msa 0038

Sammelhandschrift. hdt.

Ms.a.38. Sammelhandschrift.

Geschichten einiger deutscher Bistümer. Abschrift. 1548. 307 Bl. 33,5 x 22,5 cm. Verschiedene Hände, unterschiedliche Schreibstile, z. T. Wappen, manche davon mit Wasserfarben ausgemalt.

Einband: Pergament. Provenienz: Ludolff von Münchhausen.

R 1987 Potsdam

msa 0038/01
fol. 4-101

Das Bistumb Hildeshaym. hdt.

Ms.a.38, Nr. 1. Historia aller Bischoffen von Hilldesheym. Das Bistümb Hildeshaym.

Wappen.

msa 0038/02
fol. 109-203

Das Bistumb Paderborn. hdt.

Ms.a.38, Nr. 2. Historia aller Bischoffen von Paderborn. Das Bistümb Paderborn.

Wappen.

msa 0038/03
fol. 169-203

Das Bistumb Verden. hdt.

Ms.a.38, Nr. 3. Das Bistümb verden.

1548.

Ein ausgemaltes Wappen.

msa 0038/04
fol. 214-294

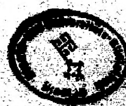
Das Bistumb Halberstadt in Sachsen. hdt.

Ms.a.38, Nr. 4. Das Bistümb Hallberstadt in Sachsen.

viele verschiedene Hände, kein Wappen.

38.

Manuscripta a. 38.



Historia aller Bischoffen von Hildesheym.

# Das Bistumb Hildeshaym:

1548:



Die edelenn von schwicheldt sindt
Erbmarschalcken des stiffts
hildes heim



wapen des bistumbs
hildesheim



Die böck von Nordhoeden sindt
Erbtruchsessen des stiffts hildes
heim



Die von kramme sindt
Erbschencken des stiffts .



Die grueden bock sindt Erb
kamerer des stiffts :–



Die edelenn von schwichelde sindt
Erb marschalcken des stiffts
Hildes heim



wapen des bistumes
Hildesheim



Die vock von Nordholden sindt
Erbtruchsessen des stiffts Hildes
heim



Die von kram me sindt
Erbschencken des stiffts .



Die gruden vock sindt Erb
kamerer des stiffts : —





# Vorrede vber die beschreibung des leben der Bischoff von Hildesheim :-

Der tewer freundt vnnd Christenlich kayser Carolus, vmb seine manigfeltigen tugenden, auch vmb der loblichen triumph vnnd sig, so er alweg vnnder den feinden des christen glaubens (wunderbarlich durch die hilff des almechtigen) erhalten, dorumb er genannt wardt, der Gross kayser Carolus, hat bey seinen Zeitten [illegible] krieg wider das Sechsisch volck, die noch heyden waren, nur, dan er [illegible] [illegible] vnnd [illegible], auff das er sie von ihrem [illegible] vnnd [illegible] bekeren, vnnd sie dem liecht des rechten waren Christlichen glaubens bringen mocht. Dan sie ein allwegen (alls ein hart widerspennig volck) zu grossem [illegible] [illegible] erhaben vnnd bewegt worden, durch solches sie [illegible] [illegible] ein [illegible] volck [illegible] vnnd erschlagen wardt, zu letzten aber alls er sich des zwolfften feldtzugs vnnd schlacht mit [illegible] gethan, bey denen allen er mehrer theils personlich zu [illegible] [illegible] vnnd brachte er sie (durch die hilff vnnd gnad des, gott des almechtigen, dahin, das ihrer [illegible] vnnd oberster regierer, Widekindus, wir in allem sich ergebennd, vnnd endlich bewilligen thetend den rechten glauben, gehorsamlich vnnd guttwillig an zunemen, welches [illegible] kayser, von hertzen hoch vnnd frölich erfrewet wardt, [illegible] [illegible] darumb dergleichen [illegible] mit andacht danck sagen, Dem selbigen [illegible] lob vnnd ehr, (auch auff das [illegible] teglichs die Christenlichen ordnung vor [illegible] [illegible], [illegible] stet vnnd bestendiger in solchem waren glauben belybende [illegible], auff das die [illegible] [illegible] menschen, die ihr alle tag das gotts wort predigen vnnd verkhunden [illegible] [illegible], sich so vil statlicher vnnd bas bey ihrem enthalten vnnd [illegible] haben möchtend, stifftet er vnnd [illegible] [illegible] auff etliche bistumb, in denen er vil köstlicher [illegible] vnnd herlicher munster, kirchen vnnd closter bawen vnnd auffrichten liess, darinn der gotts dienst mit hocher andacht

gehalten

gehalten vnnd verbracht wurde, Dan durch was mittell
dieser löblich Keyser, die ehre gottes vnnd auffnem vnnd
furderung, wo er auch mochte, den heiligen glauben, vnnd
die Christenheit mehren, vnnd ihn die heydenschafft auß-
reuttenn, Das was ehr (als ein gottsfurchtiger, frommer
vnnd gerechter furst) allwegen geflissen, fleiß geneigt
vnnd begirig. Nun was vnter andern Bisthumben in
Sachsen (so von ihm anfenglich gestifftet) vnnd
der Keyser seines Christlichen Keyser erstlich angefang
vnnd gestifftet, Hildeßheim eins, wie wol dasselbig erst
nach seinem todtlichen abgang, durch seinen Sun Keyser
Ludovicum (auß nachvolgender vrsach) an das end zu Hil-
theim ~~verordent~~ verlegett worden, Dan viel gemelter Keyser Carolus
hett die thumbkirch vnnd den Bischofflichen sitz, verordnett
In ein schönen, lustigen auch fast nutzlichen gelegenen,
zu Dorff vnserer frawen Elze geheissen, Den man doch zum
Königs Sale (von wegen des mechtigen, herlichen gebeuws
so er da ihn einem sitz oder wonung gemacht hett) nennen was.
Weil aber der orth die wol zu gemelter flecke, So gantz geschick-
lich vnnd wol, an den schiffreichen wasser die Sale (da sie in
den Lien fliessen ist) gelegen, da man mit allerley gewerbs
vnnd kauffmanschafft, auch auf dem freylandt die weser auff,
darnach die Saler, vnnd volgen die Lien auff, dahin kommen,
vnnd ist genanter flecken, firnem bekant, vnnd sehr reich
hatt mögen machen, Es was dieses vnder den neulich auffgericht-
Bisthumben in Sachsen, bey den ersten, darzu das fürnembst,
Darumb er die thumbkirchen daselbs, zu Elze. oder Königs Sale.
mit grossem costen vnnd herlichkeit, ließ anfahen
vnnd auff dem fundament füren, welcher die gemelte
zu weyhen, zu der ehre, des heyligen apostels vnnd himlischen
fursten S. Peters, doch nachdem die mit gantzlich ~~vnn~~ seinem
leben ~~vnnd~~ verstrackt vnnd außgemacht werden, dargegen
Das ich

A Ludovico pio fund. [illegible]

Das sy nit stetigs da gegenwertig sein kundt, das sy auch andere
mehr gotteshauser, als Paderborn, Mynden (vnnd dornach bis)
Ire bauwen angefangen, darzu was die gegent, vnd alles
Lannd zu Sachssen arm vnnd vnvermuglich worden,
von wegenn des schweren langkwirigen kriegs, die sie hartt vnnd
wol verderbt, Nichts desto minder, wardenn alle gottlich dinst
mit dem fleyß vnnd ernst (durch die priester die sy dahin
verordnet) gehalten, vnnd mit einer schonen zierlicheit verbracht,
das diese kirch ein beyspiel vnnd spiegel was aller geistlichen
vnnd weltlichen [illegible]
[illegible]
[illegible] vnnd [illegible]
[illegible] schonen [illegible], ein heiliger
hoher ursprung vnnd [illegible] stat, [illegible]
[illegible] vnnd [illegible]
vnnd auffkommen) den angefangen baw [illegible]
vnnd vollenden [illegible]
zu Ehren Ire Ehe aufrichtenn, aller maß, wie solches sein
Vatter Kayser Carolus im fürgenommen vnnd verordnet hett
Darumb er gar gern vnnd viel darzu kam, [illegible]
auff mit statt, wie er aber da ankommen, vnd noch verlang
da gewesen, das er auch vmb lust willen, vber das
wasser der [illegible] (der noch da [illegible] der [illegible]
vnnd die Statt Hildeßheim stet, welches Ime sollichen furt noch
ein rauche wildnuß, vnnd groß gehultz was, vnd darumb
willen, dahin ehr ein sonderlichen lust vnnd neigung hett)
kommen was, wie es aber wol zu [illegible], vnd heimlich
was, ließ ehr Ime vnter einem baum (der iczundt da ist
die Thumkirch statt) ein gestrait von holtz, in der form eines
altars oder tisch, auffschlagen, auff dem Ime sein Caplon
Meß halten solte, gar bald ward solchs mit [illegible] kostlichen
heiligen vnnd beschlossenen klenoten gezieret, die sein Caplon
gewonlich allwegen bey Ime haben vnnd furen

Das ich nit stetigs da gegenwertig sein kundt, das ich auch andere
mehr gotteshewser, als Paderborn Munden (vnnd derweil wol)
Ire dauben angefangen, darzue was die gegent, vnd alles
Lannd zu Sachssen arm vnnd kummerlich worden
von wegenn des schweren langkwirigen kriegs, die sie hartt vnnd
vbel verderbt, Nichts desto minder, wardenn alle gottlich dinst
mit dem fleiss vnnd ernst (durch die priester die ich dahin
verordnet) der mass, vnnd mit einer schonen andacht verbracht,
das diese kirch ein beyspiell vnnd spiegell was aller geistlichen,
vnnd von der man weit vnnd breit sagenn [illegible] nach dieser
Christlich loblichen anfang, wie sein [illegible]
[illegible] vnnd das romisch reich [illegible]
[illegible] schonen gedechtnis [illegible]
hertze neigung vnnd willen hatt, ein sonderliche
kirchen zu aufbawen) [illegible] gottes dinst vnnd [illegible]
vnnd nachkummen) den angefangenen bau [illegible] verstreckhen
im thumb [illegible] Ehe aufrichten, aller mass, wie solches sein
vatter kaiser Carolus im furgenomen vnnd verordnet hatt
Darumb er gar gern, vnnd vil dahin kam, Es begab sich
auff ein zeitt, wie er aber da ankummen, vnd noch vnlang
da gewesen, das er auch vmb lust durch wol, willen, vber das
wasser die Lein (der sich da mundt der [illegible] stifft,
vnnd die Stadt Hildesheim statt, welches [illegible] noch
ein rauche wildtniss, vnnd gross gehultz was, vnd darumb
willen, daher ich ein sonderlichen lust vnnd [illegible] hett.)
kummen was, wie es aber noch [illegible] vnd [illegible]
was, liess ich ihn vnter einem baum (der [illegible] da ist
die thumkirch statt) ein gerust von holtz, in den form eines
altars oder tisch, auffschlagen, auff dem ihm sein Caplon
messe haben solte, gar bald ward solchs mit [illegible] kostlichen
tuchern vnnd kostlichen kleinodien gezieret, die sein Caplon
[illegible] allwegen bey ihm haben vnnd zu furen

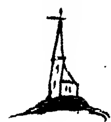
vnnder anderm heylthumb, so da hie zugegen was, ein
gulden kleine vnnd gefesse in, der form eines gulden
monß (wie man das noch heut bey tag die heyltumb, mit
grosser reuerentz vnnd ehren teglich zuhalten pfleget) darin
was von der milch, auch von den haren, der reinen gottes
gebererin, der vnbefleckten iunckfrawen Maria, auch von der
beschneidung vnsers hern Jhesu Christi (vnnd sunst viel
anderst kostlichs heylthumb beschlossen, dieses wardt vber den
vermeldten heyligen altar, an dem baum gehangen, nach
dem nun der frumb gottsforchtig kayser Ludwig, die
mess mit andacht gehort, vnnd ehe dan der die hund
auff dem holtz vernam sich ein yglichs an ~~den~~ das ort
lagen ehe bescheiden, damit ward in so gehe vnd schnelle
vill, das wirdig kostlich heylthumb an dem baum vergessen
auff den abent, als sich das dagen wendet, ritt ehr mit
freuden widerumb zum Kunigs sale, oder Ache, vnnd morgens
als ehr nach seiner teglichen gewonheit, in seiner Capellen
abermal das ampt der heyligen mess horen wolt, vnnd
der altar gar schon vnnd kostlich zugerichtet ward, befand
aller erst der Caplon sich des wirdigen heylthumbs mangel.
das ehr von grossem hertzen vnnd vbell erschrack, bedacht vnnd
erinnert sich, das in dem walt (alda ietz Hyldesheim ist
gelassen, vnnd an dem baum (vnnder dem ehr den ver-
gangen tag mess gehalten) vergessen haben, solchs sagte
ehr weiter forcht dem kayser an, der ihm befhal, von stund
hin zu reitten, vnd das zu bringen, der Caplan was gehorsam
vnnd eilends verfuget ehr sich der ende, des waldes, da ehr
solchs gelassen, fandt ehr noch an dem baum hangen
aber, (O wunderlicher gott in deinen wercken) er kunt
zwar das heylthumb das ehr geringlich vnnd an alle mühe
dahin gehenckt, noch ehr mit keinen krefften herab
heben, noch von dannen bringen, darab er noch mehr
erschrack

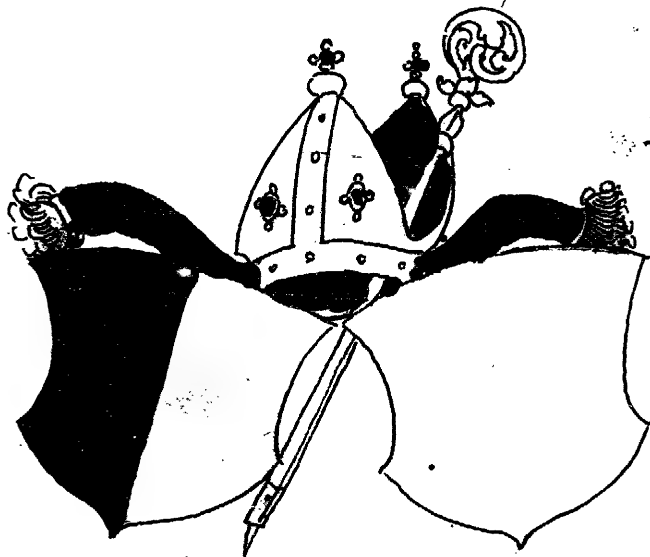
erschrocken, sich erkandte sy dem Kayser, welcher aus
sonderlich verliehen was, der solche gross mirackell
vnnd wunderzaichen ansehend, der selb begierig, das
ain waren vnnd aigentlichen grund, vnnd wissens
zu haben Kett als bald persönlichen dahin, Nun ward
in seiner gegenwertigkait etlich mal versuecht das Hailthumb
von dem baum, zu ledigen, vnnd nemen, aber in kainen
weg mocht es beschehen, von das wegen ward es von
etlichen geistlichen auch edellen namen (die es
mit ihm dahin genommen) vnder lassen, hielt es auch
glaublich selber dafür, das gewisslich die rayn, wirdig
vnnd vnbefleckte Junckfraw Maria, an den vnnd wolt geeret
werden, darumb vnnd auß der vrsach, die weil gott
der almechtig dises ort, mit ainem solchen wunderwerck
erleuchtet hett, Nam er ihm für ain kirchen (in der ere
der Junckfrawen Maria) daher zu bawen, dises sein fur-
nemen ließ er von stundan vorstrecken, mit raumen
auß hawen vnnd saubern, Es warend auch die andern
menschen, die dises zaichen gesehen, so ganz willig vnd
begierig darzu zu helffen, das in einer kurtzen zeit, ein
Kirchlein oder Capell, daher (da dises zaichen beschehen)
gebawen ~~vnnd~~ ward, durch das gewan nit geringer kaiser
Ein solche lieb vnnd andacht zu disem gotshauß, das er
das Bisthumb, so sein vatter Carolus, auch ihm furgenomen
gen Kunigs sale zu ordnen, an dises ortt widerumb vnd ver-
wandet, setzet den ersten bischoff dahin, gar ain frumen gotsforch-
tigen vnnd andechtigen man, Guntharus gehaissen (wie hernach
folgen wirdt) vnnd also must die kirch des lieben
himelfursten S. Peters zu Kunigs sale der muttergottes billich
die ehre lassen, vnnd vnter der kirchen zu Hildeshaim, wie wol
sie die alter ain filial sein, doch bleib sie fur sich selber ain mutter
kirch aller andern kirchen, so vor dißhalb der zeit gebawen war;

Dardt.

Hernach wardt mit der Zeit dieser platz Goldtschain, von
den ankommen mit einer naiwen empfangen, und von tag
zu tag erbreitter, vnnd mit mehr leuthen besetzt, biß sie zu
einer stadt (wie die noch ist) gemacht wurde, die
Sachsisch Cronic zeiget an, das diß Stadt Goldtschain
daher empfangen, wie erst gehort, was gross wunderzeichen
sich in dem wald, mit dem Goltschnee sich begeben,
vnnd der frumb loblich Kayser Ludwig sich erhaben,
vnnd In eigner person von Kunigs sals auff, vber die kon:
in den walt geritten, das wunder (wie er von seinen Caplan verno:
nomen) selber zu besichtigen, wie er nun daher kummen, vnnd
die warheit befunden, soll er, auch alles sein Hoffgesind, und
wer mit ihm geritten, nider gefallen sein auff ihre knie, und gott
von Himmelreich mit innigkeit vnnd andacht angeruffen, das er
in sein gottlich willen, vnnd die bedeutnuß, des wunders er:
offnen wolt, da sol ein Stim gehort worden sein, in anzeigend,
so fern ein schnee fallen wurde, so weitt vnnd gross sol ein kirch
dahin gebauen werden, in der Ehre der reinen Jungfrauen
Maria, Auff das so sol auch als bald in ihrer aller gegenwertigkeit,
derselben ort ein schnee gelegen sein, wie wol es der zeitt, vnnd
dem dach nach nicht naturlich gewesen, auff das sol der keyser
In Behmischer sprach, gesprochen hab, Ot ist ein Goldtschnee,
vnd da solt wort Goldtschnee hetten, seyder her hatt sich
das wortlein Goldtschnee verwandelt, also das es Goldtschain ge-
nennett worden.

+ hier Gunghaus





+ hie Burckhardus.

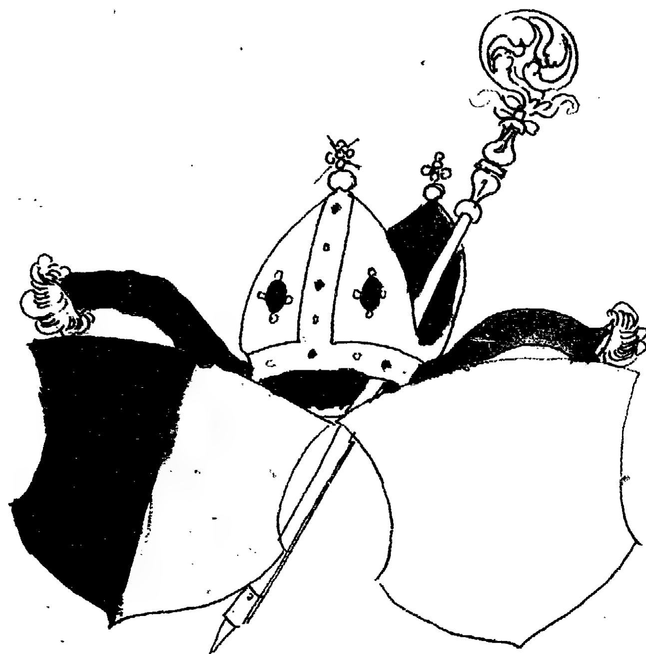
Burckhardus† war ein frumer andechtiger vnnd geistlicher
man vnnd durch keyser Carlman, für dem ersten bischoff
zum Bisthumb verordnet, doch geschach als man zalt nach
Christi vnsers lieben herrn geburtt dcc. vnd xliij jar in dem
Carolus magnus geboren, vnnd vierzehen jar ehe er
die regierung des römischen reichs angenommen, Er regiert
sein Bisthumb gantz löblich vnnd woll xxx jar, in der
zeit er sich gröslich bemühet mit predigen, lehren vnnd
[illegible], damit er seine vnterthanen (die newlich zu dem
Glauben bracht) in [illegible] bestendigen, [illegible]
vnnd in ihrem [illegible] erhalten möchte, [illegible]
sein gestifft fleissig an, die weil die stifftung von
königs Carl zum bisthumb vermacht, das er an dem
Rhein vnnd [illegible] den gotsdienst darin [illegible], Capel, weil sie
war er ein ander vnnd grosse kirchen [illegible]
zu [illegible] möchte, [illegible] vnnd
[illegible] der kirchen [illegible]
den der [illegible] kosten [illegible]. Als bauet er auff die
sonderliche [illegible] kirch, in der ehr der heiligen Jungfrawen,
S. Kilian (so der erst) der auch sein patron was) ein
[illegible], vnnd andern notdurfftigen [illegible]
die weil sein will vnd begird [illegible], [illegible]
vnnd bald [illegible], [illegible] das er ein [illegible]
[illegible] angelegt, vnnd versorget, also das sie nit lenger
[illegible] zu den zeitten des [illegible] bischoffs seines nachkommens
[illegible] war, der darnach ein ander kirchen, [illegible] auff einer andern
hoffstadt anfing zu bauen, vnd [illegible] aber dieser bischoff
[illegible] vnd den dienst gottes furderte vnd seine vnterthanen
[illegible] glauben vnd iren leben bessern möcht. Da starb er [illegible],

hett, der herr in gnaden aber seliglich auss disem zergenglichen leben, das geschach den [Tag] als man zalt nach Christi geburtt viij^c xxxv. Er ward in der Capellen (die dieser zeit in dem bischofflichen hoff zu Erkelsheimiss, die er auf selbig Zeit hyessen Landenstein, mit dem Chor sich lass woll gebauen) zu der erden bestatten.



Ronwarius / Ernestus

Reingerlus was der ander bischoff (etlich nennen ihn Bernwelfus) und seu nachkommen, weylannd des seligen Burckhard, dessen leben gar nit sonderlich zu seiner regierung, also das in etlich der geschicht von diesen bischoff nit gehorens. Darumb er war auch nit sonders von ihm geschriben findt. Er ward nach seinem tödlichen abgang, zu vermeyntem seinem vorfaren, in die Capellen, so in dem bischofflichen hoff statt, zu der erden bestattett.



Gallus, alias Ebo.

# Der dritt Bischoff

Ebo kam nach Willerichs abgang, weylandt Bischoffs Reinbertti
seins nachsten vorfharen an das Bisthumb. Das selbst sich
also, Erstlich was er ein Erzbischoff in Frankreich zu Reims
gewesen, war ein gelerter geschickter Herr, vnnd einen solchen
lebens, das Ihn Keyser Ludwig in Denmarck schickt, das
selbig volck durch das gottswort, vnnd mit seiner heylsamen
lere, zu der erkanntnuß christen glaubens zu bringen.
Dieser dieselbig arbeit annam vnnd zog durch das gantze
kreich vnnd mit allem vleiß ~~auch~~ auff, also das gar fast
viel ihren aberglauben verließen, vnnd sich zu Christo, vnnd
vnserm glauben bekennten, die selbigen tauffet er, vnnd
reich alles das selbig persönlich auff das ... sorgfeltigest
erlanget er ... nach seiner ...
ernampten

ernanten Keysers (seines herrn) absetzung, genanten Gott)
auch solches und Gotts und seines vngenad, das Er
sich in seinem verschafftungs ~~misse~~ enthalten, doch ward nach
langer zeitt, die vngenad, auff das lest etwas gemiltert,
Also das er in dieses Bisthumb Reinoldi die stellett und
verließ. das geschach als man zalt nach Christi vnsers
lieben Herrn geburtt viij c xxxv Jar, Er regiert
getreulich endtlich. vnd woll xj Jar, In deinen ist
mehr vnterlass, das einen zu frommen geistlichen
Bischoff wol zierstatt, Er predigt vnd verkündiget
selbest sein vnterthanen das gotteswordt, Er tauffet firmet
vnd weyhet auch selber beide, die priester vnd Kirchen
Dieses alles sein nachkommen gantz vnd gar vnderlassen
vnnd abstelt (wie hernach volgt) volgends ward er
kranck vnd berieff Ihn gott der herr auss diesem
Zeitt als man zalt nach Christi vnsers Herrn geburtt
viij c xxxx vnnd vj Jar.

C. Alefridus von edlen Sachsen eltern geboren, vnnd erstlich
ein münch zu Corbayen, in dem Closter Sancti Benedicti
ordens gewesen, ward nach absterben weilandt Bischoff ...

Ebonis ein Bischoff zu Hildeshaim, ein man wunderbarlichs
Gesichts lebens, darbey auch gelehrt vernünfftig und
geschickt. So bald er nun die regierung angenommen
Underwundet er sich, und setzt ganz als das sein negster forfarer (bis
so viel die geistlichkeit anlangt) geschaffen gehandelt
und gethan hett. [illegible] sagt aber von [illegible], das er
darthet sein forfarer, so auch [illegible] verlassen, oder
leichtfertigen leben zugesehen, oder das er sein bischofflich
ampt nicht ordenlich verdragen hett, dan er [illegible]
[illegible] was und [illegible] ein [illegible] hett das alle
freundtschaft, erbarkeit und wolfart [illegible] gelegenheit
und erfindung, das er auch als ein gelehrter geschickter
[illegible] sein stand und ampt woll, ~~woll~~ und
[illegible] auß gericht [illegible] er, die weil er auch
[illegible] ein Bischoff zu Rains der [illegible] gelegen
und das selb [illegible] erfahren das sein [illegible] so
wenig genummen, als [illegible]
[illegible] hinderlassen, So [illegible] die [illegible] gaben
noch [illegible] werden, weder den stifft Hildeshaim, oder
einiche andere kirchen, mit einer [illegible] conniv[illegible]
und [illegible] in der gaben oder [illegible], (von [illegible]
geschehen das er [illegible] von [illegible]
[illegible]) nach vermög und außweisung der
geistlichen recht, darumb so hielten auch die
[illegible], der priester und kirchen, auch alle andere
handlunge der Sacrament von [illegible] Hildeshaim
[illegible], gar kein krafft gehabt und also [illegible]
[illegible] durch den [illegible] Bischoff Ebo[illegible]
[illegible] alle [illegible] widerumb [illegible]
[illegible] Bischoff Gotland all der seine vorfaren
[illegible] zu der kirchen S. Cecilie, die der
erst Bischoff Gunthar[illegible] von [illegible] [illegible]

[illegible]

grosser andacht verbracht, darneben die Capellen der
heiligen Ritter gestifft, vnnd Junckfrawen Maria so die
Kayser Ludwig erstlich erbawen, die sonder grossen wunder
vnnd ehren gehabt, die woll aber der Kirch baufellig
anfenglich in dem fundament, vnnd sunst nit wol
versehen, also daß man sich groß schadens durch
vnderfallens halb besorgen muest, Wie wol sie
hernach durch S. Gothart zu einem Closter gebawen
ward, so dann Kayser Ludwig Hilffendes in sin, zu er-
malß ein ander newe Pfarrkirchen zu bawen,
die vnser frawen Capellen etwas weiter, vnnd baß gelegen
auch sterker vnnd ~~daß gelegen~~ bestendiger, dan die
vorig gewesen, vnd damit das fürnemmen noch
dem willen vnnd des gottes geistlich gebot er vnnd
sich auff aller seiner priesterschafft, drey tag zu vasten
auch in reiniges andechtiges gebet, gegen S. gott dem
allmechtigen mit allem ernst zu thun, daß
er im vnsprechen vnnd anzeigen wolt, an welcher statt
vnnd wie sein göttlicher will were, daß die Kirch gebawen
werden solt. gott der herr, der allwegen die gern erhört, die in
guter hoffnung, mit herzen vertrawen gebet, in anruffen
vnnd ... vertrawen zu ihm setzen, was im da sein göttlich
willen wunderbarlich offenbaren, dann nach verschinnung
der dreyen tagen geschach ein groß erschrecken, dann
gleicher weiß als ob gott sprach. Niemand war zu haben vnnd
durch gebetten, vnnd angeruffen, So hab er noch
erhört, Sach man durch ... vnnd offenbarlich
ain gleicherweiß wie ein fundament, der Kayser Ludwig
ersten Capellen hinderlich zu ruckhen, gegen dem nider-
gang der Sonnen, wie der kauff oder ein schnur, der zeyget
an, die lenge vnnd weitte, wie die Kirch gebawen werd
solt.

ich Carnbgund auch durch die gottlich [illegible] dem
heiligen bischoff [illegible] [illegible], das er [illegible] die Stifft
[illegible] dem [illegible] altar bauen vnnd auffrichten solt, den
ain In der ere S. Johannsen des heiligen [illegible] vnnd den
andern, In der eer. S. Stephans des ersten marters. Hie
mit fing dieser Bischoff in den namen gottes an ain [illegible]
[illegible] gewaltigen vnnd starcken [illegible] auff Ir [illegible]
Darauff ward [illegible] ain schöne kirch, Er [illegible] sy auch [illegible]
nach der alten vnnd ersten [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible]
das auff die [illegible] die [illegible] gebauen, vnnd [illegible]
[illegible] nieder, der altar darunder, [illegible] In einer besonndern
[illegible] oder gewelb vnnderwelbt, vnnd [illegible] [illegible]
[illegible] kirchen ordnet er [illegible] ain [illegible] Capittel vnnd
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] das [illegible]
[illegible] leben [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible], die also [illegible] vnder der regel [illegible]
[illegible] waren [illegible], Sy [illegible] den gottes dienst
andacht, auch [illegible] [illegible] solcher guetten ordnung, das sie
wol [illegible] vorbild vnnd ain exempel mochten [illegible]
[illegible] aller erbarkait vnnd geistlichkait [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der
heilig S. [illegible] [illegible] der In der [illegible] [illegible]
[illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] anfencklich [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] vnnd [illegible] [illegible]
In [illegible] [illegible] [illegible] oftermal [illegible] vnnd
[illegible] hab das [illegible] [illegible] [illegible] vnnd Bamberg [illegible]
[illegible], die [illegible] [illegible], [illegible], erbarkait
vnnd geistlichkait, [illegible] als dieser [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], das [illegible], so mochten [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
vnnd besonnder In [illegible] der personen [illegible] [illegible]
[illegible], darumb [illegible] [illegible] nachmals [illegible] vnd
offt

ist) auß einer sonderlichen liebe vnnd anmuttung
Ihr zum Kinneman, Bischoffcamer von Sachsen, geystlichen
Bischoffe Altfriden (so der fierte was) biß auff Bischoff
Welis, den er, (wie man hernach bey dem selben hatt
vnnd Nimborasch, Altfrido sachsen vnnd allen in ehren
haren, ehr vnnd auch das munster, selber neur gemacht
andechtig vnnd viel geystlichen frauwen, dorab die

Templum Gand.

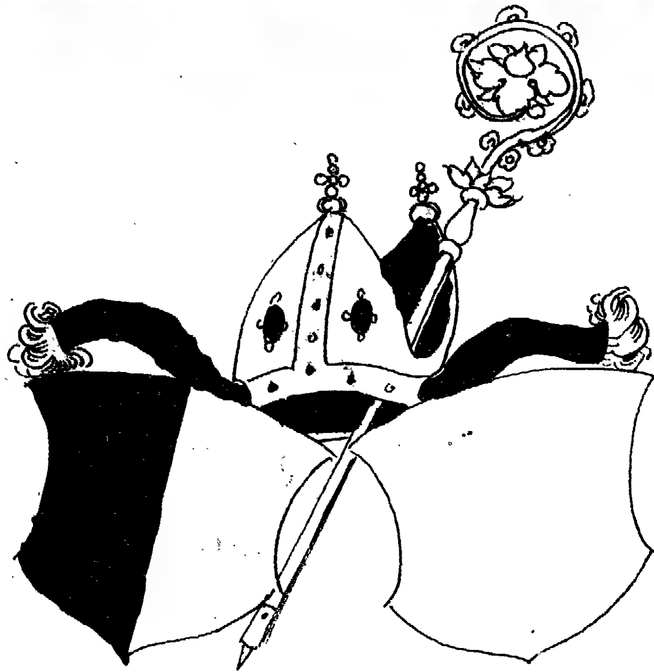
der ehr gottes, darnach der reynen Jungfrauwen Maria, auch
die der ehr der heyligen merterer S. Cosme vnnd Da-
miani, Tiburtii, Valeriani vnnd der heyligen Jungfrauwen
S. Ceciliae etc. Nach der ehr darnach stifften in dem erst-
stifft benanten kloster, auß dem er geboren, auff sein eygen
grund vnnd boden, auch sein selbs guth vnnd vetterlich
erb, gar ein loblich vnnd furstlich Jungfrauwen Closter
(Ehrn gegrundet) darein man noch zu vnsern zeitten
von derselben ersten stifftung her, keine andere Jungfrauwen
dan fursten, freyung vnd die in am adel geweßt, genommen
hat etc. Sunst sauber vnnd stiffer ehr gott zu lob vnnd
ehren, auch seiner rechter andacht noch ein Jungfrauwen
Closter, Hedde genanten (dahin ehr nach seinem seligen

Sepult. Leo. epi.

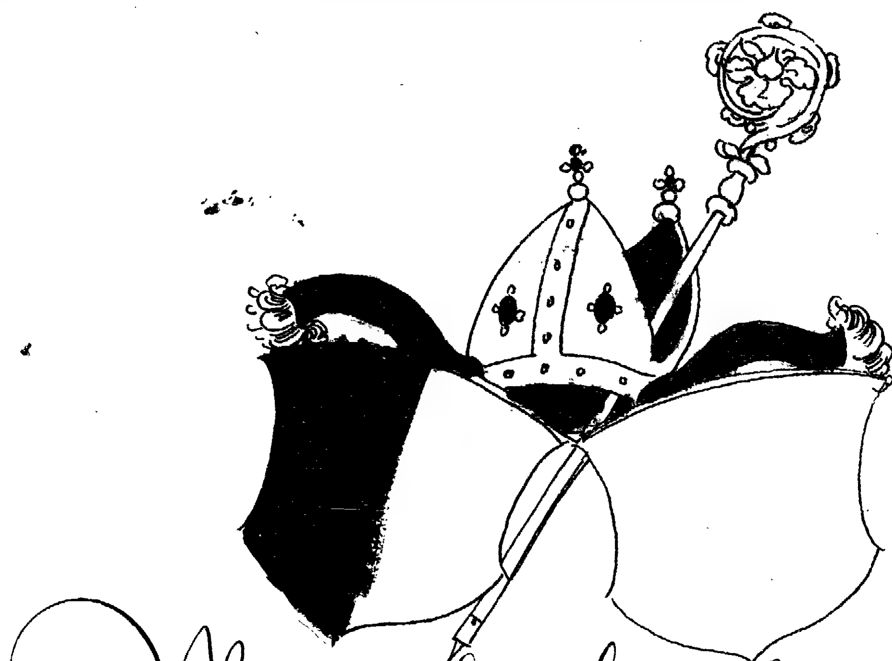
abgang begraben wardt, das Closter hatte

So was ehr noch mehr ein mitstiffter vnnd gebender helffer
an den loblichen berumbten Closter zu Gandersheim, das
rechten anfangen was gar ein frommer hochgeborner furst
auß Sachßen, Hertzog Ludolff, was des stammens vnnd
geschlechts Wittikindi, der von dem Keyser Carolo magno
zu dem Christlichen glauben bekennet worden was, dieser
frumm furst, Hertzog Ludolff, hab zu dem gemelten
gotshauß gar viel seiner eygenen guthern, ehr hatt auch
seine tochter gestiftet, die sich al dar werltt verzigen
vnnd gottes willen, vnnd darein theten, furtten bey einand
vnnd gottes willen gar ein strenges leben geystlich vnnd
andechtiges leben, die rechter Jungfrauwlicher keuschey
vnnd

vnnd eingethan, byß da er starb, vnter Ihnen wardt
die stifft, Hatemuda genannt, gestifftung, von dem bischoff Altfrido.
Ire erster Eptissin, welche vorgangerin der anderin, wardenn
Das geschach als man zalt, nach der geburt Christi viij c lx
Jar, In dem funfften Jar, seiner bischofflichen regierung.
Darnach vber xxij Jar als die Eptissin ein lobl. vndergang
verordnet ehr, vnnd segnet, nach geburt dem ... seiner schwester
Gerbergam, . Ire ander eptissin. vnnd nach disser Gnade
profuit 29 annis. vnnd fromme Altfridus xxviij Jar sein byschofflich
ampt, mir allem fleiß verseheun, da ... ehr
... nit vnterlassen, was zu dem dienst vnnd
lob gottes, furderlich vnnd dinstlich. Darnach wie
ganntz der ... von der vollendung seines lebens
da ward er kranck, vnnd ... zu gott ... vergangenn,
auß diesem Jammerthal, das geschach auff den tag
der verschaydung vnser lieben frawen, als man zalt
nach Christi vnser lieben Herrn geburtt viij c lxxiv Jar;
da ward ehr (wie ehr selbst bey seinem leben begert)
In das Junckfrawlich Closter Essende gefurtt, vnnd
gar eehrwurdiglich In der ... bestattet. Es geschahen
viel grosser wunderzeichen bey seinem grab, an
krancken brestaftigen, vnnd an andern menschen
volck, die dem nach auff diesem tag an dem selben
ende geschicht ... Es erlanget nach seinem abgang
ein munch auß dem Closter Corbarin, das bisthumb
der Graf Luitholffus, aber balde starb er, ehe das er wider
confirmirt oder geweyhet wardt, darumb man Ine auch
dem die zall der bischoff nit setzet ...

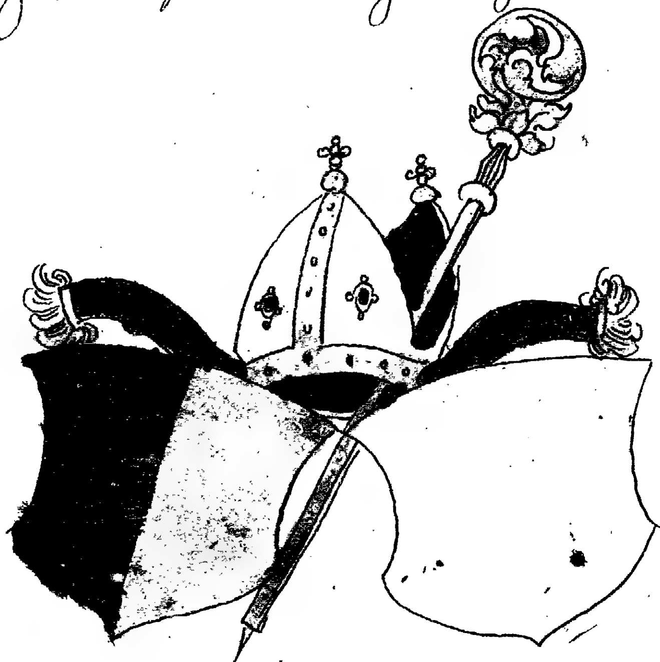


Marquardus ward ein bischoff zu Hyldeßheim, wie Lambertus (der von Corbeien postulirt worden) ist mit tod abgangen. Nun was er gar ein feiner geschickter und vernunfftiger mann, und darbey gantz erbarlich. deßhalb bey seiner zeit und regierung auch durch seine gutthetigkeit, die seinem Closter zu gutem kam, und wurde von seinem bistumb gebrungen worden, die doch sein vorfarer der loblich S. Altfridus. dar zu gebracht, auch selber gestifft und erbauet hatt. Sonst find man von ihm geschriben. das er auch hab vil andechtigen zu Gandersheim hab lassen aufwerin, aber er hat In seiner regierung ix jar, darauf ward er von den Sclaven, die der selben zeit das land uberfielen, und schwerlich verderbten, auch vor seine christen glauben bekand marterten und umbbringen warend) Mannlich erschlagen ~~und~~ das geschach zu Hamburgk, als sie dis selbig mal, die ir ernampten statt zerrissen und zerstört warend. Also erlanget ehe der cron der marter, und geschach solchs. in dem Jar als man zalt nach ~~[illegible]~~ Christi geburt viij^c und lxxx er ward in das Closter Ebstorff gefurtt und daselb zu der erden bestattet.



Wygpertus, ward nach dem heiligen abgang seines
nechsten vorfaren weyland Bischof Marquartus, zu
ainem Bischoff erwelt, Er was fast ain geschickter
vnnd gelerter mann, Sunderlichen der Erzney
Also das man nicht achtet, das jm kain [illegible] bey
seinen zeitten mocht verglaicht werden, Dan er
war jr so gantz geflissen, vnnd erbaitsam, das
er vil schoner bucher vnnd nutzlicher bucher, das
der artzney mit seiner aignen hand geschriben,
der die in der thumkirchen zu [illegible] in
der Lybrey noch vorhanden sein, Er hat
auch den baw zu [illegible], an den sein
herr nechster vorfarn erstlich angefangen
lassen zu machen, vnnd jn vnnd seine
[illegible] darnach selber machen was, [illegible]
[illegible] also das man sich nach seinem
[illegible] abgeben vnnd noch ainmal
aufzuren muß. Bey seiner regierung starb
die ander Eptissin frau Gerburga, der [illegible]
gotthaiß Sandersheim, die ain Tochter gewesen
Hertzog.

Hertzogs Luitolffs von Sachsen, dis Stiffts, und
ein Schwester der ersten Epptissin frawen Hathmoden
zu der Stadt ge wolten des Junckfrawen, dieser beyde
Epptissin dienste und derselbe Schwester frawe Christinen
die hetten bewohnt und sahen dieser Bischoff nach
gebrauch und gewonheit seins, und befalh jr das
Gotts hauß, dann er hatt gar grosse neigung und
lieb zu dem Gotshaus, zu dem gotsdienst und aller
geistlichkeit, besonder zu seins selbs thumbkirch zu
Wirtzburg, und den thumbherrn daselbs. Als er aber
etliche jar saß, schlug alle nutzungen und renthen
des bisthumbs an, der mehrerteils die weil gedachte
thumherren, under der regel neben einander
gelebt haben, und gar arm auch mit geringem ver-
mügen waren, den dritten teil in jre Cammern zu
wenden lassen, Solchs aber auß schnellen und
unversehenlichen todt (der in kurtz hernach, wie geschach
dan nach dem er das bisthumb [illegible] jar [illegible]
verschied er seliglichen auß diesem zeit) und
ward in die Capellen des bischoflichen Hoffs (darin
die zwen bischoff sein ersten vorfarn auch ruhen)
begraben, Solchs geschach, als man zalt nach
Christi unsers lieben herrn geburt viij^c lxxxxij jar.

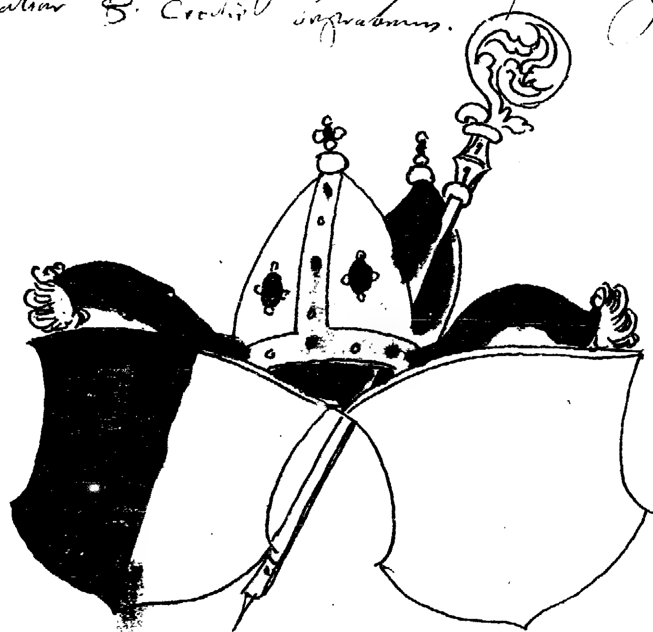


# Der Siebend Bischoff

Walpertus war ein geschickter, weyser und vernünfftiger
Herr, darzu gantz frumb und gottfürchtig, ward an statt
Bischoffs Wigberti erwelt. Die Sächsisch Cronica zaigt ahn, es sey
[illegible] ein ordens man gewesen, doch das Closter wirdt
nit genennt. Dieser bischoff regirt nützlich und wol
das bisthumb und den Stifft zu Hildesshaim etc. dar
Er volbracht auch weiland das Frawenen [illegible] vergaben
mit besserung jrer pfründen, Erstlich stifften sie jhnen
und ordnet jhnen ein Thumbrobst. Der sie regiern sollen, gehabt
darnach verschreibt er jhn eigen zimliche einkumen und gefellen
zu jrer underhaltung, damit sie etwas gewisser mit speyss
und dranck, auch kleydern und andern, dann bisshere
versehen würden. Die wolt er in der gemein under
einem Tach, und einer ordnung leben, wie ein ander Convent
und Covent leben. Unter diesem bischoffe starb die dritt Abbtissin
zu Gandersshaim frau Christiana, des ersten Stiffters weyland
Hertzog Ludolffs zu Sachsen jüngste dochter, die der selben
Stifft ordnung vor den andern auff den commen, der ...
gar ein andechtig und geistlichs frawen oder jungkfrawen
von fürstlichem stammen, ... und erbarmen, darnach
starb sie im dem Jar als man zalt nach Christi ~~[illegible]~~
viiij und drew. Er ward zu der Thumbkirchen zu
Hildesshaim für den altar S. Caeciliae begraben.

## Der Neund Bischoff

Gotzbaldus oder Gotzwaldus, ward postulirt zu einem bischoff
nach tödlichem abgang seines nechsten vorfaren, weilant bischoff
Wolfgeri auß einem closter, das Altaich genennet wurde, darin
er vormals lange jar ein löblich und geistlich leben gefurt.
Man find von ihm geschriben, das er in dem dritten jar
seiner regierung die capellen zu Sanct Kilian? in dem thurn,
so gegen dem aufgang der sonnen statt, selbst geweihet hab,
und nach eben der selben zeitt, die edel geweihten gottshaus
die frumb andechtig ebtissin frau Rotgunda, mit tod abgang
an die statt der jungfrauen, ein ander mit namen Adal-
hegarda erwelt von hohem treffenlichem adel geboren, der geistliche
sach mit mißtrewlichem gemüt und anfang were, die was
diser bischoff Gotzbaldus mit grossen ehren ansehen und
bestetigen. Sonst was er zu dem thumb, auch die
ander kirchen zu Wirtzburg so ihm darinnen stunde
darzu ehr ein sonderlich andechtig und ... gott
unter andern ließ er den predigstul vor dem chor mit
einem selber ... schlagen, des gleichen ziert er den altar des
heiligen creutz fast köstlich. Und nach dem er alle
seiner regierung da dem lob und dienst gottes vlißig
gestanden, ... war und wol geschlossen, da erruft
ihn gott der herr auß disem jammerthal, den dem jar
als man nach Christi unsers herrn geburt viij^c lv
ehr wurde in dem thumb neben sein nechsten vorfaren, für
den altar S. Crucis begraben.



Der [illegible] Bischoff

Dietericus war ein frumer gerechter, und gotsfurchtigen
man, wardt (wie zu bischoff Eberhardus mit tod abgangen)
postulirt, das er seinem bischoffthumb anzunemen, bewegen hett
durch sieg seines lobs und guthen leimbdens willen,
dann er ware ein apt zu dem wirdigen furstlichen closter
zu Hirschfelden, gewessen, da er gar ein andechtig und
erlichs leben gefurt, der Apt Tritemius von Spanhaim
zaigt an in seiner Cronica, wie das er auch anfenglich
in dem closter zu [illegible], auf dem Schwartzwaldt, Speirer bisthumbs
gewessen, von dannen er volgendt gen Hirschfeldt kumen
Dieser hatt unter andern guthen, milten werckenn die tafel
auff dem fronaltar in dem thumb zu Wirtzburgen, mit
dem aller claristen ~~gold~~ ogsten golt zieren, und machen
lassen, darin vil guther alter gestain, versetzen, wie man
das noch heut zu tag sehenn mag, und nach dem er
aigner grossen fleiss furwendet, das die kirchen und gottes-
dienst, durch alles seines bistumbs, so vil im muglich
in ordenlichen wessen und gehalten, auch die gotsdienst
darin mit ernst, und allem fleiss verordent wurde,
Nun was das munster dem dem Jungfrauen closter
zu Gaudersheim, (wie das erst vor wenig jaren erst
von newem auffgefurt, und vollendet,) auch
bawfellig und bresthafftig, villeicht das es den fundament
nit nachnotturft versehen, oder sonst zu vil ring und schwach
von mauren angelegt, were also das in kurtzer zeit
und erkennen kundt ~~kun~~ das es nit bestendig, und
man schadens gewartten must. Darumb liess der bischoff
Burckhardt, gar und gantz widerumb abbrechen, [illegible]
sich vil, welchs auch darob den grossen kosten, das ein
andere kirch, die sterker und herlicher auch mit
fleiss angelegt, auffgefurt, und gebawet wurde.
Welche (die weil in der ~~haub~~ bawer so [illegible] angelegt)
in dem [illegible] jar seiner regierung, volbracht und gar vollendet
wardt, die er auch mit grossen ehren selber weyhen thett

Vnnd nach dem er das bisthumb xlvij. der besessen hatt
Da berieff ihn gott auß diesem Jammerthaligen leben
als man Zalt nach der geburt Christi vnsers lieben herrn ix^c. lxj der

# Der Siebend bischoff

[illegible] Hildewardus Verwaltet das bisthumb Halberstatt nach seinem
Vattern vnnd Vorfarn, dem thumbherren, auch gemeiner
Stimmen aller geistlichen vnnd weltlichen daselbst. Den er was
gar ein frommer gotsfurchtiger Herr, des lob vnnd ruhm weit
bekannt was, vorhin hatt er viel der die apt zu Bergen
vor der Stadt Magdeburgk gelegen, des ordens Sancti Bene
dicti gewest, da er wardt vnnd lieb gewonnen, vnnd von seinen
convent zum bischoff erwehlet worden was, so bald er aber
das bisthumb angenommen, ließ er sich nicht [illegible] wol
[illegible] zu besserung seiner Vnterthanen regiert daheim
seines stiffts vnnd gantz bisthumbs [illegible] vnnd wolt
[illegible] vnter andern brachte er auch das dorff [illegible] mit allen
zugehort an sich. Er stifftet vnnd ordnet seinen thumbherren zu

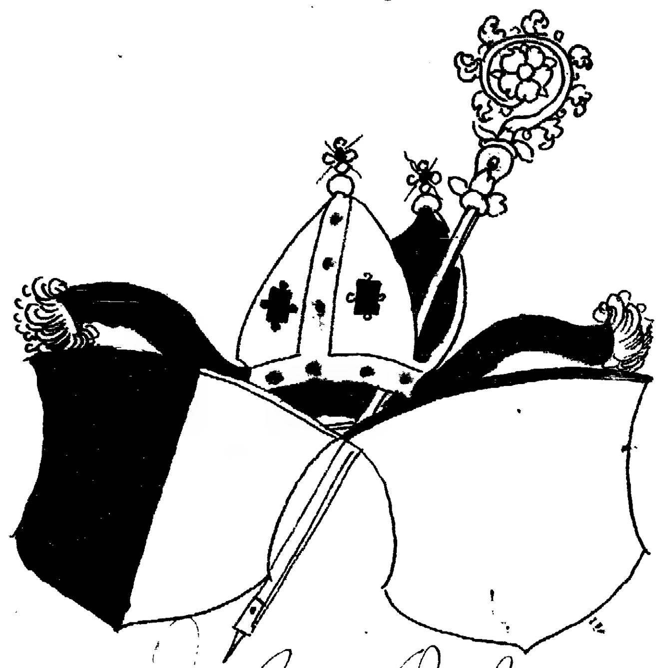
Halberstat

Ein antzal weins, das die Jerlich ein tag auf etliche
sunderliche fest Gotzhausz gereicht und geben werden solt
welches doch die selben Zeitt bey ihnen gar seltzam und ungewohnlich
was. Weyl ehr auch ein weill zu Rom gewesen, die obgemelte
geschefften seines bisthumbs, und er underwegen gen Pavia kommen
erbat ehr alda und bracht zu wegen, den gantzen Corper des
heyligen bischoffs S. Epiphanii, den fueret ehr mit grosser
freude und ehren mit ihm herauss gen Hildesheim, da
liess ehr ihm ein eygen und sunderliche Capellen erbauen
an dem thumb, die weil ehr selben, die frembde heyligen ehre
und lieben thet, one diesen wurdigen Gotshaus geschehen
lange Jhar viel grosser wunderwerck, an krancken beschafften
leuten, die sich dahin verhiessend. In der Zeit
seiner regierung, starb zu Gandersheim fraw Wendel-
garda die funfft Eptissinn, an derselbigen Stat bestetiget ehr
Laut ihrer geistlichen obern fraw Gerbergam, was ein geborne
Hertzogin von Sachssen, Etlich wellennd sie sey ein Hertzogin von
Beyern gewesen. Sunst bracht ehr zu wegen gar kostlich
und ausserlesen edelgestein, des gleichen Carpunckel grosse
perlin, und darzu ein grossen theill fein klar golt, daraus
wolt ehr, gott zu lob, und zu einer Kirchen Zierde, die dem
thumb zu Hildesheim, ein Kelch und patenen geben
machen lassen, welchs doch kranckheit und seines alters
halb verblib, und nicht geschehen mocht. Also verliess ehr die
seinem testament und letzten willen, das solchs
von seinen nachkommen, weder sein wurde verstrecken
und sunst die keinen andern weg verwandelt oder
gebraucht werden solt. Ehr starb als man Zalt nach der
geburt Christi unsers Herrn viiij^c lxxxiiij der Erlich
schreiben das dieser bischoff Otwin xx und viij jar und
wolfarth vatter seines bisthumbs) sie eher gewesen
und underwegen, an dem Kindeltag gestorben sey.

Der Eylfft Bischoff

Thagino. Thagino, ward nach tödtlichem abgang seines negsten vor:
farens Gisilarii, der [illegible] bischoff erwelet, was vorhin ein
[illegible] und commentual, in dem Closter des heiligen Emme
S. Benedicti ordens, Costenzer bisthumbs gewesen, und ver:
[illegible] durch beruffung gedachts seines negsten vorfarens,
der auch seines alters [illegible], anfenglich der [illegible]
[illegible] gewesen, von dannen ehr gen Bergen bey Magdeburg
in Sachsen kommen, und erfoddert worden, der
[illegible] darauff gebaren, Ehr regiret das bisthumb [illegible]
vier Jhar, da dann ehr das dorff, Allerniessen (welches in
auch den wol abnemend und sein eygen genossen) daran er gab,
das ehr und andere bischoff, on zweiffel von edlen geschlechten ankommen
und erboren gewesen, doch [illegible] dieser Thagino, die weil
er erstlich ein münch in der [illegible] [illegible] (darin man on zweiffel
der selben zeitt, und viel hundert Jhar hernach, keine andern
denn fürsten und grafen, und [illegible] eingenomen, und den
orden geben hatt, doch haben die alten ihr namen und geschlecht
nicht vleissig [illegible] und [illegible] [illegible] willen, nie angeschri-
ben, [illegible] anzeigen wollen. Die weil sie sich aller [illegible]

vnnd weltlichs prachts verzigen vnnd begeben hetten c.
Es ist bischoff Oslagus gestorben, als man zalt nach Christi
vnsers herren geburtt viijc vnnd lxxx jar, ward in dem
münster vnnder dem Chor in der krufft sie der andern bestattet
daran sein begrebnuß noch sicht.



Zwolft bischoff.

Gerhar-
dus.

Gardagus oder Gardachus, ward nach weylannd bischoff Oslags
seinem negsten vorfaren, der zwolfft bischoff [illegible]
[illegible] der [illegible] die [illegible] dorffer flecken [illegible] vnnd
~~[illegible]~~ [illegible], die dem bisthumb, welches er on zweiffel
(die weil er geschickter, vernunfftiger, vnnd verstendiger herr gewesen)
vil mehr gebessert, dann in einigen weg geschwecht hett,
wo im der vnfertig todt nit furkommen vnnd hingenomen
[illegible] er sein bisthumb [illegible] [illegible] jar besessen vnd
dasselb [illegible] er auß [illegible] vrsachen personlich
gen Rom, vnnd nach außrichtung vnnd vollendung
seiner geschefften, wie er schon wider an haimsch kommen
ward er kranck, vnnd starb auff den sibenden tag des
monats decembris, als ma̅ zalt nach Christi geburt viijc
lxxxxj, da ward er mit groß [illegible] [illegible] geordnet in dem
[illegible] fur den altar S. petri des heiligen apostels
begrabenn c.

# Der dreyzehend bischoff

## Der dreyzehend bischoff

S. Bernwardus. S. Bernwardus ain geborner Grave von Sommerschenburg ward ain bischoff zu Hildeshaim, wie ir Gardagus sein nechster vorfarer todts verschiden. Zu disem ehrlichen stannde fürdert ihn der Römisch kaiser Otto, der dritt dieses namens, des Caplan er hievor gewesen. Sein hohe vernunfft, weyshait und geschicklichkait mag nit genugsam beschriben werden. Zu dem was er geistlich andechtig und gotsförchtig, bey dem dem allen het er ain sonder liebe zu dem bisthumb, das er es wan alle welt nach sich sein vermügen trachtet, bessert zu äuffnen und zu [illegible] und Stifftet er gar ain herlich löblich Closter zu der ehr verbracht Hildeshaim, die kirch mit hohen turnen [illegible] in der ehr des heiligen ertzengels S. Michaels und aller

Vor der engel, Bohers besetzet ehr mit geystlichen
fromen vettern, des ordens S. Benedicti, begabet es auch
mit gemeinsamen zinsen vnnd gutern, das alss nun
ehr von seinem eygnen vatterlichen anerbsten gut.
So bessert ehr auch gleicherweiss, von sein eygenen gutern
der thumkirchen pfrundtenn, daran ehr gab das dorff
Hemmendorff, mit kirchenn vnnd aller zugehorungk
Darzu verhardt ehr treulich, das geschafft weylandt
bischoff Otwini, das doch bey dem kirchen seines nechsten
Lotharn verblibenn, dan ehr liess gar ein stattlichenn
hochen grossen kelch sampt dem patene machenn
auss dem golt vnnd dem steinen, so der selb sein
verfarer dahin verordnet vnnd verschafft hett, sonst
regiert ehr sein bisthumb in allen anderen sachen
loblich, fridtlich, rulich vnnd woll, wol ehr
Wer wol ehr zu solcher langen zeit mit grosser mü
vnnd widerwertigkeit auch gesambt vnnd verhindernus
oder zwitracht, mit dem Erczbischoff Willigiso von
Meintz der der erst Churfurst, vnnder dem geystlichen
meintzischen vnnd folgents nach dem selben nachkomend
Erczbischoff, aribon (von wegen der oberkeit, des jung:
frawen closters zu Gandersheim) erlitten,
dan diewol von der zeit ehr weylandt bischoffs
Altfridi von Hildesheim (vnnd ut des regirung
des gedachte closters, von weylandt hertzog Ludolffen
zu Sachssen erbauen worden) vil iar verschinen
das sich nie kein Erczbischoff der oberkeit, des selben
vnnd dessen vnderzogen, sunder die bischoff von
Hildessheim allwegen geruwig vnnd vnangefochten
darbey blieben, So trug sich doch erst zu anfang
der regierung dieses bischoff Bernwardi von an:
fang zu, das das Munster closterhauss Gandersheim
auss verwarlossigkeit vnnd ... der ... frawen
gantz schedlich vnnd vbel verbrant, Wiewol die

Kirche, also das man die von irenn Grabe auffhuren
[illegible] bauben nicht, wie als bald auffs fleissigste ansehen
vnnd versorgen dieses furnemen, ~~der~~ bischoff Bernhardi
geschafft, also das sie in ~~[illegible]~~ daran eine grosse starke vnnd
[illegible] sie brauchung, vnnd wie wol er ain daran gantz
volkommene auffkomunge vnnd gar verbrachte hette, wie nun
die selbig wolte nicht vnnd sich [illegible] wolten,
hat dorfin die Ebtissin, fraw Gerberga, ain Hertzogin von Sach-
ssen vnnd [illegible] halben, fraw Sophien, Kaiser
Otten des dritten [illegible] Schwester (die nach ihr Ebtissin
ward) allen gewalt vnnd administracion des gottshauss
vbergeben, also das sie alles ihres willens vnnd
anzurichten vnnd verwalten mochte. Vnnd das, so nun
diese durch so hohen geblüts [illegible] vnnd sie dar-
nach ain newen [illegible] vnnd hoffart anwandte, also das, je
[illegible] bischoff Bernhardt der doch ihr rechter ober was,
vnnd ihr auffbawung dieser kirchen so viel sorg, muhe
vnnd arbeit gegeben, das sie den rechten [illegible] erlitten
Ertzbischoff Willigisen von Mentz, [illegible] anhengig, vnnd
[illegible] liess, er wolt ihr [illegible] vnnd gefallens
die newen kirchen weyhen. welches ihr dier anfang
[illegible] hatt sich auch ain allem die darzu gehorend
vnnd [illegible] halten, aber als bald als bischoff Bernhard
gewarnt vnnd innen ward, wolt er ihrem [illegible] zu [illegible]
lang jre [illegible], noch gestatten, auff dem weil [illegible]
vnnd [illegible], [illegible] ihrem beyden ehe [illegible], vnnd
nach dem kain theil dem andern weychen oder nachlassen
wolt, kam [illegible] die sach fur den bapst gen Rhom,
dem [illegible] gott der [illegible] den [illegible] [illegible] kaiser
Otten den dritten auff desen [illegible], der vor seinem todlichen
abgang die selben kirchen [illegible] vnnd geordnet [illegible]
von dem Ertzbischoff Willigisen [illegible] den geistlichen der [illegible]
vnnd [illegible] dieser vnnd ander kirchen [illegible] mit ihm

Gandersh. frawen [illegible] [illegible] [illegible]

Sophia fraw Ottens [illegible]

erwelten ein einhelliger stim, den heiligen Keiser Heinrich
der ein geborn Hertzog von Beiern und Engster was. Also
starb vor wenig Jaren etlich frauw Gerberga, die alt
Eptissin zu Gandersheim. In irer stat frauw Sophia, des abge-
storben Keysers Schwester erwelt worden, die abermals begert von dem
vorgenanten Ertzbischoff von Mentz Willigiso, nit allein das ehr ihr
Kirchen consecrirt, sondern von ihm selber eingesetzt und
geweihet zu werden. Darumb ward die ungewonlich und
ungeschickte handlung auch aller unwill, das ertzstifft
erweitert, auch ein theil in grossen kosten und schaden
gefurt. Doch kam es zu letzt dahin, das Keyser Heinrich
auch die andern Herrn und Fürsten geistlich und
weltlich, ordentlich fur sich verbottenn, disen span, und
alle handlung nach notturfft, und die lenge verhörten und
da nach fleissiger erwegung, der selben dises erschrecklichen
spans einen Sentenz gaben, nemlich das der genante
Bischoff Bernhardus und alle seine nachkommen am Bistumb
Hildesheim, ein solchen gewaltig, und on alle ansprach der
Collmmetroist, der Ertzbischoff bey ihrer alten gerechtigkeit
verglichen des Keysers, auch seines gewesenen lehrherrn
Ertzbischoffs Willigisi, und viel andere fursten, mit eintracht
und grosser frolichkeit, beyde der Eptissin frauwe Sophia
und die Kirchen, selbs, als fursten an angesehen, des ... des
lebens Ertzbischoffs Willigisi, der uber funff Jar hernach im
Todt abgieng. Nun das statt von dem thumb Capitel zu
Mentz Erkenbaldus zu einem Ertzbischoff erwelt wardt,
welcher Bischoff Bernwardten ein sonder freundt und nahe verwand-
ter was, des wollen ehr abermal bey diesem leben ehr abermals
geruhig und on beschwert blib. Aber nach dem Jaren
kam dieser Bischoff auch todts verschyd, wardt des Keysers
oberster Cantzler, mit namen Aribo (den etlich wollen
ein pfaltzgraven vom Rein seines herkommens und
geschlechts gewesen sein) ein Ertzbischoff zu Mentz, der
selb er neuwert und fieng den alten hingelegten

Sophia soror Ottonis III

ßen, sonder darneben an, allem das im Burgerchor
Darnach ruet der herr bischoff Bernhardus, der ihm, auff
auff diesen dormitthall [?] bereitten, Er starb, in dem
Jhar als man zalt nach der geburtt Christi unsers herrn:
Mccciij, vnnd ward Ihr seinen neuen stifft, den ehr
gebauten ~~vnnd~~ zu das kloster zu S. Michaelis vorzeiten [?]
in der erden beglatten, erlangten nur viel grossen wunderzeich
in einer weil vnnd, vnnd anzeigung seiner heiligkeit
Es hatt der heilig bischoff von Meyssen S. Benno. Oder
[?] vnnd nur ihn auffheben; das Epitaphium. vnd
die vberschriffte seines grabsteins selber geleget vnnd
gemacht alss lautende.

Hac tumuli fossa: clauduntur praesulis ossa
Bernardi miri: magnifici viri
Qui ~~patrie~~ propter stemma: [?] velut inclita gemma
Nam fuit ecclesiae, condignus episcopus ille
Quem Deus Emanuel: [?] et Michael
Tandem [?] [?] mense calendis
Felix hanc vitam: mutat in angelicam

Magnus fit patrie gloria [?] [?]

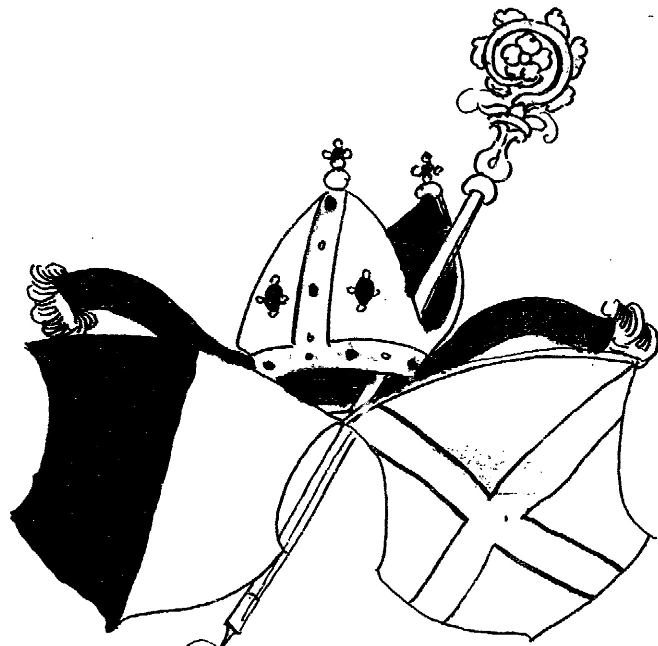
( Der xiij byschoff

( ) Gotthardus von schlechten herkumen, aber von erbarn und frummen eltern erborn, der ihm land zu Beyern under dem loblichen gotshaus und Closter Altach darin er von jugent von seinen eltern aufferzogen ward darin er auch die weisshait und kunst, die gotsforcht und aller erbarkait also hie genomen, das er hie bey ein allain, gedachts Closters Altach, sunder vorhin nach todlichem abgang apts, [illegible], auch hie geistlich ein apt und verwalter worden ist, der diesem stat seinen ist, ein solches geistlich andechtigs leben, das sein lob und tugent erschallen warnd, fur kayser Heinrichen den andern dises namens, der von geburt ein hertzog in Beyern und Sachssen was, dieser gewan ein solche sunderliche gnad und liebe zu ihm, als das er ihm offt und vil (so ihm etwas merckliche und schwerliche anligen) an seinen hove gen hof berueffen liess, [illegible] das sich als man zalt nach der geburt Christi unsers lieben Herrn M xxij, das der geistlich und frumb loblich bischoff Bernwardus von Hildesheim mit todt verschiede, so bald das kaiser Heinrich [illegible] wardt, ordnet er diesen frummen gottsfurchtigen man Gotthardum an des abgestorbenen bischoffs stat, welches er aber (auss rechter geistlicher demuetigkait) nit annemen, noch haben wolt, sunder solches mermals nur erst abschlagen, und dises bitten was, biss das ihm durch ein gesicht von gott verkündt und offenbar wurde, das er diss kaysers begern und wolmainung, nit weiter noch abschlagen sunder viel mehr volfaren, und annemen war, durch das wardt er verursacht, die fursehung gottes und des kaysers willen genug zu thun, und die burdin solcher hohen stands, und

bestettiget wurde, auff sich zu laden. Er hielt sich
darumb bei seiner regierung, das menigklich an seinem
furbild, gutten wandell und wesen, sich zu bessern
hatte, ehr ward auch von allen seinen unterthanen
geistlichen und weltlichen, in hoch wierden geehrt
hoch und lieb gehalten, dan ob ehr ihr aller vorgeer
und lieber vatter gewesen. Erstlich und den
anfang seiner regierung, gewan ehr ein mercklichen
span und irtung mit Ertzbischoff Aribon zu Maintz
von wegen der geistlichkeit und obrikeit, das gotshauss
Gandersheim, dan sein vorfarer Seliger bischoff Bernwart
vergabt hatt, solcher zwitracht ward zwischen ihnen etlich ihar
und biss so lang der heilig Keiser Heilig Heinrich
auff dieser zeit verschid, an des stadt von den Churfursten
Hertzog Conrad von Francken, genandt Salicus erwelt ward
bey des selben newlichen regierung, und ihm seinem ersten
ihar, das was anno do: M. XXvij. begab und schickt
es sich, das ein reichstag und also ein gemeine ver-
samlung, geistlicher und weltlicher Chur und
fursten, zu Franckfurt an dem Mein zusamen
kam, sie vor was personlich da, erwenter Romischer
keiser, und der mehrtheil alle standt des heiligen
reichs, under den allein der bischoff XXij erschinen, on die
Ebt und ander geringer prelaten, vor den allen
ward unter andern sachen, und handlung auch
dieser span, und was sich zwischen den partheyen zu
getragen, furgenommen, verhort, und und gnedig
fertigen, und warde nach genugsamer grundlicher
erkundigung, abermals zu recht erkandt, ehr clar und
ausgesprochen, das bischoff Gothard bey seiner
alten hergebrachten geistlichkeit und gerechtigkeit, die ehr
mit seinen vorfarn andern bischoffen ersessen und
herbracht) geruebig und on weitern anspruch anhengig bleib.

Ertzbischoff bitten, dieses gieng nit sich Ertzbischoff
Aribo bewegen lassen, Und darbey beliben, 1011 Da
wardend notturfftig urtheil und vertrags brieffe mit
beyden theil ... auffgericht, und von
... ... genommen. Und sind dises die
namen der heiligen zeugen, Bruno bischoff zu Augspurg
Eberhard der erst bischoff zu Bamberg. Meginwerck
bischoff zu Paderborn, Meginhartt bischoff zu Wurtzburgk
Heilwardt bischoff zu Costnitz. ... bischoff zu
Mynden, Bruno bischoff zu Merseburg. Darnach
als diser span hinder, und vertragen, wardt, schicket
sich bischoff Gotthard nur anders, dan als er erst an:
fahen wolt gott zu dienen, Sein wandel alles
... und lassen was dahin gieng, das gott
gefelle, und wer keins thun ... geprysett wardt, den
seine tugenden als demuttig, sanfftmutig, barmhertzig-
keit und ander mehr tugenden ein ... an:
gesprochen wurden. Er fieng an und bauwet von
newem auff ein closter, neben dem ..., ... gleich
fur der Statt, auff dem berg. bauwet er von newem
auff, gar ein schone kirchen, die der Ehre S.
Mauricij des heiligen marterers, den er fur andern
heiligen als sein lieben patron, ... und ...
..., ... stifftet er und bauwet ein collegiat
kirchen, die der ehre des heiligen apostels S. Andreas
zu Sultze vor der Statt Hildesheim gelegen, da der
ein anzall priester die ... und ander
... dienst verbringen solten, Und aber bauwet er
noch mehr das closter, S. Benedictus ordens zu
Galhausen. das besatzet er mit auserlesenen andech:
tigen und geystlichen vettern, ... an der kirchen.
Capellen, und Spitall, fur die armen leutt, ...
... er ein ... neigung und liebe
gott, auch bessert er sein ... in ... stiffte

In Goldschmiden werckhen, die Ihr mit manchen
Edelen stainen vol angelegten waren, also auch
Buchern und viel andern zirhen werken, welche das
bisthumb bis dar besessen und regiert hatt, Erfordert
Ihn gott der herr auß diesem Zeit, des jhargang(?) im
Jhar als man zalt nach der geburt Christi
unsers herrn MCLIII dar. Er ward im thumb(?) munden(?)
in der Kruft begraben, da geschahend an den armen
Kranken und presthafften menschen, durch sein
gebets furbit grosse wunderliche wunder werck und
zaichen.



Der xix bischoff

Brunonus(?) kam nach seligem abgang des heiligen
Bernhardi, an das bisthumb, war vorhin Dechant
Custos(?), Dommherr(?) ... rat, und ...
Domdechant(?) ehe Ihr auch ... , ... disem bisthumb
begabet war, Glückh im anfang seiner ... bischofflichen
regierung. Frau Sophia ... Graven(?) ...

wie ir des Gotzhus Schaffnj, sein furfarer H. Gotthard
vor ein geraumen zeit, in der statt ward, von den
Jungfrauwen dero sich mester frauw Adelheit erhielt,
So bald sie eins dieser Schaffnj einsetzet, und nachge-
hends sie einer Eptissin schirmte, bis Ihm noch den
[illegible] gemeinde und herren der merglich verlust, und
gross verlust, den sine furderung sin ir haltung denn
gerechtigkeit uber das gotzhus hand schein erlittenn,)
dabey was ich andeutem das diss alles auss anstifftung
und auff anregung der diser frauwen (und besonder
der nechst abgestorben Eptissin) beschehen, darumb
ward Ich Ihr selber zu einem solchen vergriffe und
verfassung, gegen den Jungfrauwen bewegt, das
Ich die bey dem [illegible] gebetten [illegible], das sy alle zeit
und jederzeit, auch gegenwertig und was sine furderung
zu und gottes wellen, ~~Irer Ihrem gottshuss~~ und
milter meinung, geschehen, (besonder der Grossen Verwaltung
der allweg ein besonder neygung und wellen Ihr
Ihrem gottshuss gehabt, Ihm weder sie seinen handen
stellen, und uber antworttend wolten, wie wol ein
der Closter Jungfrauwen (wie man sagen) die
sein [illegible] ~~begeren~~ begeren, gesterend [illegible] ab-
zuschlagen (darumb sy der [illegible], und gehorsame
dass sy sich dannen [illegible] nit verwirkten, oder gebot Ihres
obern verachten, wolten, uberantwordend Ihr also Iher
Ihren Casteyer, genant Kristian [illegible] wurde
nit gemeldet,) alle begerte stuck nur mit geringen
nachteil und schaden Ihres gotzhuss. Als dass gott
[illegible] und gnedig [illegible] Als man solliches
verwunder dich an [illegible] fallende, besonder
[illegible] dem Ihren [illegible], sie einer [illegible] und
begerung. Ihrer [illegible] dann [illegible]
[illegible] das [illegible] und ein kleins

Jm nach diser geschicht, begab sich (auß der schickung und ver-
hengknus gottes) ein mercklicher grosser unfal zu, dann sich ein
gar erschrockenlich schedlich feur in der statt zu [illegible]
anfieng und [illegible], welches die pfarrkirch, mit allem irem gebew
anfang und begriff. (Darin sich der [illegible] bis alhie, bey
ein andern enthalten) das [illegible] auch das ander closter
dargegen uber, das [illegible] S. Johan von [illegible]
genant) ganz und gar ausbrannt, bis auf den grund und
andere heuser, und geriete der ein grosse unfal [illegible]. Man
kund oder mocht doch erfaren, und erholen, den schaden
und unglöblichen verlust so das mal geschehen, [illegible]
volget das mal darauß, das die [illegible] darnach
von irem alten, loblichen gebrauch (wie sie so lange zeit
da ir und [illegible] den closterlichen zucht und under
der regel, bey ein andern gewesen und gelebt) abgefallen
Also das [illegible] mag, bey [illegible] gelebt zu [illegible]
und zu [illegible]. Sunder yeglicher seines gefallens und
nach seinem vermögen zu leben, und an eygens
[illegible] [illegible] gelebt [illegible] was, So [illegible]
closter [illegible] den [illegible] [illegible], die [illegible]
[illegible] ganz und
[illegible] und [illegible], [illegible]
[illegible] das [illegible] und [illegible]
[illegible] selben [illegible] mercklich [illegible], das
und [illegible] den die straff gottes [illegible], [illegible]
des [illegible], und unbillichen [illegible], so der bischof
dem closter und gotshaus [illegible]
darin [illegible] die [illegible] frumb, andechtig
und gotsforchtig Jungkfrauen (die gar ein [illegible]
leben [illegible]) [illegible] [illegible]. Doch find man
von disem bischof geschriben, das er nach [illegible]
[illegible] grossen [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] die straff gottes, und die [illegible] der [illegible]

selber ertragen, und andern mer, geistlichen und
weltlichen personen) ain abtrag und vereinigung
gemacht hab. Darnach nit vil Jar, als er in kriegß-
sachen, das bisthumb in gabe und besessen hett
starb er geschwind und unversehenlich, darinn aus
diesem Jamertal. das geschach, als man zalt
nach Christi unsers herrn geburt MCCCiiij Jar, Er
ligt in der Crufft unnder dem Chor zu Gollsshaim
im Thumb begraben.

Aselmus.

Der xlij bischoff

Aschelmus geist der xlij bischoff, dem verlieh kayser
Heinrich der dritt, das bisthumb nach tödlichem
abgang seines negsten vorfaren, dem obersten
Capellan Erlichs, dem er den Stain
dieses bischoffs Richtens, darumb die
des Gottshaus wegen zu Gollsshaim, die mit andern
in dem closter, und anfang oder begriff des

des Haußes gewesen, da brüderlich vnnd einhellig-
lich (sonder ein ander gelübt, auch Regel sonder allein
als [struck] gegeben, auch (wie ein gemeiner namen, auß einem
andern closter gewesen, vnnd furter so gehorsamlich
demuetiglich, geistlich, auch der massen so heilig
leben, den seß dienst angangen, das sein vorgeordnet
lich vnnd ... möcht ihr ein closter nach ...
vergleichen werden. Dan ihr ... , mit
der ... , mit dem ..., vnnd auff den ...
erfunden worden, gegeben. ... die ...
vnnd der ... der ...
den ... genommen, oder ... ...
endtlich ... ... ihr ... ...
... ... täglich, ... ... ihr ...
... , vnnd was ... befolhen was, ordenlich
als bald der ie ain Bischof nach dem andern (wie wol
... meinung ... ... (in ...
kleidungen, vnnd andern stattlichen ...
... ... auch ... der ...
die andacht, vnnd ... das ...
lassen. Das hat wie ihr ... da ...
... vnnd gar abgangen, also das
... ... wol ... erhalten ...
andern, stifften ... vnnd ... ... , ...
das ein ... sein besonder vnnd ... ...
costen, vnnd ... haben mögen, das alles ...
ihr dieser Bischoff Luitolphus der. Er brach die mauren
... ... , vnnd an dem closter (das
etwan S. Gotthardt gebauen) ...
on aller rat gantz auff den boden ab, also das doch alten
... nicht ..., dan allein die ... des ...
das stifften, bis sy auff die ersten Capitel, ...
francken. (der etwan ... der gutig kayser Ludwig.

gestifft

gestifft) genannt war, der hernach [illegible] ein zierlichen
köstlichen baw, auff den fundament auffzufüren, der
vil weitter vnnd grösser werden sole, dann der erst gewest.
Es begabe sich aber darbey ein seltzams wunderbarlichs
[illegible] vnnd mit grossem fleiss vnnd cost, auch mit vil
[illegible] vnnd [illegible] arbait, dieser bischoff an dem
angefangnen baw kosten was, So was es doch alles
verloren vnnd sunst vnnd vergeblich, dann da war
ist ein [illegible] die der tag ist der anndere [illegible] so
vil ye weder, dan [illegible] der ain man [illegible], der
er erst mit allem fleiss auffüren lassen, der weil man
an der andern seitten noch arbaitten [illegible], [illegible]
kündlich [illegible] vnnd [illegible] kund, das solchem
bawe gott dem herrn nit gefellig noch angenem [illegible]
der [illegible] er sich ein zeit verbauen, und doch in
[illegible] [illegible] also die angefangnen arbait [illegible] vnnd
[illegible], alle [illegible] sein leben lang, aber [illegible]
[illegible] liegen; Er [illegible] die [illegible] [illegible]. Oder
da solcher zeit er dan vil [illegible] vnnd gutts [illegible]
der kirchen die priesterschafft, vnnd dem gotsdienst, auch dar-
neben ander [illegible] [illegible] [illegible] zu seinem bistumbs
[illegible] gestifftet, [illegible] vnnd mit [illegible]
[illegible], das doch alles kein glückseligen fürgang
nach kein [illegible] austrag gehaben, noch nach
seinem willen gescheen wolt. Sunst ist noch [illegible]
[illegible] vorhanden, dann ein köstlicher [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], vnnd
[illegible], vnnd man [illegible] [illegible] bischoff da selbst pflegen
[illegible], der ist bischoff [illegible] genannt. [illegible]
[illegible] ein chormantell [illegible] [illegible] fast köstlich
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible]
Mehr hatt er machen lassen ein schöne grosse kron mit
gold vnnd silber wol geziert, [illegible] [illegible] mitten

seitten

hetten zu dem thumb, vor dem fron altar, vnnd
ein grosse glocken (die man vmb yren schönen ~~klan~~
klingen thon, die wol singerin haysset, auß dem was
abgenummen ist. das sy gern (so vil an
vnnd yhen möglich) die kirchen vnnd was sy geraichen
der ehre gottes gehorsam thet, gemainer, vnnd sy sere zu
Ehr yr gesorderung als man heute noch sihet gebraucht,
vnnsers lieben Herrn Meisters dar.

## Der xvij bischoff

Ecgi's. Hetzilo ward der sibenzehend Bischoff zu Hildeshaim, was
vorhin ain brobst gewesen auff dem Thum stifft
zu Goßlar, dieses bischoffs grosse frumbkeit, gotseliges
vnnd guete regierung, auch sein vnbetrachtlicher fleiss, vnnd
vnnd sorg vnnd arbait, mag nit leichtlich außgesprochen
werden, dan er stanng sich ein frumen bischoff, vnnd
beweysen als ein bischoff, der sy sein freunden, als ein vatter
durch gantz gut, vnnd von hertzen gebrauchlich meinte, wa
wolt er sich erstlich vnnd yhn anfang seiner regierung
rechn

etwas hoch unnd wichtig (als der jungen herren ge-
wonhait ist) anliess (wie von ihm schreibt Lampertus der
münich von Hersfelden in seiner Cronica): Das kayser
Heinrich der viert des namens (so bey seinem vatern
Kaiser unnd Romisch reich regiert) Anno domini MLXIII
(ist gewesen zu dem, ie der, seines bischofflichen standts)
zu Goslar in der stadt ein merckliche versamlung gehalt-
aller herren unnd fursten, auch ander stennd, das
[illegible] (allein was es eben das heylig hoch-
fest der geburt Christi unsers herrn. Deshalb der geistlichen
kayser (der selben zeit noch kunig) auff solch hoch-
zeitlich unnd loblich fest (gott zu lob unnd ehre)
erschinen, auch wie es sich wol gebürt, mit allen fursten,
in der kirchen zur der vesper gehen wolt, da entstund
gar ein ungeschickter auffruhr unnd zwitracht zwischen
dem herrn dieses bischoffs Hetzelinus von Hildeshaim,
unnd des apts von Fulden Wydradi, der von gepurt ein
freyherr von Epstain was, des stands halb, dann derselb
apt unnd seine vorfarn hetten [illegible] [illegible]
[illegible], unnd wann ain bischoff von Mainz, ein [illegible]
ist ein versamlung [illegible] seiner [illegible], unnd andern
prelaten, dem Ertzbischoff [illegible] gehabt, das
allwegen des apts von Fuld stannd im nechst an unnd nach
dem Ertzbischoff, sunst ob allen andern bischoffen [illegible],
dieser [illegible] er unnd der seinen, die abermals
solchs geschehen solt, der ander was bischoff Hetzell
darumb [illegible] unnd seiner beystender [illegible], was ehe gleich
bischoff. So vermocht sich doch der selb kein [illegible]
brauch unnd gewonhait, dahin unnd so [illegible]
[illegible] noch verstanden werden, wann ein Romischer
kunig, ein gemain hoff oder reichstag auffsetzt, lassen die
fursten auff selliche [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] selber [illegible], unnd auch
[illegible] [illegible], deshalben billich sein stannd ob dem apt
gebüre.

Contentio
epi et
abbat
[illegible] in
templo

haben solle, dieses Zanck und Zwitracht, keinerd
bey der Fursten Dienern (mit dar an verlassen ihren
Herrn) erstlich ein Lautten gebracht, und gantz
gantz hefftig angefangen zu schreyen, und volgends mit
streichen (schlagen) also harde, wo Hertzog Otto von Bayern
(der des abts partey was) nit darnach geholffen, das ein
gross blutvergiessen, und gantz viel unrats daraus
gefolget und entstanden were, doch ward diser hader
auff das mal gestillt, aber gleich in dem selben Jar,
darnach auff Pfingsten, trug sich wider zu, das Konig
Heinrich abermals, sampt viel trefflicher Fursten
und Herrn zu Goslar was, da ehr hie der vesper den
gemeines halten fest, aber mal wolt in kirchen grosse
da [illegible] sich widerumb zwischen diesen beyden
geistlichen Fursten, der alt zank und [illegible] will
dan ein jeder ob dem andern seinen stand haben
und erhaben wollt, da geschach gar ein verunstlich
ergerlich that, die ehr sonderlich zu sagen ist. Es
was Bischoff Hetzel der Zeit noch jung, so was ehr ein
schöner adel geboren, und wol gestaltet, solichs macht
ihm etwas freydiger und unertreglicher, der her [illegible]
treglich dem mechtigen Marggraven Eckharten von Meissen
[illegible] und mit seinem [illegible] bestelt, das die
selben zu [illegible] [illegible] hinder den fron altar stan
Ihm das seiner [illegible] und [illegible] [illegible]
weren, Nun aller [illegible] der Handlung und
das [illegible], beratschlagt worden also [illegible] sich
auch nit dem [illegible] zu, den so bald der apt [illegible]
seine Diener in den Chor dem obern gestül [illegible]
[illegible] die forbestellten, mit gestümel, hinder dem altar
herfür, den selben des bischoffs diener [illegible],
und das geschrey und die [illegible] an ihn selbst, mit [illegible]
und stechen so erschrecklich und gross von beyder [illegible]
das

Scandala [illegible] [illegible]

Ecclesia omnia [illegible]

Widera-dus ab-bas.

das der Kunig selber oder iemandts anders sich
seines leybs noch lebends zu sichern understet kund
an des gesangs stadt, das gott sie los beschehen solt, ward
nichts anders gehort dan ach und wehe, da diser auff-
ruhr kamen sie beider seit vil zuchten und erlicher leu-
then umb das leben. Also hat ein haus mit blut in der
kirchen schwemmen, sie lest nicht doch, der apt und sein partey
den bischoff und seinen anhang (die im zwar sie vil
uberlegen warend) zuentweichung, und noch gewunnen
Morgen als der Khonig diser freuenlichen ungeburlich
und [illegible] that vergonnen hatt, damit ferner
Dinstags [illegible], auch der [illegible] und [illegible]
mit beystandt der fursten [illegible], ward durch Margrauen
Eckharten von Meyssen (der dem Khonig allwegen
mit freundtschafft ~~und~~ [illegible] und [illegible]
der dem bischoff beystand und geholffen hatt, aller
verglaichung, auff dem apt gelegt, und der bischoff dem
aller seiner handlung, vol [illegible] durch das nicht
der apt (des Kunigs [illegible], und straff
furgeben) [illegible] von [illegible]
und [illegible], auff das [illegible]
gewalt an den [illegible] ward. Aber [illegible] ungeburlich
sind [illegible] that und handlung [illegible]
sie selber [illegible], [illegible] ward sie durch gott [illegible] (das
alle ding [illegible]) [illegible] auch ein grossen
nachteil und [illegible] seines closters
und gesucht, also das es [illegible] das [illegible]
erholen mocht.) [illegible] und [illegible]
Es wardend durch [illegible] grossen verlust
und ausgebot Apt Widerad seiner [illegible] und conuentual
~~[illegible]~~ sagen in ein [illegible] und [illegible]
und bringen das sie selber bey dem Kunig verklagen
hettend, Aber mit hilff Ertzbischoffs Sigfridi von Mentz
dem auch ein Herr von Epstein, und seiner aller nechsten
freunde

Pecunia omnia parat.

Widera-dus ab-bas.

freundt. Erstlich, wolermeldt sein bruder gewesen seiner
vatter alle seine lander verlegthier, zu seinem ainen grossen
schadthafften und verderbens entschlug, und enthielt sich der
... gotts und alles weltlichen wesens, hiess sich von
seinem gottshaus nit mehr bewegen, sonder fieng ahn
ain solich ernstlichs, streng und gotsforchtigs leben
zu fieren, ob dem sich menigklichen verwundert, und
das er auch seinem leib, mit grossen verwunderungen,
erlangt ward. Ebner massen auch byschoff Gabriell
von Eyb, der sich nach dieser geschicht der allem
... gehalten, und kain ... ...
... nit mehr frolich geschehen. Er liess ...
... grossen ... ... ..., das ...
... sein ... ... byschoff ...
den grund auff gefiert, und volbracht ... lassen
gantz und gar ... abgeben und ...
Darnach liess er ain closter und ... ... das
... der kirchen bischoffs Wilibaldts, wie die ...
... wunderbarlich vor gott geoffnet, und ...
worden ist, ... ... ... und ...
..., des heiligen kirchen, die aller form und
gestallt, wie sie vorhin gewesen, und ... ... ain
ainem solchen geschick und zierlichen ordnung, das sie
zu ... ..., gantz auff ... und ... und
... wurde. Er liess sie gar wol und fleissigklichen
... ... ... ... sie darnach selber
... und ... ... ... ...
..., under der ersten ... Der ... und
... ... allein das man ... den ...
der ..., wie noch in der capellen ... ...
der ... ... Ludwig ..., wie vormals gewesen,

....

kunnen moge, Sunder ich liess, die ausserhalb des
Thumbs Schoben, dan ich hieg in dem letzten iahr
seiner regierung etc. ain newe Capellen, aber dem
selben altar zu bawen, in newer wunder form
die doch ich noch seinem wolt vollenden wurd, diese
sein newes Werck ziere ich, mit vil schonen Teppichen
ornaten, von gulden stucken, samat und seiden
auch mit kelchen gulden und silberen, [illegible]
beschlagnen buechern, mit berlin und edel gestain
mit einem grossen kar, von golt silber und gestain auch
hangt in der mitte des thumbs, und beschreiben
die himmlischen stat Jerusalem, und [illegible] dem alten
[illegible] gefunden gebawen, in dem hohen stifft
[illegible] [illegible] Ehe zutten seines [illegible]
furfaren (wie der thumbkirch mit allem dem begriff
~~verbrunnen~~ verbrunnen und abgangen) die [illegible]
und gemainschaft verlassen, und besunder bestendig
[illegible], ordnet er mit rat geschickter und gelerter
[illegible] ain anzal, und [illegible] [illegible] pfund
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] notturfft
stand und gelegenhait. Er hat den geistlichen fast
[illegible] und [illegible], und besunder der [illegible]
(die [illegible] [illegible] stand [illegible] waren)
[illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], das ob er
[illegible] oder von ihn gegeben [illegible] haben, die [illegible]
[illegible] ganzlich und vollkumlich vor selben, mit dem
[illegible], [illegible] aber und [illegible] er [illegible]
den [illegible] des ~~Ge~~ [illegible] [illegible], das [illegible]
[illegible] und [illegible] er allen [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible], das [illegible] noch und [illegible] kund:

[illegible]

Hoff der gemeine leumbd zu dem ganzen Bisthumb
Hildeshaim, dan als dieser [illegible] der [illegible]
nahend alles sachsen lannd verbrennt unnd verderbt
auch [illegible] theil vorher ganz zerstort, gab er [illegible]
wegen seiner armen leuth gelangten klöster ain
[illegible] summe gelts, auß seinem aigen seckel
fur die brandschatzung, damit er seine armen leut
unnd hindersessen, vor unrat, [illegible] unnd schaden
behüten unnd verwaren mocht. Er was ain man der
lob unnd tugend nicht genug [illegible] nach
ausgesprochen werden, Allein mocht man an diesem
[illegible] zu messen, das er die Bischofschafft un
[illegible] nicht die regel braucht (wie der [illegible]
[illegible] zu [illegible]) dan wie wol sie die [illegible]
selber angenommen, [illegible] das er in der regierung kam
deshalb er solches [illegible] [illegible], oder ihm gefallen lassen
So hett er es aber dazumal wol [illegible] abschaffen
und zu der ersten stannd bringen mögen, das er
[illegible] [illegible] nicht gehabt, welches er unterlassen,
Wo nun dieses ihm solt zu [illegible] [illegible]
unnd [illegible] zugemessen werden, S. [illegible]
dagegen [illegible] die [illegible] des [illegible]
dienst zu der Kirchen S. Mauritii (vor der statt Hildeshaim
auff dem berg gelegen) die sein vorfarn [illegible] sanct
[illegible] gestifft) ain Closter gebauen, das was er [illegible]
[illegible] [illegible] jungfrauen, die gott dem Herrn
mit ihrem keuschen leben, unnd andechtigem gebet
loben unnd ehren werend, aber [illegible] als er [illegible]
das solches dem thumbstifft, unnd der stat [illegible] [illegible]
also das es die lenge [illegible] sünd, oder doch [illegible]
[illegible] mögen, hett er sie alle [illegible] herauß

[illegible]

versag sie sunst velig vnnd wol die andere Closter
vnnd stifften lahmend ehr Iher lebe CC priester, die teglich
der Siben Zeit alda singen vnnd lesen, auch andern gots
dinst verbringen warennd, diese versahe er mit
Zimlichen Zinssen vnnd gulten, liberey (?) ...
stifften ..., ordnet vnnd gab Ihr Ir zu einem
probst, vnnd furweser, seiner negst gesipter freunde
ain, mit namen Cuno, der doch, wie dann sehr
auß der massen ein gelerter vnnd geschickter Herr
was auch sunst mit allen tugenden begabet)
hern Brixen (?) zu ainem Bischoff postulirt ward, Also
Hat dieser Bischoff Hetzelo bestimmen lassen Thurnes (?)
ain Kirchen zu Hyldeshain gestifftet, die er der
Ehr des heiligen Creutzes vnnd der
Zwelffbotten S. Peters vnd S. Pauls, vnnd der [illegible]
ingang durch Bischoff Burckharten von Halberstadt, weyhen liess, das
den er freundlich darzu vermocht vnnd erbatt, die
weil er als selber schwachait vnnd vnvermuglichait
halb seines leibs an Ime hett, In diese Kirchen
stifft er XX Chorherrn, die darin gott teglich mit
betten singen vnnd lesen, vnnd was warennd
Er gab Ihnen ein probst mit namen Adalolbus, ain
man voller tugennd, vnnd geistlichs lebens,
vnd andern gesetze wurde er ward gesehen, die sein seiner
regierung. CCC dar genomen vnd Hertz vnnd nest
sich das bistumb zu solcher Zeit gebessert ein Allmus
am geistlichen vnnd leiplichen gutern, Sondern
Ire voran dem gotz dinst gemehret, Sondern
erhebt worden, Sunst S. ... mag er billich
auch diese nachvolgende geschicht finnd man von Ihme
dem Kaiser Heinrich geschreiben. Nach
Kaiser Heinrich der fierd vil Ihr grosse
merckliche widerwertigkait mit dem babst Gregorio
Item

dem siebenden dieses namens gegeben. Als doch
er ihm von ihm vorgezogen und vertrawen, den
gegen aber Erzbischoff vorgangen den Romanen an
ein last werden auff machen und auffsetzen was,
gewaltiger weiß, Hiltebrandus Bapst Gregorius in, un
sein newen Bapst, auch alle ihr helffer und anhengl
anhengern. In dem bann declarirt, ließ auch weiter bey
den hohen Churfursten der teutschen landen handlen
das sie ihn von der regierung des Romischen reichs ab
setzen und ein geschickten, oder mechtigern in seine
statt erwelen, wo dan auch als bald geschach. Allein
das er sich selber nun jemals lebens [illegible] und
zu diesem [illegible], ordnet er an etlichen bischoff in
welschen und teutschen landen, das sie ihm wolten
[illegible] und des abtretten Bapst Gregorii (von ihm
gewaltiglich geschehen) gefallen lassen, darein bewil-
ligen und den andern ordentlich [illegible] erkennen fur
ein rechten Bapst und oberst geistlich haupt der Christen,
welche nun ihm zu seinem furnemen und [illegible] be-
gern willfaren, die mischend sich mit ihm zu dem
Wibert den er seinem Bapst Clementen zu geben erbotten,
unterschreiben. Die andern aber die sich dieses unter-
schreibens weigern waren, die musten seiner Grausam-
keit und gefehrlichkeit ihres leibs und lebens
gewarten. Es was dieser bischoff Gebhart auch einer
dem solches angemut, wie dann dieweil er sich
sperren und weigern ward, das er nichts gewissers dann
verlierung guts und lebens zu gewarten hett, wie
woll ihm das ein unbillich gedeucht und sein gewissen
[illegible] zu darumb straffen, noch dann und dem
Zorn des Kaysers zu entfliehen, ließ er sich bewegen
und wider seinen willen [illegible] zu unterschreiben nach

Denn

Dazu aber ein [illegible], die [illegible] [illegible]
[illegible] ich doch [illegible] ~~[illegible]~~ mittel, Er [illegible] doch
kein [illegible] [illegible], doch [illegible] ich [illegible] [illegible]
[illegible], ein Vogel oder [illegible], bis an kleine Lenen (welche
[illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ und das ein [illegible],
das ich [illegible] [illegible] noch kraft haben solt, nichts desto
minder [illegible] [illegible] mit grossen [illegible] darüber, das er
ich mit frey und offentlich [illegible], oder [illegible] [illegible]
[illegible] selbst [illegible] dem Bapst Gregorio, und bekennet
[illegible] [illegible], [illegible] von ihm [illegible] und absoluiro,
die ich [illegible] erlangen und zu [illegible] [illegible]
nemlich von bischoff Adelbero von Würzburg und
bischoff Egilbertum von Minden (als [illegible] Commissarij
und befelchhaber), die Corbeyen in dem Closter)
absolviret. [illegible] ich nun in das [illegible] [illegible], und
[illegible] und [illegible], [illegible] alle [illegible] [illegible]
bischoff Burchardus von Halberstadt mit grossen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] [illegible]
auch als bald das ganz Capittel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], Si [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und
alle [illegible], und [illegible] alle Closter [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], in [illegible] [illegible] von [illegible]
[illegible] [illegible], und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] ich dem armen [illegible] geben und [illegible]
[illegible], was noch [illegible] [illegible], darnach starb ich mit
grossen [illegible] [illegible], und mit [illegible] [illegible], [illegible]
Jhar als man zallt nach Christi geburt M[illegible]. Er ward
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ich
[illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] die [illegible]
[illegible] [illegible], und [illegible] [illegible]

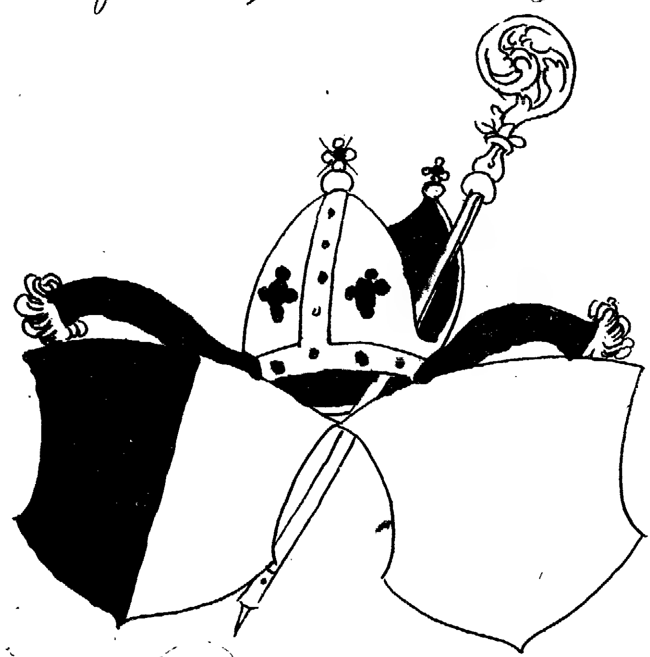
## Der xxvj. bischoff. von Almanstorff.

Vdo ein geborner graue von [illegible] oder [illegible], hatt noch
lebzeiten [illegible] seines negsten vorfaren Hetzelonis, das
bischumb Hildeßheim, bei keiser Heinrichen dem vierden
erlangen, welches er 1079 besessen vnnd innegehabt hatt.
Diser bischoff Vdo was erstlich vnnd ein lange zeitt gar ein
[illegible] vnnd [illegible] vnnd [illegible] leben,
der allein alter [illegible] [illegible] [illegible] aufmercken vnnd [illegible]
[illegible], aber weder das gottdinst oder andere notturfftigen sachen
darumb wargenommen noch [illegible] thett. Darumb er von gott
dem [illegible] [illegible] [illegible] ward, der Jhen viel [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] [illegible] vnnd [illegible]
Es hatt keiser Heinrich lange Jhar viel krieg, wider das land
zu Sachsen, [illegible] dan in denselben [illegible] vnnd zu
getragenen, [illegible] lang es gewesen, auch wie das ein vnnd zu
nomen, [illegible] gemeiniglich bei allen geschichte
schreibern; aber [illegible] die [illegible] keyser, weder
durch bitt noch [illegible] andere [illegible] mittel, die genaden
vnnd [illegible] [illegible] [illegible] wollende [illegible]
werdenn, [illegible] gemeiniglich alle fursten, des landts
[illegible] vnnd [illegible] [illegible] vnnd [illegible], sich
[illegible] zu verbinden vnnd [illegible] [illegible] alle Jhr
vermugend ein ander [illegible] vnnd [illegible] zu sein
[illegible] dem andern zu verlassen, noch Jhr [illegible] vnnd
[illegible] daran zu [illegible] sich selbst vnnd Jhr vatterlandt
vor gewalt vnnd [illegible] zu [illegible] vnnd [illegible]
[illegible] Dieser bischoff Vdo, der in aller [illegible]
darin der keyser, mit dem lannd Sachsen stund (als ob
das [illegible] [illegible] auch [illegible] vnnd [illegible] [illegible]
vnnd [illegible] [illegible] was) das selben [illegible] [illegible] bei dem
[illegible] Stifft vnnd [illegible], [illegible] vnnd [illegible], so viel
ehr vermochte, vnnd [illegible] [illegible], [illegible] vnnd [illegible]
Jhn, [illegible] er von Jhm so [illegible] noch [illegible] zu
verfaren) [illegible] ander, mit dem [illegible] Hildeßheim [illegible]
was.

worden, Nun was aber diese seine abhandlung, den
andern fursten gemainlich geistlichen unnd weltlichen (die mag
sie all anfellig) gantz gantz beschwerlich unnd unleydlich, dieselb
ist nit allein von ihr ungestrafft, sonder gestlich vernotigt, unnd
durchzogen, also das sein bistumb, dardurch gar zu verderben, unnd
andern fursten des selben landts was ein margraue zu Bran:
schweig unnd Sachssen mit namen Ekbrecht der (und gefehrlichen
krieg wollen, sein offner abgesagter feindt ward, zog dem gewaltig:
lichen jnn das Bistumb, raubte vnnd prandt allenthalben, fügte
ihm grossen mercklichen schaden zu. Da was gantz niemandt (der
solliches abwenden oder furkhommen mocht: So ehr ihm auch nit
mandt khainen widerstandt, hatte dieser fursten rüstung
vnnd treffenliche macht. Zu letzt, wie er schier nahendt alle
dess Bischoffs herrschafften vnnd güter eingenommen, oder doch ver-
prandt vnnd gantz verwüestet hatte, zog er ferner vor die stat
Hildeßheim (der hoffnung vnnd meinung, die auch zu gewinnen)
fienge sie an ernstlich zu ängsten vnnd nöten: Also bracht er es
durch sein strenges verfahren, vnnd das täglich angreiffen dahin,
das dieser Bischoff Vdo verursacht vnnd bezwungen ward, sich zu
ergeben, vnnd mit ihm zu vertragen. Solches kostet ihn sovil, das
er nicht allein alle Zehenden, so dem Bistumb zugehörendt, dargeb-
en vnnd hinzugeben bezwungen, sonnder auch alle anndere gefelle,
Zinns vnnd gülten gemelts Bistumbs verkhümmern, versetzen
vnnd dermassen beschweren müest, das es sich dess in langen jha-
ren nicht mehr erholen, vnnd inn sein erste würde oder standt
khommen mochte. Nach solcher verloffner handlung, weil
ich das Bistumb nahendt gar zu grundt gericht, [illegible]
sich noch mit zwitracht vnnd vneinigkheit, [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] kunig [illegible]
dem [illegible] dem [illegible]
[illegible], vnnd [illegible]
[illegible] von dem Churfursten [illegible]
[illegible] vnnd [illegible], vnnd an [illegible]

geleuchtet sein sein gesicht, der ordnung den vatter selbs
verschafften was, so lang die bis ich in gefengknus der seinen
gewalt bracht, darin ich darnach bald zu todt vergi-
[illegible] auch der [illegible] krieg der [illegible]
[illegible], wie das bisthof [illegible] [illegible] wurde, geschach ihm
ich dann der auf einem [illegible] [illegible] [illegible]
ist an ain [illegible], [illegible], der [illegible]
und [illegible] seiner absunderung halb von dem ander
[illegible] zu [illegible] was, [illegible] die seinen [illegible]
darauß gefolgen, und [illegible] [illegible], [illegible]
manigfaltig durch [illegible] und [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] geschach auch ihr, dan da fing ich ihm [illegible]
[illegible] und [illegible] die ein anders leben [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] bey dem bischof
von [illegible] und der [illegible] so [illegible] [illegible] [illegible]
auch [illegible] und [illegible] hatt, an und [illegible]
die ich [illegible] und [illegible] erlangen und da ich
ihm [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible], das [illegible]
absolucion von diser [illegible] [illegible] bracht, [illegible]
[illegible] ich allein [illegible] [illegible], [illegible] ich dem gottsdienst
[illegible], und [illegible] [illegible], auch [illegible] [illegible]
[illegible], der fing ich [illegible] an [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] was er [illegible] [illegible], [illegible] ich der [illegible] [illegible]
bekommen, und erlangen [illegible], [illegible] [illegible]
die ihm [illegible], und [illegible], auch [illegible] [illegible]
ihm [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] allen [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], so [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible], das darnach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] ward, dahero [illegible] in [illegible] [illegible]
[illegible]

haftig flecken, vnnd darffen sie auch andere vnrecht
gutts vnnd guetter, erblich [illegible], Wie er also fraintlich
[illegible] an seine bisthumbs [illegible] zu einer [illegible]
erhaltung vnnd ewigkheit, der vergangenen [illegible]
[illegible] [illegible], fuer darnach alle seine Lebens tag
ein gantz erbarlichs vnnd gottsförchtigs lebens, biß
da sein end verschied auß dissem Jammerthall.
Als man zalt nach Christi geburt M.C. vnnd
xiiij jar, ward er in dem Thumb zu Hildeßheim
in der Capellen S. Laurentij zu der erden bestattet
vnnd begraben.



## Der xix. bischoff

Omissis in Cra[illegible] O ic.

Bruningus, ward durch das gemeine Dom versamblet Thumbcapittel zu Hildeßheim ein einhelligklich von Goslar (da er ein [illegible] [illegible]) zu ihrem herren vnnd bischoff postuliert vnnd an:

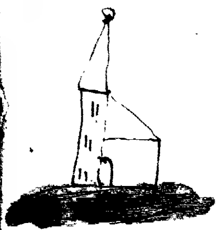
genommen, Diser Herr hat reichlich und wol, wartt
alles lobs, den er von gott volkhomenlich von d
tugenden gesetzt und begabet hat, Dann hoche
vernunfft, weishait, warhafftigkait, demüetigkait, barmhertzig
khait und sonder sein andechtigs gottsforchtigs
leben, [illegible] englisch wol
Aber er regiert und besass den Bischoffs
Stuel nur ein Jhar, er ward aber nit gefirmt
noch consecrirt, Den er daran khains von Ertzbischoff
Adalberto, von Mentz weder haben noch annemen
wolt, die ursach der selb khaiser Heinrich (de
fünfften des namens) gewesen, und daher ge-
haiss geben hett, das er den Bapst Paschalem fahen
und gefenglich erhalten solt, als er als er
auch thet. Derenthalb nach verscheinung etwas
der zeitt, ehe das bisthumb, widerumb frey ledig
dem Capitel resignirt und aufgab, was sich
verfugen, auff den Stifft S. Bartholomey (im G
gebirge) allernechst vor der Statt Goldschein gele-
genn, welchen er selber die zeitt seiner
regierung, aus schulde von des bisthumbs und
des meren theils von sein selbs aigen gut an er-
ebten guettern) von newem auffgebawen, und ge-
stifft hatt, da pflag er seiner andacht, voller gesch-
werde biss an sein end, ligt in gemeltem
S. Bartholomeus stifft und gotshauss begraben

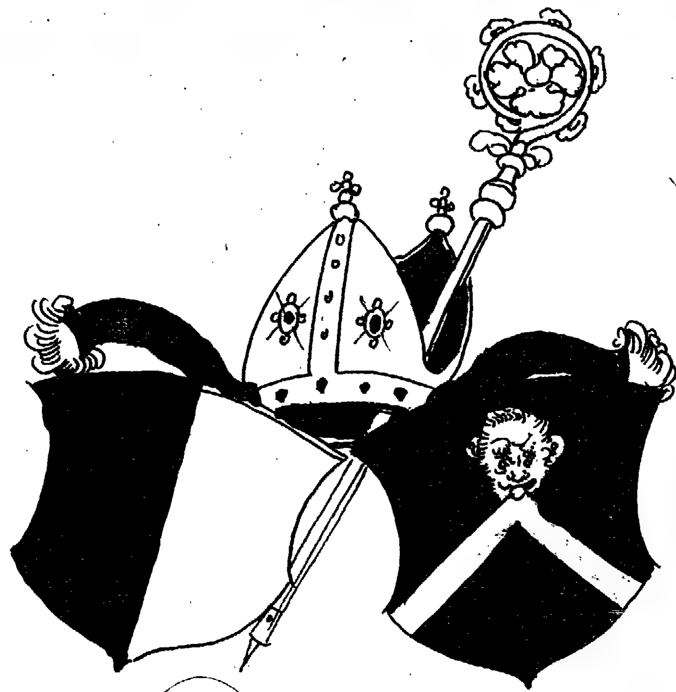
Der ob

# Der XL Bischoff

Bertoldus, ward nach der resignation, vnnd vber-
gebung des bischoffs Irings (von Reinigen) bischoffen, erwelt
der sie eynen bischof, was vorhin ein thumbprobst, des
hohen stiffts gewesen, sagt ein wolgelerter herr
der viel bucher (seiner kirchen zu nutz vnnd
gut, mit seiner eygen hand geschrieben), derselbe
were ehr gancz vnd gar geistlichen leben, vnnd
Christlichen lebens, der allein gottes fleiss
vnnd nicht dahin, warden vnnd anderen was
an er seines stiffts, in seinem geistlichen leben
vnnd gottsfurchtigem wesen bewiesen, vnnd
ergetzen mochte, Dann nicht was er durch der rest
So alls dann frauenkloster (der den zaungen

geschicht Gelnhausen, eyner auß seinen Guttern, und
wolt als möglich hinkommen) versperrn und
verschliessen ließ, auff das was sy also abzuschneiden
zu Gott dem Herrn, des Closters dienen möchten
bauten und stifften von newem auff, zwar ein
löbliches Closter, bey einem Dorff, Baccomißdorff
geheyssen, vor der Stad Gelnhausen gelegen, das
begabet und versahe er mit, genugsamen noth-
wendigen einkhumen und guttern, besetzt es mit
regulierten Chorherrn, des ordens S. Augustini
darnach doch nach solchem hin kamen nonnen
des ordens S. Bernhardi, Es ward dieses
Closter nach diesem bischoff (als dem rechten
stiffter) [illegible] geheyssen, welchen namen es
volgends widerumb verloren, und Marien Cell Sanct
Maria, oder Marienrod genennet ward, Also
verwendt er zur ein köstlichen schönen baw, zu
Gelnhausen, an der stadt [illegible], des [illegible]
stiffts, was auch die [illegible], der [illegible]
[illegible], von seinem [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] ward und [illegible]
ey der) [illegible] [illegible] [illegible], darnach [illegible]
er solt dem Herrn auff diesen Zeitt, als man zalt
nach Christi unsers Herrn geburt M.C. und [illegible]
er ward ein grossen [illegible] und land, aller
[illegible], da die [illegible] zu Gelnhausen
begraben, under dem altar [illegible] [illegible] [illegible]





## Der xl bischof

Berenghardus ain geborner graue von Rotenburgk kam an das stifft, wurd nach abgang seines vorfarenn bischoff von dem gantzen versamleten Thumcapittel. Solchs geschach auß fleissigs und ernstlich an seinen bitten und begeren, aller underthan. und verwandten des gantzen stifftes, Die wal ist vorhin von in allen gemaynglichen (als er noch Thumbprobst gewesen) fur ein solchenn man erkannt, der disen, und noch viel mehr ehren, wol wirdig und werd war, Dann was dise ehr so gröslich zu leiden, und gar schwerer, das man ihr das kaum beredenn mögen erbitten mochte, wie er nun das regiment ist angenommen, fing er zu dem ersten ihr seiner regierung

Das was nach Christi geburtt als alß man zalt
M.C.XXX jar) auff den zwentzigisten tag des Hornu-
ngs, an vordem statt die zu Hildeshaim ain Closter
vnnd gotz (Des ordens S. Benedicti) zu bawen
vnnd auffzurichten. In der ehr des heiligen
bischoffs, seines vorfaren S. Gothardi, den der selbig
bey seinen zeitten, vnnd durch sein fleissiges ernst-
ansuchen, von dem babst Innocentio, dem andern
des namens, In dem concilio zu Rheims zuga-
nonisiert, vnnd erhebt worden, nach dem er
CXXXX jar, in der erden gelegen. Er hatt ain zier
ain heiligen sarch von gold vnnd silber, mitt
guetten edlen gestain geziert machen lassen (d-
auff die C in XX geschatzt ward) allain auß dem opffer
das auß dem Bayerlannd, von den leuten gefallen (die
sein grab haimsuchen warend gefallen) die wayll
bey leib an seinem grab, so vil vnnd manicher-
ley wunderzaichen geschahen, darin legt er den
heiligen Corpell mit grosser erwirdigkait, vnnd
hatt Jhe. in dises sein newes Closter, die weyll er es
zu seinen ere gebawen, das auch von Jhe den
Namen (Zu S. gothard genennt) empfing, vnnd
er besetzet es mit frommen andechtigen vatt
Vätern) dennen er ain munch von Fuldenn, zu
durch genennt, zu ainem apt vnnd obrer ge-
wer wol mit disem bischoff Bernhard (gott zu
lob vnnd ehren) die Kirchen auffzurichte, mit
mit geringen kosten, die selben auch mit

geringsta

geneigtenn zinssenn vnnd gultenn, vorttlich begebet
vnnd verschenn, alles von den vrsprung, vnnd den Jherlich
gultenn des bisthumbs. So bracht er bey, vnnd erlangte
dargegenn [illegible] dieweil die gantzen Graffschafft Lengen-
bergk, vnnd das geschlecht (wie die ~~[illegible]~~ Graffschafft Lengen-
~~bach vnnd~~ Burgische cronic von ihm anzeigt) Innhaberische
Graff, Dann was also, ein boser gaist hat bey seiner
regierung, ein lange Zeit her gehaltenn in der Stadt
vnnd doch allermeist in den Bischofflichenn hoff, dem
Einer Vnsichtbaren gestalt genomen, dessen gegen menniglichem
so gehaim vnnd heimblich erzeigt vnnd bewisen, das
er Jre leib von manchen [illegible] noch geschrieben werde
dann sehr bald [illegible], vnnd willig was man hie Jhm
schaffe, was auf [illegible] vnnd [illegible] geheissen
der gemein man nennet Jhn nit anders, dann Hutgen [illegible]
dan den Hutlin, vmb das er in vnd [illegible]
gestalt mit einem [illegible] gefilzten Hutlein bedeckt
erschein. Nu trug sich zu, das graue Herman von
Weissenburgk der letzt seines stammens vnnd namens
ein Todtschlag begangenn, an einem [illegible], Herrn
der selbenn landt ort, der doch vil vermocht vnnd ein
grosse freundschafft hinder sich gelassenn, So bald das
geschehenn, kund er lenger nit verziehen, vnnd Jhn im selben
erkundenn, das solchs von Jhm nit vngerochen, vnnd
vngestrafft bleiben wurde, das er auch zu Vaterlandt Jne
Jhm viel schwach vnnd vnmuglich war, darumb
er sich entschlossen halbenn [illegible] vnnd verborgen auff dem
landt [illegible] [illegible] [illegible] man [illegible] nit
[illegible], welche er ine [illegible], So balde sich der
entleibtenn freundtschafft [illegible] vnnd [illegible], [illegible]

sie mitt-

ir vater einander ihr reich, die wart zu graffen gema[cht]
Den schaden nit verkhünen, sich an seiner verlassen [illegible]
ein [illegible] ihr ersehung, sie nun beschlossen sy, [illegible]
auff ein bestimmte nacht schlugen ein seiner [illegible]
und weil ihr diesen sachen dienstlich, die zeschein, [illegible]
also so stelzt es [illegible] nacht, vor dem schloss ~~hinder~~ weinsperg
sich versamelt finden lassend, der maynung d[as]
deruelb schloss also begreiffen und einnemen. Aber es
kam die selben nach der zeit heimlich zu bischoff bern[hart]
angstlich ihr auffstandtend, mit denen und der
sachen warttend, plötzlich oder beschlossen stand [illegible]
legend es sey dem das die sich abwendet und [illegible]
fürkommest. So wurde weinsperg das schloss [illegible]
ein und die entzogen, Bischoff Bernhart also genan[nt]
schieder von flandern, und in der [illegible] [illegible]
und vaterschaft (so viel er der gehaben mocht) [illegible]
dan sich seinem leibs afterlehen von reych [illegible], s[illegible]
die sorgen, der etlich von ihm erschlagen, die anderen
[illegible], darnach nammend sy das [illegible]
und die gantzen graffschaft an wunderlannd [illegible]
folgends auß gewaltigem [illegible] und ihr [illegible]
des keyser Lotharij (der geburtt ein hertzog zu [illegible]
[illegible].) dem [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
gott [illegible] das schloss weinspurgk, (so bald [illegible]
[illegible] eingenommen) [illegible] und [illegible]
auff das ein von yemand dester [illegible] [illegible]
beschehe, Aber von ihm [illegible] der keyser ein [illegible]
und gestellt. der andern fürsten so [illegible] [illegible]

aber [illegible]



er es auff das alter bracht, vnnd verligt (Jre bischoffung
seines lannds, dann es wol gelegen, [illegible] auff
kirchen, vnnd Burgen) was [illegible] der fürst-
der [illegible] geist [illegible] bezeugen solchen alle
Bischoffs Cronica [illegible] an, dann in der [illegible]
[illegible] buch [illegible] geschriben [illegible], welche [illegible]
[illegible] [illegible] vnnd der [illegible] [illegible] vnder-
lassen [illegible] dorch [illegible] vnnd [illegible] Jhm
[illegible] Bischoff [illegible] auff dem lannd [illegible]
[illegible], von [illegible] von [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] [illegible]
[illegible] wolte [illegible]
vnnd [illegible] Bischoff [illegible]
[illegible] vnnd [illegible], welches Jhm
doch [illegible] nach [illegible] war. [illegible]
Bischoff (als ein [illegible], wolthetiger Herr, [illegible]
[illegible] abgang, [illegible]
[illegible] (das was Kunig Conrad [illegible]
von der [illegible] ein Hertzog [illegible]) der [illegible]
[illegible] Propstey
[illegible] (so vormals ein [illegible], vnnd der [illegible]
Hertzog [illegible] von [illegible]) das [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] vnnd
[illegible] worden. [illegible] er ein
gar ein alter ~~man~~ herr was, also das Jhm ein [illegible]
[illegible], noch auff das er seinen Bischoue (so wol
als an Jhm war) mochte [illegible], sonder die [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] der fürstlichen [illegible]

Gauden

er es auch das alter boß, unnd verligt Ihre beschirmung
seines landts, dan es wol gelegen [illegible] auff
Kirchen, unnd [illegible] Was weiters aber sonst
der ermelter [illegible] begangen, zeigen alle
Bischoffs Cronica ordentlich an, davon in der warheit
viel [illegible] auch zu schreiben were, welches hie aber
in dienstlich [illegible] und der kurtz [illegible] unter-
lassen bleiben, Doch [illegible] unnd [illegible] Ihm
Dieser Bischoff [illegible] auff dem land ward
[illegible], von einem Kauffman, von [illegible], dem
er [illegible] in der [illegible] statt [illegible], welche
dem volck [illegible] geschehen, dem er [illegible]
unnd [illegible] [illegible] Ihm bischoff [illegible]
[illegible] unnd [illegible], welches Ihm
doch [illegible] noch [illegible] ward. [illegible]
Bischoff (als ein [illegible] Herr) erlangte
nach [illegible] todtlichen abgang, bey seinem [illegible]
[illegible] (das was Keiser Conrat der dritt [illegible]
von der geburt ein Hertzog zu Schwaben) die [illegible]
[illegible] Gandersheim, das [illegible] der [illegible] Propstey
[illegible] (so [illegible] [illegible], und der [illegible] [illegible]
Hertzog Heinrich von Braunschweig [illegible]) das [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] in Corporirt unnd
[illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] dem er ein
jar ein alter ~~[illegible]~~ Herr was, also das Ihm sein [illegible]
[illegible], noch auff das er seinen [illegible] (so viel
als an Ihm war) nicht [illegible], sonder die [illegible]
[illegible] unnd [illegible] [illegible] dem furstlichen stiffts [illegible]

Gandersh

~~Gandersheim~~ (darumb seine vorfarenn so viel entzogen
worden, unnd innoch erlittenn) erhaltenn moge, un
dz bey seinem bisthumb [illegible] ein Schwester ein-
mal, fraue Luitgart (die ehe vormals zu Goslar in
Kay. [illegible] Lothar, mit eigner hand, ein stadt seiner fra
[illegible] [illegible] verfaren Benedictin, gelegt unnd nach ge-
worden. ~~geziret~~ bestetigen gott (Got mit wille [illegible]
an der statt die [illegible] gantz gottseeliss aber ein
ander fraue Adelheit [illegible] [illegible], Die ihre alle
ihren obern auch gehorsam [illegible] unnd [illegible]
Die weyll sie mit schwacheit gott ~~angebunt~~ folgts
sein wir wol [illegible] [illegible] unnd vermogen, erbat sie
Bischof Bernhartum von Paderborn, das der von seinem
segen, unnd ihr seinen namen vortrage, alles das
das sie gethanen gelubte solt, noch nie wolt sie [illegible]
unnd man ihr seinen [illegible], welche sie gegen [illegible]
unnd es ist ihr diese [illegible] Schwestern [illegible] ihr
seine hand geschworn [illegible] unnd versprechen,
Darnach vergung ain kleine zeit, das sie von gott dem
herrn auss dieser welt beruffen wurde, ime sie das bisch-
[illegible] der [illegible] unnd [illegible] gott, das geschach
als man zalt nach Christi geburtt M c iij. Der
[illegible] in das Closter, welches sie
von newen gestifft, in die mitte der kirch be-
graben unnd es sind noch [illegible] [illegible]
[illegible] in dem [illegible] [illegible]
[illegible]) der ein mit [illegible] Jacinten [illegible]
ander mit [illegible] Topasius, [illegible] die seinen nam
[illegible], unnd von ihr [illegible] [illegible]

Der [illegible]

LXij. bischoff

Conrad erstlich Thumb dechant, dis gotshauss
ward, von dem gemain Thumbcapitell, mit einhelliger
stim an statt weylandt bischof Lorentzen erwelt. Er war
gar ein frumer [illegible] und gottsforchtiger herr. darumb
ist die mehr zeit seiner regierung, mehrer mit
auffbauung und besserung der kirchen, wo an dem
etwas mangel und gebrechen erfunden, dann er liess
die gantzen thumbkirchen, von newem decken und inwen
dig mit steinen besetzen, darnebend liess er auch das
schloss Wirtzburg, welchs sein vorfarer nit gar vollendet
auffbauen und sonderlich mit einem starcken ~~thurn~~
gewaltigen thurn, befestigen. Darzu macht er die pfaltz
und sein bischoffliche wonung zu gotshauss, die von
alter, und und [illegible] sehr verfallen nahend gantz
zergangen

vergangen vnnd abfellig, gantz vnglich, auch
leben thustig würde gar sehr [illegible] vnnd verwaltung
vnnd auffbauung, Man findt ahn der heyligen
Cronickh, von im geschriben, nach dem er gar gotts-
lig gewest vnnd eines gantz sonderlichen geistlichen leben
gewesen, Dan er auff ein Zeitt Ihr goldtschein
In dem [illegible] mit andern seinen [illegible]
dem geschehen tag der geburtt vnser lieben frawen,
der Junckfrawen Maria (Zu der altzeit ein sonderli-
lieb vnnd andacht gehabt) ergan wollen, wie er
nun das geistlich ampt der ~~mess~~ mess, auch ander
gottsdienst, gar heilig vnnd mit grossem lob ver-
[illegible] dan auff die hohen fest, gelangen ist) das ihm
die selb [illegible] vnnser Junckfraw Maria, In
einem gesicht als ob er verschidt, in grosser klarheit
erschinen, vnnd im der seligen begengknus desselben
fest (das er gott vnnd ihr zu lob gethan) danck
sagen, dafür er darnach geordnet, auffgesetzt
vnnd geboten hatt das man allenthalben durch sein
gantzes bisthumb auss, hinfürn zwischen der octava
oder dem achten tag gemeldts fest ehrlich vnnd loblich
begangen soll, welches vorhin nit ohne brauch ge-
wesen, Er hatt vil guetter nutzer bücher
Zu dir lebung der geistlichen geschriben, die
noch vorhanden vnnd mit seinem namen
bezaichnet sind, dass [illegible] desselben [illegible]
[illegible], in dem [illegible], sampt viel [illegible]
[illegible], hat im auch bey seinem leben ain
[illegible] (welcher noch [illegible]) [illegible]

[illegible]

einer Spon armen breiten, vnnd einen vngeneig
ligt, bey seinem begrebnis gestifft, welchs wie er
sein bischofflich ampt, vij jar vnnd drey monatt
loblich auch wol versehenn, bewisen ehe geht
der herr auß diesem elendenn Jammertall, er ward
in die [illegible] des Hoch. munsters für dem Altar S. Katerina
begrabenn, das geschach als man zalt nach Christi
vnsers lieben herrn geburt M C vnnd LX Jhar.



Der XL ein byschoff.

Hermannus erstlich ein Propst bey dem Heiligen Creutz
In Hildeßhaim, herkhomen von edlem stammen, auß
Schwaben erboren, ward nach tödtlichem abgang seines
vorfarn durch das gemein ganz Thum
Capittel, einhelliglich erwelt, schaffet sein obrigkeit
vnnd gege.

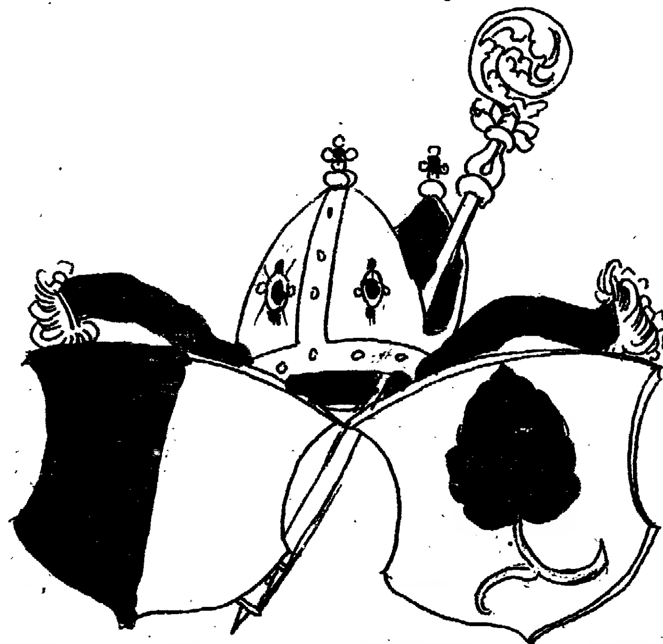
hoche vernunfft auch sein erlichs leben. Er hat ein
sunderliche freud von ~~gemelten~~ Kayser Fridrichen dem
Eltern des namens, dann er fast wol bekannt vnnd
Jhn lieb gehabt, das dan auch die geringst vrsach seiner
erwelung gewesen. Nun bewegen er sich so bald er das
Regiment angenomen, in eigner person sein erwanten
Kayser in das welsch land, die weil er aber hie den
[illegible] streit gewaltiglich fur der Stadt Meylan
lag, von dem empfieng er seine Legation (wie sich eim
den fursten des reichs gebürt) Aber nach dem
er widerumb anheim kam, regiert er nit allein seine
hofleuthen, sondern das gantzen thumes vnderthanen
vnnd verwandten, so löblich weyßlich vnnd wol, das in
an zweyffel got dem herren angefallen vnnd wolgemeß
in allen seinen gutten bestand, dan er was gegen den
verschulten streng vnnd vnnachlessig. Aber gegen den
armen vnnd frummen so gantz gütig vnnd
sanfftmutig, als ob er Jhrer aber nit gewesen, sunst
was er auch gar demutig milt vnnd barmhertzig
besunder gegen den armen vnnd pristerschafft, dan
der eher Jemants (so vil Jhm müglich) verganngen, be-
gabt oder vngetröst von Jhm kummen ließ, dergleichen
het er seinen gemainen nachfolgern, denen er
in schreiben, oder andern anligen, treulich furstendt
vnnd behilffen was, deshalb er auch billich, loblich
vnnd kostlich von Jhm geert vnnd gelobt warde, die
Stifft fleissig vnnd ~~ernst~~ ernst, hielt er prechtig den gots
dienst zieren vnnd mehren, dan was nit zirlich so er das
nur köstlich vnnd durch merckliche geschafft verhindert
ward

ward, So offt er es selbs sahe, was tag vnnd nacht
bey jhr, sach vnnd ließ, alle zeitten biß daran ayner
Tag genomen wan jhr der keyser berueffen thet, das
ehr nit anhaimisch seines lebens, welche jhr beschwerlich
vnnd sich des sicher beklaglich traurig beklagen
was, Er setzet erstlich in seinem ... auff
das fest vnnd gedechtnuß aller glaubigenn ~~seligen~~
selen, wie es jerlich gehalten vnnd begangen werden
sollt, das doch vormals nit so gemain vnnd breuchig
gewesen, vnnd dann ehr in seinem stifft wie so viel
fleyß geschehe vnnd verbracht wurde, ordnet vnnd
stifftet ehr sonderlich darzu auff gemelten jhar tag gar
eine reichliche spende gesetzt von seinen eigen guetheren
Bey seinen Zeitten wardt aber einmal (aus liederlichkeit
vnd verwarlosung, der dienstknecht, jres Landtsch-
greins) die burg vnnd das gotz hauß da selbs gar schedlich
vnnd vbel, das doch alsbald durch seine arbeit wider
erbessert, wieder vmb erbauwen vnnd gezieret wardt,
Wie nun der baide vertragen, welcher diser Bischoff sie
darumb, in bey sein vnnd gegenwerttigkeit, Ertzbischoff
Heriman von Bremen, vnnd anderer Bischoffe mehr
(da ehr all sonderlich dahin erbetten vnnd berueffen
hat) mit grossem geistlichen freuden vnnd andechtiger
Ehrsamer weyß was ehr auch solchem wercken die
kirchen zu Sanct Blasius, Eher gebauwen, zu braun-
schweig in der statt E. Es ist dieser bischoff der geschicklich-
kait vnnd gelerten darumb gewesen, hatt der sie ein
so freundliche leibliche ansprachen gehabt das er von
allen andern Chur vnnd fürsten, geistlichs standts Keyser
Friderich

Friderich zu empfangen, zur andern versamlung welche
Kayser Heinrich [illegible] zu Goßlar gehalten, solches
war eh alle zeit auff (die gestalt der fürsten bey ein
versamlung ward verfasset) von einnemblen [illegible] (in
allen den sachen die er an sie bringen, oder in
bringen gab) gemeinschafft, und wolt er sich an der
zur seiner regierung allerseits gegen meniglichen
also fürgehalten, das ehr von jederman hoch, und in der
samlung gehalten, und geehret, doch trug sich zu (nach
dem man allenthalben herumzogen und verrichte böse
menschen fürte), das etlich seins stiffts eigen untertanen
und die geistlichen, die viel zeit grossen mutwillen
und arbeit begangen, von im und ihr [illegible]
gestrafft werden solten, doch ehe das geschach und sie
sein fürnemen merckten, sondern, welchen sie solches
nicht erwarten, sondern warend sich untersteen
und an ein gewarsame verfugen, hatten sich auch
stercken, und ihnen ein anhang machen, und
gleich darauff ihn und seinem stiffte mutwillig
und unbilliger weiss absagen, fiengend darauff an
zu brennen und verderben, was sie erlangen
mochten. fügten ihm ein solchen mercklichen schaden
zu, das man einige und uberflüßig den drittel aller
seiner nutzungen und jerlichs einkommens dardurch
entnommen, und abgegangen sein, dieser krieg
und auffruhr weret also lang, bis das der Rö-
misch Kayser, ein gebundnuß zwischen gaben mit. der
mit hilff etlicher obgeschriebnen fürsten, den handel
stillt, und endlich hinlegen ließ, So bald das
geschach und ehe es zu ruwen kommen, satzet ehr
ihm für

Ihm sei gott dem almechtigen zu lob, ehr und
Danckbarkeit seines gnaden, die geholffen solch meiner
erlösung, gnad zu empfangen, Und mir vermittelst
auch zu lassung seines Almechtigkeit, mich ehr sich
sonderlich auff die fart, bis schwerer meiner Sünd
grosse menge, auch aus sorg und angst in aller
widerwertigkeit begegnen und widerfaren, (besonder
da ich für das meer kam, wer lang zu erzelung
Under welchen mir das geringst was, das ich meins
sin sich auff dem meere, ein sorten und ein
Schiff treffliche ergehen ergieb, durch des mir allein
sein diener und gottgesind sonder alle menschen
so bey ihm waren, sampt dem gelts oder schiff
mit aller hab und gut verloren, und darmit
auch untergangen, Allein auß sonder genad
gottes und schickung des glücks, bin ich wunderbar
licher weiß erhalten und bloß, auff einem
brett angl. darnon, ob ich nun im elend voller keiner
schrecken und verflossenen ~~[illegible]~~ trost welches
ist kläglich zu erdencken, darnach wie ellend
und verlassen er was, so er kranck ehr sein her
genommen farth, durch die hilff gottes, mit grosser
demutiger andacht, mit opfern des geistlichen erweisen
von einem hauß zu dem andern, ~~dass~~ das doch
wol zu erbarmen was, ein herr von alter geburt
und eines solchen erlichen stands, also ellend
und allein, in frembden landen verlassen
und verarmet sein, doch so ward ich von dem patriarch
und andern geistlichen personen zu Jerusalem gütlich
empfangen

empfangen, ehrlich gehalten, und in seinem lieb
sten oder abschid gar woll mit gaben abgefertigt
hat, ich mit kain anlaß verursacht, und kain geld
zu statt unnöttiglich gelassen, sunder ich sich under auff
das mer, daß mir mehr glück, dan vormals be
schehen, dan noch nit langen zu ersehen ist
in das vatterland, und an ein statt
gezogen (aber ganz geboren) da ward ich kain
ein zweiffel von wegen elend, und schlegloß, die
weil ich so ein lange zeit allein und an alle ...
(das ihm dan ungewon) in der frembde ...
Diese Kanzlei nam ein ihm s. Gottes ... das
ist wol bekannt die stund seines abschids von dieser
welt sich nahend, darum schickt er sich mit ganz
bereitem willen, reuen, und andacht, empfing
das hochwirdig Sacrament, und die heilig oelung
befalh sich gott dem Herrn, und bettet bis in sein
letzten zug, nach dem er nun verschieden, ward er zu
gemelter statt, in der kirchen gar ehrlich und löblich
zu der erden bestattet, nach dem dz er dar vor
zeit seiner ehrlichen wesens gewesen wärend



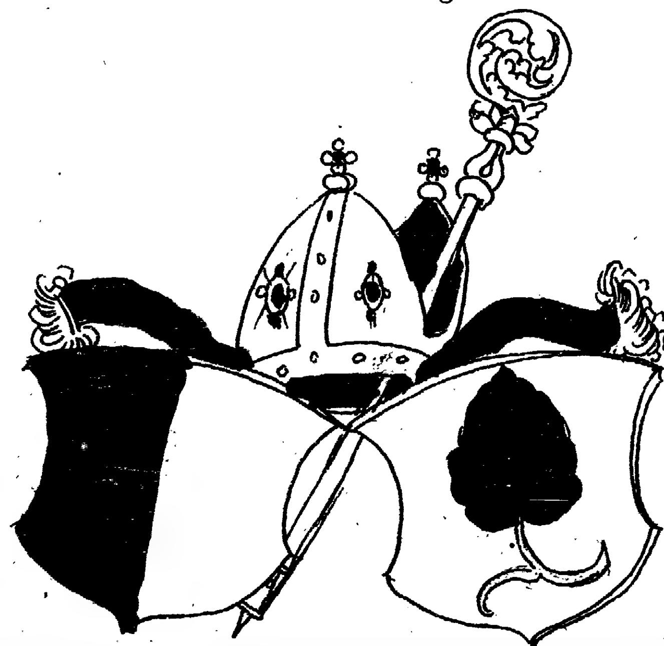
Der ewig

Der xxxiiij bischoff

Bertholdus ein brobst des Key: Stiffts zu Goslar, ward
von dem ehrwirdigen capittel zu Hildesheim nach
des tödlichen abgang Herrn Hennings Bischoffs
verstorben und einhelliglich an des selben statt, zu
einem Herrn bischoff erkoren und angenomen, Das
geschach von wegen seines gerumen lobs, und dann
dieweil, darin er von menniglichen als ein tugent-
reicher gehaltener und vernunfftiger Herr, erkannt
und berumpt war, Darzu hatt er (als ein wol
geborner Herr seines stammes und geschlechts) ein
treffliche freundschafft, durch die er ins Reichs Konigli-
chen Canzley, und sunst andern fursten und Herrn
lich bey jederman bekannt, ein ansehen hatt, und
sehr lieb gehalten ward, So bald er nun das bistumb
angenomen, und ihm die regierung zustendig, verschuff
er alle ding mit einer solchen guten ordnung und
fursichtigkeit, das es sich trostlich und wol an zusehen
geschaffen und gestanden hat ihm erspriest, Dan er erlan-
get erstlich die graueschafft des Stiffts von Frauken Schaum-
burg und graue Ottens von der Hoya verlassene wittwen, das
geschach mit bewilligung und zulassung des Romischen
Keysers Friderich, der ihm gnedigklich und gunstig zu-
gethan war, Desgleichen forderte er und halff
ihm widerumb zu der grauenschafft und dem Schloss
Homburgk (die vormals auch zu dem Stifft gehort
und aber durch Hertzog Heinrichen von Braunschweig
davon abgedrungen worden) Doch der gestalt, das
er ihm die selben abkauffen, und woll bezahlen
must, Darnach hatt er mit mehr ernantem Keyser

Der war

empfangen, ehrlich gehalten, und in seinem letzten
Ehren oder abschied gar woll mit gaben abzufertigen
und ich mir kein anlage vorbracht, und kein gel[illegible]
zu statt [illegible] gelassen, sunder ich sich [illegible]
das mer, dich mir mehr glück, dan vormals [illegible]
geschehen, dann noch viel langen tag [illegible]
[illegible] das wohlstand, und an an statt
[illegible] (aber [illegible]) da ward ich kam[illegible]
ein zweiffel von [illegible] und [illegible] die
woll ich so eine lange zeit allein und an alle [illegible]
(das ihm den [illegible]) in der [illegible]
diese krankheit nam an ihm so heftig zu, das ich
ist wol bekand die stund seines abschieds von dieser
welt sich nahend, darum schickt ich sich und [illegible]
[illegible] willens, [illegible] und andere, empfang
des hochwirdig Sacraments, und die [illegible]
befahl sich gott dem herrn, und battet bis in sein
letzen end, nach dem er nun verscheiden, ward ich [illegible]
gemelter statt, in der kirchen gar ehrlich und löblich
zu der erden bestattet, nach dem [illegible] dar vor
zeit seiner [illegible] [illegible] waren



Der [illegible]

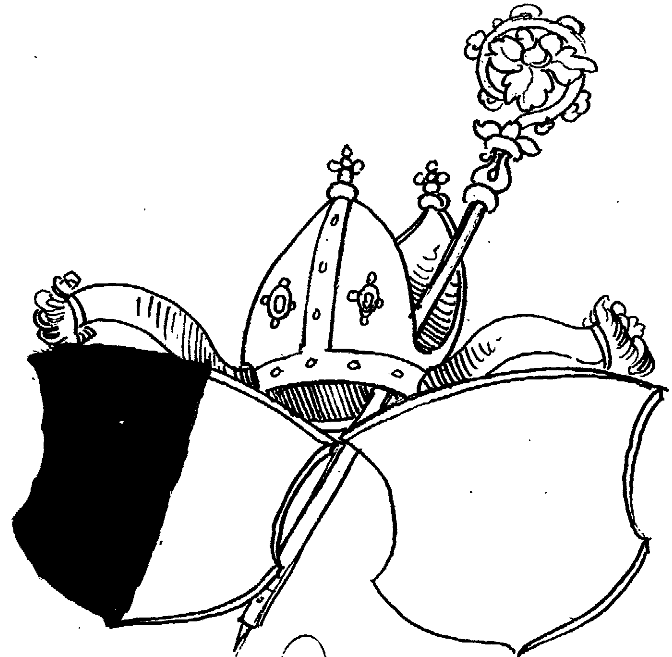
# Der xxxiiij bischoff

Adelgotus ein brobst des Ku.. stifts zu Goslar, ward
von dem thumb capittel zu Hildeßheim, nach
dem tödlichen abgang Herrn bischoffs Hermans
berueffen und einhelligklich an des selben statt, zu
~~einem~~ einem bischoff erkoren und angenomen, das
geschach von wegen seines gueten lobs, und dann
dieweil, damit er von menniglichen als ein tugent-
reicher, geschickter und vernünfftiger herr, erkannt
und berümpt was. Dartzu hett er (als ein wol-
geborner, seines stammens und geschlechts) ein
treffliche freundtschafft, durch die er zu dem Kayserli-
chen hoff, und sunst andern fursten, und gemain-
lich bey iderman bekannt, ein ansehens hett, und
gunst und lieb gehabt ward. So bald er nun das bisthumb
angenomen, und ime die regierung gehuldigt, versach
er alle ding mit einer solchen guten ordnung und
fursichtigkeit, das es sich glücklich und wol an zeitlich-
er haushaltung und gutem [illegible] ime erspriest. Dan er erlan-
get erstlich die grauenschafft des Stiffts von [illegible],
weyland grave Otten von des selb verlassene lehen, das
geschach mit bewilligung und zulassung des Römischen
Keysers Friderich, der ime genedig und gunstig zu-
gethan was, Desgleichen fodert er und halff
ihm widerumb zu der Grauenschafft und dem Schloss
Homburgk (die formals auch zu dem Stifft gehört
und aber durch Hertzog Heinrichen von Braunschweig
davon abgedrungen worden) Doch der gestalt, das
er ihm die selben abkauffen, und wol bezalen
must. Darnach hielt er mit mehr genanten Keyser

Der ward

(die weyl der stifft ein sunderliche zierd und lob) dess
auch ein gross ursachen, (so ihn hat) als ein geistlicher
frommer fürst, uber unnd der hoffnung unnd zuversicht
zu erhalten, die heiligen statt, und das gantz gelobte land,
den ungleubigen [illegible] helffen abgewinnen, leichtlich
aber durch den kleglichen und schnellen todtlichen
abgang des loblichen keysers, alles verhindert, und zu
keinem wurcklichen ausstrag kam, dessgleich der jetzig
bischoff [illegible] mit geringer mühe und arbeit sich under
[illegible] [illegible] [illegible] Dann es war [illegible] der geschickligkeit
[illegible] [illegible] grossem fleyss, das alle des stiffts
Gotteshaus (bücher) des capittels und der kirchen
gerechtigkeiten, Satzungen, alt gebrauch und herkommen
[illegible], ordenlich zu schrifft verfassen und begriffen
[illegible], welchs doch bey seinen vorfaren niemals [illegible]
gewesen, dazu vernunfftig und [illegible] bracht hat, auff
das die selbigen [illegible] den zukunfftigen nachkommen
[illegible] und [illegible] ein [illegible] [illegible], und also
[illegible] nach [illegible], oder gehalten werden mögen.
Diese Statuta und ordnung oder Satzungen, unnd
[illegible] [illegible] von [illegible], mit andern mehr
artikeln und puncten, so vormals gar nie gewesen
Als namlich [illegible] [illegible] sich [illegible] [illegible]
weder er, oder die seine nachkommen bischoff zu Gotteshaus
[illegible] nicht [illegible] oder [illegible] nicht [illegible]
[illegible], das [illegible] gar nicht mer, dem [illegible]
[illegible] weder [illegible] oder verkauffung [illegible]
oder [illegible] on verwilligung und ratt des [illegible]
Capittels. Aber ordnet und macht ein gebot, das
[illegible] [illegible] alle[illegible], CCXL ß. Gottshauss [illegible]
[illegible]ring

reich, ein marck silbers iärlichs zins gulten oder
gebenn solten. Was bis und gemeltem
Capittel vellen ader ehe zu der kirchen oder
und gotzdienst gehalt, wie lang zu erzelen
doch sehen die noch bey unsern zeitten gesehen werden
die vielfeltigen gebeuw und zierung, die von ihm
gemacht, und verschaffen seind, an der pfarrkirchen
brennen closs und nit und ziegen, regiert er das
bisthumb xv jahr, da verschied er zu gott auff dinstag
Jamerschat zeitt, als man zalt nach Christi geburtt
M.c.eeeee, und ward in die mitte der kirchen
des Hergemunsters zu gottshaus begraben. :



Der xcv. bischoff.

Bruno, ward von dem gemeinen thumcapittel (an
stat Adelbero) nur einhelliglich sein erwelt, und dennoch
bys. Heinrichen genommen, war ein grosser vernunfftiger
man

man (wie man lis auß den buchern, dero zu den
thumbstiffte gegeben, welche noch vorhanden, vnnd
welchs mit seiner hannd geschriben, sehen mag)
Er regiert das offentlich stattlich auch mechtig auch woll
vnd dar daher [illegible] ehe ein ein kleiner finden mag
der besonder geist vnnd gutwill, den er gemeinlich
bey allem seinem Stiffts vnnderthanen, hohes vnnd
vnnd verlamten gehabt, schaffet sein regierung, erlich
leben, (lannd vnnd leuthen,) erledigen vnnd erlosen
Er wider kaufft ehe vnnd bracht dahin zu wegen,
weil mehr, andere gescheen, von dem bisthumb ehe dem
thumbherrn erledigt machen, auch ehe er mehr
Er was bey seinen zeitten S. peters probster zu
Goßlar, gantz vnnd gar ehe ein abfall, vnnd zu
armut kommen, also das der mehrer theil, des Stiffts
Stiffts güeter, der frembde vnnd besonder in der
[illegible] hannd kommen vnnd vertragen worden, da
aber dieser bischoff, ein sonderliche lieb vnnd zu
genegten willens, dahin gett, [illegible] probstey
probstey, den zu geheren vnnd an mittel [illegible]
stifften gelangen, deßhalb er sich der selben mit
gantzem vermögen vnnderfieng, vnnd an nam, biß
sich keinen mehr [illegible] erbeit, da auch kein kosten [illegible]
nam, damit ehe die wider in ihr wesen vnnd
da ein rechten stand bringen mocht, Er [illegible]
vnnd bracht zu wegen [illegible] vnnd [illegible]
von dem bapst also, welcher [illegible] etwas Erbs [illegible]
oder viel) dessen alten [illegible] vnnd [illegible]
abzug vnnd entwandt, das der selb so bald, vnnd [illegible]
die that, in dem [illegible] bande gefallen [illegible]
damit gott ehe bey dem [illegible] Stiffte, ain ewig ged[illegible]
[illegible]

mit Belegern (?) gewonnen. Sunst hatt er im Stifft (?) geholffen
ain ewigen (?) [illegible] vnd [illegible],
die dann er besonder geliebt vnd (der pressung
daruon sie entgangen) weder, welchen leuten noch
auff diesen tag derselbigen gar herlich vnd wol (?)
begangen ist. Er trib mit allem fleyss vnd ernst
darob vnd daran, das sein der lieb Gottes (?) [illegible]
Sancts Bernardus (?) [illegible] furderte, erhebt (?) vnd canonisirt wurd, von wegen der grossen mercklichen
zaichens, die teglich bey seinem grab beschahend
Darnach verschied (?) ihn gott der Herr auss diesem
Zeit, als man zalt nach Christi geburt M clxxx
vij. jar. vnd ward in die mitte der Thumkirchen (?)
wie man zu dem Tauffstein gatt, begraben

Der xxvi

Conradus, der edel wolgeborn von Hohen (?) wolgeborn
edlen vnd [illegible], abkommen vnd geboren,
sein [illegible] der Romisch kunig Philippus, so von der
geburtt

geburtt ein graff von schaumburg, vnnd bey sein
zeittenn, als [illegible] [illegible], bey seins vatter gedechtnus
[illegible] gewesen, vber etlich andere personen von [illegible]
das er von der ~~rott~~ ritterschafft, des stammens, [illegible] von
Ramstain die andern von Rabenspurg auf den land
zu franckenn, als [illegible] [illegible], dabey aber wol [illegible]
zu achten vnnd [illegible] sein mag, dieweil es zu
Wurtzburgk (daher er [illegible] kommen ist) [illegible]
gefunden wurdt, welche mainung mir [illegible] [illegible]
[illegible] vnnd mir der warhait [illegible]. So
ist kundlich das er [illegible] [illegible] geschickter [illegible]
gewesen, vnnd das [illegible], in das gantz [illegible]
versamelten capitel mitt einhelliger stim, nach [illegible]
abgang weyland bischoff Conrats C. zu wurtzburg
bischoff gewelt vnnd angenomen. *| auff das er
mitt fuglichen, vnnd mitt mehr gelegenhait, ge
bey jhm haben mocht. wer [illegible] vnnd handlen er
in auff mittel vnnd weg, das er seine bisthum
resigniren vnnd aufheben solt #|. Da er sich [illegible]
noch geschickter vnnd [illegible] gehalten, also das [illegible]
los, vnnd [illegible] [illegible] [illegible], fur die [illegible] [illegible]
Kunigs Philippus [illegible], der in zu [illegible] vnnd [illegible]
seinen obersten hoffcantzler (fur all ander bischoff)
angenomen, auff das er mitt fuglicher vnnd
mit mehr gelegenhait dan bey jhm haben mocht
[illegible] vnnd handlen er mit jhm, auff mittel vnnd
weg, das er sein bisthumb resignieren vnnd auffheben
solt, dargegen wolt er jm das [illegible] ein anders vnnd
[illegible] ein bessers verhelffen. dieses [illegible] [illegible]

versprech

versprochen, dass sich der bischoff bewegen und
hat dem Capittel zu Gebwolfheim des bisthumbs
frey, ledig und in alle possession widerumb auff ein
Vauffagung der schreiben, so sy ihnen gegeben, und
das geschefft als er des stifft erst ein Jar bischofflicher
und in gegabe hatt, in dieser kurtzen zeit seiner
regierung, hatt er dem stifft und der kirchen
vil guts gethon, auch die thumbkirchen mit schonen
gezierden begaben, namlich mit ainem roten
gulden ornat, des glauben f von diesen gulden
tuchern erstlichen ein fürhang für den fronaltar
auch sechs samatin Chorcappen, und zway gantz gulde
tuchen gestain gesziert, die beyde mit costlichem
neher der statt Gebwolfheim, (—) so hatt er die cost:
summa gelts an sich gebracht, mit einer merklichen
gen geben, und on zweiffel, die er hatt der thum-
stifftlich und noch mehr hatt sich der stifft
lebens ablauffen der zeit gebessert, wo er
und handelt, mit dem Kunig Philippus pachern
Conradschrift (deren aber der thumb capittel, zu
bischoff weyland gottfrieds ein zeit an geschlecht in
Hohenloe, mit ..., ein geborner grave von
an stat des selben postuliren, so vil das die der
ober er regiert des bisthumbs dasselb und annemen wolten
dem er ward von zwayen erwelen, auch wenig dar
von Zimmern, der ander der ein Grave von Bot-
falckenberck, zu Wurtzburg in der statt von ... und von
Cunrad

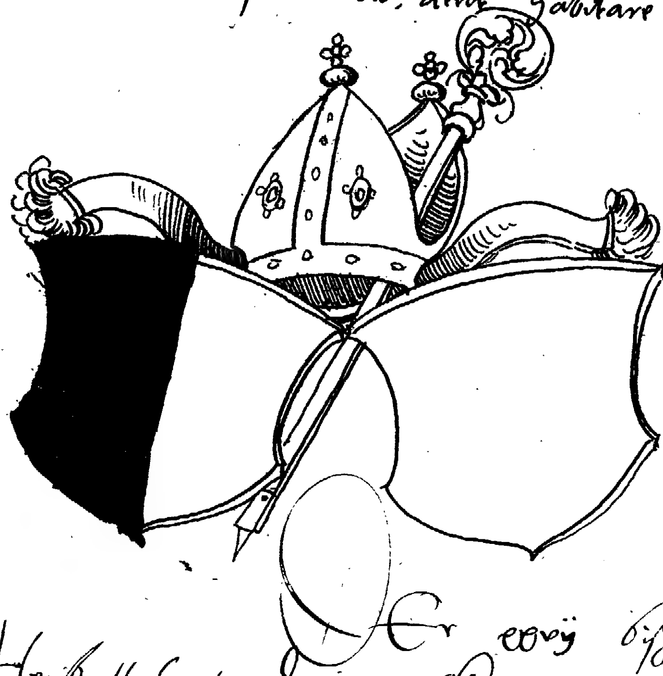
geburtt ein Hertzog von Schwaben, unnd bis sein
Herkhomen, das auch nicht, sein [illegible] nacher geschri[ben]
sonnd gewesen, der etlich ander Personen von Zi[mmern]
das sie von der welt Ritterschafft, des stammens, der von
Ramstain, die andern von Rabenspurg, auf den land
zu Franckhen, ab khomen, bis das [illegible] aber wol
zweyffler unnd sicherer sein mag, dieweil es zu
Wirtzburgk (daher er Bernart khommen ist) angef
geschriben wurde, welche maynung mir unter Aug[en]
gewesen unnd mir der warheit gleich anlande, So
ist khundlich das er ein sonder geschickter Herr
gewesen, und des willens, so das gantz gem[ain]
versamlet capitel mit einhelliger stim, nach dem
vom abgang weyland Bischoff Bernart zu Wirtzb[urg]
bischoff gewelt unnd angenomen,* auff das er
mit fuglichen unnd mit mehr gelegenhait, zu
bey Ime haben moge, weg, etc. unnd handlen sehe
im auff mittel unnd weg, das er sein Bisth[umb]
resigniren unnd auffgeben solt, *|. Da er sich [illegible]
noch geschickter unnd tapferlicher gehalten, also das s[y]
los, unnd sein gantzes lebendt, fur die ohren gemelt
Kunigs Philippen kamen, der ine zu außerlesen und
seinen obersten Hoffkantzler (fur all ander bischoff)
angenomen, auff das er mit fuglicher unnd
mit mehr gelegenhait den bey Ime haben m[oge]
werschafft unnd handlen sehe mit Ime, auff mittel [und]
weg, das er sein bisthumb resigniren unnd auffgeb[en]
solt, dargegen wolt er ime wol ein anders unnd
auch ein bessers verhelffen. Dieses zu sagen [illegible]

versprach

versprochen, daß sich der bischoff bringen und
hat dem Capittel zu Halberstain des bisthumbs
frey, ledig und on alle pension entrumbt auff, mit
darstellung der [illegible], so sie Jhnen gegeben, und
das geschach als er das stifft erst ein Jhar besessen
und in gehabt hatt, in dieser kurtzen zeit seiner
regierung, hatt er dem stifft und der kirchen
vil guts gethon, auch die thumkirchen mit schönen
gestifften begaben, Namlich mit [illegible] roten
gulden ornat, des gleichen f von disen gulden
tuchen [illegible] ein fürhang für den fronaltar
auch [illegible] Capen, und [illegible] ganz guld
silbern [illegible] geschirr, der [illegible] mit [illegible]
nahe der statt Halberstain, (mit einer [illegible]
summa gelts an sich gebracht, die er hat der thum-
kirchen geben, und on zweyffel hatt sich der stifft
[illegible] [illegible] vor Jhr gebessert, wo er
lenger gelebt, mit dem thumb capittel, zu
Bischoff Philippus pachern
Conradt (Denn aber der [illegible] an gesichte in
bischoff weyland Gottfridus ein geborner graue von
Hohen lo, mit tod abgangen, so vil das die der
an stat des selben postuliren und annemen wurd
Aber er regiert das bisthumb dasselb auch wenig Jar
dan er ward von [illegible] erschlagen, der ein graf von Reinstain, der ander graf [illegible] hund von
Falkenberckh, zu magdeburckh in der statt von [illegible]
(wo er

Eine offt Jre der burgern zu wollen drumerlich vm
sein leben bracht, wie man das in der beschreibung
des selben bischoffs clerlich ~~finde~~ vnnd vergan-
gener ~~finde~~, das geschach auff dem abend der he-
ligen Jungfrawen Sancte barbare, als man zalt nach
Christi vnsers lieben hern geburt M.cc vnnd drey
Also ward er in gemelten stifft, gar erlich vnd
loblich auch mit grossen ... aller seiner clerisi
aller seiner diener vnnd vnterthanen zu der erden
bestattett, vnnd lautennd seinen nach die auff sein
grab stein geschriben seyn also.

Hoc procumbo solo, sceleri quia parcere nolo
Vulnera facta dolo, deus zabitare polo.



Herbordo.

Der xxvij bischoff.

Heribertus ward ein nachkommen an dem bisthumb, d...
das selbig bischoff Conrat seyn nechster vorfarer dem the...
capittel resigniert vnnd ... vbergeben hett als er gen
Wurtzburgk kommen, Dieser Heribertus was erstlich auff

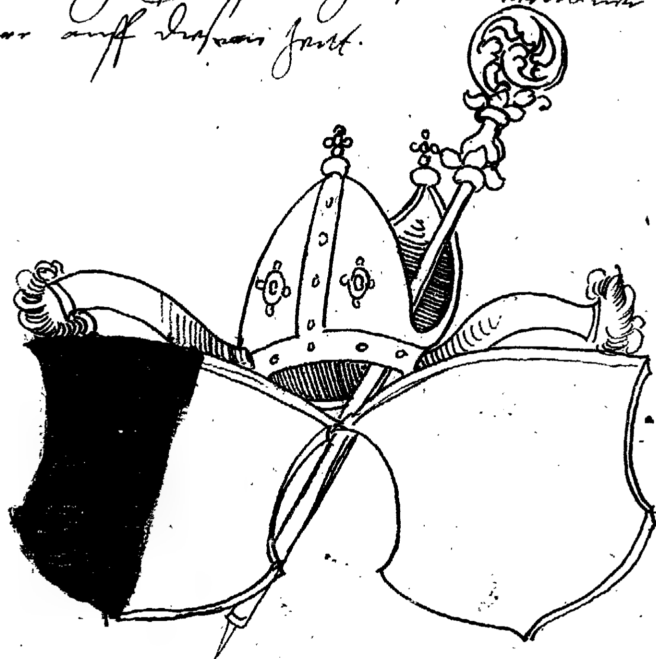
Dem lob...

dem loblichen stifft Cantor, darvon stig er auff vnnd
ward auch Thumbpropst das was er wol wirdig vnnd
werd, die weyl sich nu allen begunden begeben,
das nun bischoff Conrat Cantz annemen vnnd begeben
konigs philippus. (des konigreichs er ettlichs dar gemach
dem stifft Hildeßheim, (in dem allen durch den Herz:
ung vnnd ordnung der sich Hertzogin gemeinsten
henig. vnnd hertzog otten von ~~sachsen~~ stifft sachsen, des
Romischen konigs halb gehalten hett (verlassen vnnd
auffgeben, ward darnach bey keiner mehr gefunden
dem der solchen hindernissen, das bisthumb einnemen
wie wol der bapst Innocentius (der dritt des namens)
vormals dem Thumbcapittel gebotten hett, ein
andern zu erwelen, doch ward der bryan dester
herr, nun ausfelliger sun ~~vnnd~~ des ge meynen capittels
... zum bischoff erkist vnnd angenomen, ob zu schaf
ung, auff das das bisthumb ein herr vnnd ein gantz
hett, der es (wa ihm ein widerwertigkeit begegnen
vnnd zustann würde, beschutzen vnnd beschirmen
thet. So was an dissem bischoff weder ein ungeschicht ~~noch~~
diemuth noch verstand, noch der aller geschicklichkeit keins
mangel oder gebrechens. Aber diser wenigen so
vnder vnnd land, der gemeinen landschafft vil mehr
nachteil vnnd verderblichen schaden daraus, wan
mehr nutz oder furstand, was als der schuld, vnnd
ursach, die weyl der zwen obersten weltlichen herren
noch einander widerwertig vnnd nit einig oder verbunden
waren, dan ob waren die geistlichen (vnnd
besonder dieser newerwelte bischoff) als konigs philips
partey, die weltlichen aber als die gemein ritterschafft
grauen vnnd

frauen vnnd kindern, So den schiff (wie sy sagen) zu
schützen vnnd bewarn, gleich als ain Kunstalter, darum
volgent. alle die wol dieser zuetrage wegen thet, [un]
die mächtigen vnnd treffenlichen geschlecht, die doch dem
schiff nit zuekommen vnnd ordnung nachsuechet, sich
dem schiff (wie woll vnbillich) abzunemen waren, dan s[o]
weil Ihm menglich vnder weib vnnd kind sein freigung
auch all vngeheuren ärgernis stand, Auff dem er beis[t]
annemen vnnd annehmen wend, das er die lange (wa[s]
der Ihm verharren besch) ob mehr sein gaben wurde darm[it]
ein zeitt lang wechsellen, sich auff dem schiff schein [und]
vnnd sein gehorsame suchen woll, Solches nach
wanderung darfür kommen mocht, Also sein volles [und]
widerwertigen (der doch vil billicher seine entgegen gan[z])
allen mittellen vnnd jemals, an aigents vertrag m[it]
noch nachfordernuß, Jer aus thett, Johannes des schif[f]
ehgemelt gescher an sich, wo sie Ihr gelassen warend, d[ie]
andern aber, welche die nit lassen noch trauweten sie
behalten, Auff das sie mit dem geistlichen [...]
mehr weil nit entzogennd waren, sie die stellen
verbrennen, vnnd verderben, die dritten nachsten
vnnd gaben Ihr gantzlich hinsehen nicht, Er [...]
einer darauff der ander dortt, Damit solches (wie
wol glaublich) erlit der schiff ein merklichen ge-
schaden, dan er gar nahend gantz zu verderben
vnnd abgang gericht vnnd gebracht ward, Es [...]
es gab gott der allmechtig gnad, das etlich [...]
leut, (deren dieser schad fast leid was, vnd [...]
[...]

halten gieng) wie gebreuchlich mitler und werender
Kriegen, sich dieser sach annamend und unterstehend
von denen so viel gehandelt ward, das der Bischoff widder
[illegible], und sich wie vor (und als billich)
aller regierung unterziehen und annemen solt
on verhinderung von menniglichem, Allein hie aber
hatt sich lassen der Ertzbischoff von Mentz [illegible]
und [illegible], Nun was er gar ein weiser
aufrichtiger und geschickter Herr, der dennoch sein
fleissiges auffmercken und acht haben dar
[illegible], das Bisthumb, so [illegible] und
[illegible] besser, mit [illegible] ablösen, und [illegible]
behalten, der [illegible] vor der viel [illegible]
von [illegible] verfaren [illegible]. Erstlich löset
die sechs Dörffer. [illegible], [illegible], [illegible]
[illegible], [illegible] und [illegible], von [illegible]
[illegible] von Blanckenburgk, die ein [illegible]
liche summa gelts, versetzt [illegible], [illegible]
löst er das bischoffliche lehen zu [illegible], das
[illegible] ein [illegible] zu der statt [illegible]
auch das dorff [illegible], dem gott vorsatt, ein
er all [illegible] zu [illegible], [illegible], die
[illegible] solcher ablösung, an den [illegible]
und [illegible] verdanken, die [illegible] an der
pfaltz und am andern schlössern, im Bisthumb ge-
legen, das alles [illegible] und [illegible]
[illegible], [illegible] was er [illegible] selber ein [illegible]
[illegible] [illegible], und darbey ein [illegible] von [illegible]

hin armo schulir, das thett er bestetten und bestett-
hen sich und seinen nachkommen, die prelaten, bey
solchs abgang oder verhindert wurde, das der stelle dann
an den bann gefallen, auch gott den herrn zu ge-
loben, darumb ingehens gehen solt, under seiner
Regierung ward H. andreas pfintzing zu einer stiffts
pfarrer, die Chorherrn pfrunden darzu stifftent
Koster otten Kantzler, Hoff Johanns Calliers, und
das bestetiger dieser bischoff, furdert solchs so vil im
moglich, das closterin ward auch H. Johans stiffts ( vor
der statt Gelnhausen gelegen, bey seinem leben und
durch sein hilff gestifft, von newem auffgebawen
zu dem er ein sunderliche n[illegible] und gehaim
hallen hett, und nach dem er [illegible] der nach vor
der ja[illegible]rigen station verhindern, darin er nichts
unterlassen, das dem gotts dinst zu vor, welchem
seinem bistumb zu auffnemung und furderung
dienlich sein mochte. da werden ihr gott der
herr auff diesem zeit.



# Der xxviii Bischoff

Sigefridus, ward nach tödlichem abgang weylandt Bischoffs Gerowitti postulirt, und zu einem Bischoff ange- nomen. Dan vorhin was er ein münch und con- ventual in dem [illegible] closter zu [illegible] gewesen. [illegible], erbawet [illegible] [illegible] und [illegible], auch andere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], er hat von gott [illegible] noch fraind oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] so [illegible] und [illegible], das ihm [illegible] [illegible] das bisthumb, [illegible] an [illegible] und [illegible] [illegible] von [illegible] darzu [illegible] was, dan ehe [illegible] [illegible] an sich die [illegible]. Zu [illegible] [illegible] die Wirtzburgisch [illegible] Gotteshaus, und anderm [illegible]. In andern [illegible] [illegible] und was er darfür [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] worden. Er hat auch [illegible] allem [illegible] [illegible] [illegible], und [illegible] der [illegible], die er [illegible] zu hoff. Item der [illegible] statt [illegible] [illegible] [illegible], das [illegible] ihm [illegible] der [illegible] die er ein hoff in der statt zu [illegible] [illegible] zu ordnen. [illegible] [illegible] man auch von ihm [illegible], das ehe gott zu lob und ehren, [illegible] [illegible] [illegible], in dem Stifft zu [illegible], [illegible], und

mache

nach dem er sechs Jar, in seiner regierung ver-
bracht, ward er kranck, und verschied zu gott
auss disem Jhamertal, das geschach auff den
eilf tag des Monats Novembris, als man zalt
nach Christi geburtt, tausent zwayhundert und
zwaintzig und ein Jar. da ward er zu dem
Thumb fur den altar S. petri des heyligen
apostels ein werck und schonen Marbelstain
[illegible] der rechten bestattet und begraben.

Der xxviij Bischoff

Conradus der ander des namens, seins geschlechts
und herkomens ain edelman von Ravenspurgk
der [illegible]. ward nach todlichem abgang [illegible]
bischoffs Herbipolensis, von dem gemainen Thumcapitel, [illegible]
Dan er was vorhin von Thumdechaner zu Speyr, [illegible]
ein [illegible]

ein iheringen sie alsnach genommen. Solichs geschach
durch seinen verlauff und geschickhlichkeit wellichen
den er was gar ein fürtrefflicher hochgelerter herr
welcher lange zeit die pfarr auff der hohen stift, in
der heiligen geschrifft gelehrsamen. Auch desselb offenlich
under die Zuhörer das wort gepredigt hatt, da
neben was er gar ein geschickter und gottsforchtiger
lebens, also das allain seine predigten und
gemeint, desselbigen gerichts warumb, wie der gotts dienst
ernstlich. und mit allem fleiß begangen. und
verrichtet wurde, das auch der selbig ... und
täglich für ainnen ~~wurde~~ war, ~~auff~~ auff denn verschiedt
die Cantzl, er sich mit der gleichen geistlichen sachen
bemühen was, das es der heiligen geschrifft
sich so vil minder bekhenen khart. Es wurden
1 under seiner regierung die brüder parfüsser orden
2 barfüssen und prediger, zu Goldtschmid auffgenommen,
den selben (auff das sie ain Closter, dester baß
und stattlicher khünden erbauen) Dann er mit
der hand, als ein getrewer vatter gebrauchlich
die ~~gottsfurcht~~. So bauwett ehr selber die goldtschmid:
gegen ain Junckfrawen Closter, des ordens S. Maria
3 Madalena, welches ehr nach notturfft (was darzu
gehören solt) versehen hat. Sonst waren bey
seiner regierung ausserhalb der statt, noch drey Jung:
4 frawen Closter gestanden, nämlich Wülfingshausen
5. 6. frankenberg und weingarten (ad Albam), die er auch alle
ordentlich ... und ... hat, so zu sondergemain
das ... weinshausen, denn es die pfar im ...
dorff.

dorff sampt den zugehördenn, incorporiert, vnnd anlangt
Erlich geistlichen Wollstand, das er selber, der erst
fundator dises, dises Closter aller zugehörung, der
so auff seinen eigenen costen, auff sonderem Gebäu
[illegible] Dienst hat, er auch ein gross sonders aufmerckh(en)
vnnd vleissig ansehung, das seine geistlichkait
alls so weren in Clostern oder auff pfarren,
vnnd andere sich also bestendiglich, erbarlich vnnd
vnnderschidlich gehalten, damit von Ihm kain ergern-
nuss, vnnd böss exempell, (durch die der geistlich
stannde von den laÿen, vnnd gemainem volckh
verklainert, verspottet vnnd veracht wurde,) entsprung.
Der wöll er sich ain lehr vnnd der fleissigen sich
vil mehr an eine vnnd bekümmert, den kainer
geistlichen, noch so mehr vnnd erschrocken ein got
den allmechtig. die selbigen gröslich, vnnd vnnfalig[illegible]
[illegible], den er hetten dabey ab vnnd erledigen was von
des stiffts zugehörung, durch seine forfarren verkam-
vnnd verschwendt oder beÿ seitz worden was. dasselb
bracht er wider zu wegenn, vil andere gueter
die vormals dabeÿ nit gewesen, von denen er
allweg ein theil den Chorherren, vnnd Closter pfrundt
damit zu bessern zu stellen. darbeÿ sobaldt wer es
des pfaltz oder dem bischofflichen hoff zu gelegenhait
gar freundlich vnnd lustig. Des gleichen das Schloss
[illegible], durch das Schloss vnnd Stetle [illegible]
tall, dazu das Schloss [illegible],
~~Schloss~~ alls ein trefflichen mercklichen costen
gebäwen, welches seinen nachsten nachkommen zu bezahlen
worden C.

Acaminis [illegible] / [illegible] / plus / clari

Palatii / [illegible]

Oppidu

Echo g[illegible]

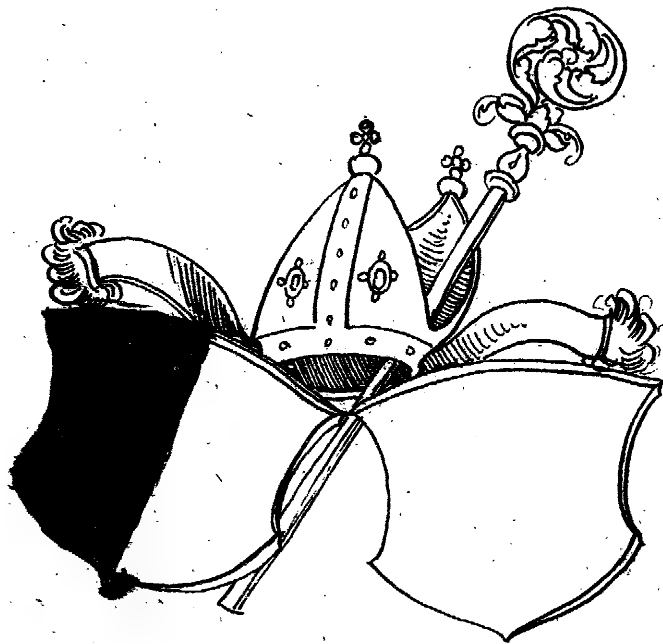
Es hetten auch vormals lange zeitt, die hertzogen
von Braunschweig, dises bischoff vorfarn, hanlt bi:
kummert und angefochten, als ob das bisthumb
Hildeshaim, zu irem land und fursten thumb
gehöreten, deshalb so vil zwitracht und zwenglichkeit
(wie oben oft erzelt) darvor zu haben ver:
entstanden, Insonder hat auch hertzog otto von
Braunschweig, der ain vertrag nach dem andern fur
sich nam, mit denen er bischoff Conraten verfolgt
beschweren und bekumern was. Am tag sich
zu dem ~~dem~~ dem (wie diser zwitracht waren)
Ir das keyser Lotarius, ain gemainen reichstag hallt
ain bestimpte zeit) gen Mentz ausschreyen liess
darinn erschinen keyser selber, auch ~~ander~~ der reichs
~~hie~~ wyl. alle Chur und fursten, (auch besonder
bischoff Conratt von Hildeshaim, deß gleichen hertzog
Ott (c) personlich kamend, vor denen was der
gemelter furst hertzog otto den bischoff hartt verklagte
und sein vermainte ober oder zwengliche (die er
uber das bisthumb zu haben vermaynt) nach
der lenge dar thun, welches alles doch durch den
bischoff mit alten und wolgegrundten ursachen, ausz
dersselben claren brieffe, gar abgeleint und verantwort
wurde, Dann es was der fall ferer, ein ...
und das widerspill (das das bisthumb Hildeshaim
frey und gar under keines herrn Schirm noch
oberkait gehörig war) gnugsamlich bewisen
Zletst nach volliger verhör bayder thaill, wie hertzog otto
die sach.

Comi tiae

die geweltigkeit vnnd erkennt, das bischoff nit mechte
widerfechten, vnnd die statt von dem Kaiser vnnd
gemainer versamlung der fursten approbiert vnnd
bestetigen, damit bleib er sitzen. Die burgern
sein sunst [illegible] wol geweltig vnnd on
angefochten etc. Welcher gestalt aber
a. die statt Cumanum, das schloss bey [illegible] [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] gewunnen, vnnd den [illegible]
[illegible] [illegible] zu machen vnnd [illegible]
die [illegible] darauss [illegible] worden zerstort, vnd
[illegible] hab, [illegible] nit wenig mochten [illegible]
[illegible] angezaigt werden, mit der [illegible] vnd
weltlichen vnnd [illegible] [illegible], mit
denen sich das [illegible] [illegible] vnnd wol mag
vorsteen vnnd [illegible] er, (als ein regierende herr
~~[illegible]~~ Jar, [illegible] [illegible] vnnd [illegible] er sich
selber zu disem lannde (auss [illegible] [illegible]
zu [illegible] [illegible] vnnd [illegible] [illegible], [illegible]
die wolt sich aber [illegible] [illegible] [illegible] vnnd
[illegible] [illegible] den [illegible] [illegible], den bapst
vnnd den Kaiser, ergeben, vnnd [illegible] [illegible],
vnnd er aber, auff [illegible] [illegible] [illegible], derhalb er [illegible]
er nit [illegible] [illegible] [illegible] gehabt, damit er [illegible] vnnd
alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dinst allem
[illegible] [illegible] [illegible], Solches zu erlangen, [illegible]
er sich [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], bey dem bapstlichen legaten
(was ain bischoff zu [illegible]) so vil biss der selb [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], vnnd es [illegible], [illegible] [illegible] als bald
das [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]

Übergab er frey ledig dem thumcapittel das
bisthumb, on alle beschwerde, und gieng darnach
[illegible] mit wenig personen, in das prediger
Closter, [illegible] [illegible] darin er die
ubrigen tag, seins lebens zuverschliessen, daran
er doch auch verhindert, dieweil das thum
capittel in erwelung eins andern, bischoffs, zwi
spaltig wurden, auf dem mal etliche solcher
[illegible] er auf [illegible] wandeln, und guter
ordnung, ein [?] oder mehr stehen, weg wissen
das halb verfügt er sich auß seinem stifft in ein
ander Closter Schönaü genant S. Bernhartz ordens
In dem bisthumb Wormbs gelegen, an der von
Heydelberg. da dienet er gott tag und nacht
frü und spat, mit grosser andacht. und in dem
dritten Jar, seiner resignacion, verschied er in gott der Herr
auf dieser Zeit, das was als man zalt nach Christi
geburt M ccc xxxiij. Er ward in gemeltem Closter
loblich und erlich für dem altar bestattet und begraben.



De. ccc. bischoff

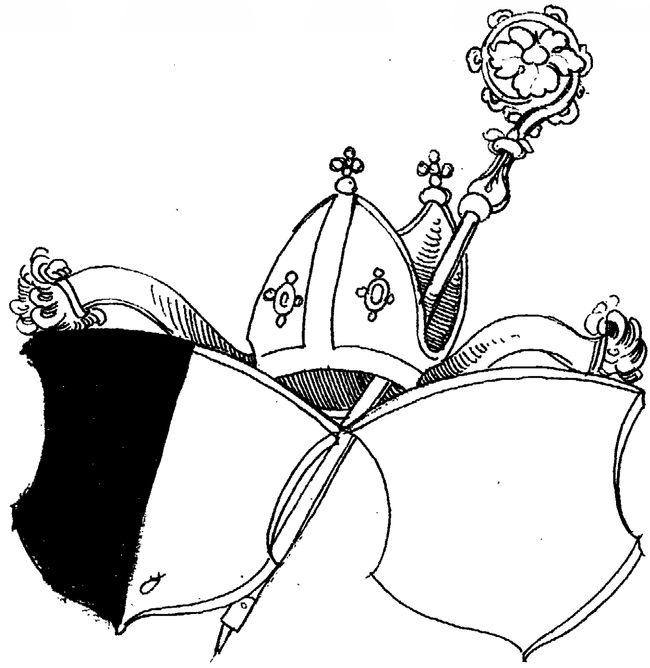
Hermannus, ain brobst zu Hauglhaimer stifft, ward nach
Wolfframs abgang bischoff Conratz, von mehrem vnnd
grossern theil des thumbcapittels erwelt, zu ver-
meiden, das er villeicht auch ein thumherr vnnd
ain bruder des capittels gewesen, dargegen a
aber ward von etlichen vnnd dem kleinern vnnd
wenigern theil gedachts capitels, ain anderer
ain brobst auff S. Ciriax stifft, zu Braunschweig
mit namen Hermanus, O. zu einem bischoff postu-
liert, Solchs zu bracht diesem erwelten Hermanus
nicht ein kleine verhinderung. dan wie woll er
von dem Ertzbischoff von Mentz, als ein warer erwel-
ter bischoff confirmiert, auch von dem Romischen
~~Keiser~~ Ludwig, die regalien als ein furst des
reichs empfangen, So macht er sich zu der
possession des bisthumbs gewan ein kammer, schaffer
vnd wiewol ich nicht weis, zu erlangen, ander gehorsam
geschefften, ein gutten vorschub vnnd verhelffung
Das er dem Hermanus, welcher ein mechtigen
bestand, vnnd anhang hett, sich gewaltiglich
zu dem lande, des bisthumbs zugehori, die schloß
vnnd stet dahin gehorend, eingenomen, die selbigen
seines gefallens besetzet, damit bleib diesem
erwelten bischoff gar nichts bevor, dan allein zum
Sorrth das schloß. Nun was er gar ein weiser, ver-
nunfftiger herr, der alle seine sachen, mit rat vnd
grosser fursichtigkait handeln thet. Darumb als er
bedenken was, ob er starck in die gegen vor ...
wer, das doch aller vncost allein auff das bisthumb
lauffen

lassen, zu dem, das durch diesen krieg, die schloss, stet
und andere gueter, geistlich und weltlich durch menge
verderbt oder gar zerstört worden, ungestraft, das
angesehen, was er nit mehr und lenger lang
fur sich nemen, dan er verfüegt sich der eigner
person zu franckreich gen Lion, da der zeit der
bapst Innocentius (der viert des namens) hoff
hielt bei dem beklagt er sich demüetigclich der
unbillichait, und gewaltz Hermani. Es was im
auch vernampter bapst ganz gnedichlich audienz
geben und vergonnen, mit dem versprechen, und
sagen das er durch, ziemliche mittel, einge:
ordlich ansehen wolt haben lassen) noch.
aber dises gewaltz ledigen, practicirt vorgedachter
Hermanus (der vom hohen adel, und wol ge:
boren was) so vil an dem bapstlichen hoff,
das alles furnemmen, des bapst angefangen und
aufgehalten ward, doch nach langer zeit und
weil, erlangen und bracht er sie wegen
die ernennten Commissario und ~~[illegible]~~ executor der
der sachen, bischoff Heinrichen von Strasburgk
(was von der geburt ein graue von Stahleck) mit
sein volkommen gewalt und bevelch. So er
die sach mit bischoff Heinrich anzeigen, der gestalt
beschaffen sein, erfunde, das er in da durch
den zwang des banns, oder ander mittel
des rechtens, gegen dem underthanen bestendig
und gehorsam sein wolt. Disem bapst befelch
des bapst kam der bischoff von strassburg gehorsam:
lich nach. Aber wie ein spruch, und vergleichen

[illegible]

Laufenburg (nach genugsamer und notturfftiger
ursach, der reformation) under Herman entgieng
Deshalb das dann der selbig bischoff Hainrichen nit
glimpff und fueglich, noch lenger auffhalten
kundt, appellirt er von der urtail, an den bapstlichen
hoff, daselbs nach vilfeltigem mercken und
ausziehen, geraumt und bestettet, der bapst
die urtail, des bischoffs von Strassburg hat, und
legen Hern Herman (der personlich gegenwertig
bey ihm war) ain ewiges stillschweigen auff.
Dann must der selb, sich des bistumbs zu
Gottshaus verzeihen und entschlagen, darnach
als bischoff Heinrich angenomen und geweicht
ward, regiert er das bistumb unglich und wol
erbauete daran etliche guetter. Der vormals
dabey getrachten, davon ich darnach dem
Hern (zu besserung ihrer pfrunden) auch ain
anzall gab, darnach als er dar von der zeit
lichen ersten abschaidung verschinen, berueffet
ihn gott auss disem jamerthal, das geschach
auff den 1 tag Monats Maij, als man zalt
nach Christi unsers lieben Hern geburt M cc
lxij jar, Er ward zu Gottshauss in der
kirch vor dem altar der heyligen Jungfrauen
S. Catarina begraben.

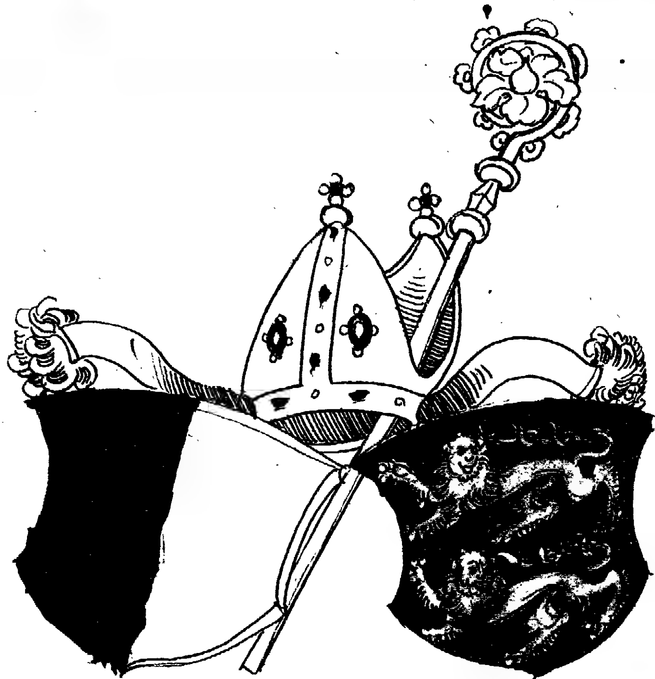
Der. xxxj bischoff



Johannes war ein geschickter, gelerter, unnd weysen:
tiger Herr, probst des Stiffts S. Mauritij vor der statt
[illegible] gelegen, unnd Thumherr des Thums
Aystett, ward von gemeiner einhelliger stimm des
[illegible] versamleten Thumcapitels, anstatt des
[illegible] Bischoff an statt, erwelet des abge-
storbenen Bischoff Heinrichs, der vor wenig tag-
en mit tod abgangen, Dieser lobliche Herr
[illegible] das Bisthumb [illegible], [illegible] und
[illegible] [illegible] gott zu [illegible] alten zeitten
[illegible], auff das der gotsdienst ordenlich unnd
[illegible] [illegible] ward, Dan er war auch
[illegible] gotsforchtig [illegible], also das er selbs
(wie menniglich bekant ist) von [illegible] auff
[illegible], welcher prelat, unnd [illegible], ein fursten
der geistlichen in denen [illegible] Clöstern an-
[illegible]

ein vergleich gemacht [illegible] stifftes) und sunst dieselbig das
ganz bisthumb der stat S. Johannis (welchen
man namen von der lateinischen porten) heilig
und loblich (als ein gottshaus) begangen wurd
solt es wie muglich und wall aber ehe, die
bischoffe seit seines lebens regiert ein was
gestalten gegeben, er das bisthumb geschwecht
die er von dem graven von Waldenbergk, von
denen von Esslorch, und vielen andern gelost
und erkaufft. was ehe dargegen ausgeben (und
wie er dagegen auch etlich ander guter dem
bisthumb hinzugethan und verschrieben, und
sonsten umst) wo man das eigentlich be-
schreiben oder ansehen wolt, ward viel zu lang
und zu gereden unnottürftig sein, dass sie nach
sonderlich (unter diesen bekannten sachen) die
statt und das schloss Pavie, sampt der ganzen
graffschafft, darzu gehörend, auch, wie wol die gra-
ven von Braunschweig kein gerechtigkeit gehabt
wurde) auch spruch und forderung daher
hattend, deshalb sie ehegestern ein, auch sonder
verglichen, viel [illegible] und [illegible]
verwendend. Ehe diese genennte graveschafft
dem bisthumb dem kapitel wie zu lassen
Sunder wo ehe ~~das bisthumb~~ der bischoff ein gantzlich un
ein wellens, sich der verzeihen, und d
von absten, wurden sie ander mittel und
weg suchen müssen, da das zu wissen
darauf waren sie sich auch bald schicken mit
pferd

pferden und mit knechten, Der ungeniß
Der im nit jemals abzudringen. Ain Gott
Der Bischoff ain aufrechten redlichen kauff
gesehen, den auch nie baren jahr besetz, das
Gott er sich durch bekanntnuß was, seins
Undertheils, und Vätterlichen gemuts, sich seins
vermügens, sie erheben und mildiglich aus-
lobens, wie sich nun darauff und lanz und
Gelt beraubet hat, Es und ihm in dem nie
kainer schmelichs dankhbarkait, von der ehe in
weniß tagen todts verschid, dem bischoff
und dem gantzen land, nachgehend und schaden,
nachgehend nach Christi unsers herrn geburt M cc lxi Jar.
Allain hat er sich sunst allenthalben gegen seiner
Clerisey, auch des stiffts gethreuen leuten, und
allem seinen geschafftsleuten nachkommen, hierauf
Ihr dorlichs stands und gebürt, mit solchen
freundlichen, sanfftmütigkait, und genedigkait,
erzeiget und gehalten, das sein schneller abgang
von diesen allen nie anders geklagt wardt, dann
ob ehe Ihr vatter gestorben, Doch wol fand man
auch er gehorsamlichen gewesen, das er mech-
tiger nymbt, hie erhaltung erbarkait und gerech-
tigkait, heilig das er allerzeit ob allen dingen hette,
alle boßhafftig übelthater und was er verschuldt waren
mit allem ernst fleissig gehasset, und strenglich gestrafft
hab. Er ward mit grossem ehrn in dem thum Stifft
Gebürtschain für die erden bestattet und begraben



Cccj

Otto ein geborner Herzog von Braunschweig
ward nach tödtlichem abgang weiland Bischoff
Johannsens, von dem gemeinen gantzen Thum-
capitell postulirt, und gestalt sachs und des
willens, als seine herrn bruder Herzog Johans
und Herzog Albrecht, dester weniger sich und die
graveschafft gantz annemmen, oder sich die zu erhal-
ten unterstunden, Man find geschrieben das Herzog
Albrecht, der elter, die postulation seines bruders, (von
dem Thumcapittel zu geheimen befohlen)
erfarn, das er sag das horg erfarn, und ihm
gantz wolgefallen lassen, doch da bey gesprochen
Ich gonne meinem bruder dessen ehren wol, und
dag es fast gern. Aber nicht dester weniger so
will ich, ob gott will, die graveschafft gantz erobern
und die mir behalten. Nun verliessend in dem

mehr

mit dem funfften Jhar, so ehe von Bapst Urbano dem Sech-
confirmirt, wurde erstlichen werden mochte (Die vrsach
sein dergemelt eine ursach genommen) er regiert ein lange
zeit das Bisthumb, und doch nur ein Subdiaconus, Aber
hernach hat Bapst Gregorius, der Zehend, ein gemeine
Concilium gen Lyon versamlet, darin er persönlich
erschinen, und dieser Otto des willens (sampt andern
nicht erschinen), sich auch dahin zuverfuegen (wie
er des zeit, ließ er sich weyhen, zu einem diacono
und gleich darauff war zu priester weihen. Also ward
er von dem bapst (in aigener person) sambt Johannes
Salomons, und fürstlichem priesterlichs, war gnä-
dig, und ein sonder gen dem entpfangen
und hatte das Bisthumb widerumb von Mainz
mit vil sollennitetten, und grosser herrlichkeit
die gegen wertigkeit des bapsts und aller ge-
schafften zu einem Bischoff consecrirt, darnach
kam er widerumb, in sein Bisthumb kam, und
ehe das stifft mit allem fleiss, und seinem besten
vermögen nützlich und wolregiert, dan ehe
war ein gerechter, gottsförchtiger, und frommer
löblicher Bischoff, [illegible] der mit grossem fleiss ob
dem gots dienst, und seinen geistlichen gehor-
samen, [illegible] seines Bisthumbs freund
und nutz schaffen [illegible], dan er hette und [illegible]
zu zammen, vil guter, dem stifft zugehörig, die
vormals, von seinen vorfarern zu handt [illegible]
[illegible] verkommen, und versetzt worden.
So erkaufft er auch weiter und mer dazu, etliche.
[illegible]

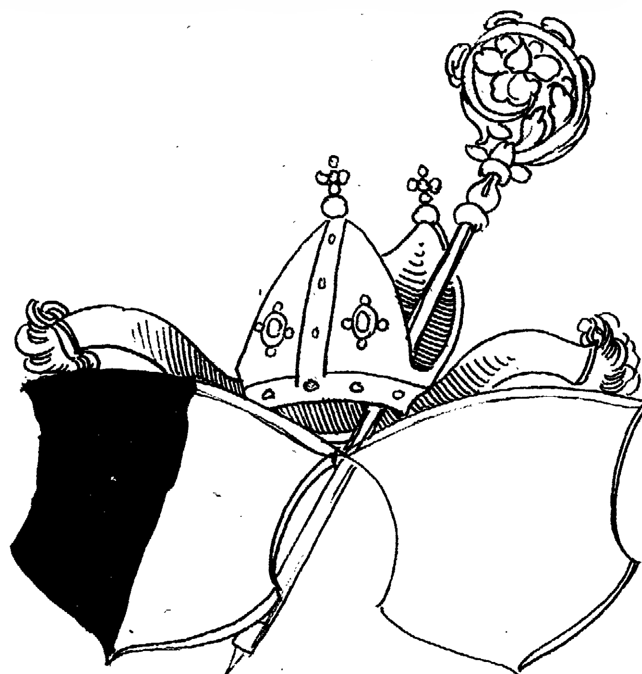
freundt suechen, darfür ob den iiij.m markh seines
Selbst ausstrag, wie er aber den bischofflichen Gestifft
[illegible] Holnstains, unnd die andern Slosser (seinem
Stifft zugehorig) zu bauen unnd zubessern hat, ver-
lang hie zu holen. Unnd ob allem [illegible] wey-
er mit seiner fursichtigkait ferrer fürgesehen hat,
unnd vil mehr hie sagen brauch, wo er von
seinem aignen bruder [illegible] gewaltiger unnd un-
geburlicher weyß) mit so harte angefochten wor-
den. Es was Erstlich sein bruder Herzog Johanns, sich
widern unnd ihm lauff hie oben zuhalten vermaynt
mit grossem gewallt, der das lannd fullung,
dasselb ihm vil merklichs schadens unnd ver-
hinderung. welche doch durch getreue unterredungen
bald widerumb gestilt unnd abgethan, auch hie
best guetlich unnd freuntlich vertragen, Ist dan
gedachter Herzog Johans, dem bischoff, als seinem bruder
alle brüderliche treue [illegible] hie erzaigen, was ihm
darbey versprochen, unnd zusagen. Die weiter
menigklichem bestendig. Waren beholffen hie sein
diese bericht war bischoffs Otto, als einer der den
frieden ob allem dingen begert unnd lib hatt
gröslich unnd von herzen erfreuten; Aber die [illegible]
Zeit darnach begegnet ihm ein schwere weitere fall, da
sein anderer unnd eltester bruder Herzog Albrecht, wie
sich einer freundschafft wider ihm gar, fiel ein ge-

gewaltigli

gewaltiglich, mit ainem grossen merklichen anhang
volcks zu ross und fuss, unversehner sachen in das
landt, fugen Ihm mit raubenn und prennen
vor grossen schaden zu, in solcher seiner hochsten
bekhümmernussen, und aller seiner aufrichtung
was er sich am maysten getrostenn, der vermugig
und des vertrags (wissend) Ihm und Gotts-
hausen, nemlich aufgericht, der Ihm so gnedig plaib-
lich hulff und beystand unbemanglichen
zugesagt und versprochen hett, welchen er dan schreiffel
statt geben, und getreulich nachkommen, wer
wo Ihm gott der almechtig mit so ainem der hatt
wie dieser wale bewusen hett, des halb der seiner
loblichen bistoff. dieser schwerlichen (ain trefflichen
merklichen nachtail) bracht. Dan Herzog Albrecht
mit der that fürgenomen furter (der mitlen zeit
neben andern hiergefunden schadens, nachdem alle
des bistumbs diener, und lehensleut, was in
derlegen und darvon furan) doch so erst ehe die
Erzbischoff [illegible] von Maintz und Magdenburgk, des
jungern dem Margraven von Brandenburgk, sein
Ernstlich und mit hochster bitt an, das der umb
der ehre gottes willen, Ihm beholffen und
beystendig sein, und Ihn dieser noten nit ver-
lassen wolten. Solches waren sie an durch in
eigner botschafft versprochen und zugesagt, aber wie
es sich etwas (lenger lang mit langs) verweylen und
verziehen thett.

verschinen hett. Betrachten solches bischoff otto, der frum
loblich und frume furst, den schaden und
was der im, und von seinen regiern [illegible] als im
vom Marggraven geschehen, und [illegible]
hatte er so hoch und schmerzlich zu hertzen, das er
in kranckheit fiell, von der er in wenig tagen
mit tod abgieng; wie er sich nun bekannt ein-
sein und nahen wolten, schicken und bereiten
er sich darzu, mit wunderbarlichem [illegible]
willen, und grosser gedult, recht ordentlich [illegible]
auff sein testament, darin er im selber ein
ewigen jarstag stifftet (wie der noch jerlich
begangen würd) verschied seliglichen auß dieser
zeitt, auff den tag des heyligen bischoffs S. ulrichs
In dem Jar als man zalt nach Christi unsers lieben
herrn geburtt M. CCCCxxiiij. als jm xviij. iar
von seiner ersten erwelung, verloffen und verschinen
waren. Also ward er fur das heyligen Creutz
altar, in der thumkirchen, mit eren wie einem
solchen frumen loblichen fursten wolgezimpt
begraben. Man find geschriben. als dieser bischoff
auff S. ulrichs tag mit tod abgangen, das [illegible]
sein bruder hertzog albrecht, auch in kranckheit ge-
fallen, und von ernennten tag ahn, uber sechs
wochen hernach gestorben. Ob es nit der allmechtig
[illegible] gotlichen urtheil, zu einer straff, ihm sein leben ge-
[illegible] und abgebrochen hatt, darum das [illegible]
sein, den [illegible] mit dem grossen und merckli-
schaden, wie gemeldt gesagtt.

Der 37



Der xxxiij bischoff.

Sigefridus der ander des namens, ein geborner grave von Quernfurtt thumdechant des löblichen Erzstiffts Magdeburgk, ward gleich nach des tödtlichen abgang, weylandt bischoffs Ottonis von dem thumcapittell zu Halberstadt postulirt unnd angenommen, Solchs geschag auff sondern rat unnd getrawlichen unterhandlung, Erzbischoffs Burchards von Magdeburgk, auch Marggraven Ludwigs von Brandenburgk. Die der selben zeitt dem bischumb zu hulff unnd beystandt (so der gegenwehr gereicht) gen Halberstadt kommen waren so des vormals, von weylandt bischoffs Ottonis erbethenn unnd berufft worden, Alsbald darnach

Darnach, ward er von dem Ertzbyschoff von Mentz geconfirmirt
auch volgennd von dem Romischen kunig Rudolffen
[illegible] mit der regalien (als ain furst des
reichs investirt. Nun was er ain herr wirdig al
lob, des kunst geschicklichkait, gros miltigkait
vnnd erbarkait, wie [illegible] mag er sehr [illegible]
auch solchem mans. dan der stifft Halberstatt het
ainen byschoff gräfflich vnnd seinen vorfaren not
wendig was. So bald er nun in die regierung
kummen, was sein erstes bedencken, welcher
gestalt er die gefangnen (so durch die braunschw
eiger dem stifft abdrungen) ledigen vnnd los
machen mocht. Er gab fur sie ain namhaffte
mergkliche summa gelts auss, bracht also die zwo
Stett. Gaterslen vnnd Empnam wider zu sich. die gar
vbel zerstort, vnnd zu ruinen worden waren vnnd
die bessert vnnd bauwet er (seines besten ver:
mugens) widerumb. dan lies er die statt Empna
zu verwustern vnnd verwandlen was, an ein festen
vnnd ain gelegner ort setzen vnnd, verwandlet ir
den namen, vnnd hiess sie [illegible], was sich nun
das alles verloffen, trug sich zu das, die Jungen
fursten von braunschweigk hertzog Albrecht vnnd hertzog
Wilhelm, ain vnwillen, vnnd aufrueren mit dem
eygnen vnnd dritten bruder hertzog Heinrichen
von Braunschweig anfiengend, dan sy gewaltigklich
vnnd vnbillich, für Helmenstatt zogen, der
nach maynung die zu gewinnen vnnd ein ze
nemmen

man. Zu diesem Jungen fursten Hoff kam auch
bischoff Sigfrid, welcher sich mit ain heimblicher ursach
beschwert, wie sie ime ainmal ain Zeitlang darvor
zugesagt (dan die statt nit [illegible] werlich was)
waren. Es erhueb sich ain zwitrechter aufstand gemainer
in dem die, so vor der statt lagen, sicherlich und on
[illegible] und von morgens. Also begab es sich, in
solchem aufstand, das etlich und fast die fur-
nembsten, bey der fursten von braunschweig
und des bischoffs, in gemelte statt (sich des aufstands
einig als unterhandlers, oder zerbrechs leuth,
mittell und weg fur sie schlichen, sie dan sich
und bericht deutlich. Zu dem waren die burger
nit verschonend (ihres trauens und globens vergessen)
verschlossen ihre thor, theten dise erbarmlich all
erstechen und umbringen. Doch entpfiengen sie
hernach darumb auch deren werdt und verdien-
ten lon. Solche unbilliche that, bracht in dem
gantzen Sachsen landt, meniglichem ain beschwert
und erschrecken. Damit aber der gleichen ubell
und was darauf volgend furkommen, und
verhuett werden mocht, hat der Romisch Kunig
Rudolff (der zum frid und ainigkait im ro-
mischen reich erhalten) ain gemainen [illegible]

[illegible]

aufsetzen gar ernstliche mandata, mit eingeleib-
tenn penen vnnd straffenn, mit denen die, die
dargegen theten gewalt vnnd mutwill, den andern
zufügenn, vnnd sie beschedigenn, oder einem
mutwill freuentlicher weiß zufugenn vnterstunden
gebüsset vnnd gestrafft werdenn sollenn, Diese
mandata, nammennd die furstenn vnnd gemein
gehorsamblich an, schwurenn vnnd gelobtenn (ein
jeder weiß) sie fennen. Den sie gantz gehorsam
auch selber treulich zu haltenn, Aber solchs o-
berachte. Dannen bald darnach für die gemeinen für-
sten zu Sachsen (vnter denen Bischoff Sigfrid auch
was) verschiedne gesetz, vnnd mercklich klagen
vnnd alls auf jetzt vnnd angesetzten Hertzogs Heinrich
von Braunschweig so hart vnnd beschwerlich, von m
auß der dem schloss Harlingsburgk, beschediget vnn
beschediget worden, das selbig abzustellenn, vnd
zu handhabung, das gemeinen landfriedenn
(vermög der Kai: Mandaten) schwurennd sich zusamen
sich
rustenn, brachenn für das gemelt schloss der Hertzog
(wie auch geschach) in dem sich aber die Hertzog
starcker weiß stercket. vnnd in die gegend weiß
schickenn was, damit er sein schloss erretten vnnd
stürmen möchte, trefennd also ongeschicht vnter ingen
auff einander. Das halb von beyden theilenn, ein
harter streit vnnd ernstliche schlacht geschach, darin
viel leut ir leben verlorenn. Die weyl nun der
gemein furstenn hauffen viel mechtiger vnnd starcker
Dan der

Harlings bergs verst.

Dan der ander theill was, lagen sie dem selben ob
behielten glucklich den sig. Es kam Hertzog
Heinrich mit wenig seins volcks kummerlich
flüchtig davon, dem ward das schloss Harlingsberg
abgenommen, welches auff den grund gantz
abgebrochen und zerstort wardt, und die steine
es in den lande bischoffs Hildesheim gehoren
auch seinem stifft, und armen leuten, ein weiten
schaden darauss, von gemeltem fursten, auch
etwan seinem bruder Hertzog Albrechten geschehen
brachten das mal das gerucht zu volla, widerumb ein
sich. welchs lange Jhar davon kommen, und
antwortt worden was. Hernach uber Echsig sitt
bauter ist gemelter bischof den ander, von welchen
auff. gar ein fest und werlichs schloss. daran ehr
ein unglaublich grossen und unsaglichen
kosten leget, dem bisthumb, und des gucher (der
ander gelegen) zu einer handhabung und
beschirmung. diese schloss hiess er die Lowenburgk
und er wurden hernach (nit allein von diesem bisch-
hoff, sondern auch von seinen nachkommen) auff
dem lande viel mehr gucher (die etwan den bischoffe
abgetrungen worden,) wider erobert und zu
bringen bracht. Nun hatte Hertzog Heinrich ein sonder-
lich missfallen und beschwerde ab diesem baute
die weil er mit wenig der erobern gucher bes-
handen und zu ihm gezogen, das gab ein ursach und
ursache ihn, sich mit ob sonntgemen seinen bruder
Hertzog.

Abbrechen lassen Jre namen vnnd verfueren, wie
des selben geist was er sich darnach sterckern, vnnd in
grosser anfall jre ross vnnd fuss wol geruest, zu das
vermeyt schloss sich begeben, guter hoffnung solchs zu gewinnen
vnnd es [illegible] [illegible] [illegible] selber [illegible]
Dasselb was aber gar ein [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], hielten sich redlich. doch mit [illegible]
vnnd guter ordnung, in der gegenlager. vnnd [illegible]
[illegible] [illegible] er die [illegible] (die alles was sy sein zu
[illegible] vnnd ander [illegible] das zur eroberung des schloss
eingenomen. sonder in verlassung) [illegible]
[illegible] schaden, vnnd [illegible] fleissig [illegible]
[illegible] mit des geschossen [illegible] nochmals [illegible]
weg. durch die [illegible] an den [illegible] vnnd [illegible]
[illegible] nochmals an [illegible] [illegible]
darauff an, bei dem wasser [illegible] [illegible] das schloss
Oldenburg zu bawlassen, nemplich Lowenthall [illegible]
teten sie jnen viel schadens. Etlicher [illegible]
ein [illegible] [illegible] [illegible] begegnet in [illegible]
vnnd liess eylung darfur bei dem eingang [illegible]
landts aber ein schloss zu der [illegible] wasser [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] durch das selbig [illegible]
[illegible] er sein feinden nit allein den weg, zu [illegible]
furgenomen wollen, sonder [illegible], vnnd [illegible], die
[illegible] den [illegible] [illegible] liessen, das sie [illegible] [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] musten, dardurch er [illegible]
[illegible], vnnd in den [illegible] abzug, wie er aber [illegible]
das schloss Calenburg (welches [illegible] otto von Lunenburg
an dem wasser der Leyn (das [illegible] darauff zu [illegible]
erbawen

abbrechen wider jre warnen vnnd vermanen, wie
des selben selbst was er sich darnach sterken, vnnd in
grosser anzall jre ross vnnd fuss wol gerüst, für das
vermeynt schloss sich legeren, jnn der hoffnung solchs zu gewinnen
vnnd es folgents zerstoren oder jhn selber zu halten, Bischoff
Sigfrid was aber, gar ein kuner vnnd fechtender kriegsman, vnnd
gewaltigen herr, schickt sich eylends, doch mit fürsichtigkeit
vnnd guter ordnung, in die gegenwer, vnnd vnuersehens
sachen vberfiel er die fürsten (die alles was sy für gross
sorg, vnnd andere ding das zu erobrung des schlosses, [illegible]
ein genomen, sonder in verlassender [illegible] die mit jre
bosse schaden, vnnd darnach flüchtig aus dem feldt. [illegible]
bald nun das geschehen, zugen sie nochmals mit [illegible] vnnd
weg, durch die sy sich an dem bischoff rechen, vnnd sich jre
zugefügten nachteils an jhm erholen mochtenn, fiengen
darauff an, bey dem wasser Lesa zugegen dem schloss
Oldenburg zu bawen, nampten es Lowenthall, dann
teten sie jhm vil schadens. Ermelter bischoff (sine
ein gross wunder geschickter herr) begegnet in widerum
vnnd liess eylends darfür bey dem eingang seins
landts aber ein schloss zu der gegen wehr bawen. das
nennet er pfaffen [illegible] durch das selbig wenn man
fürkame, er sein feinden nit allein den weg, zu jhm
fürgenomen wollen, sonder verlegt, vnnd [illegible], die
jhn den schloss Lowenthall dahin, das sie zu letz ein hau[illegible]
abbrechen vnnd verlassen müsten, dardurch er es kürtzlich
erobert, vnnd in den grund abbrach, wie er aber folgends
das schloss Calenberg (welchs hertzog otto von Lunenburg
an dem wasser der Leyn (das bedeutet darauff zu befestigen

erbawen

erbauen) genommen, und gleicher weyß zerstort. Solchs
anzusehen, und sich zu rech verlangen. Nun war
dazumal Furst Hertzog Otto. dieser trug das Schloß gantz
vberbeschwerlich auff, in betracht wie gefehrlich es ihm seine
[illegible] angriff und zu gefangen schaden) der ihr
ursach gab, darumb so macht er ein conspiration und
verbundnuß mit beiden Hertzogen Heinrichen und
Albrechten von Braunschweig. zu denen bracht er zu
seiner hilff Marggraven Albrechten von Brandenburgk, des jungen
Marggrafen Hermann, und sonst andere fursten und
Herrn mehr, zog mit diesen gewaltiglich in den
Stifft zu Hildeßheim. Nun [illegible] ein [illegible] edelmans
[illegible] und [illegible] von dem bischoff lehen
waren, nemlich Dietrich und Albrecht, [illegible]
rauben und brennen so thaten dem armen gemeinen
volck, auff dem land treflichen und mercklichen grossen
schaden ahn, Als bald bischoff Siffrid des gewaltz
[illegible] gewar und jnnen ward, Setzt er
erstlich sein hoffnung und vertrawen auff gott den
Herrn, und seiner werden mutter Marie (die ein
besondere patronin des bistumbs ist) [illegible] la:
[illegible] stiffts schirmherrin, und
bestellet auch umb gelt und sold, [illegible]
der roß und fueß, so viel er bekommen mochte, mit
denen understund er sich seiner feind zu erwehren, und
sie anzugreiffen. Nam darauff [illegible] ein [illegible] schloß
und flecken (den fursten zu gehorend, [illegible]
an sonderlich [illegible] Als nemlich [illegible]
burg, [illegible] und ander mehr. So bald er dis

erobert

erobert, liess er sie ausbrennen, vnnd auff den boden
abbrechen, Dan der starcken gottes die fürstenn
seine feyend, den Herzogen gefangen, die sie vormals
genommen, nach dem sie die Ehr gefallens gemacht
auch gethon, sie ine [illegible] ehe, ain dem andern mit
[illegible] ire [illegible] (die hie vnnd [illegible]
[illegible], vnnd ein [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] ander [illegible] fursten [illegible]
die allerley [illegible] vnnd [illegible] sie zu [illegible]
daran hetten sie so viel fleiss, muhe vnnd arbeit an
das ire [illegible] [illegible], abgericht vnnd [illegible]
[illegible], Mit disen vnnd der starcken [illegible]
handlungen vnnd sachen, was dieser [illegible]
den grossen vnnd [illegible], der zeit [illegible]
[illegible] [illegible], doch wie er auff die [illegible] vnnd [illegible]
[illegible] ehr vor seinem tode, etwas [illegible] [illegible]
das [illegible] sein [illegible], dester minder von den [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] genommen, [illegible] er viel [illegible]
(als die schlösser [illegible], [illegible], [illegible] [illegible]
vnnd [illegible], die stetten die stadt [illegible] an sich
welche er doch den [illegible] [illegible] seinen nachkommen
[illegible] [illegible] verliess. Er stifftet er [illegible]
[illegible], in die capellen S. Maria Madalena, in
der pfaltz zu [illegible], die [illegible] [illegible]
vnnd [illegible] gelt. Er [illegible] auch sunst in geistlich
vnnd weltlichen sachen (nach allen seinen [illegible]
[illegible] viel [illegible] vnnd guts, das waren xxx jar
vnnd x monat. darnach verschiedt er seliglichen auss
diser zeit auff den xii tag des monats Aprilis, als
man zalt

als man zalte, nach Christi unsers lieben herrn geburtt M ccc, und X jhar, ward mit grossen ehren auch reuwe und leidt, in die mitte der Chörlich (unter der Kronen) begraben.

Der xxxiij bischoff

Conradus der ander des namens, ein geborner grave von Woldenberg thumdechen, des hohen stiffts zu Hildesheim ward von dem thumcapitel daselbs (nach absterben seines nechsten vorfarn, weylandt bischoffs Sigfridi) erwehlet. Wie ihm nun gedachte sein thumcapitell (nach alter gewonheit, und wie billich) schuldige pflicht und huldt gethan, und er der gleichen auf der burgerschafft der stadt Hildesheim, auch begeren was, waren sie zu des begerens, und hertzlich unbeschwert, dieser ungehorsams ursach was, das ermelte burgerschaffte sich vermaint mit ihren geistlichen zu gar hoch und hart

hat beschwert und ubersehen sein. Nun hat aber ein
solcher unfall, und das Jhr [illegible], ein solcher mangel
und gast lange Jhar und vil Zeit gewerett, das
sie sich allwegen auch in ander sachen) vil [illegible]
gewalts und [illegible] beflissen, als wer die [illegible]
frau und her sich selber gewesen. Nun [illegible]
aber dieser [illegible] erwelte bischoff. (Der sunst von [illegible]
[illegible] ein [illegible], gutiger, und sanftmutiger
[illegible] was) dessen ihren [illegible] gewaltigen
furnemen und ungehorsam [illegible] nit [illegible] oder
nach geben, sonder die weil sie jhm kein [illegible]
[illegible] nit [illegible] noch annemen wolten, welches er [illegible]
[illegible] (durch allerley mittel,) auff das closter [illegible]
[illegible] suchen und bezwingen lassen, desgleichen [illegible]
sich, darnach mit einem starken [illegible] [illegible]
mit denen er die statt Hildesheim [illegible] und
belegern lassen, das Jre [illegible] er das schloss Steürwalt
auff dem er jhr (wann [illegible] wollen) grossen [illegible]
[illegible], und vil abbruch thun mochte, [illegible]
er sie an [illegible] und brauchung irer [illegible] und
[illegible] verhindern, die selben [illegible], das [illegible] auf
das wasser von jhren [illegible] abwenden und [illegible]
[illegible], durch solchen [illegible] und [illegible] er sie [illegible]
(die weil sie sich keiner hulff noch beystand von
niemands [illegible] mochten) das sie [illegible] und [illegible]
von jhm begeren mussten, wie den [illegible]
alles was sie, wie gehorsame untertanen [illegible]
thun schuldig, dem [illegible] [illegible] und nach [illegible]
kommen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], under andern auch [illegible], [illegible] er [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
bischoff

Schwester Hildesheim.

Obgedachten Hildesheim.

Campesta [illegible]

[illegible]

bischoff vnnd geistlichenn In gehorr) daran kain
gehalten werden solt, auch wo sich kunfftig weiter
Irrung, vnnd missverstand, zutragen zu Ine tragen
vnnd erortert werden soll. C. Das ain bischoff Henrich
dieser handlung halb, mit seinen vnterthanen vnfried
zu Ine seiden, vnnd andern kainen. verfüget er
sich in aigner person zu kaiser Heinrichen den
sibenden des Namens (wie der noch König was)
vnnd bitt Ine vnterthenig vnnd demutiglich anrueffen
(Die weyl sein stifft nahent aller land vnnd herr-
schafften, die von dem Romischen reich zu lehen gieng)
incorporirt, Er wolt gleicher weiß die graueschafft, desgleich
das schloß Hunsprück sampt andern zugehorn, auch
(wie sein nechster vorfar selig weylandt bischoff Gebi-
hard erst neulich erkaufft vnnd zu wegen bracht)
dem andern zu ewiger, ainig zusamlich verleihen
vnnd stiffnen, Dieses prachte er (Die weyl er doch
verdient vnnd woll bekannt was) leichtlich vnnd nach
seinem gefallen zu wegen. C Darnach zog er
mit hilff des grauen von Hamburgk (der Ime ge-
freuntlich zu seyte, vnnd seines vorgeschefter freundt
was) fur ain schloß Hainbork genannt, auff dem
vil mutwil seinem stifft mercklichen schaden bezogen
vnnd widerfaren was, Er belagert es, vnnd thet dem
drangen so dorinn waren als verhangen, das
die selbenn sich in wenig tagen ergeben, vnnd auff
vertrostung Ires lebens abzohend. Da liess er das
Gemeyn schloß (von künfftigs vbel vnnd schaden kumit
verkommen vnnd verhutten) auff den grundt abbrechen

vnnd den

Confugit praesul ad Henricum VII.

Hainburg castrum solo aequat.

Dem krieg abm stifften, Darnach hat auch Herzog
mit Hertzog Otten von braunschweig und Luneburgk
der die statt Hanover, und das schloss Lowenrode
auch ander graveschafften, wie von dem loblichen
stiffte geschlechtern zu lehen gat, und in doch als
[illegible] lassen zu bekennen, noch personliche
huldung oder pflicht thun wolt, darumb sie zwymal
beider seitten ain andern angegriffen, auch mit der gantze
viel volcks und schaden zu fugen [illegible], in dem
etwan das ainmal der bischoff, das ander der hertzog ob-
lag, und seinen vortheil behilt, doch wurd auffs leste
die sach vertragen, Also das der hertzog, alles das
ihm gebuert, zu thun sich erbott, dem er auch folgend
gelebt und treulich nachkomen, Es hatt bischoff
Heinrich darnach die statt Bockenem, mit aller ihrer
zugehör, an das bisthumb umb [illegible] mark [illegible]
geschafft sunst auch viel nutzes und guts, [illegible]
aber in den geistlichen sachen (und was die kirchen
auch dem gotzdienst belangen thut) gehalten
mag mit kurtzlich erzelt werden, Seine gottforchtig
andachtigkeit und erbarkeit genug ist, was alle [illegible]
allen nachvolgenden geschefften, gegen gott auffrichti
dar zu was er so rainen keuschen lebens, das
man dafur helt, und es auch [illegible] ist, das er all
frawen [illegible] seines lebens [illegible] in sein [illegible]
Er verbracht auch offter selbst sein bischofflich ampt, und
sunderlich die heiligen messe, begieng er, mit [illegible]
[illegible] andacht, das es menniglichen (das es sach)
darab geistlich bessert, So hielt er mit allem fleiß
und ernst, in allem seinem land, und besonder

in den

Contendens [illegible]

Emit Bockenem [illegible]

Castus.

In der statt zu Hyldesshaim (da es fast uberhand
genomen) das allen armen und unseligen
gesinn, auff das der arm mann vor ihe gantz beschwert
sunder neben dem reichen bestehen moge und
auffkommen moge. Nach dem aber xxviii Jhar
von der zeitt seiner erwelung vergangen und
verschinen, begegnet im aber einmal ein trefflich
widerwertigkeitt, von welcher seines missfallens, also
das er bey dem bapst, (welcher in der zeitt in frankh-
reich zu Avinion hoff hielt) sich merklich verklagen wurde
warumb aber und was die handlung gewesen,
wurt nit angezaigt. doch so bald er solchs gewar und
innen warde (ein auffsehung seiner vernunfft) welches
er sich in seiner person, daher der meinung die
beschuldung oder anklagung also komen und zu
verantwortung, zu dem was ihe die krafft und
die gewalt gebrach. dan er fiel in ein schwere
kranckheit, und stiess ihn an ein fieber, das
nam an ihm so fast zu, daran er in wenig tage
mit todt verging. Also ward er mit grossem ehren
in das Jungfrauen closter zu Sanct Clara in
paderborner statt getragen und daselbs der erden
befolen, geschach auff den XV tag des Jenner:
monats, als man zalt nach Christi geburt
M ccc und xvij Jar.

[illegible] ccc v bischoff.

[illegible]

Otto, der ander des namens, ein geborner graue vonn Woldenberg, vnnd nechst gesipter freundt, des landt bischoffs Heinrichenn, der durchleuchtig(?) dahin volks verfuegenn(?), Thumherr des hohenn stiffts, vnnd Probst zu S. Marien(?) zu Hildesheim. Wardt mit einhelliger stim, des gantzen Thumcapittels erwelt. So balde er nun die regierung annamb, muste er sich mit grossen kosten schatzen(?) vnnd sich einer grossen vnruhe(?) erwehren, gegen etlichen von adel (vnter denen die von Munchhausenn(?), vnnd ein(?) Egidius Marschal(?) geweßenn, principal vnnd gewalt(?) [illegible]) die griffen den stifft, (als offenbar abgesagte feinde, feindtlich an, warend die landschafft mit raube vnnd brandt sehr verderbenn. Nun was dieser feind, gewalt(?) anfang vnd bestand fast gross, der alle zu seinen verschwerern(?), [illegible] in verbuntnus(?) vnnd bewilligung des andern, einen [illegible] krieg noch breiter anzunemen, des halb dem bischoff auch so viel mehr, dester weiter, sich stetlich(?) [illegible] starck ze stande, zu der gegen wehr, zu schicken

Damit

Damit er deren gewalt und handlung und
handlung entkommen und ablegen mochte
Der war aber von art und natur, ein sorgfeltiger
hochverstendiger, und geschickter, auffsehiger Herr, was
[illegible] fleissiglich auff sein gute Kundtschafft, auch
und der feinde gelegenheit, zog er auff ein [illegible]
starck und wolgerüst, da er sie [illegible] sie bekommen [illegible]
lauff ein [illegible] feld (alles nach [illegible] dem dorff [illegible]
Da griff er sie [illegible] an, und ward ein ernstlicher
streitt von beyden theilen verbracht, und auch viel
[illegible] und auch [illegible] arbeitt (Aber wie woll
die feind ein weniger sie der gegenparthei auch, woll geruste
[illegible] doch gott der almechtig dem bischoff gnedig
lich den sieg, Also das der grosser und mehrer theill seiner
feind erschlagen, und aber die besten auch furnembsten
gefangen wurden, so gar das gar wenig davon kamen
Von dieser seiner feind gefangen, was bey ihn gefunden
das bischoff deme, und [illegible] (wie es unter sich ge-
bettet) alle reich und wolgerust wurden, So
hette gedachter bischoff von den gefangenen [illegible]
abtrag seiner zugefugten erlittenen schaden, ein mech-
tige summa geltz, davon er (als ein getreuer hauß-
vater) die schloß, und anders, was von seinen vorfaren
versetzet, und verkommen worden war, widerumb
abgelöset und bezalet. Darnach gab er auch fur die
schloß, lauter, und die zwen [illegible] [illegible], und
[illegible] dem fursten von Braunschweig [illegible] und
[illegible] mark silbers. Er [illegible] auch den kauff, so bischoff
bischoff Seyfried sein vorfarer und vatter selig
dem Herrn von Plessen abgezogen, der noch nit [illegible] auff
[illegible].

Ihr behalt worden, das was ain schlos Lyndauwe ge-
hayssen, mit seiner zugehor, dieses bauwerck ir volgeng
ire der lehre, machen es so gar und fest, das man m
nichtz oder hoffen mocht, wie es solt oder kund gemacht
werden, Weyter [illegible] bawet er auch das schloss dem
Steinwald, und andere heuser mehr, dem bisthumb zu
gehorend, welche baufellig waren und oder in abgang kom
Weiter kan was er dancht (als ein gotzforchtiger h
nit vergessen, alles das dem gotzdinst belangen mocht
dan er oft die bischofflichen ampt, selbs, was er aus sonder
lobwirdig andacht, von seinen aignen narung gestifft
und auffgericht ain aigenn besonder [illegible] und loblich
ampt, welchs man alle wochen ain mall in der thumkirch
zu halten halten und begehen solt. So stifft er
mer, auss sonderlicher heyliger andacht, und das
er got dem herrn seiner heiligen menschwerdung
zu lob und ehren des allmechtigen Jesu Christi
bey dem pulpet der schul [illegible]
singen solten, wan man anfing die den Herrn
tum redemptor gentium &c. Sonst hatt er auch
gestift, das fest des heiligen [illegible]
das solchs durch sein bisthumb auss jerlich gefeyert
und loblich begangen werden solt. So stifft er
nit allain ihm selber, sonder auch weyland bischoff
Hermannen, und bischoff Eberhardten baid seinen
vorfaren verstorben und [illegible], ain ewig
Jhars tag. lob. Jahre er ein [illegible] ordnet
[illegible] was. Regiert sonst seines Bisthums lang
gar geruebig und in gueten frieden nutzlich
und [illegible]

vnnd wolt, das macht, das nicht die verainigung, die er mit bayden Hertzog Otten von Braunschweig vnnd Lunenburgh gemacht hett, welches doch bey seinen vorfarn vnnd volgennd bey seinen nachkomen ain seltzams vngewonlichs ding was, vnnd nach dem er zway jar, von der zeit seiner confirmation verschinen bezalt er die schuld der natur vnnd starb seligklich als man zalt nach Christi geburt M ccc xxx[illegible] jar.

## Der xxxvi bischoff

Schisma. Heinrich der dritt des namens ain geborner Hertzog von Braunschweig ward nach tödtlichem abganng seines nechsten vorfaren, weylend bischoffs Ottens von dem gemainen versamelten thumcapitl erwelt. Dargegen hat der Bapst graue Erichen von Schauenburck

Schauenburgk, mit dem bisthumb versehen, von solch
Zwitracht damals der loblich stifft von Hildeßhaim gäntz
vnnd gar in abfall vnnd verderben kam, dann nachdem
Hertzog Heinrich als ein loblicher geborner fürst, mechtig vnd
dem grossen freundtschafft wol bekannt was, hetten sich
sonder die statt Hildeßhaim, vnnd etlich ander mehr Clöster
der die graven vnnd herrn des bisthumbs beschenckt, grav
Erichen, Hertz. anhang vnnd beystandt, schafften das der
selbig in etlichen mit [illegible] sache. Den andern aber
mit mehr freundtschafft bekannt was. Es hetten
die von der statt Hildeßhaim so recht trewlich vnnd
hart bey benampten graven, da einer dero burger
erfunden oder erfaren, der Hertzog Heinrichs parthey
vnnd anhang was, den wolten sie lenger bey ihnen
nit dulden, sonder sie veriagten ihn auß der statt
vnnd verwisen ihm das landt, daher so schlugen sie
gewaltigklich vnnd mit grosser macht, als starck sie
kundten, mit mehr gedachten graven, dero ver-
meinten bischoff, allenthalben ihm bisthumb, on
menglichs [illegible] vnnd verhinderung, namentlich
die schloß vnnd flecken, darzu gehörend, besetztend die
ihres gefallens, welcher flecken sich aber nit gleich als
bald ergeben, sonder sich widersetzten vnnd dem
erwelten bischoff gehorsam seyn wolten, den bekriegten
sie, vnnd nach eroberung des selbigen, theten sie ihn
verderben, verbrennen, vnnd auff den grundt zerstören.
Solchs geschach, namlich der statt Dam, die so
im land

in daraus widerstand geschehen auff den boden abtragen
vnnd zerstoren warumb. Es begab sich vil mal das beyde
partheyen auff ein ander stiessen, vnnd sie allen schwerlich
schaden geschach. Doch was es darnoch also, sie die Statt kamen,
so bliebe Cuartz Gartners widerstand allein der erbi-
bischoff. das was Hertzog Heinrich (der wol ist starcker vnnd
mechtiger, wan der ander was) schuldig den sitz vnnd
weichen des grauen rautter (wie an stehen) abweichen
Nun nach allerley handlung, die sich zwischen [illegible]
sie den dritten malen zugetragen (der sie zu [illegible]
nicht von nöten) ward durch etlich anschleg vnnd
mächtig herren, ein stillstand zwischen in abgeredt
vnnd bewilligt auff sieben Jar lang. das geschach
darumb, die weil doch Cuartz vil vnnd allerley mittel
vnnd fürschleg, kein rechter fried vnnd eintracht mocht
erfunden werden; In der zeit solicher thail, das
dorff was sie erobert, vnnd ansich gebracht behilt, vnnd
innhett, Darnach ausgang solcher Jar, die weil die sa-
ch nicht hin gelegt, ging der vnfrid, so vil herter vnnd
ernster widerumb an. vnnd das waren dreissig Jar.
In denen die guter des bischtumbs, schloss vnnd stettlein
etlich gar zerstort verderbt vnnd verkaufft, die andern
verschetzt, verkummert vnnd hingegeben. also vnnd
mit der beschwert, das der selben nichtzit widerumb zu
dem stifft kommen, oder wider gebracht werden. In
disem schedlichen zwitracht wurde Hertzog Heinrich alters
vnnd gar ausgemergelt vnnd geneigt, das er sich des bisth-
vnnd aller stuck verzeihen, was im des widerumb zu-
vng rechtlich zugehort, gentzlich dauon abstunde, der
sich

in daraus widerstand geschehen auff den boden abtragen
vnnd zerstoren warend. Es begab sich vil mal das beide
partheyen auff ein andern stiessennd, vnnd zu allen theilen
schadenn geschach. doch was es dennoch als sie die statt kamen,
so behielt Conrad Gartens widerstannd allein der erlich
bischoff. das was Hertzog Heinrich (der woll ettwas stercker vnnd
mechtiger, wan der ander was) schedlich den sig. vnnd
nachdem des grauen reutter (ein an zalenn) abweichen
Nun nach allerley handlung. die sich zwischen zwietracht
sie den dritten malen zugetragen (Ehr hat er zu zelen
nicht von nöthen) ward durch etlich anschleg vnnd
möglich henen, ein stillstand. zwischen in abgeredt
vnnd bewilliget auff sechzehen Jar lang. das geschach
darumb, die weil doch Conrad vil vnnd allerley mittel
vnnd fürschleg, kein redlicher frid vnnd vertrag mocht
erfunden werden; In der zeit dettlicher theil, das
dennig was er erobert, vnnd an sich gebracht behielt, vnnd
dergleich, Hernach anfieng erfolgter Jar. die weil die sach
noch nicht hin gelegen. gieng der vnfrid, so vil herter vnnd
ernster widerumb an. vnnd das were diese dritten Jar.
In denen die güter des bischoffs, schloss vnnd flecken
etlich gar zerstört ~~vnnd~~ verderbt vnnd verkaufft, die andern
verschetzt, verkummert vnnd hingegeben, also vnnd
mit der beschwert, das der selben nicht woll nimmermehr zu
dem stifft kommen. oder möchten gebracht werden. Zu
diesem schedlichen zwitracht warde Hertzog Heinrich also
vnnd gar ausgeredet vnnd gemacht, das er sich des bischoffs
vnnd alles stucks verzeigen, was es des willens gewe, sich
auch vestiglich furgesetzt, gentzlich dann abzuschaffen, die dann

schelle

thut es aber gott der Herr, dem nichts verborgen noch unmög-
lich, viel anders. Dan es wirt gemelter Eizing(?) in ein schwere krankheit
von welcher er in wenig tagen, sein lebens endett, und
todts verschidt. Sie dem andern ließ auch Herzog Heinrich
(der ebens ergötzliche das mall starck und wolgerüst war)
ansehenliche sachen auff die, so bisher verglaubt(?) zwaien
Erzherzogs seiner widerpart(?) beistandt geschehen, Ihr auch
an gerüsten(?) schaden und meines(?) Zuspruch(?)
schlossen dem Schloß Steinwalt(?) und der Stadt Goldst-
hain, wie die vom verrater(?) Commendatorlicher(?) sich an sein ge-
horsame thun wollen, Doch wanden sie, und
seine helffer endlich ein, und wie woll sie als die
erfarnen wolgeübten kriegsleuth, sich auch redlich wer-
theten, So konnden und mochten sie doch der
macht, des fursten nicht widerstand thun, deshalb
Ihr viel erschlagen, etlich ertranckt, und der mehr theil
gefangen. Die wurden auch hart beschedigt, und
worumb(?) in die flucht geschlagen. Dieses glucklichen
sieges sagt er gott dem Herrn von hertzen grossen danck
klöster(?) und demüthigen danck. Schreibt darnach
von seinen feinden (nach er welche gefangen)
das er und seine mitgehülffen, sich wol dagegen(?) ge-
thetten. Uber die Stadt Goldstain (die Ihn für-
nemblich widerwertig gewesen, und seinen wider-
theill allen hilff bewiesen) nach dem sie kein ander
weg fur sich Zunemen wussten, dan gnad Ihro
begeren) wardenn gnedig von Ihm auff genom-
men und begnadet. Doch nach dem er das Schloß Marialbergk(?)
angefangen Zu bauen, legt er Ihn Zur seiner(?)
straff und abtrag fur ir verschulden auff, das sie in all
wegen zu underhaltung der werkleut So lang mit
der arbeit das bauen werde bis das es gantz volbracht
und

vnnd anfenngklich wurd [illegible] geistlichen
Lernung, gebewe vnnd antragen sollen, das das
so danckbar vnnd gutwillig zu iren verwilligen
vnnd nach kummen, Dargegen wo diese hand-
lung gar nieder, vnnd in die obige massen
zu rechten kommen, also das sie guten frieden
gewonnen, liess er sich erstlich von dem bapstlich
Bas absolviren, auch volgents zu einem bischoff
ordiniren, vnnd confirmiren. Darnach fieng er
an, als ein sorgfeltiger guter regierer vnnd geist-
halter, so vil ihm muglich, die verwandelten
entwerthen schlossern, vnnd andere gueter widerumb
zu dem bistumb zu bringen, an dem er
sich kein costen, muhe noch arbeit verdriessen
liess. Er bauete die selbigen, was sie zergennglich
vnnd schadhafft worden, nach dem besten, welche
er aber nicht vnnd besser halt [illegible] muglich, sondern
dem stifft nicht nutzlich, vnnd schedlich seyn [illegible]
liess er auch gantz auff dem grund abbrechen
vnnd niderlegen. Als nemblich [illegible] vnd
[illegible] in der graffschafft [illegible] gelegen.
Dann verliess er nach seinem todt 10 gute wolerbawete
auch [illegible] ledige ~~[illegible]~~ schlosser mit iren dorffern
ein vnnd zugehor. Das waren diese Mariaburgk [1]
Wimpfenburgk [2] Lobenburgk [3] Steinbach [4] Rantte [5] Bayn [6]
[illegible] [7], [illegible] [8], [illegible] [9], vnnd Wolckenstein [10]. Er
[illegible] erstlich auff [illegible] befelch des bapst) wo das [illegible] des
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], durch
alle seine bistumb solt auf das vleissigst vnnd loblichst
begangen werden. Sunst schaffet er ihm selber
ein ewig

Castra [illegible]

Ihm selber ein eygenn Jharlag dasselb verordnet er jar
ein ranglichs presenn vnnd ehe die presenn auch zu halten
auch das ehe dester fleissiger begangen wurde vnnd
nit lenger dan ein abgang kame. Vnnd nach dem
das seines alters xxvi Jhar von der zeitt seiner erwelung
verlossenn, ward ehe krank, vnnd verschied seliglich
auff diesem Jammerthall, in dem hornung als man
zahlt nach Christi geburtt M ccc lxii Jar. Er ward in die
Thumbkirchenn, fur den altar der heiligen Jungfrau
S. Catharina begrabenn. Auff seinem grab steht diese
folgende vers geschrieben

Post M post ccc post sexaginta duos
Hunc sol sexta necat febrii qui pace quiescat
Creverat Ecclesia per eum praestante Maria
Presul pacificus Henricus honoris amicus
Hic est prostratus Braunschweig de principe natus.

mit gemeyner
propagey v ber.
Gregor geschickt
als salmander
mit rotem
pferdhals, gelb
sund v
Blasen: im
gelben feld.

Der xxvi bischoff

Joann

Johannes der ander des namens zugenannt Schadland
auß dem Sachßland burtig, vnnd ein munch prediger
ordens, war ain hochgelertter Doctor der heiligen geschrifft
Disem ward das bisthumb, Gelihen von Bapst
Gregorio dem XI (vnnd on wissen des thumbca:
pittels daselb) gegeben. Wie nun wolgemelt capittel
nit woll zu friden, vnnd auch vil treffenlicher
vrsachen, des großlich beschwert was, noch ehe sie sich
in vil weiters vnnd vnderwillens begeben, so
liessen sie es beschehen sein, sie entpfiengen vnnd
namen jhn an, als jhren herrn vnnd rechten bischoff
Nun was er zwar ein frummer stiller vnnd eingezogner
herr. des gemut vnnd sinnen allein dahin
gericht was, sich eins stillen geruigen lebens
zu gebrauchen. Zu studieren, seiner buchern
vnnd gottsdienst außzuwarten, wie er das
jn dem Closter gewont hett. Darumb so balde
er die regierung ahn genommen, was sein
erste nachfrag, wa die bucher seiner vorfaren (in denen
sie sich geubt, vnnd sonnders vermainende, er Kurtzweil
gehabt) hinkommen. oder ob die noch verhanden
weren. Die [illegible] vnnd ander diener furten
jhn in der pfaltz herumb, zaigten ime den harnisch
die buchsen. die spieß das geschutz. vnnd was sie
der were, vnnd kriegs hanndlung dienstlich was
darbey waren sie jhn berichtenn, das dieses die
bucher werend, mit denen ein lange zeit seine
vorfarenn sich beladen vnnd bekumert [illegible]

So balt

So bald er das vernomen. Und er leuchtlich
mit Ihm selber machten und gedachten. Das
solches nit sein werckh were, sonnder der vil mehr
sonnst wellen zeug Ir under und undienstlich
Darumb von stund ahn was er sich bey dem bapst
Adrianus arbeitten und bemühen. Das der Bapst
Bisthumb (als Ihm [illegible] und untauglich) [illegible]
von Ihm auffnemen, und mit einem gnedigen
verzeyhen und begeben wolt. Diss alles wie er
begert also erlanget er. Den volgang ward Ihm
gen Augspurgk geholffen. als er dritt bey Ihm
an daran. Das Bisthumb Gottshaus [illegible] zu halten
was sich darnach bey seinen Zeiten zu Augspurg
begeben. wie lang. und wie er dasselb [illegible] findt
man in Cathalogo der Bischoff von Augspurgk ⁊

Der xxxviij Bischoff.

(Techarlus ain geborner freyherr von Bergk. (Bey dem
statt Murdaw gelegen) ward erstlich am Cantor
Darnach Thumbdechant, des hohen stiffts, Jre
holdseligkait, was gar ain vernunfftiger verstendiger
und großmuetiger herr, und solch seine tugenden
auch guetten lob, und geschickten lebens wille
ward er erstlich von dem gemainen Thumbcapitl
hie vorden (wie Ich bischof Lavand Rudolffus mit
tod abgangen) postulirt und angenomen. Das
sollich bisthumb (wie woll ich es nit lang behalten
hab. Sonder aus [illegible] ursachen wider
umb resigniren und auffgeantwort) hat dis
[illegible] zeitt. wie er es besessen, durch seine hun-
schicklichait, und gut regiment, sich also gebessert
und zu genomen, das sein nachkomen solchs
treulich und offentlich bekand. Es trug sich zu
(nit lang darnach) was als man zalt nach Christi
geburtt M cccc lxxii jar. das bischof Johanns mit
dem Zunamen Schachner erhaltend, das bisthumb [illegible]
hin dem Bapst. der es ein weltlichen hat (was
Gregorius der [illegible]) verleihen resigniren und
zu stellen, dan es (wie hie oben gehört) seiner
gelegenhait nit was, lenger zu behalten. Sonder
kam er da von dannen gen Regenspurg.
Sobald das geschehen, stellet und befalch er:
nempter bapst. das bisthumb bischof Bernharden
(als einem mit dem es wol versorgen und ver-
sehen were. doch mit dem anhang, das er sein
Ertzbisthumb verdienen. dagegen hette auffzegeben
und der-

und ubergeben habe, als er auch thett. So bald er
nun die regierung des Stiffts Hildesheim angenomen
trug sich gleich in seinem Ersten Jar zu, das
etlich reutter (so westphalinge waren ob die XX in
der Zal versamlet) sich in sein lannd zuziehen
die strassen unnd strassenraub zu uben unnd werden
thetenn dem gemainen man schadenn unnd
brantenn. auch sonst grossen schaden zufugenn
deßhalb ein mercklich clagenn. von denn beschedigtenn
uber sie was. wie nun der bischoff solchs bericht unnd
innen, ward er auff etlich zeitenn wolmainend
bedacht seiner armen leutenn beschir unnd griff
selbst nach ihnen zu trachtenn, mit dem fursatz wo
er sie erlangen. die nach dero verdienen unnd
wolverschulldenn, stattlich unnd ernstlich zu straffen
Also stieß er ihr einen hauff an geschefft, (wie man vom dorff
Elze geschrieben) wolgerust personlich auff sie. griff
auff ahn. mit dem ernst, das nach hartem widerstannd
sie all von ihm erlegt, und gefangen wurdenn und
Noch was er des adelichenn geschlechtenn gemuts, der
weil er ihr nit vorhin abgesagt. bedacht ihm wer
mit straff gegen ihr furfarenn, es wurd ihm etwas
verkerlich und nachteilig sein. Deßhalb er sie
frey ledig und on all ~~ent~~ entgeltnuß widerumb
von ihm komen ließ. Darnach nit lang, erlangte
Hertzog Magnus von Braunschweig widerumb alls alte
Oheim. unnd widerwillenn. die seine forfordern je und
allwegenn, mit dem Stifft Hildesheim gehabt, und
wolt ihr dem bistum mall bericht unnd wider
schaden ihnen gemacht auffgericht worden. Nam sich
darauff uns mercklichen unwillens. gegen dem
bischoff

bischoff an, bewarb unnd erster sich, so sterckht ich dinner
mocht. der maynntz. da ihr betrübten nach bischo
Johann schott ihm keinen absagenn, dann er
brachte in seinen gestifft Ertzbischoff von Madenburgk

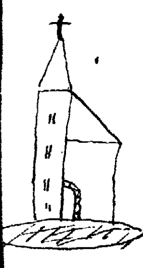
Archiepis Magdeburgis

zuwegenn den bevelch. Also der durch die gnad
das so er bey Kayser Carolo dem mechten erlangt)
auß einem schlechtem münch bettel ordens vom
einem stapfell (der wurde unnd war) zu dem
anderen, bis zu dem Ertzbischofflichen stanule
auff gestiegen unnd erhöcht worden was, wurden
auch die seine Stifft bischoff Albrecht von Halberstatt,
des gleichen die fürsten von anhalt, mit dem
von Hammerstein, auch andere grauen unnd herren
Bischoff Gerhart, als ein weyser, vernünfftiger herr,
seine wol bedenckhen, was vorlt unnd endett
kennen hoffe, (wo dieser krig ein fürgang gehan)
volgenn unnd ersehen mocht. Darumb ich alle
möglichen fleyß, fürwender unnd anthenen
was, ob ich solchs zu der güete schienkommen
unnd in dem unfriden abwenden kündt
Aber da mocht kein mittell, (das dem hertzog gefallt
unnd annemblich sein wolt) erfunden werden
Hoffen das ich nur genar so trefflichem Stifft unnd
bistumb gereist unnd vil verfasst was, Darumb
der fromm loblich bischoff, ihm nur nicht darzu kund
dan allein sich zu dez gegen wehr hin schickenn.
Er setzte erstlich al sein vertrawen in gott dem
herrn, unnd sein werde müetter Mariam, darnach
schickt unnd rüstet er sich, so best ich kundt, unnd wie
er das in der eyl zu wegen bringen mocht

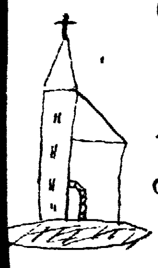
wie wol

Sie woll Ihn nun so grosse gefehrlichait, vnnd verlust
auch laßen, das schloss verlorenn darauff stuend. wo
Ihn der Hertzog erschlagenn. doch thett er In namen gottes
ainn balkenn vnnerschrockenn hertzenn sein feind
entgegenn gangenn. Man fund von Ihm geschrib-
ben, er die raynen Junckfrawen Maria, als ain patronin
des schlosses so gar ernstlich vnnd embsiglichenn
angeruffenn. vnnd darauff gesprochenn [illegible] ob
er Ihr die woll auffhebenn, aynem gemainschafften wol,
ob sie lieber am gulden tag oder am morgen auf Ihn
meister habenn, Als wolt er anschauen, wo er dem
sieg behielt. das er [illegible] die Jungkfrawen Ire
Hohlkaitenn in gnaden warenn vnnd gemelte erhaltu-
ngt. So er aber verlustig, als dan were nichts gewest
Dan das der gantz schloss dardurch Ire armut, vnnd
Ihn ain solche verlassennung kommen. das man die
kirchenn kain nacht oder kundt ain stein in hoch-
sachen behaltenn. Darauff geschach [illegible] von dorff
Ingler. von beiden thailenn ain treffliche hart-
streit. in dem [illegible] langen [illegible] welcher er am
erstenn [illegible] doch Ire hertz bischoff Gebhardt [illegible] vnnd
[illegible] Ire [illegible] wunderbarlich.) den sieg erhalt
Dan es waren dazumal ob den [illegible] erschlagen vnnd
gefangen, da doch gedachter bischoff ober [illegible] nanhafft
man bey Ihm nit gehabt. Das macht aber allain
sein [illegible] vnnd grossmütigkait, mit der er
sein [illegible] hauffleins volck trostenn vnnd starkte, vnd
Es hat auch von Ihm geschrieben, wie du dem ersten
angriff seines volck so gar in kleiner vnnd enger
anzall. ain [illegible] vnnd schreckenn ob der viele Ihrer
feinde genommen, das er sie mit dis glauben wol

getrost



getröst. vnnd angesehen hab, liebes kindt
trauwer nit, Er hab noch tausend man in meinem
volck. vnnd damit ist sein vnmutt geschlagen oder
verendert, Dann ich etliche geschichten gelesen was mir
jhem Ire hirnen. als wolt er lediglich in himelischen
sachen gedacht haben, das er alles sein vertrawen vnd
hilff In gott setzett, vnnd In das fürbitt der lieben
heiligen. welches du woll so viel vermag vnd hilff
möcht, als ob er gleich noch tausend man mehr gehabt
Dann gott er auch erhalten sey. die herren seine
feindt wolt gar schetzen zwingen, aber auch noch
Das im nit der Ertzbischoff zu Magdeburg helffer, von Olex:
denburg bey der Kay. May. vnnd dem hertzog Magnus
beyde fürstenthumb Braunschweig vnnd Lüneburg
in gott, in ansehung seiner macht vnd gewaltig
nam er von in allen nit mehr Ire man abzog dan
Eyn mantel selbst, von diesem gelt liess er erstlich
das klein thürnle auff dem Chore. des Thumbs
zu Hildeßhaim, mitt eynem vergulten gelt vergült
(wie man das noch sicht) dann wolt ich gering schon
vnnd seinen vorigen wortten glauben geben, das die
rein Jungfraw Maria noch erhalten sey an gulden
stark haben müst etc. Mitt dem vbrigen gelt riche



vnnd bawet er auff vom mittlern, ein Carthäuser closter
vor der statt Hildeßhaim, darin er volgends begraben
Es schreibt Albertus Krantz in seiner Cronica, wie in
dieser niderlag, vnder andern auch bischoff Albrecht von
halberstatt gefangen, der nun sunst ein gelerter gelehr
her gewesen, besonders in der kunst logica gehandelt
hatt das evangelium von ihm woll vnfflitt, dagegen
aber bischoff Gerhartt nichts vmbe der am gelehrten geschehen

schein

Ingen i Rhe. torica

Herr geweßenn vnnd sonderlich an der kunst Rhetorica
(das ist wolredenns) der er sich alle seine tag geflissenn
hatt. Dauon ward ein gemeins sprichwort in denen
ganzen Lanndt Sachsenn wie die Loica, von der Re:
thorica darunder gelegt vnnd vberwunden worden
were [illegible]. So bald nun dieser vnfriden gestillet
vnnd der bischoff ein kleine Zeitt, etwas ruhe gewon-
nenn, trug sich abermals ein newe handlung
Zu, dan er kam in ein Zwitracht mit den Zweien
fursten Hertzog Otten vnnd Hertzog Albrechten
von Braunschweig. Von wegenn etlicher vom adel
des stiffts, Lehenleuthenn, die sich viel vbels gewalts
vnnd hochmuts beflissenn, vnnd das sie ein Zuflucht
vnnd schirm, an diesen fursten hettenn. Die sie
sich (vnder dem nachten gewalt vnnd [illegible])
gebrauchtenn. Nun wolte sie bischoff Gerhardt, (auff
[illegible] fleiß vnnd ernstliche anhaltung, anderer
des stiffts vnterthanen) vngestraffet nit lassenn, Zog
gewaltiglich fur das schloß Walmode. Darin er sie fand
wußt, belegert sie darin, wandte sich mit mechtiger
mühe vnnd arbeitt, das wasser von gedachtem schloß ab
(wie man das noch sehen mag). Damit trang er
[illegible] er sie sich Ime ergeben, Aber in dem mitt
also der dem feldlag vor Walmoda, namend nachher
Ine die ermelten fursten, ein statt (dem bischoff
Zugehorend) mit Zufelden gedrungenn vnnd das geschach
vmb das willen, das der bischoff das schloß Walmoda
verlassen vnnd dieser statt Ire rettung Ine gelegenn
sein solt, dieweil aber solchs nit geschach, [illegible]
sie die statt [illegible], namend den burgern
darum was sie funden, furend darnach an

Zu der

in der gemelter stat, ein schloss zu bawen, zu
der weeh fast dienstlich were, der meynung
es hinfuran zu erhalten. aber es schickte sich
glück anderen dargegen: das des bischoffs diener
und beylaufer hauffen von dem schloss Wallenstein
auff etlich der braunschweigischen reitter stiessend,
under denen selbigen vil erschlagen und hinweg
geritten waren. von denen in aber die ob underzogen
und gefangen wurden, auff das nu die
selbigen [illegible] loss gemacht, und auffgefangen
worin diese gefangene ledig gezelt, und dagegen
die Statt Uffholdern, dem bischoff wider zu gut
versprochen ward. ¶ Mit diesen und sor-
glichen unruhigen sachen, was dieser bisch-
offen. und letzlich bischoff die meiste zeit seiner
regierung verzeren, und verbringen, das weit
MCCCLiiij. dar zu letz fing er an fast schwach und
unvermuglich zu werden, in achtzehn seines grossen
alters. So was der stifft nach den anfechtung als
zuhand. geinwerttig obersatz, rauberey, und brennens zu-
standig. Darumb nun das capitels rath, gaven
er an zu einem coadiutor, graven Johansen von
dem [illegible] bischoff zu Wartenberg, dann merke
es ihm ein gemeines leben. Dann zwar treulich
und mit allem fleiss, und nach dem er
im selber (noch bey gesunden leyb) ein ewigen
Jartag gestifftet. auch ander zuchaltern, vil rings
under denen er ein fast kostlichen gantzen guldinen
kelch. mit edlem gestein durch lyb, in den chor
geben

begraben. Da beschlos Er sein zeit der Herr auff dieser welt Anno domini M ccc lxxxxviij. Er ward in das Carteuser Closter vor der statt Hildesheim gelegen, das er selber gestifft und gebauwen, begraben. Wie woll nun dieser bischoff die zeit seines lebens viel kriegs und grosse widerwertigkeit gehabt so hatt er doch die selben mit der hulff gottes in allem uberstanden, sondern seinen nachkommen darbey noch [illegible] schloss [illegible] frey ledig und unverkommert gelassen.

Der. xxxviij. bischoff.

[illegible] Johanns der dritt des namens ein geborner Graff von der Hoyen, bischoff des loblichen bisthumbs paderborn ward von seinem vorfarn bischoff Rembertum [illegible] [illegible]

gunst vnnd gefalle. des thumcapittels zu Hildeßheim
angenommen zu einem coadiutor, dabey ward Ihm zugesagt
das er nach abgang ires jetzigen bischofs vorfarn, vnuer-
zuglich, vnnd zu einem bischoff angenommen werden
solt. das bestetigett also bapst Bonifacius. der neunt
des namens. zu im gab er das bischthumb pader-
born dem thumcapittel daselb. mit consent [illegible]
ludowicus auff, verzeg sich des jenigen. dieser
bischoff was ein freydiger. mannhaffter, stattlicher
herr. welches er ee dan er von paderborn kommen
under die herrn von Rietberg, auch andere des stiffts
bischthumbs feind, mitleydlich wol bewiesen vnnd
erzeigt hat. vnnd das was im die gunst erlangt
dieweil das bischthumb Hildeßheim bedurfft be-
schirmt, vnnd in werlicher gewalt stund) das er [illegible]
zugehört, postuliert vnnd angenommen. Als aber bischoff
Gerhard, nach diesen anschlag noch ein kleine zeit
darnach beruffet Ihn gott auß dieser welt. So baldt
er nun die regierung angenommen, stund Ihm gleich
viel widerwertigkeit zu, von Herzog Friderichen von
Braunschweig. dan die selbig fiel Ihm in das stifft
[illegible] dem land vnnd den armen leuthen
darin grossen mercklichen schaden zu, [illegible]
verheeren, brennen, vnnd schatzen. wider den setzet sich
dieser bischoff, vnnd schickten sich in die gegen-
wehr, handlet so viel, das er in gefenngnuß bracht
verhafften, sich seines feindes enthalten, vnnd
von der statt abstehen, auch in solchen verbessernt [illegible]
frieden vnnd [illegible] leben lassen muste

wie [illegible]

Wie er nun mit hilff hertzogs Heinrichs von Braunschw[eig]
das schloss [illegible], Daruff dann lange streitt, krieg vnnd
[illegible] dann stete vil schaden, vnnd [illegible] vncosten
vnnd [illegible] verlegt, das [illegible] personen
In den grund [illegible] verderblich vnnd vil
Jre lang an Jre [illegible]. Das schaffet er Jhm vnd s[einem]
bistumb dardurch so vil mehr, das er vor hin die lang
zeitt seiner regierung bis in die XX Jhar [illegible]
vnnd [illegible], welches vor mit seinen vorfarn [illegible]
von langen Jharen her [illegible] in [illegible]. Solliche [illegible]
vnnd [illegible] zeit [illegible] aber seinem bistumb [illegible]
nit [illegible] vnnd [illegible], sondern [illegible]
vnnd verderblichen schaden an, dan [illegible]
[illegible] zu [illegible], als er das bistumb [illegible]
[illegible] regiert. So [illegible] vnnd [illegible]
[illegible] nach [illegible]. Erstlich [illegible] an sich
ain [illegible] pracht. Hielt sich Jr gar vil costlich [illegible]
sein bistumb [illegible] der vergangenen [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] Jhm Jn [illegible] wol ertragen
mocht. Solchem [illegible] Costen
[illegible] allermeist, auff [illegible]
[illegible] personen, frawen vnnd man. Die Jhm [illegible]
vnnd Jhm Jn allem [illegible] [illegible]
Die was er [illegible] vnnd sich an Jhr [illegible]
befinden lassen [illegible]. Darumb [illegible]
ain [illegible] Epicureisch leben Jn [illegible]
[illegible] essen vnnd trincken. auch [illegible]
schöne frawen denen Jr gefallen [illegible] vnnd [illegible]
[illegible] an [illegible] vnnd [illegible]
zu tragen. Die doch [illegible], vnnd [illegible] gar [illegible]

[illegible]

geschwungkenn noch gebunden Ins tragen, Doch
der [illegible] nit genommen nicht [illegible] zu [illegible]
vnnd Ihm wollen die zeschwingen, Durch der
er seiner [illegible] gehalten vnnd vnbekannen [illegible]
lich verschwindet vnnd entwardt, Durch sollich
sein wunderlich, vngebürlich, leichtlich vnnd
Grausam sich leben, macht er im nit allein bey dem
loblichem Thumbcapitel vnnd andern geistlichen
ain vnwillen vnnd verhassung, Sonder
gemainlich allen dem [illegible] Lehen mannes
Ritterschafft, vnnd Ire verwandten, von denen er
verachtet, vnnd veracht wardt, Solchs auch
der Herr nie noch [illegible] gewollen, noch [illegible]
[illegible] oder Ir fur Iren Herrn, vnnd [illegible]
haben noch erkennen, [illegible] dem allen [illegible]
noch von [illegible] in Ime [illegible], die allein
[illegible] vnnd [illegible], So er wol [illegible] vnnd
[illegible] vnnd [illegible]. Es was der
Thumbprobst zu [illegible] Herr [illegible] von
[illegible] zu [illegible], welcher, vnnd loblicher
Herr der sich bey geistlichen vnnd [illegible]
in dem stifft zu [illegible], auch sunst gegen
meniglichem, der massen woll vnnd [illegible]
[illegible] gehalten, das er von [illegible]
[illegible] vnnd gelobt ward, Disem liess er ge:
fenglich annemen, in dem schein als ob der selb den
[illegible] [illegible] [illegible] hett, liess Ine gen
[illegible] in das schloss furen, vnnd daselb in ainen
Garthen [illegible], da er bey [illegible] [illegible]
[illegible]

Herrn enthalten, wurde es Ime nun an dieser bestel-
lung ~~recht~~ oder vnrecht geschehe, das ehr kein geet
aber von niemand (an dem bischoff) ward er dafür
gehalten. war ist es, das er mehr vnnd offtermals
bey dem bischoffe, von wegen vnnd auß geheiß des
thumcapittels, vnnd gantzen gemainen stiffts gut
gestrafft vnnd gewarnet auch darbey bericht, wo ehr sich
nicht anders schicken noch halten, was im vnnd
dem gemainen bisthumb darauß entspringen möcht
zu solcher zeitt der freuntman (Ernellenoche von
Lammer vnnd das er nicht pflicht noch wartung
gehabt) nie [illegible] vergieng. Wie nun solchs lautbar vnnd
offenbar, ward erst der bischoff verdacht, als ob ehr seine ge-
rainung an ihm gehabt vnnd Ihm nur fürgeschafftnung
gemacht erkoren vnnd einbringen lassen, die
weyll er dann woll gefrauet gesehen, ward weder in der
weylst so groß (das zue ir ainer dem andern bracht) das
sich der gemain adel (vnnd sonder al das stifft ge-
leuth) von ihm thetten, vnnd fielend, also das er auch
gegen Ihnen in sorgen stunde. doch wie ehr das vermaint
thett er sich offentlich fur dem thumcapittell vnnd den [illegible]
verschaffungen erbott sich das nit seinen [illegible] behausen
Noch die weyl er sich so ein lange zeitt, als gantz vn-
bischofflich vnnd vbel gehalten, vnnd durch seine
[illegible] vnsorgsam ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], das [illegible]
[illegible] vnnd mehr beschwert, dan vormals es wan [illegible]
durch kreig vnnd feindtschafft in abgang kommen
vnnd noch mehr ehr Ihm ein solcher [illegible] [illegible]
gelts

[illegible]

gnug dem eiglern; nicht aufschliessen, und viel
weniger keinen [illegible] [illegible] noch wollen mehr
machen, Sonder es thet sich leider in der [illegible]
Haufen. Dan als bald die anstossenden Chur-
und fursten, auch andere Hern vermercken waren
das er von seinen eigenen untherthanen, und ge-
[illegible] nit allein verhasset, sonder [illegible]
und verlassen. [illegible] der [illegible] sich
ob Ime Ire [illegible], Es wurden [illegible] der Ertzbischoff
von Cöln, der Ertzbischoff von Madenburg, der bischoff
von Halberstatt, al fursten von Braunschweig und
Luneburgk, all graven und hern der selben landt
art, auch etliche Stett, die sich al [illegible] Ime [illegible]
anhengig. und als bald darauff, das er ver-
[illegible] angreiffen, mit rauben und
mit brennen, schetzungen [illegible] verbringen, [illegible]
beschedigen und verderben, als ob es fur nutzlich
und gut angesehen, auch wol [illegible]
solchs gantz auff Ire [illegible] und Ire [illegible]
machen. Diese kriegk waren auch nicht mit kleinen
[illegible] Sonder lenger dan drey Jhar, in der weil.
Ein [illegible] ertzbischoff Johans in viel weg angriff
der doch vormals al sein [illegible] [illegible] gehabt
er und sein bystandt in [illegible] der [illegible]
[illegible] und [illegible] der [illegible] und [illegible] eignen
[illegible]. Also das sie den [illegible]
[illegible] bey [illegible] da er gar viel volcks

verlor

verlor. Darnach ihr gewiss bey dem schloß. Da unter
andern der frumb loblich durchleucht Hertzog Albrecht
von Sachssen Thumher zu Halberstadt, wuchs sam-
lebten kam. O was schadens und nachtheil in der
zeitt das bisthumb erlitten, ist unaussprechlich und war
das es bey unsern zeitten solchs noch nit uberwunden
Auch dem volgen auff das letz, wie bischoff Johanns mit
viel schaden beladenn, auch gantz notig und arm
worden, darumb kain willens, bey allen stiffts verwandten
weder gelt noch bekommen mochte, was ihm fur nutzlich
ließ das thumcapittel bitten, sy wolten Hertzog Magnus
von Sachssen bischoff zu Lauenburg postuliren, und den in
ihr innere coadiutor ordnen, welches sy allein das bisthum
ubernaund in gar [illegible] verstanden, liessend darauff
ernstlich mit den selben handlung, auff das ehr seine hilff
darin ergeb, als ehr auch thet, und so bald ehr nach
ubergebung des bisthumbs Lauenburg zum Halberstadt kam
und sich der regierung unterzog, ward bischoff Johanns
kranck, und begriff ihn der todt auff dieser zeitt, wie er
ihr das bisthumb xxvj jar besessen, und nit wol
regiert hett. Das was als man zalt nach Christi geburt
M cccc lxxiij jar auff den tag des glorreichen martters
Sancti pat pangracij. Er ward in dem thumb unter
der kronen begraben.

Der ccc bischoff

D. C. cccc bischoff

Magnus ein geborner Hertzog von Sachssen, was
erstlich ein bischoff zu Camin, ward bey leben bischoff
auch auff des stiffts weltlich sitz vnnd begeren
Nitt allein von dem Thumcapittel, Sondern aller
Ritterschafft, vnnd stette verwanten, postulirt, vnnd
erfordert, das er die administration vnnd verwaltung
des bisthumbs (als ein coadiutor) annemen vnnd
demselben seiner fürsichtigkeit vorsein wolt, Solchs
thet er ~~mit seiner~~ zu sonderlichem frommen, So
was es der Bapst Martinus zu lassen vnnd bestetigen
wie er nun zum Bischoffthumb kam, ward er nur mit
wenigen ehren vnnd freuden, von geistlichen vnnd
weltlichen empfangen, Dan ob er gleich vatter
von seinen landen komen wolt Er was gar ein
vernunfftiger, geschickter, vnnd ernstlicher Fürst, der

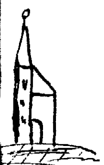
sich zu

sich zu schicken wusste nach gelegenheit einer jeden zeit
Es were dan kriegslauff, oder frieden, dan wo sich etwas
zwitracht erhoben, und zugetragen, suchte ehr alle
die mittell, so ihm moglich, ob ehr solchs vorkommen
verhindern und ablenen moge, wo er aber das
nicht erheben, so wuste er sich doch zu seinem vortell
zu schicken, das ihm niemand viel abbrechen oder
nachteill zu bringen kunde. So ehr dan fridens ge-
wust ehr die selben zeit zu nutz und besserung des
stiffts, ein mugen wol und fruchtbarlich zu
gebrauchen. Dan so was er gantz demutig zu
haushaltig und freundtselig gegen jederman
dan so viel geist und ... machte er und ubr
von unmuglichem ... gewaltigen schulden
selben verhafft und nachfolger wardenn, als viel sein vorfaren von dem
bischoff Johann ein nach seiner ankunfft gleich
und er zu einem geborn bischoff erwelt ein ... gethon
sein. Nun hatt ehr als bald ehr in anfang seiner
regierung sich zu bemuhen auch allen mugliche
fleiss fur sie warden, wie und wo ein
mochte oder kund, dem verdorben beschwerlichen
gelegenheit zu helffen kommen, und so viel als an ihm
selbst erleichtern mussen ~~so viel als er ihm~~ das
~~selbst erleichtern mussen~~ in sein ersten stand und
werde pringen. Er liess sich nicht beschweren
alles das so ehr ... zu ... raths mit ihm gebrauch-
das zu erhalten, dessen fursorg und getreuen fleiss
welcher tragen ein ... besserung. Dan in kurtzem darn
erledigen

erledigt er vil schloss, flecken und andre guter
die sein vorfarn auch stifts verpfendet, etlich von den
frembden ungenad ungeschehens wiedern. Die
übrigen sind in mitteln und abgang kommen
gerathen. Das aber das aller grossest ist. So vil
seine vorfarn von den nachbarn daruon, grosse
krig gehabt, vil anfechtung und widerwertigkeit
erlitten. So hielt er aber sich gegen allen seinen
nachbarn und anstossern der massen darin,
das ehr alle zeit und tag seiner regierung ain
gemainen fridlichen stand schuffe. Es haben die
puntnus und vereinigung, die ehr mit hertzog
Otten von braunschweig, bischoff Johannsen von
halberstadt, auch andern grauen und herrn
gemacht. Wie er aber ermeltem bischoff Johannsen
aus krafft der vereinigung seine burger zu Hal-
berstad, die wider in selber ain mercklich grosse
menterey und aufrur gemacht, hab helffen straffen
land nun bey des selbigen lebens und ge-
schichten in der halberstatischen cronica geschrieben
finden. Er regiert des bisthumbs der geistlich
und zeitlichen sachen ehrlich loblich nutzlich
und woll XXVI jar. Do wurd er aber fast alt
und mit vil tagen beladen, ist also das er
anfing schwach und verdrossen zu werden nach
ime gut gehalt und bewilligung des

thumcapitels

Hennenpettels, Hertzog Bernharttenn von braunschweig, an
Ihre einem coadiutor, Das der sollt alle administration, vnd
Des gantzenn Bisthumbs versehenn, vnnd verwaltenn
wer, Er war so viel statlicher, vnd nirgennde nachteyl sein
ner gehaben mochte. Es geschach auch dieße anfurderung, Des adm
nistrators Hertzog Bernhardts, im gar vnfreundtlichait oder on versach
vnd wollt der sollt noch dienst. So was er doch nur allein
tugendtenn ergeben, Also das vnd guet von Ihm feinem Gott
auß solchemm ganz erfoddertt. Die gelegenheit des Bisthumbs
welchs der meysten geschafftenn, das es nicht fernner einiche
widerwertigkeit noch beschwerung erleydenn mochte. Er aber
was den mechtigstenn furstenn in den gantzen land
Sachßenn allenn mit freundtschafft verwant, Deßhalb
viel beschirmung vnnd handhabung durch ein Ihre
verwandtenn. C Darnach nachdem bischoff Augustus seligklich gien
auß dießem zeitt als man zalt nach Christi geburtt
M ccc lx der.



# Der cccci bischof

Bernhardus ein geborner Hertzog von braunschweig vnnd Lunenburgk, ward [illegible] Coadiutor, bey zeit vnnd leben seins nechsten vorfarn, weylandt bischof Magnus c angenommen. Der regiert nach des selb leiblichem abgang in administrations weyß das bisthumb vj jhar. Er war fast jhung von jharen, aber an guten sitten vnnd tugendenn, auch an rechter weyß heit vnnd vernunfft, mocht er wol einem altenn verglicht werdenn, Darumb zog das bisthumb Hildeßheim gleicher weyß, wie bey seinem vorfarn wol widerumb gebessert, auch etlicher massen auß schulden kommen war, wo er allein darbey blieben. Vnnd im der seligen regierung seins vatters Hertzog friderich was gantz ein loblicher frommer furst verließ allein jhn vnnd noch ein jungern sohn Hertzog Otten gebrüdern, er dachte das [illegible] Closter zu Cellis. Darumb kam er, verließ die welt, seine furstenthumbs lannd vnnd leut, das was er allein gott dienen, nach dem er aber die geistlichkeit vnnd das woll anlassens, des Administrators Hertzog bernhards vermelten, vber gab ehr vnnd befalch jhm auch gleich, denn anderen sein sun im dem furstenthumb, dan der selbig noch minder jharig vnnd gar jung was, das der sich den aufferzogen, die lannd regieren vnnd sein volck vnnd leuten schaffen solt. Diesem gebot vnnd befelch des vatters, was er gehorsam verrichtet es ein gantzes [illegible]

+ Seins vatern furstenthumb angefallen worden

vnndannen solchem fleyss, das menigklichen seinen [illegible]
an dem landtern sachen, vnnd angelegen sein. Nun
haben aber die handel sich zu getragen, vnnd di
geschefft zu vil werden, das ihm muglich die [illegible]
allain vnnden notturfftiglich aufzuwegen. Sonder
der selben etlich zu seiner wolgelegenheit auf zu
schieben, oder andern vnnd frembden leuthen
zu bevelhen. Zu dem vberkamen ihm die naturlich
lieb seines vatterlanndts. das im in allwegen ernstlich
angelegen vnnd bevolhen. dan das bestandt, ehe
er hernach (wie nachvolgt) des selbigen an vil mehr
kommen thet. Durch diese verhinderung, vnnd
sonderlich die weyl ehr kain sun noch liebe oder wollen
zu dem geistlichen stande [illegible] hat (wie sich [illegible]
will befinden) der edell [illegible] geselschafft aber [illegible]
halten vnnd nachvolgen [illegible] vnnd bey dem [illegible]
In der streitt [illegible] sich seinem vetter hertzog Wilhelm
von Braunschweig. wurde ehr ein grosser mangel [illegible]
walgeleg in das lanndt, von Luneburgk. daran thet
ehr ihm vil schaden. Sein anfang vnnd regierung
was diese. Er hat vnnd vil der geistlichen Co:
sine vnnd geholffen auff den saltzhauen zu
Luneburgk. diese unterstanden [illegible] die burgerschafft
da selbs. solliche sind etlichen abzusprechen vnnd
gar nitt mehr zu machen. den andern aber zu [illegible]
vnnd schwachen. wider die alten gerechtigkeit [illegible]
auch ihre briefe vnnd siegell. Nun hattend sie [illegible]
offt [illegible]

offt und dick und vil, freuntlich und gütlich
ersucht, auch Hertzog Wilhelm, der sich ihrer gantz treulich
angenommen, Hertzog Bernharten den administrator
zu dem dickern mal von ihren wegen geschriben, ist
aber alles verachtet worden, und gar nichts angesehen
noch verfangen. Solches bewegt und verursacht
ihn zu diser empörung. Hertzog Bernhart schreib sich
erwelten zu der regierung, darauff in sein Stifft Bischoff
Johannsen von Werden, der ihm treulich beystän-
dig und behulffen was, vermeldende gern nicht.
Mit disen widersetzen er sich, wider seinen vatterschlag
ihn gewaltiglichen widerumb auff dem ~~land~~ sehe, und wie
wol sie beyden fürsten treffentlich vil volcks und
darum allenthalben grossen schaden geschach, So
behielt doch Hertzog Bernhart den sig. Die weil
er sich aber allein mit seim volck und seines bruders
fürstenthumbs und land bekümmert, und neben
seines bisthumbs geschäfft gar vergessen, von
dem er doch wo etwas bevor was, als ein administrator
den besten theil nemen und haben wolt,
ward er von den thumherren, auch von der ritterschafft
und allen des stiffts verwandten, gleich so vest und
vil veracht, als gleicher weiß ehe erstlich von ihm mit
freuden und begirlichem Hertzen ~~[illegible]~~ zu ihrem herrn
und obern angenommen worden. Darumb als
etlich wolten. Er mag ich ihm selbs nicht frey
allein auffnemmen und sich anders sorgen auch niemands
empfelhen wolt, waren sie bereit mit ihm und einer
seines geldes nachtrachten zu geben, also sie auch

thetend

ghietannd auff, das er sich das bisthumbs hat verziehen
vnnd begeben, Auch solchs sein lebe verschweigen wolt
Dieses nam er von Jhm zuwillig ahnn, verpflichten in
allen Jhren willen muss, sie ess begerten. Das bisthumb nach
dem er sieben Jhar regiert, resignirt vnd verheiratet er
sich mit frewlin Mechilden, einer edlen greuin von
Schauenburgk, bey der er doch nicht lang lebte, sondern
kranck vnnd in seinen jungen tagen bey jhr abstarb
Die darnach seinem vatter Hertzog Wilhelm von Braunschweig
vnnd Lunenburgk (mit dem sie etwas gross kinder, vnnd
[illegible] gehabt) vertrawet wardt ⁊c.

## Der xxxvj bischoff.

Vom Schauenburg.

Ernestus ein geborner graue von Schauenburgk, wardt
von dem gemeinen thumcapittel zu Hildesheim erwelt
seinem nechsten vorfarender Hertzog Bernhart, das bisthumb resignirt
vnnd auffgeben [illegible], wie das solchs auch hie oben
dar …

Der in administrations weiß regieren, gehoffet seine Jugend
das er erstlich (wann Jhr anmanung des bisthumbs
nicht gemeinschafft werden mochte. Er besitzt das bisthumb
Eÿg dar, regiert das selb noch gutt und gelegenheit der
Jugend genug will, dan ob er gleich etwas unfrugalen
und liederlich war, dargegen aber begert er nichts
unbillich heranzuziehen und verschwenden, lest sich
an wenig und an einem kleinen wol genugen,
Dan er was gantz ein feiner gutiger und demutiger
Herr, aber dabeÿ nicht seer geschickt. Er hatt nicht grosse
acht auff die kirchen, und den gotsdienst oder was
der geistlichen belangen mocht. Sonder hat man in
wol er, da man wolt auff den [illegible]. dan ob denen
verbrechenden, davon die kirchen bevor die ding
wol nicht regierung, dan bisthumb empfangen und. Noch
so was er darob und daran das S. Gotharts Closter, vor der
Statt Hildesheim gelegen, welchs gantz in abgang
kommen, widerumb gebauwen und gebessert
auch volgends reformiert wurd (Herzog und in den
reinen Jhar seines lebens. Worden er freundschafft
von den fursten von braunschweig. Die ursach das selb
wurd nicht ausgesprochen, aber auß allen umbstenden sach
der krig von niederlichen thaten und aber nach
gedachten dreÿen einzelen fursten forfaren, und
dem bisthumb zugetragen, mag leichtlich erwogen
und abgenommen werden. Die weil beide land
nach einander und wolgelegen, was die geistlich und
weltlich

erfolg genomen. Nun war diser, als hieoben gemeldet, diss
fürsten sterck und wolgeruest, auch in treffenlicher
mechtiger anzall, die in sein land, waren alle
wundenlichen und ... , mir raub prand
und plünderung verderben verwuesten und zerstören
Deme solte er sich zu begegnen und widerstand zuthun
So vil ess die kurtz zeit erleiden und gestaten mag
sich ihr also der Dienern name gestreng entgegen, und
darzuch von beyden theilen gar ein harter ernstlicher
streitt, In dem vil guotter leut erschlagen und umb
ihr leben kamen. Es hat der gemelt Grave und
administrator gern das bestrichen, aber in ansehung der feind
gewaltiger grosse menge, mocht sogan gegenwerlich lenger nicht
verharren. Sonder behielten die feind das feld und den
Sig. er aber ward fluchtig und mit verlierung mehrend
alles seines volcks, hieniung geschlagen kam kummerlich
selbander, gen Goldtschain mit grossem trauren und
laid. Dan ihr betrachtet sein unglück, und wie wenig ihr
in zeit dises seines regiment [illegible] geben, welches bedacht und
erwug ihr dem weilst dieweil sie bey ihm verlornen und
den mechtigen schaden seiner armen leut, und des lands
Solchs liess ihr ihm so hart anligen, das ihr krang ward
und erlag. der selb kumber nam an ihm zu, und name
sich so fast, das er in wenig tag ... (und als etlich wollen
von alles gestorben) ... . das geschach in dem Jar als
man Zalt nach Christ geburt MCCCCLXX. Er ward gar erlich
mit grosser clag aller seiner ... in dem thumb bey sanct peters
altar, vor der Sacristey zu der erd bestattet und begraben.

Der CCCCiij

## Der cccciij bischoff

Henningus de Hus. Henningus, ein edler vom Hauß auß dem stiffte Hil-
desheim, welcher nach verlassung seines administrators herrn Ernsten
dem der regierung nach. Das begab sich also. So balde
gedachter bischoff Ernst mit tode abgangen, und das
Thumcapittell sich versamblet, ein andern zu er-
welenn, wardenn sie der chür misshellig, und sonderlich
der stimmen zwyspaltig. Dan ein etlich und der
mehrer theil erwelten und erkoren den herrn Henningen
vom Hauß, der Zeitt ihren Thumdechanten, die andern aber
und der minder theil postulierten und haben
ihre stimme Landgraffen Herman von Hessen, Thum-
herrn zu Cöllen, welcher volgents ein Ertzbischoff
daselbs ward [illegible] durch diesen ist zwispalt entsprang
und macht abermals dem Stiffte grossen unrath und
verderblichen

vnwiderbringlichen schaden. Nun war herr Henning
nit verborgenn, die weill ~~der weil~~ der Landgrave
nit gegenwertig vnnd sonnst verhindert, machte er sich auff
den weg vnnd mit wenig personen verfüeget sich gen
Rom, vnnd nach dem er ein gelerter geschickter, vnnd
dabei ein kluger wolberedter herr war, auch gar ein schöne
ansehenliche person, brachte er leichtlich die confirmation
von dem Bapst zuwegen. Er ward auch aus
sondern gnaden gleich als bald zu Bischoff geweicht
wie das geschehen, vnnd er alle sachen zu Rom
seines gefallens, vnnd wie er es begert ausgericht, kam
er widerumb gen Hildesheim, ward da von dem
theil des Thumcapittels die ihn erwelt, des gleichen von dem
Rath vnnd gantzen gemainen burgerschafften zu
Hildesheim, (bey denen er allwegen, der zeit als er
noch Thumdechant gewesen, einen besonderen
geneigten guetten willen gehabt) als ihr herr
vnnd rechter Bischoff empfangen, sie ergaben sich
im gehorsam anhengig vnnd beistendig zu sein, nach
seinem gefallen das er sie ~~nicht~~ billich mehr wenig
verlassen sollt. Hergegen aber waren die grafen
vnnd die gemain ritterschafft die dem Stifft mit lehens
pflichten zugethan vnnd verwandt, Landgrave [illegible]
nen, vnnd dem wenigern theill des Capittels, die
dem selben ihre stimm ~~geben~~ gegeben auch anhengig
vnnd hetten sich gleicher weis, wie der merer theil
[illegible] vnnd wonnde, ihnen beholffen zu sein, dan sie
hielten sich (wie sie sagen) gentzlich versichert

vnd mit

bey einander gewesen) des meinen und andern
auch ungelegen beschlossen, stifft Hennegau den
Ire Kaiserlichen Herrn nimmermehr anhangend, sie etwan
noch Ire Gaben ausgemein benumen gehabt, noch etlichen
sich Ire Ihm leider verpflichten der ~~[illegible]~~ und
Solchs geschehen allein auss der ursach, das sie in Ire
einen solchen Gnaden und erblichen stand (in ausser
hinfur seiner gegeben erbarn gehordt) in zeiten
oder gnedig, entstanden. warumb auff das sie nun der
dingen einem frembden vollkommen und genugsam
(den der ein unser christlicher bischoff was) sie denen
und Gnaden nicht hören, damit sie auch die
stetten und schloss (denn bischoff zugehörend)
der ehe etlich der angelegenheit zu erhalten, Ihm mit
Einnemung, und verantworten, auffsteend
belangten sie etlich ausslendisch fursten, und Herrn
besonder die Hertzogen von braunschweig, das die nun
gross macht, wo gewisst, gewaltiglich, in den stifft
geschickten zogen, darumb so viel stetten in
stifften, vom und frembd schetzend, das auch
kreutzlich mag beschehen worden. Der etlich
wolcken und zogen ehr, das er genanten fursten
ein partheyen, Uber Albrechts brauch in seiner Cronica
schreibt, das der selben bischoff Hennegauen bey zeiten
und gedachten, welche nuhr disen ewige Gaben
so ist doch kostenlich, das Ihm etlichen koblichen
stifft Hennegau nachgeschrieben, den er darbey ausschreiben
den stetten

die Stedten Schlossen und Gebieten ertz. Nun
was der Landgrave zwar ein frommer loblicher und
Cristlicher herr, der sich in keinen handel noch
unfrieden so nit ungerben (welches wol das
er es hie sehen) da ehr vilgemelt am Ertzbistumb und
den verlassen brieff. Deßhalb er (nach [illegible])
Dancksagung. Dann die Ime postulierten und
angenomen Patrimonia [illegible] seiner [illegible]
gnedig [illegible] und [illegible]
der Thumbpropst auch andere Thumbherrn so Bischoffs
Hermans ~~[illegible]~~ underzeichnet waren. des starcke
der graven herrn, und gemaine ritterschaft, der
niemandt solche aufsagen mocht nit dermassen be-
freund. Noch wolten sie die wall der Ertz-
bischoff Hermans nit bestettigen oder von dem
fürgenommen vorhaben abwenden, Sonder
an statt Lantgraue Hermans postulierten
und gaben sie stimm, (zu dem andern
mall) Hertzog Balthasarn von Mecklenburg (der doch
seiner Jugend halben nit mocht noch kundt bischoff
werden) das er die administration des bischthumbs
annemen, und verstehen wolte. Dan und
[illegible] ire maynung wall und jhenes [illegible] (wo es
gut gelegenheit) in dieser [illegible]
zu erhalten und handhaben. Auf solche
ankunfft und verpflichtung. Dan ehr [illegible]
und [illegible] und [illegible]

Jedoch dem

Doch dem nechstenn für das schloß Steinach, zwen
hoffnung solche mir gnedig zu erlangenn, die weyl
der so ich [illegible] gehorsam, auch lender bischoff Heinrich
und mir der widerhoff daran verwant, doch die
burger von Hellischheim, die sy ein grosse gnad
darann getzogenn, empfangenn, dise mir [illegible] bisschoff
Moritz lender und besandt, und lauen [illegible], auch
Volprecht auch [illegible], also [illegible] die newen
Hellischheim ein gantzes Jhar, [illegible]
schloß, er so das gekommen. aber ich [illegible] die so da
ein lagend, die lang nicht mehr [illegible], sonder
und bischoff Heinrichen [illegible] zu hoff [illegible]
zu lang nach dem das schloß einantworttenn
verschlagenn. der gemein arme [illegible] und [illegible]
[illegible], grosser [illegible] grosse costen und schad
aufferlauffenn, [illegible] die [illegible]
und arbeit [illegible] (da auch der [illegible]
dannen [illegible] bischoff Heinrich das die [illegible] und
[illegible] die [illegible], [illegible]
[illegible] der gebürlichen pflicht, und [illegible]
Volprecht das bischoff [illegible] in [illegible] und
verlassenn kommen, doch sieben Jhar [illegible]
darvor in [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
Jhar [illegible] [illegible] zu [illegible] und [illegible]
[illegible]. Nun [illegible] als [illegible] [illegible]
darumb [illegible] und [illegible] das bischoffs [illegible]

[illegible]

verwilligung des thumcapittels das bischoffthumb
verschiedlich zu verden, der in inhalt seiner
underthanen [illegible] bestendig und treulich
angenommen. Er aber hielt sich forthin zu [illegible]
in der kirchen, wie ein anderer thumherr, fuerte
darbeneben ein frommes erlichs und geistlichs
leben, theilet milliglichen armen leuthen
auß, alles das ehr hatt und vermochte. Starb
darnach seliglichen in gott dem herrn, und seine
sich einen bischoff [illegible] und [illegible] vor
der Sacristey, mit ehren begraben, und beygesetzt
worden etc.

Der xliiij. eps verdensis etc.

Bertholdus ein geborner Junckher von Landesbergk
und erstlich von dem thumcapittel zu Verden
erwehlt zum newen bischoff, den er lang in seinem thumherrn
und also in einen gelerten gelt gewesen, wie er
nun der

Dieser Bertholdus von Landsberg ist einer vom Adell aus der Graffschaft Schaumburg von
Wunstorff bürtig gewesen, Chytraeus in parte prima Chronici Saxoniae.

mit das selbig bisthumb, biß zu der zeit der Bertholdts
trug sich an denn Jar. das bischoff Hennings vom Hus
dershaim, sich seins bisthumbs verlobenn, und ihn
selber ein jarens leben schaffenn machte, darumb
er dasselb. Cum grunst wollenn und zulassenn
bey der Thumcapittel zu Hildeßhaim und Verdenn
der vermeinten bischoff bergklollenn ... wolgebornen
und zustellenn was, Bolrich bestetigent Papst Sixtus
der vierdt des namens. Also das ehr beyde bisthumb
Verdenn in administrations weiß als ein rechter bischoff und
behaltenn mocht. das geschach als man zalt nach
Christi geburtt M.cccc.lxxxi. der Er was gantz ein
weyser vernunfftiger, und fursichtiger Herr. darzu
[illegible], und frundts angenomen leblichenn
auffsprechennd, der seine kirchen und geistlichkeit
auch alle seine arme leuth und unterthanen ubergl-
eichenn, fast lieb und in grossem befelch hatt
Solch sein lob und tugend ein hertz und sinn
zu diesem regimenten bracht, und gefallenn
Ihm was ehr nicht lang noch in der verwaltung
des stiffts Hildeßhaim gewesenn. Da ergab sich ein
schrecklicher zwitracht, und grosses wol. zwischen ihr
und der Statt Hildeßheim. welcher sich viele ihr
des ein ursach oder anfanger war, ist ein zweyffell
daran. aber die warheit. Nachdem das bisthumb von viel
Jaren her, schwer anstoß, und krieg gehabt, und
dardurch in mercklichenn verderben und abgang
kommen, das dieser bischoff gern was möglich ob gebesse-

ret.

ett, vnnd was verschenckt wurdenn, erledigen thett
Dieweil aber von den zölenn, vnnd den Zeltzinsen
einkommen, des selben nicht gesein mochte, deshalb ander
mittel vnnd weg fur sich nemen was vnmöglich, begert
sie ein gemeine stewr vnnd schatzung, an die burger zu
Hyldeßheim doch ein mahl. Man lob er dargegeben
wurdenn, wissenn wol welch ~~[illegible]~~ zertheilung er soll
oder an geld vnnd zolle auff allen. doch bey ihn kauff
der verkauffe wurde zu legenn. damit sie sind
begeren auffrennen schadenn nach machtvoll haben
wurdenn, aber sie thetten ihn solch versagenn vnnd
gantz abschlagenn. wolwissend das der bruenen weg
weder zu geben noch bewilligenn. Auß dem folgett
der anfang, vnnd was der hauptsach alles welch
das hernach volgett. zu dem andern, mochte auch gleich
wol die sach verbitternn, vnnd zwischen beyden theilen
ein mißtrawen machenn. das sie der bischoff hoch
verdacht (nach dem sein vorfahr bischoff Henning
nach ihrem lebenn, sie hettenn nicht lieb vnnd
vollends zu dem selbenn, dan zu ihm. was wol
geleich so gern ihr aller gunst erfahren vnnd bekennen
wolte. So vermeinten die von der statt, die gehorsam
vnnd groß traue. der seligen bischoff Hennings weisen
(als sie vor ihrenn ihr ehr verprossen, auch ihr leib
vnnd lebenn das gestreckt (welches doch ein vnnd
seinem bestandt zu gutem kommen) her bey ihr
ehren anzusehen, erzeigte sich auch nicht als ob ihr
daruber ein gefallen, oder sich das in einiger weg

gemeinsch

gemeinschafften vnnd vergleichen wolte) welchen verzug
ein vnfall, vnnd auch dem vnwillen, vnn ungefer
lang, volgent vnnd ire lig. ein schedlichen krieg
erhaben der des bischoffs stifft (der ihm fürgenommen
sie ire straffen Hertzog Heinrich von Braunschweig. an sein
Hertzog zu Geldern, auch der Hertzog von Pommern
ire dienern der al gramen vnnd ihn, auch die
gemein ritterschafft, (die dem bischoff mit lehens
pflichten verwandt beystendig vnnd behelffen waren
[illegible] der [illegible] die [illegible]
standhafft. die von Hildesheim auch nicht, sondern
[illegible] in ire hilff ein [illegible] hauffen
wolten. ire ross vnnd ire fuss. der aller obristen
[illegible] Hans N. von der Lyppen, von dieser
man auff [illegible] den gemeinen armen
[illegible] vnnd mit [illegible] grossen schaden
[illegible]. so sich zu diser zeitt [illegible] begeben
vnnd zu tragen ist, [illegible] andern [illegible]
die burger [illegible] zeitt auß der Statt, sogar
[illegible] geschossen [illegible], welche sie
an die [illegible], darnach [illegible] auff die
statt [illegible] wolten, vnnd namlich den grauen von
Kartzberg. den sie [illegible] waren nit [illegible]
[illegible], der [illegible] vfgebracht. [illegible]
[illegible] vnnd [illegible] Hertzog Heinrichen von Braunschweig
vnnd die [illegible] (nach dem sie der [illegible]
[illegible] vnnd [illegible]) gefangen, vnnd abge
[illegible].

Das ehr von denen zu Hildesheim nit were, So bald
das geschehen, erst erfunden sich ergerlich welche der
Stadt Hildesheim, wider Iren Bischoff gehalten
weren, dan es erboten sich von [illegible] auff
die Stadt Braunschweig, Luneburg, Goslar, Magdeburg
Einbeck, Gotting, Northeim und Hamel, diese be-
legen und brachten auch auff die herrn Bischoff von
Osnabruck und Minden, des jungern Hertzog Hein-
richen von Braunschweig, den groben Grafen die herrn
von der Hoya, von [illegible], von Schauenburgk, von Diep-
holtt, und ander mehr. Diese alle theten dem Bischoff
grossen schaden. [illegible] hab sich Bischoff Berthold
des gleichen sein anhang und helffer auch zu-
sammen. Die [illegible] in der feind und beider partei
wurden [illegible] und [illegible]. Die verderbten und ver-
wustet sy in dem grund, in sonderheit auch die Stadt
Gottingen. Die ihr viel leydts gethon, Es ward von
beiden theillen nichts das loblich oder der [illegible]
nicht wardt begangen. wan auch nur die [illegible] schloss
oder [illegible] [illegible] das die Dorffer [illegible], die frucht
verdarb, der arm man geschetzt, das vich genomen
und hinweg getriben, auch etwan einer gefangen
der ward dan [illegible] unnd andern [illegible]
[illegible] gestelt (Solcher hader und unfriden waren
Zwey gantzer Jhar, die letzt ward die sach und alle
handlung durch gutliche underhandlung (und
das Jedermann selbs verdrossen, ~~unnd~~ auch unwillig
ward), gentzlich vertragen hingelegt, und gericht.
Nach vergangner handlung erhub sich Bischoff
Berthold



Berchtold ganz guetlich und freundtlich gegen
den burggraven von Holdeshaim, also das man nit
befunden, so der vergangnen sachen vergeben mit ihm
geredt und waren sy ihm auch alle undertenig
keit und gehorsame bewisen. Er regiert darnach
beide bisthumb geruwig und in gueten friden, auch
vernünftig und wol ... dem ... Ehr ...
sich gleicher weiß gegen den landtstetten, die ...
... ihm genommen. So gar freuntlich und ...
... das sy in ... warend, und so lieb gewunnend
als ob er ir rechter natürlicher herr gewesen. Darnach
fieng ehr erst an, sich in ein ordenliche ... leben
gegen gott und der welt ... Er ließ das
closter Ringelheim, das ganz zergangen und in
abgang kommen was, widerumb bauen, bessern
und ... reformieren. Auch das closter Jergen-
bergk vor der statt Goslar gelegen. Des gleichen thet
er dem barfüsser closter zu Lüneburgk. Dann die
mich ... ein ordenliche leben gefuert, welches
nach ... und dennen Hertzog Hainrichen von Lüne-
burgk, auch reformieren, und in ein ordenlichen
stand bringen was. Er hat ein sonderliche lust
... worden zu dem schloss Rotenburgk, ... den
der lust gehalten, darumb das ehr sich kostlicher
und (für all ander sitz, die ehr sunst in beiden stiften
bewonen hett) gern wonen und ... zu ... er
ain das

Das bisthumb Hildeßhaim cci jar, und weilend
cclx jar gerechent hett erfolgend in jedl der Gre auff
diesem Zeit, im genannten schloss rottenburgk, auff
dem Heiligen auffartt abend, als man zalt nach Christi
geburt M. v. und ix jhar, Er ward gen hindern geführt
und daselbs in dem thumb mit dem ehren die ihe
woll merckt was begraben.

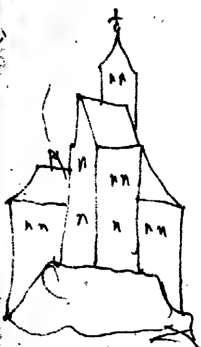
De cccc v. bischoff

Ernestus ein geborner Hertzog von Sachsen, Engern
und westphalen, Chorherr des Ertzbischofflichen
stiffts zu Colln, ward nach todlichem abgang
bischoff Burckharts von dem thumcapittel zu Hil-
desheim postulirtt, und zu ihrem bischoff angenom-
men, Solchs geschach lang in dem pfingst
verlauf

verlegen, vom gedachten herrn Hertzogen am afftermont abennd darvor mit tod abgangen. Doch kham ich erst nach weinnachten dahin. Wann das bisthumb ein, unnd erzaigt sich als der rechte herr. Er was noch jung unnd ein frölicher herr, darumb hielt ich zu Goldtstain, gar ein fröliche fassnacht. Es ward ihm das mals von dem thumcapitel, von denen stetten unnd clöstern auch von der landtschafft, unnd sonderlich der Stat Goldtstain, gar vil schöner silbern geschir kleinat, barschafft, unnd anders geschenckt. So hatt ich das empfangen unnd immer ain gemaine schatzung auff das bisthumb gelegt das selb auch eingenommen, weil er begerendt zu Coln. Doch furt er dahin, auch alle die kleinoter unnd die er zu Speirwal in dem schloss gefunden übergab das bisthumb seinem bruder hertzog Johannsen unnd ward er darnach ein bischoff zu Münster. Da er vil ir regirt unnd da gestorben.

Der cccxvi

Johann der funft des namens ein geborner hertzog zu Sachsen, Engern vnnd westfahlen, Als Im sein bruder Erich das bisthumb vbergeben vnnd resigniert, darzu das thumcapittel (auß vielfaltiger langer vnterhandlung) seinen willen gab, vnnd zu ließ. Also ward er nach gebrauch vnnd gewonheit der bischoff zu hildeshaim ein, mit vc wolgerusten pferden, des freitags an S. Oswaldts abendt, den Iar als man zalt nach Christi geburtt M. vc. vnnd in [illegible] Als bald schwuren Ime die Edlen leut, auch die von hildeshaim, vnnd alle des stiffts zugehorigen vnnd vnterthanen gewonliche pflicht vnnd huldung Er regiert das bisthumb gantz fursichtiglich auch nutzlich vnnd wol, [illegible] vnnd in allen [illegible], welches doch zu [illegible] dem vnnd dem bisthumb zu entlegenem verderben vnnd schaden raichen solt. Er zoch in dem dritten Iar seiner regierung personlich gen Rom, da selbs ließ er [illegible] [illegible], ließ sich dem bapst [illegible] Dadurch vnnd [illegible] allerley gnaden aus. Die seinem stifft zu nutz, vnnd wolfart kommen mochten wie er nun wider heraus kam, vnnd anheimisch ward ließ er sich zum bischoff weyhen, in dem Closter Maria Rode (vor der Stadt hildeshaim gelegen) Er was gar ein frommer furst (vnnd hat sonderlich bey dem hohen namen vnnd [illegible] des Stiffts) mit viel [illegible] noch [illegible] [illegible] nachgesetzt dem gemeinen [illegible], vnnd der [illegible]



wellen er hauffen woll, weshen mocht sie nymmer
Es was sein gemuet vnnd maynung, das bisthumb
von allen schulden sie erledigen, das sie gut er dahin
er dan sie erwolt hat sich selber ain barschafft vnnd
vorratt, So bald der Schwainlin (die er in der Jugent
als das bisthumb mit krieg vnnd vnderschidlichen
gehabt, vil in pfanns weyß vnnd ander gestalt an
sich gebracht) das vermaintend möcht vor dislichen
das er der erst were, dem sie ablöset. Nun ist ain
geschlecht von adel der Saldern gesessen in dem
stifft, des selben geschlechts waren zwen gebruder
mit namen Berchtold vnnd Gotzschalck gewesen
in, ain schloss Lowenstein genannt, das sie vnnd
ire vorfarn vil jar als ain pfandschafft von dem
stifft besessen, auch dem so vil mal eingeraumbt
gebraucht, darinn der arm gemain man etwan boß
drat oder geschossen worden, Solch einkommen
vnnd abgenommen was dieser bischoff vermainte
in gleicher weyß wie andern auch abzuleßen vnnd das
schloss wider an sich sie bringen. Die edelleut, wie
woll sie sich lang sperren warend, vnnd allerlay
vorhaben (warumb sie in der öffnung im schulding
sie gestatten) anfangen vnnd fürwenden
thetend, musten doch sie lest, was vnnderlaß
den pfand schilling (wiewol nit vor verschinen
warn) vnnd das schloss abtretten, Solchs verdroß
sie also hard vnnd vbell. das solchen bischoff offentlich
verdrüssen sein vnnd des gantzen stiffts offentlich feind
warend

niemandt sie einer unlust, weil sie noch etlich zeit
in den Stifften gehabt, auch etlich Kaltin in deren
schloß blieben, die er nit erhielte, Es verbunden
sich die andern Chur... des bischoffs auch sie
ihm, das sie auch irer meinung waren, die weil
der selben keiner der irer etwas zu dem regiment zu
gehorend, welches sie nochmals in abgelassen werden
mochte, auff das sie einen Castner hetten, darin sie ihnen
besser furnemen, so vil baß vnnd fueglicher an
vnangesehen handlen, brachten sie zu ihnen
die hertzogen von Braunschweig, als die von alters
her ire vnnd altvordern, dem loblichen stifft auf-
setzig vnnd widerwertig gewesen. Erst fingen sie
an das landt mit der that einzunemen, etliche
dorffer einzunemen, vnnd andern schaden zu
zufugen, besonder der Statt gemeinde, die sie
doch in dem sie nit zu thun vnnd verlassen wären
wie der bischoff das erkannt, wie woll ihm viel lieber
der friden gewesen, ward er zwitzlich verursacht
sich in die gegenwehr zu stellen, es kam in den seinen
hilff, der Hertzog von Luneburgk, der graven von Schau-
umburgk von Hoy vnnd der Hertz. von Holstein S. G.
schwager vnnd blib auch die freundt vnnd verwandschaft
der Stadt Hildesheim bey ihm, die vormals Calb...
gehorsam) bey seinen vorfarn auch des bisch. vnnd
des vetlich land) gestanden. Dieß solcher ungeachtet
standt vnnd ettwas zwar ein solcher bestehung. thet
thet der Bischoff von Minden so auch ein geborner fürst
von braunsch

von Braunschweig [illegible]) des bischoffs von Hildesheim
freund (vnnd besunder die stetter [illegible] die doch [illegible]
sicher, vnnd im anfang aller handlung [illegible])
vnthaltenn, vnnd vnderschlaiffen, die vorgenanten
bischoffs mehr zu vergangenn schadenn vnnd
nachtail, deshalb bischoff Johans verursacht vnnd
bewegt ward, im aller seiner hilff vnd beystand
auch mit aller [illegible] ihm gewaltig bleib
die seine land zu schutzen, vnnd in Braunschweig zu
ziehen ehe ihm ob die statt eingenommen. desgleich
[illegible] vnnd auch [illegible] volgung [illegible]
sie auch das schloss Peterhagen, welches ein hauptschloss
im stifft eingenommen ist. Es geschach solches vmb die
gleichen zeit als man zalt nach Christi geburt
M v° vnnd xix. gleich darauff [illegible] der
Hertzog von Braunschweig (wie wol im von noten, die
weyl er dargegen bischoff Johansen abgesagten feund
was, zogen gestracks fur das schloss Calenberg zu
es belegern, herwiderumb zogen die Braunschweigischen
fur die Statt Bockelem, doch kundten sie die nicht
einnemen, da ruckten sie fur das schloss Peyn, Nun
hatten die fursten von Braunschweig daran [illegible]
die landsknechte welche fast mehr dann zehen
tausent, auff das sie trunken, oder die [illegible]
wurdennd. Itzunder darnach, mit ihnen zu dem
andern mal die Stadt, aber sie kundten als offt als
vnnd herwider sich geschlagen, schaffen das der bischoff

mit des

Das der bischoff erst das Stettlein morgens, mit seinen
knechten auß geschlossen, darnach hinein gebracht, noch wolt
die braunschweigischen nicht nach lassen, sonder
schickten sich das sie dem Stettlein mal und al
nicht sie dem Sturm, darin gewannen sie das Stettlein
wol ist noch an schaden hergangen, Aber ist waren
die burger unnd auch die lantzknecht (was sie befunden
das die statt nit zu behalten was, al nahen in das schlos
geloffen, wie die feind das vermerckten rantend sie die
statt als bald [illegible] auß dorgangen unnd ruckten auff
fur das schloß, welchs aber fast werlich unnd zu
die besessen darin etlich tag mit grossem geschutz
dennen sie aber ihar nicht abgewinnen. noch [illegible]
zu fangen, Sonder zogen darvon in das furstenthumb
[illegible] Lunenburgk, die wolt der selbig furst
bischoffs parthey was, bischoff Johans was ein [illegible]
sorg [illegible] mit allem seinem [illegible]
[illegible] sie kamen also auff der heyde bey Soltau
zusamen, Es hettend die braunschweigischen
viij^c pferd unnd xj fendle lantzknecht [illegible] fuß
volck auß ihrem land, So hat bischoff Johans
seinen Verordneten xij^c pferd, unnd zwelfhundert
lantzknecht, on sein regiment auß dem stifft von
Hildesheim, unnd dem land Lunenburgk [illegible]
bey [illegible] was; also geschach es auff den tag der
zwolffbotten Sant peter unnd Sant pauls, nach mittag
Da fiengend sie an [illegible] dem [illegible]

under zu stratten und kamen zu beider seitten
viel menschen umb das leben. Aber got der her verlich
die sig dem bischoff zu [illegible], und den [illegible]
[illegible] fursten von Braunschweig, hertzog Erich
und hertzog [illegible] gefangen [illegible] ein grave
von [illegible], ein grave von Reynstein, und seinen
herrn von plesse, auch noch conrat von Dinckelagk
Burckhart von [illegible] und sunst noch hunder und
menschen von adell. Aber hertzog Heinrich von Braunschweig
und sein bruder von Mansfelt kamen davon, ein
[illegible] [illegible] bliben da dieser schlacht. wer die [illegible]
[illegible] auff der walstatt [illegible] do [illegible] auch [illegible]
auff das [illegible]. den [illegible] als ein grosser [illegible]
dem schlangen [illegible] schlangen, und [illegible]
[illegible], auch [illegible] [illegible] und das [illegible] panner
[illegible] er dem [illegible] furen liess, das [illegible]
[illegible] in dem [illegible] [illegible] gedings
[illegible], man [illegible] das [illegible] [illegible] landammt,
und [illegible] er [illegible] aller [illegible] [illegible] und anhang)
got dem almechtigen von [illegible], und der hilff
und gnad [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Aber die andern liess
man (auff ein [illegible]) [illegible]. [illegible]
waren [illegible] dazumal die vi churfursten zu franckfurt
bey einander als [illegible] dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dem hertzog
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das [illegible]

und

vnnd feindtschafft 6 monatt lang auffziehenn, vnnd
einstellenn solltenn. von der selben botschafft ward im bischoff
Johannsenn so wol gehanndlett, das er dem bischoff von Mynnd[en]
die Statt Mynndenn vnnd das schloss Petershagenn
auch widerumb zustellen. So bald nun Carolus (der
Romisch kaiser) der zu konig erwölt, vnnd also ein
herr im reich was, schickete er freundtlichen ein ernstlich
mandat, bischoff Johannsenn vnnd dem fursten von Lune-
burgk, darin er Inen bey poenen der acht gebietten thett
die krieg von stundan (So bald in das mandat vberantwurt)
alle gefangenne zu seinen hannden stellenn, wie sich
aber solchs gar wenig, vnnd kurtze zeit verzoge (wie
woll sie nicht begertenn vngehorsam zu sein) sonnder
allein bedencken warennd, wie was stuckh vnnd w
das geschehenn, ernstlich vnnd weytter, so der konig
auss vollkommennheit kunigklicher macht, vnnd volgent
schreib darauff die acht. Da das die hertzogen von Lune-
burgk vnnd die grauenn vnnd die grafen so vonn
dem bischoue geholffenn vnnd beystenndig gewesenn
sinnen vnnd innen wurdenn, wolten sie sich von ge-
melten bischoff ab, liessenn den allenn in dem krieg
vnnd in der Acht vngemand stecken. Jedoch darin
hettenn die fursten von Braunschweig, dem
Stifft von Hilldeshaim, vnnd im, als einem offent-
licher vngehorsamb ab, Johann Adall fur das schloss

Hundruck

Hunlgreith, rotten vnnd reyttern die darinn darinnen
Das sie sich in kurtzen tagenn auffhaltenn vnnd ergebenn
Es war nhu der pischoff in das Lannd westfalenn
der mainung Da ritter vnnd knecht auffzuprinngen
aber es ward Ime alles verhindert So hetend
mitlerzeitt die [illegible] sich in den Styffte
hin vnnd wider, besonnder fur das schloss Lowenstein
Das sich auch bald ergab ergab, gewonnen also ein
schloss vnnd Stat nach dem anndern, in allen
landtsamd, es schlugen fur das schloss [illegible]
das Stellen hetennd sie vormals abgeprennt Sy
fiengen es an die gewonnen, Haubtmann gewaltigklich
daran vnnd stirmpten es so dem brittenmall
Sy fielen mit dreien [illegible] schiessen [illegible]
an schweren als gleich dem wal, aber gott wolt es nicht, das
sie das schloss gewonnen auch hett der bischoff ein schuls
[illegible] kirchen daraus [illegible]. Die dem feinden lannde
zugethanen underlannde hettennd. So hett er auch noch
ein [illegible] kirchen verlorn. Es [illegible] ist schon [illegible]
[illegible]. Dises schloss ist vast vesten gar gut vor
wolck vnnd tieff graben. dan es ligt in einem
sumpff vnnd ror, also das man nit allenthalben darzu
zukommen mag. Es vor sie nun darvor gelegenn
von S. Michels tag bis zu aller heiligen tag haben
sie [illegible] davon ab, vnnd [illegible] in ihr lannde
Damit [illegible] es war dem winter, bis nach ostern
[illegible]. Das was als man zalt nach Christi geburt

M. v. xlvij auff den Sontag nach Jubilate, Erobertend
gegen ein das ~~Schloss~~ Stetle Greinau. Das genannten sie
am dem Sturm stetten unterschidlichen alles [illegible] sie
darin funden, liessen es reissend an, und verbrantens gar
auss. Solich, doch unmoglichem zu schreiben. Das sie
ander Stetl flecken und dorffer dafur zu ergeben. Damit
genannten sie Allfelden und Weissenburgk bevor
um so glucklich gelangs und nachgaltenen ihnen
wolltens (so einigen widerstand) von statt
erwartet sie auch nach dieser geschicht, also das sie sich
fur die Statt Geilnhausen legen theten. Solichs geschach
auff dem Freytag nach unsers Herrn fronleichnams tag
Dafur lagen sie vier tagen schossen vestiglich
sturmend doch kein grossen schaden. wie wol sie auch
versprechen die Statt zu stürmen, nach verschinung
solcher zeit zogen sie wider ab, und legten sich zu
dem drittenmal fur das schloss Sain, die schossen
hinein, vermeinten daran, und erlangten alle moglichen
lichs list, wie sie das gewinnen mochtend, doch was es
alles vergebens, und umb sonst. Sie lagen darvor ob
den sechs wochen in denen die so in schloss lagen etlich
mal heraus fielend, in die heer, namen zu inen gefangen
drey halb schlangen, versencten die in den graben, zogen
darnach uber den erst herein in das schloss. darnach zogen
die feind fur die Statt Elze. So bald sie die gewannend
machten sie grosse beschissung darnach an, und prantenn sie gar

Das schloss

geschach auff S. peter Kettenfeir an S. Bartholomeus abent
legen sy sy dem marckt nahe fur das schloss pawn. Darnach
liess panzer, bunden an ein andern. Namend dem grossen
schaden. Dan sy kamend uber ob dem dorffern [illegible]
haus, unnd ward hertzog Heinrich durch ein hut verwunt in
ein bayn, Morgen an St. Bartholomeus tag zogen, sy brachen auf
davon ab. Graff Johans dem des [illegible] anstoss ver:
dorb [illegible] [illegible] in der [illegible] abermals be:
laugnet, unnd sy ungebracht viij pferd mit den schlossern
unnd denen von Rodelshaim zog er fur die Statt
Ortshaim was kainn hauptig, er schuss die mit dem
Stainen, unnd uber die frawe seinen Geschütz (so sy die
genommen) geschossen hatten also hielt sich die auch. Dan
so bald sy die brief außschickten, flochten sy mit seiner damen
lonnd gewinnung auff. In dem kam Ihm ein mandat
von dem Bapst Adriano dem VI des namens, mit dem
ernstlichen inhalt unnd befelch, das er genedig stell
stann, unnd sich allerdatum enthalten wolt
Christen kriegs. ward auch hertzog Heinrichen gebotten
unnd alle handlung ~~hertzog~~ Ertzbischoff Albrechten
von Mentz Churfürsten unnd hertzog Jorgen von Sachsen
befolhen, das die baide die sachen in gütlichem
verhör fur sich namend, unnd nach beschehenen dinge
handlungen unnd vertragend, die begabend sy dar
rauff, von baiden thailen fur sich gen Quedlinburg
zu kommen. Also nach langer verhör, unnd vil ander

handl:

handlung. wie sie allen muglichen fleyß ankeren,
sich kaine muhe noch arbait bethauren lassend. Dann
noch mochten sie kain mittel noch weg erfinden, der
zwischen dem bischoff obgenanten, und seinem thumcapittel
(so vil jr person belanget) ain genuegen, und den fursten
von Braunschweig anders theils (die dem frid...
dienstlich furderlich und sonderlich dem ... von Braun-
schweig) annemlich sein wolt. Der gegen die kirchen, ob
dem stifft, und der statt Hildeshaim, betrachten sie
sorgen der nit freuen und reden ... lassen
die verderblich, alles das sie genommen, da nun der furst
bischoff. also gemerklich und clarlich, und sein Stifft
kommen durch ... kein rat und that, verlassen
auch verwert und nitlich verderbt worden, dan die
fursten von braunschweig was sie erobert behaltenn,
Er auch kein genad bey kay. mt. erlangen noch zu weg
bringen mocht; und also fur sich selbs nach ...
nach müßt, dem bisthumb zu helffen, Resigniert und
ubergab er das bisthumb, auß rechter genugsamer zeitlicher
wolmainung, auch mit verwilligen des thumcapitels
Herrn Balthasar Merklin von Waldkirch, kayserlich Mt:
Vicecancellario, guter hoffnung, der selbig solt und wurd
bey kay: mt so vil gnad finden, das dieser alten loblich
(doch armen) verderbten stifft, wider geholffen wurd
und geschach solchs auff dem Montag nach Misericordia
domini, als man zalt nach Christi geburt Ao. xxvij.
Er aber dem seinem bruder hertzog magnus zu der sa-
xenburgk ... Er hat sie zeitten ... die regierung
angenomen

angenomen, noch bey dem Stifft gelassen, die
Stadt Hildeshaim, unnd der dreyer Graveschafften
die nachvolgenden Stett unnd Schloss. Alefelden
Bockelem, Lamspringe, Hameln, Hals, Gronaw, Peyn
Dassell, Sarstetten unnd Eltz als Stet, unnd dan die
schloss Steurwalt, Peyn, Lowenstein, Lowenburg, Homburg
Luter, Schladen, Wydela, Vinaburg, Woldenburg, Hartzburg
Dommerburg, Mariaburg, Steinbrück, Rüden, Westerhoff
Woldenstein, Hunnesruck, Everstein, Ertzen, Coldingen
Ruthe, die erst für primaria, die burgk für o. artikel
Gerichte, Graveschafften, Stett unnd Schloss haben
die Fürsten von Braunschweig in der negsten Fehde
unnd krieg dem Stifft abgenomen unnd behalten.
Ausgenomen, die Statt Hildesshaim mit der Zugehör,
das Schloss unnd Stadt Peyn (die doch widder[?] [illegible]),
Steurwalt unnd Marienburgk die aus dem Stifft
oberigen blieben sind. ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~
~~1540~~ [illegible] ab Henrico Brunsw.

Der lxxxvij bischoff

Balthasar von dem zunamen gehaissen Merckle von schlechten armen, aber frommen erbarn vatter vnnd muter geboren, auß dem Stettle Waldkirch, auff dem Schwartzwald Costentzer bisthumbs. was ein Doctor, vnnd gut alingenius ain hochen großmuetigen hertz. ~~[illegible]~~ sich darbey gantz demuetig vnnd fründtlich gegen menigklichem, das fürdert vnnd bracht in dahin, das er erstlich ain thumbherr zu Costantz ward. von dannen kam er an des Römischen kaysers Maximilia: hoff daran verharret vnnd bleib er, so lang, biß gott den ehr gedachten loblichen kayser, auß disem zergengklichen leben berueffen was. der im doch vorhin die propstey S. Margrethen (vor dem ~~stettle~~ Stettle Waldkirch dannen er purtig) erlangt vnnd zu wegen pracht het. Nach solchem abgang, vnnd wie dann Carolus der fünfft des namens, sein nachkomen zu Römischen kayser erwelt ward er gleich durch den selben wie auch er rat, vnnd ~~hoffgesind~~, hoch vnnd nyders standts an seinem dinst vnnd stannd behalten, mit dem er in Hispanien zoch. da jhen das Vicecanzellariat anua befolhen, dabey er bald zu ain solchs ansehen kam, das auch die gaystlichen sachen, des Römischen reichs (besonder was die teutschen nation belangen that) durch die außtrucks oder doch bewilligung [illegible], wie er nun dahin kommen. hieß er acht, hin vnnd schier, ain nachgeordenter ...

vnd er ...

wer Er noch ein hohern kommen oder titel erlangen
vnnd zu wegen bringen mag, (dann Ir sache
was kain hir vnnd gemut gewest) In dem hin sich
der handlung zu anfang zu der dann komme
Ir Sachsen, Hessen, Bischoff Johannsen vnnd Wolff-
gang vnnd dem Fursten von Braunschweig zu
getragen darinn der selben gar nahend das
gantz Bisthumb gewaltigklich eingenommen, vnnd
zu handen gebracht. Es hatte der zugang der
Khay: May:t darin erwenter Bischoff gefallen (wie
angemelt vnnd nach der lenge hie oben erzele
vnnd angezaigt worden als aber der Bischoff
kain mittel noch weg mer wissen oder erfinden
kundt, welcher gestalt vnnd wie er, die entnome-
nen grossen landtschafft widerumb erlangen vnnd zu
dem Stifft bringen, vnnd doch dawider
auss gemainlicher treue, Solichen endlichen
verderben vnnd gentzlichen abgang, des selben
nicht sehen mocht (dann alles was er gehandelt
hat wol erst Ime zu verratten auss mer verdamnis
beschehen) erdacht er noch ein anschlag. Der weil dann das-
mal der Kay:e vicekanzler in Hispanien hoch, vnnd der
einen trefflichen ansehen was, auch dafur
geachtet als ob er ~~bey der Key:~~ May:t etwas erheben
vnnd zu wegen bringen mocht, liess er sich
mit dem selben in handlung ein, also das sich
dahin, das er, der vicekanzler das Bisthumb annemen

dem er

Denn ich ist Ire resignirung vnnd Ire vbergeben der Stifft
ob ich sich doch dem vnwiderlechlichen schaden vnd
verlassung, vnnd bey der Kay: Mat gnad, hilff, fried vnnd
trost erfinden ~~mocht~~ vnnd erlangen mocht. Dergl.
dem verlassenen Stifft vnderweis geholffen etc. Herr
Balthasar Vicecanzler, So bald er solichs bericht vnnd
darumen ward. Das Ihm der ein furstlicher Stannd (wie
ich allzugenaw gewest) zustehn mochte ward ich lest aus
rechter [illegible], sich erfrawen. Dann ist aber ein
gewissen furgang haben (vnnd nichts darzwisch
kommen, das Ihr daran gesperrt oder hindern mocht)
So hast ich mit dem Thumcapittell (das sie Ihnen
wellen darein geben) auch gehandelt, welchs
ich bald vnnd leichtlich [illegible] in erhalt vnnd zu wege
brachte, allein das sie durch ~~[illegible]~~ verwendung
etwas ergetzlichkeit befunden. Dargegen was ich sie vertrost
da der auch stattlich versprochen vnnd zu sagen
wie viel gross nutz vnnd wolfart, dem Bischoff auf
diese resignation volgen solt, in sonderheit, dem
gemeinen Bischoff Johannsen Bruxellen etc. vnnd vermutt
sich aus furbringen, ein kayserliche absolucion, von der
acht (darein er doch vnbillich gesprochen) das soll
er Ihm genug, als ich herauss zum Kayserlichen
Hoff erstattet. Da er Ihm seine (wie ich gehort)
vnder dem Kayserlichen titel vnnd namen, ausgang
vnnd ver:

vnnd verfassen zu stellen hat. ob aber die ein
verlumbden des Kaysers aufzaige. oder er ain falschs und
betrug darinn gebraucht, erschaine vnnd erkenne sich hin-
nach woll. auß sein selbs handlung [illegible]. dann
schreibt er sich, hie zwischen darinn. das die Kay. Mayt.
in als jrem orator, vnnd befelch haben, hie auß in das
franckisch lannd abfertigen vnnd verordnen hab, in
welcher der Mayt. sachen vnnd geschefften, bey
den Churfursten, vnnd etlich andern Stennden. das
geschach als man zalt nach Christi geburt [illegible]
Jar, auff dise weyß. nam er gleich auch, seines
weg fur sich gen Goldschaim die possession. vnnd
das bistumbs einzunemen, wann er hieß vnnd nannte
sich furtter nicht anders, dann ein administrator desselbs
Byt. doch erstlich bis dem Hertzogen von braunschweig.
(Were wider sicher er ettlicher gelernsamen) was er
aber vns jrenn zu schaffen ist gott wolbewußt
doch kam er auff denn freytag nach Sanct Martins
des heyligenn bischoffs tag, in gemelten jar gegen
Sternwalt in das schloß. dahin hett vnnd jhm die
herren von denn thumcapitell, vnnd etlich der
rytterschafft. so noch bey dem stifft blibenn [illegible]
(warennd bey den i pferdenn) auß der Statt braun-
schweyg beleyttenn. Es kam dahin ein grosse
menge volcks, dennckwurdigen, frawen vnnd man

auß der statt

auff der Statt von Goldstain gegangen da hab
sich, da ihr unser Bischoff auß her [illegible]. und
begerten ein verlangen und grossen [illegible]
da sie sahen. als ob er von gott her gesannt. der [illegible]
ung er wiel das arm lannd. widerumb zu recht. und
in den alten stannd bringen, also das sie [illegible]
wale in den [illegible] tag gelegen. Den anndern
tag wie ich [illegible] kommen und ihn sie will
geschmuckt, am wagen vier Gäulen und [illegible]
und andern [illegible]. (auff der Statt Goldstain
von allen seitten und standen) auff weg
das ich [illegible] wundert. er nambs her dannck
und gefallen an, auch wurden ihm geschenckt
ein Hengst, guldene Ketten, und silber geschirr
auch gelt darin. Dieß alles nam er her ihr, wolt
sich erkennen gegen allen freundt. was er
wie er noch in Hispanien gewesen) ein freundt
[illegible] lassen. Des gleichen wolt
er sich gegen dem Thumcapitel erzaigen. dem
selbenn freundlich nachkommen, und auff das
ich mehr allein wort, so doch er der [illegible]: absolut
(in der besten form gestalt [illegible]. und aufrichtig)
herfür, hett ihr solche zugestellen. Ein summa
[illegible] gelt und erzaigt sich. [illegible] der hoffen sie [illegible]
[illegible]

gewesen.
Gegen einem andern nach seiner person, so gantz gnedig
freundtlich vnnd gnediglich lob vnnd rhumpt, dardurch
die art vnnd geschickhait, des gschmacks der massen, das
daraus niemandts anders vermüten noch mercken mocht
dann das er ein [illegible] [illegible] vnnd aus
[illegible] des gschmacks nicht vnnd [illegible] [illegible]
wurd. Bald darnach wo er [illegible] [illegible], was
er in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible], [illegible]
sollich [illegible] verordnung [illegible], vnnd [illegible]
als seinem vorigen schloss [illegible] [illegible], er wolt
den die absolution, die er im erst vor wenig tagen, [illegible]
antwort, [illegible], vnnd [illegible], dann er die
zu gebrauchen, wie im [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
predigern vnnd prelaten, [illegible] [illegible] sich be-
[illegible], [illegible] er [illegible] mit der [illegible], vnnd andre
geschenckt davon, [illegible] [illegible] [illegible], vnnd mit
[illegible] [illegible]. Den armen verderbten stifft
dem [illegible] [illegible] [illegible]. Man acht, vnnd
glaub gentzlich darfur, die, weil er sich in seinem
[illegible] [illegible] bey den fursten von Braunschweig
[illegible], das er [illegible] sich seines [illegible]
[illegible] furhabens, beraten vnnd [illegible]
ihn gehabt. Dieweil er sich hernach des stiffts [illegible]
nit allein nichts mer annemen noch fundern
sondern allwegen, wo er kund vnnd mocht
verrer vnnd verhindern was. Doch wer solchs alles
beschehen in dem XXviiij. Jar, wo die kayserlich Mayt.
ober mer in Italien, vnnd Bononien ankhomen

Verfuegen er sich auch dahin, empfieng nicht desto
weniger die confirmation vom Bapst, das glaich von
Kay: May^t die regalien. Wie dann Bischoff zu Hildeshaim
das nechst Jar darnach, wie die Kayser: May: den gemain
verschlag zu Augspurg hielt, schickhet das thumcapitl
seinen thumherrn, unnd die Statt Hildeshaim
ihren Burgermaister, Hans Wildefeur dahin, das
bey der Kay: May^t auch dem Bischoff, den sie glaich
wol halbgewinnig unnd ihme widerwertig [illegible]
verdachten, unnd wo sie sunst weiter hie zu
unnd nottwendig ansahen, umb furderung unnd
Hilff sollicitiern unnd anhalten wolten, welches
ihnen allain sunst unnd gantzen trewlichen [illegible]
Lore da was es alles verlorn unnd sunst
Schaffen das die sach, durch ain underhandl, die Herzogen
von Braunschweig unnd Bischoff Balthasarn (in gehaim
unnd still under ain andern) also gehandlet
unnd gelegt ward, das sy die gesandten weder fur
kommen, noch gehord werden mochten, Allain
das mitlerzeit, gemelter burgermaister hie dieser
von der Kay: May^t zu ritter geschlagen. Damit sich die
gantz botschafft setzen lassen, unnd benugig sein
mussten, zogen also nach dem sie lang ~~ausgehalten~~
blieben, das ist verzert, auch vil muhe unnd arbait
gehabt, ungeschafft widerumb haim gen Hildeshaim
Es erschall in allem bisthumb ain gemainer klag
unnd was ain offner ruef, wie die fursten von Braunschweig

zu [illegible]

ingesehen. Denn bischoff solt gebuern, sich also fur sein
person, mit Jhen vergleichen und vertragen, damit
ir geholffen und furgeholffen, das welche [illegible]
mit des stiffts entzogen und abgetrungen, gnediglich
von der kay: Mayt erstattet werden. C Ist ihm unverge-
schehen das weiß gott allein, wo es aber die war-
heit, so verzeiche und vergeb gott seiner armen
selen, Sein preiß und lob ist hie [illegible] nit
groß, ausser das er sich sunst mit ordentlichkeit
in verkauffung des furstlichen Closters Salfeld
und in andern vil stucken (die zeitt er an dem
Kay:en hoff und dienst gewesen) verhalten, wie ehe
aber in solcher zeit (auff sein [illegible] parthy) durch
[illegible] resignacion Stifft [illegible] ) auch ein bischoff zu
Costanz werden, [illegible] nicht, doch ist im
als gesprochen spruch wort, was schnell anfangt das
hat gern auch end. Dan dieser bischoff Balthasar stets in
[illegible] Lieb nach fiel er auch in der kay:r Mayt [illegible]
[illegible], Als so vil [illegible] und [illegible] von
im nit erschallend, Dan er Mayt [illegible] uber die der
massen und so heftig [illegible], das [illegible] ver-
[illegible] ward, wo er lenger gelebt, Es werden seine
handlung [illegible] und [illegible]
oder [illegible] haben, [illegible] das
[illegible] das [illegible] und [illegible] offen-
barung

darumb nicht seiner handlung nicht ein kleine ursach und furderung zu dem tod geben. Er ward zu Trier kranck, da lag er wenig tag und starb da auff dem heyligen pfingstag, als man zalt nach Christi unsers herrn geburt M° CCCCI jar. Also ward er zu S. Symeon in dem stifft daselbs gar ehrlich zu der erden bestattet

Der CCCCviij bischoff

Otto der dritt des namens ein geborner grave von Schaunburgk ward nach todlichem abgang weylant bischoff Balthasars auff ernstlichs ansynnen, und begeren der Kay. May:, und grave Wolffgangs von Nass... dises graven eltern vatter, von dem gantzen versamleten thumcapitel zu Hildeshaim zu einem administrator und kunfftigen bischoff einhelliglich erkorn gesetz...

hoffnu...

Hoffnung. Die weyl so hiemit der Key[serliche]n Mayt unsern
herrnn, von dem wolgebornn grauen Wilhelm von Nassau
dem loblichenn stifft unnd sein vetter ein verdorbenn
verlassenn unnd verderbtenn wesen, wie das zuschin
unfelliglich verhoffnen unnd zugestellt angeboten
er woll oder kundt tuglich erhalten oder erlangen
das dem stifft sein nutz unnd sein zins, auch rei-
dennt sein auffkommen kommen sölt. So gelegen die
election auff den S. Pantaleons des heyligen martirs
tag, in dem jar als man zalt Cv ccc dar, wie
gedachter sein furfarer, an dem heyligen pfingsttag nechst
zu Tryer mit tod verschieden war. Und hie ehe
der selben zeit noch nicht volligs xvi jar alters auff
ihm. deshalb er nicht confirmirt werden kundt, So liess
ehe von solicher zeit an bisz gantze der verlauffenen
das er die confirmacion auch nicht erlangen, noch
die regierung bringen solt. So die arm und die
gelegenheit der denn costen, der die kirchen auffbrin-
gen, nicht zu erlangen, versach die stifftung zu-
verlegenn dorin zu gebenn, oder ob ein das selb
auch sein selbs stand zu erhaltenn nicht gelegenn
gewesenn, oder ob er sunst ein vil wollust oder
lust (die weyl das bisthumb so gantz unnd gar
in abgang kommen) dafur gehabt, ist ihm selber allein
unnd wurde stifft nichts weil, on einigen oder obern
nachteil, unnd schadens in solichs gebraucht, unnd nicht
fertigung

verfertigung, die zeit in eine [illegible] anlangt, daß die
[illegible] niemandt [illegible] noch [illegible]
welche sachen den inhaber der zeiten ein [illegible] gestalt
vnnd ein [illegible] gemacht, die [illegible] zu [illegible]
Also was diese postulacion (die doch [illegible] [illegible]
zeiten wolmeinung geschehen, [illegible] ermelten Stiffts)
zu [illegible] vnnd schaden [illegible] zu trost aber [illegible]
[illegible] vnnd kommen, dan wo die nicht beschehen
[illegible] sich [illegible] das ihnen [illegible] [illegible]
bleiben vnnd [illegible] [illegible], dabei sich
[illegible] [illegible] [illegible] vnnd [illegible] lassen [illegible]
besonder bey dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
sich [illegible] vnd [illegible] jar, so lange vnnd beschwerlichen
zugetragen, in denen sie sich an ein gott vnnd dem
oder [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] dem
gott der almechtig vnnd die rein vnbefleckte Junckfraw
Maria (die ein besondern patronin vnnd beschirmerin [illegible]
stiffts ist) die gnad geben, das diese [illegible], vnnd [illegible]
+ statt Goldschaim von dem [illegible] [illegible] vnnd
andern bösen leuten oder [illegible], [illegible] vnnd
vberall [illegible] [illegible] gentzlich (als sein
[illegible] [illegible]) nun 600 Jahr bewart vnnd von [illegible] ist
wie wol die andern [illegible] statt (die mit solchem
[illegible] [illegible] sind) [illegible] diese Statt auch an [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] vnnd offt [illegible] vnnd böß [illegible]
vnnd gebraucht, noch so hatt ein ober raht der statt
alzeit ein ernstliche [illegible] gehabt, die [illegible]
mit [illegible]

suchs den hundert und zwanzig burger auß der Stadt
(und ihres gefalls willen) auß der statt verweysen
auch sonst der glaubigen predicanten, nit auffkommen
annemmen noch hören wolten, Sonder den ewigen
des hailigen Sacraments und on erlaubnuß, auf die
Cantzel oder predigstul gestigen, die predigen haben
geworffen und verjagen, … wie die Confirma:
tion dieses administrators oder postulierten sich (wie ge-
hört) so lang verlengt und verzogen über der
Thumherren emsig und fleissig anhalten und ~~pit~~
papst paulus der dritt des Namens Anno domini 1500
xxxvij dem Thumcapittel zu Hildeßhaim, ganz
vätterlich und gnediglich schreiben. wie wol die
zeit (in der confirmation erlangen und außgebrachte
solcher sein) langest verschinen, deßhalb (vermög des
geistlichen rechtens) die provision des bisthumbs dem
gebüren, wer die weyl sie selber allen bast wissen
zu. So befelch er ihnen, das sie unverhalts festgenommen
(nach vernemung dieses schreibens) ein andern erwölen
wolten, mit dem ferren anfang, wo solchs in bestimpter
zeit nit beschehen, das er dem selben an allem ~~langern~~
verzug aufschlag gedencke, die provision zu thun
die weyl ihm dan der babst so ernstlich gebotten hett
darbey er auch des graven oder postulation (auß geistlichen
gewalt) auffgehaben, cassiert, und gar abgethon, und sie
oder (die wie dan verstand auch wol glaublich) und
geschichten seinen wessens und unverdrossen gepots
und

vnnd obens gotzlich notturfftig, wardennd sie vnnser
Dem bapst zu gehorsamen, vnnd zu der eltern zu
genugthun, welchen sie erkante vnnd gewiß wolt. ⁊c.

Der cccxij bischoff

Valentinus von Tettlebenn ein Edelman, vnnd ein
hochgelerter doctor beder ist ein vernunfftiger, geschi-
ckter vnnd erlicher herr, der zuvor ein brobst Cantor dem
kunigklichen stiffte zu S. Barthome zu franckfurt, auch
ein thumherr auff dem vnd vnnd bischofflichen stiffte
zu Mentz, Magdeburgk, vnnd Hildeßheim ge-
wesen

hat Ihre ~~Gn(aden)~~ zu Ellwangen, Conradt dem probst [illegible]
der Zeitt des namens dem Capittel daselbs ernstlich
befolhen und gebotten, ein bischoff in einer bestimpten
ernenten termin und Zeitt zu erwölen) ein
ansehlichen sein und allem und yedem begern
erwelt und angenomen. Da wöll er doch einer
aufs gern, und ein mit capittel bruder, bey Inen ge-
wesen, Solches geschach auff dem nechsten Sontag
nach S. Michels des heyligen ertzengels tag. Als
man zalt nach Christi geburtt M° CCCC vij dar diese
election, nam er nit etwas beschwerd auff, und ein
unbillich, das er durch solchs, sein residentz zu mainz
an einem so lustigen wolgebauten end. Da
ob an dem Churfürsten zu ein gewaltigen herren
gehabt. daher auch seine grossen freundtschaft (wa die
gleich nit all doch sein hertz) verlassen sole, und
da gegen (wie wol ein erlich aber an dem und
ein wenigern vergeneltgem stand annemen, dann
wol moglich, das er gegen dieser zu gestanden ver
alle Zeitt seines lebens mehr kann mehr, sorg, und
arbeyt gehabt ward [illegible] aber war er bedenck(en)
wa er dessen verbotten stifft Ellwangen [illegible] oder
mocht zu [illegible] kommen. Das er an [illegible] gegen
gott ein gut [illegible] gegen der welt am
loblich) wurde eben wol. Der wöll in dem gott der
herr, für andre, diese [illegible] der seligkeit und

arbeit

arbeit, anfechtung, vnnd ires gewalts. So was er gleich
seinem willen gentzlich darein ergeben, mit dem
erbieten, das er in keinem nicht erwinden noch ver-
pleiben solt, was dem beschluß jrs ausspruchs, vnnd
ires [illegible] dinstlich sein wurd, er damit er des genad
vnnd hilff gott des almechtigen anzurueffen gehabt
hette. verfuegt sich darnach bald in eigner person gen
Rom, was er bey dem bapst gehandelt vnnd aus-
gericht ist Jhr almechtigkeit selbst bewist. Der da wardt
von dem heiligen mit viel grosser [illegible] vnnd
confirmirt, auch mit gemeltem vnderricht abgefertigt
von dannen er sein weg dem nechsten auff [illegible] zu
hat genommen, da er geistlich vnnd mit [illegible]
[illegible] er auch [illegible]
[illegible] die almechtigen gottes, [illegible]
~~[illegible]~~
+ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ist wol im [illegible]
vnnd gnad vnnd barmhertzigkeit verliehen, jrs ve-
rung seines geistlichen lebs, das er [illegible] in ein
rechten stand [illegible]. dann er allein [illegible] wirt
[illegible] an jhm so viel als ein mensch nicht [illegible]
Er ist jhe von seiner person noch jung, starck vnnd ge-
sunder complex, deßhalb [illegible] vnnd [illegible]
[illegible]. So manglet noch gott [illegible]
vnnd

vnnd vernunfft gar nicht ab. So dann das er wol
bekant vnnd verdient ist bey bepstlicher Heiligkeitt
dem Romischen Konig, auch bej den Chur vnnd
andern fursten, darumb er sich kunfftigs nach
gestalt vnnd gelegenheitt, der leufft vnnd zeitt
wol wird wissen in der sachen zu schicken etc.

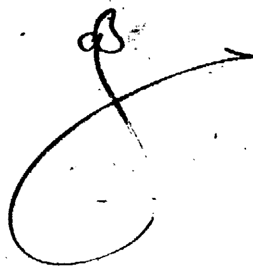
Statuta Synodalia VALentini Episcopi Hildesemensis
excusa Coloniae ex aedibus Quentelianis Ao 1539.

Der 50 Bischoff

Friderich Hertzog zu Holstein

Der 52 Bischoff
Bürgeharder von oberge.

Historia aller Bisschoffen von Paderborn



# Das Bistumb Paderborn :~

1548 :~

Die spiegel von Peckel
heim sindt Erbmarschal-
cken des loblichen stiffts
Paderborn



Die Spiegel von
desenberg sindt Erb
schencken des stiffts
Paderborn



Des bisthumbs wapen
von Pader born



Die schilder sindt Erbcammerer des
stiffts ain geschlecht also genant



Erbtruchsessen des stiffts das sind
die Stapel, ain geschlecht also genant



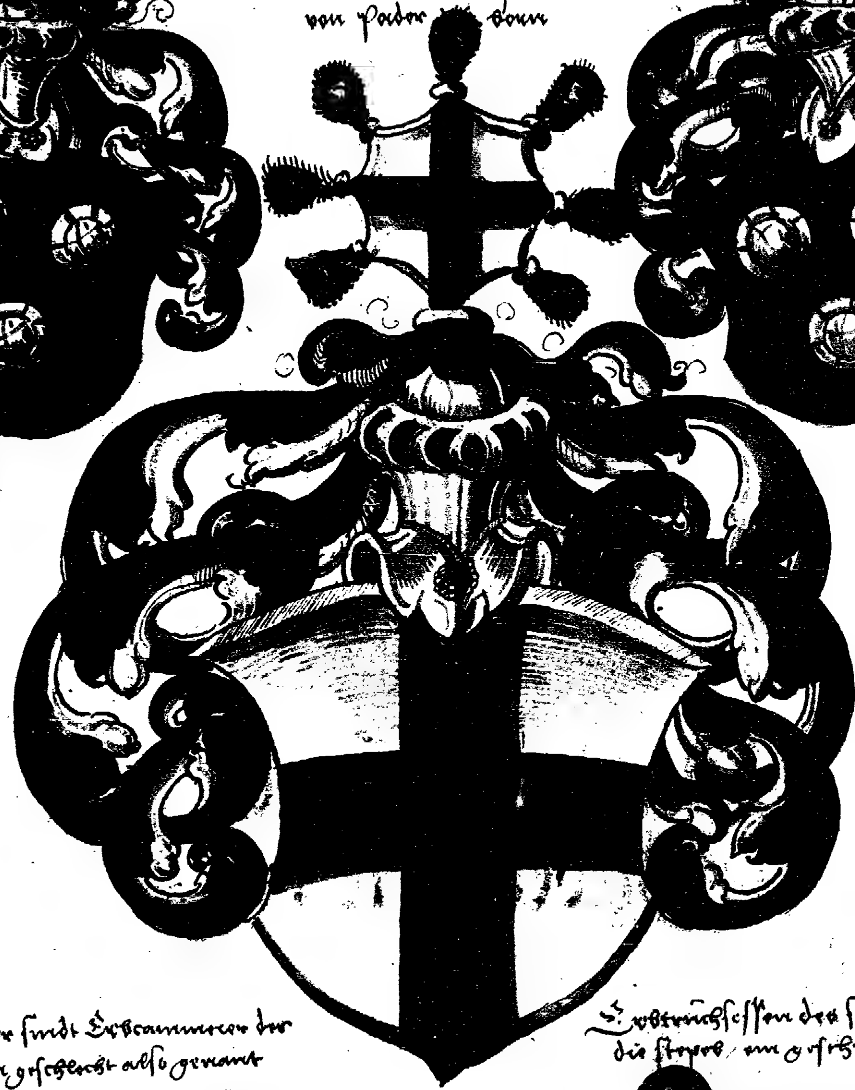
Die spiegel von Peckel-
sen sindt Erbmarschal-
ken des loblichen stiffts
Paderborn



Die spiegel von
desenberg sindt Erb-
schencken des stiffts
Paderborn



Des bistumbs wapen
von Pader born



Die schilder sindt Erbcammerer der
stiffts ain geschlecht also genant



Erbtruchsessen des stiffts das sindt
die Stapel ain geschlecht also genant



# Die vorrede uber die beschreibung der Bistumbs Paderborn

Wie ain grosser treffenlicher streit, auch vorr müh vnnd arbait
Carolus magnus, der aller Cristenlichst Loblichst romisch kayser gehapt,
wie lang dz gewert, vnnd wz sich darunder verloffen, vnnd zugetragen, biss
dz er ein sollich hardtkopff vnnd widerspenig volckh, die Sachsen, vß
irem irsal vnnd vnglauben, zu der erkantnuss gottes, dess allmechtigenn,
vnnd der ainichait Cristenlichs glaubens gebracht, Sollichs würt vß vil
histori schribern ~~klar~~ angezaigt, wie woll nun dises volckh mermal (wan
sy befunden seinen gewalt, vnnd macht oder billicher zu sprechen dem wille
gottes zu schwach sein, vnnd dem nit widerstand thon mochtend:) sich
demüetiglich ergabend, gnad begertend, vnnd also allwegen nach grosser
verlust vnnd verderplichen erlyttnen schaden auss gezwungner noot, ain tugend
machen mustend, vnnd sollichs stet auch trewlich zu halten mit irem
ayden beschwuren vnnd schwerren warend, nichts dester mynder, so er sy,
als ain loblicher milter fürst begnadet wz, sich irens versprechens
vnnd ernstlichen zu sagens, auch irer gethonen gelubdt vertrostem thet
So fielend sy als bald dan wyderumb, in [illegible] irrung vnd blind:
:hait, darin bleybend sy beharlich also lang, biss gedachter kayser in
volgende ires vilfeltigen versprechens, dz sy so vil vnd dickh gebrochen
vnnd nie gehalten mit mer vertrawen, noch glauben geben. Sonder im zu
ainer bürgschafft, zwelff von den mechtigisten vnnd fürnemesten ge:
:schlechten des Landts geben mustend, die selben er mit im in frankreich
auch ains theils in ander gegend teutsches Landts füren thet. Also
beharret diser kayser, so lang vnd vil thet im an so vil grossem
12 jg. [illegible] harten krieg vnnd zwang, bracht er auch in zwelff feldtschlachten (
[illegible] ~~einander mit~~ in verbracht) also vil vmb ire leben, dz sy
zu letsten durch die gnad, vnd verhencknuss gott des almechtigen (vnnd
durch dz mittel der bürgschafft wie ich gesagt) sich ergabend. dan es
kamend die hochsten vnnd mechtigsten, dess Landts Sachsen, so zwelffen

Den

den zweyjen wasseren, dem Reyn vnnd der weser wonen wärend, Außgenomen der koenig
wytichindus, der doch zu letsten durch ain vunderbarliche gschicht (im vo got vnder dem
ampt der salligen messe geoffnet, auch bekeret ward) zu jm gen paderborn, welches der
selben zeyt (wye wol noch mit kainen mauren vmbgeben oder vmbfangen) der fürnemen
flecken ainer, der selben Landes art waz. Da wurdend sy nach Christenlichem gebrauch
vnnd gewonhait gehalten, auch dem ist zu mercken, wye wol war, dz Kayser Carolus
dz gantz land Sachsen mit dem schwert, zu dem glauben gebracht vnnd gezwungen,
so ist im doch der grosest wyderstand, vnnd vngehorsame begegnet, vo den völckern
der art vnnd gegne. so sich strecket vo dem Reyn. biß an die Elb, welches der
selben zeyt, alles zu dem land Sachsen gehoren thet. aber Kayser Carolus
gab den volgenden ain andern namen, mitten durch das land, zwischen dem Reyn
vnnd der Elb, fleüsset noch ain wasser, die weser gehaissen, die es thailet, vnnd
das thail, zwischen der weser vnnd Elb. nempt er Ost feld (dieweil es gegen
dem Ost wynd gelegen waz, vnnd die Leüt darin, würdend, die Ost felder auch
Sachsen genent, dz ander thail aber, das zwischend der weser. vnnd dem Reyn
gelegen waz, nemmet er west feld. vmb dz es gegen dem westen Lag, vnnd die in:
:woner des selben Landes, wardend. die west felder genemet, die man bey vnserem
zeyten, auß ainem misbrauch die west feling haissen thüt gleicher weyß wye
man auff disen tag, dem friesland saget. Ost friesland. vnd west friesland
vnnd dises warend fürnemlich die leüt, die so vil vnnd offt bezwongen worden
warend, Darumb vil gedachter Kayser, ain groß bedencken gewan, durch was weg
vnnd mitel. sy künfftig (vnnd sonderlich nach seinem tödtlichen abgang) bestendig
vnnd bey dem glauben, on weyteren abfal beleiben müstend, Erstlich ergab er das
Land Got dem herren, durch des willen Er fürnemlich die vnmenschlichen müh
vnnd arbayt erlyten het, der gestalt, dan er ordnet, richtet auff, vnnd stifftet
darein. jx. bisthumb, die beschicket er mit gar frumen, vnnd andechtigen vätern
die tag vnnd nacht, durch jr jnnige vnnd andechtige gebet, gegen got dem all:
:mechtigen vnnd gegen jren vnderthonen, mit Christenlichen predigen vnnd
empsiger lere anhieltend, damit si das volck erhalten, vnd den rechten glauben
in jrem hertzen pflantzen mochtend, vnnd send dises die namen der zehen. bist:
:thumb. Osnabruck. dz waz die erst Christenlich kirch, vnnd das erst bisthumb
in Sachsen. Halberstat, Bremen, Mynden, Verden, Paderborn, Maydenburg
Hildeshaim, Münster, dz etman Mymigardeuord gehaissen vnnd Hamburg
vnder denen send etlich, die nit anfengklich, der enden. jngenempt gewesen

Epatus Carolini:

Sünder

Sonder hernach vmb besser gelegenheit willen vnnd andern vrsachen erst
Transferirt worden, Als Halberstadt ward in anfang, von kaiser Carolo fun-
Halberstat dirt gen Osterwik, Magdeburgk gen wallerslewen in den landt zu Lune- N.
burgk, Hildeßheim gen Aulica, Verden, wie etlich wollendt gen Bar-
dewick bey Luneburgk, Paderborn gen Hersteller, So ist Hamburg
mit der Zeit dem ertzbistumb Bremen incorporirt, vnd eingeleibt worden,
Was landtschafft nun vil ernampter kaiser, disen zehen bischoffen nit
geben oder zugeaignet, Die teilet er vnter vil geschlecht auß, damit
die selben sich so baldt nit voraynen vnnd verglaichen kundend, eins
abfals, als wan ir wenig vnnd die selben mechtig gewesen, Zu dem
waren solcher geschlecht vil, vnnd der merer teil auß Frankreich, welschen
landern, auch andern fremden landern, noch musten sie dise ernew
gegebne guter, von den geistlichen zu lehen empfahen, auf das sie
die selben so vil mehr [illegible] hielendt, vnnd nit leichtlich on ir vor-
wissen etwas nachteils furnemen, noch handlen werendt, durch
das sie straffbar erfunden werend mochten, Es ist auch nichts gewissers
dan von diser ersten Zeit her, die gewonheit in Westfalen bliben Panes
das man alle brot in einer form mit kreutz (das ist einer gegen ein- Westphali-
ander) bachet, bis auf disen tag, gleicher weise wie auch von der ae.
Zeit her, die hohen hultzin kreutz auff den feldern auff zurichten
in ein gewonheit kumen, Das alles hat Carolus von ersten ge-
ordnet vnnd darumb verschafft, damit sie das kreutz teglich vor in
sehent, vnnd dabey gedenken werendt, das got fur sie in seiner mensch-
heit daran gestorben vnnd also von dem ewigen todt erlosen hett etc.
Mer ordnet vnnd setzet er in den landt, heimlich richter, die gerecht
vnnd dafur meiner waren, zu denen man sich gentzlich vnd gewiß-
lich versach, das sie vmb keinerley vrsach willen iemand gewalt
oder vnrecht thun wurdendt, disen gab er gewaldt, vnd ain soliche
freiheit, So bald sie ein erfurendt, der seinen glauben gebrochen, vnnd

mainaid

maynaid worden oder ander der gleichen vbels begangen hett das sie
denselben gleich als bald, on alles verantworten, auch on alles
recht heimen vnnd an den nechsten baum erhencken mochtendt, Durch
dises recht wardend die westfaling nit wenig gezempt, vnd dahin
gedrungen, das sie jrem rechten angenomen glauben behalten,
vnnd darbey bleiben müsten, Dieweil nun Paderborn, der
bistumbs ainis ist, das zu der zeit wie jetzundt gehört durch kaiser
Carolum gestifft vnnd auffgericht worden, So soll man wissen
das dise stat jren namen empfangen vnnd genommen hat, von
Pader born. den brunnen die Pader geheissen, der rechter quel vnd vrsprung
vnter den fronaltar der thumbkirchen daselb in der stat herkumpt
vnnd entspringen thut, Diser brunn treiget so krefftig vnnd
starck auff den boden gegen den auffgang der sonnen, vnder den
Chor herfür, das er zwantzig mülreder in der stat vnderschidlich
treibet nebend ain andern, Also das das wasser nit von einem rad
auff das ander fallet, vnnd man achtet das des gleichen lustiger
schöner brunn, kaum in allem Europen mocht erfunden werden
Capitels endt, vnnd uber disem brunnen liess der kaiser erstlich
gar ain schöne kirchen auffbawen, befalch die dem bischoff von
Wirtzburgk S. Burckhardo, zu versehen, der ordnet dahin
gar ain frummen geistlichen vnnd gots vorchtigen herren, von hohen
[illegible] stammen, auss westfalen erborn, der bey im auf seinem stifft zu
wirtzburg ein thumbherr gewesen, mit namen Hatumarus, disen
nam der keyser an zu ainem bischoff (wie hernach gesagt wirdt
dan er liess im die kirchen, vnnd den gotsdienst, auch die pflan-
tzung des glaubens, mit allem vleiss vnnd grossen trewen angelegen vnd
bevolhen sein, Dieweil aber die stat Paderborn noch mit kainer mau-
ren vmbfangen, vnnd die sachsen (wie gehort vil mal von dem
glauben

glaubem gewichem, Vnnd abgefallen, da ward dise kurch Vnlang nach Irer Erstem
auffbawung (vo schlichen bösen leichtfertigen menschen) wyderumb abgeprant, Vnnd
gar zerstört, Also bedacht der Kaiser den stifft, Vnnd die hoptkurchen gen herstella
in dz schloss (dz er an dem wyderzug an der weser gebawen, Vnnd gar werlich gemacht
das auch den namen, vo wegen seins Christglaubigem höres, Vnnd kriegs Volcks, mit
dem Er sich der Enden im thal, den wynter nidergelassen, Vnd enthalten, empfangen
hett) Vmb sicherhait willen zu bawen, dan er dz Jetzermelt schloss bischoff had:
:umaro, Vnnd allen sein nachkumen am bisthumb, aygentlich zu ainem sitz, Vnnd
zu ainer Residentz ergeben hett, fieng auff dz in Jetzgemeltem schloss am kirchen
auch Creutzgang an zubawen (wye man dz noch heut bi tag sehen mag) aber der
Bischoff hadumarus, dem S. Burckhardt Bischoff zu würtzburg, dz bisthumb,
auss haissen des Kaysers befelhem hett, erlanget so Vil an Jetzernemptem Kaiser
Carolo, das er Im Vergunnet, die ersten kurchem zu Paderborn wyderumb auffzubauen
Vnnd zuvernewen, welches Volgentz vo seinem nachkomen Badurado dem anderm
Bischoff geschach, wye man hernach heren würt, nun was dz sein furnemeste
Ursach Vnnd bedencken, wa gleich woll er Vnnd seine gaistlichen zu herestelle
sicher gewessen, Vnnd gute rüwe gehabt, das der gemain man dardurch (besonder
zu paderborn, wa sy den gotz dienst nit bij In gehabt, noch den töglich sehem
kundem) kain besserung erlangt, noch In guten worten, oder wercken, nach
zufolgem wissem, dardurch sy leychtlich wyderumb in Irem alten Unglauben
fallem mugem, Vnnd die Letst Irrung so bess als die erst werdem mugem,
nichts dester minder so behielt er, auch seine nachkomen, dises schloss herestelle,
Vil Vnnd Lange Jar, in grossen Ehern, dan sy gewonlich (wye wol Es funff
meyl wegs vo der stat paderborn gelegem) Iren sitz vnd hofhaltung da gehabt
Aber Vmb des willen, dz der stifft Paderborn, erstlich vo würtzburg, ersehen
worden ist, habend dise bayde Bisthumb, Vnnd hohen stifft, noch auff disen tag
ain solche bruderschafft, Vnnd Verainigung mit ain andern, an welches der end
ainer, ain thumbherr vo dem andern stifft kumet, dz Er mit dem stand in dem
Chor, auch in der austhailung der presentz, Vnnd anderm, nit anders, noch
münder gehaltem würt, dan ob Er ain Capitel herr des selben stiffts were.
dyeweyl nun dises alles darumb angezaigt worden, Ist dardurch man Vermercken
sol, zu welcher zeyt Vnnd vo wem, dises erlich loblich bisthumb, erstlich

sein

Anefang gewonnen, auch auss was ursach dz geschehen. So volgend hernach die
bisthoff die das selbig von anfang (von ainem auff dem anderen regirt habend
biss auff unser zeyt // — // — // — // — // — // — // — //

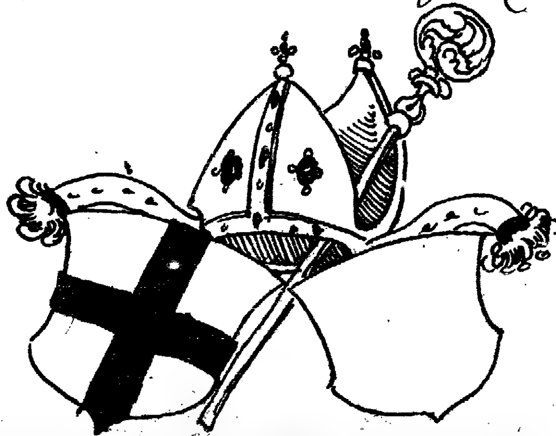
S. Harimarus.

Der erst Bisthoff

S. Hathumarus, was der erst Bisthoff, dan Im ward das Bistumb von dem Romischen
Kayser Carolo magno, stifften dess selben befolhen, sollichs geschach als man zalt
von Christi unsers lieben herren geburt, vijc lxxxxv. Jar, Er was gar von hohem
edlem geschlecht, auss dem land zu Sachsen geboren. Seyn Vatter und ander sein
fraindtschafft hettend In, sampt anderen aylfen, Kaysern Carlin zu pfand und
geysel gegeben, auff dz (wo sy in mer abfellig wurden) er sich an in rechen,
und sonst seins gefallens, mit in leben mocht, dan sy all zwelff der namhafftigsten
und grossten geschlechten auch der edlesten fursten und herren kinder warend
dye in allem Sachsen land mochtend erfunden werden. also was diser Hathumarus
gen Wurtzburg kumen, und von dem kayser S. Burckhardo, dem wurdigen
Bisthoff, disem bevolhen worden. Alls er aber ains stillen tugenthafften lebens
was und ain grosse anmutigkait auch liebe het, zu der gaistlikait und dem
dienst gottes, macht in gedachter hayliger bisthoff, zu ainem priester und
thumbherren, Da pflag er noch mer seiner andacht, zu letsten ward
er, auff begeren dess Kaysers, gen paderborn abgefertigt und in daselbs

das

daß Bisthumb bevolhen. Sollichs regiert Er neün Jar, mit allem fleyß vnnd
ernst, In der hayt er mit getrewer Lere. Vnnd mit gutem Vorbild, michte vnder:
:ließ, durch die seine Vnderthonen (die erst newlich zu dem glauben komen) sich
besseren, Vnnd in aynem erbern got gefelligen leben bestetiget werden mochten. Er
begab sich in dem fierten Jar, der regierung dises bischoffs, das babst Leo der drit des
namens, sich in aigner person heraus in dz teütschland verfüget, vnnd vnderwegen zu
Carolo dem Römischen Kayser (den er doch erst volgents hernach zu Rom zu ainem
Kayser cofirmiert) gen Paderborn kam, daselb er Im die schmachheit (die Im von den
Römern bewisen, vnnd angelegt hetend) klagen wz, also ward er da mit den allergröß
eren Empfangen, der Kayser bat in mit sonderem Ernst, das er Im ain Capellen, die
er erst, vo newem het lassen bawen (dan die recht haubt kirch daselb (welche er
auch het bawen lassen) vo etlichen bösen menschen, in dem vilfeltigen abfallen
der Westfeling, verbrent vnnd zergengt worden wz) weyhen wolt, der bapst wz
genaigt, des Kaysers begeren ain benügen zu thon, weyhet die kirchen in der
ere, des lyeben himel fürsten Vnnd ersten martrers. S. Steffens, thet in den
altar verwaren etliche stückle hailthumbs, vo disem lyeben hailigen. dem er daselb
auß rechter liebe, Vnnd andacht vo Rom. mit Im gebracht het, darzu begabet er
die Cappellen. oder kirchen, auß bepstlichem gewalt, mit sonderem hohem vnnd
grossem aplaß, Dise weyhung, geschach auff den sechsten tag des monats decembris
Im dem Jar deß hails. vijc lxxxxviiij, darnach begabet vil-gemelter Kayser
dem Bischoff hatumar, vnnd seyn bistumb, mit dem schloß Eresburg. sampt
aller seiner zugehörd. Sollichs geschach in gegenwertigkeyt Babsts Leonis
ehe Er wyder vo Paderborn verrucket was, volgends starb diser Bischoff se
liglichs, noch also Jung, Im dem Jar als man zalt, nach Cristi geburt. viijc
vnnd iiij ward zu Paderborn, in der zerstörten kirchen (die doch in kainem baw
noch wesen wz, sonder erst hernach wyder auffgefurt) zu der Erden
bestattet Vnnd begraben, Erleüchtet mit grossen wunder zaychen. —



der

Baduradus oder Budardus ward (nach tötlichem abgang seins vorfarens, des
hailigen Bischoffs Hatumari) abermals durch den bischoff von Würtzburg (dem
Kayser Carolus sollichs befolhen hett) erwelt, Vnnd im diser newe bisthumb
befolhenn, dan er was auch gleicher weis (wie vernempter sein forfarder gewesen)
auch auss dem land von Sachsen bürtig, der von Landsherren kinder ainer, die dem
Kayser zu geysel Vnnd pfandsweis ergeben vnnd befolhen worden zu ainer
befestigung, das sy nun fürohin nit mer abfellig, oder vom Christen glauben
weichen woltend, das gleichen was er auch Vorhin zu Würtzburg im thumb
her gewesen, Von dannen er gen Paderborn geschickt worden, die weyl der stifft
daselb, noch nit volkumlich versehenn noch bestetiget was auss Vrsach, so d....
Vnnd die Vnderthon dises bistumbs Vorhin so Vil mal Vnnd offt abfellig
worden, auch noch im glauben schwankend warend, zu dem so was die statt
Paderborn noch ~~mit keinen~~ mauren eingefangen, darumb zubesorgen, wo
sy widerumb fallen, das alle thail von in zerstöret, Vnnd verderbet mögen werden,
als dan kurtzlich forhin, mit der kirchen. So vernempter Kayser
Carolus magnus erstlich dahin hett bawen lassen, auch geschehen was.
diser bischoff regiret das bisthumb (wie ich sag er was) ganntz fürsichtiglich
Vnnd wol achtet vnnd viertzig Jar, in solcher zeyt er nichts Vnnderliess, was
zu merung Vnnd auffgang des lob vnnd dienst gottes. Vnnd zu erhaltung
auch bekrefftigung des hailigen, waren, Cristenlichen glaubens nützlich
fürderlich Vnnd dienlich sein möcht, Man findt von im geschriben, wie
das er auss ainem andechtigen, gotforchtigen, hertzen Vnnd gemüet, gar ain
erliche Vnnd lobliche botschafft (namlich sein Vogt Folcdagum, Auch
Meynulfum ain archidiaconum, Adelbertum ain priester, Aldricum ain
diaconum Vnnd Vnduinum ain Subdiaconum) gen Cenomanien (ain statt
in Franckreich gelegen) abgefertiget, auff das die selben von Alderico
dem bischoff daselb, die hailigen cörper oder leichnam. S. Lyborii Vnd Valeriani
bekumen, Vnnd zu wegen bringen soltend, die sy auch mit grossen eren Vnnd
würden mit inen gen Paderborn füren warend, daselb hernach Vil
Jar gott der allmechtig, grosse Vnnd merckliche wunderzaychen, durch
diser zweyen hailigen Verdienen) geschehen liess (Die weyl aber hie, Vnder

Don

den gesandten, der Archidiaconus Meynulfus auch angezaigt vnnd genempt würdt, so ist zůwissen, das der selb von ainem fast alten, vnnd erlichen herren geschlecht (die von Beuren gehaissen) herkummen vnnd erboren gewesen, Es hat in Kayser Carolus, selber auß dem tauff erhaben, da er Ulfus genempt ward, Aber vmb des willen, als im sein Vatter zeytlich mit tod abgangen, vnd gedachter Kayser, das kind zů im genummen, dz nun gar ain freüntliches lieplichs kindlin was) pflag Er im mermal zůrüffen mit denen, oder der gleichen worten, kum mein Ulf, danon gewan Er den namen Meynulff, Es hat auchmer er:nempter Kayser, des herren Maynulfi můter, mit namen Wichtrudis (dieweil sy ain wittwe) in sein sondern schutz vnnd schirm genomen, welches Ir dan hoch vnnd wol von notten, dieweil sy noch fast Jung, vnnd auß der massen schön was, danon sy (nach tötlichem abgang jres elichen gemahels, Jr leiplicher brůder (der noch nit Cristen was) nach barbarischer art, Ie zů ainem weyb haben, mit solcher angehenckter trow, wa sy dz nit gütlich bewilligen, vnnd zůgeben, So gedacht er, sy mit gewalt zů zwingen Er. diser Maynulfus ward gantz zeytlich, vnnd noch in seiner Jugend, auß aigner bewegnuß, vnnd freyes willens gaistlich füret auch, Über die gewonhait Junger Leüt, ain wunderbarlichs hailiges Leben füert, sich gantz fleissigklich vnnd mit allen treuen, zů seinem herren Bischoff Badurado. Sunst bauwet er vnnd stifftet, von seinen aignen gůtern, vnd väterlichem erb, dz weltlich, herlich vnnd edlich Junckfrawen Closter



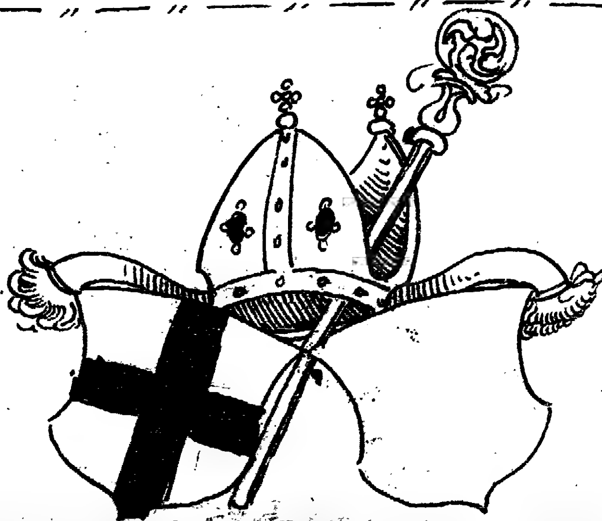
Bödiken gehaissen, das begabet er mit genůgsamen zinsen vnnd gülten welches im bischoff Badurado (nach dem er gantz verpracht vnnd außgemachet) selber weyhen thet, dan er gröslich genaiget was, den gotz dienst (durch aller sein Bisthumb so vil im müglich zů auffnen, vnnd meren, Dan er selber liess widerumb anfahen, vnnd von newen auff füren, die thumb kirchen zů Paderborn. die bey seinem forfarder (von den vnglöbigen verpent vnnd zerstört worden was) machet die gar köstlich vnnd schön. liess sich daran gar kain costen, müh, sorg, oder arbait beschweren, got dem allmechtigen zů lob vnd eeren, auch allem hymlischen hör, wie er aber die anfieng zů bauwen, fügt, vnnd schicket es sich von geschicht, das man in suchung der fundament, den hailigen Cörpell weyland Hathumari, des ersten bischoffs, must außgraben. nun warend Jnnen

wyen

xxvij Jar, vō der zyt seines todlichen abgangs, usshin warend, Da fand man
in noch also gantz vnnd vnuersert, des glichen, die klaydung so Er angehebt, dz
alles wz so frisch vnnd güt beliben, als ob es des selben tags, in die Erd gelegt
wer worden. Es gieng auch ain sollicher krefftiger güter himlischer geruch vō
im, dz es allen denen, so da gegenwertig warend ain krafft gab, durch sollich gro
wunder zaichen, wolt got gewisslich bewysen, vnnd zuerkennen geben, sein
keüsches, rainess vnnd vnschuldigs leben, Also liess in der bischoff gar erlich her
heben thett in an ain wirdige statt verwaren, vnnd behalten, Nach dem aber
dye kirch gantzlich verarbet. vnnd auss gemachet, wz er die selben wyhen
mit fleisslicher andacht, vnnd grossen, herrlichen, gaistlichen fröd, sagt
got dem herren Lob vnnd danck. seiner gotlichen gnad. dz Jm so glücklich
vnnd woll vollstatt. vnnd nahen gangen wz. solche wyhe geschach
auff den xix tag. des monats Octobriss. Er nam dz bistumb, durch sein
fürsichtigkait. vnnd ordenliches leben (nit allain in dem gantzen bistum
der sich doch grösslich gebesseret) sonder in dem zytlichen der massen zu
dz sollichs woll zuuerwunderen, welches er sich gantz nit überhüb.
sonder wz Jm beuor belib. alwegen zu dem Lob gottess verwendt wz
vnnd armen Leüten mitgetailet. In dem xiij Jar seiner regierung. starb
der selig bischoff Lütgerus. vō Münster, ain bruder weyland Bischoffs hilti
grims vō halberstatt, den halff er nach Cristenlicher gewonhait. Erlich
zu der erden bestatten. Es bauwet auch der Römisch Kaiser Ludwig

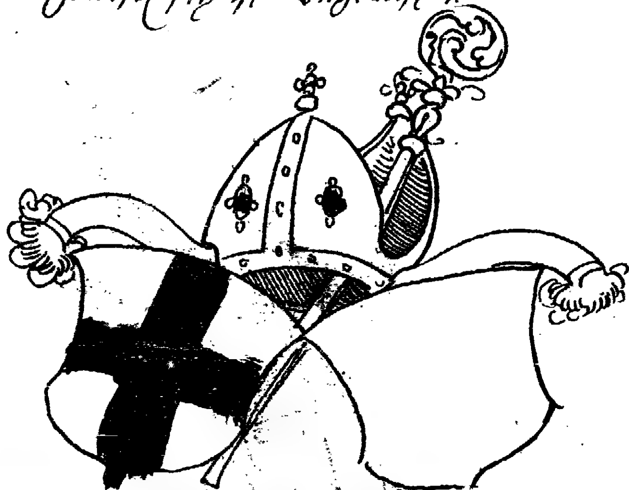


xij, dz fürstlich fürnem Closter Lorbaÿen, bei seinen zyten. Darnach
wye Er alle seine tag. In dem dienst gottes verzert, seine vnderthonen vnd
arme Leüt mit getrewer Lere. worten vnnd werckem. vnderricht
vnnd auff den weg. der seligkayt gewisen, berufft Jn got der her. auch
auss disem zyt geschach In dem Jar, als man zalt nach Christi geburt
viij c lxij — — — — — — —



Der dryt Bisthoff. Liuthgarius.

Leuthardus, oder Liutharius, ward der dritt bisthoff zu Paderborn. Vnnd
regirt das Bisthumb xxvi jar geistlich, weyslich. Vnnd woll. dan er
ein hochverstendiger vernünfftiger her was. von edlen, auch fürnemen, reichen
eltern, der selben lanz art, Vnnd auss dem bisthumb Paderborn, abkummen
Vnnd erboren. Er was auch von seiner natur ain sanfftmütiger, fromm:
holtseliger, gütiger her, darumb er von allen menschen geert, auch lieb
Vnnd werd gehalten ward. Sollichs was auch on zweyfel, mit die geringst
Vrsach, dz er für ander zu dem bisthofflichen ampt berüfft vnnd erfordert
worden was, Er hielend in ettliche ligende güter von sein voreltern erplich an,
die selben ergab er frey ledig vmb gots willen. an dz bisthumb, so het er ain
leypliche schwester mit namen Walpurgis, der gleicherweiss (wie jm) ettliche
ligende güter erplich zugehörend, dieweyl sy aber auch, ain frumb, gotsfürch:
:tig, gemüt Vnnd hertz het, Vnnd ain raine junckfraw begert zu sterben. So
stifftet sy von dem selben jrem güt ain junckfrawen Closter. Herse
gehaissen, darein samlet sy zu jr ander junckfrawen. mer von adel (wie man
den noch bey vnsern zeyten, kain andere dan vom adel, darein auffnimpt)
mit disen dienet sy got. tag vnd nacht mit grosser andacht, Vnnd nach
dem jr brüder der Bisthoff alle zeyt seynss lebenss. ain vnsträfflichs erlichs
leben gefürt, berüffet in got auss dem jamertal, dz geschach als man
zalt nach Christi gepurt. viij.c. xxxvj jar. Nun findt man gleich woll. jn
dem bisthumb Verden geschriben. wie vmb. dise jarzal. ain bisthoff von
paderborn, sampt andern sechs bisthoffen. mer zu jm, auch dreyen her:
:zogen vnnd xiii grauen. Vnnd ain grosse anzal Christen volcks von den wend
erschlagen. seyen worden. ob es aber diser bisthoff Leuthardus, oder sein nach:
:ster vorfarder gewesen sey ist vngewiss. — — — —



# Der fierdt Bischoff.

Dyse kam nach seinem forfarer, weyland bischoff Leuthardo, an das bisthumb, das regiert vnnd besass er xxv jar, Nun was er gantz vnnd gar ain frumer, andechtiger, vnnd gotz forchtiger herr, darumb er allen, gotz dienst furdern vnnd meren was. So vil er kund vnnd mocht. Zuvor erlangt er vnd bracht zuwegen. bey dem bepstlichen stul zu Rom. die erhebung der hayligen beichtigers. S. Maynulffi, wie dann hie vorne meldung geschehen. Zu dem was ihn bewegen vnnd verursachen. die grossen manigfeltigen, wunderzaichen die gott der almechtig teglich bey seinem grab wurcken thett. wie er nun die erhebung furnemen (darzu er vil ander bischoff. Apt, vnnd sonst gaystlich leut beruffen lassen) vnnd er die erden offnen liess, ward er noch also gantz, frisch vnnd vnuersert, in seinem archidiaconat klayd gefunden (das kostlich von seyden gewirckt was) als ob er gann newlich begraben worden, wie wol fast ain lange zeyt, von seinem absterben verloffen. Es gieng auch ain sollicher edler kostlicher vnnd himlischer geschmack darvon, das der kaynem zeytlichen geruch mocht verglichet werden. Also liess ihn diser frumb loblich bischoff Byso mit grosser Reuerentz vnnd erwirdigkayt, auss dem grund heben. legt in in ainen sarch, darzu gemachet, liess in hernach von Paderborn (da er begraben



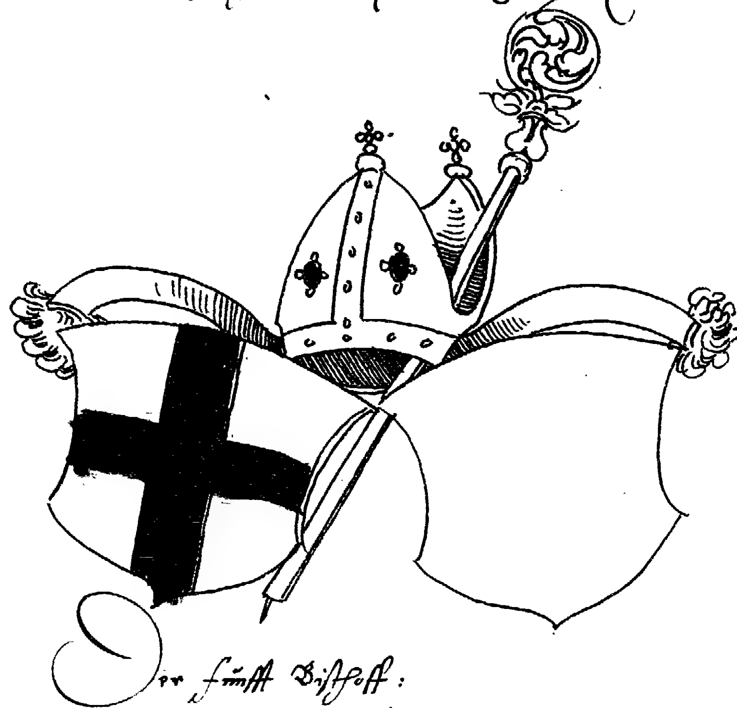
worden) in das kloster Bederken furen, dieweil er das selbig fundiert vnnd gestifft hett, Da ward er gar loblich empfangen, vnnd angenomen, auch wirdiglich behalten, da man auch renampt sein klayd, noch auff disen tag (wer es begeren thut) zaigen ist etc. Sonst bracht diser Bischoff auch zuwegen, den gantzen Cörpel, der hayligen martern. S. Saturnine, auch das haupt. S. Agathe, vnnd ain Ripp. von S. Laurentzen, dises alles gab er. den andechtigen gaystlichen junckfrawen, in das kloster Herse, welches seins nechsten vorfarem weyland bischoff Leutharts schwester fundiert vnnd gestifft hett. So liess er selber auch ain junckfrawen kloster bawen, vor der hagen stat herwerdt in seinem bisthumb gelegen, darin vil edler rayner junckfrawen kamend, die



gott dem herren mit irem andechtigen gebett in keuschem leben dyenen wurden doch so mochtend die selben (wie noch heut bey tag gewonlichait darin ist) wann sy zu iren mannbaren jaren kamend (wo ihn nit wol geliept darin zu bleyben) mit guten fugen auch on alle gewissne wol widerumb herauss in

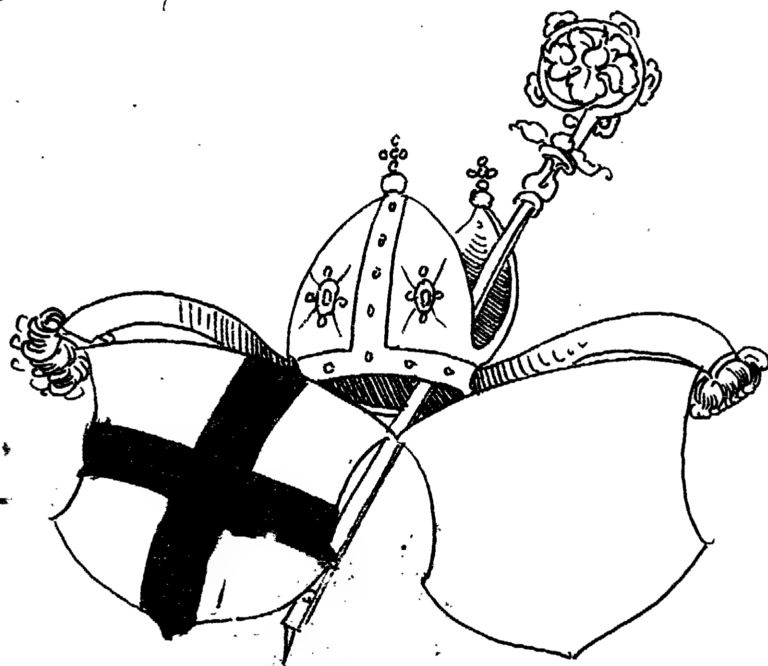
dyr

dye welt kunnen, we diser kloster vnnd weltlichen stifft, begabet er mit gnugsamen zynsen vnnd gutern, nemet ess zu der vision, dan im vō got geoffenbaret, vnnd furkumen wz, solliche zu bauwen. Darnach berufft in got der her, auss disem zeyt, als man zalt nach Cristi geburt viiic vnnd zwey jar ‖—‖—‖—



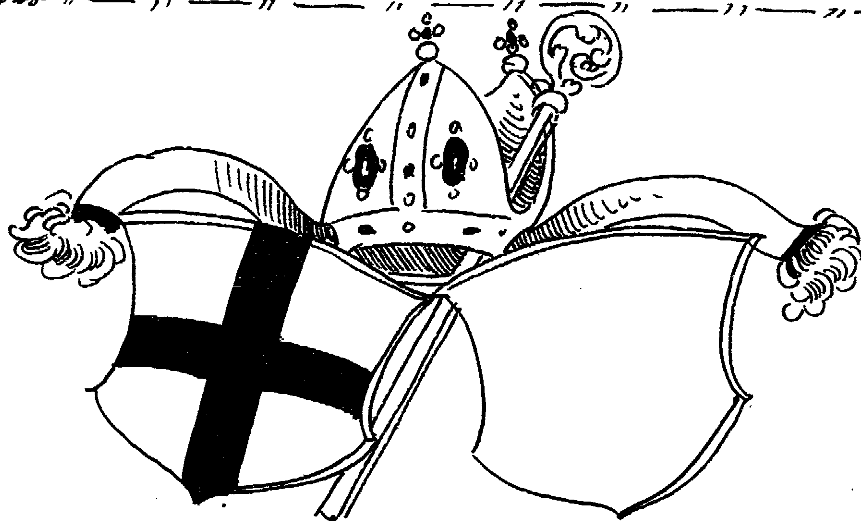
# Der funfft Bisshoff:

Theodericus, ward der funfft bisthoff zu Paderborn, hat in seiner regierung ix jar gelebt, vnnd volgens seligklich gestorben, als man zalt nach Cristi geburt viiiic vnnd xi jar ‖—‖—‖—‖—‖—‖—‖—‖—‖—‖—‖—



Vnwanus. Der Sechst Bisthoff ‖—

Vnnüwanus was der Sechst bisthoff zü Paderborn, der hät dz bisthümb xix. Jar besess[en] vnnd Jngehabt, vs dem findt man nichts anderst geschriben. dann dz er ... ein ha[iliges] wünderbarliche hailige leben gefiert sej, darumb er an zweiffel, vil gütten werck vnnd werckh verbracht. dije vnd lenge wöllen der zeijt, widerumb zu gott kumen, ist seligklich gestorben. als man zalt nach Christi gebürt ...m vnnd xxx Jar, wie dz Romisch regiert, künig hainrich, der genennt ward der vogler was ain hertzog vs Sachsen vnnd Braunschweig herkommens ‖ — ‖ — ‖ — ‖ — ‖ — ‖ — ‖ — ‖ —



Der Sübend Bisthoff ‖—

Rüdo, ward ain nachkhum, weijland Bisthoffs Vnnüwani, der regiert dz bisthüm[b] ... in gaistlichen vnnd zeijtlichen sachen ganz wesenlich nützlich vnnd ... dann er ain weijser vernünfftiger herr gewesen ... xxx Jar, man findt vs im geschriben. wije er, auch bisthoff Troge vs Osnabrugkh. Bisthoff holmwarden vs Mynden, sein thümbkhürch zü Mynden. die er vom newem gebawen, habend helffen weijhen, Jn der ehr. S. Gorgonj, des hailigen marterers ... der leibhafftig da rüwen thüt, vnnd ain patron des ganzen bisthümbs ist ... auch in der ehr. S. Laurenci vnnd alexandrj, doch geschach solche weijhe, erst Jm dem drijtten Jar nach tetlichem abgang Bisthoffs Vnüwans. So ward auch bej seinen zeijten

Ain



ain Junckfrawen Closter gebauwen, Schildsche gehaissen. Vnnd dyeweyl dz selb in seynem
bisthumb gelegen, wz Er auch billigklich sein hülff vnnd stewer darein bewysen,
der selben Zeyt regiert dz hailig Römisch Reych, Kayser Otto der Erst, oder
der gross gehaissen, welcher ain brüder het mit namen heinrich, der volgend
ain hertzog vs Bayern ward, diser hertzog heinrich, het in seiner Jugent in die statt
Eresbürg, Jetz Marspürg, in dem bisthumb Paderborn gelegen, wie Er auff ain Zeyt
daselb anhaimisch wz, vnnd sich kainer forcht oder feindtschafft, zu yemand ver:
sach, überzogen in gewaltiger weyss, gar ain mechtiger her der hiess Danckmarus
Abt Regino, sagt im in seiner Cronica, wie dz Er des künigs, vnnd diser
hertzog heinrichen basthart brüder gewesen sey (het sollichs mit hülff vnnd
beystand hertzog Eberharten vs francken) Er stürmet, vnnd bewyss den burgern
so vil gewalt, dz Er In kurtzer Zeyt, die statt erobert, also war hertzog heinrich
gefangen, vnnd gefencklich Enthalten, so lang biss kaiser Otto, aller geschi:
chten handlung bericht, vnnd Innen ward, der sich als bald, so starck er mocht
auff machet, sein brüder wyderumb zu erledigen. Nu warend sich die fürsten
(so rechter) auff die veste, der statt gelassen, dann sy auff ainem berg gelegen
vnnd fast starck auch zierlich erbawen wz, darumb sy dem kayser den trutz
botend, vnnd im vnderstünden, die selben mit gwalt vor zu halten, vnnd Im
wyderstand gnug zu thün, aber die burger (denen Jrer herren gefencknuss mit
layd wz) so bald die des kaisers ankunfft gewar wurden, warend sy in gutem
willen on aychen gegenwer, Eingelassen. So bald dz geschach (dz dz sich Danckmarus
der her nit versehen, auch nit bedacht) floch er mit grossem schreckhen, in S.
Peters münster, daselb wz ain Closter des ordens S. Benedicti, doch so ward



er zu ainem fenster ain, mit ainem langen spies erstochenn, vnnd hertzog
Hainrich seiner gefengnus ledig gemacht etc. Zu ainer andren Zeit
vnnd vnlang nach der verloffen handlung, begab sich zu das kaiser
Otto widerumb in dz westfalisch Land kame, zu dem verfüegt sich ain
frawe vom Adel (fiel für in nider uff ire knie) mit iämerlichen geb:
erden, klagt im deutlich vnnd mit grosser bekümernus, wie ain
andrer vom Adel mutwillig weyss, sy benöttiget, vnnd irer weiblichen
eeren ... beraubet, was in dorfft dennet ...
vnnd ... billich geschach, darumb straffen, der kaiser (aber das mal
noch

Noch König) was eben auff die zeyt, mit haben trefflichen geschefften beladen
in dem er schlem weichen must, also das er fuglich nit wol dise handlung
verhören, oder jr ain austrag geben kund, was deshalben der frawen zusagen
Vnnd sy vertröstn, so bald er wyderkeme (welches doch fürderlich beschehen)
so wolt er jrem begeren (wo sych solliches wär, seyn befunden würd)
stat thon, Vnnd er vngestrafft nit hingen solt, aber die fraw, wolt
an disem beschaid nit gern benügig sein, vmb forcht wyllen, wo velen
sich dye sach verwyllen, Vnnd so vil zeyt verlauffen, das dardurch diser handlung
vergessen, Vnnd jr nit weyter recht mitgedailt werden mocht, König Otto
zaiget jr mit seinem finger, auff ainen glocken thürn, an ainer kirchen
sprechend, dise kirch sol mich wol daran manen, Vnnd des nit vergessen lassen
hiemit rayt er also dannen, Vnnd verzoch sich sein wyderkör, fast villenger
dann sein wyll vnnd mainung gewesen, jn solcher zeyt, was sich der verk-
: lagt mit der frawen güetlich vertragen, nam sy zu ee, dye jme (ee der
König wyder kam) zwen schöner sün gebar, Darnach über zwey jar
als wil ernampter König seine sachen. Vmb die er so lang aussgewesen
verricht vnd geendet, auch jetzt wider im Westfal khomen,
besach er an gesthichet den thürn Vnnd die kirchen, dardurch in das jemerlich
kuntlich verklagen. der frawen wyderumb für fiel Vnnd zu gedechtnuss kam
deshalben er sy als bald berüffen, Vnnd für sich erfordern hyess, der mainung
dise sach zuerfaren, Vnnd jr ain entschafft zu machen. Also bericht in
die fraw, welcher gestalt der verklagt sich mit jr vertragen, darumb
sy nit allain jr gethone klag fallen lassen, sonder demüetigklich vmb
gnad (im mit zuhailen) byten were, Nichts dester mynder was der
König (dieweyl er hort das der frawen klag dye warhait gewesen) also hart
über jn erzirnet Vnnd bewegt, das er mit seiner hand im selb in bart
griff, schwerend, er must, auff jr fursten anrüffen Vnnd begeren, sein ver-
dienten lon empfahen, hyess darauff als bald nach im greiffen, Vnnd im on
alle gnad sein haupt abschlahen. we Bischoff Vdo ist gestorben, als man
zalt nach Christi vnsers herren geburt . viiii^c. lx jar — — —

Spangen
Hist
 inn.

## Der Achtend Bischoff

Volcmarus kam (nach tödlichem abgang weyland bischoff Dudonis, durch gunst vnnd fürderung Kayser Otten, dess ersten) zu der besitzung des Bisthumbs, Er regiert es loblich vnnd wol. xxvj jar, Sollichs findt man aigentlich, vnnd aussdrucklich vff im geschriben, was er aber in der zeyt sonderliche gehandlet oder aussgericht, würt gar nit angezaigt, In dem xvij jar, seines Bischofflichen ampts, starb exemplarer, thewrer, frummer vnnd loblicher Kayser, der jm vnnd seinem bisthumb fast gnedig gewesen, vnnd vil guts gethon het, Dem volget an dem Römischen Reych nach, sein son Otto der ander, dess namens, den Babst Johannes, bey leben seines Vaters gekrönet het, Diser new Kayser gewan nun, nit minder, ain gnad vnnd liebe, zu jm vnnd seinem Bisthumb Paderborn dan sein Vater ye gehapt, Sollichs beschaint sich woll auss dem, dan wye er dye Lombarder, vnnder sein gehorsame gebracht, vnnd dahin bezwungen het, dz sy im jerlich tribut, vnnd zinss geben müstend, Lyess er dz selbig drew jar lang zusamen behalten, vnnd volgens ain Crucifix, darauss machen, dz schencket er zu ainer gedechtnuss zierd, In den thumb gen Paderborn. da es noch bey vnsern zeyten hanget, vnnd zesehend ist, nemlich oben an dem gewelb, vor dem Chor an ainer drifaltigen kettin. dass bild daran ist in der grosse, ain zwelffjerigen knabens, alles vss feinem klaren dockate, gold, welches geschetzt würt auff dye lxm. fl. zu ainer zeyt hernach, hat diser bischoffs nachkumen ainer, in schweren kriegs löffen. vnnd zu der stiffts mörcklichen notturfft, ain arm. davon genomen, der aber darnach (wye sy dye Leuff geendert, vnnd dess stiffts sachen sich wyderumb gebessert) sollichs wydermachen. vnnd ergentzen lassen, doch nit so vss purem, vnnd feinem gold, wye dz ander gewesen (wye man dz noch heut bey tag welcher dz arbet nemen wöll, leychtlich sehen mag.) hernach ist diser Bischoff gestorben Anno domini. viiij^c. lxxxiij. Dyeweyl er aber xxvj. jar. regirt haben soll. vnnd vff der zeyt. wye sein vorfarer weyland bischoff Dudo, gestorben noch iiij jar gepresstend (jn welcher zeyt, dye alten) sein vnnd seiner vorfaren geschichten wenig. acht gehapt, noch auffgeschriben, ob aber solches beschehen, synd dye doch wyderumb verloren worden. vnnd in vergessen kumen, Darumb wall müglich, auch gemlich zu vermuten, dz, dz bisthumb nach abgang seines Vorfaren. vnnd ee er erwelt worden aintweders iiij jar variert hab oder vilaicht

Ain

Ain anderer kreisthend in sollicher grösse in leben gewesen — — — —

Retharius.

Der neündt Bischoff

Rotharius, ward zu ainem Bischoff erwelt nach tötlichem abgang, weyland bischoffs Volcmari seines nechsten vorfaren, diser regiert dz bisthumb mit grosser fürsichtigkait, nützlich vnnd woll. xxviii Jar, dann Er ain verrempter weyser, verstendiger vnnd geschickter herr was, doch begegnet vnnd widerfür, mitten bey den letsten Jaren seines Lebens, ain treffenlich merklicher vnfal vnnd nahend ain vnwiderpringlicher schad. darein schickt er sich aber, nach gelegenhait der sachen, durch sein sorgfeltigkait vnnd klughait. zu dem aller besten. schickte sich. Es gieng zu Paderborn in der statt, vnversehenlich vnnd gleich lyederlich, ain fewr auff, nach dem aber angeschicht. darzu ain grosser wind auffgestanden, ward dz fewr auch so vil grosser vnnd erschrockenlicher, nam auch so gar vberhand, dz nit allain vil ober dz ~~[illegible]~~ halbthail, der statt verpran. Sonder darzu dz köstlich, wol erbauen münster, welches erstlich Carolus magnus. erbauen. vnnd volgends Badurads, der ander Bischoff erneuert

Und

Vnnd widtrumb gestifftet hett, auff dz selbig mal, verpranend zů den kirchen, alle klainat gezierd, bůcher, priuilegen. Vnnd ander bryefe so gar nit ain anders, dz diser schad, nit zůschetzen was, dem gantzen bisthůmb zů nachtail vnnd onwyderpringlichem schaden, Nun lyess sich dyser bischoff, kain mye, sorg oder arbayt beschwären, wye er maynet, vnnd achten, mocht, dz man sollichem schaden doch ettwas begegnen, vnnd wyderumb ergötzlichait empfahen mocht, darumb verfüget er sich, in aigner person gen Rom, zů bapst Johansen, dem xv, der glaichen hernach zů Kayser Otten, dem dritten, denen klaget er sein grossen vnfal, der schedlichen brunst, darin dem löblichen stifft nit allain, der schad des hergangen münsters (welches ain merklichen costen wyderumb zů ergentzen auff im tragen würd) zůgestanden, sonder dye freyhaiten vnd begnadungen vo jrem hayligkaiten vnnd Mayestaten, auch jren forfaren, gegeben, mit vndergangen, der kaine mer vorhanden weer, demüetigklich bittend, sollichs zů bessern, vnnd mit gnaden wyderumb bedencken, mit dyser klag, bewegt er sy dahin, dz sy jm nit allain, dye alten priuilegia (so vyl man der ain wyssens haben mocht) wyderumb ernewerend, sonder jm vil mer wan dz bisthůmb vorgehapt (wz sy achten mochtend dem selbem nutzlich, gůt, vnnd fruchtpar sein) darzůgabend, warend jm sollichs gantz gnedigklich confirmiren vnnd bestetigen, Nun verschied jtzgemelter Kayser in weniger zeyt, darnach auff disem jamerthal, der selb (nach dem er kain leyps erben vnder jm verliess) het vorhin, bey seinem leben mit rat vnnd bewilligung, aller fürsten im Römischen reich, dye siben Curfürsten auff gesetzt vnnd verordnet, dye selben, vnnd jre nach kumen volkummen gewalt vnnd macht haben soltend (on jr aller verhinderung oder jntrag) nach seynem tötlichen abgang. Vnnd allwegen hernach, wan vnnd so offt es zů fellen kemen) ain andern bapst vnnd römischen künig, zůerwelen, Darumb so bald er todes verschaydt, komend sy vermög jr newen ordnung zůsamen, warend da dz erst mal jrer Curfürstlich ampt gebrauchen, dan sy erweltend den hayligen Kayser Hainrichen, der vo gebürt, vnnd seines herkummens ain hertzog vo Sachsen, vnnd Bayern was, Bey disem, gewan Bischoff Rotherig nit mynder gnad vnnd wyllen dan er bey Kayser Otten ye gehapt hat, Dann nach dem er erstlich, dye künigklichen kron, von Ertzbischoff Willigiso vo Mentz empfangen vnnd volgentz in westfalen reyten was, begegnet jm sein kaiserliche vnnd lyebe gemahel. S. Kungund, zů Corbayen in dem kloster, vo dannen zohend sy mit ain andern, sampt ainer grossen anzal fürsten vnnd herren mit den aller grosten eren gen Paderborn, da ward sy zů ainer künigin gekrönet vnd



fraw Sophia weyland Kayser Ottens des dritten schwester zů ainer eptissin, vber dz junckfrawen Closter Gandershaim, geweyhet, auss dem doch hernach, vil zanckes vnnd vnfrydens, zwischend jtzgenampten Ertzbischoff Willigiso, vnnd dem Bischoff vom

Hyldeshaim

Hyldesham Entsprang vnnd volgeet, dyeweyl dye ober, vnnd herlichayt vber dz Closter Gandersham, on myttel, vnnder Hyllesham gehört, es geschach dise krönung vnnd weyhung auff S. Laurentzen des hayligen marterers tag, auff dz selbig mal, durch dz gross hör vnnd treffenlich vil volcks, Bischoff Rothario, vnnd seinen armen leüten, mit füterung vnnd in ander weg, gar ain mercklicher grosser vncost, vnnd schad. auff lüff, Aber der frum kayser (der dess Bisthumbs nachtail mit begern wz.) begabet in dargegen, zu ainer ergötzlichait, seiner Empfemgnen schad. (die er durch dye brunst, vnnd In mit der füterung erlyttem.) mit den nachuolgend stucken, Erstlich Borkennörde mit aller zugehörd, darnach den vorst, der bey dem wasser Dalkana anfahet (vō dem er den namen Dalcka empfangt) der sich strecket durch Detingen, biss in dye wyltnuss zu Ende vnnd byss an den weg der sich strecket gegen Warhausen. darnach fieng der frumb loblich bischoff, dye thumb kirch wyderumb an, auff zubawen. legt daran allen fleyss, vnnd ernst, lyess sich daran gar kain kosten, mue, noch sorg. Beschweren. Aber ee dz sich genzlich volvracht, vnnd außgemacht, da verschied in gott auss disem zeyt. Sollichs geschach als man zalet nach Christi geburt M vnnd viii Jar — — — — — — — — — — — —

Der zehend Bischoff

Maynwerck ain geborner graff vō Testerbant in dem fürstenthumb Gellern gelegen ward (nach tötlichem abgang weyland Bischoffs Rotharij) vō Kayser Hainrichen, dem andern, Eingesetzt, vnnd dz bisthumb befolhen, dan Er sein nechster angeborner freund wz, Sollich verleihung geschach zu goßler, durch darbyetung aines handschuchs (al

der zeyt gewonhayt wz anno domini M vnnd ix Jar, in dem Jar wye sein forfarder mit tod abgangen, vnnd gestorben wz. Gleich ward er daselb, von dem Erzbischoff Willigiso vō Menz auff den andern sontag der fasten in bey sein aller fürsten mit grossen Eren geweycht, volgens nach dem er sich, des bisthumbs vnderzogen, regirt er dz selbig, in gaistlichen vnd weltlichen sachen so ganz gefliss, weyßlich, vnnd woll, dz es dem selben nutzlich, vnnd er darbey vō menglichem gelobt vnnd geert, auch billich lyeb vnnd werd gehalten ward, dan er kund so bald gen Paderborn mit kumen (wye er den bauw, dess münsters, den sein nechster vorfarder auff seinen kosten beschechtigt, vnnd in aber der selb vil zügering, vnnd klain auch ganz vnbestendig angefangen seyn, bedunckt, lyess er gleich an dem dryten tag seiner ankunfft, den selben wyderumb anfahen abbrechen, biss auff den boden, bewarb sich vmb gut bewert, geschickt, vnnd künstlich werckleüt dye müstend jm, ain anders, vil herlichers vnnd grosser, wan dye erst gewesen, vō newem auss dem grund auffüren, jn der form vnnd auff die art (als dye noch ist, sollichs erbawt wz jm hart angelegen, woll bevolhen, dan er lyess sich gar nit ainiche mue, arbait, noch costen betawren, damit vollbracht er ain sollich gross treffenlich werckh (durch die gnad gottes) glückhlich vnnd woll, ganz vnnd gar, jn syben jaren, also dz er sich (nach vollbringung dyser ~~zur~~ zeyt) selber weyhen thet, wye nun kayser Hainrich gen Rom reyten, vnnd da vō bapst Benedicten, dem viii des namens dye kayn: kron erlangen, schickt er sich vorhin zu sollichem zug, mit vil fürsten vnnd herren (wye sich jm zu thon woll gebürt) auss dem begert vnnd erfordert er sonderlich zu jm, bischoff Maynwercken wyeam, den er für ander lyeb het, vnnd bey jm leyden mocht, dan er, jm fast gnedig wz, nun verereet jn dz selbig mal (wye er gen Rom kumen) der bapst mit ainer sondern gar schön freyhait über dye güeter seinem bisthumb Paderborn zugehörend, darzu gab er jm, die cörpel der hailigen marterer. S. Philippi, Jüuenalis, vnnd felicis, die sün gewesen S. felicitatis, vnd dan ain mercklich stuckh vō S. Blasio etc. welches alles er danckperlich anam vnnd hernach mit grosser erwirdigkait, mit jm haim fuert, aber vnderwegen ~~kam~~ der kayser, vnnd sein gemahel, mit sampt jm vnnd andern herren, so mit jm gezogen, gen Clunior in dz kloster, dess ordens S. Benedicti, dz selbig kloster begabet ermelter kayser, mit vil schönen kayserlichen klainotten vnnd zierden vnnd der willen, dz jm formals der würdig lieb hailig S. Benedickt, wunderbarlich (auff dem berg Cassin) vō dem stain, jn dem schlaff erlöset hat, dem nach dem er vorhin, lenge zeyt mit der schweren

Kranckhait, des Stains beladen gewesen, Vnnd er dasselbig mal, In gemeltem Closter
Cassin, den Lieben hailigen S. benedicten, mit grosser andacht Vnnd Innigem gebet
angerüeffen Vnnd gebetten het, das Er Im vmb got den allmechtigen gesundthait Er-
werben wölt, In welchem gebet Er entschlaffen, was Im fürkomen, wie
der Lieb hailig Benedictus Im den stain (mit ainem Instrument als die schnitter
gewon send zu haben) auss dem Leib nem, Vnnd im den selben In sein hand leg-
tet, nach dem Er aber widerumb erwachet, het er den stain warhafftig In
seiner hand ligen funden, wie Im getraumet, Empfiend auch darnach der gebresten
Vnnd der Kranckhait nimmer mer etc. Solliches wie Ir gehört) was die Vrsach,
warumb der Kayser dises Closter, Cluniac Vnnd alle Clöster des ordens: da er hin kam
so reichlich Vnnd miltigclich begabet thet, das selbig mal Erwarb bischoff Mainwerck
Von dem abt dises Closters. xii gaistlicher andechtiger Väter, die Er mit Im



gen Paderborn nam, bawet in von neuwem auff, ain gewaltigs herlichs schön Clo-
ster, in der stat, an dem End, das abdinckhoffen genant, die Kirchen darin weihet
Er selber, mit grosser Iniger andacht Vnnd freuden, in der Ere, der zwayen hailigen
zwelff botten. S. Peter Vnnd S. Pauls, auch in der Ere des wirdigen marterers Bla-
sion, darbey Vnnd mit, warend gegenwertig, der Ertzbischoff von Magdburg, die bischoff
Münden, Münster, Vnnd hildeshaim, die Er all darzu Erbetten, Vnnd vermügt het.
Er begabet es, mit genugsamen zinsen Vnnd gülten, von seinen aigen an ererbten gütern
ab den zwayen graffschafften. Testerbant Vnnd Redirchen (in dem bisthumb Lutich gelegen)
gefallend, wie Er mit seiner schwester (die ain stifterin war, des freyen weltlichen
Junckfrawen Closters zu Eltan, darein man nichts dan Grauen Vnnd freyen ein
nimpt) abgethailt hat etc. Nach Volendung dises bawes des Closters (wie Ir gehört)
fing Er gleich widerumb an (Vor der stat Paderborn, gegen dem auffgang der sonnen
gar ain schöne herliche Kirchen zu bawen, darbey fasset Er ein, mit ainer sonderlichen
ringkmaur, ain begriff, mit sondern heusern, Vnnd wonungen In der form ains



Closters, dan Er stifftet darein, xii Chorherren pfrenden, got dem allmechtigen zu
lob Vnnd ere. das die besitzer Vnnd Innhaber der selben die siben tag zeyt, Vnnd andern
gots dienst, da Ewigclich volbringen werend, Solliche Kirch weihet Er (nach
dem sy gentzlich volbracht) auch selber In bey sein Vnnd gegenwertigkait,
der zwayer Ertzbischoff, von Mentz Vnnd von Cöln. auch des bischoffs von wirtz-
burg, die Er sonderlich darzu berüffen lassen. Vnnd gebetten het.) Vnnd geschach
die weyhe, In der Ere der zwayer hailigen zwelffbotten. S. Peters Vnnd Sant
Andreas, Namlich in dem Lesten Jar seiner Regierung. auff den xxv tag des

Monats

Monats Maij, doch hat Er vor dem so vyl andere kloster, kyrchen, Vnnd Cappellen Im seynem bisthumb, Vnnd sonst an andern Enden gebawen, dz Es nit woll gloplich ist, als namlich, dz frey kunigklich thumbfrauen closter vor der statt herworde gelegen (darein man nichts dan Grauin Vnnd freyin Einnimpt) welches Etwar durch sein forfarder weylund Bisthoff Biso, oder als Etlich ander wöllend. vo kaysern Ludwigen dem Ersten) gestifft Vnnd Erbawen worden, Vnnd aber darnach vo den hunen wyderumb Zerstort, Vnnd In abgang kumen wz, des gleichen In der statt zu Pad:
:erborn, dye Zergangnen kyrchen. S. Bartolomej, dye Etman hertzog Gerolt von Schwaben. Zu den Zeyten. Caroli Magni, bauwen Lassen, Dye er auch wydrumb Ernewren, Vnnd In ir Erste wyrde bringen wz, diser Loblich bisthoff. Maynwerken hat dz bisthumb in allen gaystlichen sachen, Vnnd wz den gotz dinst belangen mag, dess gleychen (Vnnd nit mynder) in den Zeytlichen. mit Zinsen, Vnnd gulten, dermassen, Vnnd so hoch gebessert, dz Er billicher ain stiffter dess selben, dan nun ain Regirer ge:
nenet würd. Er Erlanget, Vnnd bracht Zuwegen, bey kayser Hainrichen, den hoff Erwynte, myt aller seiner Zugehörd, der nit anderst dan dz kunigs hoff genant wz, dess gleychen dye gantze graffschafft Wartberg. Vnnd dz schicket sich also, Es wz dass geschlecht der Grauen vo wartberg (deren graffschafft in dem bisthumb Paderborn gelegen) gar abgestorben. biss auff ain, hyess Grauw Dodico, dyeweyl aber der selb kain Elichem gemahel het, auch kaine Zu nemen wyllenss. dessalb Er kain Elichen Leybs Erben verlassen kund. so het In bisthoff Maynwerck, dye graffschafft gern abgekaufft, aber sy wz Im nit fail, dan Er bey ainer dyrnen, ain basthardt sun het, dem Er wyllens. seine guter Zuuerlassen, aber Vnuersehenlich gebot got Vber In, Vnnd berufft In auss disem Jamerthal, da Zoch der kayser die Graffschafft. als ain heimgefallen leben an sich) wolt dye dem Bastart kynd. kauffs weyss verleyhen. aber dar:
nach schenkt Er sy Vmb gotts wyllen an dz bisthumb, doch dz sy (wye andere lehen mer) ain yeder bisthoff (so offt ess Zu fellen kem) vo dem Römischen Reych Em:
pfahen thet, Es het gemelter Letster grauff vo wartberg, vor seinem todlichem abgang gen Paderborn (da Er Im sein begrebnüss Erwelt) gar ain herlichen vnd Jerlichen Jartag in dem thumb gestifft, Nemlich dz der selb nun furohin ewigklich, mit allen pryestern, nit anderst dan (wye man dye Bisthoff begeet) gehalten werden solt, Zu dem, dz allwegen auff den selben tag, .1.c arme menschen gespeiset wurden. mit anderen puncten mer, dye man noch Jerlich fleissigklich begeet, Vnnd halten thuet, Es wonet noch ain geschlecht In dem furstenthumb Braunschweigk, synd freyherrn, haissend auch die vo wartberg

berennend sich, vnnd wollend vß disen Braüen abkumen sein, Nun belyb bischoff Maynwerck voll
geruwig vnnd on angefochten bey dyser graueschafft, dyeweyl kayser Hainrich (der Im dye auß
kay.er miltigkayt geschenckt vnnd geben) in leben was, dan er hett sich sonst auch, mit ainem herren
hyeß Bernhard (sein geschlecht wirt nit gemelt) was doch deß Letst abgestorbnen graue Dodicons
nechst gesipter freund) vertragen, vnnd dem für sein fordrung ain fermugen gethon, aber
nach tödlichem abgang ermelts kaysers, vnnd wye hertzog Conrad vß franckhen, Salicus
geheyssen, zu ainem Römischen kunig erwelt, Nam Im derselb dye grauschafft wyderumb
auß kunglichem gewalt, schencket sy Ertzbischoff Aribon vß Mentz, vnnd dz er selb in erwelt,
auch volgentz gekrönet hett, doch wye In ernempter Ertzbischoff, mit tod vergin, brachte
sy bischoff Maynwerck wyderumb an sich, dan Er erlanget bey dysem kunig (volgents kaiser)
nit allain die gnad, dz Er Im dye grauschafft wyderumb zustellet, Sonder gab im noch
mer darzu, dye herschafft Pathberg, mit aller Irer zugehord, auß dem doch volgents vber
vil Iar hernach, dem bysthumb mercklicher nachtail vnnd schaden (vß Einer herren deß
geschlechts) begegnet vnnd wyderfur. Nun hett er solche gnad vmb den kunig wol ver-
dienet, dyeweyl Er mit Im auff sein ansinnen vnnd begeren gen Rom geritten als er dye
kay.e: kron erholt, deß gleichen darnach, in dz Land gen Vngern, auch volgents an ander
End mer, da Er allezeyt, als ain wölliger gehorsamer erfunden ward, wie man fyndt vß
disem byschoff geschriben, wye er ainß mals auß andacht gen Corbayen, in dz closter kumen
da Er den wyrdigen hailigen marterer. S. Vyten (der da Leibhafftig ruwet) haimsuchen
wöllen, welches aber Im der apt daselb (mit namen Wallo) nit gestatten noch zulassen,
sonder dz gotzhauß vor Im versperret, vnnd mit gewalt vorhalten thet, deshalb er vom
dannen wyder verryten müssen, dye vrsach solcher verhinderung, vnnd warumb dz beschehen
wyrt darbey nit angezaigt, doch was er sollicher vnbillichayt, vnnd apt Walonis tratz,
seinem herren kayser Conraden (bey des zeyten vnnd leben es geschehen) in trewen klagen
der Er vß ernempten apt, mit grossen vngnaden annam, Lyeß In darumb seiner Eptey
Entsetzen, gleich vnlang darnach, wye In ain anderer apt erwelt worden, verfüget
Er sich wyderumb dahin, wolt da den Lyeben hailigen mit seinem gebet, vnd andacht aber
eren vnnd haimsuchen, schicket sich dz ampt der hayligen messe zuvolbringen, nun wye
man Im den altar zugerust vnnd beraydt, mit kelch, Lychtern vnnd meßbuch, auch an-
dern darzu gehorend. Er sich auch mit den geweichten klaydern gezirt, also dz Er
In vbergen, vnnd dye messe anfahen wolt, was hie ain münch mit namen Besso, dem noch
vnuergessen, wye apt Walo auff deß bischoffs anstifften vnnd verklagen, abgesetzt worden

Darumb

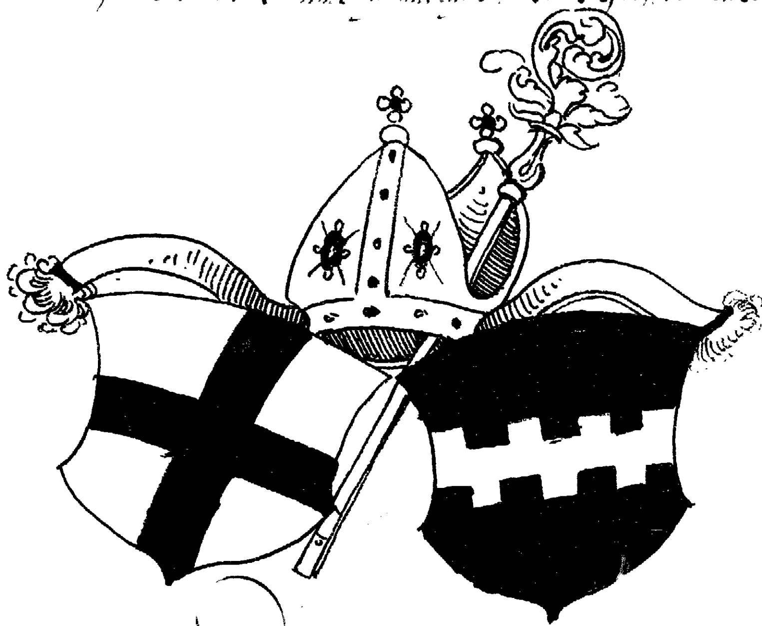
Darumb auß zorn, vnnd vngedult vnderstund Er In zu verhindern, warff alle beraitschafft (im vnder augen) vber den altar ab (mit grosser vngestime) auff dye erden, Von dises ge:
:waltigen vnschickß vnnd mutwillen wegen, war der frumb andechtig bischoff auch zu vnge:
dult bewegt, darumb berufft er vnnd lud er, im für dz Jungst gericht, lyeß es doch sunst auff dz mal darbey beleyben, hub dz meß gwand wyder ab, vnnd gyeng daruon. Vber gar wenig zeyt darnach verschied Jtz genempter Bischoff. Seligklich auß disem Jamertal, In der selben stund sas der münch Boso zu Corbayen, in dem Closter, frisch vnnd gsund, vnder einem Barbirer, vnnd als bald wz hie der gewalt gethon, dem er Jm der bart gar abgeschoren fyel er nyder vnder deß scherers henden vnnd wz tod. wie mer fyndt man vil Jm geschriben dz zu einer zeyt, acht man (in dem bisthumb zu Lüttich) etliche güter (In seiner graueschafften gyner, die Jm eigentlich vnnd in Erbs weyß zugehörtend, gewaltiger vnnd lystiger weyß an sich gezogen, nutzend vnnd nössend dye für Jre selbs güeter, nun hett er aber namlich dye selben, an dz Closter Aldingkhoffen (welches er zu Paderborn in der stat vo newem gestifft vnnd auffgebawen) eigentlich geschenckt verordnet, vnnd gegeben. wye Jn nun sollichs fürkam, wolt er den span erleütern vnnd deß ain Lauterß wissen haben, ob er sich in hingebung sollicher güeter (die E. für seine gehalten vnnd geachtet) geyrret hett oder nit, darumb beschickt er dye selben acht man zu Jm gen Paderborn, begert vo Jn Jr vermainte gerechtigkait zu hören, dise warend nun mit fürgefaßtem wyllen noch mals hart vnnd ernstlich verlögnen, dz sy gar kaine frembden güeter (sonder allain die so Jr eigen warend) besessend noch Jnhetend. Sollichs erbotend, sy sich, bey Jren ayden zu bethewren, dye sy woll vnd mit guter gewissne thon möchtend, welche sy zu erstatten vrbüttig, der frumb loblich bischoff, wye woll er dz wyderspil mit bryeffen vnnd registern dabey legen kund, so wolt er sy doch vber Jr zimlich erbyeten (wa es dye warhait gewesen) nit wyter drengen, lyeß darauff herfragen dz wyrdig hailtumb. S. Peterß vnnd S. Pauls, auch S. Blasy, welches Er etman mit Jm vo Rom gebracht, vnnd Jn deren Ehre er dz gotz hauß bawen lassen (dem er geschenckt zu Abdingkhofen in dem Closter) vnnd so bald sy geschworend vo stund an warend Jr fyer erblindet. den ander fyeren, warend Jre arm (wye sy zu dem aid auffgehaben, vnnd es sie wyder nider gelassen) erdorret vnnd gestarret, welches sy (wye woll glaublich) vo hertzen erschracken, fyelend nyder auff Jre knü, bekanten Jren trug, vnnd dz vnrecht, begerten Lauterlich vmb gotz verzyhung vnnd gnad, Maynwerchs wz vo natur ain senfftmütiger vnnd gütiger her, der ward vber sy zu Barmhertzigkait bewegt, darumb bat er gott den allmechtigen ernstlich für

sy

sy vnnd erwarb in Ir vorige gesundthayt, wie vornen ist gehört worden, was gnad vnd
Lyebe S. Kayser Hainrich zu disem bischoff gehapt, dann Er sein naher vnnd angeborner
freünd gewesen, deßhalb er zu dem offtermal pflag zu Im zu kumen, alß er nun auff
Ain zeyt aber gen Paderborn geryten, deß willenß, den hailligen tag, der geburt
Crysti, bey im zubegon, was Er Im am Cristag abend (nach dem man pflicht zu fasten)
ain grossen guldin napff, vol Engellendischem byer schicken (dz man gar für güt vnd
kostlich halten was) zu ainer Colation, vff stund an beschicket er zwen goldschmid,
dye lyeß er in der nacht, vnnd in dyer yl, vnden an den napff, oder schüssel ain fuß
machen, geziert vnnd weyhet in zu ainem kelch, dye Crist meß darmit zu
zubegon wye sollichs der Kayser in der nacht Innen worden, nam Er morgenß zu
dem ampt, den kelch vff dem altar, vnnd opffert in wyderumb darauff, man hat
sollichen kelch noch heütigs tags in dem thumb zu Paderborn, vnnd wygt an
seynem pürem gold vij lb ve Nach dem diser frumb Löblich bischoff, seyn bischofflich
ampt xxvij Jar. Erlich nützlich vnnd wol gepflegen. In dem er nit allain die
kyrchen vnnd kloster wye oben angezaigt. Sunder die gantzen stat Paderborn mit
ainer ringkmauren eingefasset, auch mit thoren vnnd thürnen verwaren lassen (
dye vom anfang biß auff sein zeyt offen vnnd vnverwart gestanden, mer dye pfaltz
oder den Bischofflichen sitz daselb, auch vo newem gebawen, Bey dem allem er ain
Rainß, andechtigs, vnnd gotforchtigs leben gefürt, alßo dz gott der her (auch
bey seinem Leben, vil grosser wunderzaichen, durch In wyrcken was) verschiden
darnach seligklich auß dyser zeyt, in dem Jar als man zalt nach Christi gebürt
M.xxxvj, also ward er In dz kloster Abdinckhoffen begraben, mit grossem wainen
vnnd klagen aller der dye in erkent, besonder der Trostlosen armen Leüten, mit
denen Er allezeyt sein güt, trewlich mit getailt, sy nie vnbegabet noch vnge-
tröst vo Im gelassen, nach dem Er aber nit mer, In zeytlich zu hülff kom(en)
So erfüllet er eß doch gaistlich, dann was kranker, presthaffter menschen, sein
grab mit ainem festen glauben In gott, haimsuchen warend, dye in, In Irer kran-
ckhait vnnd anligenden beschwerden anrüffen thetend, denen erwarb Er vyl
Jar gesundthayt, bayde an sel vnnd Leyb. Eß Lept zu zeyten seins tötlichen
abgangs, noch der hailig bischoff vo Hyldeßhaim, S. Gothardt, welcher auch alle
sein tag ain hayligs gotseligs leben gefürt sy zwen waren Lange Jar besunder ver-
trawet fraind mit ain ander gewesen, dye vil lyebe zusamen gesucht, wye nun
bischoff Maynwerckß todeß verschaiden, setzt sich eben in der selben stund Bischoff
Gothardt zu Hilleßhaim, hinder den tisch deß willenß den Imbiß anzufahen, dem

ward

ward ~~gleich~~ gleich geschling (vnnd alls ob er verzuckt worden) vsgot dem herren diser tod in dem gaist geoffenbart, darumb hub er ernstlich seine augen auff zu den himel fieng an Inigklich zu erseüfftzen vnnd darnach zu den vmbsitzenden sprechen, fürwar es ist gewisslich ainer auss meinen mitbrüdern bischoffen diser prouintz neülich gestorben, darumb ich mich nit essen sonder zuuor, ainer botschafft erwarten will, auf dz ich als bald, dz ampt der hailigen mess verbringen, vnnd got für in bitten thu, Dise wort warend noch nit gar vss Im geredet, wz da ain bot in der thür der Im disen laidigen abgang verkündet, darumb verricht Er (wie Er Im fürgenomen) zuuor dz ampt der mess mit mitlaiden vnnd grosser andacht // — // —



Der Ailfft Bischoff

Rotho, oder Rothardus ain freyherr von Bevern (dess geschlechts so In dem land zu gellern wonend) ward von dem Römischen Kayser Conraden dem andern des namens, dz bisthumb baderborn, yngeantwort, vnnd beuolhen, vorhin wz Er ain apt, in dem fürstlichem closter zu hersfelden gewesen, Er regiert dz bisthumb 16 Jar, von Im findt man nichts sonderss geschriben, dan allain nach dem bey seinem zeyten ain bischoff zu Wurtzburg gewesen, mit namen Bruno, W[illegible] seinen vatter vnnd geschlecht ain hertzog vss kerntn, aber vss seiner muter, ain freyherr vss Zuertort, von der selben seiner muter, het er ererbt gar ain herliche vnd mitliche gut, in dem bistumb paderborn gelegen, geheissen, Imericke, verleihe alle Jar, biss in die iij marck silbers zu alten Im einmess het, diese gut vnnd gultem

Ordnet

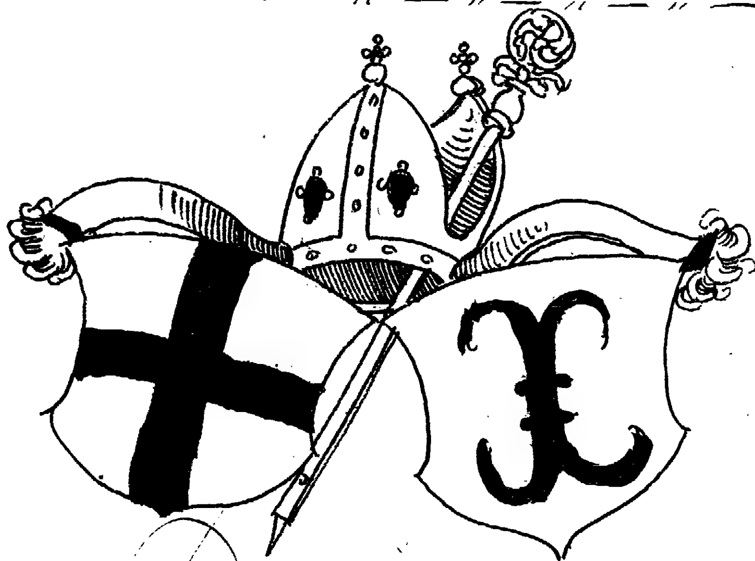
Dedurch vnnd ergab er aigentlich vmb gotes wyllen vnnd auss sonderer Lieb am ain bistumb zu Wirtzburg doch behielt er jm vor, dz vilgemelten gultem gulitem 2 marck silbers jerlich zu veranss disem bisthoff Rotin, vnnd seinen nach kumen bistumben zu Paderborn, zu ainem gelt gereicht, vnnd gegeben werden soltend, als er jm auch darumb gebrieft vnnd sigel auffricht, wie die noch bei dem hohen stifft vorhanden. Dernach beruhet got der her disen bisthoff aus dem Elenden zergencklichen leben, zu vnnerhoffen in die ewigen freud, dz geschach als man zalt nach Christi geburt M L j jar, er ward in dem thumb nach Cristenlicher Ordnung gar herlich vnnd erlich, zu der erden bestattet, wie man den sein begrebnuss daselb jn dem Closter noch sicht, da die bildnuss aines bisthoffs, in ainen groben stain gehawen, den ain her seiner gestrengkeit vnnd stammens noch ye merten gedechtnus widerumb ernewern lassen hat. —— —— —— —— —— —— ——

Der vij Bisthoff :

Imadus von der geburt ain her v. plessen, ward nach totlichem abgang seines nechsten fortaren, weyland bisthoff Rothonis: dz bisthumb geliehen, dz geschach in dem jar alls man zalt nach Christi geburt, M L j, in welchem Cremonensis sein Vorfarder, mit tod abgangen, Gleichs in dem nechsten jar darnach, ward er in der stadt Gosler, in gegenwertigkeit der Kaiser

Aug:

Ordnet vnnd vergab Er aigentlich vmb gottes willen vnnd aus sonderer Lieb am ain bistumb zu Wurtzburg doch behielt Er Im vor, dz vf gemelten gultem gultem x marck silbers Jerlich zu voraus disem bisthoff Ruon, vnnd seinen nach komen bistoffen zu Paderborn, zu ewigem gelt geraicht, vnnd gegeben werden solten, als Er Im auch darumb brieff vnnd sigel antwurten, wie die noch bey dem hohen stifft verhanden. Darnach bevelhet got der her disen bisthoff, aus dem Elenden zergencklichen leben, zu wirtschafft in die ewigen freud, dz geschach als man zalt nach Christi geburt M l j Jar, Er ward in dem Thumb nach Christenlicher Ordnung gar herlich vnnd erlich, zu der erden bestattet. wie man den sein begrebnus daselb In dem Closter noch sicht, da die bildnus ains bisthoffs, in ainen harten stein gehawen, den ain her seines geschlechts vnnd stammens noch zu ewiger gedechtnis, widerumb ernewern lassen hat :: — :: — :: — :: — :: — :: — :: — ::



Der vij Bisthoff :: —

Imadus von der geburt ain her von plossen, ward nach totlichem abgang seins nechsten vorfarn, weyland bisthoff Rothonis: dz bisthumb gelihen dz geschach in dem Jar als man zalt nach Christi geburt, M l ij in welchem Cremmpoter sein vorfarder, mit tod abgangen, Gleich in dem nechsten Jar darnach, ward er in der stadt Goslar, in gegenwertigkeit der Kaiser

Auch

Auch sunst vill anderer fürsten und herrn, gezieret solliches gestüfft durch Erzbischoffen Leupolden von Mentz. Er regiert das bisthumb xxv jar. Nun trug sich zu, in dem [illegible] jar, das auss ainem unfal und verwarlosung abermalls ain fast schödliches und erschröckenliches feur, zu Paderborn in der statt auffging, in dem widerumb (wie vormals bey seiner vorfarnn aines Rothario gethan) zünden auch geschehen, die thumb kirch, darzu das gantz closter abdinghofen, und darzu der grösser thail aller statt, gar schödlich und übel abbran, der selben zeit, und auff das mal, trug sich ain frembdes geschicht zu, wie das ernempt closter anfing zu prinnen, und das feur der massen uberhand genomen, das unmüglich, im mer zu beholffen oder zu weren. da lüffend all münch die darin warend, gemainlich herauss, damit sy doch (so sy das closter lassen müstend) ir leib und leben behalten möchtend, es was aber ainer auss in fast alt und mit vil tagen beladen mit namen Paternus, der von der zeit an, als er den orden angelegt, nimmer mer für die porten herauss komen, der maynet nun, die weil er alwegen in der reformation gelept, so solt im nit mer, umb kainerlay ursach, ja auch umb diser feursnot willen, zimen noch gebüren, die regel zu übertretten und hinauss zu gon, von disem fürnemen wolt er sich, weder durch Rat oder bitt abwenden lassen, sonder, mit gedult wartet er, so lang bis er, durch das feur verzert ward etc. Diser loblich frumm bischoff (dem doch kain grösser beschwerd, und kumer möcht zugestanden sein) sach wol, das durch kain ander mittel disem mercklichen schaden zu begegnen were, dann mit grosser treffenlicher mü, und vil arbait, darumb liess er sich die sorg nit beschwern, stellet nach guten berümpten werckleuten (denen er allen kosten miltigklich ausrichtet) die da fleissigklich auch emsig in der arbait werend, das münster widerumb auffzufüren, zu bessern und zu ergentzen. Solliches weret sich dannocht biss in das aillfft jar, aber so bald es geberet und gar aussgemacht, schrib er erzbischoff Sigifriden von Mentz, und den fleissigklichen bitten, er wölt im seinen newen bauw das münster helffen weihen, solliches er im willigklichen willfaret

Er

Es geschach dise weyhung auff den xxvi tag des hewmonats, wye man dye noch bey unsern
zeyten jerlich begeet. Es hat und erleydt diser bischoff gar vil wyderwertigkayt
und schadens von dem Römischen kayser heinrichen dem vierten, der namens, wye
der selb ain ungnad hasset, auff sein kriegsanfang, mit allen fürsten gaistlichen und
weltlichen, dess Lands zu Sachsen, davon Lampertus ain münch von hirssfeld zu
selbem zeyt gelept ain sonders buch, beschriben. bey solchen schweren läuffen, Er sich
von den andern fürsten, nach dem sy alwegen, ain gantz ainigkait und verstand mit ain
ander gehapt) nit woll absündern kund, dardurch jm aber sein bisthumb gantz hart
und übel, mit feür, raub, und nam, beschedigt und verderbt ward, Es
bawet bey zeyten seiner Regierung Erzbischoff Sygfrid von Mentz. dz kloster S.
Benedicten ordens hasunga, in Düringen, dahin Er sich mit wesen persönlich
verfüget, verlyess sein Ertzstifft, und endet da seligklich sein leben. lygt auch da
begraben, so ward auch der selben zeyt seiner thumbheren ainer, her alt man ge:
haissen (von wegen seiner fürpündigen hohen vernunfft und weysheit, gen Pad
(nach todlichem abgang dess bischoff daselb) postulyert, und zu ainem bischoff angenomen
welcher dem bisthumb paderborn, nit ain klaine ere, dz dess selben stiffts, person
so gar weyt und ain feren weg, von wegen jrer geschicklichait und weishait)
soltend bekant und berümpt werden, Darnach verschiedt gott der her disen bischoff
Imadum, der (nach gelegenhait der läuff und zeyt) sein bisthumb so mit grosser
trewen gemaint, auss disem zeyt, dz geschach als man zalt nach Christi ge:
:burt MLxxvi jar, also ward er mit vil Rewen und eren, jn dz münster
so Er wyder vernewen lassen zu der erden bestattet // — // — // — // — //

der

# Der 13 Byschoff

Poppo seines herkumens ain Edelman vo holt, ward vo dem gemainen versamleten thumb Capitel zu Paderborn (nach tötlichem abgang weyland bischoffs Ymadii) Von Bamberg (da Er ain thumbbropst gewesen) postuliert, dann Er was ain geschickter Vernünfftiger her, Er lebet nach annemung dess bisthumbs vii Jar, In der zeyt Er, (als ain fürsichtiger vnnd sorgfeltiger vatter) fleyssiglichen warnemen vnnd acht haben was trewe sich sein stifft, wyderumb der mercklichen abgangs vnnd schadens Erholen vnnd zukomen mocht darein In Kayser heinrich gebracht, bey zeyten seines forfarens, vnnd nach dem der selb zweytracht, zwischend ernelten kayser vnnd allen Sechsischen fürsten, Ja zwischen dem gantzen Land zu Sachsen: noch gar nit kain End, sonder sich nun vo tag zu tag vbten, also dz ain vnglaublich blut vo bayden parthein vergossen. darnebend ain andern sollichen schaden zufugen warend, der nit genugsam Erzelt mag werden. schicket sich diser bischoff gar weyslich darein, also dz Er, so vil muglich vo bayden thailen, mit grossen preyss Empfing, darneben hett er dennoch für vnd für die sorg, wie der gotz dienst fleissiglich vollbracht vnnd darzu gemeret wurd, dessaller In mit gantzen trewen, beuolhen vnnd angelegen sein Liess, dz kloster abdinghofen (dz weyland bischoff Maynwerch sein forfarder gestifft) darumb Es durch sein zuthun zeytlich wyderumb Ergentzet. aufgericht vnnd außgebauen ward, so bald dz geschach, beschicket Er bischoff altman vo Passaw (dyeweyl der selb, als er noch ain thumb her zu Paderborn gewesen, so vil liebs vnnd anmutung zuer: :melten gotzhauss gehapt, der auch sein steur vnnd handraichung, zu dem baw so gern miltiglich gegeben) mit des hulff weyhet Er dye kirchen wyderumb, mit grosser andacht vnnd vil fröden, dem Itzund xx Jar, vo der zeyt an, dz sy abgebrunnen, verloffen, aber bald darnach ward er kranck, vnnd er beruffen in gott der her auß disem Jamerthal alß man zalt nach Christi Geburt MLxxxiii Jar

der

Der 14 Bischoff :

Hainricus ain geborner Graue vō Werle, Etlich wellend vō Waldeckh, ward an
nach komen weiland bischoff Poppus seines nechsten vorfaren, dz schickt sich alß
wie Erenempter sein vorfarder mit tod abgangen, ward vō kaiser hainrichen dem
Sun, küng hainrichen dem fünften, dz bisthumb verlihen. Graue hainrichen vō
Aslaw, vnnd geschach sollichs mit bewilligung, auch gefalle der thumb Capitels
Auch aller Clerisey zu Paderborn, dann Er gar ain geschickter, vernünfftiger vnd
wesenlicher her wz, Er thet aber dise wal, kaiser hainrich verwerfen wolt
dye kains wegs bekrefftigen noch zulassen, dye weyles on sein (des ains Rö
: mischen kaisers) vorwissen beschehen. damit aber dz thumb Capitel sich,
dz Er sein Jurisdiction vnnd gerechtigkait behalten, dye handthaben. Vnd wider
sy oder ander im Eintrag vnnd verhinderung thun, Lassen wolt, So verlich
er dz bisthumb obernemptem graue hainrichen vō Werle, hielt auch treülich
ob Jm, wz Jn darbej handthaben. Nun warend dise bayd graue hainrich vō Werle
Vnnd vō Aslaw gar wol gefrundt, also dz Jr yetlicher sich ainß trefflichem
ansechlichen beystand vnnd hülff versach, vnnd getrösten möcht, darumb sich Jr
kainer, gegen dem andern, seiner gerechtigkait verzeihen noch begeben wolt
Vnnd wye woll der vō Werle dz bisthumb Jn het, so kund noch mocht er
doch sollichs auß geherten ursachen, mit kainem friden oder ruwen besitzen
sonder ward der loblich, erlich, stifft Paderborn darzwischend (vō bayder thailen
beystender vnnd anhengern) mit, raubn, brennen, schatzungen, vnnd andern beschwerd
also gar vnnd Jemerlich verkümert vnnd verderbt, dz er nahend gantz vnd gar
in abgang kumen wer, doch noch langer vnnd vil grosser vnrüwe, da Er kaum
böser werden möcht, wich graue hainrich vō Aslaw, den kaiser, vnnd sein ge:
: walt in dye statt gen Maydenburg. da Er sich Etliche zeyt Enthalten thet
in welcher ungeschicht ertzbischoffs hartwigg da selb, mit tod abgung, gleich
ward Er vō thumb Capitel, dye seiner geschicklichait vernunfft, vnnd erlichem
Lebens, wargenomen vnnd acht gehapt) zu ainem Erzbischoff Erfordert vnd
Erwelt, on angesehen, dz es der kaiser nit bewilliget, mit dem sy sunst nit zu:
hieltend, sunder mit seinem Sun, küng hainrichen dem fünften der namen,
Nun trug sich vnlang darnach zu, wye Ermelter kaiser, vnnd sein Sun Jren ain

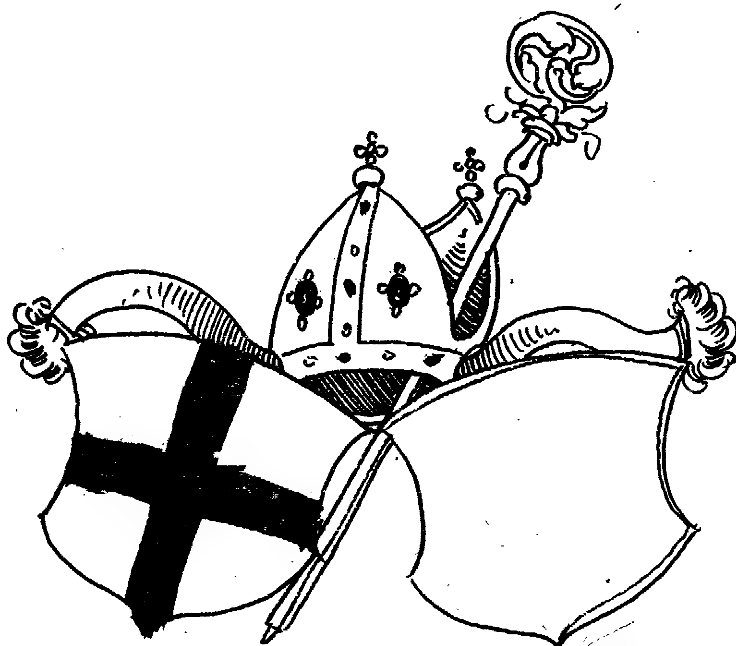
Magdeburg

Lange

Lange zeyt in grossem zweytracht, vnnd wyderwillen gegen ain ander gestanden, in
dem der kaysser, alle bischoff, so von gedachtem seinem son, jre bisthumb vnnd
regalien empfangen, vnderstůnd zůuertryben, der gleychen hinwyder künig
hainrich, die, so von seinem vater eingesetzt warend, ward vnder andern ertzbischoff
Ruthart von Mentz, auch von dem kaysser (gleicherweyss wye deren mehr) von
seinem ertzbisthumb veriagt, derselb enthielt sich acht gantzer jar, jn den
landen Sachsen vnnd hessen. Jn dem ward vilgenempter kaysser von
seinem son gefangen, darnach er vor kummer vnnd ellendigkait bald ver:
: dorb (wye sich sollichs zůgetragen vnnd wo es beschehen, findt
man jn vil andern historijs, aber so bald bischoff hainrich von Paderborn (
geborner graue von warle, das erhort, ging er jn sich selbs, bedacht vnd
bedacht, das er durch des kayssers abgang sein schirm, vnnd alle sein hanth
: abung verloren, das er auch biss daher, wyder des Römischen künigs, vnnd das
thumb Capitels wyllen allain gewaltiger weyss das bisthumb in gehapt,
Nun was er sunst fast ain geschickter, auch ain frundtholdsäliger gütiger
her, der sich gantz wesenlich vnnd woll gegen menigklichem halten kund,
Darumb erfand ~~er~~ bey im selber ain sollichs mittel, er verfüget sich vonstund
an zů ertzbischoff Ruthartten von Mentz, den er zů Northausen fand, dann er
noch nit verrückt, oder gen Mentz wyder kummen was, fiel dem als seinem
gaistlichen oberen zů füssen, auff seine knye, gnad vnnd absolution begerend,
vmb des wyllen, dye weyl der kaysser in dem bepstlichen bann gewesen, darin
verachtlicher weyss verharret vnnd also gestorben, mit dem er es gehalten vnnd
dess parthey, er gewesen, gleicher weyss kamend, das selbig mal, vnnd auch
gleichförmigen vrsachen, bischoff Vto von hyldesheim, vnnd bischoff Fryderich
von halberstadt, auch dahin, also ward der frumb loblich ertzbischoff zů
barmhertzigkait vnnd mit leyden bewegt, das er mit gwalt (wye ein bepstlicher
legat vnnd Comissarius) sy absoluiert, auch für sich selb in sein huld wydergenomen
was, sonder erlanget jn allen dreyen, volgends darzů wyderumb, des künigs gnad
dardurch sy furohin woll gerüwig, vnnd onangefochten, bey jren Bisthumben beleyben
kundend, Sollichs hettend sy allain, durch jr demüetigkait erlanget vnnd zůwegen
bracht, Es ward diser bischoff hainrich gar ain alter her, dann er regiert vnnd

hatt

het sein bisthumb besessen xxxiij jar, von der zeyt an zu rechnen, als jn weyland kayser hainrich erstlich eingesetzt, biss zu dem end seins lebens. Nun fliss er sich aber darnach, wye er zu ruwen kom, mit hochster fursichtigkayt, vnnd so vil im menschlich oder muglich, wye vnnd durch was mittel, er seinem bisthumb wydrumb auff helffen, vnnd wye er sych, dess schadens (darein er durch in, vnd vmb seynet wegen kummen) wyder erhollen, vnnd in sein erste wyrde, stand, vnd wesen bringen mocht, nach dem aber gleich so bald etwass erspart, vnnd durch gute sorgkliche hausshaltung erobert, als sonst bekummen, bracht er in wenig jaren ain solliches furrat zu wegen, dardurch er den merern thail, der versetzten, verkummerten guter wydrumb löset vnnd ledig macht. Dreu jar vor seinem tödtlichen abgang, dz was anno domini M c xxiij starb graue fryderich von Arnsperg, der in obergeltem zwytracht (alss ain fraind vnnd helffer graue hainrichs von Asslare, so ain Erzbischoff zu Maydenburg worden) dem stifft Paderborn, den grösten schaden gethon, welches er alles auss dem schloss Wefflsburg (dz er demselben stifft mit gwalt abgetrungen vnnd eingenommen) zu wegen gebracht, darnach als man zalt nach Christi vnsers lyeben herren geburt M c xx berufft got der allmechtig disen Bischoff auch auss dysem zeyt. der ward mit grossen Ehren zu Paderborn jn dem münster zu der erden bestattet vnnd begraben gestorben jn den funfften jar der regierung des Römischen Reychs Lotharij, ains gebornen herzogens von Sachsen. — — — — — — —



Der

Der 15 bischoff

Bernhardus, seins herkumens ein Edelman von Oysede, ward nach dem tödtlichen abgang weyland bischoff haimrichs seins nechsten vorfaren, mit ainhelliger stim, der gemainen versamelten thumb Capitels erwelt, der regiret dz bisthumb getrewlich vnnd wol (nach gelegenhait des glücks) xxxiiii jar, Es hat bey seinen zeyten der künig Lotharius, ain grosse versamlung, der fürsten vnnd stend des reichs zu Lüttich, da was gegenwertig Innocentius der ander des namens, der klagt dem küng, die vnbillichait vnnd gewaltsame petri Leonis, der jn, vnd dz bisthumb, hart anfechten vnnd bekümmeren theet vber vnnd wyder dz er vo dem merer vnnd grössern thayl der Cardinal erwelt worden, durch sölliche klag bewegt Ine gemelter bapst den küng, dz er mit grosser macht persönlich mit jm gen Rom zoch, setzet jn daselb mit gewalt ein, vnd triebt den petrum Leonis, macht also ain fryden. Dargegen ward er gekrönet mit der kayserlichen kron, mit was bracht herlichait vnd era aber solliche krönung, danon were voll ein sonders buch zu schreiben. geschach als man zalt nach Christi geburt M c xxxiii vnnder vil anderen fürsten so mit dem kayser hinein gezogen, was bischoff bernhardt auch ainer, vnnd nach dem er woll gelert, auch fast woll beredt, vnnd darbey ain freymütige hüpsche lüstige vnd ansehliche person was, ward er vo dem kayser für andere gebraucht, besunderlich bey dem bapst, dardurch er bey jm bekant ward, vnd so vil gnad erlanget dz er in vnnd seine nachkomen bischoff zu Paderborn, freyet, vnnd begabet mit der zierd Rational gehaissen (welcher mit ainen yetlichen bischoff sonder allein den ertzbischoffen gimpt vnnd gebürt zutragen) also dz er auch seine nachkomen, solliches auff yetliche hohe fest, zu den empteren, der hayligen messen, vnnd so sy wyhen wolten. mochtend nun fürohin gebrauchen wie so bald nun der kayser alle seine sachen verricht vnd er sich wyder In dz deutsch land verfüget, kam gleicher weyss, auch bischoff bernhardt, frisch vnd gesund, auch frölich wydernmb haim, da ward im aber sollich sein fröd, als bald in kumer vnnd trauren verkeret dan er was noch vnlang anhaimisch gewesen. dz zu Paderborn gar ain vnselige erschrokens fewr auffgieng, danon ain grosser thail der stadt, sampt der thumb kirchen vnnd gar abpran, Es was etmass bey den lxxxii jaren, dz sy forhin gleicher weyss, sampt der stat auch verbrunnen, sollicher schaden die leüt sich noch mit woll wydernmb erholt, darumb diser newe prunst, so vil mer nachtailig was, aber diser bischoff

Als ain getrewer sorgfeltiger Vatter) wye wol im der vnfal vnnd schaden gröslich
angelegen, vnnd zu hertzen gyeng, so kund er sollichs doch nit anderst wyderbringen, dann
dz er vf stund an, vnnd gut werck leut schon lyess, dye gleich die arbait vnder
die hand namend. Warend geflissen darob, fru vnnd spat, Damit ging es im auch so
glücklich vnnd nach wyllen vsstatt, dz der gantz baw des münsters jn x jaren
wydrumb verbracht, vnnd ausgemacht ward. dye wyhet er selber mit grosen freu-
gaystlichem fröden. aber es belib die jerlich begenknus der kirchwyhe, wye sy
sein forfarder weyland byschoff Imadg seliger gelegt het, Es geschach dise kirch
wyhung in dem Jar als man zalt nach Cristi geburt M c xxxxiii Jar darnach
fieng er an lyess bawen ain kloster des Ordens S. Bernhardt, herdhausen gehaissen
dz begabt er mit gnugsamen Zinsen vnd gülten, besetzt es mit gantz frumen gotzforchtig
vnnd andechtigen Vättern, dz sy die siben Zeyt singen vnnd Lesen, auch ander gotzdinst
verpringen werend, Er het gar vyl Jar grosse wyderwertigkait mit Graue Hainrich
von Arnsperg, der Jm vnnd seinem stifft gelegt, Zeigt vil klagstuckh, vnnd gross ursach
an, die Jn darzu bewegen werend. der er doch gar nichts gegründt, noch so raubt vnnd
brannt er thet Jm vil mercklichen trefflichen schaden, also dz der byschoff, sich jm
mit gwalt erweren vnnd wyderstand thon must, darzu Jm got den sig vnnd
dz glückh verlich, dz er in vberwand, dardurch er Jm selber fürohin, gutte ruh
vnnd fryden schaffet, aber er vberhub sich des verlihnen sigs gar nicht, sonder wa
der mercklich nachtail des bisthumbs nit darbej gewesen wolt er got zu Lob, für
sein person dye wyderwertigkait gern gelyten haben. darzu verursacht in (dyewyl
er gantz ain gotzforchtiger gerechter frumer her was) dye wort Cristi, da er
selber spricht, der mensch muss durch vil trubsal eingen in dz reich gottes, dann
man findt vf Jm geschriben, wye er Jm ausz gründtlicher demuetigkait selber
ain beichtvatter erkorn, der ain schlechter armer prister gewesen, Jn ainem vnachtbarn
dörffle Rotzen gehaissen, nit fer von Birklingshausen gelegen, darzu het in aber
verursacht, des selben fürnemtigen hailiges Leben. er was eingeschlossen, kam niemen
hin, ass nichts was dz leben gehapt, dranckh kain wyn, sein strengkait vnd wunder
barlicher abbruch mügend nit beschriben werden, zu dem pflag er offt zukomen, Nun
nach angezaigtem krieg vnnd verlihnem sig verfüget er sich auff ain Zeyt aber

Ain

Ain mal an gemelt end zu seinem bÿchtvater, wz Jm mit waÿnenden augen, vnnd
seufftzenden hertzen klage (nach gethoner bÿcht) seÿn aller gröste beschwerd vnnd anligen, wer
dise, dz er förcht, die weÿl got der her Jm den sig, wider den mechtigen graven vō Arnsperg
so gantz glücklich, vnnd nach allem seinem wÿllen verlihen, dz Er Jn vileicht mit disem glück
hÿe im zeÿt begnaden, vnnd dort in Jenner welt ewigklichen straffen wölt, zu dem anderen:
dÿeweil Er, dz ernempt gotzhauss, vnnd kloster herdhausen angefangen, dz solliches Jm auch
mit minder so gantz glücklich, vnnd wÿe er es begeren möcht, vō statt gieng, Aber der frum
bÿchtvater tröstet in woll, sprechend, Er bedorfft, noch solt, im darumb gar nit fürchten
vnnd seinen zufällen oder gedancken nit statt geben, sonder vil mer ain danckperliche gaÿstliche
freid darab haben, dan got der allmechtig gibe mangem frumen menschen hie im zeÿt glück,
vnnd haÿl, auch alle wolfart, damit der selb in, so vyl mer danckper wer vnd dester lieber
gewünne, dardurch Er Jm volgen freÿ williger vnnd mit grosserer andacht dienen wer, sol-
licher vnderweÿsung, ward der frum loblich bischoff woll getröst, danckbet got dem herrn
vō hertzen, vnnd ret mit freden wÿderumb haim. Aber ain wenig zeÿt darnach verbran-
aber ain mal (auss verwarlosung vnnd vnfürsichtigkait) dz würdig kloster abdinghoffen, in der statt
Paderborn (dz etman bischoff Mainwercke, etman fundiert vnnd gestifft het) darzu auch
diser bischoff alless vermögen, auff dz es so beldest er gesein kund, wÿderumb erbauwen
vnnd auffgefürt würd, Er fieng auch noch mer (erst in den letzten Jaren seins Lebens)
für sich selb an, vō newem auff zubauwen ain Junckfrawen kloster dess ordens S. benedicti
mit nammen Borden, darzu ordnet er genugsam zinss vnnd gülten, doch berüffet in der all:
:mechtig auss disem zeÿt, ee dz selb gantz verbracht, vnnd aussgemacht ward, beschach
als man zalt nach Cristi geburt. M c lx Jar, Er ward in dz kloster gen herdhausen
gefürt, dz er gestifft, vnnd daselb (wÿe er es bÿ seinem Leben begert) mit würde
vnnd Eren, zu der erden bestattet vnnd begraben ....

Der 16 Bischoff

Evergisus, ain thůmbher zů Paderborn, ward nach tötlichem abgang weyland Bischoff
Bernharten, mit ainhelliger stim, dess gantzen thůmb Capitels erwelt so bald dz ge-
schehen vnnd er vō dem Ertzbischoff vō Mentz gfirmiert, auch gweicht worden, weyh[et]
Er selber dye kirchen in dem Closter herdhausen (welches erenempter sein forfarden
gebauen vnnd gestifft hett) in der Ere der rainen vnbefleckten Junckfrawen MARI[A]
Selliches geschach auff den xx tag dess monats Nouembris anno domini MCLX, wye sein
forfarder (der in dises gotzhauss begraben worden) im nechsten Jar vorhin todts ver[gangen]
hie vornen ist angezaigt, welcher gestalt, vnnd wye Grave heinrich vō Arnsp[erg]
lange Jar vil krieg vnnd wyderwertigkayt gehapt, mit weyland bischoff Bernh[art]
darin Er dem loblichem stifft Paderborn vnglaublichen schaden vnnd nachtail zugefüg[t]
welches der selb sein forfarder, mit geschicklichait, auch mit gewalt, durch dye hülff got[es]
abstellet, also dz Er darnach dye zeyt seins Lebens, guten fryden gewonn, vnd geruw[ig]
ward, Aber nach seinem totlichen abgang vnnd wye diser Bischoff, dye Regirung
genomen, fieng es vilernempter grave dawornn wyderumb an (dem Er ain wüetrich
vngerüewiger mensch was) Er raupet vnnd brannt, füget dem bisthumb vn-
glaublichen schaden zů, gleicher weyss wye Er dem Ertzbischoff vō Cöln than
bischoffen vō Münster, vnnd Minden, hertzog heinrichen vō Braunschweig vnnd andern
fürsten mer gethon, mit der yetlichen er sein sondere handlung hett, Nun thetend
sich aber, die yetzernempten fürsten zůsamen (darzů Er Jn allen größlich verschu[ldt])
warend sich rainen vnnd reglichen, wye vnnd durch was weg, sy disem vngerü-
wigen graven, begegnen, dardurch sy Jm sein gewalt, mutwillen vnnd böse für-
nemen ablainen, vnderkumen, vnnd wenden möchtend, auff dz Jre Landschafft
(dye Jnen vil Jar vō Jm beschedigett) Jn gutem fryden, vor gewalt vnnd
schaden sicher vnnd beschürmpt beleyben kündend, Er rüstend vnnd schickent
sich dise ernempten fürsten, zů Ross vnnd fůss, zohend wollgerüst, dem grav[en]
für sein Statt Amsperg, warend in darin belegern, dz werrett so lang byss dye zů-
letst (nach vilgehapter mů) vō Jn gewunnen, der Grave gefangen, vnnd sy in
Jrem fürhaben allen willen erlangt, Darnach stůnd zündeten sy dye statt an, vnnd
blyben darbey halten, biss dz sy gantz verbran, Erst Lysten sy dye mauren nyderbre[chen]
vnnd weyter zůbereyten vnnd machen, den graven aber warend sy darzů halten

wolt

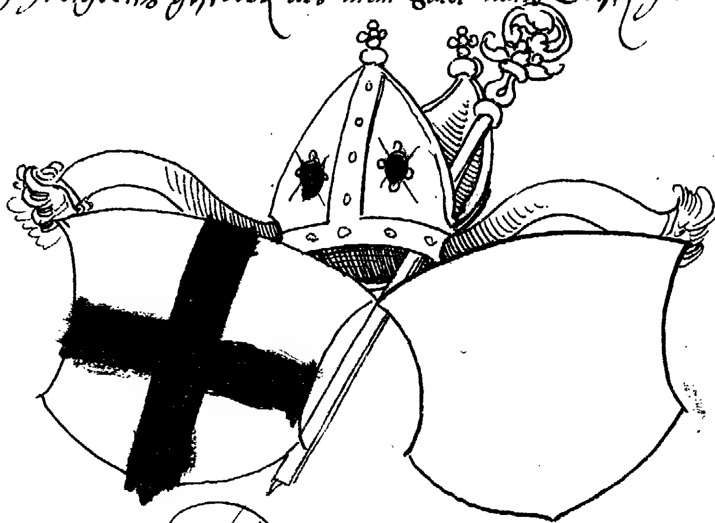
(wolt er bey leben beleybn) dz Er sein Vatterland zerstoeren vnnd raümen, must also
veriagt weyßlos in dem elend sterbem, hiemit was bisthoff Evergisus von disem sche:
dlichem man, der Jm sein Stifft on alle verhertmessige Ursach, so Jemerlich besche:
digt vnnd verderpt hett) erledigt, aber der Ertzbisthoff von Cöln (vmb dz der groest
Vnrost diser Krige, auff Jn geloffen) nam dye Graveschafft Ein, vnnd Zu seinen
handen, dye Er doch hernach, Grave heinrichen dem Jungern von Arnsperg, auss
gnaden wydermb Zustellet Über etlich Jar nach dyser geschicht, vnnd bey Zeyte
bisthoffs Evergisi, Gieng In der Stat Zu Paderborn aber ein mal, ein grossschedlich
Erschrerckenlichs, fewr auff, davon dyeselb (besunder vmb dem marckt, da sy
am bestem Erbaüwen, auch dz newe auffgefürt Closter abdinghofen, Sampt
anderen kyrchem mer) gar Übel vnnd schedlich verprannt, Also kert dyser
bysthoff (dan Er ein sorgfeltiger geschickter her was) allen fleyss für, damit
dyse alles wydrumb gebaüwen, vnnd Ergentzet würd, darnach wye Er xvij Jar,
dz bisthumb mit allen treüwen verwaltet vnnd regirt, da Erfordet in gott der
her von dyser welt, dz geschach als man Zalt nach Cristi gebürt Mclxxvi Jar

Der sübenzehend bysthoff

Sigifrydus, was ein thumbrobst Zu Paderborn vnnd gar ein fernunfftiger geschickter
weyser her, Ward nach tötlichem abgang weyland bysthoffs Evergisi, mit gemainer
stim, des gantzen thumb Capitells erwelt, Zu ainem bisthoff, Er regirt dz bisthumb

mit

mit grosser fürsichtigkeit xc Jar vnnd iiij monat, dann Er jm (wz güt vnd nützlich sein möcht) mit treüwen angelegen sein ließ, bey seinen zeyten, ward der theüre, manlich fürst hertzog Hainrich von braunschweig (den man nit anderss dann den löwen nennen wz) nit allain der fürstenthümb Sachssen vnnd Brandenbürg sonder auch Westfaln vnnd Engern, durch kayser fryderichen den Ersten (mit verwilligung der Chur vnnd anderer fürsten, gentzlich entsetzt, vnnd auss dem Lande, Ja allem Römischen Reych verbannen, sollichs werret drey gantze Jar, in denen Er sich bey seinem schwager, dem König von Engelland enthalten thet, dz selbig mal ward S. Thomass von Cantuaria, der hailig Ertzbischoff, In seiner aignen kirchen erschlagen vnnd jm dye zal der martyrer geschriben, darein vnd mit gedachter hertzog persönlich geweßen, der jm auch ain straich gegeben, deßgleychen ain grave von Diepholt, vnnd ander mer vom adel auss Sachssen xc hernach ward Er durch fürbit, der fürsten, wydervmb begnadet, vnnd jm die zway fürstenthümb Braunschweig, vnnd Lünnebürg allain gelassen, von dem noch das geschlecht der yetzigen hertzogen von Braunschweig ist abkommen xc. Als jst bischoff Sygifridus seligklich gestorben als man zalt nach Christi gebürt. Mc lxxxviij Jar



Der Acht zehend Bischoff ::

Bernhardus, der ander des nammens ain Edelman von Dyßede, ward nach tötlichem abgang weyland bischoffs Sygifridi (der vor wenig tagen, mit tod abgangen) durch dye merern stim, des thümb Capitels, zü bischoff erwelt, regiert dz bisthümb [illegible]

Jar

Jar, Er was noch nit lang bey der regierung gewesen, das Jm, vnnd seinem Stifft graue
Wedekind von Waldeckh (der doch ain Vogt vnnd ain schirmher, der Kirchen zu
Paderborn sein solt) ain Vecht vnnd feindtschafft ansagt, Raubet vnnd prennet
darauff, in dem gantzen bisthumb, was Er erlangen mocht, thet, Jm sonderhait
den armen Leuthen grossen schaden, Nun enthielt er, auch alle seine helffer, sich
niena anderss, dan allain in ainem schloss Dreberke genannt, also schickt sich bischoff
Bernhart darein, bewarb sich bey allen seinen freinden, auch bey denen dye seynem
gutz gunnen warend, Zoch Jm gewaltigklich, für das selbig schloss, gewan es bald.
Vnnd prennet Es gar auss, darnach ward durch getrewe Vnderhendler, so vyl
Zwitracht gethedingt, das alle alle sach vertragen, gentzlich hingelegt vnnd gericht
ward, also das volgents Jeztgenempter Graue Wedekind, (mit gunst vnd verwilligen
seiner bayder brueder Graue Hermans vnnd Graue hainrichs von Waldeckh, dye Vog:
tey vber das bisthumb, vnnd sein gerechtigkaydt alle mit Jrer Zugehörd, frey vnd
vnbedrangt, auch guts wyllens, in die hend des bischoffs, vnnd thumb Capitels
resignieren was, vnnd vbergeben thet, dargegen wyderumb her schenckt vnd gab
im der bischoff zu ainer danckperkayt vnnd verehrung, drew hundert marckh lötigs
rains silbers auss der kirchen schatz, das Jn fast wol benugt, dan Er Rustet sich
darmit, wye er mit kayser Fryderichen dem Ersten, vber mere zyehen wolt
das heillig Land helffen zuerobern, von den handen der vnglabigen, doch als gedachter
[margin: 1-4-12] Kayser, das selbig mal. Layder lyderlich (in armenia in ainem klainen bach dye Serra
[margin: [illegible]] gehaissen) Ertrunckhen, dardurch alle furgenomne handlung gesperrt, vnnd
wyter kain furgang gewan, ward diser Graue Wedekind vnderwegen
(an dem wyderkere) krannckh, also das Er vnnd landgraue Ludwig von Hessen,
bey ain andern, vnnd wenig tag nach ain andern, mit tod abgiengend, geschach
als man zalt, nach Cristi geburt. M c lxxxix. Nach dysem bericht fieng bischoff
bernhart an, auff ain berg, der Eysbrug gehaissen ain schloss zubawen, auss dem Er
vermaint (wa sy kunfftig wyter auffrur vnnd wyderwertigkayt, zutragen
wurd) sein Landtschafft vnnd arme Leuth zubeschurmen, aber auss rath seines thumb
Capitels, vnnd der Landsessen (dye den Costendenck fassend, deshalb Es nit geren
sahend) Lyess Er es onvolendet beleyben vnnd stund wyderumb darvon ab, wye
woll man geschriben findt, das der Erst stiffter Carolus Magnus der Römisch

Kayser

Kayser an dz bisthumb auch ain schloss geschenckt vnnd Jergeben Jburg gehaissen, darumb man nit grundtlich wyssen mag, welches Jburg er angefangen hab zu bawen, auff nechst ernempten grauen verdeckung hörlich ansuchen, wz dyser bischoff der stat Lerbach, besunder privilegien vnnd freyhaiten geben, die sy zum thail noch habend, darnach vnderstundend graue Bernhart von der Lippe, vnnd sein sun Brun hainrich, dz schloss falckenberg zu bawen, an ort vnnd End, dem bisthumb zugehörend, welches im aber diser bischoff, ain lange zeyt, in kainen weg gestatten oder zulassen wolt, dyeweil solliches in seinem aignen forst vnnd gewelden gelegen wz, doch ward dye sach zu letst auff solliche weg vnnd myttel gededinget dass Ernempt schloss samentlich von Jm, dem bischoff, vnnd dem Brunen in gemain, vnnd doch in zwen vnderschidlich thail gebauet werden solt, da yetlicher her ain thail in haben. doch wenn, vnnd so offt, der bischoff, oder ain yetlicher seiner nachkomen persönlich sich dahin verfügen wer, alss dan (vnnd sunst nit) solt vnd möcht er dz gantz schloss gebrauchen vnnd niessen, der Brunen thail aber, soltend sy von dem bischoff zu Lehen Empfahen, also dz nichts dester minder dass aigenthumb dess selben, bey dem stifft Paderborn belib, vnnd für sollich Lehen soltend schuldig sein zu yeder zeyt ainem bischoff treuwlich hilff vnnd beystand in sein nötten zu thon, wyder meniglichen, aussgenommen ain Römischen kayser, wye man dess noch gut brieue vnnd vrkunden, bey dem stifft hat, mer habend die Edlen herren von Beuren den flecken Beuren (von dem sy den namen genommen) bey zeyten diss bischoffs, seinem stifft vnnd bisthumb geaignet, vnnd er volgends von Jm wyder : darumb zu Lehen Empfangen, der Jnen darauff bewilliget, vnnd zugelassen den Ernampten flecken zu bevestigen, mit mauren vnnd graben zu vmbfahen zu ainer stat, doch vorbehalten, dz sy nichts dester mynder, im, vnnd seinen nachkumenden bischoffen dienen vnnd offen sein solt, zu allen seinen geschefften gleicher wyss, wye die stat Paderborn, Wartberg, vnnd ander mer, wyder menigklichen, die dess stiffts feynd vnnd widertig warend aussgenommen, ain Römischen kayser, für diss wz der bischoff jetzermeltem herren von Beuren treulich vnd nützlich zu dem bawen verholffen, auch ain mercklich gelt vorstreckt vnd wz Er nit allain sorgfeltig, Jn seines stiffts zeytlichen handlungen, da ...

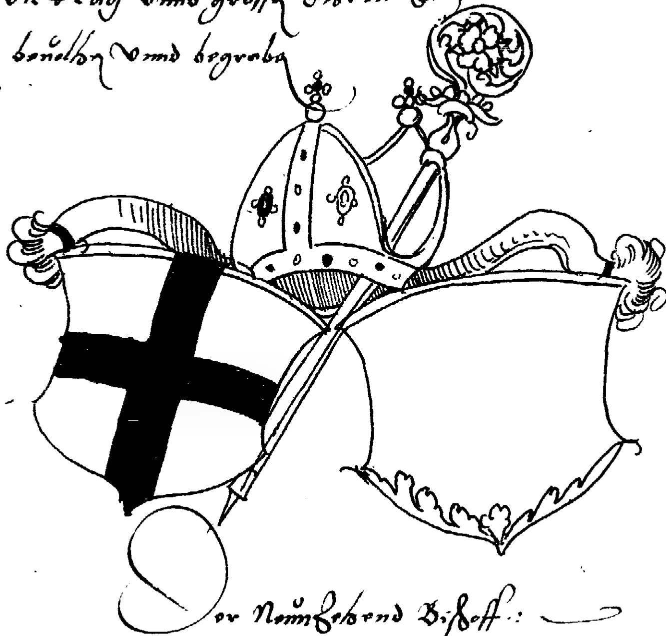
doch

doch mit sollichem ...
seiner regierung be...
dz der gotzdinst ...
in wesentlichem ...
würdend Er bra...
dem dygen des ...
aplass allen men...
gebot haimsuchen ...
gefürt M cc vnnd ...
Er mit vil klag...
der Erden beuelhen ...



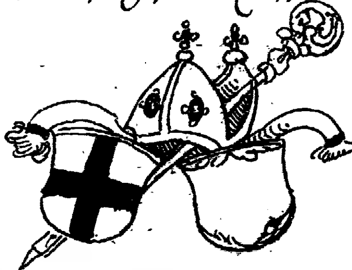
Bernhard der dry...
nechster vorfarde...
: des geschaiden ...
Leben oder zu sch...
dz Er von dem bap...
auch sunst priuileg...
noch vorhanden ...
cc xxiiij Jar

doch mit sollichem fleyss ausrichten wass dz sich dass bystumb mercklich bey
seiner regierung besserdt, Sonder er hett noch mer, ein ernstliches auffsehen
dz der gotzdienst ordenlich vbracht vnnd für sich gyeng, dz auch dye kirchen
in wesenlichem bauw, erhalten vnnd wo etlich prechhafftig gebesserdt
würdend er bracht zu wegen, vnnd erlanget vō dem Babst Innocencio
dem dryten des nammens, seiner thumb kirchen grossen mercklichen gnad vnd
aplass allen menschen, die sich zu etlichen hochzytlichen festen mit irem
gebett heimsuchen warend, wye nun kam dye zeyt, dz man zalt nach Cristi
gebürdt M cc vnnd zway iar berüffet in gott auss disem iammerthal also ward
er mit vil klag vnnd grossen eheren zu Paderborn in dem thumb od münster
der erden beuelhen vnnd begraben



## Der Neunzehend Bischoff:

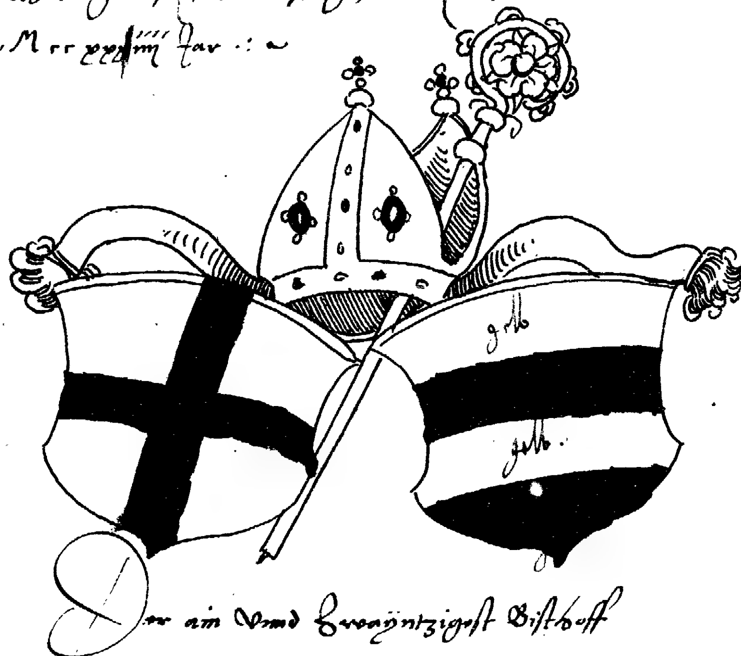
Bernhard der dryt dess nammens ward zu ainem bysthoff erwelt nach dem sein
nechster vorfarder weyland Bischoff Bernhardt der ander geboren vō Dysede so:
:des westhaiden wz vō disem Bischoff fint man gar nichts geschriben, dz do zu
loben oder zu schelten wer, wye wol er dz bisthumb XIX iar regirdt, dan allain
dz er vō dem bapst honorio seiner thumb kirchen vil sonderer gnad vnd Aplass
auch sunst privilegien, erlangt vnnd zuwegen gebracht hett die selben originalia
noch vorhanden sind er ist gesterben als man zalt nach Cristi gebürdt M.
cc xxiii iar



Der

Der zwaintzigest bischoff

Olma. rus. Olmarus, ward nach weyland Bischoff Bernhardo dem dritten erwelt, aber erlept in seiner regierung nun zway jar, Er hat dz buch (dye statuten satzungen, oder ordnungen der thumb hern zu Paderborn in haltend) mit fleiss schreiben, vnnd zusamen begreiffen lassen, auss dem leichtlich abzunemen, was fürnemen vnnd ehrlichen gemüets er gewesen, Vnnd ist gestorben, als man zalt nach Cristi vnsers herren geburt, M cc xxxiiii jar :~




Der ain vnnd zwaintzigest Bischoff

Wylprandus ain geborner Graue von Aldenburg, ward nach tötlichem abgang seins nechsten vorfaren (weyland bischoffs Olmerj) von dem gemainen thumb Capitel, mit ainhelliger stim erwelt, dann Er ain geschickter vernünfftiger, vnnd weltweyser erfarner her was, darbey so recht gotzforchtig vnnd gaistlich, dz Er wol zuuerwundern, dann Er was empsig auch geflissen in der kyrchen, bey allem gotzdinst, so in jenem zyt vnnd weyl werden möcht, dyeweyl Er noch ain thumbher, vnnd ee er erwelt worden, was Er auss rechter andacht vber mere gefaren in dye hailigen stat Jerusalem daselb hat er dye hayligen stet vnser erlösung haimgesucht, welches im ain söllich anmuetung vnnd wyllen gemacht, dz Er sich bald, nach dem Er dz bysthumb, vnnd die regierung, desselben angenomen, wyderumb zu ainer solchen fart schicken thet, in dysen baiden raysen, im allerlay treffenlicher wunder, auch etlicher mal mercklich gross vnnd vorchtsam geferlichaiten zustundend vnd begegnen warend

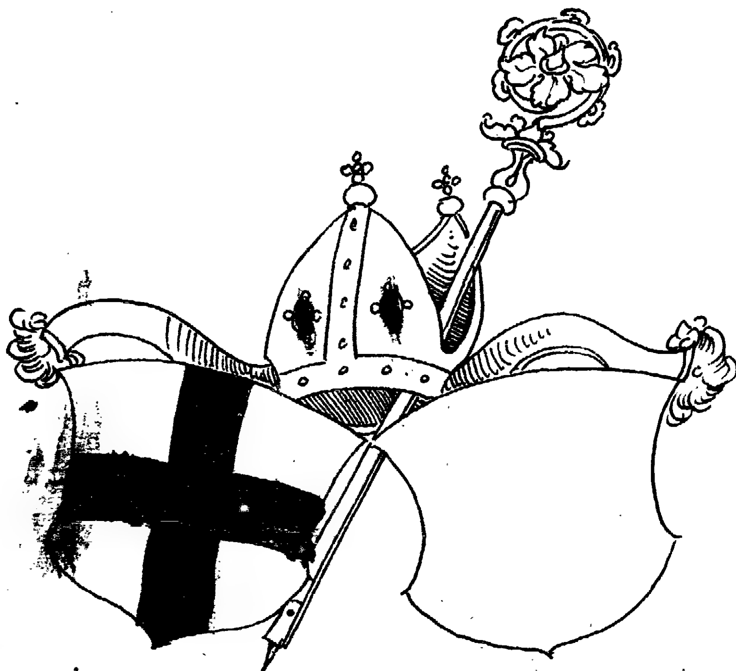
Die

Dye Er doch mit der hülff gottes, all überstünd vnnd glücklich wyder heim kam, so
jemand etliche deren wünder (die Er auff disen baÿden ferten gesehen, vnnd erfaren)
gern wÿssen wölt, der lese die Vtrechische Cronic, in der ains[?] woll etwas daruon geschriben
fint etc. Nün besass Er dz bÿstümb nit gantz zwaj Jar (in denen Er dz ain wol
mit seiner pÿlgramschafft verzert, da kam Er darnach gen Vtrich, dz begab sich
also, es geschach Anno domini M cc fexo, dz bÿschoff Otto von Vtrich, gar ain
theürer, geschickter loblicher her seins herkümens ain Graue von der Lÿpe geborn
von seins Stiffts feynden vnnd wÿderwertigen, vor dem schloss vnnd flecken
Couerden ellendklich vnnd jemerlich erschlagen ward, als bald aber, dz thümb
Capitel zü Vtrich söllichs gewar vnnd jnnen, thetend sÿ sich vmb erwelung
ains anderen bÿschoffs züsamen verfügen, dÿe sachen zü erwegen vnnd beratschlagen.
Es was vor im gegenwertig graue florentz von holland, vnnd ander dess loblichen
Stiffts, hoch treffenlich lehenleüt, die mit ernst vnnd allem fleiss für disem
bÿschoff Wÿlprandum bÿten warend mit ainer erinnerung, wÿe hoch vnnd grösslich
dz bistümb, ains söllichen hoptz, vnnd herren (wÿe ernempter bÿschoff geschaffen) —
nottürfftig wer, Nün trüg sich eben zü, wÿe disess fürbit geschach, dz on alle ge=
schicht, der Graue von gellern, des gleichen der herre von Ambsterland: die personlich
bÿ der that gewesen, als weÿland bischoff Otto erschlagen (daselb sÿ auch den tod (
bÿ jm, oder auff seiner seÿten) hart vnnd übel verwündt worden) noch also kranck
vnnd schwach auch gen Vtrich kamen, wÿe dÿe dz anpringen, vnnd begeren Graue
florentzen vernomen, Lÿessend sÿ sich als bald (wÿe kranck sÿ warend) für dz thümb
Capitel füren, dem selben ain züfal thetten, vnnd der bitenden stim zü mehren, söliche
vilfeltige bÿt bewegt, vnnd verürsacht, dz thümb Capitel dahin, dz sÿ (nach
langem bedencken vnnd genügsamen beratschlagen) ainhelligklich jren wÿllen darein
gabend, vnnd erstermeltem bischoff mit gemainer stim postülieren, begerten vnnd
annemend. den nach dem Er ain weÿt verrümpter geschickter her was, der in allen
woll bekant hielten sÿ gemainlich darfür, er würd on zweÿffel, dz bÿstümb, vor
seinen feÿnden (als ain geherzter grosmütiger her) vnnd vor aller wÿderwertigkait
woll wissen vnnd künden, beschirmen, dz Er auch nit vnderlassen, den tod seins vor=
=faren, zü straffen oder rechen, an den thetern, anderen zü ainer forcht etc. Nün was

Er aber eben der zeyt nit anhaimisch zu Paderborn, het diser sach gar kain
wyssen, Sonder auss Kay[serlicher] M[ajestä]t bevelch, in etlichen wichtigen sachen vnnd geschefften.
in das welsch land verriten, daselb hin, ward im gantz ain heliche botschafft
vo Vtricht zugeschickt, die Im dise postulation, verkünden vnd anzaigen wer,
so bald er das vernam, wie wol er sich sollichs gunsts bey den frembden vnnd
dises glücks nit versehen, so verfüget Er sich doch gleich darauff, (die weil Er
so vil wegs bevor het.) persönlich gen Rom, liess sich da Bapst Gregorium den ix
dess namens, confirmieren, der Im nach vil ere erbietung, mit dem bapstlichen segen
gnedigklich widerumb abfertigen was, kam darnach gen Vtricht, daselb Er mit
den aller grösten Eren empfangen ward, regiert volgend, das bisthumb nützlich erlich
vnnd woll, noch acht Jar, aber das bisthumb Paderborn vbergab Er seinem thumb
Capitel, mit hoher fleissiger dancksagung, der vilfeltigen Eren, vnnd aller gut
willigkait, die Er alwegen bey Inen gehapt vnnd befunden. vnd Er bawet darnach
gott dem almechtigen, zu ainem Lob, vnnd dancksagung vilfeltiger verlichner gnad



In der statt zu Vtricht, ain closter zu S. Servatij gehaissen, darein Er selber
den ersten stain legt, vnnd nach dem er seligklich, auss disem zeit verschied, das da
geschach auff den tag dess monats als man zalt nach Cristi geburt Mccxxij
Jar, ward Er in gemeletem closter seiner stifftung, der erden bevolhen vnd
begraben. — — — — — — — — — — — —



D pr

## Der zwaij vnnd zwaintzigest bischoff :~

Bernhardus der fyerd dess namenss, Ward von dem gantzen versameltn thumbcapitel erwelt, nach dem vnd sein vorfarder bischoff Wyprandus dz bisthumb wyderumb resigniert vnd auff geben het, dz geschach als man zalt nach Cristi geburt M.cc.xxv jar, Nun regiert diser bischoff sein stifft gantz getrewlich, mit eren vnnd wol, xxij jar, aber es geschach bey jm ain ding, dz jm sein gut lob ettwass verdunklet vnd ain mintert, Namlich dz er den thumbherren dess hohen stiffts zu Paderborn, gestattet vnnd zu lyess (auch nit allain nach ess, sunder mit allem fleiss darzu fürdern halff) dz sy jr geregulierten Leben (welches sy von anfang der ersten fundation biss auff [illegible] gehabt, namlich [illegible] alle ding gemain [illegible] ainem tach, [illegible] alle nacht ingeschlossen bey ain anderen, auff ainem dormenter geschlaffen vnnd also in grosser zucht, vorcht vnnd erberkait, allain dem gotz: dienst auffgewartet) verlassen, vnnd jtz anfengend, Sollichs löbliche vnnd got wolgefelige geborsame von jnen zu werffen, vnnd den stat der weltlichen thumb: herren anzunemen, also dz sy die nutzungen, vnnd alles jr jerlich ainkummen in sunder pfrunden auss thailtend, auff dz jr jtlicher in seiner aignen vnder: schidlichen behausung vnnd für sich selb, seines gefallens geleben möcht, diss alless der bischoff vil billicher, verhindert vnnd fürkummen, dan gefürderet solt. Sonst het er aber von bapst Gregorio, dem ix. erlanget vnnd zuwegen bracht, dz man jn der thumb kirchen zu Paderborn, auff dz hellig hoch fest, der rainen jungkfrawen MARIE · Annuntiationis (dz ist als jr der Engel Ga: bryel den gruss bracht) alwegen ain loblichen herlichen, vmbgang vnd station, vor dem fronampt haben solt, vnnd in dem ampt (vor dem Euangelio) ain Sequens singen, dz doch sunst nit breuchig ist. zu disem Ampt, vnd jm fronampter bapst (dieweil er ain sonderliche andacht, vnd anmutung zu dem fest hett), vil grosse gnad vnnd aplass verlihen etc. Also ist darnach diser bischoff gestorben, als man zalt nach der geburt Cristi vnsers herren, M.cc.xlvij jar

Der

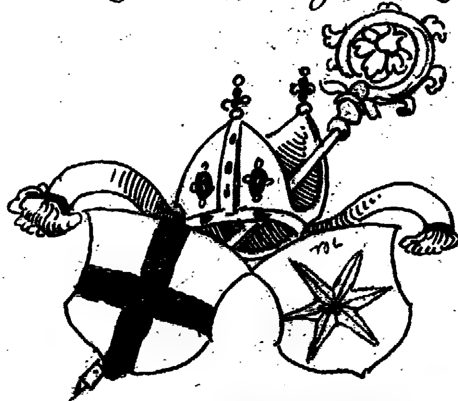
## Der zwaÿ vnnd zwaintzigost bischoff :~

Bernhardus der Vierd dess namens, Ward von dem gantzen versameltn thumbcapitel erwelt, nach dem, wie sein vorfarder bischoff Wyprandus dz bisthumb widerumb resingniert, vnd auff geben het, dz geschach als man zalt nach Cristi geburt, M·cc xxviij Jar, Nun regiert diser bischoff sein Stifft gantz getrewlich, nützlich vnnd wol, xix Jar, aber es geschach bey im ain ding, dz im sein gut Lob etwass verdunckelt, vnd hin nimpt, Namlich dz er den thumbherrn, dess hohen Stiffts zu Paderborn, gestatet vnnd zulyess (auch nit allain nach gab, sunder mit allem fleiss darzu fürdern halff) dz sy ir geregulirtes Leben (welches sy von anfang der ersten fundation biss auff dise zeit gehabt, namlich wie [illegible] anderen [illegible] alle ding gemain [illegible] ainnem hauss gessen, [illegible] alle nacht eingeschlossen bey ain anderen, auff ainem dormenter geschlaffen vnnd also in grosser zucht, vorcht vnnd erberkait, allain dem gots: : dienst außgewartet) verlassen, vnnd iets anfangend, Sollichs löbliche vnnd got Wolgefellige gehorsame von inen zu weichen, vnnd den Stat der weltlichen thumb: : herren anzunemen, also dz sy die nutzungen, vnnd alles ir Jerlich einkomen, in sunder pfrunden auss thailtend, auff dz ir Jetlicher in seiner aignen vnder: : schidlichen behausung vnnd für sich selb, seins gefallens geleben möcht, dises alless der bischoff vil billicher, verhindert vnnd fürkumen, dan gefürdert het

Sonst het er aber von bapst Gregorio, dem ix erlangt vnnd zuwegen bracht, dz man in der thumb kirchen zu Paderborn, auff dz hallig hoch fest, Der rainen Jungkfrawen MARIE · Annunciationis (dz ist als ir der Engel Ga: : briel den gruss bracht) alwegen ain loblichen herlichen, vmbgang vnd station, vor dem fronampt haben solt, vnnd in dem ampt (vor dem Euangelio) ain Sequens singen, dz doch sunst nit breuchig ist, zu disem Ampt, wz im fronampter Bapst (dieweil er ain sonderliche andacht, vnd anmutung zu dem fest het, vil grosse gnad vnnd aplass verlihen rc. Er ist darnach diser bischoff gestorben, als man zalt nach der geburt Cristi vnsers herren, M cc xlvij Jar

# Der zwey vnnd zwaintzigest bischoff :~

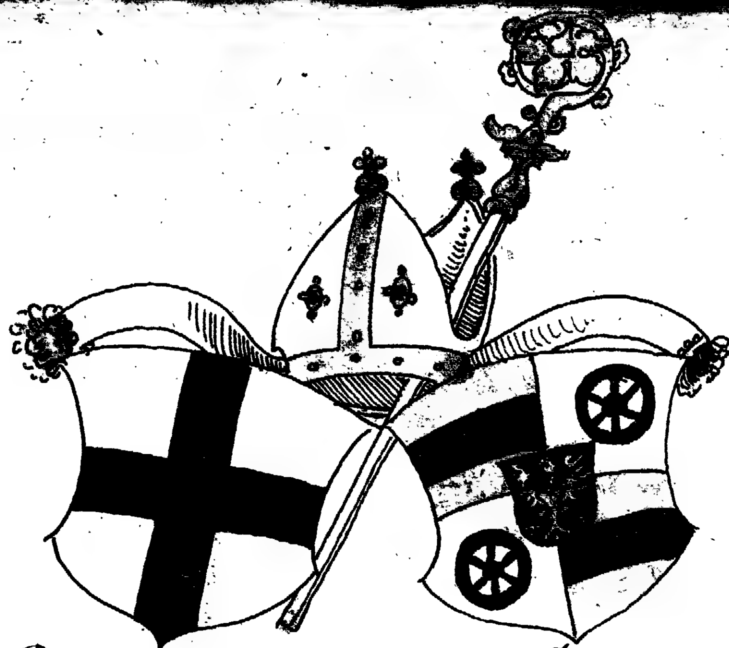
Bernhardus der fyerdt dess ~~namens~~, Ward von dem ganzen versameltn thumbcapitel erwelt, nach dem, wye sein vorfarder bischoff Wyprandus dz bistumb Vydrumb resigniert, vnd auffgeben het, dz geschach als man zalt nach Cristj geburt, M. cc xxv jar, Nun regiert diser bischoff seine stifft ganz getreulich, nutzlich vnnd wol, xviij jar, aber es geschach bey jm ain ding, dz jm sein gut Lob etwas verdunckleet, vnd ein mangel, Namlich dz er den thumbherren, dess hohen stiffts zu Paderborn, gestatet vnnd zu lyeß (auch nit allain nach gab, sunder mit allem fleiss darzu furdern halff) dz sy jr geregulirtes Leben (welches sy vō anfang der ersten fundation biss auff dyse zeit gehabt, namlich wye jn ainem andern closter, alle ding gemain gehapt, an ainem tisch gessen, auch alle nacht eingeschlossen bey ein andern, auff ainem dormenter geschlaffen vnnd also in grosser zucht, vorcht, vnnd erberkait, allain dem gotz: dienst außgewartet) verlassen, vnnd jtz anfengend, sollicher löbliche vnnd got wolgefelige gehorsame vō jnen zu werffen, vnnd den stat der weltlichen thumbherren anzunemen, also dz sy die nutzungen, vnnd alles jr jerlich einkomen, in sunder pfrenden auß thailtend, auff dz jr jtlicher in seiner aignen vnder: schidlichen behausung vnnd für sich selb, seins gefallens geleben mocht, diser alless der bischoff vil billicher, verhindert vnnd furkumen, dan gefurdert hett sonst hett er aber von bapst Gregorio, dem ix erlangt vnnd zuwegen bracht, dz man jn der thumbkirchen zu Paderborn, auff dz hellig hoch fest, Der rainen junckfrawen MARIE · Annunciationis (dz ist als jr der Engel Ga: briel den gruss bracht) alwegen ain loblichen herlichen, vmbgang vnd station, vor dem fronampt haben solt, vnnd in dem ampt (vor dem Euangelio) ain Sequens singen, dz doch sunst nit breichig ist, zu disem Ampt, vnd jm erneuerter Bapst (dieweil er ain sonderliche andacht, vnd anmutung zu dem fest hett, vil grosse gnad vnnd aploss verlihen &c. Ist jst darnach diser bischoff gestorben, als man zalt nach der geburt Cristj vnsers herren, M. cc. xlvij jar



## Der drey vnnd zwayntzigest Bÿschoff

Sÿmon ain geborner Graue von Schwalenberg, kam darnach durch gemaine election
des thumb Capitels, an dz bÿsthumb, Vnnd lebet In seiner regierung xix Jar, Er kam
bÿ seinen zeÿten, Ertzbischoff Wernher von Mentz ain geborner Graue von falckenstain
gen Paderborn, Vmb lÿebe andacht willen, zu dem würdigen hailigen. Sancto Lÿborio
(der da leiphafftig rastet, Vnnd ain patron des bÿsthumbs Ist, dan In hat man wÿ:
land Badurado der ander bÿschoff, nach der Ersten fundation, Vnnd auffrichtung
des bÿsthumbs von Cenomania auss franckreich füren lassen) In dem vertrawen
dz Er Im Vmb gott den allmechtigen gesundthait Erwerben solt, seins grossen
Lÿdens Vnnd schmertzens, den Er Jar Vnnd tag an dem Reÿsenden stain gehapt
Wie Er nun sein gebett, mit grossem Ernst Vnnd andacht (in ainer guten hoffnung
Vnnd zuuersicht) verbracht, Ward er als bald, angezaigts seÿns Wetagen gantz ge:
: sund Vnnd ledig, dass Er gott Vnnd dem lÿeben hailigen Innigen Vnnd andechtigen danck
Von grund seins hertzens sagen wz, begabet darauff dz würdig gotzhauss (dÿe thumb
kirchen zu Paderborn, mit fürstlichen klainetern Vnnd zierden, Verlich Vnnd
gab darnach allen den, die auss Mentzer prouintz, zu disem Lÿeben hailigen, ain wal:
: fart thun würdend, xxxx tag aplass etc. Es wardend bÿ zeÿten diser Bischoffs Re:
gierung, von den Curfürsten zwen auslendisch fürsten, in ainer misshellung, zu Römischen
kunigen erwelt, namlich der kunig von Castilien, Vnnd der graue von Cornubiam,
des kunigs von Engellands bruder, die baid (doch nit ainhelligklich) sich des
Reÿchs Vnderziehend, regierend sollichs, biss in die xviii Jar, dieweÿl aber Ettlich
fürsten es mit dem ain, auch ain thail mit dem andern hieltend, prachtet es, Vnnd
Erweckt, treffenlich Vil wÿderwertigkait, Vnnd vngehorsame, in der gantzen
teutschen Nation, darein sich bÿschoff Simon (nach gelegenhait der löff vnnd
zeÿt fürsichtigklich Vnnd on verwÿssen, schicken Vnnd halten kund. Darnach
ward Er kranck, Vnnd verschied in gott der herr auss disem Jamertal, dz geschach
in dem Jar als man zalt nach Cristi geburt M cc lxxiiii, ward nach seinem abgang
gar Erlich in dem thumb zu Paderborn zu der erden bestattet .. — .. — .. —

Der



## Der vier vnnd zwentzigist Bischoff.

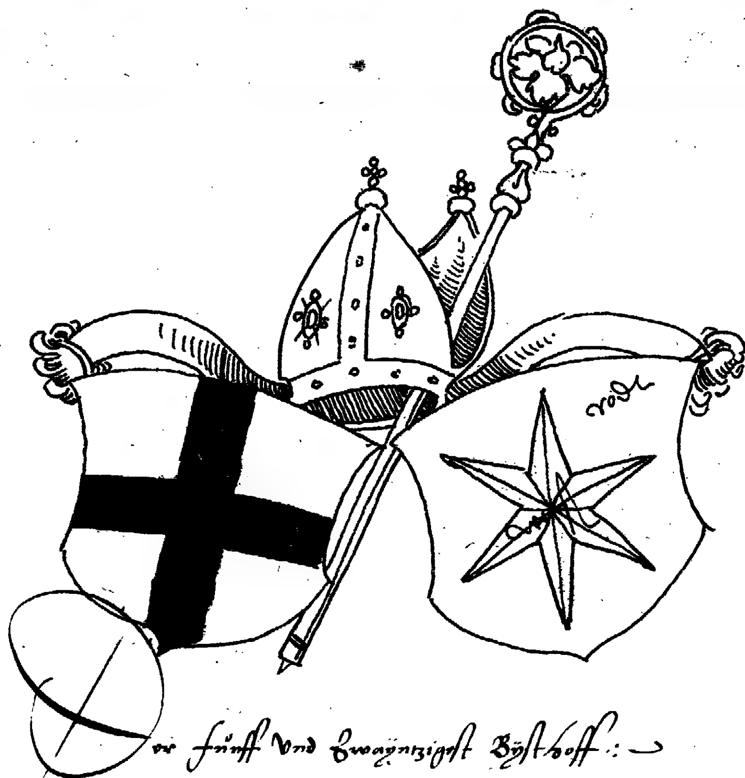
Otto ain geborner grafe von Retberg ward mit gmainer stimm dess versamleten thumb Capitels, zu ainem bischoff erwelt, vnnd regiert das Bisthumb. xxx Jar, es trugend sich zwischend Im, vnnd seiner Statt Paderborn, treffenlich vnnd vil Spenne, auch Irrung zu, die nit gestilt, noch hingelegt wurdend, so lang biss ain thail den anderen mit der that, angriff, vnnd bayder sein ain ander hart, vnd vbel be: schedigen thetend, Sollichs kam daher, dz dises bischoffs vorfaren, der Burgerschafft gemelter Statt (in bedrachtung dz sy etliche mal so hart vnnd schedlich durch feurs not, in abgang vnnd verderb kumen.) etliche priuilegien, gegeben, zu Irem Vorthail vnnd nutz damit si sich Iren begegneten schaden, so vil ee vnnd leichter, erhollen, Jre heuser wy: derumb bauwen, vnnd zu ainer bessrung kumen kundend, die selben freyhaiten wolten sy itzund, vil weyter vnnd anders, dan der buchstab mit sich bracht zu Jrem Vorthail, aber dem bisthumb zu mercklichem abpruch vnnd schaden, an seiner ober vnnd gerechtigkait) auslegen vnnd verston, nun het sy der bischoff (als ain weyser vernunfftiger herr) gar gern wa Imer muglich, in der gute, zu der billichait vnnd gehorsame gewysen, welches in Je nit annemlich, sonder auff Irem furnemen zuverharen, sich endtlich bey In be: schlossen warend, durch sollichen trutz sy Im vrsach gabend, sich vss In an sein gewaltsame zethon, auch sich bey sinen frainden vnnd verwandten vmb hilff vnnd beystand zubewerben dz furnemen, wz er In der gute bey in nit erheben, sollichs mit gwalt zubekomen. So bald dz die Burger, gewar vnnd Inen wurdend, kundend sy woll gedencken, dz dise handlung alle, auff Jrenigen puncten stund, nicht anders dem bischoff (als Irem ordenlichen

herren

werend) zu gehorsamen oder sich sein durch gewalt zu entladen, die wyl sy dan dem
ersten weg keins wegs eingen, warend sy sich darzu schicken (so sy je uberfallens
gewarten mustend) dem bischoff vor zukomen, thetend sich darumb auff ain angesehnen
tag versamlen, zohend gewaltigklich, und mit gewerhafften handen herauss für die
statt, und für ain schloss, das newe hauss gehaissen, das warend sy belegern, das sturmen
und sich so lang bemuen, biss das sy es gewunnend, all stund an, prandent sy es gantz
auss, verfugtend sich nach geschechner handlung, mit grossen freuden (Irer glück:
: lichen sigs) wider In die statt, auff das aber, Ermeltes schloss, nit leychtlich wider
gebauwen wurd (die wyl es der statt so nahend gelegen, also das sy leychtlich darauss her:
: und mögen beschedigt werden) so zohend sy auff ain bestimpten tag zu dem andern
mal wider dahin, mit aller Irer macht, dess willens die wasser greben (dan das
schloss in der Ebne gelegen was) einzufüllen, mit den mauren, die sy auff den boden
nider brechend, auss zufüllen, dan sy uberhubend und getröstend sich, des ge:
hapten glücks, das In, In Einnemung dess schloss gelungen, es hett sich aber der
bischoff, in diser zeyt, nit gesaumpt, Sonder was sich auff das stillest (mit den wenigen
die er bewerben und zuwegen gebracht) seinen Bürgern, und dem zerbrochnen schloss
zum newen hauss zu nehern, dan er hett durch gewise kundtschafft, alle Irer an:
: schleg, und wan sollichs beschehen aigentlich erfaren thun, darumb wie sy yetz
in der arbeyt, mit prechen und nyderreissen warend, kam er unversehner
sachen auff sy, umbgab und umbringet sy, das sy Im nit woll entweichen noch
Entgegen kundend, so schlugend die seinen kecklich und on alle erbermbd in sy, gegen
denen, Ir wehr noch widerstand nichts verfahen macht, hiemit wurdend Ir
ob dem .vc. erschlagen, die ubrigen aber, welche nit entlauffen kunden, wurdend
gefangen, es was die vorcht und der schrecken also gantz In sy kumen, das sy
auff das demütigest gnad und Barmhertzigkayt begertend, mit dem Erbietten,
wan er sy allain dess Leben vertröste, das sy hinfür Ewigklich in aller gehorsame
und underthenigkayt bewysen und Erzaigen woltend, sollichs ward durch
mittel personen als thedings Leüt, bald bey Im gefunden, gleich wol mustend sy
zuvor sich umb den schaden im an dem schloss zugefügt auch umb sein Rüstung
darzu sy In ursach geben, und zu Erledigung Irer gefanknuss, mit ainer
Summ gelts vertragen, das sy urbütig und gantz (gutwillig, allain das er widerum

Ir

Jr Gnediger herr weer vnnd in Jren aygen willigen müttwil, gewalt, vnnd vngehorsame verzeihen vnnd vergessen thett, Daruff kamend dye übrigen burger, dye noch in der stat beliben, holetend die erschlagnen Jre fründ vnnd verwandte, mit vil wegen vnnd karren, auch mit grossem kumer vnnd Layd, fürtend die zu rugk hindersich mit Jn, Jn die stat, da wardend, sy alle züsamen, Jn ain grosse gruben (darzu ge: macht) begraben etc. darnach trettend sy zu bayden thaylen, alle zyt seins Lebens gutten friden, vnnd es fieng auch als bald der bischoff wydrumb an, dz schloss zu dem newen baw, zu bawen so güt vnnd besser, wen es vor Je gewesen wz, etc. es geschach by disses bischoffs zeyten, dz wz als man zalt nach Cristi geburt M cc Lxxxx Jar vngeferlich, dz Ratolfus ain Chorherr vnnd Scolaster der kyrchen S. Patrocli, by der stat Soest gelegen, von dem hayligen, gerechten, waren, vnnd vnzwyffenlichen, Cristenlichen glauben, abtrünnig ward, vnnd abfiel, dem er thett sich zu den Juden gen franckfurt an dem Mayn gelegen, daselb lyess er sich nach Judischer art beschnyden, schawet, vnd blyb by Jn biss Jn sein tod, wz auch ain Jud erstorben, Wye man nun, sein totten Cörpel in ain weynfass geschlagen, Jn dem man Jn zu dem grab auff der Juden kirchhoff füren wolt, vnnd dz fass auff ainem karren (daran zway starcke pferd zugend, auff der mitte der Brucken, dye vber den Mayn gatt, kam, fieng (auss der krafft vnnd wunder gotz) alle thail an zubrinnen, der fürman, auch ander mer, sollich gross zaichen ersahend, ward Jn nit mer, wan dz sy zölenn die ross Ledig machtend, vnnd alle thail darnach vberab Jn dz wasser würffend, dauon doch dz feür Jn kainen weg erleschen wolt, so lang biss dz fass, mit dem vermaladeiten Cörpel, gantz vnd gar zu pulver verbran, welcher mer dann etlich thausend menschen, (die vmb des wunders willen zugeloffen offentlich sehen tedend etc. darnach starb diser Bischoff, Jn dem Jar als man zalt nach Cristi geburt M. ccc vnnd iiij Jar Vacierct dz bistumb nach seinem todlichen abgang zway gantzer Jar



[illegible]

Der fünff vnd zwaintzigst Byschoff:

Güntherus ain geborner Graue vō Schwalenberg, ward ain nachkomen weyland byschoff Ottonis seines nechsten Vorfaren, wye wol Er bald wyderumb abtretten, vnd dz bystumb vergeben must, dz trug sich also zu, Do was nach todtlichem abgang Ernampter Byschoff Otten, sich dz thumb Capittel mer mal versamlen, der wyllens vnd der mainung, ain andern Byschoff zu erwelen, dz sy allemal in samlung der stimen zwispeltig, vnd vnainss wurdend, also dz sy ye kain merers machen noch fynden kundē, wye vil vnd offt sy sollichs versuchtend, schafft dz kain thail dem andern wychen, noch von seiner mainung, oder stimen abstan wolt In dem mer dan zway gantzer Jar verschinend, zu letst kamen sy auff ain zyt (vmb geberter vrsach wyllen) aber ain mal zusamen, nach dem sy nun, den nachtail, der auss Irer zwitracht, dem bystumb zusten mocht wa es so lang ledig, vnd kain haupt, blyben thett) gnugsamlich be vastklagt vnd erwogen hettend, auch darauff ye ainer den andern sinner gewisne ernstlich ermanet, vnd darauff wyder dye stimen samlen warend, fandend sy dz, her Dietrich ain Fryher vō Ster[illegible]

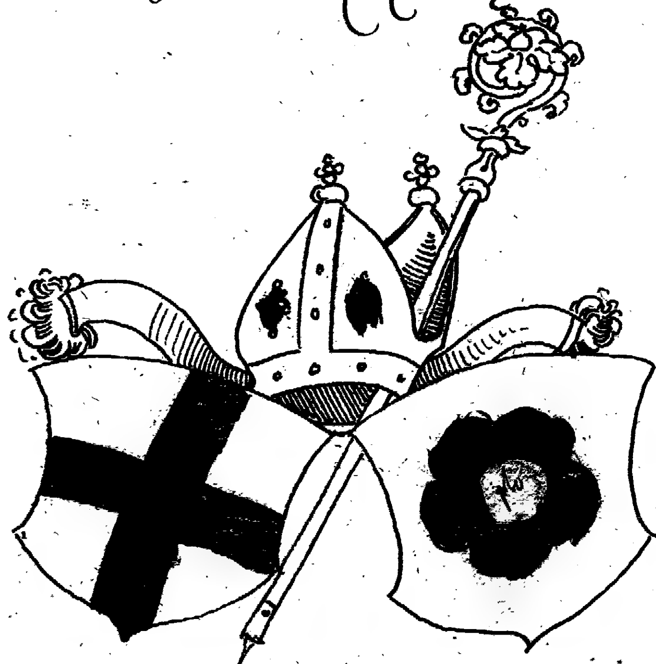
Thumbher

thumbhern bey Jm, Vngerad, Vnnd dye merern stim hett, dye andern aber, Vnnd
der mynder theil, hetend disen Vranie/ Gunthern erwelt, der hett nun Ain grosse
treffenliche freundtschafft, darumb mit hilff Vnnd beystand der selben, drang Er
sich Ein, dz Er vor herrn Dietrichen, des Bisthumbs stett Vnnd schloss
Zu handen, Vnnd Zu wegen bracht, regirt dye selben Vnnd dz gantz bisth:
tumb (wiewol Er kain Confirmation erlangen mocht) lenger dann Zwaij
Jar, mittler Zeyt hett her Dyetrich Vō Ytter, sein klag, Vnnd wye Es
mit der wal Zugangen, an den bepstlichen stul gen Rom langen lassen, da
ward nach Vil mue, arbait, Vnd Vncosten, Er, durch ain Rechtlichen
spruch, Zu ainem Rechten bischoff, declariert, erkant, auch durch den
Bapst cofirmiert, hiemit must sich diser Vranie/ Gunther, der dye Zeyt dz
bisthumb, gantz nutzlich Vnnd woll administriert Vnnd versehen) Verzeihen
Vnnd wyder abtretten, aber, er erlangt nichts dester mynder, durch getrewe
Vnderhandler, In der guete, dz man Jm alle Zeyt, seins Vbrigen lebens
ain Jerliche, Zimliche gelt, Zu ainer Jerlichen pension geben, Vnnd raichen
must, damit Er woll Zu fryden, Vnnd Volgends sein nachkumen, bey guten
Ruwen, on angefochten bleyben Lyess, dz geschach als man Zalt nach Crist
gebuert M ccc Vnnd viij Jar // — // — // — // — // — // —

Der

## Der sechsend zwaynzigest Bischoff

Theodericus ain freyher geboren von Ytter, wz der so nebend Grave Gunther von Schwallenberg, vnnd doch mit den merern anhal seinen Erwelet ward, wider sich gedachter von Schwallenberg, gewaltigklichen eingedrungen, vnnd dz bystumb zu seinen handen bracht, so jm auch lenger, wan zway gantze jar verhalten, so lang byß er mit den Römischen processen, darvon widerumb abgetrungen, vnnd jn dyser Byschoff Dietterich, eingesetzt, auch gefirmt ward, darnach wye jm iiii jar, von der zeyt des tödtlichen abgangs weyland Byschoffs Otten, seines nechst abgestorbnen vorfarn, welcher (in dem dz Bistumb, auß hie oben gehörten vrsachen, zway, vaciert, dye andern zway er Grave Gunther besessen) kam er volgents jn dye Regierung, dan wz er gar ain vernunfftiger, weyser vnnd geschickter her, deßhalb er die zeyt seines Byschofflichen stands (welches noch xii jar werret) seinem stifft vil nutzer vnnd gut schaffet, dan man findt in sonderhait von jm geschriben wye sich sein bistumb durch fursichtigkait gewesiclich bey jm gebessert, nach dem es bey seinen vorfaren, durch schwer krieg, vnnd ander vilfeltig anstösshait vnnd vil beschedigt, vnnd verderbt ist worden, darnach berufft in got der her auß dysem zeyt, als man zalt nach der geburt Cristi, M ccc vnnd xx jar vnder der regierung des Römischen Reichs Kaysers Ludwigs, auß geborenen hertzogen von Bayern



Der

## Der Süben Vnd Zwaÿnzigest Büschoff :—

Bernhardus der funfft des namens, Ein geborner Grauw vo der Lippe, ward
nach abgang, Weÿland büschoff Dieterichs, vo dem gantzen thumb Capitel, er:
:welt, der regiert dz büsthumb mit minder (nach gelegenheit der Löff, vnd
Zeÿt) mit güter fursichtigkaÿt) wan sein Vorfarder gethon xx jar, es
hett der stifft Paderborn lange Vnnd Vil Jar, nahend von Vnnüerdechtlichen Zeÿten
her Vil Vnnd gross anstös, anfechtung Vnnd abzüge Erlÿten, durch die manig:
:faltigen krieg, sonderlich der Grauen vo Arnsperg, vo Waldeck, Vnd andern
In welchen gewonlich, so darnach bericht Vnnd Vertreg uffgericht, das
Büsthumb Vmb frÿdens willen, den kürtzern (mit nach geben Vnd nachlassen
Lÿden müssen, In sollichen Zwitrachtigkaÿten, Vil hoher geschlecht Vnnd
Auch vo der Rytterschafft, die Vorhin, dem selben als lehenleüt Zügethon
Vnnd verpflicht gewesen, freÿ werden, beÿ denen dz büsthumb, sein aigenthumb
Verloren, Noch findt man geschriben, Dz vo disem Bischoff Bernharden
dÿe hernach Volgenden geschlecht (Wÿe woll Jr Vil mer, dan hie gemelt)
lehen Empfangen, Vnnd Jm dargegen gewonliche pflicht, Vnnd huldigung
gethon, Erstlich der landgrauff vo Hessen, vo wegen der schlosser Schön:
:enberg, auch des schlösser Vnnd stetlins Trengelberg, sampt dem wald, ge:
:haissen der Reÿnnerswald, dÿe Grauen Vnnd herren vo Waldeck, vo Eberstain
vo Schwallenberg, vo Retperg, vo Rauenspurg, vo der Lÿppe, vo Beuren
vo plesse, on der gemain adel, etc. beÿ dises Bischoffs Zeÿten, fiengend dÿe
Bürger, Vnnd Einwoner der statt Paderborn, widerumb an (wÿe sÿ
Vormalss beÿ Zeÿten weÿland bischoff Ditrichs auch gethon) auffrürisch
Zu werden, dan sÿ bewÿsend Vnnd Erzaigtend im, so Vil wÿderwillens
Vnnd Vngehorsame, dz Jm sollichs Zügedulden oder nach Zugeben, keins
wegs gelegen, dÿe weÿl all Jr fürnemen, allein dahin gericht, wÿe sÿ Jm (als
Jrem rechten herren) sein herlichait Vnnd gerechtigkaÿt, aber sÿ schmelern
oder abprechen, Vnnd wÿe sÿ (als ander Reÿch oder freÿstött, für sich selber,
mit setzen, verbieten, stzen Vnnd Entsetzen Jr aigen regiment gehaben

mochtend

mechtend, nun versucht er In der erste, auch alle lydenliche weg vnnd mitel
die er erfinden kund, ob er güetlich an Inen kund gehaben vnnd erhalten
möcht, dz da billich, auff dz er vnnd sy, vil verloren, vnrüw, müe vnnd
arbait, vertragen vnnd vberhept belyben, dz was aber bey In gantz nichts
erheblich, sunder auss ainem verkerten verstopfften gemüet, warend sy, Im
sein gnad, güete, vnnd senfftmüetigkait, in ain verzagnuss vnd klainmütigkait
ausslegen, Im so vil mer trutz vnnd vngehorsam zübewysen vnd erzaigen
dardurch sy Im vrsach gabend, als er sach dz es ye nit anderst gesin
möcht wolt noch kund, dz er sich bey seiner fründtschafft, auch sunderlich
mit seins stiffts lehen leüten, bewerben must, rüstet sich der massen, dz
er wol trawet mechtig zü sein, zoch also für dye stat, belegert sy, tr-
trangt vnnd nottet sy dahin, dz sy sich auffs höchst, an sein gnad ergeben
müstend, nun was er wol wyllens sy hertiglich, vnnd mit Ainer
ansehlichen peen züstraffen, da warend aber getrewe, vnd darbey verstendig
vnderhandler, dye baiden thailen güts gundtend, vnnd gern fryden gesehen
dise vnderziehend sich der handlung, vnnd auff aller thail bewilligung ward
alle sach hingelegt vnnd gentzlich gericht, doch müstend die burger für
den vncosten, In den sy den bischoff gefürt, vnnd vrsach geben iiii m marck
sylbers bezalen, es wurdend auch die puncten, vnnd artickel, der bericht
gar ordenlich in geschrifft begriffen, vnnd verfasset, auch darumb
nach notturfft, brieue vnnd sygel, auffgericht, damit Iedlicher thail
wysset, wye er von dem andern gehalten, vnnd was ainer dem andern
zuthon schuldig, künfftigen vnfriden, vnnd nachthail darmit zuuerhüeten
aber da kund es nit so klar, vnnd fleyssenklich nit begriffen werden
es kam hernach wyderumb, auss der burger missuerstand, zu noch mer
spenn vnnd Irrung, vnnd man findt noch auff dissem tag, etlich
Burger zü Paderborn (dye sich für ander geschickt vnnd spitzfündig
bedüncken) die sollichen vertrag, vnnd entschaid, disputierend, vnnd

Vil

Vil anders (doch als auff iren vortail) versten vnnd außlegen wöllend. Es
was diser bischoff gar ain großmütiger dapfer vnnd beherzter her, der (wiewol
im die zeyt seiner regierung vil seins stiffts feynden vnnd wydersertigen, merklich
vyl anfechtung begegnet) mer mal sonderen sig vnnd glückh erlangt, als man
von im geschriben findt wye zu ainer zeyt sich ain grosse anzal edelleüt, all
des bisthumbs hindersessen (dye man in westfalen dye hofling nennet) wyder
in entboren warend, dye im nit allain vngehorsame vnnd verachtung,
erzaigtend, sonder im vnnd dem stifft, auch grossen merklichen schaden.
(mit angreiffen, rauben, brennen, vnnd anderm) zu fügtend, also rüstet er
sich dye selben zustraffen, er forcht auch nit ainer klainen anzal reütern
(doch den besten, dye er gehaben möcht) vnnd er in aigner person) wyder
sy, dye ain grossen beystand vnnd anhang hetend, also schickt im got das
glückh, das nach langem vnnd hartem wyderstand, er iren angesigt vnnd
überwand, es warend allain der gefangen so vil, das er nit allain, allethürn
in der statt Paderborn, sonder in allen sein schlossen, darmit erfüllet, auff
das aber die anderen, so über beliben, vnnd in kainen thurn kunen, vmb
iren mutwillen, vnnd vngeberlichen vngehorsame, nit vngestrafft belibend
so legt er die selben, in etlich keller vnnd andere gewelb, als lang biss
in der strauff wol benügt, vnnd er sy zu gehorsame bracht, Sunst
was er auch gantz ain sorgfeltiger haußlicher her, desselben sich das
bisthumb, gröslich bey im besseret, vnnd zunam, er bauwet erstlich das
schloss Beferingen, an der weser gelegen, gar herlich vnd schön, beyde zu
dem lust vnnd zu der wehr, dergleichen thet er dem schloss Tringenberg
das er auch wyderumb ernewert, vnnd darzu verordnet alle zinß,
gülten vnnd nutzungen, so vormals zu dem schloss Dreyberg gehört hetend,
sunst bauwet vnnd besseret er ander heüser vnnd schlösser mer, seim
bisthumb zugehörend, dye bey seinen vorfaren, durch krieg vnnd ander
zufelle, in abgang vnnd in vnbaw komen warend, er herlich vnd

vergunnet

Vergünnet, durch sein gantzen stifft aus, allen seinen hindersessen, vnnd armen
Leüten, auff dem Land (nach dem die kirchen, vnnd kirchhöff mit meüren
eingefasset vnnd verwart) das sy jre korn speicher auff die kirchhöff
bauwen, auch anders das sy gern verwart haben woltend, jn die kirch
hinein stöllen mochtend allain das semlich plan vnnd weyte bevor, vnnd über
belyb, das man (nach gewonhait) mit dem creütz umbgen, vnnd die todten
zu der erden bestatten kund, doch so solten, die armen Leüt jren pfarren
:nen ain leydenlichen unbeschwerlichen zins geben, Nun maint yr diser bi
:schoff in sollichem seinem fürnemen vnnd zulassen, die armen Leüt, mit
:ren, dieweyl die kirchen schaden gut für ain anlauff, jn der zyt, vnd zu
vor sicherer vor feür, dann ob die bauren jr armut alle, jn jren heüsern
hetend behalten, aber es kam jnen hernach zu verderplichem nachtail,
vnnd schaden. schaffet das der Loblich stifft, noch solche fynden gehept
vnd deglich vs seinen abgesagten fynden, bekümert vnnd angefochten
ward, als nemlich der Graue vs arnsperg, vnnd ander mer, so bald die erfa
:rend vnnd jnnen wurdend, das die armen Leüt, das best jrer hab vnd jr
gröste narung, in den kirchen vnnd kirchöffen hetend, verliessend sy
der selben heüser, vnderstunden sich allain, die kirchen zugewinnen
durch sollichs wardend, nahend alle kirchen, jn den dörffern vnnd
offnen flecken, die dem bisthumb zugehortend, verprent vnd zerstört,
darnach als jn zweintzig jar vs der ersten zyt im zürechnen, wyl
diser bischoff erwelt worden, das was als man zalt, Nach Cristi vnsers
Lieben herren geburt, M ccc vnnd xxxx jar, entstund zu Paderborn
in der stat abermals, ain grausame gross, erschrockenliche feürsnot
seul schadens geschach der nit zu schetzen ist, desselben jars berüfft
gott der allmechtig den Bischoff auss disem zyt, dess tod vnnd absterben
vs menigklichem beklagt ward, die armen Leüt auff dem Land, hat
er seins höchsten vermügens beschützet vnnd beschirmet, auch mermals
sein Leyb vnnd Leben wöllen, vnnd für sy, dargestreckt, der gleich

her

hett Er, Reychen vnnd armen In den stetten, gütlich gethon, gegen allen
gnedigklich, alwegen bewysen vnnd erzaigt, also dz die von Paderborn (on gefahren
handlung so sy dazemal zusamen gehapt) sich selber verraten lassen, sy weisten
nit, ob sy Iren selbs schaden der brunst, mer oder den tod Irs herren klagen
soltend :– – – – – – – – – –

Der Acht vnnd zwaintzigest bischoff :~

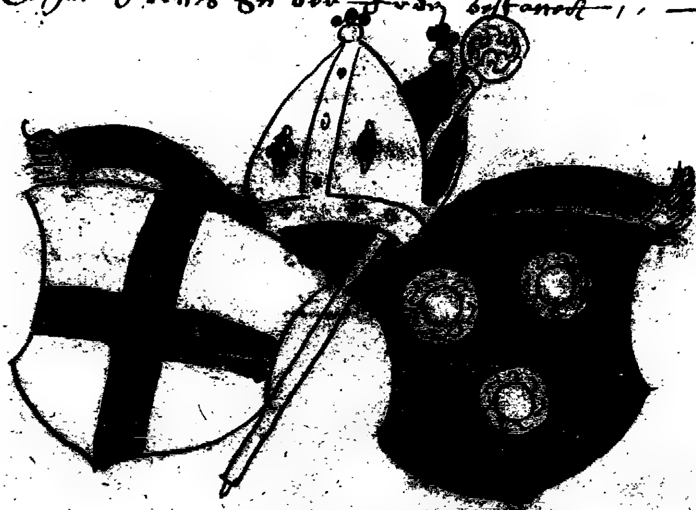
Baldüinus ain geborner graf her von Stainfort, Ward durch dz gantz versamelet thum
Capitel zu Paderborn, nach todlichem abgang, weyland bischoff Bernharten der
: Welt, der regiert schon auch xx Iar lang dz bistumb, wye hievornempter sein
Vorfarder gethon, Er waz dysser bischoff, ain sollicher tugentreicher, sanfft
: mütiger, gütiger her, dz Er von menigklichem (Er wer reich oder
arm) geert auch lyeb vnnd werd gehalten ward, Er waz so demütig vnd
gantz gütig, dz Er allen armen Leuten, denen etwaz angelegen waz, sel:
ber persönlich verhör gab, kund Er sy gütlich entschaiden, so waz Er
dz geflissen, wo aber die gütlichait nit verfahen noch statt haben

so

So was Er sy nit allain vß Jm für dz recht weysen, sonder so lang an dis sach
gedencken, Vnnd nit auß dem sin schlahen, byß dz recht sein außtrag genom[illegible]
Vnnd Er wisset dz baydtail, Jr sach zu ainem End kumen warend, wy
frentlich Vnnd Väterlich Er aber, den gantz armen Vnd presthafften mensch[illegible]
gewesen, sollichs kan niemand gnugsam Erzelen, doch bestand Er sich
auß dem, als kurtz Vor dem tödlichen abgang seins Vorfaren, dye statt Sal[illegible]
so recht Vnnd Vbel Verpenung, dardurch Vil menschen gantz Verderben [illegible]
zu armut kumen, also dz sy sich Jrens schadens nit Er mer Erhol[illegible]
mochtend, hat Er vß stund an (als Er noch ain thumbher was) mit
gehalt alles sein Vermügen, aber als bald Er zu dem byschofflichen stand
berüfft Vnnd angenomen, was dz sein Erstes werckh, dz Er allem
handtwercken, so Vil lich, Vnnd Virstrecket, auch Etlichen schenk[illegible]
dz dye selben wol zu heußlichen Eren, sich selber Vnnd Jre kinder
ernerigen Vnnd Erneren mochtend, dardurch Er im ain Ewigs lob Vnnd
Vnnd gedechtnuß machet, also dz Er der gemain man (auß aim Lemb[illegible]
noch by Vnsern Zeyten ain gutz wyssen hat, by aller sollicher sein
gütigkaydt, lyeß Er sich so senfftmütig nit finden, dz Er seinem
stamb, den wenigisten pfenning abprechen Vnd Entziehen lassen hett
dan Er Erobert wyderumb, mit gewaltiger hand, Vil schloß Vnnd
flecken, die seinem Vorfaren mit gewalt, Vnnd Vnbilicher wyß ab[illegible] die schuld
drungen worden, darneben hat Er wyr ain getzwerlichen anderthiger
her, Vnnd als dz haupt seiner kirchen, in güter acht, dz der gotz[illegible]
nit hinlessich Vnnd lyederlich, Sunder mit allem fleiß Vnnd [illegible]
begangen wurd, die Ampter der hailigen meß, hielt Er gewonlich
auff dye hochzeytlichen fest, Er ordnet Vnnd verschuff, so wyt
sich alles sein bystuml Erstrecket, dz, dz hochloblich fest, der
pfemb[illegible] [illegible] Marie, mit den aller gröss[illegible]
Eren Vnnd Lob solte begangen werden, damit aber dz sellig Sunderli[illegible]

In

In dem Thumb so vil fleyßiger gesthecht vnnd gehalten würd, so stifftet Er allen thumbherrn / Vicarien / vnnd andern Caplonen, die auff sollich fest auff bey dem fronampt, vnnd den süben tag zeyten, in der kirchen gegen: wertig warend, ain keyserliche güete presentz, nach gelegenhait aines jeden stands / Zu Lest ward Er beschwerdt, mit der kranckhait des podengrams, also hert, dz Er sein Byschofflichen ampt nit mer getrauet zu gebrauchen, darumb so nam Er an, zu ainnem Coadiutor, vnnd nit ver: weser, hern hainrichen Spiegeln vō dessenberg, Apt der wyrdigen Closter Corbaye, der nach seinem todlichen abgang, bestetigter byschoff ward, schaffet dz Er, sollichs durch sein fürsichtigkait, bey Bapst, Innocentio dem sechsten des namens zu Rom (on verwissen seins thumb Capitels) erlangt vnnd zuwegen gebracht het, Er lyess Im dyser Byschoff, bey seinem Leben, In der mytte des münsters, oder der thumbkirchen, auff bauwen ain altar daruff stifftet Er zwo aigen pfrenden, also dz dye Vicary oder priester (Innhaber dyser pfrenden) durch sich selber oder ander, teglich zwo messen haben soltend, die ain an dem morgen, gegen dem tag, vnnd die andern vnder dem fron ampt, vor dysem altar lyess Er Im machen sein begrebnuss, dye vor Er selber weyhen in aller massen, wye man dye kyrchoff pflegt zu weyhen, verlich allen den, dye auss andacht vmb den altar giengend xl tag aplas, dyse pfrenndend wardend, hernach über vil jar verordnet
die statle vnnd verwendt, auff dz hailigen Creutzes altar, darnach bezalt diser frumb byschoff dye der natur, als man zalt, nach Cristi geburt M.ccc lx jar Er ward nach seinem tod, In dz new grab (dz Er Im selber het lassen machen) gar Erlich zu der Erden bestattet ,, — ,, — ,, — ,,





# Der neün Vnnd zwaijnzigest Bijschoff

Hainricus Spiegel von dessenberg, ain Apt, des Würdigen Klosters. S. Bene-
: dicten ordens. von Corbaijn, Ward von Bijschoff Baldwein seinem nechsten Vorfarn
zu ainem Coadiutor angenomen, sitmalen dz Er In erkandt Vnnd Wijsset
Vernünfftig Vnnd geschickt sein, Nun Vorcht Er, Wan es zufallen kem, dz
Erneinpter sein Vorfarder mit tod abgen Würd, wu Veleicht dz thumb Capitel
(die im Ir freije wal vorbehalten) ain andern Bisthoff auß Jnen Erwelen
dardurch Er dz bijstumbs Verstoßen, dz Er (so Er die Aptej auch Vergeben
het) zwischen zwen stül, nider sitzen mecht, sollichs zuuerkomen, Zijhe Er
(noch bij leben bijschoff Baldweins) zu Rom, Vmb dz bijstumb practiciren, dasselb
Erlanget Vnnd bracht Er durch sein fürsichtigkait zu wegen, als bald sein
Vorfarder tode Verschied, dz Er durch den Babst Innocentium, den sechsten des
namen gfirmirt Ward, Sollichs geschach, in dem letzten Jar gemelts Babst,
also waz Er der Erst Bijschoff zu Paderborn, der Von ainem Babst Eingesetzt
Worden, dan Vor Im hetend seine Vorfarenn, dz bijstumb, ainweders Von ainem
Römischenn Kaijser Empfangen oder Warend ordenlich, durch dz Capitel Er-
: Wölt Wordenn, Er waz auch der Erst bijschoff zu Paderborn, der ainen Weih-
: bijschoff oder Weijchbijschoff annam, dan alle seine Vorfarenn, bijs auff In (die
doch der mehrer thail, Fürsten Grauen, oder Freijherren gewesen) hetend ir
bijschofliche ampt (mit Weijhung der prijester, Vnnd ander Gaijstlichen
des gleichenn der Kirchen, Vnnd altar, auch mit segnen des Crisoms, mit firmen
Vnnd anderm, In zustendig, selber gepflegen Vnnd außgericht, sunst waz Er fast
ain gerechter her, Vnnd ain sunderlicher Liebhaber der gerechtigkait, Er was
auch Warhafft, darbij aines gestrackten Vnnd gantz ains bestendigen gemüets, alles
was Er Im ain mal, Wolbedechtlich fürnam, mecht man Im dasselbig, mit
Lijchtlich mer außreden, noch abwenden, dabij waz Er aines menlichen Vnerschrocken
gemüets, der seine feijnd besuchen Vnnd auch angreiffen bedorfft, on ainigs Entsitzen
noch schewen, sonderlich den Grauen von Arnsperg, der gleicher Weijß, Wije

Seine

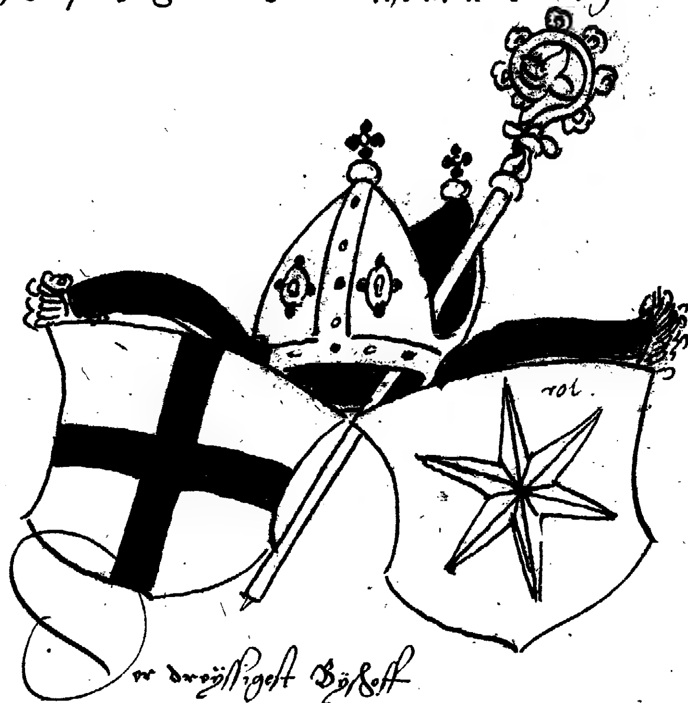
Seine altvördern allwegen, des Stiffts Paderborn frÿnd, vnnd im widerwertig gewesen
dÿsen Engelbert vnnd nötiget er so lang vnnd vil, mit beharlichem vnablessigen krieg
gegen Im dÿe Statt, vnnder dem Schloss Arnsperg gelegen an, bracht vnnd zwang In
auff das lötst zu ainem vertrag vnnd bericht, er hett ain sollichs besondere grosse
naigung, vnnd guoten willen, zu friden vnnd ainigkait, das er bej allen Grauen
herren vnnd der gemainen Ritterschafft, in allem Westfalen erlangt, vnnd zu
wegen bracht ain pündtnuss vnnd verainigung gantz sichers frydens, also dass
fürohin dÿe klöster, kyrchen, kyrchhöff, auch alle gaistliche personen, des gleichen
auch dÿe kauffleüt, pilgerin, auch alles gemain volckh, In dem feld, vnd dorff
aller güeter, sich dÿser freyhait vnnd verainigung getrösten, vnnd erfrewen
mochtend, dan welcher darwÿder gethon, vnnd den frÿden gebrochen, so bitend
sÿch alle herschafften vnnd oberkaÿten, mit Iren gelüpten, vnnd aÿden, also
fest vnnd hart gegen ain ander verbunden, den selben fridbrecher gemainlich
zu straffen, disen vertrag hett Byschoff Hainrich, bey den frÿdlichen mit der
güete vnnd senfftmütigen worten, aber bej den anderen mit grosser müe vnd arbait
auch bey etlichen mit gewalt (in dem er sich personlich, in grosse gferlichait
seines lebens begeben vnnd es doch glücklich erhielt) zu wegen gebracht, darnach
bald kam der Römisch Kaÿser Carolus, der fierd des namens, gen Paderborn
da ward er von disem byschoff, vnnd aller seiner Clerisey, auch mit der gemainen
Burgerschafft, daselb in der procession, mit grossen ehren empfangen, auff
das selbig mal erlangt er, das der kaÿser Ir auffgerichte bündtnuss, vertrag vnd
verainigung, gnedigklichen gemeert, bestetigt, vnnd darzu ain offen Kay:
edict vnnd gebot auss gen lÿess, durch alles Westfelisch Land, wer freffenlich
darwÿder handelt, das dÿe pen mit dem strang (on alle gnad) hernach volgen
solt, ob disem frÿden hielt, Byschoff Hainrich, so hart, das er In dem lesten Jar
seines Lebens, personlich, sampt den Byschoffen von Münster vnnd Osnebrugk, auch
dem grauen von der marckh, zoch vir das Schloss Rode, darfür warend, sy sich le-
gern, vnnd das der Graue von Teckelnburg (der ain her vnnd Inhaber, des Schlosses
war) etlich fridbrecher darin enthalten hett, aber der byschoff von Münster

dorch

Herch wyder von dem andern, auff dem feld, dan Im bodtschafft kumen was, wyer Er
ainem byschoff gen Utricht postuliert worden wer, dye andern aber beharrtend so lang
byss der Grave von Decklenburg, Inen auff Ir begeren, ain wyllen, nach nottürfft
machen müst, diser byschoff hett dye stadt warberg, mit wygt von dessenberg (a
schloss seines ......) als denen Er mit sondern gnaden, genaigt vnnd well ..
mit privilegien vnnd freyhaiten, miltigklichen begabet, wye sy dz noch sein
bryeffe habend, Er schlug ... ain schöne sylberine müntz, namlich Groschen von ..
gulden mit dreyen spiegeln in ainem krantz, der gleychen sonst nit gesehen, Man sagt
dz Er auff S. Benedicts tag, zu Lorbach, sollichen den orden angelegt, vnnd
volgends auff den selben tag ain apt, auch hernach ain byschoff worden vnnd zu lest
auff sollichen tag gestorben sey. Bey seinen zeyten, kam ain Grave von Darby, aus
Engelland gen Paderborn wolgerüst vnnd mit stattlichem kriegs folckh der mainung
In Preussen zu Raysen, vnnd daselb den Teütschen herren, vnnd gotes vnnd der
gerechtigkayt wyllen helffen streyten, wyder die vnglobigen, wye sy nun zu
Paderborn, auffgewesen, vnnd weyter reyten wöllen, hat her Johan von Patberg
freyherr vnnd Hemolt von Plettenberg, vnnd Ir noch vil mer, ain kundtschafft
uber sy gemacht, vnnd an ainem füglichen vnnd auff sy gehalten, dye gar
waltegklichem uberfallen, sy umgerennt, geschlagen, hart vnnd uber wu..
und, sy auch gefangen, von Inen groß güt, geraupt oder genomen, also dz volgen..
gedachter, her Johan von Patberg, von seinem thail, des geraupten geltes, dem
Edlen herren von Büren, Ir schloss wunnenberg abkaufft, gleicher weyss ..
der ander Hemolt von Plattenberg, dz schloss Leon (bey der stadt Zoyst gelegen)
von seinem thail, davon ain grosse nachred, allem land westfal anstund, vnd erwüch..
besunder die weyl, dise fremenlich vngebürlich that, Irem auffgerichten Landsfri..
so gestracks zu wyder, vnnd entgegen was (welches wol zu verwundern, dem dz
glaüplich wol sein mag, dz byschoff Heinrich (der bey seinen gesunden tagen fleis..
sygklichem ob dem friden gehaltem) eben auff sollich zeyt kranckh gewesen
dye weyl Er In sollichem Jar reder verschiden, dan da warend schon, auff S.
Benedicts, der hayligen apts tag (auff den Er von diser welt abschid)

vom Jar

xviiij jar vß dem tag seiner Erwelung verloffen, gestharb als man zalt,
nach Cristi vnsers Lieben herrn geburt, M ccc lxxviij jar, Er ward jn
dye thumb kyrch, mit vil Eren (wye sich ainem sollichen loblichen
herren wolgezimpt) zu der Erdem bestattet vnnd begraben ,, — , . ——




Der dreyssigest Byschoff

Symon der ander des namens, ain geborner Grauf von Sternberg, ward der dreis-
sigest byschoff, zu Paderborn, nit auserwelung des thumb Capitels, sunder auß ain-
setzung vnnd verleyhung des Pabst, dz het jm Erlangt vnnd zuwegen gebra
Ertzbyschoff Frydrich vß Cöln, der jn auch volgen mit grosser macht, gewalt-
glichem Einsezen thet, dargegen lyeß Er aber dem selben (on verwissen
vnnd wyllen des thumb Capitels) ain grosse merckliche summa gelts nach, so
dyser Ertzbischoff, dem Stifft Paderborn, schuldig worden, zu zeyten weylend
byschoff haimrichs, seins nechsten vorfaren, der gemelten Ertzbyschoff, vilf
(mit grosser Rüstung) in seinen gescheffte nutzlich gedienet. (auch zum thayl
also bar gelihen) het, Darumb ryet jn diser byschoff Symon, mit hilff des
Ertzbyschoffs (wye gehort) auff den xx tag, des hewmonats als man zalt
nach Cristi geburt, M.ccc. lxxxi, jar zu Paderborn, well gerust, v
mit grossem bracht Ein, als jr Byschoff vnnd verchterher, dem Er het

Auch

Auch vorhin die Bäpstlichen confirmacion zu Rom selber persönlich geholet und
erlangt, daz mal begieng er sein Bischofflich ampt, und volgend alle tag seins
Lebens, nit mer über dreu mal, wie woll er daz bistumb, noch viii Jar, und
vi monat regiert, Es warend zu der zeyt, wie sein einregierten geschehen
In dreuen Jar, nach dem todlichen abgang, seins vorfaren verlassen, bey zeiten
der regierung dises byschoffs, und als kunig Wentzelaus, daz Römisch Reich
verwalten thet, was ain Edelman under den Grauen, von der marck gesessen
in ainer veste an dem wasser die Rur genant, der hiess Nabling von Hartenberg
Incubus zu dem selben kam ain gespenst, oder ain teuffel, (In Latein Incubus ge
haissen) in sein hauss, der redt mit Im, auch mit andern Leuten, gebrauchet
sich zu dem dickernmal, allerlay saytenspil, daz er über die mass, lieplich
artlich, und woll kund, Er spilt auch mit In, In dem bret, der gleichen
ass und trank er mit Im, Er lag vilmal bey genemptem Edelman, in
seinem bett übernacht, Es kamend zu Im vil menschen, gaystlichs, auch
weltlichs stands, umb wunders willen, und auff daz sy In horten,
denen allen gab er red und antwort, doch so Im die gaystlichen oder gelerten
an seinem stat und weg, zuvil fragen oder gruntlich erkundigen wolten,
als dan zaiget er Ir Irrthum an, daz grossest Lesterlich übel oder sünd, die
Ir ytweder alls sein tag begangen het, durch sölliches würdend sy durch
schamen zu schweigen, und In wyter nichts mer zu fragen, sonder on alle
verantwortung, von Im zugen, Er warnet zu dem dickern mal, gedachten
Edelman von der zukunfft seiner feynd, zaiget Im auch mitel und weg an
wie er Inen entweichen möcht, Er nennet sich selber kunig Gol:
demar, Lyess sich kainer weyss nit sehen, die hend aber (wer daz ain In
begert, die lyess er an Im angreiffen, warend gantz zart, und lind, gleicher
weiss als, ob ainer ain mauss, oder ain frosch angreiffen thet, Er zaiget (dem sy
fantasey: und in warend) an, wie der Cristen glaub, allain in [illegible] wercken und bestund
Superstiz der Judisch aber in [illegible] gotten, und der haidnisch in kreutern, Es het diser
Edelman von Hartenberg) ain schwester fast schon, zuchtig und wolgestalt,
der selben zu lieb (welche vil menschen achten und gewisslich darin hielt)

wer

wer der gayst, In dem hauss gleycher weyss, als ob Er Ir nach menschlicher
art, hold sein solt, dan Er gewen wz, gedachten nolling, seinem schwager
zu nemen, Er leret In, vnder andern, so offt Er des nachtes nider gieng,
oder des morgens auffstund, Vnd so vil, auch offt, Er dermass mercklich
zu schicken het, dz Er alwegn sich vorhin got befelhen, Vnnd den selben,
mit dysen worten bekennen, Increatus pater, Increatus filius, Increatus
Spiritus Sanctus, ec. Er wz Bischoff Simon, ainss gemaynen leychtfertigen
Vnnd vnbestendigen wesens, Vnnd lebens, der nit vil, weder seiner kirchen
oder der gotz dinste, noch auch des gantzen bistumbs, nutz, wolfart, oder schaden
Vnnd nachtail, warnam Vnnd acht hett, Er hett wye ain weltlicher furst
wol gerust mit dem Ertzbischoff vo Coln, in hessen, da ward der nutzlich gut
friden, der sein vorfarer, weyland bischoff hainrich, guter mainung, gemacht
Vnnd auffgericht, der gestalt, dz Er allwegn, gewerdt haben solt, von Inen
bayden gebrochen, Sollichs wz noch nit genug, sonder so bald Er wyderumb
anhaimsch komen, richtet Er sich zu Ross Vnnd fuss, als starckh Er
mocht, zoch fur dz schloss Bradreckh, der wyllens dz selb zu gewynnen, dye
weyl Etlich seines stiffts verwandten (dye Im vngehorsam Vnnd wyder:
spenig gewesen) sich darin Entthalten hetend, aber Er ward, auff dz
selbig mal, vo ainem auss dem schloss geschossen, Vnnd alss hart verwundt, dz
Er neher wan In ainem monat, mit tod abgieng, ds geschach als man zalt
nach Cristy geburt, M ccc lxxxiiii Jar

Der

Der ain vnnd dreyssigest byschoff :~

Rupertus der eltest sun hertzog Wylhelms v͛ berg, war v͛ dem gantzen gemaine thumb Capitel zu Paderborn, nach todlichem abgang, weylund, byschoff Symons postuliert, nun ward er aber gleich als bald darauff, ainst gen Passaw zu ainem byschoff berufft vnnd erfordert, solliches geschach durch furderung, vnnd hylff der fursten v͛ bayern, vmb dz sy Im mit sipschafft vnnd fruntschafft nahend verwant warend, aber es thet Im an dem selben ort, ain anderer verhynderung vnnd eintrag, der selb het den hertzog von Osterrych, zu ainem bystannd vnnd gehulffen, durch sollichen span vnnd Irrung, gewan dyser furst, hertzog Rupertus, so vil zu schaffen, dz sich sein ankunfft gen Paderborn verweylt vnnd verzoch, uber dy xx monat, wiewol er In der zeit vilfaltigklich, vnnd offt, (nit allain v͛ dem Capitel zu Paderborn) sonder der gantzen Clerisy, daselb, ernstlich angeruffen, gebetten vnnd gemanet wurd, dan durch disen verzug begegnet dem gantzen bystumb, grosser schaden, es versamleten sich, alle dye, so vormals, weyland byschoff Simons abgesagt hetend, zu den selben schlugend oder gesellend sych ander me, der selben lands art, dye sich in dem Stegreiff ernerend warend, dyse Rumptend vnnd prancktend, durch dz bystumb hinweg, Sy brachen mit gewalt auff dye kyrchen, namend darauß wz sy schatz fundend, vnnd Inen gefiel, darnach stackhetend sy dye an, lysendes also Jemerlich verprinnen, Sy triben so gar vil mutwillens, vnnd hochmuts, dz es nit woll mag beschriben werden, dyeweyl sy so gantz vnnd gar, kain gegenwer noch wider:stand befandend, darumb wurdend, sy also verrucht, dz Ir etlich In ainer ver:achtung vnnd spotweyß, sagen bedorfftend, der wyrdig lyeb heylig S. Liborig (vmb dz er ain patron des bistumbs ist) dem were verschinen, vnnd er were kain man mer, dz er oder Jemand, v͛ seinet wegen, in bedorfft widerstand thun, es wurdend der selben zeyt, dye besten vnnd nutzlichisten, des bystumbs verwanten, als namlich gerhart Spygel v͛ Dessenberg, des stiffts landvogt Auch bernhart v͛ Newenhausen, des gleychen Ludolff vnnd herman v͛ horse, van disem volckh nidergelegt vnnd gefangen, Ir aller haubtman vnnd oberster, was her Friderich v͛ Padberg, freyher vnnd Ryter, wye nun dyser Jamer-

Jo

Je lenger je mer sich Euterung, vnnd häuffet, also dz, dz Edel Würdig bistumb, ziz In sein
höchst vnnd letst Verderben, vnnd armuot komen wz, auch ist nünd kein ainige hülff, rettung
noch trost mer Verhanden, dan allain dz Es gantz vnnd gar abgen, vnnd zu nichten wer
den müsst, dz thumb Capittel auch dahin Verursacht, vnnd getrungen, dz sy sich an den W
Pfarberg Ergeben, vnnd W In gewarten, wz Er fürohin mit In handlen oder fürnemen würd,
darumb müstend sy auff ainer Schwörungen not, ain tugend machen, dan sy namend In gleich
an zu ainem haüptman vnnd gubernierer, des gantzen bistumbs, Vertrugend sich mit
Im, W wegen der gefangen (dye Er Inen ain Lange Zeyt Enthalten het) der gestalt,
sy geben Im den Tringenberg, Schloss vnnd Stat, mit aller Irer Zugehörd, welches doch
der besten vnnd Nützlichsten güeter ains ist, dye dz bistumb hat) für dye Summa gelts,
so Erwampter her Fryderich, den gfangen aufferlegt hett, In der Zeyt hett Nun
Babst Urbanus, der Sechst des namens, ain declaration, vnnd Entschaid (Zwischend
Byschoff Ruoprechten, vnnd seinem Wyderthail (dz Byschtumb Passaw belangend) auss-
sprechen, in welchem aussprüch, der ander (sein Wyderthail, dz selbig Bistumb behalten
vnnd kam Ruoprecht gen Paderborn, da ward Er mit allen Ehren (als Ir her, Re-
girer vnnd beschirmer) Empfangen, Er wz noch gantz Jung, also dz Er nie bart geschoren
hett, aber über dye mass Vernünfftig, geschickt, beschaiden, vnnd gerecht, Er wz gotsforchtig,
vnnd barmhertzig gegen den Armen, aber dabey wz Er gegen seinen feynden vnd wyderwertigen
gestreng, tyrannisch, vnnd grosmütig, darab dye selbigen nit klaine, oder geringe beschwerd vnd
Vorcht Empfingend, dan dyses sein Lob vnnd gerechtigkeyt, Erschal nit allain In seinem
byschtumb, auch nit allain in allem Westfal, Sunder durch dz gantz Sachsen Land, So
bald Er nun dye Regierung angenomen, Schicket Er sich daran vnnd tracht auff dz gelt
darumb Tringenberg her Fryderichen Verpfendet vnnd Eingesetzt worden wz, damit
losest Er es, Nun wz dyeselb nit wol Zufriden, dan Er es gern behalten, darumb allain
vmb dyser lösung wyllen, saget Er byschoff Ruoprechten, ain newe fecht vnnd feyndt-
schafft an, so fürtend Er vnnd alle seine helfer, oder anhenger, zu ainem zaichen
Irer Verpündtnuss vnnd geselschafft, darunnen In dem vorlo auff der brust, ain wyssen
gestickten sylbern hanfft kolben, auff dz sy ain ander darbey Erkennen künden, nun
begab Es sich auff ain Zeyt, als dz Schloss vnnd der flecken Fürstenberg, nit
genugsam besetzet gewesen, deshalb Es dye feynd Eingenomen, dz dardurch byschoff
Ruoprecht Verursacht, vnnd bewegt worden sich darum zu legern, Er hett bey
im den merern thail, Von seinen Burgern, der Haupt stat, Paderborn, vnnd

Wartberg, In dem fyel her Frydrich von Padberg, der sich des glücks (und
das Im byss her noch, nie kain wyderstand begegnet,) getröstet, gewaltegklich
ain In ain dorff Vernede, gehaissen, dasselb plündert er, dye kyrchen, so bald Im
sollichs der byschoff gewar, schub er sich personlich auss dem leger, uberfyel vn:
gewarneter sachen dye feynd, schlueg und erwirgt der selben, ain grosse anzal,
her Frydrich Ir haubtman, her Conrat Spyegel von Pesellsen Ritter, herbolt
von Brüberck (durch des wyllen byschoff Symon seliger gedechtnuss erschossen word)
und Ir etlich me würdend gefangen, und woll verwart, So bald dye ubrig
feynd zu Fürstenberg (dye Ir lang belegert gwesen, und ubirscher allerlay
mangel und gebrüch hetend, auch kainer hülff noch rettung me gewarten waren)
diser niderlegung gewar würdent, begertend sy gnad, ergabend hiemit sich, das
schloss und den flecken, wyderumb auff, sollicher glücklicher Sig, geschach auff den
tag, der zwayer hayliger marterer, Sancti Marci, und Marcellini, als man
zalt nach Cristi unsers lyeben herren gebürt M ccc lxxxxi, war auff
dem feld Lyndersteke genant, darumb gebot hernach dyser byschoff, das nun fürt
hin, der tag durch sein gantz bysthtumb auss, Ierlich und ewigklich, ge
feyrret, auch sonst loblich und erlich begangen werden solt, Es hanget
noch heüt bey tag, das panier oder fenlein (so das mal den feynden In Irer nider
lag abgenummen ward, daran send dry kolben, oder bengel gemalet, zu ainem
spot, und In der maynung, das sy den paderbornischen und allen des stiffts an:
hengern oder bystendern, mit kolben und benglen, (wye ain sprichwort ist)
ain grind lausen wolternd, von disen benglen her, werden sy auch nit anders, wan
dye bengler gehaissen, und send von sollicher geschicht dyse vers gemacht. —

Annis milleno tricenteno quoque iuncto
Et nonageno natali simul secundo
Quattuor et denis mensis Iulii Calendis
Presul Rupertus virilis sepe refertus
Bellans in campo qui Liderstekke vocatus
Per Wartbergenses vicit Padbergenses
Benglers prostravit et faleigeros decoravit.

Nun begertend her Frydrich und andere seine helffer zu rechen, durch ir

mitel

mÿtel, vnnd wÿe sÿ Jrer gefenckhnüss möchtend Erlediget werden, der Bÿschoff, der sich
mit seinem thüm Capitel vnderredet, auch mit andern sein verwanten, vnd dÿe sach
fürbedencklich woll beratschlagt het) Erforderet er Jnen ain treffenliche grosse
summa geltz, wie dÿe zügefügten schaden, vnnd den vncosten, darein sÿ den Stifft gebracht
darbeÿ soltend sÿ auch Etlich artickel annemen, vnnd dingen, die zu ainem bestendigen
frÿden dienlich, den selben zügeleben, müstend si sich nach notturfft, vnnd Jn der besten
form verschrÿben, vnnd verbürgen. Sollichs alles (wÿe man begert) namend dÿe andern
gefangen, außgenomen her frÿderich, der ain bedacht, der artickel halb begert) mit
wÿllen vnnd danckbarkÿt an, allain begertend vnnd batend sÿ fleÿsslich, vmb ain
kürtze zÿt, in deren man Jnen erlauben wölt, sich zu der erlegung des geltz, vnd
zu auffrichten die abreden, vnnd vertrag, geschickt zu machen, all dan woltend sÿ sich
auff dÿe selben zÿt, wÿe sÿ Jn bestimpt vnnd angesetzt würd, wÿderumb stellen
sollichs Jr begeren ward Jnen auff Jr gethon gelüpt, vnnd beÿ güttem glauben zu:
:gelassen, vnnd bewilliget, wurdend hiemit Jrer gefenckhnuss (wÿe sÿ begert) auff wÿder:
stellen, zu dem mal Erlediget, aber wÿe dÿe angesetzt zÿt vorhanden, vnd Jtz gegen:
:wertig erschinend, her Conrat spiegel, herbolt von Brabeck, vnnd die andern allsamig
Jres glaüplichen versprechens, dz sÿ mit Jren aÿden bethaüret vnnd zügesagt
hettend, da hÿeltend sÿ gütten glauben, mit der bezalung, vnnd dem annemen der ver
schrÿbung, allermass wÿe dz abgeredt, vnnd an sÿ begert worden was, außgenomen her
frÿderich von Padberg, wÿe wol der selbig auch vermög der abred, sein aufferlegte scha:
:tzüng, wÿe er bewilliget gentzlich vnnd gar erlegt vnnd bezalt, aber dz er sich auch
wÿter darzu stellen, vnnd auff dÿe fürgenomen artickel beschlÿessen, vnnd endtlich ant:
wort geben solt, dasselbig was er nit allain vnderlassen, sunder mit dem aller grösten
ernst, auch alles seins vermogens, thett er dz wÿdersprechen: begeret nit, noch
enwolt, kain vertrag oder friden, weder haben noch halten, dan beÿ seinen gefangen
dÿe dz schatz gelt gebracht, vnnd erlegt, was er dem bÿschoff von nüwen absagen
vnnd gleich darauff, mit der that, (als sein höchster ergster fÿnd, dz bistumb
wÿderumb, angreiffen, vnnd Jemerlich beschedigen, dise verbilich handlung, vnnd
wÿderwertigkaÿt, dz von Padperge, vber vertrawten, gelopten vnnd zügesagten
glauben, klagt der bÿschoff etlich fürsten, dÿe dem fürst mit dem Stifft Paderborn
Jn ainer veraingung warend, auch andern sein fründen, vnnd gütten gunnern
brannt sich beÿ den selben, aber ain mal mit ainem reÿssigen zeüg, also starck
er mocht, belegeret den flecken, der zwischen beÿden ~~flecken~~ schloss (padberg)

gelegen

gehaissen gelegen was, dardurch vertrib er, alle die von Padtbergs helffer, wie er
aber nach verlang, da gelegen in der mainung, vnnd guten hoffnung, die baide stifft
in, in kurtze abzugewinnen, was hie der gewalt gottes, dann ihn stiess der schleich
gebresten, die pestilentz an, vnnd berüffet in got, der allmechtig, ihn wenig
tagen auss disem zeyt, durch sollicher vrsach willen, bracht alles sein volck
widerumb auff, fürtend ihren herren mit grosser betrüebnuss, vnd vil laids
mit ihn hindersich gen Paderborn, da er von alten vnnd jungen, gemainlich
beweint, vnnd beklagt ward, nit anders, dann ob ir yetlichem, sein rechter
vatter gestorben were, da ward er in den thumb, vor des hailigen Creutz
altar begraben, als er das bisthumb, fünff jar Regiert het, des geschach nach
Cristi vnsers herren geburt, M ccc lxxxiiii jar, nach seinem todt fieng
her Friderich von Padtberg, widerumb, von newen an, des stiffts güeter
zubeschedigen, verprennen vnnd verderben, wie weyter hernach anzaigt wirt

## Der zwaÿ vnnd dreyssigest Bischoff:

Johannes ain geborner Graue, von der hoyen, vnnd ain leyplicher bruder des
Bischoffs von Münster, ward nach weyland, Bischoff Rueprechten, dem frumen
loblichem fürsten seligem, von dem gemainen thumb Capitel, zu ainem Bischoff
vnnd ihrem herren, Erwelt, darauff ward er auch von Babst Bonifacio
dem nünten des namens, confirmiert, Er hett der selich Bischoff loblich

Stifft

Stifft Paderborn (vnder seiner Regierung) nach wenig fridt vnd underlegung,
dz er nit angegriffen, oder beschwert würd, vo herren Frydrichen, vo Padberg
vnnd seinen helffern (dem noch vnuergessen waz, dye niderlag, vnnd schatzung, so
er, weylund bischoff Ruprechten, het müssen geben, so waz auch in jm, der vnwil
gegen dem stifft Paderborn, vmb dz daman vor langen jaren, ain bischoff desselb
dz ain schloß Padberg, vo kayser hainrichen, dem anderen, oder dem hayligen
erlangt, vnnd zuwegen gebracht het, wyewol er mit der zyt, wyder
vo dem bistumb kummen, dann er her friderich, sollich schloß selber besas
vnnd jnhett, etc.) darumb so bald im fürkam, dz bischoff Johanns, dz bis:
:tumb angenomen, fürsach er sich mit ainem Reysigen zug, bracht
in sein hylff ain Grauen, vo der marck, der jm treulich bystendig vnd
beholffen waz, mit demen durchzoch er dz gantz land, der bischoffs,
raupt vnnd brant da, waz er erlangen macht, dye statt Borgentrich
vnnd ander mer prantschatzet er, aber die statt Lichtnaw, zundet er
an vnnd bremet sy gantz auß, er kam jn ain sollichen grossen vbermut
dz er sich vermaß, vnnd berumen waz, dz seiner dyener zwelff vberwinden,
der bischoffs zugethonen achtzehen, daruon entstund ain sprichwort dz
man sagt, achtzehen Paderbernter, gültend nit mer, dann ain Padbergischen
schilling, aber bald darnach, verhangt gott der allmechtig dz wydersphil
vnnd dz sich sein glück verwendert, vnnd vmbkeren waz, dann dyser
bischoff, schickt sich darein, mit ainer sollichen fürsichtigkhait, auch
fürbettrachtlichkait, machet so vil kundtschafft vber jn, dz nit allain
er, sunder auch her Johanns vo Patberg, sein bruder, des gleichen auch her
gotthardts, vo der newen Padberg, nidergelegt vnnd gefangen wurdend
wye sy nun etlich zyt gefencklich enthalten gewesen, loset sich
her gotthardt, mit ainer soma gelts, doch so must er sich verbin,
sich gegen dem bischoff vnnd seinem stifft, gnugsamlich, vnnd noch not:
:turfft verbürgen, vnnd verschreiben, aber her frydrich, vnnd sein
bruder, wurden auß versomen, vnnd lyderlichait, der wechter, oder
huter, verwarloset, vnnd als man vermaint, kamend sy durch hilff

vnnd

Vnnd mit Verretterÿ auß der gefenngknuß, also daß sÿ zu fuß darvon entr-
: unnen / dÿeweil aber her Frÿderich, ain groß schwer man was, Vnnd der glaich
geng nit gewonet / Ward er ereÿlt Vnnd wÿder In gefenngknuß gelegt
auch mit mer Vleiß Vnnd Ernst / (Wan vorhin beschechen verwart / dar-
: umb wÿe er sach, daß er ÿe nit anderst gesein mocht / begab er sich auff
daß letst, In ain Vertrag, Vnnd nach auch mangerlaÿ Vnderhanndlung ward
er seiner gefenngknuß ledigt, auch er vnnd sein brůder, auß sorgen
gelassen, dan sÿ baÿd, sampt aller Irer freundtschafft, bewilligen warend,
Vnnd annamend, was der bischoff vnnd daß thumb Capitel, an sÿ begeren thet,
Wÿe aber bischoff Johannes, daß bisthumb In funff Jar Ingehaben Vnnd
besessen het, In dennen er nit vil frÿden oder rüwe gehabt, Ward er
von bischoff Gerharten von Hildeshaim, der was seins geschlechts ain frÿher
vom Berg, beÿ der statt Minden gelegen) zu ainem Coadiutor angenommen,
gleÿch woll het er vorhin dise vertrostung von dem thumb Capitel gehept
so bald gott der her vber Iren herren, bischoff Gerharten, gebieten wurd,
daß sÿ In on zweÿffel erwelen, Vnnd zu Irem bischoff annemen woltend,
sollichs Bapst Bonifacius confirmiert, Vnnd bestetigt was, hiemit Re-
signiert, er daß bisthumb, Paderborn [illegible] thumb Capitel, mit vil
dannckhsagung der Eren, dÿe sÿ Im gethan, dann er sach woll, wÿe
vil anfechtung vnnd bekhümernuß, dises bisthumb het, darumb er sich gen
gewendet Vnnd in ain Rüw geschafft, aber gwißlichs, was er da ges-
daß fand er Vnnd begegnet Im, dort zweÿfalt, er gschach die Resig-
: nation, als man zalt nach Crÿsti geburt, M ccc lxxxxix Jar Wÿe
lang er nun daß ander bisthumb Regiert, Vnnd was sich vnder Im zu
getragen, findt man beÿ der verzaichnuß, der selben bischoff geschriben.

Der drey vnnd dreyssigst Bischoff :

Wilhelmus ain geborner hertzog von berg, ain bruder weylend Bischoff
Ruprechts, ward nach der Resignation, vnnd vbergebung, des bistumbs,
vo bischoff Johanssen (der gen hyldeshaim kumen) geschehen, vo dem gemain
thumb Capitel erwelt, oder gewyslicher, vo ainem andern hohen stifft, po:
stuliert, wye sollichs der babst, auch hernach gfirmirt was, doch vorhin
vnnd ee das beschach, het er woll guet wyssen, das bischoff Johanns gen
hyldeshaim kumen, den er gleycher weyss gfirmiert, wysset aber nit
das, das thumb Capitel zu Paderborn, also bald zu der wall ains andern, greiffen
woltend, darumb er Ernstlich, vor hertzog wilhelmen, ain Doctor dahin
schickt, dem er das bistumb geben vnnd bevolhen het, der selb hiess Be:
rtrandus de Arnasenis, was ain thumbher zu Ravenna, vnd etlicher jar
ain auditor Rote zu Rom gewesen, gar ain gelerter man, der vorhin im
dem Concilio zu Costentz, gantz hefftig vnnd ernstlich, wyder die husitisch
ketzerey dispudiert het, wye sollichs die acta, des Concilium mit sich bringen,
dyser bertrandus, Nach dem er dye bepstlichen Bryeff Empfangen, ver:
:fuegt sich als bald, in aigner person, heraus gen Paderborn, lyess im
da ain thumb Capitel versamlen, denen hielt er durch seinen tolmetschen
fur (dan er dye teutschen sprach nit kund noch verstund) wye
er ir rechter bischoff vnnd her wer, das zaiget er inen ir
brufflicher urkund an, mit gutlichem begeren, das sy sich, des nit
beschweren noch wygeren woltend, sonder dem bapst hierin (wye sy das zu:
:thon schuldig) alles gehorsame wyssen vnnd erzaigen, welches er fur
sein person, inen ir gueten vnnd gnaden nimer mer vergessen, auch bey
der bepstlichen heiligkeit sollichs Rumen, dardurch der selb, on allen
zweyffel ain disses bistumb, so vil mer weüd lassen bevolhen sein, das
es sich dardurch sunderlich bessern, vnnd im zu guet, auch nun reichen.
Nach dem sy nun disses sein aigen anbringen vnnd begeren, nach der leng
gehoert, auch darauff vo im ein bedacht erlangt, vnnd volgen
wyderumb, mit antwort begegnen soltend, wurend sy im, mit vil

Bertrandus de Arnasiis [illegible]

geschickten

geschickten vnnd beschaydnen worten, alles sein begeren abschlagen. dann sy zeigten
jm an, wye sy erst vor wenig tagen (als auch dye warhayt was) hertz-
zog Wilhelmen vom berg (mit ainhelliger stimm) erwelt, sollichs zu
wyderrueffen oder abzutreyben, wolt jn nit gebueren, besunder so er ains
hohen herkumens vnnd wol gefreundt were, vnd denen der stifft (von
sy jm vbel woltend) in den grund macht verderpt vnnd zerstört werden
noch maint, vnnd verhofft er, sy, mit seinen senfften worten zubringen
jm seins begerens, zuwilfaren, Darumb wye er sich, mit kainer güte, ab-
weysen lassen wolt, gabend sy jm dysen endtlichen beschayd, das sy es bey jrem
ersten jm gegebnen antwort, woltend bleyben lassen, dann sy kundend vnd
gedachtend, in nit zu wilfaren, dye weyl sein Regierung, weder jm selb,
dem bystumb, oder jnen nit nutzlich, noch gut wer, Aber jr sollich
endtlichs abschlagen, beharrt vnnd verzog er zu Paderborn, noch lenger
wenn ain monat, guter hoffnung sy wurdend, sich noch ainsz andern be-
dencken, darneben lyess er sich etlicher trewe wort vernemen, wo sy
jm nit wilfaren, welcher gestalt, er sy dann zu Rom bekumern vnd
in gross vncosten bringen wolt, dann er gedacht jm, wa sein bytlich, an-
suchen nichts verfangen, dye kunfftig forcht solt angesehen werden sein
aber mit dem machet er im selbs, nun noch mer ain vngunst, vnnd
vnwillen. deshalb wye er jr bestendigkayt vermerckt, vnnd besach,
machet er sich darauff, haimlich vnnd auff das aller stillest, fluchtig
darvon, doch ward er vnderwegen, von etlichen (dye das wargenommen)
auffgefangen, vnnd graff herman von Eberstein (welcher der selben zeit
jn krafft ains vertrags dringenberg jnnhett) gebracht, der vberlifert
vnnd schicket jn als bald, herren wilhelmen, Administrator des bys-
tumbs (dann das thumb Capitels erwelt) zu dem newern hauss, da
ward er wol verwart, vnnd so lang gefencklich enthalten, byss das
er sich seiner gerechtigkayt, des bystumbs halb, gentzlich verzyg
Auch bapst Bonifacio, mit seiner aygnen hand schrib, auff das fleyssigest

Vnnd

Vnnd trostlichest, bÿtend, herren Wÿlhelmen, hertzogen zu berg etc. zu
bestetigen, auch seiner Jugent halb, gnedigklich zu dÿspensieren (dann Er vber
dÿe xviii Jar nit alt wz) alß bald nun dÿe botschafft vō Rom (dz der Pabst
dÿe wall des thumb Capitels zugelassen, Vnnd bestetiget hett) wÿderkumen,
ließ Lÿeß Er, mit rath des thumb Capitels (denen Er dÿe Confirmation an-
zeigen wz) den gefangnen herren, Berchtranden seiner gfencknuß (Auff Vor-
gethonnen gnugsamen Verzig, Vnnd Verschreibung) ledig Vnnd loß, man gab
Im wÿderumb zway pferd, Vnnd xx fl in sein seckel, Lÿeß in mit spott
hin reÿten, dz gschach in dem Jar, als man zalt, nach Crÿsti Vnnsers
herren geburt, M°cccc den xviii tag des monats marcy, nach dÿser geschicht
Regiert her Wilhelm dz bÿstumb xiiii Jar, In dem Er doch weder dÿe
bÿschofflich, oder priesterlich Wÿhung Empfieng, In dem fÿerden Jar
seiner Regirung, Vberwand Er die Grauen vō Spiegelberg, auch dÿe statt
hameln, dÿe im, Vnnd Vormals dem bÿstumb, lange Jar wÿderwertig
gewesen, Vnnd Villaids gethon hetend, Sollichs gschach auff S. Cecilien
tag, Darumb satzt Er auff, Vnnd gebot, durch alles sein bÿstumb, dz man
nun fürohin alwegen, Vnnd Jerlich, den selben tag fÿren, Vnnd mit singen
Vnnd lesen, In der kÿrchen, loblich begen solt, darnach erwarb Er sich, aber ain-
mal, bÿ etlichen fürsten Vnnd herren, Vnd ain Rayssigen zeig, Vberzoch
mit den selben, Grauen Sÿmon, Vnnd seinen son Grauen Bernharten vō der
Lÿppen, Legert sich ain zÿt lang, für ain statt, Inen zugehörig, horn
gehaissen, Vnnd darnach für dÿe statt lemgew, sollichs thet Er, darumb
dÿe weÿl sÿ, Im vil Jar vngehorsam, Vnnd wÿderwertig gewesen, on an-
gesehen, dz sÿ des stiffts Paderborn-lehen leut, Vnnd alß mit gelüpten
auch aÿdem, zugethon Vnnd Verbunden warend, dÿser Vnfriden werend
ain gantz Jar, doch wurdend, auff dz letst, dÿe Grauen dahin getrungen,
dz sÿ Im, herren Wilhelmen, dem administrator, vō neuwem huldigung,
Vnnd Ire lehen bekennen, auch dÿe wÿderumb Empfahen mustend, dz waren
namlich, dÿß hernachuolgenden güter, Erstlich, dÿe statt Lemgow, Darnach

Das

Dass Schloss vnnd dye statt Dethmolde, auch dye statt horne, des gleichen dye
veste Falckenberg, vnnd andere mer stuckh. So bald nun dyser krieg, auch hin
gelegt vnnd vertragen, erhub sich der dryt vnfryden, da was zwischen
dysem administrator, vnnd seinen Burgern der statt Paderborn, darauss bey
thaylen grosser mercklicher nachtail vnnd vil schadens entsprung, der will
verklagt sy vor dem Romischen kunig Ruperto, verhofft bey dem selben
vil beschirms, hilff vnnd handthabung wyder sy zu erlangen, Sich auch allen
vncostens, vnnd schadens, sampt ainem abtrag, an Jnen zu erhollen, dye weyl
der selb Römisch kunig, sein gantz naher gesipter fraind was, aber got, der
allmechtig, berufft zu vor genempten kunig auss dyser zeyt, dardurch der
mit in nit vertragen, sonder vil dester mer geschafft ward, als er nun
zehen Jar, das bysthumb verwalten, begab er sich an ain newen kryeg, wyder
der Ertzbyschoff Fryderichen von Coln, vnnd wyder Grave adolffen von Cleue
vnnd der marcke, nun fuegt es sich, das dise bayd, Cleue vnnd furst...
vnnd Cleue, fast ain grossen Raysigen zeyg versamlat, mit dem sy
herren Wylhelmen, administrator zu Paderborn, vberziehen vnnd beschedigen
wolten vnnd, es geschach auff den zehenden tag des monats decembris, nach
Christi geburt. M cccc vnnd x Jar, das sy gewaltigklich, in den stifft Pader
zohend. kamend in ain Refier vnnd lendlin, Delbrugkh gehaissen, der wyllen
vnnd der mainung, das selbig zu gewinnen, Nun was es gegen der nacht, vnnd
das genant lendlin, nit allain mit guten graben vmbgeben, vnnd bewart
sonder alle gegne der selben ort, gantz sumpffig, vnnd voller wassers, vom der
Embs, dye nit wyt vo dannen entspringt vnnd Jn ain gross schiffreich
wasser erwechst, welches volgends durch den stifft Munster fleusset
byss in den wester see, des wassers gedenckt Ptolomeus, das es nit wyt
vo Luderio, das ist Paderborn) entspringe, wyrt im latein Amasius gehaissen
Von dyses wassers vnnd der finsteren nacht wyllen, erfolgend den fryend
ain sollicher vnfal, das sy den rechten strassen verfelend, gemain Jrr
vnwissend zertrent, hin vnnd her Rytend, dardurch sy Jn dye gr

fyelend

fyelend von Iren pferden vnnd harnasch kamend, her Wylhelm, der durch sein güte
güte kundtschafft, dye er gemacht, dz bald gewar vnnd verstendig ward) machet sich
ylend, mit seinen dyenern, vnnd vnderthonen auff, vber fyel dye, die so da verbr:
: loss, in den graben lagend, schlug vnnd fieng, vnnd weder fürsich noch hindersich
zu flyehen wistend, fiengend vss der Ritterschafft vnnd Reutern ccc lx. den
gleychem vss dem fuss volckh, auch lx. Sy fandent auch vnnd fiengend auff iiiic
ledige pferd, vss dem Ire besytzer kamen, on der harnasch, vnnd andere, dz dahinden
belyben was, aber dye zwen fürsten (mit gar wenig Irer dyener) als dye auch
Ire pferd verlassen, vnnd vmb Ringerung wyllen, den harnasch vss In geworffen)
kamend mit grosser mü vnnd arbayt, zu fuss flüchtig darvon, wye wol nun (als
In geburt) dye Colnischen, auch Clevischen, vss wasser vnnd den feynden, in trefflichen
engsten vnnd nöten gewesen, Inen auch ain solicher erschrockenlicher, sorglicher vnfal
begegnet, so kamend doch vss In aller, vber zwai mit vmb Ir leben, dye selben der merer
thail, in den graben, vnnder den schweren pferden erstickt warend, nach disem sig,
zoch her Wilhelm seinen feynden nach, gewan vnder wegen dye statt. Kaldenhart
dem Ertzbischoff zugehörig, lyess dye gar ausbrennen, er gewan auch, ander statt
vnnd flecken mer, zu letsten als vss bayder thayl, frundtschafft vnnd beystender,
vil zwischend Inen gehandelt, vnnd allerlay myttel (zu dem fryden vnnd be:
richt dyenstlich) gesucht, kam dye sach dahin, dz dye gefangnen, vmb ir erledigung,
vnnd zu ainem abtrag, mustend cccm gl. – Es hanget noch auff disen tag bayder
fürsten banier, In der thumb kyrchen zu Paderborn, zu ainem zaichen, der
verlust, vnnd warhait, dyser geschicht, darnach als man zalt nach Christi ge:
burt M cccc vnnd xiiii. auff den sechsten tag, des appellen, starb Ertzbischoff
Fryderich von Coln, der vss geburt ain Graue vss Sarwerden, auss dem west:
reich gewesen was, da wardend Inen der wal (wye dz thumb Capytel zusamen
kamen, ain andern zu erwelen) sy zwaispeltig vnnd vnainss, dan Ir etlich vnnd
namlich der merer thail, gabend Ire stym Graue Dyetterichen vss Morse, Brobst
zu Bunn, des nechst abgestorben Ertzbischoffs schwester sun, dye andern aber wye:
wol der minder thail, erweltend vnnd postulyertend, hertzog Wylhelmen den

Administrator

Administrator von Paderborn, Nun het er gar ain grossen Verstand, deshalb wo Im ett-
was Zustund, oder begegnet, Es wer güt oder bös, so was er sich Verhin gar stattlich
Vnnd woll bedenkhen, auch gewonlich, ander weyser Leüt Rat haben, Vnnd kains
wegs lyederlich, etwas Endtlichs, on Vnbedachtlich, handlen noch beschlyessen,
darumb er sich hierin, der gleichen halten was, Vnd nach genugsamem erwegen, fand
er bey Im selbs, das sollichs Im In kainen weg, (dergestalt mit der myndern
wall) anzunemen, wehr dan ain mal het er Im verheten kain Crafft, zu dem andern
bedacht er dye grossen mue Vnnd arbayt, sampt ainem vnglaüplichen Costen, der Im
auff laffen, Vnnd demnach Vehcircht. so Vil wyderstands fynden, das er alles vn-
gebürlich Vnnd Vmb sunst, auch gantz Verloren sein mocht, darumb Veraint Vnnd
Vertrug er sych güettlich, mit Grave Dyetterichen von Moers, also, das er nit
allain, sich seiner stimen, Wal Vnnd gerechtigkayt, dye er zu dem Ertzstifft Coln
gehapt mocht haben, Verzig, sunder Vbergab im dye Administration, des Bistumbs
Paderborn, darzu, nach dem er dye yetz Ingehapt, Vnnd besessen het, In sollicher
Zeyt er nit Vil fryedens noch rue gehapt, Es geschach dyse Resignation, mit
Vorwyssen Vnnd gehele, des Thumb Capitels zu Paderborn, dye da maintten, er wolt
Im selbs ain rüe damit schaffen, aber er Verlyess darnach den gaistlichen stand
Vnnd Verheüret sich mit ainer Grevin, von Tecklenburg, der selben müeter was
disses neüen Ertzbischoff Dyeterichs von Coln, leyplicher Swester, Mit diser
het er hochzeyt, zu arnsperg, in beysein Vnnd gegenwertigkayt, Ermelten Ertz-
bischoffs, doch so machet er sich, durch sollichs sein Verenderung, etwas hessig
Vnnd Vnwerd, zu dem das er Verspottet Vnnd verachtet ward

## Der vier vnnd dreyssigest Bischoff :—

Theodericus der ander des namens, ain geborner Grave von Mörse, ward erstlich ain Ertzbischoff zu Coln, nach todlichem abgang seins nechsten vorfaren, weylend Ertzbischoffs Fryderichs, geboren Grauen, von Sarwerd, seiner muter bruder selig, nun ward aber zu Zeyten, sollicher seiner Erwelung, hertzog Wylhelm vom Berg administrator, des bistumbs Paderborn, durch etlich (von dem thumb Capitel daselb,) neben jm (doch mit der myndern oder wenigern stimm) postulyert, dar:umb wol vil vnrat vnnd vbels (wo der gedachter administrator beharren wöllen) hett mögen volgen, aber derselb was nit allain, sich seiner Election begeben vnnd verzeyhen sunder resignirt vnnd vbergab in dye administration, seins bistumbs darzu, dann er was sy alles geistlichs stands verzeihen vnnd thet sich verheyren wy hienach gemusam gehort, er was dyser Ertzbischoff, gann ain weiser vernuftiger geschickter her, des guter Leumbd vnnd Lob, weyt vnnd brayt bekannt, darumb dz thumb Capitel, in sollich Resignation, auch so vil lyeber bewylligen thet, ob aber etlich Zeyt vorhin, ee er dz bistumb auch angenomen verlassen, oder ob hertzog Wilhelm, sein vorfarder, lenger dann xiiii jar regirt, dz zaygend die schriber nit klar an, dann man findt von kainer summus nichts, vnnd ist doch erst ein:geritten, zu Paderborn, in Einnemung des bistumbs, als man zalt nach Christi geburt, Mccccc vnd xiiii jar, auff den andern tag des monats Octobris, der selbig mal war er von aller Clerisey vnnd der gemainen Burgerschafft, mit vil grossen Eheren Empfangen, thetten jm als jrem rechten herren gewonlich pflicht vnnd huldung, desselben jars, vor dem Ynreytten des Ertzbischoffs, geschach es, auff den ain den letsten tag des augstmonats, dz zu Paderborn gar ain Erstlichs, Er:schrockenlichs, grosses wetter kam, des gleichen vormals kain mensch me erlebt, es schlug namlich jn dem selben wetter, ain stral in den Munster thurn hinein, zwen egstain daruon vberzwerch, gegen ain andern, dz sy mit sollicher vngestume vnnd krefften, an ain ander stossend oder sprengend, dz dye stuckh daruon, ain gute weyl, den schwanckh der glocken verhindern waren, biss dz sy jnr ablain fyelend, zu vnderst auff den boden, neben dyr mesner, dye da lau:trend, denen doch nye kain layds geschach, welcher man fur ain seltzams vnnd

wunderbarlichs

Wunderbarlichs ding hiet er dz mehst jar darnach, dz was nach Cristj geburt
M cccc xxx, fieng her fryderich von Padberg ain newen Unfryden, Und krieg
in dem stifft Paderborn an, Unnd machet in dz behernt, dz Ertzbischoff Dytherich
nit personlich daselb, sonder zu Cöln residiert, darzu dz der selb, mit anderen schweren
harten Unnd schweren kriegen, für sich selber als ain Ertzbischoff vo Cöln
bekümert Unnd beladen was, Wider hertzog adolffen, vo Cleve, Unnd ander meer,
dye weyl nun aber ain mal, dz loblich bystumb, weder hirin, oder ainiche Rettung
het, schicket sich gedachter vo backberg (mit hylff ains gar mechtig Edelman
Fryderich vo Fryburg genaisst) darein, bracht auch dye Burgerschafft, der stat
Lyechtenaw, dye on alles mittel zu dem bystumb gehorrt, dem selben auch mit pf:
: lichten Unnd aiden verstrickt Unnd verbunden waren, dz dye abfielend, Unnd
Im alle hilff bewisend, durch dyse Unnd anderer hylff mer, Erlanget Er Unnd
bracht zu wegen, dz lxx man von adel, Unnd sunst der besten vo geschlechten Unnd
reichtumb, dem bystumb zugehorig Unnd verwandt, gefangen Unnd hinweg gefürt
wurdend vo denen Er Volgen für Ir Erledigung xiiii m gl. schatzet, wo sy anderst
Ir leben behalten Unnd nit in der gefencknuss sterben woltend: So fieng obgenanter
Fryderich vo Fryburg, Etlich namhafft Unnd fürnem burger, auss der stat
Wartberg, als dye den thumb probst, Unnd Etlich thumb herren (dy by Im
zu kirchen gehept) belaytend Unnd wydrumb vo denen fürn woltend, dise gefangen
fürten sy gen Lyechtenaw, als sy aber dye botschafft, nit gewellt, Und erst mit zu
Erledigen, dann sy des willens sich Vir dye stat zu legern, fürkam sy der Edel:
man, dan mit grossem Unnd Erstlichem trewen, zwang Unnd trang Er sy
dahin, dz sy im also bar Unnd gleych vi m gl. darzelen Unnd geben mussend, in
was vo dem haussen der feynd, ain ander rot, dye sich auff ain zeyt, by Im
dye dreuhundert pferd starck versamlet, Unnd vor Bergentrich, dye stat in
warend, der mainung daselb dz Vich, kuen Unnd schaff, zu nemen, aber dye Von
Wartberg (als getrew Underthen Unnd Irer herschafft, dye sich alwegen, by dem
stifft, gehorsamlich Unnd getrewlich Unnd woll gehalten) hettend auff dye feind
gute kuntschafft gemacht, wo auss sy den kopff strecken, Unnd was nun Ir vie

Sim

Sein wurd, darumb so bald sy dz erfarend vnnd gewar wurdend, ylltend sy mit
macht den selbem nach, jagetent jnen dz geraubet vych, mit gewalt wy:
derumb ab, darbey fiengend sy jr etlych, als nemlich ain Graven vō Spiegel
berg. auch ain Ryter, gehaissen her Conradt vō alten, vnnd ander mer, dye
furtend sy hindersich mit jnen. gen Wartberg, schetzt in selliglich wy:
derumb ab, wz sy vormals den fyenden geben müssen, vnnd etwas mer, es
sellichs alles wyrt allain hie, darumb angezaigt, dz man befind welcher gestalt
vnnd wye vil volcks, dem loblichem bystumb (dye weyl jr herschafft nit bey
jr was) sy zugefuegt werden, welchs doch der dryten thayl. nit kain erzelt
werden, nun wz sellichs schaden, auch aller emperung vnfryderns vnnd vnrw,
allain her fryderich vō Pattberg, ain anfenger vrsacher vnnd thater, doch
demüetiget in got, der her, so er je vō kainem menschen vorhin kund noch
mocht, gedemüetiget werden, dz schickt sich also, Nach dem jm vil jar, alle
sein vngebürlyche vnnd gewaltsame mütwyllig, geschichten vnnd thäten, glücklich
vō statt gegangen, der er sich nit wenig vberhüb, vberwand in dye hochfart
vnnd der böss wyll, dz er auch dem Graven vō waldeckh in sein herschafft
fyel, daselb zu rauben, vnnd handlen, aller massen, wye er vil jar lang, dem
bystumb, vnnd des selben güetern gethon hett, aber dye vō Corbach (dz dye
hauptstatt, in der Graveschafft jst) ~~ylentent~~ vberylentent jn, vnd nach
harttem streiten (dye dem lebem zuvermyden) fiengend sy jn, dasselbig mal
schetzt in der Grave nahend sein herschafft Pattberg ab, er rupfet jm dye
federn also gsthreind auss, dz er fürohin nit mer, so hoch fliegen kund
wye sellichs sein geschlecht (dz jnnd nun edelleut seind) auff disen tag
entgelten, vnnd nach büssen müsend, es begab sich bald nach dem, herr
fryderich vō Pattberg, offt genant, dye vom adel vnnd ander des stiffts
lehen leut, gefangen vnnd geschetzt hett (wye hie oben gehört) dz zu dem
andern mal jn abermal ain sellich, ernstliches, vngestims, vnnd erschrockenliches
Tempestas wetter kam, dz man zu Paderborn für gewiss achtet, vnnd schetzt, sy müstend
all sterben vnnd vndergen, dann es fyelend hagelstain, grösser dan dye pfenning
brot, mit denen wz nahend dye gantz statt, vnnd alles feld darumb, mer dan
ains gantzen schuch dickh vberdeckt, es kam auch darmit, ain sellicher vn:
gestimer starkher grausamer wynd, dz er vil thürn (besunder jn den dorffern)

Auch

durch fast vil heuser nyder warff, dye aber so gleych auffrecht blybend stonn warend durch gantz vnnd gar abgedeckt, vnnd durch gebrochen, man fand In der warheyt (dz durch well zuuerwundern ist) wye diser wynd, etliche der grossen steyn, pleyen taffeln, mit denen dye thumb kirch gedeckt gewesen, angegriffen, vnnd mer dann ain myl wegs gefurt, geworffen, da geschach in der statt Paderborn, auch auff dem land, an thurnen vnnd heusern, ain sollicher schaden der nit zu schetzen wz, on dye beym vnnd frucht, auch anders auff dem feld, dz alles erschlagen, verderbt, vnnd verwüstet worden, ain grosser wunder, bey dem allem kund man nit erfaren, dz ye ainem menschen, dermass an seinem leyb wyderfaren wer, ee dyser Ertzbyschoff vo Coln vnnd administrator zu halberstatt, hat sein Ertzbystumb, xxxxviii Jar, vnnd den stifft Paderborn [illegible] Jar, regiert vnnd Jngehapt, In sollicher zeyt, er an bayden enden, mit vil fryden oder rüw, gewunnen, dan wz grosser mue, sorg, arbayt, angst, vnnd mit er allain, mit dem hertzogen vo Cleue, vnnd volgend mit der statt Sust in westfallen gehapt, findt man nach der leng, In der Cölnischen Cronic geschryben, deshalb es hye verblyben, Er ward gar ain alter her, vnnd starb zu Zonis, auff den tag S. Valentinj, des hayligen marterers, als man zalt nach Cristi geburt, M cccc lxiii Jar. Er ward mit grossen ehren gen Coln gefurt, vnnd daselb, in dem thumb zu der erden bestattet. —

## Der funfft vnnd dreyssigest :—

Symon der dryt des namens, ain geborner Graue, vo der Lyppe, ward/

myt

mit ainhelliger stym, des gantzen thumb Cappittels Erwelt, Vnnd regirt das
bistumb loblich Vnnd woll XXX Jar, wye wol Er auch, als andere seine Vor:
faren, nahend alle seine tag, Vil Krieg Vnnd grosse wyderwertigkait, Vber:
kam, noch bevilcht Vnnd beharret, In mit, ob Er gleich sein leyb Vnnd leben
(Vnnd nutz Vnnd wolfart wyllen seins bistumbs) dar strecken solt, Sonst was
Er gegen menigklichen, also senfftmütig Vnnd gütig, dz der gunst Vnnd wil
so Er bey den seinen het, nit leychtlich Erzelet werden mag, dye Erst wyder:
wertigkait, dye In begegnet, Vnnd Zustund, geschach Im gleych in anfang
seiner Regierung, vo landgrave Ludwigen vo Hessen, der Im absagt, nun het er
sein bruder Grave bernhart vo der lippe, gen Vnderbung Vnnd abgewendt, darumb Er
Hefft fleyssigklich Vnnd mit Ernst, Zwyschend In handlet, auff dz si beyder Land
Vnuerhergt Vnnd Vnuerderbt belyben, Vnnd sy gutten rue auch fryden gehapt, aber
Er kund noch mocht, bey dem fürsten vo Hessen (der sunst dem Krieg woll genaigt was)
nichts Erlangen noch Erheben, wye woll man sagt, dz dye vrsach Vnnd ansprach, oder
dye haupt sach sollichs Vnfridens, gantz gering Vnnd lyederlich, auch nichts werdt
wer, damit ward der fromb bischoff (sich in dye gegen wer Zu schicken) genot drengt
nun was Er gantz arm, dan Er het (wye hye vorn gehort) vo dem langkwirigen
Vnfryden, sein styfft in armut Vnnd Verderben gefurt, noch bevalch Er sich gott
dem allmechtigen, Vnnd bewarb sich allenthalben, bey seinen gutten herren Vnnd fründen
Schickt sich darein herlich Vnnd trostlich, in dye gegenwehr, In dem fugt es
sich, dz der Ertzbischoff vo Coln (Rupertus gehayssen, vo der geburt ain pfaltzgrave,
bey rein, Vnnd ain hertzog vo Bayren) im Landgraue Ludwigen, auch absagt, vo wegen
der manigfaltigen, mutwilligen gewaltsam thaten, dye Er Im Vnnd seinem Ertz:
stifft, offtermals Zugefugt, so bald sollichs bischoff Symon gewar, was Er In so vil mer
sterckern Vnnd Vnuerzagt machen, darumb schickt Er sich darein, dz Er mit Er
nempten Ertzbischoff, in ain puntnuss kam, Sunst halffend Im mer dye bischoff
Von hyldeshaim, vo Osnabrugk, Vnnd vo Mynden, auch dye Graven vo Homburg,
Lippe, Pirmont, Spiegelberg, Retberg, Steinfort, Benthaim, Vnnd ander herren
mer Vnnd dan seine frummen Vnderthonen, vom Adel Vnnd burger, mit dyser
aller hulff Vnnd beystand, bracht Er Zuwegen, byss auff dye syben hundert raysigen
Pferd, dargegen het Landgraue Ludwig, seiner hulff, dye fürsten vo Sachssen
Landgraven vo Düringen, Marckgraven vo Meyssen, den marggraven Brandenburg

mit

(mit denen dz fürstenthumb hessen ein Irbainigung het) auch hertzog wilhelm von
Braunschweig, vnnd vil ander treffenlich mechtig herren wer, dye all ein gewaltigen
hauffen machtend. Wye nun dyse bayd theil, ein ander angriffen. was schadens ein hauff
dem andern zügefüegt, mit Rauben brennen, schloss vnnd stött einnemen, mit fahen
vnnd andern krieges schaden, danon wer woll, ein gantz aigen büch zu schreiben, dann
dyser krieg, werett mit wenig jar, in denen Es wer mehr, auff tregenliche, ley:
denliche vnnd anmenliche mittel vertragen, also dz dye fürsten. Zü baiden thaylen,
sich güetlich, freundtlich, vnnd nachbeürlich, mit, oder gegen ein ander hieltend,
so, wz doch vnder Iren vnderthonen. vnnd Zügehörigen (dye ein andern so gantz
vnnd gar vilfeltigklich verderbet, vnnd verschwertet hettend) In sollichem myd
vnnd vnwil. Zü dem letlich (denen vnglich vyl lyeber, dem glicks wz) sich dar:
: vnder (so sunst nichts Zünerlirn hettend) gewermbend. vnd mit helffend, dz darauff
gleych nüwer krieg vnnd vnfryden erwüchse, Es kam zü letsten dahin, dz sich
bayd parthyen, auff ein benampten tag, vereinigt warend, ein feldschlacht mit
ein ander Zethon, vnnd dz solt geschehen, auff der breytten wysen, nit fer von der
statt, Waysmar, in dem land zü hessen, zü dem selben schicktend sy sich zü bayden
thaylen dye herren, so Imer sterckest, als sy kundend, oder machtend, Ertzbi:
bischoff Symon, Ertzbischoff Rüprecht von Coln, In einer person, woll gerüst, mit
viii ͨ pferden, schicket ein obangezaigt bischoff von hyldeshaim. Ossnabrugk vnnd
Mynden, viii ͨ pferd, so hat Er für sich selber vii ͨ, on der Grauen, vnnd herren
dye im auch in grosser anzal, mit Irem Raysigen Zeüg, dyenetend, also dz Er In
dem iiii ᵐ. Raysiger, vnnd wolgerüster pferd, Zusamen brachet, Wye sy nun Zü Zü:
samen kamen, vnnd Iederman sich zü dem schlagen Rüstet, auch seinen vortayl süchen
wz, Leget sich noch male, Graue bernhart von der Lyppe, des bischoffs brüder dar:
Zwischen, der gar ein wyser schydlicher herr wz, vnnd dem der gross vnwyderbringlich scha:
de baydem Parthyen an Leyb vnnd leben vnnd güt (wye dz Im gegenwertig, vnnd
vor augen wz, d zü herzen gieng, süchet so vil myttel, vnnd weg, dz doch dyse
Ernstlich schlacht verblib, vnnd kain fürgang genam, sunder Ieder thayl hym:
der sich, wyderumb abZoch, Nach dyser geschicht, hyelt sich der Ertzbischoff von Coln
Pfaltzgraue Rüprecht, so vbel vnnd vngeschüclich gegen seinem thumb Capytel, dz
sy ein andern, vnnd namlich, am landgrauen, von hessen, Zü einem administrator
wyder in annamend, der hyess Lantgraue herman. dess selben brüder, Landgrau

Heinrich

heinrich, bedrachtet vnnd stellet, solang nach ertzbischoff Ruprechten, byss das er
jn zu letst, gefencklich vnnd gezwungen bracht, enthielt jn etliche jar, jm
land zu hessen, in ainem schlos Blanckenstain gehayssen, darin starb er, vnnd ward
also tod, wyderumb herauss gefurt, byss gen Bun, da ward er begraben jn sellicher
mu, vnnd vnruo, was der loblich fromb bischoff Symon, die merer zeyt seiner regir:
ung verzern, in der er doch alwegen den besten nutz (nach gelegenhayt der leuff)
seins bysthumbs, bedencken was, Als aber jn xxv jar, vnd der zeyt seiner erwelung
verloffen, das was vmb dye jar, wye man zalt, nach Cristi geburt, M. cc lxx
oder xx · trug sich zu, das ainer vom adel, her berchtold von Dberg ritter, vnnd sein
helffer, oder anhang, mit lxx wolgerusten pferden (bey nechtlicher weyl) in
ain dorff Werren (gehaissen) fyelend, das nit weyt von der stat, Warberg gelegen,
vnnd dem Graven von Waldeckh zugehoret, darauss namend sy, ain grosse anzal pfert,
kue schaff vnnd ander vyhe, Raublicher weyss, das treybend sy als mit inen hinweg,
Sy fiengen auch das dasselbig mal, ain fast Reychen Scheffer, der was ain burger von Warr:
berg, Nun was aber gedachter Grave, mit dem byschoff auch mit denen von Warberg
(als seinen anstossen vnnd nachbauren) in ainer pintnuss oder Verainigung, deshalb ge:
: dachts Graven, amptman zu Roden, mit namen Maynolff von Bremken, ain
Edelman, so bald er das gewar, von stund an, vnnd noch der selben nacht enbodt
er denen von Warberg, vnnd ermanet sy (zu dem noch thun) jres pundts vnnd
Verainigung, zu dem was er jn auch anzaigen, wye jr mit burger hans Scheffer
von Warberg. (der in dysem dorff schaff gehapt) gefangen, vnnd mit, darvon gefurt
wer worden von stunden thetten sich dye von Warberg versamlen, so starckh sy
warend, volgten jren fynden, auff dem fuoss nach, byss in ain thal, das Kolber thal
genant, mit so schneller eyl, das sy noch das geraupt vihe, alles da fundend, mit
dem sy so gar bald, mit darvon kumend kunden, darumb sy in sollichs, wyderumb
abtrungend, vnnd nit in hinderlich jrem haymend zu treybend, aber es war
der gefangen Scheffer bass daruon, darumb er sy haimzehend, warend sy vorhin den
fynden, noch mer nach zogen, fur Amelungessen hinauss, byss an ain landweher
hinauff vor ainem holweg, so bald nun dye Warberg. sier halben hindurch, der
loch oder holweg (der schmal was, also das ainer dem andern nach gen must) kumen,
hyeltend dye fynd (dye vor inen hindurch, auff einer weyde, dye wendent sich
wyderumb, hauwend bald darauff, drungend hindersich, schlugend vnnd verwundet

Dye

Dÿe nach ÿlendem, hart vnnd vbel, fiengend den Burgermaÿster, vnnd etlich der
besten, fürtend dÿe mit in darvon, dÿe andern so hinerlich gewÿchen, vnnd entrunnen,
nach dem dÿe feÿnd weg) namend etlich der verwundten, dÿe in dem holweg ligen
beleÿbend, brachtend dÿe mit müe vnnd arbaÿt, mit jn gen wartberg in dÿe stat, vnder
den selben, der vogt Magnus vō Bremke (der gar hart geschossen) vnnd ander meer
des andern tags darnach, mit tod verschiedend, Er handlet volgends aber, der früml,
loblich vnnd schidlich Graue bernhart vō der Lippe, des bischoffs brüder, zwischend
dem von Oburg, vnnd den gefangnen burgern, also das sÿ vir jr erledigung bezalen
müstend iiij m vnd iiij c gl, dÿe aber sunst mit viij m gl, nit darvon komen, noch lediggezalt werdend werden, wa dÿser Graue, der vnderhendler nit gewesen wer, dÿse sach
vnnd dz vilfeltig, vngerüwig kriegklich leben, darin er jm so vil jar verzert, in
denen er sich doch gar nit zu ainem bestendigen frÿden schicken wolt, nam der
bischoff (ausser verbotten trüwen, vnnd brüderlicher lÿebe, dÿe er zu seinen vnderthonen hett, so verhert schwermüetigklich auff, bekümmert sich dz so hoch vnd fast,
dz in vierzehen kain mensch mer frölich sach vnnd gleich in andern jar kümmerl,
berüert in der schlag, also dz er volgends, kain gesunde stund nimer mer gewan, auch
zu regiren vndauglich ward, deshalb, dz thumb Capitel, verursacht, den ertzbischoff vō Cöln, Landgraue herman, auff dz fleissigst vnd ernstlichost, zu erbitten
dz er sich des stiffts Paderborn, vnderzÿehen, den annemen, vnnd jm gnedigklÿchen lassen beuolhen sein, sollichs thet er sÿ gewerend, vnnd hÿelt auch
darnach mit gantzen trüwen darob, dan er beschirmet vnnd beschützet sÿ in aller
mass (vnnd nit mÿnder) als den Ertzstifft Cöln, souil menschlich vnnd jm müglich
wz, Er hett volgends bischoff Sÿmon, sein residentz vnnd hoffhaltung (dÿe da
klain vnnd gantz gering wz) zu Dringenberg, welches er gar schön, auch gůt
hett bauwen lassen, der lept nach dÿss in dz zehend jar, in der zÿt aber er
sich kainer Regirung, noch verwaltung vnderzoch, darnach berüfft jm
got der allmechtig auss dÿsem jamertal, geschach auff den tag S. Perpetue
vnnd felicitatis in dem jar als man zalt nach Cristi geburt, M cccc lxxxxviii
er ward gen Paderborn gefüert, vnnd daselb in der thumb kirchen begraben
mit sollichen Ehren, wÿe er der woll werd gewesen ist — —

Der

# Der sechs vnnd dreÿssigest Bÿschoff :~

Hermanus Ertzbÿschoff. Zu Cöln, ain geborner Landgraue vo hessen, ward von dem thumb Capÿtel, Zu Paderborn, Lange Jar, vor vnnd ee bÿschoff Sÿmon mit tod abganngen (zu aÿnem Coadiutor vnnd mit bÿschoff erbeten vnnd postuliert dz schaffet dÿe Langwirig, schwerliche kranckhait, gedachts Ires herren bÿschoff Sÿmons, In der selben Zeÿt hÿelt er sich so woll (dann er von natur zu dem friden genaigt war) dyß im auch dÿe beschwerden vnnd geschefft des bÿschtumbs also trewlich angelegen sein) dz man nichts anders, dann alle gutwilligkait, an im befinden thet, Darumb nach dem Ir bÿschoff Sÿmon, von dÿser welt abgeschaÿden, dÿeß in dz ermelt thumb Capÿtel, abermals, mit ainheliger stim. gann demütigklich vnnd fleÿssigklich bÿten, dz bÿschtumb auch für ainsem (wÿe bÿsher behalten) vnnd wÿe er dz vormals, als ain Coadiutor bestellen, so wolt er es Irund, Administrations weÿß, mit den gnaden vnnd trewen, als sÿ nie anders bey Im gefunden, in aber lassen beuolhen sein. Sollichs Ir bÿt vnnd begeren. nam er an, dem er rÿet gleÿch darauff in aÿgner person gen Paderborn, als er dÿe administration annemen wolt, er kam dahin, mit ainem grossen Raÿssigen Zeüg, wÿe

Im

Jm sollichs, als ainem so mechtigem, Curfürsten wolgehört, vnnd ge:
zem, Man fueret im vor ain guldin schwert, byss für dz Mynster, da
sang er selber dz wyrdig ampt der hailligen messe, mit grosser herlichkait,
Es stund nebend im, der weych byschoff, auch in seinem Ornat vnnd ge
wyhten klaydern, So dyenet im der thumbbrobst, auch der thumbdechan
an statt zwayer Levyten zu altar, als nun dz hailig ampt verbracht, auch
er dem ymbis genomen (der doch fast fürstlich, erentlich vnnd herlich
zugericht gewesen, auch im dye vom Paderborn, Gaistlich vnnd weltlich
gewonliche huldigung gethon, nam er sein weg auff Wartberg zu, da:
hin het er seins bruders son, Landtgraue Wilhelmen, lassen berueffen, der
gehorsamlich erschin, belybend by ain andern dry tag, sich freyntlich, mit
fröden, by ain andern zu ergetzen, er regiert den Stifft, in gutem fryden
auch nutzlich vnnd woll, noch 2 jar, in der zeyt er den Stifft, mit
vnordenlicher satzung, nye beschweren thet, vnnd dyeweyl er was ain geborner
fürst von hessen, het er vmb der nachbaurschafft willen, den Stifft lich
deshalben bracht er durch sein fürstenliche tugend, bayde land hessen, vnnd
den Stifft, wyderumb in ain ainigkayt, darob hielt er so streng, vnd stark
dz er ermelten seyn leyplicher Vetter Landtgraue Wilhelmen etc. begeben
oder verlyeren wolt, dan dz disem seinem Stifft, dye wenigest beschwerd (vn:
byllicher weyss) begegnen solt, sollichs bescheinet sich woll, mit ainem
Raysigem knecht, hyess Berchtold Wachtel, gehorcht gedachtem seinem
Vettern zu, dem selben het er bevolhen, wa er kumen gen Wart:
berg kumen, oder an welchem end er im Stifft Paderborn begriffen würd, so
solt man jn annemen, vnnd fengklich, byss auff fernern beschayd enthalten
Sollichs geschach von aines zugriffs wegen, den gedachter knecht, in seinem
Land gethon, wye, dz dyser Fürbyschoff, gewisse gute kundtschafft gehapt, wel:
ches er kainswegs gestatten, vnnd so er es geschach. Aber mit verdragen
vnnd, vngebüsset hingen lassen wolt, nun wye wer dysser knecht wachte
kemer, dan ain mal trewlich verwarnet, wa er sich disses zugs, zu:
laig wüsstet, dz er sich, dan jn dem Stifft Paderborn, nit ergreiffen

Oder

---

Oder so befinden lasse
mich, der sich, der gna
thet) verachten wa
dryt, Als bald er (na
gelegt, auch will ver
myt jnen worden (m
Stifft er, dz zwen
vnnd jnen gewerb na
angenomen vnnd gefangen
nahend, ain schwerer
durch verstendig gesich
Legtend, vnnd Abtrügend
sein vnderthon, mit
sy soltend allain sich
wolt er sy mit der
zeyt, vor der Regierm
Pyrmont, mit tod abg
Graue vom Spiegelberg,
dz dye selbigen leben war
oder stammens lebem
administrarion, der byss
handlung, aigendtlich
Graven mermal, vnd
der Asalm gueter ab
wolt, dyeweyl sy nit
aber jm der Graue vo
noch vil weniger vom
nempten Curfürsten den
sich Rüstem vnnd
der maynung, dyse herrsch
haymgefallem, on welch

Oder sy befinden lassen welt. Sollichs aber er (als ain tratziger, hochfertiger
mensch, der sich, der gnaden seins herrn Landgraue Wilhelms getröstet ~~hat~~
thet) verachten was, kam darnach, uber wenig zeyt, gen Wartberg, selb
dryt. Als bald er (nach dem sy beuelch hettend) angenomen, und in ainen thurn
gelegt, auch wol verwart, er kund aber der Landgrau, sollichs, so bald
nyt ynnen werden (mit grossem zorn, und ungedult, bewegt) ver:
:schuff er, dz zwen Burger von Wartberg (dye sich des nit versehen,
und irem gewerb nach, in dz hessisch land gezogen, dargegen wyderumb
angenomen und gefangen werden soltend. Sollichs geschach, und es waer
nahend, ain schwerer grosser kryeg, darauss erwachsen, wa dye sach nit
durch verstendig geschickt schidlyt underkumen, dye sollichs in der güete, hin:
legtend, und vertrugend, dyser Löblich Furst, der administrator, was gewon
seine underthon, mit der glychen worten anzusprechen, und zu trösten
sy soltend allain sich selber vor den wolffen bewaren, dann vor iren fyenden
wölt er sy mit der hylff gottes, wol beschirmen etc. Es begab sich wenig
zeyt, vor der Regierung, Ertzbischoff hermans, dz der Letst Graue von
Pyrmont, mit tod abgieng, desselben herschafften und güeter, underzoch sich ain
Graue von Spiegelberg, als des abgestorbnen nechst gesypter fraind. on angesehen,
dz dye selben Lehen warend, von dem Löblichen styfft Paderborn, dem sy als manß
oder stammens lehen haymgefallen. Wye nun im dem der Ertzbischoff, dye
administration, des bysthumbs Paderborn, auch angenomen, und er dise
handlung, aigentlich gründtlich und wol bericht worden, was er dem
Grauen mermal, gnedigklich und in der güete, ansuchen lassen, dz er
der verfalnen güeter abtretten sich der selbigen entschlagen, und müssigen
welt, dyeweyl sy nit im, sonder dem bischoff zugehören thetend. Sollichs
aber im der Graue von Spyegelberg, kains wegs gestendig. dye selben auch
noch vil weniger volgen lassen, bedacht was. damit verursacht er viler:
nempten Churfürsten den Administrator, dz er in seinen baiden stifften
sich rüsten und schicken was, zu Ross und fuss, der willens und
der maynung, dyse herschafften und güeter (dyeweyl sy im als sein aigenthumb)
haymgefallen, on welche er, im der güetlichait nit erlangen mügen)

Dye

Dye mit gewalt zůzebringe, Wa nůn sollichs für sich gangen, were bey
baydem thaylen, Vil schadens Vnnd übels, daraüss gefolget, Sy legten
sich aber dye hertzogen von Braünschweig (Vnnd besunder hertzog Erich)
in dye sach mit allem Ernst, ob sy dye güetlich hin legten, Vnnd ver-
tragen mochtend. dan Sy hetten dye Braün, gar gnedig herren, vnd
fürsten, dyeweyl sy dz schloss Dsen, mit aller seiner zůgehord, In pfands
weyss von In. In hettend, darümb gedachte fürsten besorgtend, Wa der
Kryeg ain fürgang gewinnen, dye herschafft (so Ir aigenthümb) möcht In
aüch beschedigt vnnd verderbt werdem, dürch solichem fleiss dyser fürsten
Erlangten sy bewilligüng, güetlich zůhandlen, aber sy warend, den anspruch
auffhalten vnnd verziehem, mit allerlay aüsreden, vnnd ursachen, so lang
byss in dem, der administrator, mit tod verging vor zway Jar vor seinem
tödtlichem abgang, dz was Anno domini M. v. vnnd vj. kam byschoff Conradt
von Münster, gen Paderborn, dahin Er ain fart verhaissen, zů dem lyeben
hayligem Sancto Lyberio, zů dem Er ain sünderliche Lyebe vnnd andacht
hett, er verbracht da sein gebett, schickt sich darnach wydrümb hindersich
gen münster zů reyssen, nůn kam Er vnder wegen In ain dorff Elsen geheissen
in dem ging schnell on alle geschicht, ain gross Erschrockenliche feür auff,
von dem nahend dz gantz dorff abran, also brinnet sich diser Byschoff, mitsampt
alles, sein hoffgesind (der Er ain güete anzal bey Im hett) so vil vnnd
Ernstlich, dz sy doch dye pfarkirchen (wye wol sy mit feür vmbgeben
was) Erretten warend vnd wye nůn dyse Brunst, auff den sontag, Re-
mini cere, In der hayligen fasten, Im Ernmeltem Jar beschehen, trůg sich
zů, dz gleich dye andern nechsten wochen hinnümb, dz was auff den mitwoch
zůnstag nach Oculi zů Paderborn in der stat, Ein graüsam Erschrockenliches
feür auff ging, von ainnem dauben, oder vnbesinnten menschen, der sein aigen
haüss (in ainem klainen gessleyn, gegen der marckt kirchen vber gelegen)
selber angezindet, vnnd sich darin verbrent, sollichs feür, nam von dem
vngestüemen wynd (der schnell vngeschicht aüfferstanden) Also gar über
hannd, dz Es auff dye Lincken hand. dye gassen ein, byss zů dem barfüsser

Kloster

Kloster, (welches nit verpran) hinan vß heüsern was da stünd, aber auff
der rechten hand, streckt es sich vber den marckt hin, byß In dye silber
gassen (mit der weyß) des gleichen dye grosse gassen hin, dye kampff gehaüsser
byß vir dz Sperniges thor, Vnnd auff der gassen dye grüb genant, hinder
dem Jünckfrawen Closter, außin, byß an dye ringkmaür, hinder dem büsdorff
(dz ist der stifft, den etwan der heylig Maynwerckh gestifft Vnnd ge:
bawen. In der Ehre. S. Peters. Vnnd. S. Andreas. der selben Zeyt vor
der stat gelegen, auch den grossen thürn. darbey, an der ringkmaüren, etc.
Es gyengend in ainer kurtzen Zeyt, vß disem feür iiij° köstliche wol:
: gebawne heüser, (der etliche trew mal gewelbet) dinweg, dardürch dye
stat (wye wol glaüplich) nit in geringen Vnnd klainen Vnrat Vnd ver:
derplichen schaden gebracht hat ward, In dem selben Jar, Vnnd monat, auch
wenig tag, nach dyser erschrockenliche geschicht, dz was auff den Sontag
Judica, Ward gleicher weiß der flecken, Zü dem neüwen haüß (da ain
Jeder Byschoffs vß Paderborn gewonliche Resydentz Vnnd haimwesen Ist, Von
ainem thaüben oder Vnsinnigen menschen angezindt, dañon nit allain Ermelter
flecken gar auß, byß an dreüe heüser, sonder dz köstlich wol erbaüwen
schloß, mit allem seinem begriff, Vnnd Einfang.) gantz Vnnd gar Verpran,
was nachtail Vnnd schaden, da dem bystümb. (an bryeue, sygeln, Reversal,
Registern, Vnnd sünderlich an den bryeuen, dye weltlichen Lehen belangent
Privilegien Vnnd anderm) geschehen ist, leychtlich züberdencken, dardürch der
stifft, nit wenig geschwechet ward, Es lept der Ertzbyschoff Vnnd admi:
: nistrator vß Paderborn, nit gar Zwey Jar darnach, da berüeffet in gott
der allmechtig auß disem Jamerthal, In dem Jar als man zalt nach Crysti
gebürt. M. v° Vnnd viij auff den xxviij tag, des monats. Novembris, dz was an
dem abent der xj^m Jünckfrawen, an ainem freytag. Er ward vß reichen
Vnnd armen. in baiden stifften, mit grossem reüwen Vnnd Layd, beklagt
Vnnd beweinet, Von wegen des gemainen frydes, den Er alle sein tag, In
seinen fürstenthümben, Vnnd landen erhalten, darümb Er auch nün, der
fridsam Curfürst genennt ward. Man füret in gen Cöln, daselb ward er
mit den aller grösten Ehren wye sich im wol gezimpt in dem thümb begraben

Der

bey disem byschoff sol dz wapen gzuor fürt sein Osna:brügk vnnd pader:born bey ain andern

## Der süben vnnd dreyssigost byschoff
von grubenhagen.

Erichus, ain geborner hertzog vo Braunschweig. was bey zyten vnnd Leben ertz-byschoff hermans, ain thumbherr zu Paderborn, gar ain fraindtholdseliger, gütiger, vnnd dartzu ain geschickter junger fürst, darumb er bey dem ge-maing thumb Capitel daselb. (für ander thumherrn) ain besundern gunst (vnnd) gütem willen hett, deshalb stalltend sy im dz schloss vnnd den flecken Lyppstering (welches jm zimerlychen zustat) zu handen, dz er sollichs nützen vnnd niessen möcht seins wolgefallens, So wellend etlich, dz es allain vmb der vrsach willen vo jn geschech, uff dz er so vil minder, ain nachgedenckens hett, oder gerom, uff ander stifft zu dencken, damit sy jn (wa gott der her, vber ertzbischoff herman gebüt,) bey den hennden hettend, dem sy dz byschtumb well gunnen woltend, kam sollichs den ertzbischoff (bey seinem leben) für, der sich darum etwas hart bekümmert, Nit dz er jm dz byschtumb, nach seinem tod missgunnt, Sunder nam er jm für, nach gwonhayt der alten, ob man vleicht jn dester lyeber sich sterben, Nun begab es sich

Jn

In der weyl, dz byschoff Conradt von Münster, Administrator zu Osnabrugkh
mit tod abgangen, an desselben statt ward diser hertzog Erich, von dem thumb Capit
zu Osnabrugkh: mit ainhelliger stim postuliert ward, So zu Irem byschoff
aber ee er dz annam, oder gfirmiert, da befordert in dem, auch gott der herr
den frumen fridsamen fursten: den Administrator von Paderborn, auss dysem
zeyt, dye weyl aber Ieztgemelter byschoff Erich, von Osnabrugkh, auss ainer be-
sundern bepstlichen dyspensation, sein thumb herren pfrund zu Paderborn
noch nit Resigniert, oder auffgeben, ward Er auch da (als ain Capit
Bruder, vnnd ain Eingeleypt glyd Ires stiffts) ainhelligklich zu ainem
byschoff Erwelt, Sollichs geschach, auff den achtenden tag, Nach martini
wye sein vorfarder, in ainem monat darvor gestorben was, also ryt Er do Ein
nit mit ainem grossen bracht (verossen vnnd schaden zuuerhuoten: Sonderlich
dye weyl Er erst kurtzlich darvor zu Osnabrugkh, mit grossem gebreng
vnnd vil herlichkait Eingeriten was, dem sein bruder hertzog philips von
Braunschweig, zu Grubenhagen, vnnd sein vatter hertzog hainrich vom
Lünenburg, wall gerust mit iiij^c raysigen pferden darbey gewesen, Er
Erlanget vnnd bracht zuwegen bey dem Bapst, durch hylff vnnd für-
schub des Cardinals. S. Georij. dem Er vorhin dreyer gantzer Iar zu
Rom gen hoff geriten. dz Er sich in ainem titel schrib, ain byschoff
zu Osnabrugkh, vnnd zu Paderborn, welches doch vormals, nit mer
Erhört was, also bald er in dz Regiment kam, beflysse Er sich nit
mynder, dan sein vorfarder ye gethon het, dz Er fryden vnd guote
sycherhait, in seinnen Landen erhielte, darumb strafft Er sich, gleich
Ernstlich gegen den schnaphanen, vnnd denen dye sich auss dem steg-
rayff behelffen warend, machet sy schuch vnnd forchtsam, also dz dye
strassen Rain belibend, vnnd sollich gesellen, sich rauberey Enthalten
muostend, Er suochet fraindtschafft, vnnd machet Im ainigkait, mit
Land Graue wylhelmen von hessen, als ainem anstösser vnnd nachbauren
vnnd nach desselben tod. mit Landgrauen philipsen, des selben son, darumb
in der sach vast Lyeb het, vnnd nit im alle guote fraindtschafft gebrauchen

was

wz / byss zu der byschoffe. Und. er hett ein sonderlichen gutten Lust
Vnnd naigung zu bauwen, darauff er grossen kosten legt, vnnd vil
fleyss ankeret, dardurch er alle schlösser in baiden Stifften wol bauwen vnnd
grösslich bessert: besonnders im dem Bisthumb Ossnabrugk, furt er
vmb das schloss Fürstenaw einen vast tieffen graben, vnnd darvor so
wol, zu dem er es sunst auch als gantz kostlich vnnd lustig erbauwen
liess, das es zuverwunderen. Desgleichen thet er imm dem Stifft
Paderborn, da er das newhaus (so vergangnen jharen durch ein
losen menschen verbrannt was worden) aus dem grunndt von newem
auffbauwete. Es begab sich zu Ossnabrugk vnnder seiner regierung
ein auffrhur, also, das die gemein daselbst, auch etlich vom Radt an sich
brachtend, vnnderstundend die geistlichen, auch ihre güter anzugreiffen
vnnd newerung imm der Religion anzufahen, diesen thetend etlich
vom Adel beystannd vnnd anhang. So bald er aber dess einen grundt-
lichen warhafftigen wissen empfangen, bewarb er sich bei seinen schutzfreun-
den, auch etlich anndern treffenlichen herren vmb einen reysigen zug, der
meinung, die Burgerschafft zu vberziehen vnnd zu straffen. Aber die von
Ossnabrugk, wie sie dess gewar wurdend, darbei sie ihres herren ern-
liches gemut vnnd bestanndigkeit vermerckhen thetennd, wurden sie mit
schrecken vnnd forcht vmbgeben. Sie erfundend es auch bei anndern ihren
vmbligennden stetten im radt, das sie gnad begeren sollennd. Darauff
rüfftennd sie vnderthenigklich Hertzog Philipsen von Braunschweig
an, das er ein gütiger mittler vnnd gnediger vnderhanndler sein
zwischennd ihrem herren vnnd ihnen, auff das er sie widerumb
mit gnaden auffnemmen, vnnd seinen schweren zorn auch vnge-
fallen lassen thet. Darauff der selb (als er sunst eines gütigen
milten vnnd fürstlichen gemuts was) einen freundtlichen tag
Byllfeld ansetzet, vnnd nach vil treffenlicher auch ernnstlicher vnder-
hanndlung bracht er mit vil mühe vnnd arbait die sach auff
dahin, das die von Ossnabrugk, dem Bischoff, für ihren mutwil-
ligen frevelen aufflauff vnnd embörung sechstausendt gulden zu
einer straff vnnd zu einem abtrag entrichten vnnd bezalen mu-
stennd. Darzu sie ihm den vncosten seiner rüstung (dess sie
ein vrsach gewesen) der sich im die 4 tausendt gulden streckte)
aus auch erlegen, vnnd ihm volgends trew, vnderthenigkeit vnnd
gehorsam

horsam zu sein, auch sich solcher sachen zu enthalten, geloben vnnd schweren
mustend. Neben dem straffet auch obgemelter Bischoff, einen Edelman
Johann von Oberg geheissen, der sich auch zu ihnen verpflicht vnnd ver-
bunden hett, vnnd alle ihre helffer (souil er deren erfaren mocht)
gar ernstlich vnnd hardt: also das er ihren etlichen (die auch am frevent-
lichsten gehandlet) all ihr hab vnnd gut nammen thet. Wie dan Bischoff
eine solche forcht, im das volck, das dadurch alle sach gestillet vnnd zu
ruhe kam, bis nach seinem todtlichen abgang, da namen sie wider-
umb aufrhurische prediger an, die die gantze statt bewegtend, vnnd
in neue vnruh brachtend, welche doch volgents der postulierte Bi-
schoff, Franciscus ein geborner graffe von Waldegk veriagen vnnd ver-
triben was. Diese entporungen vnnd aufrhuren (wie ich gehort
vnnd angezeigt worden) haben sich zu Osnabrugk verloffen. Aber
im dem stifft vnnd in der statt Paderborn truge sich ein an-
dere emporung zu. Die geschah im dem jhar als man zalte nach
Christi geburt tausendt, funffhundert vnnd acht, zwischend
etlicher Thumbherren Knechten vnnd der Burgerschafft. Diese sach hette
gleich einen liederlichen geringen anfang, gewann aber einen vngeschi-
ckten schweren ausgang: Denn es hettend sich etliche der geistlichen
Knecht mit eines teils burgern durch zenckische haderische oder muth-
samme wort zertragen, so hart, das sie auch zu streichen kamend,
also das einer den andern hardt vnnd vbel verwundt. Solchs nam
der gemein mann (die diese sach gantz nicht belanget, denen auch kein teil
mit freundtschafft verwandt) so beschwerlich vnnd mit einer solchen vnge-
dult auff, das sie sich anfiengen zu rottiren vnnd versammlen: Schlugend an
die sturmglocken, bezwangend Burgermeister vnnd rade (denen es villeicht
auch nicht allen leid oder zuwider war) das sie mit ihnen gewaltiger
weis, mit ihren gewehren vngestummiglich, in etlicher Thumbherren heuser
lauffen, vnnd die knecht (so die ihren beschadiget) darin helffen suchen mu-
stend: Wie sie aber dieselben in den heusern nicht fundend, zwan-
gen sie die geistlichen, bei verlierung ihres leibs vnnd lebens, das sie gedachte
thater, ihnen aus der Thumbkirchen geben mustend. Alsbald legtend die
gewaltiger weis (noch also hardt verwundt) in der statt thurn, darinn
enthieltend sies so lang gefencklich (vber vil gutlich handlung, die sich dar-
zwischen verlieff, von leuten, die gern grosser vbel verhut gesehen, vnnd die
es zu beden teilen mit gantzen treuen gemeindt) bis Bischoff Erich
darzu

darzu verursacht vnnd bewegt ward / was für sich zu nemen / wie er
vmb ir eigenwillig gewaltig that vnnd fridbruch / auch vmb die verletzung
seiner vnnd seines Bisthumbs freyheiten / mit einem gegengewalt rä
mocht / darzu er sich auff das ernstlichist schicken was. Doch legt
sich abermals Hertzog Philipps von Braunschweig inn die sach / der han
delt souil zwischen beiden teylen / das die sach auch auff dißmal hinge
vnnd vertragen ward / Doch gieng es so leychtlich nicht zu / dieweil
menniger fürst vnnd annder herren / als vnpartheyiger gern gesehen / da
ir gemut vnnd meinung was / wie ein guter landtwer verstand
inn diesem kriege gemacht / das fürohin kunfftig dergleichen auffrhur
dadurch furkhummen werden möchtennd. Deßhalb ward von ihnen (mit
gunst vnnd gefell deß Bischoffs vnnd Thumbcapitels an einem / vnnd de
Burgerschaffte annders teils) ein vertrag auffgericht 10 puncten vnnd
artickhel inn sich haltennd / aus denen sie sich allwegen (was sich zutra
möchte) wissend selber zu weisen / was ein theil dem anndern zuthun
schuldig / vnnd wie sie sich halten sollennd / auff das fürohin ein guter bestän
diger frid vnnd einigkheit zwischen ihnen bleiben mocht. Aber vmb
diese vergangene hanndlung sollennd die burger zu einer straff vnnd
Beigung ihres vnrechten zweytausent gulden bezalen / auch dem Bischoff
die gefangenen inn sein schloß zum Newen haus vberantworten.
Das alles (wie abgeredt) ward von ihnen angenummen / auch d
zwen puncten den abtrag vnnd die gfangnen belanngennd vollstreckt.
Es hett sich dieser fromb vnnd loblich fürst, Bischoff Erich / alle
seiner regierung / nie kheiner einiger mühe noch arbeyte beschweren noch
schen lassen / wo er seiner beider stiffte nutz ehr vnnd walfart
oder khünndt schaffen: Dann er bracht auch den Graffen von
Spiegelberg dahin / das er die graffschaffe Pyrmont (so von dem
stiffte Paderborn lehen was / welche er sich bei seinen vorfarn
zu empfahen gewaidert vnnd gespert) ietzt gutwillig entpfieng
dagegen gewonliche pflicht vnnd huldigung thet / dabei sich vnderthenig
lich erbote ein gehorsammer lehenmann zu sein. Es hette dieser
Bischoff bei geistlichen vnnd weltlichen / inn allem lannd Westfal
vnnd so weit er bekhanndt einen solchen gunst vnnd willen / das i
auch die von dem Thumbcapitel zu Münster (wie ir Bischoff
Fridtrich das Bisthumb daselbst ihnen resigniert vnnd auffgeben
postuliern vnnd begern was / auffdas er solichs (neben den anndern

adminis

administrieren vnnd auch regieren war: das schaffet allermeist, dieweil er im alten Westphal den friden, zu dem er von hertzen ge:neigt war, also wol erhalten, vnnd einigkheit machen khünde. Es war an ihm gantz vnnd gar khein laster noch vntugent, auch nichts strefflichs, dann allein das er im der zerung vnnd seiner hoffhaltung etwas zuuil mild vnnd prächtlich war, auch sich auff die geistlichkeit nicht so :vil begeben het, wie ihm wolgezimmet het. Derwidervmb so wollend es gleichwol die löff vnnd gelegenheit der zeit nicht leiden oder gedulden dann er offt mit dem schwert fechten müst, vnnd sich wie ein welt:licher herr stellen, seinen stifften zugut, die zubeschirmen, auch friden zuerhalten, welches sich weder durch den geistlichen schein, noch durch die Bischofflich waal (: ia auch nicht durch die Cardinal hüet) thun wolt lassen. Noch het er vor seinem tod einen grossen vorrat an barem gelt für sich geschlagen, mit dem er die bestätigung dess Bi:stumbs Münster erlangt vnnd zuwegen bracht wolt haben. Aber gott der herr (: welcher allein der menschen hertzen erkhennen thüt, vnnd was einem iedem zu seiner seligkheit fürderlich ist, verhengt) berüfft ihn zuuorn aus diser zeit, wie er iets beide Bistumb 24 ihar in:gehaben vnnd besessen het, das geschach auff den 14 tag Maij (: was die Mitwoch nach dem heiligen auffart tag, als man zalt nach Christi geburt 1532 ihar. Er ward gen Osnabrugk gefüret (: dieweil er zu Fürstenaw gestorben) daselbst ward er mit grossen ehren zu der erden bestatt vnnd begraben. Es het ihn der Bäbstlich legat (: wie ihm sein tod verkhündt) mit schreien vnnd weinen getrauert vnnd be:klagt, vmb das der Christenlichen kirchen durch seinen tod ein grosser trost abgangen, wie das bej vnnsern zeiten noch alles Westphal mit grossem nachteil vnnd merckhlichem schaden empfindet.

Der achtend

## Der acht vnnd dreyssigist Bischoff.

Hermannus der annder dises namens / Ertzbischoff zu Cölln vnnd Churfürst / ein geborner graff von der Weid, nach todtlichem abgang weylannd Bischoff Erichs / von dem Thum Capitel zu Paderborn auff den 13 tag, dess brachmonats dz iars (an S. Vits abent) postuliert vnnd Erwelt, zu ainem Administrator des bistumbs, Sollichs geschach wyder den alten brauch vnnd gewonhait / zu dem newen hauss vnd herrschafft Wylhem, der auff ewichen vnnd Lutterischen / so der selben Zeyt in der stat Paderborn / vber hand genomen, doch ward Er darnach offentlich, bey in, In der stat, vnnd in dem dem thumb, durch hern Conradten Zhermollen Licentiaten, vnnd Officialen, außgeruffen, des die newen ewichen nit wenig sonder hart [illegible] Erschracken, die sich vor Im (: als ainem mechtigen Churfürsten) Entsessen warend, wye wol sy in irem fürnemen beharren thetend, vnnd ye lenger ye mer verstopfft vnd trutzig wurdend, auch wyder der Oberkait willen, verfuerisch lutterisch prediger auff staltend, die alten verbotend, auch alles dz (: vnder dem schein des Euangeliums) botend vnnd gebrauchtend, wz zu nachtail verachtung vnnd vngehorsame, der Oberkait raichen mocht, dann (: als man sagt) so hetend si ain besonders aigens fenlin, dartzu auffgericht, vnnd machen lassen, auch Ir Ordnung (: wann es vö nöten sein würd) geschicket, so bald aber der postuliert Ertzbischoff. Sollichs gewar vnnd Inne ward, gleich vnnd vngesomet, schickt Er her, Johannsen vö Brun vnnd ander seiner Churfürstlichen rethe mer zu Im gen Paderborn, da: selb mit Burgermaister vnnd rhat, auch mit der gemaind, gutlich zu handlen, sy auff dz glimpfigist zu Ermanen, dz sy vö irem vngeschickten fürnemen, vnnd vnleydenlichen mutwillen abston, sich dem alten loblichen brauch, vnnd Ordnung, der Cristlichen Kirchen, gleich vnnd gemesshal- tend in dem Gaistlichen, sich gehorsamlich (: wye vnderthonen gegen irer Oberkait zuthon wolgebürt vnnd gezimpt) Erzaigen, darneben sy mit (: wa sy vngehorsam Erfunden) In irem newen herrn vrsach gebend, dz Er straffe wyss, dermass gegen In fürnem

Vnnd

Vnnd thon auch, dz Jn vil zůbeschwerlich, Er dess auch lieber vber
vnnd vertragen sein wolt, dan Er vil mer genaigt wer, wa sy sein ge:
trewen rat annemen, vnnd sich gehorsamlich halten werend) alle gnad
zůbewysen etc. Sollicher getrewen vermanung, merckt noch wolt, aber by
Jnen, gar nit statt haben, noch erspriesslich sein, dan sy sich kainer ge:
horsamen Antwurt vernemen liessend, sonder so mustend die gesandten
vngeschafft widerumb verrytten, mitler zyt wz nun der Curfürst
vnnd postulierter zů Land komen, als bald gabend im die herren des Ca:
pitels zů, alle schloss vnnd stetten, dem stifft zůgehörend, Er hett
die amptlüt, vnnd Obersten dess stiffts, vertragen lassen, zů Jm, gen
Nöwenhuss, by tringenberg gelegen, da handlet vnnd vaindt Er sich
mit in, der Zürch hilff halb, darnach verhertfertiget Er, vor
der Landtschafft, die von Paderborn (die Er auch dahin verdagt hett
vnnd beschaydem hett) vss wegen jren vngeschickten handlungen, vnnd
vngehorsame, welche Er in all nach der Leng, vnd vss puncten zů
puncten, auss ainem brieff verlesen, vnnd verweisen thett, Es entschuldiget
sich da ain rat, so vil sy kundent, vnnd in Summa so begertend sy Jn, vnd
jrem mitburgeren gnad, dess sich der Curfürst vnnd postulierter, anfencklich
ain Lange wyl widert, doch legten die ritterschafft, auch die andern stett,
der Landschafft, so vil, fleissige, ernstliche, vnnd vndertenigs bitt
an Jn, dz Er im bewilliget vnnd zůliess, noch malen, mit der
gemaind zů Paderborn zů handlen, dan sy warend je gůter hoffnung, sy
woltend durch gůte lydenliche mittel, die sachen dahin richten, dz die
Erlich statt nit verderbt, vnnd dz Land nit in schaden gebracht, auch
vil blůt vergiessen verhůt werden solt, damit thetend sy sollichs
auss Jnen (die sy zů sollicher handlung geschickt vnnd schidlich bewusst
zů ainem ausschutz, vss jren aller wegen verordnen, dem die sach beualhen
ward, dz sy auff ain bestimpten, oder benempten tag, sich dahin verfügen
vnnd jr fürgenommen werbung volenden werend, Nun woltend

Die

Dÿe selben der vngehorsamen aufrürischen gemaind, dennoch auch nit zu
oder so vil vertrawen. Sonder besorgtend vnnd beschiednet letzlich vom
denen (: mit den man diser sachen halb ain anfang machen müss:) zu in
beraüss für dÿe statt, thetend sÿ auff dz fleissigest bitten vnnd er:
: manen, wz vbels nachtaills vnnd schadens in (: wa sÿ auff jrem vn:
: gebürlichen fürnemen beharren, vnnd herwiderumb, so sÿ sölliches ab:
: stellen, wz ehre, nuz, vnnd wolfardt, jn darauss volgen möcht vnd
erwachsen, dz in ir glück vnnd verderben, jtz neben ain andre vor jrem
thor stund, auss welchem sÿ erwöllen mochtend, welches in gefiele
aber nach vil auch lenger vnderhandlung (: jn denen sÿ jtz gehörtt,
vnnd allerlaÿ andere mittel vnnd fürschleg, mer jn fürhalten warend:)
wolt in doch deren keins, gewegen oder gefellig, noch angenem sein, machtend
also vngeschaffet, in ainem grollen vnnd verborgen wÿderwillen vō ain
andern schaiden, mitler zeÿt, hett der Curfürst, den dechen vō Büren,
nach der confirmation gen Rom, abgefertiget vnnd sich volgends zu dem
Einritt oder Einfürung (: nach altem brauch vnnd gewonhaÿt:) geschickt
in der weÿl sich zu Paderborn seltzam handel zutrugend, dan sÿ mit des
postulierten rendtmaister, zum Newen hauss, Conradten Gerwesten (vnd
ainss gefangnen wöllen:) in hefft erwüschend. also dz dÿe gemain, jn jrem
harnasch, auss der stat ruckett, nach dem newen hauss, darin gemelter
rendtmaister aller handlung, dess gefangnen halb beschaid geben, darnach kam
der postuliert zu Land. mit ainer grossen rüstung, dan er neben sein
selbs volck, allain dess stiffts lehenleüten, auch den stötten geschriben vnd
sÿ gemanet gerüst zu sein, welches sÿ gethon, vnnd man achtet sÿ
in ainer suma. auff dÿe jm pferd mit disen zÿt er, auff den tag S.
Dÿonisi zu Paderborn, ganz herlich, gewaltigklich, vnnd wolgerüst ein:
zu warend vnder denen, dÿe mit jm rÿtend, Herzog Jörg. vom
Braunschweig, Graue Adolff vō Schonburg. Thumbbropst zu Lüttich
Graue Simon vō der Lippe, Graue Otto vō Rietberg vnnd sein son

Ain

Am Brant von Nassaw, ainer von der Wyd, dess Ertzbyschoffs Vatter, ainer
Von Wydenstain Vnnd vyl ander fürstlicher güter geschickt, nach dem Er
nün in dye Statt Kamm, stünd Er in aines bürgers hauss (vor dem Thumb)
ab Vnnd sobald Er, ain anders fürstlichs klaid, ain Chorrock angethon,
gieng Er in dye Kirchen, da sang dye gantz Clerisey, Te deum Laudamus —
nach dem selbigen, gieng Er in dz Capitel, da was Er den selben herrn
(nach altem brauch) Vnnd sy wyderumb auch) schweren, des anderen tags
thetend dye bürger Jren ayd, daruff Er gleich zü dem Jmbiss, ob den
iiij m menschen speiset Vnnd xix c pferd fütteret, an dem dritten tag, ward:
: end dye bürger wyderumb, festlich auff den thümhoff, Vnd volgentz
in dz kloster abdinghoffen erfordert, Vileicht der neüwerung vnd
aufferür halb, mit Jn zü reden, Es hatten sich etlich Reuter, Vnnd
ander knecht, Jn Jren harnasch angethon, der maining, ob dye Bürger vnder:
sten woltend, sich gegen den fürsten züstreuben. Sollichs züfürkomen
Vnnd stillen, Nün beschach dz Ein weyss, dye vileicht vermaint, dz dyse
Rüstung vnd ander Vrsach wyllen geschehen, darumb nam sy als bald ain
Laytter, stig auff des klosters maur, oder Einfang, Vnnd mit ainem grossen
mord geschray, thett sy dye Bürger warnen. Warff auch hiemit ain
Edelman Johansen von Padberg, mit ainem Ziegelstain, auff sein haupt
dz Er auff den todt verwundt, dessthalb dye fürsten, Grauen, herrn,
Vnnd all vom adel, hart erzürnet würdent, begertend vnd vnderstünd:
: tent, mit auffgezognen gewerenn, sich an den bürgern zürechen, Es
komend auch in dem, dye gewappneten in dem harnasch (von dem admini:
: strator, darzü verordnet, ob dye Bürger, Etwass vnfügen woltendt
für dye porten des klosters, dye stiessend sy schier, gewaltigklich mit
Jrem gewerenn auff lauffendt, in ainem grimen dye bürger an, Darauss one
allen zweyffel (wo Es gott vorab. Vnnd volgentz der adel dess stiffts, mit
gewört Vnnd verhindert hett) ain gross mord, vnd übel begangen worden wer

Dye sich

Dye sich darin legetend, Vnnd ob den burgern so lang hieltend, biss sy
erhört würdent, So bald aber dye Romor ain klain gestillet,
Vnnd durch dess Churfürsten Cantzler, Doctor Bernhardt vom Hagen,
ain register gelesen, Vnnd dye haptsecher, oder auffwigler (aller
Vnruw Vnnd Emberung) erfordert, der wurend in der anzal xxiij
dye selben wurdend auch durch zwang Vnnd nötung überantwort
Vnnd vff stund an in dye thurn gelegt, peinlich gefragt Vnnd dar:
:auff an dem dritten tag, für dz hoch gericht gebracht, Vnnd nach der
Vrtail, dem nachrichter gebunden übergeben, Wie man sy nun fur zu
wolt hinfüren, geschach vff allem frauwen, herren, Vnnd gemainer
Ritterschafft (dye vom jrer freündtschafft, darzu beweget, Vnnd gebetten)
auch vff dem gemainen thumb Capitel, auch vff dem andern stetten,
Vnnd den vff etlich hundert frawen Vnnd junckfrawen (vnder
denen etlich schwanger warend) ain sollichs herzlichs demütiges,
Vnnd fleyssige bitt, an den Churfürsten, durch herren Johann von
Brauren (der sonst geschickt Vnnd wolberedt ist) dz er zu Ba:
:rmhertzigkait bewegt, Vnnd sy widerumb gefengklich hinfüren
liess, doch hett er mitler zeit dz rathauss, auch dye thor, thürn,
Vnnd alle beuestungen in, besonder dye nacht wacht, in der statt, zu
bestellet fleyssigklich, aller sachen gut acht zu haben, liess darnach
ferrer, der gefangnen halb handlen Vnnd dye straff auff ain gelt ver
thedingen, jeden nach seinem vermögen, darumb sy genugsame Burgschafft
thun, auch darauff in jre heüser schweren, Vnnd nit mer darauss komen
soltend, biss dz gelt geben Vnnd bezalt wurd etc. Darnach war der
frumb Churfürst, dem rat zu Paderborn, alle jre privilegia bestetigen,
Vnnd bessern, dye auffrürischen aber, so sich gegen dem Rat Vnnd der
Oberkait gestreübet, Vnnd vnder dem schein dess Euangeliums, auffrüren
Vnnd vngehorsame erwecket, sich selber vnderstanden des regiments zu

Vnderziehen

Underzichen. dyse müstend ein newe pflicht dem rath thon Vnnd
er ward in Ernstlich bevolhen, dz fürohin sy der massen auffmerken
Vnnd hynsehens hetend, damit er, der Curfürst nit verursacht würd,
zü dem anderen mal, ain herte straff gegen in fürzünemen, Jch Volgen
Lyess er dye herschafften Vnnd dem Raysigen zeüg, den meren thayl
Verreyten, behielt allain auff iij^c pferde, by im, mit denen er gegen
Wardberg ryt, dye selben Burger lyess er des Vngemachs derem Von
Paderborn, durch sin Canzler erinern, Vnnd sy zü fürsehen. Auch
Ainigkait ermanen, damit sy sich vor auffrür vnd newerüng hüten
woltend, er forderet ain rat zü dem essen, wz frölich mit im
nach mittemtag ryt er gen Calenberg, dz sellig schloss ligt by Wardberg
begert da zü besichtigen, da kam im, auff den abend ain botschafft vss Rom
dz in Bapst Clemens der Sibend, zü ainem administrator, des Stiffts
Paderborn, confirmiert hett, darab er ain grosse froyd empfing, schickt
alle ding zü dem fryden auff dz best, Allain trüg der Teuffel, ainen
Usloffnen münch vss Bodickem gen Wardberg, der haimlichlich hinder dem
Landgraven vss Hessen geflohen, Vnnd sich mit ainem bösen Weyb Ver
melt hett, diser schrib auss seinem sinn, dardurch gern Vnbrandt gemacht
wer, dan er fieng an dye newe Lere, auszüsprechen, Vnnd Vil Zertrüng
zü machen, aber er ward darumb gefangen, Vnnd hinweg gefürt, Nun
nam sy gedachter Landgrave, sin Ernstlich an, Lyess auss dem Closter
Wormelen (dz in den Stifft gehört) dargegen den pastor Vnnd noch ain
Caplon fahen, Vnnd dye selben auch hinfüren, auff dz er den ausge:
loffnen münch, mit in erledigen möcht, auss dem Vnder baydem fürsten
ain Vnwil erwüchs, Vnnd Vil schryben rechtfertigüng, mü, Vnnd
arbayt entsprang &c. der selben zyt, hat dyser Curfürst (dz Ertz:
: byschtumb Cöln, vil Jar ingehapt Vnnd in gütem friden erhalten
gott geb Vnnd verleich im glücklichs Langwirige regierüng zü besserüng seiner
Vnderthanen an Lyb Vnnd sele. . .

# Das Bistumb verden :-

1548 :-



# Vorred vber die beschreybung des lebens der Bisschoff von Ferden

Der theure furst vnnd christlich romisch keyser Carolus der erst des namens
welcher vmb seine manigfaltige tugenden auch grossen vleissigen krieg
die erst sonderheit / vnder die vnglaubigen [illegible] / den zunahmen
der gross Carolus bekhummen hat ein solche neygung vnnd liebe / zu gott dem herren
vnnd gemeiner christenheit gehabt / das alles sein gemueth vnnd gedanken / dahin
gestanden / wie vnnd wo mit er des selbigen vnsers lieben herren gots lob / ehre
vnd preiss mochte mehren / erheben vnnd ausbreiten / Er bedunckt in auch bil-
lig vnnd rechtgethan sein / dieweil got der allmechtig ein schopfer vnnd herr alles welt
ist / das so in die vnuernunfftigen / auch vnempfindlichen Creaturen / die jm gehor-
sam sindt / vnnd seine gebot halten [illegible] / das er vil mehr von allen
vernunfftigen geschopfen / Das ist den menschen / dergestalt aber erkannt
[illegible] von den selbigen angebetet / geehret vnnd gelobt werden soll / Nun
was aber die christenheit / zu seiner zeit / noch schwach / dan der mehrer od grosser
teil der erden / war der finsternuss vnd dem nebel des vnglaubens bedeckt / zu
dem so waren die christen [illegible] anzal so wurden teglich heftiglich
von den heiden verfolget / verdruckt / auch an leib vnnd gut beschedigt / dieses
alles gieng dem frommen loblichen keiser grosslich zu hertzen brachte jm ein grosse
vnd hertzliche bekummernuss / deshalben nam er [illegible] endlich
fur die christenheit jm fur got zu mein lob / vnnd zu besserung auch hand-
habung vnnd mehrung / vnsers rechten waren glaubens [illegible] weg / das
erst vnnd nutzlich [illegible] dieser / [illegible] selbigen [illegible]
vnnd gerechtigkeit [illegible] werden / die [illegible] das recht war gots wort [illegible]
waren / durch die sie auch vnderschiedlich vnnd klar / das rechte liecht des glaubens
aus der finsternus jres falschen vnglaubens / erkennen / vnnd annehmen

möchten

enthendt Welche nu also auß der gnadt und berueffung gottes sy mit b
greien und volmainig wolgefalendt und dem heiligen glauben annhem-
uerendt, die was er alle mit sondern gnaden bedenken, sie auch in seinen
besondern schutz und schirm empfahen, (aber zu den andern, die so jeren aig-
nen zu nachteil in jerem unglauben ja beharren und nichts destomin
die christen taglichs uberfallen durch echten und beschedigen understunden
(wie dan gemainclich der selben zeit beschach) dieselben was er mit dem schwert
und gwalt zu gehorsame zwingen und nötten, also das sie entweder
christum dem herren waren got und menschen bekennen, und offentlich
versprechen mussendt, oder das zeitlich leben mit sampt dem ewigen verlieren
Zu sollichem weg und mittel, was er durch sein selbs person firnehmen, und
handlen, auß ainem gründtlichen, gerechten, und gutten gemüth (wie vor-
gehort) got dem allmechtigen zu lob, auch gemainer christenhait zu nutz und
gut, Dann er taglichs under so vil heiligen geschrifften, Epistlen, und an-
dern speculationen woll was, von denen er wol lieblich kündt underricht wer-
den, das im sollich blut vergiessen, todschlag und triumph gott nit
missfallen sollt, in dem ain unglaubiger stirbt, auff das der glaubig ge-
ruhig und sicherlich leben mög, Er daran vil unbegnadt, auff
das die andern alle jre selben leib und gut behalten kundendt, da
ain manlichen verwerffen, auff das der gutig gehorsam wurdt, Was nu
ausserordlicher, grosser merklicher arbeit und fleissigkeit (Ja auch gefer-
lichkeit seins leibs und lebens) er aber darob erlitten, mag leichtlich
mit erzelt werden, dann welche sonder liebe dannen zu machen sindt, Sollich
ist auch wol glaublich, dieweil er die langen und mehren zeit seins
lebens (nach dem er zu der verwaltung des cristlichen kummen) hernach
verfieren und verharren sollt So hatt er (zu dem das im die natur
mit ainen sollichen leib, auch besondere künheit und grossmütigkait begabt)
von gott dem herren (wie das vil lernen anzaigendt) zu diesem werk

ain sonder

ein sonderliche gnade; Dann er im offtermals wunderbarliche grosse hulff und beystandt erzaigt und beweist, deshalben er sich weder mühe noch arbait beschweren oder bevelhen liess, Durch solliche wardt nit allain in dem romischen reich, noch in der gantzen Christenhait sein nam bekant Sonder auch bey den frembden ausslendischen nationen, und den endes der welt gelegen gewunnen lobe und grosslich ehre erhalten Jn dem er sich aber gar nichts in hochfertig- erhube Sonder gar dem allmechtigen die ehre hain gab, dem selben demüetiglich und von hertzen lob, und danckh sagt (auch allwegen bey oder auff der statt des Sigs ainander nach gelegenhait, und nottürfft des selben etlich Stifft oder andere löbliche gotzheuser, auffrichten und bawen was Jn welchen der gottlich dienst in ewig zeit fleissigelich und mit andacht verbracht werden solt, Sollicher gestalt wardt von im das Ertzstifft (bey dem heiligen Zwelfboten S Jacob zu Compostella, und andere Stifft mehr (wie er allers Hispaniam ze bezwingen) gebawen und gestifft worden, desgleichen, ich den er XXX gantzer jar, mit den Sachsen gekriegt (die er mehr mal überwunden, bezwungen und zu gehorsame gebracht, Sie aber als offt wie ... vergessen, Jm wider, und abgefallen Nach dem er sie das lest mal mit der hulff gottes erobert, wolt er den selben nit mehr getrawen Sonder er nam von jn zu geisel oder gefangen zwelff kinder, der auss den besten fürnemsten geschlechten des gantzen landes auff das er (wo sie mehr wanckhlen) sich an den selben erholen möcht, Weiter damit sie sich füro hin noch minder empören oder auffrürig werden möchtendt, stifft und richtet er auff, in yrem lande ze stifft, an ander vil klöster, und kirchen den selben underworffen, dessen stifftern müssendt die alten geschlechte (auch der gemain adel, des landes, die noch bawre, und in den vergangenen rebellion kriegen, mit erschlagen oder umbkhumen wärendt) mit herschafften und aigenthümb gütter (nach jetliche gelegenhait) versehen, Mer verordnet er (nach dem sie vormals alle jar auss den zwelff edlisten, und dessen geschlechten jres landes, ain für jren kunigk und herren, selber erwelt und auffgeworffen, welchen sie als dem

wie Jrem

mit jrer obrikeit vnnd eigenen freien geschlechten gesetzen (glauben vnnd
(Als hertzog Witikindt von Engern, der Zeit, wie vormals kaiser, mit jn
gestritten ir obrister hauptman vnnd konig was etc. Solliche stellet er auf
ab der gestalt, das sie nun furohin kein ainige obrikeit mehr haben, sonder allein
dem Cristenthum, der Zehen Bistumb geschaffen vnnd gewertig sein solten, (Zu dem
dritten erhebt er auff das Westfalisch gericht, das selbig bestet er, mit gar
scharpfen ordnungen, vnd articulen nennen, die haben den gewalt. Wo ainer
treuloss, von dem heiligen glauben fiel oder ander vbels begieng, den mochten
die gestracks zu mein straffen (dir andern) von dem leben zu dem tode richten,
vnd den nach aller menschliche ordnung, an die gnade vnd hilff des almechtigen
gottes) vnnd sunst vnd vorgemelt, befahl er zu den vierdten den bischoffen
dem bistumb er erst auffgericht hett) auch den andern geistlichen, munchen vnd
priestern (darzu er vil dapfere herlich erbar vnnd gotsforchtig menner
ausserwelt vnnd angenomen hett) das die zu vorderst (mit hochstem ernst vnd
andacht got den almechtigen mit jrem heiligen gebeth tag vnd nacht, vmb gnad
hilff vnd beistandt anrüeffen vnd bitten auch neben dem selben das volck mit
jrem emssigen predigen, weisen, vnd lehren, des glauben mit vertragung
guts ebenbilds: so vil jn muglich vnderstundende zu halten, bey dem allen er
sie beschirmen vnnd handhaben solt etc. vnnd seindt dise die Zehen bistumb
von jm in Sachssen auffgericht. Erstlich das bistumb zu Ossnabrugk das
ander zu Halberstat, das dritt zu Minden, das vierd zu Verden, das
funfft zu Paderborn, das sechst zu Bremen das siebend zu Munster
das acht zu Hildesshaim Das Neunt zu Hamburgk Das zehendt zu
Magdeburgk, Dise etliche sind erstlich sonder her, in die stet wie
itz gemelt verruckt, vnnd nit anfengklich dahin gestifft worden, Es sindt
auch etlich erst hernach, zu Ertzbistumben gemacht etc. Dise alle er
mit gewaltigen heusern vnnd gülten fursehen, auch sunst in ander weg
reichlich vnd milteglich (als ein gutiger vater) begabt, damit der gots-
dienst, ordenlich vnd bestendiglich baid vnd nacht verbracht vnd erhalten
werden

worden? Wie vil er aber nit allein in Sachssen, Sonder durch das gantz Teutsch
Land und Franckreich) andre löblich Stifft und Kirchen (on die Clöster der man
keine zall weiss) auffgericht, gebauen und von newem fundiert, ist allein got
bekant, Doch will man, das Jre sovil, als buchstaben in dem Alphabeth
gefunden werden, under denen allen ist der löblich Stifft Verden (welcher der
hochgelobten unbefleckten ewigen Junckfrawen und Mutter gottes Mariae zu
geaignet, und in ihr ehre geweicht worden) nit der geringst oder wenigst, Son-
der der ersten und vordersten in der ordnung od. Zal, der auffgericht Bisthumb
gewesen, den er mit sondern gnaden und freyheiten versehen, auch den dem heiligen
man S. Swiberto bevolhen, der das ernannt Bisthumb mit gantzem trewen
nützlich und wol (gegen gott und der welt) regiert, Wie man solliche her-
nach, in seiner legenden weiter finden thut: . —

# Der erst Bischoff

S. Ludgerus ward der erst bischoff zu Munster, die weil jm das bisthumb von Carolo magno dem romischen keiser, der es erst gestifft und auffgericht, erwehlet und ingeantwortet wardt, dess ehr und wirde verdient etc., mit seinem frumen, reinen heiligen und volkummen leben, welchs er dan von seiner Jugendt auff also hergebracht und gefuret hat. Er was auss dem konigreich Engellandt geboren, von geschlechtlichen und erbarlichen altforderen, und in klosterlicher Zucht (under der regel S. Benedicti aufferzogen worden, In welchem orden er gar dem herren fleissiglich und ernstlich (tag und nacht in strenger ubung) dienet. Volgends kam er mit dem heiligen vatter Wilibrordo, und zehen andern bruderen gemelts ordens, herrober in das Deutsch landt, auff das sie die menschen so noch den heidnischen glauben nit verlassen, abkeren, und auff den weg der warheit (mit irem ernstlichen predigen und heilsamen lehr) weisten, wennt Desgleichen die so itzo den christen glauben erkanten und angenommen, aber dennoch noch swach und zweiflich, zu sterken und befestigen etc. Wie er sich

nun

nun des ertzbischofflichen ampts underwunden, Damit er dan durch solliche mittel der regel zucht, und aller geistlicher übung (wie er die in seinem closter gelernt und geübet hett) nit vergessen hett, So bawet er an die thumkirchen ein closter (welchen resten und was darauff gemein kloster Carolus verlegt) In dem fieng er mit seinen brüdern erst an, ein strenges geistliches leben zu füeren, mit singen, lesen, betten und andern tugenden, Er bracht mit seinem heilsamen leben vil menschen zu dem rechten waren christen glauben (ob dem vil gedachter keiser (als ein rechter warer liebhaber christi) ein hertzliche freude empfieng, guter hoffnung und zuversicht, das die auffrichtung und stifftung dises und andrer closter von im beschehen, So vil mehr bestendiger und nachgengig bleiben mochten, Erst begabet er das closter mit eigenthum, güttern und sonderlichen freyheiten gar reichlich und miltiglich, verordnet im auch seine [illegible] und anstöss, wie weit es gen und sich sterken solt, das original solcher freyheit und fundation ist noch unversert vorhanden, Wardt auffgericht zu Mentz, auff den [illegible] den letsten tag des monats Julij Anno dni 780 Wie nun diser heilig bischoff Suitpretus, das closter wol itzundt 21 jar regiert, und in sollicher zeit nichts underlassen, damit das lob und der dienst gottes gemehret, seine undertonen gebessert, die schwachen in dem glauben bestetigt, das mocht aber der feindt menschlichs heils (der teuffel) nit erleiden, Darumb er etlich unglaubigen, und die das wort gottes noch nit angenomen, [illegible] war, sich wider in zu setzen, die selben verursacht so vil auffrur und unfrides wider in, das sie in auch die letste (nach vilfeltigen [illegible]) des closters gewaltiger weise entsetzen und verjagen wardendt, Also liess er den unfall seinen lauff, und mit grosser gedult verfügt er sich an die ort und gegent des rhins, daselbs hat die gütig gemahel des königs Pippini (der ein sohn was Caroli magni) eine sterkere [illegible] und ingab [illegible] geschrifften, unferr von der stat Cöln (der zeit ein insel und mitten in dem Rhein) gelegen, daselb hin liess er im bawen ein zellen oder ein wonung darin er sein gebet und andacht verbringen mocht

und

mit dem fleiss und ernst als ob er erst anfinge got zu dienen, dieses sein volbrungen leben treib er noch zehen jar, nach seiner [illegible], und auch den er auff sein alter kummen und vollen tag, da verschied er gar seligklich Anno dni 807. Er ward in gemelten flecken erlich und mit andacht begraben. Dasselb gott der almechtig vil jar grosse wunderzeichen, durch sein heiligs verdienen an kranken und preshafften menschen wirken was, Sein fest und tag, wurdt jerlich in der geistlichen kirchen begangen auff den letzten tag des monats Aprilis

## Der ander Bischoff: Sanctus Patto.

Spato ist der ander Bischoff gewesen auss dem kunigreich Schotten geboren, ein munich des ordens S. Benedicti, und ein man wunderbarlichs heiligs lebens, Also das gott der almechtig grosse zeichen bey seinem leben, und nach seinem todt, durch Jn erzeiget, und gewirckt hatt von dewegen er von den heiligen vettern der Bebsten geschriben und gesetzt ist worden, in das buch der heiligen, Sein tag gefelt alweg auff ein den lesten tag Aprilis da er in sonderheit in diesem Bisthumb feirlich und gantz loblich begangen wurdt: ———

Der dritt

## Der dritt Bischoff :.

Tauto der dritt bischoff auss dem lande Britannia geboren, sein fest gefelt allweg auff den xxj tag des monats Januarij

Novila od Novilia

## Der viert Bischoff

Legulo, Crantz nennet ihn Lenilonem.

## Der fünfft Legulo :.

Bortila

## Der secht bischoff :.

Asingarius

## Der vij Bischoff :.

## Der acht bischoff :.

Hauringus, by diser bischoffs Zeiten sind die Zwen lieben heiligen S. Spato, und S. Carro seine vorfaren, umb vil und manigfeltigkeit willen der grossen wunderzeichen so gott der herr by Jrem begrebnüssen durch jre verdienung würcken was, Canonisiert und erhebt worden, und ist er gestorben uff den xx Julij, doch findt man weiter von im oder andern seinen vorfaren geschriben, wer aber von wannen sie geboren, wie lang sie regiert und in welchem Jar sie gestorben, dabey man dis ein selighie oder

oder villeicht die liederlichkeit unserer altvordern schreiber und schrift, diewail
andere volcker gemainlich, besonder die Romer, desgleichen die Kriechen, ire geschichten
fleisslich zu irer ewigen gedechtnus so mit grossem fleiss hinnach schreiben zu wissen
hinder sich gelassen, doch ob gleich hie von disen loblichen heiligen mannern etwas ver-
fasset gewesen, als dann auch wol muglich, so mag es mitler zeit auch durch preuss
krieg und andere widerwertigkeit (die disem stifft mehr mal zugestanden) verloren
worden sein :~

Heligandus a Francho [illegible] pro nono [illegible] inter
Tarrachiam ac Erlichheim. [illegible]

## Der 17 Bischoff :~

Erenpertus kam an das stifft nach todtlichem abgang seines nechsten vorfaren im
[illegible] Hermanns, bey seinen zeiten versamleten sich alle wenden, so
noch unglaubig von dem Landt [illegible] das gebirg herab bis gen Stargarden
in grosser vile und menge, uberfielen gewaltiglich alle gegne an der Elb
[illegible] alles christen volk, welche sie erlangen mochten, raubten
und namen darzu, was sie funden. Als nun andere [illegible] anstosser [illegible]
gewar wurden die es [illegible] kunnen, darzu auss [illegible]
theten sie sich widerumb versamlen, der mainung den ersten hilff zu bewaisen
und volgents sich selber zu rechen, durch solche versamlung kam in die
Wenden ain grosser schreck und forcht, also das sie begeren waren in frid
widerumb abzuziehen, auch furohin frid mit inen zu haben, dessen freuen ~~[illegible]~~
verhiessen sie sich auch mit den ~~[illegible]~~ geselnn und werden gleich erzogen,

Do solch

So balde aber in das bewilligt und zugelassen, und die Christen (so itzt herumbhalb kein Sorg mehr hettendt) sich zerteiletten hettendt, der meinung ichlicher sich wider anheimisch zumachen und also von jrem vortheil und ordnung kamendt, seindt die glaubt [illegible] verlossen worden unversehenlich zu ruck sie erschlagen und beraubten den mehrern teil, ellendiglich und jemerlich umb ir leben, Die ubrigen die sie fingendt, fürten sie mit jn hinwegk, Sambt den erschlagenen wardendt dem Hertzogen, dem zehen grafen und sieben bischoff Nemlich von Minden, von Paderborn von Osnabrück von Münster von Vertzt von Hamburgk, und dan dieser selig bischoff Echelphus von Utrecht, Die Corpel dieser heiligen, die ir blut umb den nahmen Christi vergossen war, dend volgends nach dem abzugk der unglaubigen so vil müglich gesambt und zu Ebbenstorff (dahin die Schlacht geschehen) in fünf grabe begraben, daraus vil jar in dem öglein heilsam öl zu einer anzeigung irer heiligkeit geflossen was, welcher persohn vere mans in gutem glauben sich damit salben thet, erlangt gesundheit: —

## Der tzehend Bischoff:

Hungarius wardt nach gestorbenem Stacho und nach der marter 6. Erlich Bischoff zu Utrecht, als er sein Kirchen gantz verlassen und [illegible] (reist

regiert er seine underthonen mit geistlichen heilsamen ermanungen, dise bischoff und alle seine vorfaren die in der anzal .9. und mit im .X. seindt auss dem konigreich Engelandt und Schotland geboren und herkhumen gewesen, dorumb die selben zeit, für ander christlich nation anderthalben heilig und volkhumne menschen warendt die alle ire sinn und gedanckhen darauff richtendt wie sie andere volckher, mehr durch ire heilsame lehr, und gut vorbildt, zu got dem herren bringendt und bekehrendt, Dise neun bischoff so nach S. Schweiperto dem bistumb vorstehen vor gewesen, habendt all mit einander das acht und neunzigist jar, in irem regiment gelebt, von dem jar an Anno dni 807 in dem gedachter bischoff S. Schweipertus gestorben bis das man zalt nach Christi geburt 855 jar aus das ein anzeigung ist, das sie nit alt und schwach zu dem bischofflichen ampt unfendt khumen sein, oder von den unglaubigen gwaltigklich davon jagt und vertreiben (wie dem ersten bischoff auch beschehen) oder etlich auss in umb des heilsamen namen Christi gemartert werden, dan die zeit der merer teil gutter dem bistumb zugeaignet und gehoerendt von den unglaubigen eingenohmen und beschossen wurdendt

## Der XI Bischoff :–

Baldwinus kham nach vorgenandt bischoff Hellingando, an das bistumb Utrich ehr ist auch auss dem konigreich einweder Engelandt oder Schotten geboren sein, Er was gar ein vernunfftiger, geschickter und frum mire herr, auss des fürsichtigkeit

die ausslösß

die anstösse des Stiffts und wie weit sich das selbig streckt, erleutert, woraus dann wol abzunehmen ist, was lieb er zu seiner kirchen gehabt auch wie werdt lieb und werdt er bey dem römischen Königk Ludwig dem andern (der im gnedigklich dazu verholffen und denselbig gehuldt (?) auch andern fürsten etc. gewesen sey

## Der XII Bischoff: Wigbertus.

Wigbertus vom fürstlichen stammen des Königs Widekindt abkommen, regiert das Stifft Verden nach abgang weilandt Bischoff Walthers nützlich und wol, er was ein man würdig alles lobs gegen gott und der welt, darumb er gleicher weiß wie seine vorfaren auch allwegen in besonder gnade stett bey dem römischen König Ludowico dem andern des namens, dan er was auff Kün. miltigkeit, Im und seim Stiffte worden, milteglichen begabet, mit etlichen ligenden güttern zu beschenken (?) Nun hett diesser löblich Bischoff der von seinen vetterlich erbtheil auch [illegible] etliche dorffer und ligende gütter in westfall als Ballana (?) Münchin (?) Buten (?) Horem (?) Beimen (?) und andre das verschaffet etc. alles in seinem testament, nach seinem tödtlichen abgang an sein Stifft, also das das eigenthumb der selben güter ewiglich darbey bleiben solt, Sollich testament und letzten willen confirmiert und bestetiget kaiser Arnolphus aus kay. gnaden und gütte, volgents etc. [illegible] [folgends] verendert (?) die regierung gemelts Bischoffs, das geschach den 24 Decembris In welchem Jar aber er gestorben und wie lang er regiert hat ist nicht [wissend (?)] und

umb lange willens der zeit nit ungeschrieben oder sonst auff vleissig nit ge-
merckt worden

## Der xiij Bischoff :.

Bernarius od Bernharius, ward ein Bischoff zu Verden Nach Wichgardus ein man
von alter eingendt, der sein kirchen und das gantz Bistumb hoch und wol besserte, in geist-
lichen und zeitlichen sachen, dann nach dem er bey regierung dreyer romischer konig
nach ein ander gelebt (Als Kunig Ludwigen des dritten, Conraden und Heinrich
des ersten) denen allen er gedient und ein sonderliche gnade hett, also das er von
den selben allen für ander gebraucht und herfür gezogen wurde, als ein
ein geschickter wolberedter herr, der die gerechtigkeit und erbarkeit lieb hett, durch
solliche erlangt er seinem stifft vil gelegener gütter, und sonst freyheiten, was
er begert, dargegen ward er bewegt aus zu einer danckbarkeit den gotsdienst
in dem stifft zu Verden, mit pfrunden, mehr singen und lesen zu bessern
auch die kirchen mit kostlichen zierden zu begaben, Er sollte auch mit gute
wercken und worten zu vor alles das zuerfüllen, das er vom
seinem geistlichen regiment zugehoren, Dieser bischoff ist auch disem zeit ver-
schieden auff den Neunzehenden Novembris 28

# Der xxiiij Bischoff

Seltbaldus von hohem und fürstlichem stammen geboren, ein naher freundt und schwesterkindt des Ertzbischoffs von Bremen, der in einem solchen an-sehen was bey keyser Otto dem ersten das er jn für all ander fürsten in grossen ehren und werdt haben was, ein wegen seines heiligen lebens und ander seiner tugentreich gutter wort und werckh, bis er von disem bischoff [illegible] warde seinem vettere, der sein lerer, und zuchtmeister gewesen gelernet hett, er[st] jm wardt nach seinem vorfaren weilandt bischoff Bonifacius das bistumb [illegible] gelihen, welchs er mit solcher fürsichtigkeit, weyst, und gutter ordnung also regiert, das gott der herr grösslich dardurch gelobt, und seine undertanen auch menigclich dardurch gebessert wardendt, darzu was er so gar eins heiligen lebens, das er vil zeichen und wunderwerckh bey seinem leben und volgends nach seinem todt, würckhen was, durch die selben auch durch seine predigen und gebete fleissig anhalten seiner heilsamen lehre, er vil un-glaubig, so noch in Wenden warendt zu dem rechten christenlichen glauben gebracht hett.

obijt 5 calen: Novemb:

# Der XV Bischoff :..

filius Hermanni Billing ducis.

Amelungus ward durch keyser Ottoin den Romischen keyser, den ersten des namens eingesetzt, und das Stifft Verden bevohlen. Er hatt ein Bruder Herman geheissen, warendt beide von jrem vatter Billingo Cellich nennendt in Bellechinn ) armes geschlechts und nidres stands aber gewachsen sein bruder wardt umb seiner manlichen ritterlichen und loblich ehrlichen thaten, durch gemelten keyser zu einem fursten gemacht, und erhöcht und gemacht, und die furstlich graveschafft Luneburgk eingegeben, von dem volgende vil ehrlicher geschlecht, als fursten, graven und herren abkommen sindt. Dieser Hertzog Herman ist der, der das loblich Closter zu S. Michaelis by der statt Luneburgk gelegen, erstlich gestifft und erbawen hatt. Dieweil nun Bischoff Amelungus durch die erdienst itzt genennets seines bruders Hertzog Hermans, der gar ein frommer gotsforchtiger und andechtiger herr was) das Stifft erlangen, ist wol zu glauben, das er durch denselben seinem Stifft vil nutz und guts geschafft hatt

## Der XVI Bischoff.

Bruno ein geborner Hertzog von Sachssen und Schwaben, des vatter Hertzog Otto, ein Sun Hertzog Luitolfs und ein Encklin kaiser Ottens des ersten gewesen, der selbig sein vatter stifftet anfenglich die Collegiat kirchen zu Aschaffenburgk an dem Mayn, zoch darnach mit seinem vettern kayser Otten, dem andern des namens in das welschlandt wider die kriechen die jhen baide lander Calabrien und Apulien eingenomen, da ward er sambt dem mehreren teil des kaysers volck jemerlich erschlagen, wiewol der kayser aber dan selber allein kaum daruon, da er uber ein treffenlich gross wasser schwi-mende, seinen feinden entweichen must. das geschach Anno dni 981. Also liess jn darnach kayser otto sein vetter (wie die feindt das feldt verlassen) under den erschlagenen fleissiglich suchen, darnach auff Bacon und in das Teutschlandt füren, da ward er zu Aschaffenburgk, in dem stifft den er selber fundiert und auffgericht vom Ertzbischoff Willigiss (in gegenwertigkeit frau Iden seiner mutter, die hertzog Hermans von Schwaben dochter gewesen, auch seiner schwester frau Mathilden, Eptissin zu Quedlinburgk, auch vil andrer

Fürsten

fürsten und herren mehr gar ehrlich zu der erden bestattet etc. Nun hett
der selb furnemb loblich fürst weylandt Hertzog otto, bey seinem leben, disen herren
Bruno (von dem hie meldung geschicht) in seiner jugendt, in das closter Cor-
beyern gethon, dieweil er das begert dan er von kindheit auff, ein
stilles eingezogens andechtigs leben gefurt, darinn ward er erzogen, hielt sich
so erberlich und wol, das er von dannen (nach tödlichem abgang weilend Bischoffs
[illegible]) einen domherrn zu einem Bischoff postuliert oder villeicht durch sein vettern
den kaiser gefurdert ward. Was nutz und guts er aber dem bistumb bey seiner
regierung geschafft, beide in geistlichen und zeitlichen sachen, kann noch mag nit
aigentlich erzelt werden, dieweil er ein solcher hochverstendiger vernunfftiger und
weiser geschickter herr was, dem bey seinen zeiten kain etwas mocht, noch kund
verglichen werden, Vor allen dingen keret er grossen fleiss an, wie er den gots
dienst (nit allein nun in der thumb zu Wirtzburg, sonder durch alles sein bistumb)
auffnen, mehren und bessern kund. Er liess auch S. Mariano (der leib-
stifftung zu Wirtzburg erstet, und etwas gar merckliche grosse wunderzeichen geschehen
besonder zu seinen zeiten) gar ein köstlichen schönen sarch machen von golde
und silber, dem man grosse guts wert schetzt, on ander gots zierde, der
er vil, auch in grosser antzal in die kirchen gegeben, So schenckt und ergab
er auch, sein eigen an erbe gut zu hilchsdorff, frey ledig an das bistumb, der
gestalt, das es nun furohin meniglich ~~[illegible]~~ darbey bleiben, und nimmer mehr
davon kunen noch gewent werden solt. Mer bawet und stifftet er ein
Jungkfrauen closter, auff sein eigen grundt und boden zu Ulhussen, das auch
sein vetterlich erb was in der ehre der einigen unbefleckten Jungkfrauen Marie
und des lieben himelfursten S Johannis baptiste, der als seinen sondern lieben
patronen, lob und ehr nimmer zu enden, und auffzusprechen [illegible], auff
das gott in seinen heiligen an dem ende mit singen und lesen meniglich gepreisen wurde
so begabt er das mit genugsamen zinsen und gulten, wie lang er aber das
bistumb regiert ist ungewiss, dieweil man nit geschriben findt in welchem jar sein
vorfarender

verfaren Wilandt Bischoff Amelungus nit volt abgangen od(er) er postuliret
worden sey, Doch findt man wan Jm geschriben nach dem Anno dny 994
Babst Johannes der xvij des nahmens von diser welt geschiden, das keiser
Otto der dritt das selb mal noch konigk (ye als sein lieben vettern und nach
Brunonem genandt) zu dem Babstumb gefurdert und verholffen hab Er
ward Gregorius genant, was der funfft dis nahmens, regiret volgents den
Babstlichen stull gantz fursichtiglich und wol doch nun ein Jar und viij monat
in der Zeit er nach dem er vermahlet sein vettern den romischen konigk, wie
der keyser kron gekront, und er widerumb verreitten was, und seines grossen
lebens willens und aller weiss und das er ein deutscher geboren) vil veracht,
ung, smach und ubels, erleiden must von den Römern, also das er gleich in,
lang nach dem er eingesetzt worden, je uberna [illegible] und Jrer, widerumb
heimlich weichen must, verfugt sich in das landt Etrurien, da was er sich
ein Zeit lang enthalten, der hoffnung, die Römer solten wir mercht bekomen,
und in widerberuffen, aber wie das nit geschehen wolt, kam er gar heimlich
in das teutschlandt Zu dem keiser seinem vettern, dem zeigt er (was widerwertig,
keit Jm begegnet, in vertrawen klagen, in dem hett sich sein aussbleiben,
bis in die xj monat verzogen, was vermelter keiser sich sterken, und rusten
mit einem ausserlesenen volck under den vil fursten und herren, Zoch gewal,
tiglich, welgereist, und in grosser anzal personlich mit dem Babst wider hin,
ein, was die stat Rhom belegern, So hetten gleich wol die Römer sich
vorhin vereint, nit eyn andern Zu leiden, und den keiser widerstandt
zuthun, auch darauff ein burger auss in mit nahmen Cresentius Zu einem haupt
man oder obern erwelt, der Jn in solchem [illegible] Jrem furnehmen vor sein,
und auff das geschicht sie sich haben versamelt war er sie hiess, doch also bald
sie das die macht des keisers gewar wurden (dan sie vermals nicht die
krafft der deutschen Jnnen worden, die sie greslich entsassen, und versehen
wo es mit [illegible] weiter Zu gehen solt) verlassen sie sich kurtz eins andern
und

und begnadet gemacht, bis zu Crafft den Constantius und andere anfenglich mehr an seinem leben geschafft nit geteilt wardt und also kam der frumme gotsförchtig und löblich Babst widerumb in sein aigen standt und wirde, der zu einer dankbarkeit seines vatters und der teutschen nation zu ewigem lob, gnedigklich confirmirt und bestetigt, nach dem dieser Kayser kain leiblichen Erben verließ, das nun fürohin ewigclich allain den teutschen gebüren und gehören solt zu ieder zeit ein Römischen künig zu erwelen, sollichs solt durch die siben Churfürsten geschehen, wie sie das nun mehr uber die v^c Jar hergebracht haben etc. Und der selb welcher also erwelt auch volgents von ain Babst zu Rom zu dem andern mal gekrönt hett, darnach ein Römischer Kayser, und nit mehr ein künig ~~genannt~~ worden. Wie nun Kayser Otto das und andere sachen (der römischen kirchen notturfft nach) handlen war, gewannen die Römer (denen solliche gantz und gar entgegen und zu wider) ein empfliche missfallen darab, Also das es zu einer newen emporung und auffruer dienet, in der etlich treffliche personen des Kaysers diener erschlagen wurden, er aber kam kümerlich und mit notten durch hilff und ain Hertzog Heinrichs von Bayern haimlich auß der Stat, davon er sich wider in das teutsch landt verfüegt. Also lebt der frum löblich Babst nit lang darnach, den er (wie man gentzlich achtet) durch gifft von diesen bösen Römern vergeben wardt welchs fast wol glaublich, das ein teutscher Babst nit lang zu Rom regierende hier in leben bleiben kundt :. —— —— Er ist kläglich gestorben auff den xxvij tag Maij, Als man zalt nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers geburt viiij^c lxxxxvi Jar, wardt zu S. Petters zu [illegible] bestattet und begraben :. ——

## Der XVII Bischoff :..

Erpo war der xvij Bischoff zu Verden, dem ward das Bistumb geliehen von Keyser Otto dem dritten, nach dem sein vorfarer das selbig verlassen, und gen Bremen kommen, da er (wie hieoben gehört) zu Ertzbischoff wurde erhöhet worden. Es hat dieser Bischoff bey vorgemeltem Keyser ein sonderliche gnadt und willens, sonderlich seiner feintseligliche kunst und geschicklichkeit, dan der Keyser ehret ihn und gab ihm gewalt, das er und seine nachkommen Bischoff zu Verden, müntz schlagen, auch in seinem Bistumb Zoll auff richten mochte, mit dem und andern fürstlichen herlichkeiten, was er ihm gnediglich und mildiglich begaben, und besonder mit einem freyen ~~gehegen~~ Jagen, als weit sich der gantz Sturmiwaldt, der von dem dorff Sturmi, dahin Carolus magnus erstlich das Bistumb fundiert hat (den namen empfangen) erstrecken thut, sampt aller andern nutzbarkeit, genieß und herligkeit gemelts waldts, und zu bestetigung aller dieser gaben und freyheiten, was ihm gedachter Keyser Brieff und Siegel geben, dessen datt lautet, Dat. 5. [illegible] Anno dni 985. Solche gnad hat im zuwegen bracht, fraw Theophania des Keysers mutter, Bischoff Hildebaldt von Worms und Hertzog Bernhardt von Sachsen, denen seines geschlechts und ehrliche leben, kund und wol

wissend

mißhandelt was / Er hett ein besondere neigung, willen und liebe zu seiner kirchen Darumb er dem [illegible] dasselb die bey seiner zeit noch klösterliche regel hieltendt gar vil nutz und guts stifft, mit allerley gaben stifftungen dran sie sich reformiren und gebrauchen mochtendt, Darnach ist er plötzlich uss dieser zeit verschieden uff den xxij tag des monats martij

## Der XVIII Bischoff: Bernanus.

Meinhardus oder Megenhardus der ander diss nahmens volget Bischoff Heinrici seinem nechsten vorfarn nach an dem Bistumb zu der zeit des heiligen keysers Heinrichs und des selben gemahels S. Kunigundis, die baide ein besondere neigung liebe und andacht zu dem hohen stifft Wirtzburg hetendt, Also das gedachter keyser das Bistumb, in sonderheit für ander die er doch alle begret nach allem vermögen, zu öffnen, schonen und uss keyserlicher miltigkeit zubegaben, in seinem gebetern, schutz und schirm nahm, er gab umb gotswillen daran den Zehenden zu Rorderff. Desgleichen gab er in die Thumbkirchen zu Wirtzburg vil köstlicher geschenkt, von golde silber und edlem gestein, stifftet auch daher etlich gotsdienst, die ewiglich, da ge-halten solten werden. Es erlangt Bischoff Meinhardus an diesem keyser vil mere herlicher und nützlicher freyheiten seinem Bistumb, die Inen mit brieff und Sigeln (der etlich noch vorhanden seyn) bekrefftigt und bestetigt wurden

Darnach

Darnach verschiedt er seligklich uss diser Zeit uff den xxx tag des monats Augusti, als man zalt nach Christi geburt M und xxxj Jar

## Der XIX Bischoff :.

Wiggerus, wardt nach abgang Weilandt Bischoffs Bernharij ain Bischoff zu Verden gar ain loblicher christlicher herr, der sein bisthumb, und sonderlich seine kirchen regiert, nach dem lob gottes, Dann vorab hett er ain fleissiges und getrewes auffsehen das der gottsdienst, mit ernst und andacht volbracht wurde, Darnach understundt er auch seine stifft in den zeitlichen guettern zu bessern und mehren Er hett ain Diaconum uff seiner stifft, mit namen Bernharius, von Edlem stammen geborn, des vatter Ebbo und mutter Hildesuinta, als sie sonst kain ander kindt noch andern erben mehr hetten, begerten sie die kirchen zu Verden, den gottsdienst damit zu mehren, ir verlassne guetter zu schenken und uebergeben zu machen, Dieweil aber die selben alle sachen, was dem romischen reich waerendt, kund es on verwilligung Kaiser Hainrichs nit geschehen, Solchen willen erlangt Bischoff Wiggerus ain gelassenen brieff, volgends nach des selben todlichen abgang, als Conradus secundus zu romischen konig erwelt wardt erlangt er an den selben durch furbitt seines gesellen seines gemahels und des seligen Bischoffs Meginwerij ain confirmation der stifft Verden, das gut zu Rammaslaria in dem dorff Hardagero, mit allen seinen zugehörden/

herligkait

heiligkeit und gerechtigkeit, Dieser fromb loblich bischoff liess die ersten schonen kirchen die gantz klein und wandelbar waren abbrechen, und umb gelegenheit willen hinder sich aussstrecken und grosser machen, darob er mit grossem fleiss was, das die kirchen widerumb verfertigt und ussgebauen wurde. So balde das geschach thett er die selbe mit grossem feierlichen und innigest andacht selber weihen, das geschach Anno dni 10 2 8 und in den 15 jar seiner regierung darnach balde verschied er in gott der herr ist diesen zeit den xvij Septembris

## Der XX Bischoff

Thietmarus der erst diss nahmens, was ein nachkommen, weilandt bischoffs Wicbert zu den zeiten als Henricus Tertius das romisch reich regiert, under dem er auch gestorben, dieweil er nun ain kurtze zeit in seinem regiment gelebt haben die alten seine handlung thun und lassen der geschrifft gar nichts bevolhen : —

## Der XXI Bischoff :.

Brunus der ander diss namens hat auch gelebt under der regierung Kayser Heinrichs des dritten, bey des Zeiten, grosse missthellung und irtung, was in der christenheit und das kein Babst mit niemand vereret werden, der keiner den andern weichen od nachgeben wolt, das warendt Benedictus der 9. Silvester 3. und Gregorius 6. davon gedachter Kayser verursacht, und bewegt wardt, sie mit gewaldt all drey abzusetzen, des Babstumbs zu verhalten und einen andern an ir stat mit namen Clemens den andern des namens, der vorhin Schwigerus geheissen, ein Bischoff zu Bamberg, und gar eins frummen gotsvorchtigen ehrlichen lebens gewesen ist zu setzen, von disem Bischoff findt man gar nichts geschrieben, dan das er der nechst nachkhomen weilandt Bischoff Dietmars gewesen sey :. ——

## Der XXII Bischoff :.

Sigebertus wardt ein Bischoff zu Verden, nach abgang weilandt Bischoff Brunen gar ein ehrlicher gotsfurchtiger herr, der nit allein seinem Bisthumb mit treuen vorwas Sonder auch dem gantzen romischen reiche fleissiglich und nutzlich dient, dan nach dem Kayser Heinrich der dritt, todts verschieden, und

frauw

frau Agnes sein gemahel (dieweil er sohn noch jungk und unerzogen) sich der regierung und verwaltung des romischen reichs underfangen, handlet sie gantz nichts on beschaidung rat dises edlichen bischoffs nach dem aber der sohn Heinricus quartus, selber, den kunglichen gewalt, und das reich an nam vorgedachte frau Agnes, sein mutter, in erbitten und vermögen, das er dem hohen stifft Freysing (zu ehr und gots willen und zu einer danck-barkeit der nutzlichen getrewen dinst, dises bischoffs) ergab den gantzen vorst Mayrhofen geschlossen, mit allen zugehörde, nutzbarkeit und herligkeit der in erbweiss an ir kumen und sein eigen gewesen was, des gleichen das schloss Hornenburgk, mit allen seiner zugehörde, bischoff [illegible] ist ge-storben wie Lambertus der münch von Hirsfeldt in seiner cronica setzet uff den 23 octobris, Anno dni 1050 :.

## Der XXIIII Bischoff:

Richpertus von fürstlichem stamen geboren, hat das bistumb zu Freysing ingehabt und regiert zu den zeiten kayser Heinrichs des vierten, auss dem man abnehmen und mercken mag, dieweil diser kayser wenig minder, dan .L. jare erst nach todlichem abgang weilandt bischoffs [illegible] zu der regierung

des romisch

wenigsten nichts künnen, das on zweifel mine oder mehr Schaff zwischen disem
Rüchperto und vercamptem seinen vorfaren gewesen müsten sein, des
nahmen aber und gedechtnuss verloschen, und nit mehr vorhanden, dan es
nit glaublich das das geschlecht so vil zeit solt vatziert haben. Sonst was
diser Schaff gar ein frummer ernsthaffter gotsforchtiger herr, der den gotsdienst
mit allem fleiss äuffnen und meheren thet wamit er kündt, darbey was er
sein geschlecht so vil im möglich in den zeitlichen auch äuffnen,+ under andern ist
lich mit wissen und willen graff Gerhardts seins bruders sohns, seinem
stifft gar ain nützlichs gut zu Gostetten, mit aller zugehördt, das sein aigen
und vätterlichs erb gewesen, Er hett ein besonder lieb und naigung, zu
seinen schwöstern, die in irem Closter by einander versamlet, und closterlich
regel hieltendt, auch ein stilles geistlichs gotsforchtigs leben fürtendt, darumb
er vil stifftungen denselben zu irer ergetzlichait verordnet, nemlich das
in jherlich von gutten gewissen gülten, willig und bereit tuch zu klaidern
auch leder zu schuhen nach iedes notturfft geschenckt und geben werden solt, Item
stifftet er ein anzal honigs [illegible] herrlich tag zu irem [illegible], dergleichen
ein anzal korns zu Mayssen, brot, und sonderlich, das in jerlich uff die fest
der geburt und der auffart christi, und uff das fest der heiligen jungkfrawen
S. Cecilie, ein herrlich köstlich und gut mal gegeben werden solt. Er ist
gestorben uff ain der letsten tag Decembris Anno

+ dan de gaben

## Der XXIIII Bischoff: ..

Hartwigus wardt nach abgang seins nechsten vorfarens Wyglandt bischoff Richperti erwelt, dieser war von edlen hohem stammen erbohren, aber viel edler war er in allen tugenden, Er hett mit nienandt ain lieb zu seiner kirchen, und derselb verwandten Personen, dann sein vorfarer vor Im gehabt hett. Darumb er sie auch mit besserungen, was er achtem nicht, Jn von nöten sein, treulich bedacht und fursach, damit die selben dem gotsdienst, und Jren angetanen desto fleissiger auswarten möchten etc. Er ist gestorben uff den XV tag des monats octobris unter der regierung Kaisers Lotharij des andern diß namens, aus dem man (gleich wol wie hie oben) abnehmen mocht, Dieweil Wyglandt bischoff Reginpertus, sein vorfarer unter der regierung Kaysers Heinrichs des funfften gelebt und villeicht auch gestorben, wie viel Zeit von dem selben Kayser an, bis auff diesen Lotharium verlauffen, in der Fridericus der erst des namens genant Barbarossa regiret dergestalt diser bischoff minder alt od Zwischend Jm und seinen vorfaren villeicht ein anderer, od mehr mitsampt das bisthumb ingehabt haben, der selben namen und geschichten niegends in vergeß kommen sein, dann man aber gar nichts geschrieben findt ___

## Der XXV Bischoff: .. Maß.

Ratho od marco war erstlich ein Chorherr zu Goßlar auff dem königlichen stifft

von Jugend auf und in seinen nachfolgenden tugenden und geschicklicheit, auch mit
seines erbaren gottsförchtigen lebens willen, von dem gemeinen thumcapittel
zu Verden, erfordert, und zu einem Bischoff angenomen, der volgents das
Bisthumb wol und nutzlich regiert, under anderm erlediget mit bewilligung
gemelts thumcapittels, etlich zehenden, und andre gütter, die seinem stifft
zugehört, aber fast entlegen gewesen, mit dem Ertzbischoff zu Magdeburg
Tiydolfus geheissen, umb andere gelegenere stuck, wiewol er ein solchs
jm und seinem stifft zu nutz und gutem gehandelt, dann es glücklich und
wol erschossen, noch ist das er seine thumherrn freien gutwilligen ge-
horsams und willfarung ergetzet, So gab er jnen fernere dartzu seine eigen
an erworbenen gütter nemlich, die dörffer Veldessen Borstelen, Holtenbüttel
Nova Bollandia, und anders mehr, dieselbig ewiglich zu vertzeigen, mit was
trewen und liebe er das Bisthumb Verden gemeint, das er auch mit ver-
schaffen, der genugsamen stammen erben und bekümmer gewesen sein
muss, starb darnach seliglich under der regierung Keysers Lotharij, des an-
dern uff den 24 Novembris Anno

## Der XXVI Bischoff

Tietmarus der ander diss namens ward nach tödlichem abgang Wyglandi Bischoff

Bischoff Mattonis von dem gantzen versamlatem Thumbcapitel zu Vrabe(?), mit mitcollegis seins, zu jrem bischoff erwelt, in ansehung seins ehelichen löblichen und tugentreichen lebens, dan er von gott dem herren mit allen den tugenden die einem bischoff und regierenden herren zuvor(?) irgendt gehabt was. Erstlich fursach er mit grossem vleis, das der gotsdienst gemehret und ordenlich verbracht wurdt, darnach kert er nit minder vleiß an, das sein Stifft auch in den zeitlichen Sachen und gelegenheit(?) wurdt. Er bracht den Zehenden zu Eslin und andere vil seins lebens und regierung gen zu jhenen, und leb an, ein newe Hausstatt wardt, die nit fast hoch vffgefurt, da in gott der herr vff diesen Zeit abrieffen hett, erstlich nach dem das Stifft 28 jar ingehabt und besessen hett. Er starb under der regierung konig Conrads des dritten auff den 24 tag octobris Anno
Vff den selben tag wurdt alle jargang sein Jarzeit begangen, sonder einen ewiglichen Commission(?), das alles er selbs gestifft hatt
lege 2° in der fundation expedition al … (?)

# Der xxvij Bischoff:.

Hermannus wardt nach todlichem abgang Weylandt bischoff Dietrichs seins nechsten vorfaren, mit mitcollegen seins des gantzen thumbcapitels, erwelt, dan er was ein herr wirdig alles lobs. Seine hohe vernunfft und weisheit was nit allein den weltlichen bischofen sonder gemeinlich allen fursten im gantzen reich Deutscher lande und wol bekandt, darumb er in auch vil und offt, in jren grösten anligen.

anligenden geschefften, nemlich streiten und schlachten was, darinn seine rath
und anschleg gemeinclich zu nutz und gutem erschiessen hett, deshalb er nit
umb von im hochlich geacht und tewr gehalten wurde. Es trug sich bey
seiner regierung zu, das der romisch Kayser Fridericus Barbarossa sich auffer und
sterker (mit hilff aller geistlichen und weltlichen fürsten, die Im gegenwärtlich
zuzillen würden) in das welsch landt zu ziehen, die selben (und sonderlich
die stat Mailandt) umb Ire verbrechens und ubermuth zu straffen auch wider
umb zu gehorsam zubringen, Under solchen fürsten (der doch ein grosse
anzal) dieser bischoff Conrad nicht der minste was, dann der kayser stetigs bey Im
behielt, in allen seinen anschlegen sich seins getrewen raths gebrauchte, so
lang er in dem welschen landt bleib, Dann nach dem er gleich wol die von
Meylandt (nach vil unsäglicher mühe und arbeit) ain mal (auff vier oder
[illegible] [illegible] und [illegible]) bezwungen auch selichen fürsten
widerumb [illegible] zu erbittern erlaubt, dieweil er gentzlich [illegible] und dar
[illegible] alle seinen grösten widerwertigkeiten, und arbeiten uberwunden haben,
Noch behielt er diesen bischoff für andern neben andern bey ym, das Im dan,
nach dem er mit Babst Alexandro dem iij in vereinigung und handlung kam
zu vil nutz und gutten erschoss, da er in und bischoff Daniel von Prag
(als seinen botschafften und gesandten), vor [illegible] Babst [illegible] hett, von
[illegible] [illegible] auffgericht, und gehandlet, auch alles das sich zwischen Babst
und Kayser verloffen, wirdt in vil andern Historien, und sonderlich vom
bischoff Otten von Freisingen in seiner Cronica klar und [illegible] angezeigt
darumb es hie anzuzeigen unnöttig ist. (aber folgents ain bischoff [illegible]
[illegible] widerumb anheimisch, und auff sein bistumb kommen, ward er die
gantzen zeit seins lebens von dem Kayser, in allen seinen beschwerden und [illegible]
genedigclich und [illegible] bedient, und gehandthabt, Wie sich solchs erst
dem bedient als er in rechtfertigung kam mit Ertzbischoff [illegible] von [illegible]
[illegible], der seinen stifft zu [illegible], welche gutter gewaltigclich [illegible], und
genomen, darumb er in nach vil gütlich ansuchen lassen, dann
[illegible]

abzusten / (Aber wie er das jn durch keinerley mitel bey jm erhalten mocht, was er in bey den comissarien bepstlicher verklagen, der sie als balde darauff beide für sich vortagen liess, und personlich zugegen ein ander nach notturfft und der leng verhöret / und wie er vermerckt, das gemelter Ertzbischoff seine gewalt zu vil unge-burliche und unbilliche brauche, was er durch ein gerichtlichen spruch erkennen, das er davon absten und sich des furohin enthalten, jm auch zu auffhebung nutzung ein abtrag thun und behalten solt, Darnach kam er in ein newe mühe und irrung mit den freunden [illegible] erben und nachkomen, seines ersten vorfarens [illegible] Dietmars, von wegen des Zehenden und andrer gutter zu Esslo, die den selbigen den [illegible] worden gegeben und verschafft hett, deren aller er auch an den Kayserlichen Hoff rechtlich angeclagt, also das die jm geruhig und on alle beschwerdt zustendig bleiben lassen. Er erlangt bey Babst Eugenio dem viertten dises namens des gleichen bey vil erwurdigen Kayser Friderich seinen zeiten, sunder zierlich nutzlich und gut freiheiten, deren sich das Closter noch gebraucht, auch was er mit allem fleiss, darob, das das Gotzhaus so sein vorfarender zu bawen angefangen, volstreckt wurde, welchs er doch auch nit erlebt, der tag seins absterbens wirdt jerlich begangen, an ein der lesten tag des monats Augusti. Anno

# Der XXVIII Bischoff:..

Hugo ward nach abgang Bischoff Hermans erwelet, so balde er in die regierung kam, erhübende sich spenn und irrung zwischen dem Bischoff von Halberstat und im, welche etzliche gütter belangendt, auß deren handel ime, nit allein grosse unkosten und schaden, sonder auch mühe und arbeit volgen und erwuchse, dann der Bischoff von Halberstat wolt solliche zu Rom mit im ußtragen, so ergreiff Bischoff Hugo kayser Friderichen zu einem schutz, dieweil sie baide ire regalien und lehen, von im empfangen, darbey must es der widertail bleiben lassen, und lag im Bischoff Hugo an dem kayserlichen Hoff ernstlich ob, also das er in rechten und sachen oblegen, im auch furohin bey dem angefochten gut geruhiglich must bleiben lassen, weiter erlanget er darnach, bey gedachtem kayser, ain freyheit, das kain castvogt in seinem bistumb die gütter seines stiffts zugehörende, bekümmern oder beschweren solt, Es hat dieser Bischoff den zehend von seinem freyen aignen gut zu Elsdorff, an den stifft verden geben, bey seinen zeiten das was Anno dni 1189 uff dem tag der Heiligen Zwelffbotten Simonis und Jude, ward die gross furnehm + hauptstatt + Bardwick gewonnen zerstört und auff den grundt abgebrochen von Hertzog Heinrich von Braunschweig, den man umb seiner kunheit und manlichen thatten willen nant den Löwen etc.

Dieser Bischoff kert sonder mühe wie sein nechster vorfarer allein fleiss an, das der [illegible] zu bauen, so von ime angefangen was vollendet, und ußgebauen wurde, das doch erst bey seinem nachkomen gar vollendet wardt Er ist seliglich gestorben dem ersten tag des monats Aprilis. Anno

## Der XXIX Bischoff: Cammo.

Cammo gar ain vernünfftiger gelerter und weiser herr, wardt zu ainem Bischoff erwelt an stat weilandt Bischoff Brigamis[?]. Er was vorhin Custor des thumbstiffts zu Verden gewesen, Darumb er volgents vil dester mehr willens und naigung hett, die kirchen mit Zierden und andern dartzu gehörendt zu versehen, auch was er mit allem vermügen dacob[?], liess sich kain costen beschaueren[?] uff das gedachte kirch. Daran der Bischoff seine vorfaren auch ain andern gebeuw vol fierdet[?], und gar aussgemacht wurde, So bald das geschach, weihet er sie selber mit sonniger[?] andacht, und sondern geistlichen freuden, begabet sie mit ainem gantz guldin bilde der Jungkfrauen Mariae, auch mit ainem guldin kelch, in gutter gross, dieses Zwey Clainat man gar kostlich schetzt. Sunst bracht er mehr an seinem stifft Zwergen[?] ain Holtz Vallenslow[?] gehaissen mit seiner Zugehördt und etlichen guttern zu Bremstendten[?], das alles sein aigens gewesen, Daraus woll abzunemen, das er von ehelichen Gebhafftens[?] eltern, und an allen Zweiffel von hohem Adel herkumen und geboren gewesen sein muss

## Der XXX Bischoff:

Rudolphus wardt von dem gantzen Capitel zu Verden, mit ainhelliger stimmen erwelt zu ainem Bischoff, nach dem der nechst sein vorfarer, weilandt Bischoff Cammo todts verschiden, er was ain man von gott und der natur begabt mit weisheit

vernunfft

vernunfft und geschicklichkeit, der mass, das Keyser Heinrich der sechst dises
namens, die aller grösten und wichtigisten geschäfft, des gantzen römischen reichs
durch in verrichten ließ. Darbey er doch seins bistumbs und stiffts nit vergass, dan
durch sölche seine nützliche getrewe dinst, wardt er widerumb, mildiglich begabet
das selbig aber bewendet er (als ein getrewer vatter und regierer) alles in nutz
und zu gut, seines bistumbs, under andern güttern, die er zu wegen bracht, war
das Zollhaus des schlosses zu Lunebürgk, auch die saltzpfannen daselb, mit andern
mehr güttern, sambt irer aller nutzung, gerechtigkeit und oberkeit. Es gab im auch
der keyser ain besonder nützlich gut zu [illegible], darumb zog er mit Ertzbischoff Con-
raden von Meintz, bischoff Conraden von Würtzburgk, des keysers kantzler, den
bischoffen von Regenspurgk, Passaw, Gurtz, Halberstat, auch mit hertzog Hein-
richen von Sachsen, hertzogen Leupolden von Osterreich, dem hertzogen von
Brabandt, Landtgraf Herman von Düringen und vil andern, über meer
der meinung und hoffnung gemeiner Christenheit vil nutz auch guts zu
schaffen, und im ewiglich gunst noch mehr wolfart und furderung zu zu fuegen
welchs on zweifel, wo gemelter keyser (der persönlich im zuziehen sein wolt
in dem mit mit todt vergangen) geschehen were, aber so balde dises abgang
bey inen erlautbart und offenbar worden, machet sich jederman widerumb dar-
von. Dan es villeicht der wille gottes noch nit was, also warde sollichs auch gleich
liederlich gewendet, on allen nutz, und gar nichts ausgericht. Darauf wie diser
löblich bischoff auch widerumb anheimisch worden, bawet er von newem
auff erst den grundt, ein zumal werlich fest schloss, Rottenburgk geheissen
disen namen er empfangen, von wegen der gegne und art darbey, wan
das erdreich und der boden (wie da es gelegen) an im selber rot ist
zu sollichem baw verursacht in, die teglich anfechtung, und der angriff welcher
anstösser, die seine und seins stiffts gütter teglichs verprendten beschedigten
und verderbten. Sollichs wurde aber durch dieses schloss vor den Tyrannen
bas verhindert beschirmt und geschützt worden, dan er zwang in sonderheit Ertz-
bischoff Hartwigen von Bremen (der vil und lange jar, nit allein bey im
sonder von der zeit weilandt bischoff Hermans seins vettern vorfaren [illegible]
welche

welche seine stifftsgütter gewaltiglich und unbeschaidenlich vorhielt, brieff und sigel eingenohmen, geändert und gerissen hett, dahin das er selb seines undancks, davon abzustehen, und fürohin Jm die an ainichen weg geruhig und unbeschwert ervolgen und widergeben lassen must, Er als ein frommer gotsförchtiger herr für sich und alle seine vorfaren verschaiden (ob er, od die selben von wegen der zeitlichen geschäfft den gotsdienst nit so fleissig ußgewartet) stifftet ein besonder ewige pfrundt und tägliche mess, auch das ein priester der die Jm gott, täglichs bey den Chorherren singen und lese, und durch sein erwirdigkeit, die durch Jere arbeit etwas ergetzt würde, Darnach starb er seliglich under der regierung konigs philippen, der geborn ein hertzogen von Schwaben, und kaiser ottens des vierden der ein hertzog von Sachsen war, od ~~konigs philippen~~, uff den xxiiij tag des wintermonats Anno Dni 1208

## Der XXXI Bischoff :.

Ist ein geborner graff von ?Bolgen, wardt nach abgang bischoffs Rudolffs erwelt, er regiert das bisthumb weislichen nützlich und wol 20 Jar sein regierung und alles sein auffmerckens, was dahin gericht, wie des bisthumbs nutz und wolfart gefurdert, auch er und seins stiffts underthanen geruhig und unangefochten, darbey bleiben möchten, Das selbig zu erlangen liess er sich kein mühe od ainiche arbeit beschweren oder verdriessen. Bey seinen zeiten regiert nach ein

ein ander des Romischen reichs Philippus Hertzogk zu Schwaben, Otto der vierde der
nachmals Hertzog zu Sachssen und Braunschweigk, und Fridericus der ander
ein sohn keyser Heinrichs des sechssten, Was nutz seinem stifft er bey denen und
andern fursten geschafft, und wie vil sich das Bisthumb, an Zeitlichen güttern bey
Jm Zugenohmen und gebessert mag nit leichtlich angetzeigt werden. Erstlich
bracht er bey Hertzogen Ottonen von Sachssen der ein sohn was keyser Ottens des
vierden, Zuwegen ein theil an der Sallen od saltz gefelle, zu Lunenburgk
dieweil sein vorfarn, weilandt Bischoff Rudolphus vor Jm, auch ein theil daran
verkhaufft hett Darnach erlangt er, an Hertzog Heinrichen von Sachssen
das der stetig Jm ~~mit~~ in nachmals keyser Friderichs bestetigt, ein gotzgab einer edlen
Junckfrawen mit namen Alheidis von Wassenare und Bremstat etc. auch
gab er seiner eygnen anererbten gütter vil an seinen stifft, als die gütter
zu Rinum, den Zehenden zu Essera, den ~~[?]~~ er von mir geschwister von Welpe, die
ein [?] genossen, verkhaufft hett Er bracht Zuwegen, das der Hertzog
von Lunenburgk, die gütter zu Walsrode und andere mehr, von Jm und
seinem stifft zu lehen empfahen must, die er doch vorhin für eigne gütter an
sich getzogen hett Also er nun in den Zeitlichen güttern wol zugenomen von [?]
Keyser und Konigen freyheit bestetigung und seines stiffts erlangt Also das
sein Bisthumb damals in besondern glück und seine [?]
sein und erheben solt, Solliches er alles glücklich, und nach seinem begern
volbracht, gedacht er gottes ehre, und seiner sele heil, darbey auch nit zu ver-
gessen Erstlich hielt er mit hochstem ernst ob dem gotsdienst, das der mit
ernst und fleiss (nit allein in dem Thumbstifft zu Verden, sondern so weit sich
sein Bisthumb streckt) verbracht wurde Er warnete seine Thumbherren vor
solchem unordentlichen leben, die in klösterliche regel so streng und [?]
[?] sich so fleissig uf die lehrung aller künsten gabendt, das Jnen [?]
weisheit gotsforcht, und allen andern tugenden keiner im stifft, [?]
vergleicht werden, Er bawet auch von newem in der stat zu Verden, [?]

zu lob

zu lob ein kirchen in der ehr S. Andree, zu dem etc, als seines besondern patron ein ewiglich, die siben zeit singendt und lesendt auch ander gotsdienst verbracht werde, die begabt er mit genugsamen zinsen und gulten. Darnach nit lang verschidt er in gott auß diesem Jamerthal, den funfften tag Augusti. Als man zalt von Christi geburt 1 2 3 4 Jar : —

## Der XXXVI Bischoff :–

Ludericus oder Ludtherus, wardt ein nachkommen Weylandt bischoff Isonis, dan nach desselben todtlichen abgangk wardt er mit ein helliger stimm des gantzen Capitels erwelt. Er regiert das bisthumb XX Jar, loblich und wol, dan er gar ein hochvernunfftiger geistlicher herre was der nichts underließ, wodurch (zu vor) der gotsdienst gefördert und volgents das bisthumb gebessert werden mocht. Nun was er noch nit lang bey der regierung gewesen, das jm grosse verschwerliche widerwertigkeit begegent von graff Conradten von Welpen, den nechsten freundt und vettern seines vorfaren Weylandt bischoffs Isonis, solichs geschach von wegen der gutter, die vermelter sein vorfarer der auch ein graff von Welpen und dise gutter sein rechtliche erb gewesen, an den thumbstifft Verden eigentlich geschenckt und gegeben hett. Disen zanck und unwill nam also zu das bemelter graff sich mit reüttern erhoben hett, und die stat Verden mit schwer

unverschampter sachen gewaltigelich einnahmen, setzet die geistlichen auch die burger
stifft dasselbs hertzt in grossen unglaublichen schaden zu. Aber der bischoff als ein
weiser herr, durch hilff und gutlich underhandlung, graff Heinrichs von
Hennenberg, auch Luipolts von Mantschlons und anderer mehr von Adel, liess die
sach (doch an seinen sunderen nachteil) gütlich hinlegen und vertragen.
Dan er ein besonder liebhaber was des friedens und der einigkeit. Darnach
bracht er an sein stifft die vogtey zu Bretschbrüchel, von den grafen von Schwe-
desgleichen bracht er mehr den zehenden zu Hunsdorff den etwan bischoff Bern-
hardt der andere an den stifft geben, welcher mit der zeit in die hende eins
Steinbloss kumen was, diesen machet er gantz ledigk und frey bis an fünff
schilling, und zwelff pfennig. die den chorherren jerlichs (wan das jarzeit
gedachts Bernhards begangen) darauss gon sollendt, ordnet also
dessen zehenden den notturfftigen schülern, die dem chor zu dienen diendt
die selben mit zu underhalten. Darnach bawet und stiffet er von newem
auss dem grundt gar ein herlich adelich closter des ordens S. Bernhardt zu
Himmelporte, das besetzt er mit frommen andechtigen vettern, begabt es
mit genugsamen zinsen und gülten. Es regiret zu Zeiten und bey leben
dieses bischoffs (das ist auch kayser Friderich der ander. Aber er wardt zu
Lugdunis durch den Babst Innocentium in einem concilio od versamlung der geistlichen
und weltlicher fürsten abgesetzt, und zu regieren untüchtig erkent. das
geschah Anno dm. 1245. darnach understunden sich fünff fürsten nach ein-
ander des römischen reichs, der doch keiner die kayserlichen kron erlanget. der
erst was Landgrave Heinrich von Düringen, der ander Hertzog Wilhelm
von Hollandt, der dritt Hertzog Conradt ein sohn kayser Friderichs. der
viert was Alphonsus konig zu Castilien, und der funffte, graff Richard
von Cornubia, ein bruder des konigs von Engelandt. Nach dem nun bischoff
Hermanus solchs alles erlebt, verschiedt er in gott uss dieser zeit uff den 29 tag
des Hornmonats, als man zalt von Christi geburt 1254 Jare.

## Der XXXIII Bischoff :-

Berchtoldus ein geborner graf von Hennenberg ward erwelt zu einem bischoff nach abgang, nechsten obgemelten weilandt bischoff Iringes ein man mancherlai loblicher tugendt, dan an demutigkait, senfftmutigkait, miltigkait und barmhertzigkeit kain mocht im kaum jemandt vergleicht werden, Dazu keret er allen möglichen fleiss an, wie er den haubtstifft zu weitern, und das gantz bisthumb erhöhen, und in ein auffgang bringen möcht, Dann als er noch wenig jar ein regiert, nam genomen bracht er dazu den zehenden zu Eckerssen und Tholenbergk auch etlich andere gütter zu Goldersshen, und zu ... bis halb dem wasser der ... Er was so gütig, das er niemandt nichts billichs versagen kundt Darumb er seinen haubtherren vil guts thett, in auch etlich freyhaiten gab und zu liess, desgleichen der burgerschafft zu wurtzburg, Darumb er hin wider und von in allen und menigklichen, geehrt und lieb gehalten wardt nit anders dan ob er ir aller rechter vatter gewesen, Dazu was er ein solcher liebhaber des fridens, das er alle die zwitracht und spenn under seinen haubtherren (mit allein seinen absetzen die spruch und vorderung an ir zuhaben vermeinten der doch etlich vil jar vor seiner regierung her gewert und unvertragen auff in gewachsen) sonder gleich mit dem fleiss bemüth er sich zwischen andern, wo

er kund

er kündt einigkeit kriegs und vertrag zu machen, Noch kündt er darvon
nit geschein, In sonderheit in den letsten Jaren seiner regierung grosse be-
schwerde und widerwertigkeit der gstalt. Er was ein ertzbischoff zu Speyer mit
namen Zisilpertus seines geschlechts od von geburt ein graff von [illegible]
kloster renoviert und fing den selben alten handel, welchen etwan sein vorf-
* ertzbischoff [illegible] mit abbt [illegible] begunt *
arer Wiglandt x oder vil gewungen vertrag widerumb an [illegible] angefangen und
dieweil der kloster fein und loblich abbt Gregardt nit als [illegible] willfaren
und In das so seine vorfaren mit recht erhalten, verfolgen lassen wolt,
understundt sich der selb [illegible] mit gewalt zu erlangen, kam
sich mit einem reisigen zeug, und unversehener ding uberfiel er die stat
[illegible], nam die ein plündert da was er fandt, zundt die darnach an,
das mal geschach dem stifft grosser und unwiderbringlicher schaden, den das schon
herlich munster, dasselb mit allen köstlichen ornaten und [illegible], sampt
dem gantzen kloster, darzu die [illegible], von anfang des stiffts be-
stifftung bis zu der zeit [illegible] gemacht, und klosterliche regel ge-
halten [illegible] gantz und gar ab bis uff den grundt. Solchen
grossen unbillichen gewalts und schadens bekümert sich ietzt genanter
abbt Gregardt, so hart, wann es so hoch zu hertzen, das er in kurtzer
zeit darnach sein leben endt uff den andern tag Augusti Anno dni 1290
nach dem er das stifft 22 Jar geregiert hatt Er wardt von geistlichen
und weltlichen standts, edel und unedel, in andre bekumert, und geklagt dan
ob er ein sein rechter vatter gestorben: . ——————

## Der XXXIIII Bischoff

Conradus ein geborner Hertzog von [illegible] warde nach todtlichem abgang weilande Bischoff Gerhards von dem gantzen versamleten thumcapitel erwelt, sein bruder er noch ein ander Hertzog otto geheissen der wardt ein Bischoff zu [illegible], Er regiert diser Bischoff Conradt (nach dem er confirmiert und consecriert wardt) das Bisthumb vorlang gantz fürsichtiglich auch nützlich und wol 33 Jar, mit allem vermögen, dan allein nach dem das münster daselb, sambt dem klöster, darumb die thumbherrn von anfangk des Bisthumbs bey ein ander versamlet gewesen, und ein geregulirt geistlichs leben gefürt) gantz in den grund verkomen, auch sonst der selben zeit die liebe gottes, und andacht in allen menschen angefangen, abzunemen und kalt zuwerden, desshalb auch seine thumbherrn, in gleichem fall, gewiltert, un-willig zu werden sich kunfftig als ordens leuth und under der regel bey ein ander, weitter zu verhalten, sperrenstand sie sich des, und begerten sich ab, gesundert zuwerden (wie auff andern thumbstifften) welche sein eigen pfründt des gleichen der prelaturen als thumbrobst dechandt, Scolaster und andere empter zuhaben, damit aber sollichs so vil statlicher und fuglicher geschehen mocht, dasz sie disem Bischoff umb bewilligung hirs fürnemens, und wie, das er ir

gestatt-

gestatten auch zu lassen, wolt dem costen der zu auffbawung ains newen
Closters gewent werden muste das er den selbig zu ainem vorthail ergreiffe
zu bawen, oder kauffen außteilen würde. Jn disem jrem begeren was er jn als
ain milter gütiger fürst, willfarend und gar nichts abschlagen, Er darauff
alles ain jhrlich einnehmen und nutzung nach rath weiser und verstendiger leut
auff das gleichest, und ordenlich außmachet, und stifftet daraus gefeiert (?)
so vil es dann ertragen mocht. Hiemit verliessend sie das mal erstlich den alten
wolgeordneten orden, und wurdend zu weltlichen Thumbherren. Aber das
münster fieng er selbs an, wiewol es so starck zierlich und gut, wie es noch
ist zu schawen, doch was es so gar schedlich von der grunst verfallen, das
zwantzig jar verliessend, ehe die mauren gantz abgebrochen und die hoffstatt
geraumet, und man sich mit gehawenen steinen, und andern dachzug etc.
gerüst, damit den newen fundament graben liess mocht. Disen baw
fieng Bischoff Conradt an Anno dni 1 2 9 0, und ward volgends under dem
Zehenden Bischoff seinem nachkhomen Otto geheissen, der seines stammens und
namens auch ein Hertzog von Braunschweig was, verbracht, also das sie
der selb weihet Anno dni 1 3 9 0 also weret der baw gleich hundert
jar eh er gantz verbracht, und außgemacht wardt. Dieweil er nun, mit
seinen Thumbherren, ain newerung angefangen, machet er jn auch newe statu-
ta und satzungen, wie es hinfür in der kirchen mit singen lesen, auch
andern gotsdienst, den geistlichen zugehörende, gehalten werden solt, und
sonderlich was dieses der ordnung eine, welcher Thumbherr mit personlich, sein
gesundte erstorb, und anheimisch were, des selben gefell solt das selbig
jar, halben under die gegenwertigen (tailt das sie dester geflissner werend)
und das ander halb teil an den baw zu wenden, und gar nichts dem ab-
wesenden gegeben werden. Er hatt auch seiner stifft mit vil seiner eignen
gütern gebessert, als die zehenden zu Emlendorff, zu Hollenwider, und
andern mehr orten. Darnach ist er seeliglich, ehe dises baw
verschaiden

verschaiden vff den 20 tag octobris Als man Zalt von Christi geburt 1303 Jar, als das romisch reich regiert könig Albrecht, ein geborner hertzog von osterreich :—

## Der XXXV Bischoff :.

Fridericus ein edelman von Hohenstetten geborn, wardt nach weilandt bischoff Conrads seines vettern abgang erwelt. Er was gar ein friedliche sanfftmutige herr der sich mit weltlichen geschefften, oder handlungen, wie vil vnderlassen vnd bekümmert hat. Sonder allwegen ein geruhigs stilles wesen vnd standt begert, der auch nach ausweisung seines namens, ye vnd all wegen frieden vnd ainigkait lieb gehabt, Noch kam es dartzu, warde auch der notturfft nach dartzu gedrungen vnd getrungen, das er die gütter dem Bisthumb zu gehörig, mit gewalt vnd grosser müehe, mit handhaben vnd beschirmen, nam von wegen des schloss Rotenburgk, das dann weilandt Bischoff Rudolff sein vorfaren erbauen, die weil das selbig vast nützlich vnd gut, darbey auch dem Bisthumb daran gelegen, wol gelegen, die aber dem gewalt vnd muthwillen mit des Bisthumbs andern guttern nit

mehr

mehr so wol eben und gelegenheit als nun sie das gedacht schlos Sangerh
den flecken dorbey gelegen in Jrem gewalt / und by Jrem handen gehabt
Darumb begertende sie mit hochstem vleiß und nachgedenckens, wie und
durch was mittel sie das behalten / und zu Jren handen bringen mochtent
Also geschach es das mit der selben hochsten, und anstosse zu erlangung
des schlosses feindlich und unwillig auch ungegrundt ursachen und ansprach
suchen wurde, sonder daruff dissen frommen und loblichen Bischoff und
seinen stifft ein offentliche feindschafft / fuegende an zu rauben und brennen, und
den allen geistlichen und weltlichen / was keiner der dem Bisthumb, mehr hochmuts
gewalts und schadens zu fugen war, Dann der Ertzbischoff von Bremen Albrecht
sins der von geburt ein furst von Anhalt was, wie wol er billicher (als auch
ein geistlicher) sein bruder od freundt Ja sein vatter und beschirmer gewesen
were, Umb sollichs wardt Bischoff Friderich verursacht und bewegt, den hertzog
von Braunschweig und Lunenburgk (als des stiffts schirmsman) umb hilff
anzurüffen, auch sich selbs zu schicken, dissem gewalt zu begegnen, fiel sie,
mit dem Ertzbischoff in sein lande, zoch on allen widerstandt bis gen Bremen
an die stat / Also hat er Im auch die vorstat eingenommen, sehr in
grossem merklichen schaden, das doch nit on blut vergiessen, (wie zu
gedencken ist) geschehen kundt, Durch solchen widerstandt, bracht er in
die Bremischen ein schrecken und forcht, das der ertzbischoff mittel und weg
suchte, durch die aller handlung gutlich gericht und gelegt wurde, In
solchs Bischoff Friderich (als ein gutiger herre) leichtlich und gern bewilligt
und blieb er also furohin und die ubrigen Zeit seines lebens wol geruhig
und unbekummert Nach dem er nun das Bisthumb Zehen Jar und fier wo[chen]
mit Bischoffen gehabt / verschiedet er in gott der herre uff dissen tag der sechsten
Januarii Anno dni 1314 under der regierung kaiser Heinrichs des
achten diss namens :: ——————

## Der XXXVI Bischoff:

Nicolaus wurd von dem gemeinen Thumbcapitel zu Verden erwelt, nach dem bischoff Conrade sein vorfare mit todt abgangen, das was Anno dnj 1314. Er lebt in seiner regierung 20 Jar, in denen er dem Stiffte vil nutz und guts schaffet, dan er wandte allen fleiss, auch sein sinn und gemuth dohin, wie er ein barschafft, und vil geltes zusamen bringen kundt, der meinung das er darmit, was der Thumbstifft bey seinen vorfaren verloren und jm entzogen, wider zuwegen bringen, und an sich lösen mochte, zu dem andern auff das er feinden, denen er mit gewalt mit Hand oder wissen zu erhalten, doch mit gelt erkaufft were; zu dem dritten das er das schloss, und den flecken Rotenburgk welchs ein hertz und schrein des gantzen Stiffts ist, dar mit noch mehr befestigen und bessern kunde. Solchs seins furnehmens mocht er und ersprösslich gluckhlich, und nach allem seinem willen, besonder den baw des schloss belangendt. Dan dem legt er ein solchen kosten mit seinen grossen ringk mauren, und andern zu der wehre gehörende, das man in aller lands art darumb in nit wusste ein schloss (an gutte und veste) zu vergleichen, nichts desto minder hielt er gleich so fest (als ein sorgfeltiger herr, dem des

Stiffts

bistumbs nutz, ehre und wolfart angelegen, und mit allem fleiß ob dem baw des
munsters zu Verden, auff das der selb vom stat ganz und fürderlich volbracht würde
Welches sein empsige anhaltung und anligung verschoß so vil und dient dahin, das
der baw bey seinen Zeiten so hoch auffgefurt wardt, das er das recht ampt
darinn mit grosser andacht begon kundt, Dieser Bischoff, damit er Jm ein
anhang bessern und gutte freundtschafft machet bey dem Hertzog von Luneburgk
Ottonj, der seinen bistumb vil geschossen, welche er Jm etliche gütter, die
marggraff Woldemar von Brandenburgk vormals von dem stifft worden zu Lehen
gehabt, Nach dem er nun got zu lob und seiner seele zu trost und heil ein
loblich ehrlich Jarzeit gestifft, berufft in gott auß diesem Zeit, Anno dni
1334 :: ——— : ———

## Der XXXVII Bischoff :.

Johannes wardt ein nachkhumen an dem Bistumb Verdend bischoffs
Nicolaj seines nechsten vorfarere, Welches aber geschach nit auß erwelung des
thumbcapitels, sunder so ward er von Babst Benedicto dem xij dahin ge-
fürdert, der selb im so balde er den abgang ermeltes seines vorfarens er-
var worden, darauff confirmiren und bestettigen that, dieweil er ein
[illegible]

benumpten gütter entzog, der etlich jar bey jm an den geistlichen gericht gewesen. Nun behilt er dises bisthumb nit lang, dann auß sonderlicher gnadt die er bey vernampten babst auffset zufinden ward er volgents mit dem bisthumb Freysingen begabt zu dem er mehr neygung und willens hett noch wolt er sich aber dises bisthumbs auch nit verzeihen oder das begeben so lang bis ain anderer bischoff daselbst erwelt oder verordnet wurdt Wie er sich nun von wegen diser geschefften ursach personlich gen Rom verfugt daselb die confirmation auff Freysingen zu erlangen befalch er mitler zeit seins abwesens, das schloss und herschafft Rottenfels burgk herr Gottfriden von Wolfra thumbherrn zu Brixen, der sich des guetwillig zu thun erbott, welches aber volgents dem stifft daselb zu verderblichem schaden raichet wie hernach gesagt würdt Unlang darnach begab es sich, das vernampter bischof Johans zu Rom mit todt verschiede Den der babst auff sein begeren heraus in das deutsch landt gen Freysingen füren liess, Da er zu der erden bestatet wardt Als baldt verlihe ermelter babst, an des abgestorbnen stat, das bisthumb Brixen herrn Danieln, lehrern der heiligen geschrifft, des ordens Carmelitarum etc. dem er auch mit sondern gnaden geneigt, wie sich derselb in seiner regierung gehalten und was sich under jm zugetragen würdt hernach volgen —

## Der. XXXviij Bischoff :.

Daniel war ein hochgelerter Doctor der heiligen geschrifft ein münch des ordens Carmelitarum, dem wardt das Bisthumb Verden von dem Babst verliehen auch zu Rom confirmiret. Als balde verfugt er sich heraus in das deutsch landt, wardt vom dem Thumbcapitel zu Verden, als ire rechter herr und obrer mit den ehren, die sich gebüren, empfangen, ausgenomen von hern Gotfrid von Walpern, der das schloss und stat Rottenburgk mit aller Zugehorde jnn hett, und solichs in keinen weg von handen, und aus seiner gewalt kumen lassen wolt, wiewol er ist vil mal darumb nit allein von diesem Bischoff, sonder auch von dem Thumbcapitel angesucht wardt. Noch so fand er ein solche ausrede und ursach, nemlich wie er des kein merkliche wissen hett, das weilandt Bischoff Johans mit todt verschiden, dem er sich aber mit ge-lübten und eiden hart verbunden, solich schloss bis auff sein ankunfft trewlich innezuhaben und keinem andern zu uberantworten, dann allein ime und in selbs, Ob das aber der newe Bischoff aus rath und eingeben des Thumbcapittels, Er wolt doch auff ein bestimbten tag zu Verden vor jm und versamleten Ca-pitel erscheinen, daselb er sein gerechtigkeit und darneben genugsam urkundt und seins weilandt Bischoff Johansens absterben anzeigen wolt, Jme dises begerens bewilligt were gewesen, dann er mit gedencken kundt, das jemandt anders, wann allein der Bischoff (welcher doch in der zeit kein freundtschafft oder anhang hett) und das Thumb Capitel gegenwertig sein wurden, so wolt aber er sich mit seiner freundtschafft (der er vil hett) bewerben, und dermassen mit einem solchen gewalt vor jnen erscheinen, das er mit leichtlich jenen begeren stat zuthun noch willfaren bedorffte. Wie er nun auff bestimbten tag als er je furgenomen fand er in der versamlung des Capitels sitzen Hertzog Otten von Lunenburgk, der wol gerust, und mit einer grossen anzal pferde uff ire begeren dahin kumen, des sich here Gotfrid gar nit versehen, und nach dem er die Bepstlichen confirmation des Bischoffs verlesen ge-hort, auch ein urkundt von dem Bischoff von Freissingen, das weilandt Bischoff Jo-hans daselb zu [illegible] bestattet worden, kundt er mit keinen fugen oder

einigen

einigen glimpf weiter verfahen suchen od die begeren abschlagen. Darumb
(wiewol das Im nit vom hertzen) nam er sich einer gutwilligkeit an, erbot
sich in das schloß zu uberantwurten, doch das solchs erst in einer kurtzen ver-
steen Zeit beschehen müst, damit Im vor allen dingen zuvor mit seiner habe und
haussrath abzuziehen und zu räumen, Nun wolten sie Im die begerten Zeit nit
zulassen, sonder blibendt beharrende auff dem, das er als baldt, und noch bey
derselben tagzeit in die herrschafft und sonder das schloß einantwurten solte, Liesse
er es Im auch nit zuwider sein, od missfallen, dan er ein andern list fürgenom-
men, damit dorfften sie sich nit Im zuvertrauen. Wie sie aber in das felde
kament und der tag etwas tunckel und gewülken was, zeigt er dem
bischoff hertzog otten, und den andern herren an, ob es in gefallen, so
wolt er seiner diener ein vorhin schicken, damit es zugerichst, und sie nit lang
in den wetter halten oder warten bedörfftend, sollichs liessen sie Im wol-
gefallen. Nun was der diener vorhin im geheim abgericht, so er Im wider nach rüfft
od auffschreyen würde, das er sich des nit annehmen, sonder als ob er es nit
gehört, strachs fürreitten solt. Sollichs wurde also von Im vorbereit, gleich
balde fieng herr gotfrid ~~mit~~ seinem diener mit hellen stimm zu rüffen, das
er umbkeren, als ob er Im etwas weiter zu bevelhen vergessen hett, der
selbig aber wie er geheissen und abgericht ritt dahin, davon herr gotfrid
gar zornig und ungedultiglich geberdet, stupfet etwas ylends für die andern
hin den knecht nachrüffendt und anschreiendt, damit als er sich seinen vortheil ein
wenig ersehen haben, gab er seinem pferdt die sporen (das gar gut was)
und darvon so baldest er möcht. Damit kam er sampt dem knecht
vorhin zu Rottenburg hinein, liess die brucken nach Im auffziehen, auch die
thor verwaren, und als bald ab den thürnen gegen denen hernach eilenden
schiessen, dermassen das sie bezwungen wurdent hindersich zu weichen, und
widerumb von dannen zu reitten, damit behielt er das mal und fürohin
allzeit seins lebens geruwiglich die herrschafft, aber nit lang darnach ward er kranck
also das sich das endt seins lebens nahet, wie er das befandt, machet er
sein

sein testament vnnd lesten willen, vnnd vnder andern war dises sein begeren

so bald er sturb, das man jn zu Rottenburgk in den flecken, in der kirchen vnder

ein menge der steins, legen vnnd begraben solt, in der meinung die weil er

es mit gewalt bey seinem leben erhalten, das er auch also todt nit darvon

vertriben sein, aller erst vberkam der Bischoff Rottenburgk vnnd nit ehe,

darauff er darnach auch grossen kosten legen liess, damit es noch bas fester vnd

verbawen wurde, dieser Bischoff hielt sich in dem anfang seiner regierung gantz

wol, ehrt, vnnd hett sein priesterschafft lieb vnnd werde, Also das er zu Vtrecht

in der stat vmb das munster die gegne [?] begriffen, da der thumherren

vnnd anderer priester heuser gelegen, Sonderlich wol bawet vnd zieret, So

vil er kundt vnnd mocht, Er bestetigt in auch jre freyheiten, vnnd ander vil gnad

erzeigt er in, Solliches weret aber nit lenger dan im anfang, wie er ir bedurfft

hett, Als bald er aber Rottenburgk erobert, vnnd von jnen [illegible], fieng gleich

sie an zu schetzen, vnnd in vil weg (wider sein selbs verschreibung jnen ge-

geben) zu beschweren, Solcher vnbilligkeit liess er sich nit benugen, Sonder

als er erfur, das sie sich seiner handlung beschwert sein anclagenden [?], ward er

so hart vnd grimm vber sie bewegt vnnd erzurnet, das er vnderstund nit allein

all jre freyheit jnen zunemen vnnd zu seinen handen bringen, Sonder auch

seine selbs confirmationes jnen gegeben) vnnd als er die weder durch Mandata

od ander rechtlich weisung von jn bekomen, hiett er sich jn die mit gewalt

zu nemen, Erstlich versiegelt vnnd beraubet er alle des Capitels personen

jrer renth, Einkomen vnnd aller nutzung, Darnach in der heiligen fasten

vnnd auff die Herr Mittwochen fiel er mit grosser rustung, vnd gewerter

handt zu Vtrecht gewaltigclich ein, liess in den heusern der geistlichen

suchen machen, Nam alles das er fandt, vnnd nach dem er jre etlich

grossern oder mehrern teil gefangen (die er gefengklich mit jm darvon

fuert) zundt er jre heuser an, die verbrandt alle mit ein grossen verderblichen

schaden des Hohenstifftes, vnnd gemainer statt vff den grundt verbrannt

solliche sein vnmenschliche wutung, vnnd Tyranney, ward baldt von den

priestern

priestern, so seinen gewalt entzümen zu Rom dem Babst geklagt, dardurch
er nach langer zeit und vil mühe zu letst dahin kam, das er in den Bäpstlichen bann
gefallen sein erkandt wardt, das er auch sein Clerisey der gefengknus ledig
sagen, und er flüchtig (ein böses zuvor gethan) darvon entlauffen muste. Als
er das Bisthumb jetzt 19 Jar ingehabt und besessen hett, Er kam elend und
verarmet, der ende an den Rhein, da beschloss er elendiglich in dem bann und
unabsolviret sein leben. Zu einer ewigen gedechtnus, wird zu Verden
in dem Münster, under den bildnussen der Bischoff, auch die seine, aber gantz
spötlich und verechtlich gemahlet, die Bischofflich Insell bey den füssen, und
nit auff dem haubt, wie die andern habendt, damit anzuzeigen, das er
solche hohe wirde, durch seine bösen mutwillen und Tiranische thaten ver-
wirket und verloren hab. Er ligt zu Aldenburgk begraben.

## Der XXXIX Bischoff:

Rudolphus der ander des namens, Keyser Carolus des vierden obrester
Hoffkanzler wardt von wegen seiner geschickligkeit und hohen grossen vernunfft
von dem Thumbkapitel zu Verden erfordert, und zu jrem Bischoff angenomen.
Dieser was nit allein bey vernempten Keyser, Sonder bey allen fürsten in dem
gantzen reich wol erkant, geehret, und lieber gehalten, aber er lebt nur

nur

ein kurtze Zeit in seiner regierung, Da starb er in gott der herr aus diesem Jamerthal verordnet dahin Zuvor der hundert [illegible], an ein ewigen Jartag, der noch Zu unsern Zeiten Jerlich begangen wirdt etc.

## Der XL Bischoff:

Bertholdus der ander des namens ein freyherr vom Berg bey Minden gelegen wardt gleicher weiss wie sein vorfarer von dem thumbcapitel Zu Verden erwelt, und Zu einem Bischoff angenomen, dann er ein thumbherr Zu Hildeshein gewesen war (Aber er behielt das Bisthumb nit lang, Dann als Bischoff Johann von Hildeshein [illegible] geschossen das Bisthumb resigniert und gen Augspurgk kumen erfordert und postuliert hat auch das thumbcapitel daselbs doch der gestalt, das er dises Bisthumb Verden resignieren und bey Im [illegible] [illegible]

sonlich erfordern were, welchs er auch thett und bey Im gantz glücklich auch wol
das Thumbcapitel lange Jar regiret, er was gar ein treffenlicher geistlicher Herr, der
Im keine wege (des er meinet recht und fug zuhaben) liess abpochen, Die
weil er noch des Stiffts Verweser ein gehabt, bauet er ein vesten Hauss zu einem
lust, an die Vorstat, wiewol es dem grafen von der Hennenberg gantz zu wider, also
das die selben sich mit allem vermugen darwider satzten und sperrten, des er sich
aber keins wegs nit verdrießen noch bekümmern liess sonder bracht also die
zeit seins lebens hin, nach seinem absterben findet er dem Stifft köstliche stücke mit
mit gold gewirckt, gen Wirtzburg brecht sie in den Thumb zu einer gots Zierde
und her zu einer gedechtnuss, wie er sich darnach wider die feindt des Stiffts
geschickt und gehalten, was muhe und arbeit er da gehabt, wie er wider der
selben mit der hilff gots des allmechtigen glücklich triumphirt, und gesigt
auch wie er daselb vor der stat got zu lob und danck ein Carthuser Closter ge-
bauen und gestifft, darinnen er begraben ligt, gehört hieher nit sonder
wirdt in der beschreibung der geschicht des selben Stiffts angezeigt werden

## Der XLI Bischoff:

Heinricus von Ellrichen geschlecht der von Langeln erloschen, wendt nach ubergebung
von Langen Lauterburg seins des

des Bisthumbs Verden von Bischoff Gerhardus absterben durch das Thumb Capitel daselb, mit einhelliger stimme erwelt, darvor was er zu Lüneburgk ein Abbt gewesen, und zu Verden ein Thumbherr, regiert das Bisthumb acht Jar / Er was gar ein güttiger frommer Herr, aber darbey gantz kindlich, darzu hat er seiner freundtschafft und bluts verwanten zu vil glaub und wol traue, also das die in seinem nahmen, das gantz Bisthumb, nach jrem nutz und wolgefallen regieren und verwalten wärendt, darbey underzogendt sie sich aller ligenden gütter, und farenden hab, barschafft Cleinat und silber geschirr, dem Bischoff zugehörende gemainglich behieltendt die selben also nach des Bischofs tödlichen abgangk, noch bey jren handen und jn jrem gewalt, wolten die weder dem Thumb Capitel, noch dem nachkommenden Bischoff, uber vilfaltig ernstlich ansuchen und begeren, weder mit lieb oder leid widerumb zustellen und geben In sonderheit Rottenburgk schloss und statt (welchs der fürnemsten und besten stuck, des gantzen Bisthumbs eins was) innehaltendt und verpfendend sie denen von Mandelsloe (die gar reich und mechtig wärendt) umb acht tausent mark Lüneburger ₰, welchs volgends disses Bischofs Heinrichs nachkommen alles widerumb ablösen, und ledig machen müssendt, Er starb auff den xiij tag Januarij Anno dnj 1380, und ligt zu Verden in dem münster vor dem Chor begraben

# Der XLII Bischoff: Joes de Zesterflet

Johannes der ander des nahmens, scholaster zu Bremen, ward nach
Bischoff Heinrichen, von dem Thumbcapitel zu Verden postuliert, und zu seinem
Bischof erwehlt, gar ein frommer gottsforchtiger und ehelicher Herr, der seinem stifft
treulich geholffen, und widerumb in ein auffgangk gebracht hatt, in dem
er sich kein mühe noch arbeit beschweren liess. Erstlich löset er in kurtzen
jaren, und die von Mandelsloe, widerumb Rottenburgk, mit seiner Zugehörunge
das in fur acht tausend marck, Lüneburger, vorsetzet gewesen, darnach
liess er das schloss Backenburgk uff den grundt abbrechen, und das sein stifft
folgents dester minder zanck und unfriedes darumb haben solt, aber die
gutere darzu, gab er an den stifft. Er hett gar sonderliche grosse liebe und
anmutung zu dem Closter Scharnbeke, S. Bernhardts orden, bey Lüne
burgk gelegen, das etwan einer seiner vorfarn, weilandt Bischoff Luderus
gestifft und erbawen hett, darumb er viel mühe und vleis dahin zu dem Abt
und Convent gemeltes Klosters kam, Er bezalet es fur sich selbs und von
seinen eigenen guttern, ein tegelich mit etlichen guten nutzlichen Beginen guttern
Wie er auff ein Zeit, aber dahin kam, nach seiner gewonheit, griff in gott der
Herr mit kranckheit an, also das er in wenig tagen todts verfiel, das
geschach uff den 7 tag decembris, als man zalt von Christi geburt 1388.
Er hett das Bisthumb acht Jar besessen, und ward daselb mit grossen ehrn
auch mit kunigklichen trauren, aller menschen, zu der erden bestatet

# Der xxiij Bischoff:

Otto ein hertzog von Braunschweig, und Lüneburgk sein vatter hiess hertzog Magnus, dieser ward erwelt zu einem bischoff Anno dnj 1388, In welchem Jar Weilandt bischoff Johans sein negster vorfarer mit todt abgangen gleich in dem andern Jar seiner regierung. Hierumb, ward die newe thumbkirch zu Verden gantz uss gebawen, und vollendet, die vor hundert Jaren vorhien, von einem Ertzbischoff von Bremen verbrennt worden, Die selbig ward zu bawen widerumb angefangen von einem bischoff von Verden seinem vorfarer Conradt geheissen, wel er auch ein hertzog von Braunschweigk, und eines seines stammens und nahmens gewesen, also das diese thumbkirch under einem fürsten von Braunschweigk angefangen, der gleichen auch under dem andern verbracht wardt, wie wol zwischen der ~~Zeit~~ Zeit eben hundert Jar verloffen. Nun hat sie dieser bischoff mit grosser herligkeit und ehren widerumb weihen, den nechsten tag nach dem osterlichen fest, In dem Jar als man zalt von Christi geburt 1390 Jar, Dieser bischoff liess dem grafen von der Hoya, das wasser haus an der weser (das bischoff Gerhardt sein vorfarer erbawen) erfolgen, und zu handen kommen, und das der selbig graff sein brueder zu einem gemahel [illegible] welchs doch gedachter sein vorfarer, uber aller graffen von der Hoya [illegible] und willen, auch Irer undanckh erbawen und erhalten hatt. Als nun das bisthumb zu Verden, noch wenig Jar ingehabt, ward er von einem [illegible] meinen thumbcapitel zu Bremen postuliert und erfordert, zu Irem [illegible] bischoff, Dann nur wenig tagen darvor was Ertzbischoff Albrecht sein vetter der auch ein hertzog von Braunschweigk gewesen mit todt abgangen solchs freundschafft, und das allwegen der Ertzstifft Bremen zu den hertz[ogen] von Braunschweigk ein geneigten willen gehabt, gemeinten allen zweifel allein darumb, das das schloss und herschafft [illegible] burgk mit Irer zugehördt, dem thumbstifft Verden entzogen, und dem Ertzbisthumb Bremen zu gewendt wurdt, Wan aller widerwill, und all die feindschafft, So je zwischen diesen beiden ertz und thumbstifften ge wesen, was alles geschehen allein von wegen dieser herschafft, und das wasser

schloss

schloss, vnnd auch leut vnnd gut, dartzu dem Ertzbistumb wol gelegen was, von des wegen, die alten Bischof von Verden von langen Jaren her, es mit grosser muhe vnd arbeit erhalten, vnnd ob vnglaublichen nachteil vnd schaden, darob erlitten (wie oben gesagt) kame nun durch diesen stuck bracht(?) es die Bremischen gleich leichtlich vnnd on alle muhe an sich, wie lang volgends dieser Ertzbischoff das ertzbistumb regiert, vnnd was er gehandelt, befindet weiter die nachkommenden Bischoff zu Verden (die vil vnzimliche(?) herschaft vil mal gutlich vnnd ernstlich an Im fordern geholt(?), findt man hie nit (sonder bey des ertzbistumbs Bremen gedechtnus buchern) geschrieben,

Nota wie lang dieser
otto zu Bremen gelebt
und wann er gestorben

## Der XLIIII Bischoff :·

omissus a Cranczio.

Theodericus von Nyem gar ein hochgelerter geschickter man kam von Rom ab dem Bapstlichen hoff (durch verleihung vnnd bestetigung Babsts Bonifacij des newnden dises nahmens) zu dem Bistumb Verden, der ward auch von dem thumbcapitel vnnd aller Clerisey empfangen, als Ire erwelter herr, mit dem schein die sich geziemendt, Dann ir hoffnung was, wo dieser Bischoff

mit gutlich

ein gütlich die Herschafft Rottenburgk von Ertzbischoff Otten von Bremen erlangen so würd er durch die gnadt die er bey dem Babst hat zu Rom so vil wol auss und zuwegen bringen, das itzt der Ertzbischoff darvon abtreten und es verlassen müst, Nun kert er so bald er in die regierung kam allen möglichen fleiss an gedachte Herschafft gütlich zu bekhumen, aber als baldt es sich sperret und seinen begheren nit gleich statt geschehen wolt verfüget er sich persönlich gen Rom übergab und resigniret obernanten Babst das Bisthumb widerumb dieweil der selbig im es verliehen gehabt dargegen gab er im an das Bisthumb Camerich

## Der xlv Bischoff :..

57 Conradus der ander des namens von Vechta ein gelerther Doctor, der erwelet warde an stat obernantes Bischoffs Dietrichs von Babst Bonifacio dem Neundten geschickt, der im das Bisthumb gelihen und dartzu confirmiert hett, So bald er nun gen Verden kam, die verwaltung, und regierung des Bisthumbs angenumen, understund er auch durch vilfeltige mittel das Schloss Rottenburgk von Ertzbischoff Otto zu bringen, So bald er aber merckt, das er sollichs in keinen weg oder gantz beschwerlich erlangen und zuwegen bringen möcht gab er gleicher weyse wie sein vorfarer, das Bisthumb dem Babst wider auff

der

Der ~~weliche~~ verlieh Im dagegen das ertzbisthumb Prag in Beham

das waren vorher

## Der XVIJ Bischoff

Conradus der dritt des nahmens, einer von Saltenover, darzu ein Doctor, der heiligen geschrifft, was der dritt, dem Babst Bonifacius das bisthumb verleihen hett, der regiert das stifft gar fürsichtiglich und wol, dan im mangelt es an allen dingen. Er bracht nach vil gehabter mühe, das sloss Rottenburgk wider zu dem bisthumb, auch anders nutz mehr was er schaffen, dar neben befliss er sich tag und nacht frue und spatt bey dem gotsdienst, dan er gar andechtig und gotsfürchtig was, darnach so er mehr ubrige und müssige Zeit vor Im hett so verzeret er die, mit angestrengem lesen, das alle sein kurtzweil und lust was. Er machet selber gutte und nutzliche bücher, und sonderlich eins von der heiligen dreifaltigkait, die er mit seiner eigen hand schreib, und wie wol der andechtig und unstrefflich, noch wardt Im der von etlichen menschen, und seinen widerwertigen verkert und offentlich ausgeschrien, als ob er etwas zweifels in den heiligen glauben, oder etlicher ketzerey anhang thun solt, Solliche geschalle so weit gieng, das in der Babst darumb ansuchte, und der that ein wissens haben begert, Diser sein loblich bischoff zu entschuldigung seiner person und das die warheit an das liecht kam, reitt personlich hinein gen Rom, ver-

antwort

antwort sich vor dem Babst in gegenwertigkeit aller Cardinal und etlicher
Bischoff, darab gedachter Babst und die gantz versamlung wol benugt
und offenbarlich die unwarheit und sein unschuld erkant wardt. Nit lang
nach dem er wider heim kam kam, bewiste er got auß dissem zeit, man
achtet gewißlich, das er von kummer und unmuth gestorben, das geschach
uff den xj tag Januarij Anno domini 1407.

## Der xxvij Bischoff:

Hinricus der ander des namens ein geborner graff von der Hoyen
Thumherr zu Verden, ward von dem thumb Capitel daselbs erwelt
zu einem Bischoff, wider den aber welliche Babst Gregorius der xij des na-
mens (der volgends mit dem Babst Benedicto dem xiij in dem Concilio
zu Pisen abgesetzt wardt) einen andern dareinsetzt, der was ein doctor
der geistlichen recht mit namen Herr Ulrich Albeck. Sollichs geschach uff ersuchen
und anhalten des Romischen konigs Ruperti, darauff das nun Hertzog Magnus
von Braunschweig und Luneburgk, ein gemalt des erwelten konigs behilf
hett er disem Ulrico, wider den erwelten bischoff Heinrichen, hilff
und beistandt, dargegen versprach die pillig, dissen fursten sich Hertzog
Heinrich geflissen, ein gut lassen, Nun bestund es nit gar ein Jar
Da warden

Da wurden in dem Concilio zu Pysen obgemeldt baide Babst, sambt
dissem genanten Bischoff Ulrichen abgesetzt, und Bischoff Heinrich geboren
von der Hoyen, von dem Babst Alexander dem funfften confirmiert, der regiert
das Bisthumb nach der confirmation achtzehen Jar, in der Zeit er ain klain fechten
od(er) aufrur gewan von Hertzog Heinrichen von Braunschweig, der von Im das zu
sagen, so Im der genant Bischoff Ulrich verhaissen (ain lehen belangend.)
erstattet haben wolt, als aber der Bischoff sich solliches widerrett und zu thun
vermaint nit schuldig sein, schickt sich gemelter furst darein, das er durch ain
seltzame newe gwerb erwerbung Schloss und flecken Rottenburgk zu wegen bracht
das geschach in dem achten Jar der regierung disses Bischofs, das behielt er Im
selbs ettlich Zeit gewaltigclich. Nach dem Im aber solliches nit mehr fuglich od(er)
gelegen, versetzt und verpfendt er das volgents ettlichen vom Adel, die sich
ainig und wolgemut waren die Clencken gehaissen und $xj^{m}$ fl darauf gaben
dem Bisthumb worden uff dissen krieg uncosten auch mehr dan $x^{m}$ fl und solchen
verderblichen schaden willen dem Bisthumb uffgeloffen, gewan er von seinen prelaten
Stiffts und andern des gantzen Stiffts verwandten, ain verhaissung und zugunst, so
bald er das vermerckt, wiewol er unschuldig, gab er das Bisthumb dem Thum
Capittel widder auff, begert sein alter in friden und mit rühen zu verschliessen
das geschach Als man zalt nach Christi geburt 1 4 2 6 Jar

## Der xlvij Bischoff :– Jo's de Aei.

Johannes der dritt des namens von [illegible] nach der stat burg vom edelen und erbarn eltern geboren, von der Adel genant, er was ein doctor der geistlichen rechten, vast ein gelerter ehelicher und geschickter man wardt nach abgang Bischoff Heinrichs seins nechsten vorfaren, durch Babst Martinum den fünfften zu einem bischoff gemacht und verordnet, das geschach Anno dni 1427, und regiert das Bistumb ehelich nützlich und wol, 43 Jar, denn er was hoch vernünfftig, darzu welt geschickt und weiß das er sich nach gelegenheit der sachen, auch nach den läufften, wol wisset zu halten, Dieser loset von dem [illegible] widerumb die herschafft Rottenburg und [illegible] darzu [illegible], wiewol er etlich zehenden und andere des bistumbs gütter dargegen versetzen must bis er die volgents auch widerumb loset So bald er nun Rottenburgk uberkam, fing er das selbig an zu bawen, baut zu der were und zu der zierdt, also das man weit davon wisset darvon zu sagen Er must in dem anfang seiner regierung, grossen spott, von seinen widertailen, an dem bischofflichen hoff, und sunst von andern verdulden, und das er ein solchs verderbens verkümerts bistumb angenomen hett des [illegible] ward er von allen anstössern, der massen angefochten bekümert und beschwert (ob sie in unwillig machen, das er auch wie etlich seiner vorfaren gethon, wider darvon abston muß sollt, damit dann, wie vormals auch geschehen sey, Iren gewalt desto bas uben kundent, ab solcher widerwertigkeit ein anderer billig grosse beschwerdt und missfallen oder entsetzen gehabt, aber er liß sich diß gar nit erschrecken oder bewegen sonder wie ein fester fels, handlet er, alles das er achtet dem stifft und seinen [illegible] nützlich und gut sein Er was von natur ein fridlicher gutiger herr, darumb er in dem anfang allein den bann, wider seine feind, und beschedigere brauchen was wie bald er aber war genam, das der selbig nit helffen, und so mit gewaldt must gehanthabt sein, Schicket er sich dermaß, das er sich gewaltigclich aller seiner widerwertigen erweret hett

und

und namlich notet und drang er den Ertzbischoff von Bremen (der Jm lange Jare vil widerwertigkeit erzeigt und beweisen hett) dahin, das er Jm ein abtrag (aller seiner erlitenen kosten und schaden, darzu er in verursacht) thun must, den gleichen erweret er sich der Hertzogen von Braunschweig und Lunenburgk, auch der graffen von der Hoyen, also das die Jn zu letzt, nit mehr unbesprochen zu beleidigen oder beschedigen. Wie er nun die ersten Jar seiner regierung mit kriegen, unruwe, und grosser widerwertigkeit verzert, und itzund durch die gnad gottes in seinem alter anfieng, friden und ruhe gewinnen, macht er Jm ein kurtzweil, und freud mit dem bergwerck, darzu er ein lust und grossen willen hett und das er nun dem mit platten und guter muss obligen, und sunst nichts mer zu schicken hett resigniret und gab er das bisthumb dem thumbcapittel auf das ersach in dem Jar als man zalt nach Christi geburt 1470, doch bracht er vorhin darzu zuwegen, C. marck Lunenburger der Jerlicher ewiger gulten uff der stat Lunenburgk, und das er bewilligt dasselb mein stifft und beschirmung uff zurichten. Mer bracht er bey keyser friderichen dem dritten des namens zu wegen, ein herliche nutzliche und gutte freyheit dem sich der thumbstifft brauchen, noch uff disen tag freuwet und braucht

## Der XLIX Bischoff:

Bertholdus von der geburt ein freyherr von Landsbergk, thumbdechen des thumbs.

thumbstiffts worden, erstlich darnach als weilandt Bischoff Johann das
Bisthumb resigniert und uffgeben, was er die ubrigen zeit des selben lebens
ein administrator des Bisthumbs, aber nach des seinen todlichen abgang, ward
er mit einhelliger stim, des gantzen thumb Capitels erwelt zu einem Bischoff
dieses herren tugendt und lob, mag nit leichtlich erzelt werden, dan er
was gantz gerecht gotsforchtig barmhertzig gegen den armen, aber ge-
streng und straff begierig, gegen denen, so die armen unbillicher weiss beschwern
und beleidigen theten. Er was ein besonder liebhaber aller gotsheuser und
kirchen, dann wo er der eins wüsst presthafftig und abgengig sein, die liess
er bald bawen bessern und zieren, auch sich kein kosten, daran betauren, damit
sie in wesen erhalten wurde. Nie was fleiss er aber die thumbkirchen zu decken ge-
offnet, und in ihrem gehalten zeyget der köstlich und herlich baw an, den er
hat machen lassen, an dem chor oder andern ort des münsters gegen dem under-
gang der sonnen. Er fieng den genanten baw an in dem dritten jar seiner
regierung das was anno dni 1473 und wardt vollendt in xvij jaren
das was anno dni 1490 also das er sie selber (im genanten jar) mit
grossen ehren und herligkeiten gewyhet, Er was so gantz gutig senfftmütig
und freundlich gegen menigklichen, also das er niemandt trawrig oder un-
gewert (was eerlich und im müglich was) von im keren liess, er was auch
sehr wol gelerth, darumb er ehrte gott, und ehret alle andere kunstreich
und gelerth leuth. Und damit die thumbherren, und andere seine priesterschafft
dester mehr willens und neigung hettendt zu lesen, damit er von newem
ein liberey, in S. Mauritius kirchen neben dem thumb oder münster, darein
kauffte und ordnet er bucher fast in grosser anzal, Nur was er ein sonderlicher
liebhaber des fridens, darumb er mit allem fleiss ~~[illegible]~~ und durch alle
mittel so müglich den friden sucht, die im aber uber solliches, gegen im
und seinem stifft nit an nehmen oder halten, die bekrieg er gewaltiglich und
auss sonderer gnadt gottes, das sie im volgents darumb mit ernst [illegible]
auffzuheben und gutwillig erbieten miteinander frieden zu halten, Nie aber

fleiss

schloss er sich, do in seinem stifft Gunder von an andern enden und zwischen
andern herschafften sich irrung und zwitracht Zutragen wardt, so fur er dem
selbigen furkumen, od[er] allainen und hailigen kindt, darzu liess er sich kain kosten
mühe noch arbeit betauren. Er befestiget den flecken Rottenburgk mit tieffen
graben, und fasset daran ein die vorstat, beschloss sie mit einer Mauer. Er
bracht auff der stat Lunenburgk zwaintzig hundert marck des selben landts
werung magre gülten die der burgermaister und ein rath gemelter stat iedes
jar jerlich jm und seinen nachkumen bischoffen zu verden geben sollendt. Nach
dem nun dieser löblich herr das bistumb verden Zehen jar allain innengehalt
und verwaltet, In der Zeit sein hochberumbliche nutzliche und gluckselige
regierung, auch sein ehrliche und erbars leben, weyt und breit erschollen, ward
jm volgents von Babst Sixto dem vierdten das nachmals das bistumb Hildesheim
nach tödlichem abgang weilandt Bischoff Hainrichs, auch bevolhen und
ergeben, doch das er nicht destermindr die verwaltung und administration
dises bistumbs die Zeit seins lebens mit behalten wurde, (also regiert er beide
bistumb, in geistlichen und weltlichen sachen (das der gotsdienst darbey grösslich
geoffnet, auch die Zeitlichen gütter gemehrt und jm von menigclich lob und
ehr nach gesprochen wardt) noch 20 jar. Da verschiedt in got der herr
uss diser Zeit Zu Rottenburgk, in dem schloss uff dem hailigen ostertag, abendts,
als man Zalt von Christi geburt 1505. Er ward gen Verden gefurt, und
daselbs mit grossem kummer und trawren aller seiner underthon, und ver
wandten, in die thumbkirch, auch mit den ehren so sich jm wol gezimbt
begraben :. ———

Der · C · Bischoff : .

Christophorus der geburt ein hertzog von Braunschweig
Heinrich des Jungern bruder dasselb Coadministrator auß der
collegierung des Capitels Im Jare M: CCCCXCIII; Ist nach
Ertzbischoff zu Bremen vnd administrator zu Verden Im Jare
1549 Ein sonder geistlicher furst:

# Das Bistumb Hall=
# berstadt in Sachsen:

# 1548:

# Vorred uber die beschreibung der Bischoff von Halberstadt

Nach dem der Konig Pipinus mit todt abgangen und verschiden war, und Hildericus (durch erkantnus auch mit bewilligung des Babst Zacharie) als einer der zu regieren untüchtig, in ein Closter gestossen wardt, mit dem selben nu, der alt erbar manlich stamm vom Frankreich (von den Konig Meroveo, in absteigender lynien abkumen) sich geendet, ward von dem gemelten Babst, mit gefalle und bewilligung aller landsfursten erkorn, und erwelt, Carolus gemeltes Pipini sohn, zu einem regierenden Konig und auff des selben bevelh, vom dem ersten ertzbischoff zu Mentz S. Bonifatio gebenedicirt und gekrönet. Was grosse lobliche geschichten und thaten nun dieser Carolus, in Konigliche und volgends in Keyserliche wirde begangen, dardurch er den zunamen (des gross Carolus) bekomen, und sonderlich was grosse muhe und schwere arbeit er XXX gantzer Jare erlitten, bis er das eigenwillig halsstarrig volck, die Sachsen zu erstlich gezwungen (und darnach von seim gesetz und haltung der abgöttereyen, zu der erkantnus, des ersten waren christlichen glaubens) gebracht, sollichs kan mit wenig und mit kurtzen worten, nit leichtlich begriffen, noch angezeigt werden Zu dem so sindt sonderliche bucher, darvon gemacht, und geschriben worden, Aber volgends nach erlangten Siege, und wie ehr das volck, durch den heiligen tauff, auch christliche ordnung gereiniget auff das die (wan sie wie die frembden solten ein ein helffen werden) nit gleich (durch anreitzung des alten feinds

freinds menschliches geschlechts bewegen, widerumb in jrem alten und ersten
verdamlichen stande fielend, liess allenthalb in jrem lande, münster klöster
und kirchen bauen, und auffrichten, besetzet die mit frumen und ge-
lehrten [illegible] welche mit hochstem fleiss und ernst
das gotliche wort verkünden verwalt, durch der selben embssige predigen, und
tegliche lehr, auch in betrachtung, jrer geistlichen waren lebens und guten
wolthats, das gemein volk [illegible] eher bereits jetzt neu angenomen christen glau-
ben, an aller bestem erhalten werden künde, under andern geistlichen ord-
nungen, So hette sein loblich und christenlich kayser, mit grosser für-
sichtigkeit, und betrachtung, auch zeitlichem rath, zu erhaltung und besten-
digem glauben in den land zu Sachsen für genomen, weiter in das selbig
lande in zehen bistumb, under denen Solgeris stat neu was (welches
darnach Osterwick genant wardt) daselbs hiesse er ein schone herliche
kirch bauen in der ehre des heiligen himelfürsten und ersten merterers S.
Steffans, aber auss unglegenheit und andern ursachen, welche die der
heilig bischoff Hildegrimus (dem kayser Carolus das bistumb bevolhen
und ein pontifical gelt) verzogen und verhindert was, ward es
mit bewilligung und gehelle gemelts kaysers widerumb von dannen gen
Halberstat verruckt und gelegt, daselbs es volgents bis jetz auff disen
tag bliben, Solliche veränderung, wollend etlich sey gleich in dem ersten jare
der regierung dises heiligen bischoffs geschehen, welches nit wol glaublich
dieweil der kayser on zweifel etliche jare an dem münster zu Solgeris stat
oder Osterwick würde haben bauen lassen, So schreibend vil andere, das
es erst hernach in dem XXXI jare seiner regierung beschehen sey, welches
dann auch fellet, auss der ursach, das vermelter kayser zu der selben zeit
nit mehr in leben gewesen, mit welcher verguntigung und zulassung
doch die veränderung oder verruckung des bistumbs on zweifel würde beschehen
sein, dann man findt geschriben das offt vermelter kayser wie S.
Hildegrimus die verlegung fürgenomen gehabt, als auff das selbig mal
persönlich in Sachsen kamen, da habend sie beide, dieweil nun
mehr andere ursachen auch die art, und gelegenheit des bistumbs besich-
tiget, und auff das [illegible] jhnen dise newe stat (so in wenig jaren er-
mit mauren eingefangen worden) gefallen lassen, das da die bischoff-
lich residentz fürohin in die ewigkeit sein und bleiben solt, dieweil nun zu
samen

seinen Sünen, und Brandeburgern, sey gelegen an einem orth oder end zwischen den Zweyen wassern der Elbe und der Oere (das ist da die Ora in die Elb fleisset) davon war der kirche gleich der namen stat ihren namen schopfen und sie Elbora stat nennen etc. Item findt man in der Sachsischen Cronica geschrieben, das die fürnemist ursach der verenderung des Bisthumbs gewesen, dieweil als der heilig Bischoff Hildegrimus, die ersten Thumbkirch zu Seligenstat weihen wollen, das sy ihm von dem Engel gottes (der ihm erschinen were) verbotten, und aber die ietzig kirch zu Halberstat zu bauen angeben worden etc. Offt vermelter Kayser Carolus der nunmehr so jare vermelich wol und gut, darumb auff das mit Stifftung dises Bisthumbs vom dem ersten anfenglichen gebrauch und aufrichtung bestetiget. So beschreibt und bezeugt er in seinem brieff seine begirung gantz lauter und eigentlich auff alle grentzen und marcken, wie weit es sich strecken und seine gerechtigkeit gehen solle, das geschach in dem keyserlichen pallast zu Salza. Anno Dni 804 das war in dem 34 Jar seiner Regierung und in dem dritten Jar seines Keyserthumbs, als diser heilig Bischoff das Bisthumb ~~..~~ 23 Jar ~~besessen~~ und ~~furgestanden~~ hatt, die namen der marck und anstoß des Bisthumbs verwendet (wie man das in dem rechten original brieff der noch unversehrt vorhanden ist) also benennet, Erstlich das wasser die Elb, darnach die Sal, und die Unstrut, darnach die grube bey Grone, und dan die hohe des waldes, der da hartz geheissen wirdt, biß gen Ouarca, Dasanek, Draufmelbeck, Alsrca, Ilmena, darnach der sich, der da underscheidet Hardessch und Wittingos, Dreiaca Milla, Precunnia und underumb von danen biß an die Elb etc.

# Der Erst Bischoff :–

S. Hildegrinus war der erst Bischoff zu Halberstadt ein
man wunderbarliches heiliges lebens, der wurd in der zeit keyser Carolus
der grosse von Carolomann (als er noch ein Bischoff genanten [illegible], oder
[illegible] ließ), und ist an dieser [illegible] seiner neuen stifftung verordnet. Er
war [illegible] frienen [illegible] [illegible] die stat Carolomann geboren, Sein vatter
hieß Dietgerus und sein mutter Liebirga, die beide fürtende ein [illegible]
gottlicher andechtigs lebens, dem [illegible] Noch hatt er ein leiblich bruder
den heiligen Ludigerus Cölnisch [illegible] in Lüdkirche, welchen [illegible]
[illegible] von wegen seiner heiligen und volkommen lebens willen [illegible]
zu Münster, [illegible] Munigardeford [illegible] [illegible]
[illegible] was, mit [illegible] und allem [illegible], mit dem er
das volck, in der vorcht und liebe gottes erhalten [illegible] dieser
Bischoff Hildegrinus regiert sein bistumb loblich und wol 47 jare [illegible]
[illegible] zu [illegible], und Halberstat, doch vergleichend sich die [illegible]
nit gantz mit einander (wie man das hie oben in der vorrede auch
finde

finde dann etlich meldende das die verlegung oder veränderung des Bischofflichen
Stuls gleich in dem ersten Jar der fundation geschehen, Die andern aber zeigend
an das sollichs erst in dem 40 Jar dieses Bischoffs verwaltung geschehen, der
stande mit der warheit welches wölle, S. Hilg(?) er an, an dem ort zu Halberstadt
(widerumb) ein Munster und Thumbkirchen auffzufuren, zu lob gott dem all
mechtigen, und in der eher des heiligen Marterers S. Steffani (der ein oberster
Patron des Stiffts ist, Aber er mocht solcher Baw nit gar noch volkumlich
bey seinem leben vollstreckt, oder auffgemacht werden, Sonder sein nachster
nachkommen was in erst gar vollenden. Sunst bawet er in dem Stifft hin
(und) wider in den flecken dem Bischoffthum 35 pfarrkirchen, an die Klöster
dem Closter des ordens S. Benedicti wie was, desgleichen das Closter
werden an dem wasser (die ouwe geheissen) gelegen, und ander mehr, zu
diesen allen stifftet er an jetlichs ort (nach gelegenheit) pfrunden an ein ort
mehr, dann an das andere, die besetzet er mit priestern und predigern, die
dem gottsdienst vorstehend und dem gemeinen volck mit treulicher und guter
underweisung vorgiengen(?) / Es hatt sein bruder Bischoff Ludigerus (auch
den sie auß naturlicher lieb offt zusammen kamend, ein eigene besondere kirchen
zu Halberstadt, hatt nebend dem Thumbmunster angefangen zu bawen, die
vollendt er, weihet sie auch darnach selber, mit hohen geistlichen freuden und
andacht / Nach tödlichem abgang Keysers Caroli, und wie des selben Sohn
(Ludwig genant der gütig) die regierung des romischen reichs angenommen
auch vom dem Babst Stephano zu Keyser gekrönet, als bald ließ der selb (mit
verwilligung gemelts Babsts, ein gemeine versamlung aller Bischoff, Apt
und anderer geistlicher prelaten gen Ach berüffen, daselb ließ er ordnen
(auß den satzungen und sprüchen S. Gregorii Jeronimi Augustini Isidori
und anderer lerer nach der heiligen geschrifft) wie die geistlichen sich halten
mit jrem gebett, auch was sie in andere weg zuthun oder zu vermeiden und
underlassen verbunden und verpflicht sein solten, wie wol nun under den
berüffenen, vil trefflicher namhaffter gelerter auch geistlicher und fürnemer
männer waren(?) als der heilig S. Bonifacius Ertzbischoff von Mentz S. Lu-
digerus Bischoff von Munster, desgleichen S. Willebrordus, Suitbertus Colum-
banus und vil andere, Noch ward in solchem furnehmen, Hildegrimus in
sonderheit gebraucht, das selbig mal erlanget er an Keyser Ludwigen, das
er jm alle privilegia und Statuta (wie die vorgeend Keyser Carolus dem
Stifft Halberstadt gegeben) confirmiret und bestetigt, darzu er ge-
dachter

Dasselbe kapitel weiter und noch mehr. Nemlich mit allen den zehenden, die in
der gantzen Capitel gelegen) begabt, wie solichs der donation brieffe
und auch die Confirmation, der noch gantz und unversert im Original
vorhanden) eigentlich und klar ausweisend, was geistlicher ubungen
und tugenden aber, diser Abt neben den in seinen leichen bestigung
seins lebens, mit almusen geben, und sonderlich mit fleissiger vermahnung
beschwerung (wie der gotsdienst geöffnet und gemeret werden möcht)
er geübt) Solichs kann oder mag nit leichtlich erzelt werden. Man
findt geschriben wie bey seinen zeitten, nemlich in dem Jar als man zalt
810 in dem landt zu Düringen ein stuck erden od grund erdreichs
mit grosser verwunderung der 50 schuh lang und xiiij schuh breit gewest, sich
auss dem boden erhaben, und 25 schuh weit von dem loch (auss dem er
kommen) gesprungen sey. Desgleichen das in dem land zu Sachsen (da er
all gegen dem auffgang der Sunnen da es an die Soraben (das
sindt die Sclauen) stösst, bey einem gegen Corvey gehaissen, in
einer nacht, das erdrich sich ubersich in die höhe erhaben, und auff
gepflogt in dergestalt od form eins dammes, an einem wege, bey
einer gantzen meil wegs lang das was so hoch, das die erde oben
dermassen als ebene ist und nider erschinen gleich obes ein thal gewesen
war, geschach auch in nechst obgemelten Jare 20. Zu letst nach vil [illegible]
und gutten wercken, berüffet gott der allmechtig disen heiligen Abt
auss disem ellende das gewicht anno dni 826 den 19 Junij
und er ward sein heiliger leichnam in ein Kloster Werden gehaissen
(das an dem wasser die Rur genant gelegen) gefürt, daselb ge
ehrlich zu der erden bestatet. Solichs hat er allerzeyt bey seinem
leben begert auch (wie er sterben wollen) mit ernst verschaffet,
und was das die ursach, dieweil das neue münster zu Halberstadt
noch nit völlig verbracht oder aussgemacht worden, und er aber diss
Kloster auch selbs gestifft und bauen lassen etc. Es geschahen
bey seinem grab vil grosse und mancherley wunderzeichen an krancken
und presthafften menschen, durch die gott der allmechtig in ehrt, und
~~presthafften menschen, durch die gott der allmechtig in ehrt und~~
sein heiligkeit erzeigen wolt.

# Der ander Bischoff :.

oder Thiagrimus.

Thiatgrimus, des heiligen nechsten bischoffs Hildegrimi leiblichen bruders sohn, ward das bisthumb Halberstat eingeantwortet und bevohlen vom kaiser Ludwigen, des kaisers Caroli magni sohn, dann er gewiss das erkante sein erbare und gute fleis so er von jugendt auff, bey im gehabt und zu allen tugenden auferzogen gehabt. Er was im anfang seiner bischofflichen regierung der jaren noch gantz jung, aber da fürte er aus seiner angebornen gütter art ein solch ernstlichs strengs geistlichs leben, das sich darvon menniglich besser(t) und ein gut beyspiel von jm nahm, dabey was er vorsichtig und geschickt in allen sachen, es were die kirchen und den gotsdienst betreffen oder die zeitlichen sachen, durch solche seine fürsichtigkeit das bisthumb sich bey seiner regierung gewaltlich und merklich besser(t), und zu nahm. Er hett ein leiblichen bruder mit namen Gerfridus, und gleicher weise, wie die zwen ersten bischoff zu Halberstat und Münster, bede seins vatters bruder gewesen, und wie er dem einen zu Halberstadt (das was den heiligen bischoff Hildegrino) in der regierung nachgevolget, also volget auch Gerfridus sein bruder, dem selben bischoff von Münster Ludigero in der verwaltung des selben bisthumbs nach. Es hett dieser bischoff Thiatgrimus ein sonderliche tugendt grosser barmhertzigkeit und miltigkeit gegen armen gebrechlichen leuthen

leüchten an Im die offenbaren kuntschafften menschen weiset er mit manig-
chem mitleiden so ferre bist als er mocht, die aber mangel Erttrugen an
ir narung, denen lihe er sein sein so endlich mit (wo Im gott in sö-
lich das zeitlich gut mit Uberflus geschöpft und gemehret gehabt) das er
sein speiss verzerte und gar in armut geratten ist. Aber der selb gütig
barmhertzig gott sendet sein gnade und gottliche krafft darein, das kain
minderung noch mangel nie erfunden wardt. Solches weret und [illegible]
er xiiij Jar, darnach berüfft in gott der Herr auss disem ellend zu
ewiglichem leben, das geschach den xiij Februarij Anno dni 841.
des selben Jars und nit lang nach Im verschied auch der fromm loblich kayser Ludo-
der gütig. Also ward dieser Bischoff auch in das Closter gen Werden
gefürt (wie er das bey seinem leben begert) da wardt er mit vil
und grossem laid neben seinen vetter und vorfaren Bischofen zu der erd bestat-
und begraben etc.

## Der drit Bischoff :.

Haymo, erstlich ein münch und Conventual, in dem fürstlichen Closter
zu Hersfelden gewesen, ward von König Ludwig dem andern des namens
(in dem ersten Jar des selben regierung) das Bisthumb eingeben und zuvor
nahern anfang, der auch als bald confirmiert und Consecriert ward. Im

was

was er gar ein hochgelerter weyser vernünfftiger herr darbey gantz
geschickt unnd kunstreich, dessalben er sich allermeist in der heiligen
geschrifft ubenn und sein zeit verzeribenn was, Er dichtet und machet vil
der, Schreib auch mit seiner aigenn handt gar vil nützliche gutte bucher
under dienn noch etlich verhanden ist, welches er uber das new und alt
testament gemacht, das da hochgelobt und gepreisen wurdt etc. Er hett
gar grosse lieb und naigung zu seinem ersten gotshauss, unnd kloster Hirssf-
den, darinn er daselbs von jugendt auff erzogen worden. Sollichs ewiger
unnd kam dem stifft zu merklichem abbruch und mangel auss der ursach,
So hett etwan der gütig und mild römisch keyser Ludwig, dem heiligen Bischoff
Hildegario (seinem ersten vorfarenn) umb gottes willen, und zu merung der
geistlichen dienst, an den stifft zu Halberstadt etlich zehenden (auff dem Hessfeld
gelegen unnd gesandt) Und das aber dis selben zehenden, dem gemelten
kloster zu Hersfeldt füglich unnd wol gelegenn, entfrembdet er sie dem
stifft, unnd fügte sie dem kloster zu (diess [illegible] dem hernach erst, wie er
nit mehr in lebenn ein entschuldigung vermeinte, in welcher sich die münch allerey
ein geistlich seins brauchen werendt, wie das [illegible], etliche andere
aigne gutter, die sie eygen gewesen, gegen diesen zehend vertauscht, und
abgewechslet gehabt, Aber solcher sein kein nit hierfür [illegible] und auch nit beweisen
noch angezaigt worden, Es lebet dieser Bischoff Haymo in seiner regir-
ung dreyzehenn jar, darnach verschiede in gott der herr auss disem ellenden
jamerthal, das geschach den 27 Martij Anno dnj 853 Er wurdt
zu Halberstadt in dem thumb, wie wol der nit gar volstendig und aussgebawen, wie
gebürlich, ehern zu der erden bestattet unnd begraben =

# Der iiii Bischoff :–

Hildegrinus der ander des nahmens des ersten Hildegrini bruder sohn
wardt angelangt Bischoff Haymonis nachfolger zu Halberstat an dem bisthum
dar hielt sich also wie vernemblich sein nechster vorfarer mit todt abgang
da wolt der keyser gar nit seumen gestrengen, und darzu ein uber
gelerten munch von Werden auß dem kloster des ordens S. Benedicti
auff dem Hartzwald gelegen, Egregie bisthumbs, mit namen Richardt
an das bisthumb gefurdert haben, welches aber der selbig abschlug und nit an
nehmen wolt, dann er begert sein abgesonderts geistlichs leben zu erhalten
und in seinem kloster zubleiben, Erst ward disem Hildegrino das bisthum
und bischoffliche wirde und anders auffgelegt und befohlen. Nun
was er gar ein geschickter fursichtiger, und hoch verstendiger herr, derhalben
er das bisthumb nutzlich, ehrlich und wol regiert 34 gantzer Jar. [illegible]
[illegible] sein tugenden ein genugsam erholt, solte noch angezeigt werden
dan alles das ein bischoff zieren und ehren mag, hatt er uberflussig
an Im, zuvor liess er Im den gotsdienst fleissiglich angelegen und bevolhen
sein, den er auch selber (on vorhinderung einiger zeitlichen geschefte) auss-
wartet, die kirchen richtet er (gleicher weiss wie sein vetter der erst bischoff
allenthalben in seinem bisthumb kirchen und klöster auff, oder wo solliche von
andern kirchen geschach, So gab er doch milliglich sein steur und hand-
reichung, darumb, durch sein ernstliche vleissige anhaltung, und das
münster zu Halberstadt (welches gedachter sein vetter, der selig bischoff Hil-
grinus (der erst) von newem angefangen gehabt) gantz verbracht und
auffgemacht, an der man lenger wan .l. Jare gebauwen hatt (also weyhet
er die, selbs (in gegenwertigkeit viel anderer bischoff und prelaten) in der
ehre gott des allmechtigen, und des ersten heiligen marterers S. Steffans
(der ein oberster patron ist, des gantzen bisthumbs) das geschach in dem vij
Jar seiner bischofflichen verwaltung, Als man zalt 860, Darnach
weyhet er auch in beysein des ertzbischoffs von Cöln (der hiess Willibert)
die kirch in dem kloster zu Werden, an dem wasser der Rur gelegen
das sein vetter selig weilandt Hildegrinus der erst bischoff zu Halber-
stat, und des selben bruder bischoff Ludgerus von Münster von newem
auffgebauwen, und gestifft gehabt, welches erst bey seiner regierung gantz
vollendet

vollendet vnnd aussgemacht worden etc. Er was gar wol lebens vnd
noch bass wedliner bey den dreyen romischen Konigen, die all nach ein ander
bey seinen Zeitten regirt hetten, nemlich konig Ludwig der ander vnnd auch
der dritt, darnach Carolus der ander, diese all seinem stiffte Kirch seiner
gelernen dienst willen milligklich begabt, weil er nun alle Zeit seiner
regierung vil guts gethon, vnnd grossen nutz geschafft, da nahet Zeit zu
das ende seines lebens, vnnd das Im gott in den himel seinen verdienten lohn
geben wolt, darin er sich willigklich vnd mit grosser gedult ergab, auch mit
andachte begirig thet, also verschied er seligklich den xxj January Anno dnj 887
da ward er von halberstadt gen Werden in das Closter gefurt, dieweil er
solichs bey seinen leben begert, vnnd gestifft, vnnd da gar erwirdigklich Camin
sich das volck Zulieff vnd geburt, neben seine andern vettern zu der ruh bestattet
vnnd begraben.

## Der V Bischoff :.

Eiulphus.

Agiulphus, oder Agilolfus ward der funffte Bischoff zu Halberstadt
der was gar ein gutiger, einfeltiger vnd friedlicher herr, der sich keiner weltlichen
sachen doch bekumern oder annehmen thet, sondern allein gott den herren tag
vnd nacht mit fasten, betten vnd fleissiglichem dienen, mit andechtigem gebett
singen.

singen und lesen, auch mit den fasten, kirchengang und andern gutten
wercken, gemeinlich was er bey den ersten in der kirchen und mit den
letzten widerumb daraus, darzu hielt er auch sein priesterschafft mit allem
vleis. Solchs treib er neun jar, da forderte in gott der herr von diser
welt, das geschach auff den 27 februarij Anno dni 890. Also ward er
in den thumb zu Halberstadt neben seinem vorfarn (weilend bischoff
Haymo) gar herlich und loblich zu der erden bestatt und begraben.

## Der VI Bischoff.

Sigismundus wardt nach solchem abgang weilandt Bischoffs Einlff
seine nachvolger erwelet, angenomen, und ist der bistumbs [illegible] oder
hingeantwort vom keyser Arnolffen, der in vom hoffe auff dem closter
des ordens S. Benedicti, auff dem hartzwalde Sangerse [illegible] (in dem
er ein munch gewesen) gen Halberstat [illegible] lassen holt, und geschach
solchs von wegen des fleissigen anruffens und begerens, die gemeine
clerisey, auch alles volcks zu Halberstat, bey denen sein heiligs erbar-
liches leben, auch gemeines rueff und leumut wol erkant was, darumb
sie in auch volgends (in seiner ankunfft, als einen herrn und geistlichen
obern) mit grossem ehren und freuden empfahen ghabt. Er was

ein her

ein herr begabet mit allen eigenthumen, darzu erfaren und hochgelert in
allen künsten. dieser bischoff regiert sein kirchen und das gantz bisthumb nütz-
lich und wol CCC jare, und seiner schonen fürtrefflichen vernunfft und
geschicklichkait willen, ward er von [illegible] Bapste, [illegible] und
volgents (nach des selben tödlich abgang) von König Ludwigen sehr gebraucht,
dan er darzu ser geschickt und erbare (als er auch was) und für ein lieb-
haber der gerechtigkeit angesehen, und geachtet wardt. und solche seine vil-
feltigen nützlich und getreue dienst erlangt er von gedachtem könig Lud-
wigen, das er seinem stifft die privilegien (von den alten Bapste und kon-
igen gegeben) gnediglich confirmiert und bestetigt. darzu brachte er
weiter dise besonder gnade und freyheit zuwegen, das ain kirchen sein
ain capitel selber gewaldt und macht haben solte, wan und so offt
es zu fellen kam, nach seinem tödlichem abgang ein andern bischoff on meng-
liche verhinderung und eintrag, zuerwelen od postulieren, welches doch
sunst zu der selben Zeit bey andern stifftern nit gewonlich noch in brauch
was, deshalb dises fur ain sonderliche und grosse freyheit geachtet wardt. Er
hett so gantz ein gründliche gewissen und gotsforchtige gemüth, das er
(wan er anfenglich sein kirche) für seinen leib nichts geniessen od brauchen
wolt, er hett es dan mit seiner aigenen handt gewonnen. Seine was er
gar ein köstlicher schreiber, auch ein künstreicher, erlicher, gutter maler, mit
solcher arbeit was er sich zu müssigen zeiten üben, darzu fürt er [illegible]
strengen ain solchs geistlichs und andechtigs volkommens leben, das er
auch den geist der weyssagung bey im het. Es was ein heimlicher bey sei-
nem Zeiten zu Halberstadt mit namen Bernhardus seines geschlechts ein Burg-
grave zu Magdeburgk, von jugent sehr jung aber von eigenthum und gutten
sitten, ward er fur alt geschetzt, den selben berüffet er auff ein Zeit für in
und mit diesen od der gleichen worten, was er im gütlich ansprechen, und
sagen lieber sohn, mir ist in meinem traume fürkomen, wie ich meinen bischoff-
stab auss meinen henden hab fallen lassen, den habst du auffgehaben, und in
offentlich getragen. darumb nach dich hin an den kaisers hoff, was dir
dan darzu (von dem das ich hab) not, und behülfflich sein würdt, das
nym mit dir hin, und fleiss dich daselb zu erlangen der genedigen und
obersten gunst und huldt, dann gott der herr hat fürsehen und dich darzu
verordnet, das du mein nachkomen, ein bischoff zu Halberstadt werden solt

nit lang

nit lang darnach da ward er kranck vnnd starb seliglich den 14 Jan
uarij Anno dmj 925 Er wardt zu Fulbenstadt in ein Closter begraben
aber darnach vber lang Jare, vom einem Bischoff seinem nachkhomen, mit
namen Gilbertus, widerumb außgegraben, vnd in den thumb oben
in den Chor auff die rechten handt neben den fron altar (der in der ehre
S Steffanj geweicht ist) wirdiglich widerumb zu der erd bestattet

## Der VIII Bischoff:

Burchardus von der geburt ein geborner burggraff von Magdeburg
nach tödtlichem abgang seins nechsten vorfarens weilandt Bischoffs Giselhers
an das Bisthumb, wol zimbermaßen, das er sollichs (durch die mittel
vnnd weg wie gedachter sein vorfarer Jn gerathen oder geschaffen) zuwege
gebracht vnnd erlangt gehabt. Er regiert das stifft loblich vnnd wol
48 Jare dann er war ein gerechter gotsfurchtiger, dapffer ein hochverstan
geschickter herr was, der als bald sich nach seiner Confirmation selber gen R
verfugt, vnd die weyl den Babst aufsuchte, Es hett Jm der Babst sonder
grosse Ere vnnd vil gnade, weil das er sich so freuntlich vnnd doch
wol bey Jm erzeigen vnnd halten kundte, darnach wie er seine sach
oder handlungen nach allem seinem willen vnnd begeren, außgericht
vnnd erlangt auch den Bischofflichen seinen ursprungen gehabt, begabt Jm
der Babst

der babst mit einer merklichen anzal, viel wirdiger geistlichkeit, dann er
solchs demutigklich und mit grosser begird und glauben, sonder auch was da
ein gantzer arm von S. Sixtus, auch ein grosse teil vom stainen haubt von
S. paulo und andere etc. Es wolt bey seinen Zeiten bischoff otto der erst des
namens (als er noch konigk was) gott dem allmechtigen zu lobe und ehren, auff
richten, das ertzbisthumb zu Magdeburgk. Nun lag aber die gemelte stat
der selben Zeit, gleich so wol in dem bisthumb halberstatt, als alle andere umbligende
gegent darumb, derhalben sich dieser bischoff Bernhardus solchs nachzugeben oder
zuzulassen hochlich beschweret, sich auch (so viel im immer muglich) dawider
setzet, wolt das in keinen weg zulassen noch bewilligen, das seinem stifft
dieser nachteil, oder abbruch geschehen solt, durch solchs ward ermelter konig
zu einem merklichen grossen zorn, und im zu straffen dermassen bewegt
also hart und fast, das er in fenglich annemen und wol bewart gen
Quedelburgk furen liess, daselb er ein lange Zeit gefenglich enthalten und
enthaltung wurde, welchs er mit grosser gedult, und geruhigem gemuet auff
nehmen und gedulden was, Auff ein Zeit begab sich in der heiligen fasten,
und nemlich auff den grunen donrstag, das dieser bischoff (wie er als
noch gefangen lag) mit seinigen auff erhabenen hertzen zu gott dem
herren, in seiner andacht bedencken oder betrachtung was (wie nach lob-
licher geistlicher gewonheit) ein igliche christenmensch (aller meist gegen
den osterlichen fest, und sonderlich auff den selben tag) sich friedlich dem
mit andern zeit, sterckung thut, zu empfahen wirdiglich den zart fronleichnam
unsers herren Jhesu Christi, Solchs angefangen begert er im zu reichen oder
zu bringen, die geweiht kleider, und sich zuschicken, das er wirdig gott
loblich ambt der heiligen messe zu begehen oder zuvolbringen. Nun was
es aber geschickt konig Otto zu dieser heiligen Zeit daselb, und des willens er
in undertheniglich und demutiglich, in bitten liess. Er wolt doch
das kleider, christi und das heilig fest daran ehren und im vergunnen seine
in zuschicken, auch gnediglich zuvorhoren. Erst hetz der konig gentzlich und
on zweiffelich dafur, der bischoff gotte sich (in betrachtung seiner langen
gefengknus der ehre bedacht, und sich entschlossen im mit der zuteilung
des bisthumbs zu willfaren, den ertzhaltens personlich fur im seinen willen
zuvorwerden (als bald in der bischoff (der itzo oder dem altar stunde) ansich-
tig wurde, kert er sich gegen in herumb, und mit auffgehobner hende

nach

auch grossen ernst, warnet und vermanet er ine, das er mit seinem ...
volligen gewalt, dem er an ine gelegt (seins gefengknus mainende) ...
den bann gefallen, darin er ine auch iezunder erklert und verkund ...
wolt, mit dem ferern anhangk, das er sich allein kirchen der kirchen ...
und des empfahen des hochwirdigen sacraments enthalten solt, so la...
bis er sich absolviern und mit der christenlichen kirchen widerumb versö...
net. Es solt auch allweg mitler zeit [illegible] in seinem bistumb gehalten
werden etc. Nun hett könig Otto hie gewisst und kain andern gedanken
gehabt, wan das er allein auss der ursach seiner gegenwertigkait begert,
damit er seinen begeren, in bewegen sein und in wollen willfaren
dann er nit gemaint (dieweil er ain gefangner was) das er sein
leben lang so kün oder dürstig gewesen were, sollichs zu gedenken, auch
vil weniger aussezusprechen und mit eusserlichen geberden zu beweisen, ...
wie er das sach und hort. Hielt er anfengklich darvor, es were mit
kurzweiliger weiss, oder auss [illegible] des haupts in [illegible]
von ime beschehen. Aber als er sein ernst und bestendigkait merkt
ward er in sich selbs schamen, und die sach bas bedenken (dan er ...
ain fromer gotsforchtiger und christenlicher fürst von jugend auff gewesen
behalten was in ain vorcht und schrecken, und nach dem er ain gutte ...
[illegible] in ine versehen, das der sentenz aber urthail von dem b...
(als seinem geistlichen obern) mit [illegible] were, hat er sunderlich ...
ganz darvor. aber als bald verschuff er in ledig zulassen, das der bischof
doch erkennt, auch gott dem herren lob und dank darumb sagt ...
hielte sich von sünden darvor, ~~aber als balld verschuff er in ledig zu~~
~~lassen~~ und gen Halberstadt zu reitten, welches der könig bewegt, ...
er ine in eigner person das glait geben wolt (wie er auch thett ...
sollichs liess der bischoff beschehen, dan er ritt mit ime bis gen Halberst...
aber weder mit procession oder ainicher ander gestalt, erzaigt er ime
gar kain eer (wie es doch sunst der brauch, und ain gewonhait war)
das geschach allain auss der ursach, das er noch (von dem bann, darin
er mit der that gefallen, auch volgends von ime declariert worden)
kain absolution und entledigung begert. Gott behuet, das wolt nun ...
verwunderlich könig widerumb darvon, zu [illegible] (dan er aig...
kinlich gesehen und gemerkt noch etwas unwillens vorhanden sein

und mit

vnnd wie er itzt ein kleinen theil des wegs verbracht, Bot fiel jm sein
mit vil ... vnnd von nicht vergessen das (so jm begegnet) geschehen
were, Darumb eilends stund er ab von seinem pferde, vnnd nach gewon-
heit der offnen sunder oder büsser gieng er widerumb in die stat, gantz
demütiglich, da neigt er sich nider für den Bischoff, begert von jm ver-
zeihung vnnd gaistlicher Zuordnung, Dasselb jm der Bischoff mit be-
gnedigem willen restatet. So balde nun sollichs geschehen, vnd der könig jtzo
zu dem andern mal auff die stat geritten, auch noch unser ... könig
was liess er sich an mit königlichen kleidern, vnd auff das köstlich geschmuckt
ritt er widerumb (das was zu der dritten mal) in die stat, ... empf-
fieng in der Bischoff mit seiner gantzen clerisey, vnnd aller burgerschafft, mit
dem grossten ... vnnd freuden, so er erdencken mocht. Er blib auch das ost-
lich fest bey jm das wardt von allen menschen mit freudigen ... vnd
geistlichem dancksagen (wo ... die versönung loblich ergangen, dar-
bey wardt aller verlossner handlung mit der auffsetzung des ertzbisthums zu
Maidenburgk nit allein nit mehr gedacht oder begert sonder er confirmirt vnd
bestetigt, darzu dem Thumb Halberstat, alle freyheit vnd gerechtigkeit was
jm von anfang der stifftung, von kaisern, königen, ... am reich, ... vnnd bi-
gen gegeben worden, vnd er blib also den fürsten könig Otten mit obgedachter
stifftung, auff das mal vnnd ..., So lang dißer Bischoff lebet. Aber nach
seinem tödtlichen abgang erlangt viel gedachter könig, an seinem nachkommen
Bischoff Hildewarden, das der selbig seinen willen gütlich bewilligt, vnd also
königs begern, ein weniger theil was, wie sollichs hernach volgt wirdt
Dißer Bischoff Bernhardt (als ein ... Herr) Bauet von seinen eignen
gütern ein Jungfrauen kloster zu ..., das selbig mit genug-
samen Zinsen vnnd gülten, darinn wardt sein eigne schwester zu einer
Ebtissin vnnd vorgengerin der andern Jungkfrawen Vnnd auff ein Zeit wie
... leibliche vnnd natürliche liebe sich gebürt zu gedachter
seiner schwester verfügt hett, vnnd er an einem abendt nach seinem ...
gebrauch an sein ... gegangen, kam jm ein ... gesicht für, wie er ein
... auff in der himel ..., vnnd wie er vor den ... gegangen, sach
er bey dem selben ... armer menschen sitzen, die nackende vnd gantz elende
auch hungerig vnd durstig waren, mit denen hett er ein sollich gründtlich hertzlich
mitleiden, das er daran wider, als auß einem traum erwacht, vnd zu dem
selben (ein gleich förmige gesicht wie auch die Ebtissin seiner schwester für

kommen

kamen welches des nechsten morgens so wie den andern (nit mit geringer
verwunderung) aufgangen was, also nach fleissigem bedenken haben sie
sich mit rhat der Prelaten und weisen, das sie beid ir handreichung
dienen geben und mit einander ein Spital oder wonung auffbawen und stifften
wolten in dem allmogen Zirckh arme notturfftige menschen auffzunemen und
zu erhalten werden solten, denen mit essen und trinck auch andern sachen
freundlich hanthabung geschehen wurde etc. Dieweil jene fürnehmen kamend für
Halberstat (wie wol es nit hinaus) ... Es was S. Johanns münster
die mauern villeicht in den fundament nit erst verfallen worden, oder zu
vil dünn, und also zu schwach, darumb es in wenig tagen, vor dieser
stifftung, darauff nit lang der Bischoff in gott auff diesem Jammertal, das
geschach Anno dni 974. Also ward er mit grossen ehren in gemelt
S. Johanns münster, in der mitte des chors zu der erden bestatet und begraben.

# Der achtend Bischoff :~

Hildewardus ein geborner graff von ... ward Bischoff des stiffts
Halberstat, nach des vorigen abgang seines nechsten vorfarens, ...
... lamend

damit Bischoff Bernhards (mit etlichen von seinem thumbcapitel sonder etlich
dem stiffte zugehorenden ader verwanten geistlichen und weltlichen) gemein-
lich erkoren und erwelt, Dieser hett ihn auch vorgesetzten sein wesen, noch
bey seinem leben vorordent und aufgeben, Ja diese wal war Hertzog Otto
von Sachsen (als im anwalt des keisers, der ihn in seinem abwesen
alle administration, obergeben und zugestelt) gewilligt und bestettigt, denn
es war eben die zeit, gedachter romischer keiser otto (der erst des namens)
ober das gebirg gen Rom vorreist war, wie er die keiserlichen kron erlangen
wolt etc. Derhalben furet in gemelter Hertzog von Warcke (dem Castelle
seines namens) gen Halberstat, mit grosser reverentz und ehren, da er auch
von geistlichen und weltlichen statlich empfangen wardt, Nun hett er noch die
regierung des stiffts nit lang verwaltet, da was vermelter keiser zu Rom
(wie sich zu Halberstat der wal selb zugetragen) nach der lang ordentlich bericht
worden, die er ihm auch wolgefallen und in bestettigen liess. Aber als
bald war er in erforen und bestettigt, das er (on alle verhinderung oder
aufzug) sich erheben, und zu ihm gen Rom verfugen wolt, solchem gescheft
und begern des keisers, Bischoff Hildeward (als der gehorsam, und wie billich)
nach kam und gestalt. So bald er nu gen Rom kumen und in erstlich
der keiser ansichtig wardt, empfing er in mit freundlich grossen freuden, und sprach
in fast gnedigklichen an, und gleich eroffnet er in aber geheim, und das etlich
so er lang zeit verborgen in seinem hertzen getragen, das war wie ein gros-
se begirde und neigung, er je und allwegen gehabt, gott dem allmechtigen
zu lob, und in der ehre des heiligen ritters und martirers S. Mauritius,
in der stat zu Magdeburgk, ein loblichen stifft und ertzbisthumb auff zu
richten, des gleichen hett er noch mehr (in der grossen erschlachtigen not (wie
er vor der stat Augspurgk auff dem lechfeldt, die ungleubigen heiden,
(das sind die unger) geschlagen) gott dem herrn verheissen und gelobt
ein bisthumb zu Mersburgk (an der Sal gelegen) zu stifften, auff das er
der christenheit, wider die ungleubigen sieg und gluck verleihen wolt,
der doch so vil gewesen, das on besonder gnade gottes ihnen nichts hat mugen
abgebrochen werden, Nun hett er allwegen und sonderlich das selbig mal
die hilff und den beistandt gottes kundlich und gewisslich befunden, darumb
wol billig gewesen, widerumb dargegen ihn mitt dankbarkeit, das er
seinen versprochen und furnemen vor langst, ein genugen, und statt geschen

Gott

~~gott~~ / Daran ist aber des Jahrs allein sein vorfarer selig (weilandt
Bischoff Bernhardt) verhindert gehabt, der seinen willen nie darein geben
wollen, das dem Stifft Halberstadt (an seinem begriff und gezirck) etwas
genhomen, oder entzogen wurde, an welches aber sein fürnehmen ja nie zur selbigen
oder fürgang gewinnen khundt. Nun sahe er zu und dis ehre Sachs (dieweil er
doch in diesem seinem begeren sein eygen nutz nit suchen thett er auch nit
gesinnet oder willens war, seinem Stifft zuvorhinen oder zu entziehen
das Jm merklich nachtheilig und schedlich sein solt, dan er solichs in ander
weg zu erstatten und zuvorlegen erbüttig) er wolt doch nit sovil sache fort mer
meinde gegen in sein (wie weilandt sein vorfarer gewesen. Sonder wolt
nu gütlich dar einwilligen und zulassen etc. Es war Bischoff Hilde-
ward gar ein weiser vernünfftiger Herr und darzu von natur sanfftmütig
und gütig, darumb er des Keysers sach (wie er das begeren thett) sehr gern
und willfarende war. Keyser otto, nam solichs mit dem aller grosten freuden
(und danksagung gegen gott, und Jme) von Jme an, liess darauff als balt
(was er von dem Bisthumb abzusündern begert) gar ordentlich und underschiedlich
begreiffen, kräfftig verzeichnen und brieve od missivbriefe darumb fertig zu
khumen, Die Bestettigung saget des Bisthumbs Halberstat alle alte freye
heiten freyheiten und gerechtigkeiten von Mergland römischen Keysere und
Königen (seinen vorfaren am reich) mit gegeben, und darzu wolt er
dem Bischoff von Mentz, das er zu Halberstat und Osterwick (ein kleins stetlein)
Jarmarkt auffrichten, und die Zoll dessels gefallende einnehmen und behalten
möchte / Sonder vil ander mehr hoch und nützlich freiheit, die er Jm
darzu gab, damit er Jm dankbarkeit und ergetzlichkeit (des so er im
nachgeben) erzeigt were, darnach vergonnet er Jm gnedigklich widerumb
~~einen zuritt~~ wie er auch thett, und gleich ward er von dem Ertzbischoff
von Mentz confirmiert (dieweil er die confirmation zu Rhom erlangt
und aussgebracht hett. Erst fing er an S. Steffans münster zu Halberstadt
gar auff den grund lassen abbrechen, den es baufellig und gebrechlich worden,
dieweil es anfenglich und in seiner ersten auffbauung mit eile angelegt
und versehen gewesen, Er fieng es gantz stark und fest köstlich von newem
widerumb auff dem fundament auff, daran legt er so vil ernstlichs fleiss liess
sich auch gar keinen costen beschweren od gereuen, als Jm immer
müglich

müglich damit der Baw mit Vleiss noch hinderlich (sonder forderlich
und in verhinderung von statt gieng, und solchs seine stifftsgenossen ange-
legen wollen, ward die kirch unter dem Chor in dem sechsten Jar seiner
regierung volbracht und auffgemacht, Dieweil er selbs mit
sonderlichem grossem geistlichem frewden zu der selbigen zeit kam er in kundtschafft mit
Bischoff Dietrich von Metz, und des willen, das der selbige Bischoff auch
in seiner kirchen S. stifftung (er sehr [illegible]) auffgericht und fundirt worden
war, mit ime und seinem Thumbcapitel vereinet er sich einer ewigen brüder-
schafft, Also und der gestalt, wenn ein stifftsperson von Metz gen Halber-
stadt kem (so offt das geschach) das die selbig gleich, als ob sie da were
(mit presentz und allen andern sachen) gehalten werden solt, und herwiderumb
were es sich begebe, das die Thumbherrn von Halberstadt gen Metz kemen
das die auch also gehalten. Mer vereinten und verpflichten sich diese beide
Bischoff gegen ein ander für sie und ire nachkomen, wo es sich künfftig zu-
trug und schicke, das ir einer oder irer nachkomen von seinem Bisthumb ab-
gesetzt, oder sunst vertrieben würde, (geschech umb was sachen es were, oder
von wem) so solt der ander den vertriebenen oder abgesetzten (wo er solchs be-
geren würde) schuldig sein anzunehmen, und mit gebürlicher genugsamer
lifferung auch ander notturfft (nach ehren, und wie sich einem Bischoff zimet)
zu unterhalten so lang bis das der selb sein Bisthumb widerumb [illegible]
und zu wegen bringt oder es sonst nit mehr begeret. Solchs [illegible]
ward zu Metz [illegible] abgeredt und beschlossen. Dieser Bischoff Hilde-
ward desselb gewesen, und [illegible] zu einer bestetigung [illegible] Bischoff
Dietrich mit [illegible] heilthumbs, das fürt er mit
[illegible] und frewden mit ime gen Halberstat, dasselb setzet er auff
das fürnemst [illegible] durch sein gantzes Bisthumb, den tag (als er das heiltumb
gebracht) gefeiert und loblich begangen werden solt. Es geschach darnach
das der newe baw (nemlich das gantz münster S. Steffans) in dem 14 Jare
seiner regierung gantz und gar volbracht und auffgemacht wardt, Darumb
er gott dem herrn von [illegible] mit fleissigem und andechtigem lob und danck
saget, das er ine dieses fürstliche werck gesehen, und den tag erleben lassen
hatt, mit ernst ine nach gedanckt, mit wort werck und ehren, er den tag
der kirchweihung begen wolt / darumb verzog und auffenthalt er das
so lang, bis das keyser otto (der dritt des namens, das selbig mal noch

König

könig) persönlich dabey sein kundt, der kam dahin mit gantz vil fürsten
und herren, nit allein auss teutschen sonder auch welschen landen (als
nemlich den herzogen, Ertzbischoff von Capua, Azino und von Salernitz, so
[illegible] geheissen, gleich auff die selben zeit [illegible] er vermögt und er
[illegible], die drey Ertzbischoff Willigisus von Mentz, Eberhardus von Magde-
burgk, und Lymarus von Hamburgk, item der acht nachvolgende
Bischoff, nemlich Bruno von Augspurgk, Helmbaldus von Worms,
Vrsinus von Padua, Eugenius von Zeitz, Adelbertus von Haidelbergk
und Reimbertus von Merseburgk, auff das dreyzehen altar sambt in selber
(ob der zwelff was in der ehr der heiligen zwelffbotten) mit hilff und
die einzeig [illegible], welchen altar aber welcher Bischoff in sonderheit
geweicht, und in was heiligen ehrenn der selb geweicht (wie wol man
das ordentlich und nach der lenge beschriben findt) ist nit von nöten hie anzüzeigen.
Der könig (wie gehört) was gegenwertig under seiner königlichen kron gezieret
mit seinem scepter, gantz köstlich bekleidet, der opfert das selb güldin scepter
under der fronmess auff dem altar, welches man doch groß fürsten werk
achtet, dieweil so gar köstlich edel gestein, und der selben [illegible] vile oder
menge darinen versetzet was, diesen scepter man noch in der [illegible] [illegible]
nit [illegible] andern vorzeichen und kleinaten behalten thut, die köstlichkeit
und der bracht so da gesehen wurde, kan man nit [illegible] erzelen
dieses fest und die begengnüs der kirchweihe geschach auff den tag des
heiligen beichtigers und apos. S. Gallen, als man zalt nach Christi
geburt 1000 [illegible] Jar, daran der Bischoff noch mehr freud und frolockung
empfieng, dieweil dieser heilig (so und allwegen) sein sonderer patron
gewesen, dann er in seiner jugent in den [illegible] landt, und in dem
[illegible] gotshaus zu S. Gallen was erzogen worden, ob [illegible]
den hatt er auch gott dem allmechtigen zu lob und ehren, auch zu auff-
[illegible] und [illegible] der gottlichen dienst von newem auffgebawen und
auff den grund seines schlosses ein jungfrawen closter Gotterlingberg
geheissen, das begabt und fürsach er mit genugsamen zinsen und
gülten. Es was alles sein gemüet allein dahin gericht, wie er allenthalb
in seinem bistumb, was kirchen bawfellig und in abgang kumen, wider
[illegible], und bessern, auch den gotsdienst daselbst erhalten möchte.
Sollichs hat er alle zeit seiner regierung bis an 22 Jar [illegible] [illegible]
Der [illegible]

Der wol er auch in den zeitlichen seinen stiffte merklich vnd bessere
vnd geistlich krefftig ist vollzogelich (so zeitlich vermugende durch sein fursichtig
keit) alles das er thete, vnd anfenglich in seiner regierung, aber nemen-
ung des Stiffts, durch abgezogen verlande / bessere odder dem ersten, sein
gerechtigkeit, an Magdeburgk vnd Merseburgk gelt lossen kriegen vnnd
seins stiffts entzihen, dan er kund vnd wuste sich nit allein gegen seinen
Nachbarn sunder gegen menniglich also zuhalten vnd bezeigen, das
er von jederman geehrt vnd wolgehalten wardt. Es was an Im gantz
kein tugendt vergessen, besunder sein frombkeit barmhertzigkeit vnd
milligkeit gegen armen notdurfftigen, od krancken gebrechlichen menschen,
dan er, (wo das fuglich vnd heimlich geschen mocht) selbs personlich
wartet vnd pflegen was / wer kundt aber all mocht beschreiben was volkomenen
seligen lebents er nach der liebe gottes (vnd auß rechter inniglicher andacht)
gefurt in vasten betten singen lesen, vnd andere geistliche vbung. Wie
er nun auff sein lager zu liegen kam, vnd es sich itzunde seinem ende nah
wolt, lag er gar lang in tefflicher schwerer vnnd grosser kranckheit
in der er doch wunderbarliche gedult erzeigt. Er liess sich nach christenlicher
ordnung, mit den hochwirdigsten Sacrament bewaren, hub darnach auff
sein augen in himel, da sach er die glori vnd ehre die er nach diesem zer-
genglichen leben besitzen solt, Darumb liess er beruffen seinen Caplon
mit namen Ulrich zu dem sprach er, mein lieber sohn was sihestu, vnnd
als er nichts ersehen kundt, da sprach er widerumb diesse kamer in der
ich itzundt lige, vnd in der zeit andere meine wonunge auch verschwunden
seindt, ist vol der Mit gottes, mit solchen worten verschiedt er seliglich
nach diesem Zeit auff den 25 tag des Monats Nouembris (als
man zele nach Christi vnsers lieben herren vnd seligmachers geburt,
xiiij^c lxxxxj Jar. Er wardt zu Halberstadt fur die munsterthur
gegen den Creutzgang vnd eingang (wie er das auß grundlicher demutig-
keit bey seinem leben begert) gantz wirdiglich vnd mit grossem leid zu
der erden bestatt vnd begraben

## Der neünt Bischoff :·.

Arnolffus wardt der Neundt Bischoff zu Halberstat, der sieder sich
alß nach dem der loblich fromm Bischoff Hildewardus mit todt abgangen
und durch die wahlherrn des thumb Capitels erwelt worden, der ein
Capellan, und aller geheimnisser diener obgenanten verrumbten Bischoffs Hildewardi
gewesen. Sollichs geschach mit seinem frommen auffrichtigen und erbaren
lebens willen zu dem das er weiß, vernünfftig und fast wol gelert
war. Also das der wol verrumbt Bischoff (sein herr selig) die großen und
wichtigsten handel des gantzen Bisthumbs (es betreff geistlich oder weltlich sachen)
durch in außgericht und hingelegt hett, Dieweil er nun vil mehr dan
kein anders, des Bisthumbs gelegenheit wissens und bericht hett (es were
in den zolchen einkhomen od außgeben, auch in allen andern sachen, So
vermeynten und erachteten die personen des thumb Capitels dem Bisthumb
nit nachteilig Sondern vil mehr nützlich und fürstendig sein, wann ein
solcher das selb verwalten od regiern were, Dieweil er aber nitt mit
gantzer einhelliger stimm erwelt, Also das etlichen (doch gar wenigen) sein
wal zu wider, hieltt Keyser otto der dritt dem herrn, und confirmieret dißen
edlen grafen Arnolffen (sein geschlecht wardt mir unbekandt) Doch muß er auch

gantz

gantz ein weiste vernunfftige und geschickte frau. Dieser hat Bischoff Hildewardus vorhin bey seinem leben der pfarren und andern ... anzeige und gesagt / Es wurde an meine stat (nach mir) ein fromme kunfftige ... der euch vorstehen und vorgehen wurde, die schaffe und erlanget zu allen geschefften etc. So bald er nun confirmiret und geweihet wurde, geschach in dem ersten Jar seiner regirung das frau Mechtild die Ebtissin von Quedlinburgk, des weiland Keiser Ottens des andern ersten swester gewesen) die Kirchen in jrem gotshause zu bessern von kleinem grossen bawen und zieren, die weihung der selben hilfft er sambt vil andern Ertzbischoffen und Bischoffen volbringen, Darnach in dem dritten Jar kam er widerumb gen Quedlinburgk und in gegenwertigkeit vieler treffenlichen und mechtigen fursten geistlichs auch weltlichs stands benedicieret und segnet er auff jm, frau Adelheit Keiser Otten des dritten swester zu einer Ebtissin (dann sie vorfaren und gesetzt frau Mechtilde (die Keiser Otten des andern swester gewesen) mit todt abgangen und verschieden war) Diese neue Ebtissin, war nun auch gantz ein gotsförchtige und andechtige frau, die mit ernst und allem fleiss ein auffmerken hett, das die geistlichen dinge in der Kirchen ordentlich volbracht, und darin kein missbrauch geschach, Darumb zu einer andern zeit liess sie diesen Bischoff gen ... bitten er wolte sich mit ... und dem palmen zu Quedlinburgk bey je ... / und daselbs das heilige fest (nach löblicher christenlicher ordnung / und gewonheit, mit segnung des palmens) zu begehen. Nun war er gar ein guttiger herr der niemands (wie schlecht oder geringes stands man war) nichts versagen kunde, darumb er auch die Ebtissin dieser bitt gewert hette, dann daher segnet personlich die palmen, hielt darnach das ambt der heiligen messe, mit also grosser innigkeit und andacht, das menniglich ein wolgefallens darab empfieng, davon gieng die ... gewonheit ein ... und ungebrauchts, dass was mittel und weg er zu erlangen war, das dieser Bischoff, und volgents seine nachkomen, furhin allwegen jerlich auff das fest gen Quedlinburgk komen, und da dasselbig nach gewonheit mit singen und lesen heiligklichen ... , Also hielt sie solchs wie ... dem Keiser selbst fur (dann er viel und gerne was zu jre ... / ... seine ... und ... Aber er war sie solchs gentzlich abschlagen und widersprechen, allein auss der ursach, das er besorget und wuste, ob er nicht so mit ... jerlich jrem gotshause auffkauffen mochte, oder wurd vil zu ... werden, Aber der Bischoff (so bald er solchs bericht und innen

worden

wardt, damit er dester [illegible] und andechtiger seinem [illegible] oder andacht
im kloster obliegen kundte, So sandte er Ime und seiner geselschafft jer-
lich etlich [illegible] von denen ein [illegible] [illegible] er und seine nachkomen
(auch wer sonst mehr auff andacht auff [illegible] fest [illegible] [illegible] würde [illegible]
auffgehalten werden möchten / und solchs würde von der Zeit an, biss
auff diesen tag (wan ein Bischoff von Halberstadt verschiedt und einlendig ist)
gehalten und gebraucht etc. In dem folgenden jar dieses Bischoffs, sandte der
loblich Bischoff Otto de [illegible] welcher das [illegible] auch [illegible] jar regirte Gott
der was allmechtigen [illegible] [illegible] sonderlich [illegible] gewesen, darumb
er auch vil freyheit geben und eigne gütter von den seinem Stifft erlangt
und zuwegen bracht, darunter an [illegible] [illegible] oder [illegible] an seinem stiffts-
[illegible], an [illegible] im [illegible] od wald, sambt der [illegible], auch mit aller
gerechtigkeit und oberkeit, die [illegible] allmechtigen [illegible] kloster eigen gemacht
würden / und also gemeldt [illegible], der [illegible] der [illegible] der [illegible]
stein, der [illegible] de [illegible] und de [illegible] etc. [illegible] weise genan,
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], dem andern dieses namens (der ein
nachkommen Bischoffe [illegible] wardt / und de aller [illegible] so von den [illegible] [illegible]
[illegible] erwelt worden) wie wir [illegible] gemelt, dem der [illegible] [illegible] [illegible], und
seinen nachkommen Bischoffen von Halberstadt, [illegible] die [illegible] mit aller zu-
gehör an [illegible] mit dorffer und gütter (mit [illegible] [illegible] [illegible] alle zu nennen)
[illegible] mit sich sein Stifft (wie gehort) und [illegible] seiner regierung
gebessert und zugenomen, was er mit [illegible] [illegible] durch [illegible]
erbittung er gott dem allmechtigen [illegible] [illegible] [illegible] erzeigen
kundt. Also fieng er an zu Halberstadt, gegen dem [illegible] uber ein [illegible]
neue kirchen auffzubauen in der ehr gottes und seiner [illegible]
mutter der Jungfrawen Marie [illegible] die mit [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible], des ordens S. Augustini (wie der zeit die [illegible]
[illegible] S. [illegible] [illegible] [illegible] auch waren) auff das die singend und lesend
und gott loben wurden, [illegible] diesen [illegible] [illegible], ordent und
machet er ein bruderschafft, und [illegible], wie sie zu etlichen zeiten, zu [illegible]
[illegible], auch wie sie sich sunst in etlichen fellen, mit einander halten solten
(was gott zuvor, [illegible] er in allen seinen kirchen (auch [illegible] in S [illegible]
[illegible]) gegeben, mag nit wol leichtlich erzelt werden [illegible] andern liess
er auff den [illegible] altar machen ein tafel mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

dienen mit köstlichem edlen gestein versetzt was, Mer ein gantz gulden
kelch und paten in gutter grösse und schwere, des gleichen ein gantz gulden
rauchfass, ein ander manicherley geschmeid, von Creutzen, monstrantzen und weich-
gevessen, in grosser anzal, Sunst vermeret er alle umbzeunungen gebeu der
stat, an kirchenmauern, graben, thürnen und andern, Also das er billich mehr
ein stiffter oder erster anfenger der stat, dan nur ein besserer genennet wurde.
Nach dem aber das bisthumb siben und zwantzig jar innegehabt, und bey
gott in ehren er gegen gott und der welt, ein gelimpfe nützliche regirung ge-
wesen, schiede er seliglich von diser welt auff den sibenden tag des mo-
nats Septembris, als man zalt nach Christi geburt MXXIII jare, er ward
fur die munster thur in den Ausgang zwischen seines vorfarn weiland bischoff
Hildewards und seines leiblichen bruders graven Herman gestifften, der in den
neunden jare seiner regierung zu ihm kommen, und vor bey ihm verschiden) zu
der erden gar ehrlich bestattet und begraben.

## Der zehend Bischoff: Brandago

Brantho oder Branthogus, ward von Kayser Heinrichen nach
volendung ableibung seines nechsten vorfarn weilandt bischoffs Arnolffi, das bisthumb
zugestelt und verlihen, Solliches geschach zu Bamberg gleich auff den tag der
geburt Christi unsers lieben herrn, da er auch als balde, darnach auff den

XXVI tag

Wiewol nun der Kaiser zu einem Bisthumb gemacht wurde, Understunden das
das Thumbcapitel zu Wirtzburg (durch furbitt und auch des Bischofs schrei-
ben), der grafen Heinrichs, und der ritterschafft ein anders wardt gehandelt
mit namen Germanus (was der von geburt, od seins herkomens gewest
das findt man nit geschriben, sie der selben (von gedachtem Bischof Heinrich, und
den gemeinen Stifft) so grossen vleis furhielt bey dem bapst geschehen was als
das sie erlangten, wo er bapst statt haben mochte (das ist wo gemelter
bapst, in der wal Herren Germanus seinen willen geb, damit er confirmirt
werden mochte, So wolten sie dargegen gemeinlich zu / einer dankbarkeit
sollicher bewilligung, ihr sorgen und eygnen guter, den vermissen noch zu
ersetzen machen, und die volgenden under inen empfahen. Ob dis sorglich
und geben so dar zusagende und welchs dieselben gehalten sein und under auf
gelegen und verheissen wurden, ist mir von noth hie zu gedencken. Aber
solliche alles an angesehen, liess sich Kaiser Heinrich nit bewegen, sondern
hielt Bischof Brunen, sein Keyserliche zusagen und versprechen, der Bischof
in dem letzten Jar der regierung gemelts Kaysers, der bald darnach das leben
verliess, und verschied. Es was vorhin Bischof Bruno ein Capellan in
dem heiligen Closter zu Fuld gewesen, und umb der gerechtigkait willen
(die er allwegen geliebt) von der prelaturn wider inen abgesetzt und verschalten
worden, des alles der gutig milt Kayser Heinrich wol wesste, und ein gutt
wissens hett, darumb er es ime auch vor genade gewissen liess. Wie
nun etzlich Jar vergiengen, das offt gemelter S. Kayser Heinrich todts verschi-
den, sein nachgelassen witwe, die heilig Jungkfrawe S. Kunigunde gen
Babenberg, und in gegenwurtigkeit etlicher ertzbischof, und bischof, die sie
sonderlich darzu beruffen und erbetten, dem sie in Kayserlichen Claidern
und Clainaten (auff das aller Köstlichst geschmuckt und geziert) in das munster
gegangen, vor den fronaltar S. Stephans, in dem chor, under der fron ...
legt sie solich geziert alle von ir, empfieng von dem Bischof Brunen
geistliche claidung und schlechte Cleider, die schloffe sie an, damit dein got
dem almechtigen, mit bestendigem gemuth bis in irn ende zu d. Man findt
geschriben, das bey dieses Bischoffs zeiten und regierung, seins stiffts armlich
und untertanen also gar verarmet, und in ein abgang od verderbung komen
gewesen, das sie, wan sie die selbigen dienstbarkeiten mit irer zins entri-
chtung thun wollen) die wegen und karren mit in selbs leiben an stat der
pferde furen und ziehen mussen, gleich wol wirdt die ursach solcher verarmung
nicht

ohne ermanung nit angesehen Wie nun dieser loblich fromm Bischoff, der gleichen
noch vnnd arbeitseligkeit auff ein Zeit, selbs von sein widersachern gesehen, wurde
er zu milterung vnnd barmhertzigkeit bewegt sehen, das er sich willigklich
begab von den romischen konigk Conraden in legation vnd botschafft weise gen
Constantinopel zu dem keyser von Kriechen geschickt zuwerden. Welche seer sorg-
liche vnnd gefehrliche reiß wann er allein auff der vrsach auff sich, das er den
Jamer vnd die armuth seiner widersacher nit gesehen mochte. Nun verweilte sich
sein ausbleiben (auff der reiß) biß in etliche Jar, ehe er das geschäfft, so ihm
bevolhen, gentzlich ausgericht vnnd vollendet hett, welches er doch gluckselich
vnnd wie er selbs begert, an ein end brachte, wie er nun widerumb anheimisch
worden (des menniglich erfreuet hett) da fand er auß der gnad gottes, das
die armuth vnnd arbeitseligkeit, die er hinder im verlassen, mitler Zeit in
alle fruchtbarkeit vnnd genugsame verwandelt worden war. Das er
gott von hertzen lob, ehr vnnd danck saget, damit er aber auch gott dem
herren etwas danckbarkeit erzeiget, So fieng er in der stat zu [illegible]
an einem neuen vnd auff den grunde auff zubauen ein kirchen in der ehr der
lieben heiligen S. Johannsen Baptisten vnd Euangelisten in die selben stifftete
er ein Collegium geistlicher priester, auff das die mit singen vnd lesen gott
alle Zeit loben vnd ehren wurden, gleicher weiß stifftet er also eine, gen
Bossolanus in der ehre S. Bonifatij, Diße baid kirchen begabet er
mit genugsamen Zinsen vnd gülten, das hoffgut dartzu wann er allein von
der Stifftung vnd dem [illegible], So der Zeit seines absterbens eingebracht
worden war, daher die kirch Bossolane ihren nahmen empfangen, dan
in sechsischer sprach ist es als vil gesprochen, als ein Buche in die gelde
aufgehoben oder gelegt wirdt. Also regiert dieser Bischoff glücklich, vnd
wol seinem stifft xvj Jar, darnach berufft in gott der herr auß disem
Zeit, das geschach den 27 Augusti Anno dom. 1034, als das
romisch reich regiert keyser Conradt der ander des namens, er ward fur
die thur des munsters kirchen gegen seine wohnung [illegible] Stifft [illegible],
worden vnd [illegible] mit grossem ehren, nach christenlicher ordnung zu
der erden bestattet vnd begraben.

## Der XI Bischoff:

Burckhardus der ander bischoff zu Halberstadt ein nachkhomen
vergleicht der bischoffe Braunschweig von dem fürstlichen geblüet und stammen
der hertzogen vom Bayren abkhomen / dann er was ein geborner graue
von [illegible] / sein vatter graue Conradt und sein müetter vberkamen
vil kinder bey ein andern / die doch gott der herr alle [illegible] und
zu ihm nam / [illegible] die zwey [illegible] [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] was die [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] / [illegible]
[illegible] sie als [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] ein gott (als ein der
[illegible] und [illegible] gut der allmechtig und alle ding vermag) [illegible]
[illegible] für ein [illegible] / zu den [illegible] [illegible] [illegible] S. petre
und S. pauls zum Thom zu [illegible] auff das wie die heiligen Apostel [illegible]
gott [illegible] / aber es [illegible] sein gottlichen willen [illegible] [illegible] das [illegible]
[illegible] den ein [illegible] [illegible] [illegible] / [illegible] der er [illegible] und [illegible] würde / [illegible]
dem [illegible] [illegible] gott in [illegible] [illegible] / [illegible] es [illegible] das es ein [illegible] [illegible]
das [illegible] [illegible] zu den [illegible] [illegible] ordnen und auff [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit [illegible] und grosser [illegible] / gott der herr [illegible]
allmechtig der [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] / [illegible] [illegible]

an der lehrung und unterweisung dieser frawen, dann in seiner kindheit hat
nach Irer weise anlaiten, und wie sie die seine kindtlich erzogen hett, und
sie geneigte, und gerne volgende hertzen sahen. So bald er nun ein weniger auff
wuchse, und er zu schul gesetzt, aufs lernet er mit allem fleiß. Es was
sein Jugendt nit zu mutwillen geneigt, wie gewonlich und natürlich ander kindt
sindt. Sonder wan Im ein müssige Zeit werden mocht, so vertrieb er die
selben mit andechtigem gebett, in der kirchen, oder er lass die heilige geschriffte
Also uebt er sich bis in sein volkumen alter. Wo er dan ein armen ge-
brechhaften menschen ersach oder nur von Jemandt reden hort, der gefangen lag
mit dem hett er ein solich gross mitleid, das er vil und ein grossen teil seiner
barschafften und vetterlichen güttere für sie versetzt, auff das er sie ledig mache
und machen kundt, dieß seine tugenden, und was er guts wirken hette
Erschall allenthalben weit und breitt auß, in dem gantzen reich, dardurch
ward er beruffen an den keyserlichen hoff, welches er (wo es füglich geschehen
mügen) vil lieber underlassen, und ein stilles geruhigs leben gesucht,
allermeist umb des willen, auff das Im die zeitliche ehre nit villeicht sein
frumb andechtigs hertz verkert, und so vil mehr zu sünden geraitzet würde
Es lag Im aber sein freundtschafft mit unmessigem bitten und gebeten zu
so streng und ernstlich an (nach dem er von natur milt und gütig was) das
er bewegt und verursacht ward Iren begeren ein benügen zu thun, befalh
sich mit andechtigem hertzen in den schirm gottes und in des selben namen
verfüget er sich fürderlich zu dem keyser, von dem er mit allen gnaden empfan-
gen und angenomen wardt, es was sich auch aller hoffgesindt seiner ankunfft
erfrewen. Allda erst liess er seine mannigfaltig tugendt erscheinen, dan
durch sein freuntholdselig gütliche zusprechen und durch seine geberung
auch (die doch nichts dan alle erbarkeit und billigkeit in sich hielten)
richtet er die gemüt der gewaltigen an dem hoff gemeinlich dahin, das
sie mit fleiß ein auffmerckung genommen und gut acht hetten, das den
armen recht und billigkeit widerfür, das Im auch barmhertzigkeit mitgeteilt
würde. Auff ein zeit ward er von keyser Conraden (zwar in treffenlichen grossen
geschäfften) gen Regensburgk geschickt, die er gar weißlich und vernunfftiglich
ausrichtet, und nach dem das selb geendet (ging er, wie dan gewonlich
sein brauch was) von einer kirchen zu der andern, suchet die heiligen und

pflag der

pflag in seiner andacht / wie er nun für das münster kamen, fand er dar
bei armen kranken wassersüchtigen menschen ligen, über sie [illegible] das
heilig Sacrament ansprach. So bald er aber sein elende, herzlichen lib
ersach, ward er zu barmhertzigkeit und jämmerlich mitleid bewegt / und
wie er an gesicht keinen menschen merken sich sein merken, der kusst er in
rechter andacht und liebe den selben auff sein bloss haut / den sünden
was die gnade gottes, dann der arm sünder frölich auff stund sich gantz
frisch und gesundt, darumb lobt er gott von hertzen. Zu einer andern
Zeit, als er aber ein mal, mit gewaltigem heere in das lande Sachsen
geritten, begab sich das der stett die fürsten und herschafften, auch gemeinlich
die gewaltigisten des landts zu im [illegible] lassen (das geschach zu [illegible]
dann er etliche treffenliche und merckliche geschäffte mit jnen zu beratschlagen
und auffzurichten in willens, in dem trug sich zu, das zwen von Adel
(eben das selb mal) gar hoch und swerlich verklagt wurden, als solten
sie gröblich wider den keyser gehandlet haben, dise klag geschach von
jren feinden und widerwertigen in einem solchen schein und mit so
vil anzeigung das sie angenommen / und die unschuldigen darumb, von
allen rähten und ständen (bey dem keyser versamlet) zu dem todt
verurteilt wurden. Es was das gedreng und die geschrei wider sie so
gross (wiewol sie der anzeigen unschuldig, und allein auff [illegible], der
verklagern geschehen) das sie auch zu keiner rechte noch verantwortung
kommen mochten. Dann wurden eilends hingefürt ire straff mit dem
schwerdt von dem nachrichter zu empfahen. Sollichs und der heylig keiser
Hainrich [illegible] bald gewar, dem gieng die gross unbilligkeit hart
zu hertzen, er sach auff in den himel, rufft an die hilff und gnad gottes
verfüget sich darauff eilends zu der gantzen versamlung in den rath
was sie umb ire unschuldigkeit und umb ir [illegible] gesprochen
urteil hertziglich und ernstlichen straffen mit solcher seiner warnung
bracht er es dahin, das sie all, einhelliglich [illegible] (und zu vil [illegible]
ire urteil auffgesprochen gethan) widerruften. Also was er sie durch
sein gerechtigkeit (gleicher weiss wie der ander Daniel) von dem todt
erlösen und ledig machen [illegible]. Es bracht jm diss handlung
bey den fürsten, und gemeinlich bey allem volck in Sachsen, ein

solchen

solchem gunst, und gutten willen (wie wol er Inen vorhin nie ubel gewesen) das sie all gemeinlich den Bischove mit einhelligster Stim auserkoren, Er wurde in an stat weilund Bischoffs Conrads (der eben [illegible] vorhin todts verschiden) zum Halberstat, erwelet und postulirt, Welches doch sie [illegible] geben hett, dann er Inen vorhin mit sondern gnaden und geneigt war, Liessen in darauff gantz ehrlich (wie sich das wol gepürt) gen Halberstat, da er mit [illegible] und frolockung (als irer Bischoff und rechter herre) empfangen und angenomen wardt, regiert darnach das Bisthumb lobliche auch wol, in geistlich und zeitlichen sachen xxiiij jare, Und dieweil er bey vil ire [illegible] Bischove Conraden, auch volgents bey seinem sohn Bischove Heinrichen den dritten, desgleichen bey allen andern fursten gemeinlich und sonderlich und ein besondern gutten gunst auch willen hett So erlanget und bracht er von denen vil gutter zu seinem stifft zu [illegible], Denn er ergab zu allein Bischove Heinrich zum [illegible] graveschafften, nemlich die zu [illegible] gen, und die zu [illegible], mit ir [illegible] zu und ein gebe [illegible] Wie nun sein mutter, die grefin [illegible] und her, Iren lieben sohne erheben und verneme [illegible] sie darab (wie wol zu glauben) ein besondere grosse und hertzliche freude, aber doch so sie [illegible] nehmen seine [illegible] [illegible] was ir solliche, die empfangen freude [illegible] mindern, [illegible] sie sich für [illegible] lich noch [illegible] erhoren [illegible], das ein furstenmessige grave (wie er schon) aus [illegible] geschlecht [illegible] und erboren, nun ein halbe statt regieren solt Nach dem er nun aber über ein kleine zeit (wie er erhofft mochte) sich zu ir auss kindlicher naturlicher trewe und liebe in das Bayerlandt verfüge mit so vil dienern, und den bracht so Ir wol seines stands nach gepürt und ir dardurch ir mutterliche sorg abgeleinet und hingenomen ward Er [illegible] zu Halberstatt zum Bischof und [illegible] den Bischofflichen hoff, oder die pfaltz, desgleichen alle schloss und sitz, durch sein Bisthumb, [illegible], die doch bey seiner regierung xxiiij warendt ernewert und bessert er [illegible] nach notturfft und zu [illegible], [illegible] nemlich das schloss [illegible] das [illegible] war, wie er das selbig sambt der Capellen [illegible] machen und zu [illegible], was er so gestifften und lang darüber, das er die stein und ander notturfftige ding zu dem bawe, [illegible] selber personlich an die hande der werckleut reicht, Und als ward er von seinen dienern die ursach gefragt, warumb er mehr neigung und liebe, eben zu diesem (dann

[illegible]

mein anderen orth stelle, denn gab er gütlich ein solliche antwurt Ich solt
zu die gnade gottes, dann dyser orth, od disz hoffhaus soll mich hie [illegible]
zu geweiht werden, also als man gott zu dienen und möglich aller
weilt solliche und thumherrn erfüle, den seine nechsten nachkommen bischoff zu
[illegible] erfolgete ein herlich schon closter ordens, in der Ere gottes (wie hernach
fuere angezeigt würde, dyser heilig bischoff Burckhardus müsse lange zeit
welche die Zeit seins abscheidens erkannt und er herlich bey seinem leben, den
selben tag seiner begrebnus begen liesse mit den gebürlichen wercken der
[illegible] den selben in aller masz als ob er schon gestorben were, er verschuf
verordnet auch das der also, wann er gestürb, in allen kirchen (seinem
stifft zugehörend) herlich begangen werden solt, und solliche willens
er in herlicher der selben kirchen nach gelegenheit der personen gülten und
andern was das man den priestern gestifft und den armen ein spen
oder almusen geben kündt. darnach wardt er kranck und berüffte
gott der here, ausz disem elenden Jamerthal zu den ewigen freuden, das
geschach den xxiiij octobris Anno domini 1059 jare und zu Halberst
zu heilig in dem münster (wie er das bey seinem leben begert hett
mit grosser klag und gesang [illegible] zu der erden bestattet, und es be-
schahen lange zeit bey seinem grab teglich vil grosse merckliche wunder
zeichen, an lamen, blinden und andern presthafften menschen, durch
die gott sein heiligkeit anzeigen wolt etc. Wie wol nun hie das lob und
die anzeigung so man von disem bischoff geschriben findt, in halben be-
griffen findt So zeiget doch Lampertus, ein münch von Hirsfelden
in seiner Cronica das widerspil (und das jm sein lob gantz verdunckelt
welches also war) von jm an, nemlich nach dem er allen möglichen vleiss
fürgenomen, wie er seine stifft erheben und reich machen möcht. Demnach
er sich gantz kumer arbeit noch mühe beschweret od abschrecken lassen, hat
er manche vil andern bösen gesuchen auch mittel und weg fürgenomen
wie er etlich zehenden (dem gotshaus und kloster Hirsfelden zu gehörend
jm nah gelegen) an sich bringen kündt. Darumb er vil herren
und freund [illegible] gesucht wider den abt gemeltes klosters (Meginhers
geheissen) der doch gar ein frommer, andechtiger und gotsforchtiger [illegible]
gewesen, Doch zu letst nach dem er die mit keinen recht noch [illegible]
fügen vermocht od [illegible] zu gewinnen, wann er die mit gewalt [illegible]
und [illegible]

wesse die seinis gefallens / an Lebenszeit das er, vil mal gutlich und ernstlich
darumb angesprochen worden were das aber alles vergeblich und umbsonst
gewesen / (Weil er nun der iezo etliche Jare / in geschefft nahent in den dis
Zeit hero in der gott der allmechtige den [illegible] [illegible] Magischen [illegible] auss
disem zergenglichen leben / in die fewre verwandten freunden lassen wolt /
Und wie er das an in selbe befunden / hett er [illegible] pfalzgraff friderichen
[illegible] hin / und dem geklagt / den unbilligen gewalt und hochmut dises
Bischoffs / welchen er als ainer seines geschlechts erleiden / darumb bat er
jn [illegible] er und die liebe gottes und gerechtikait sich zu dem Bischoff ver
fuegen und jm dise meinung in seinem nahmen od von seinem wegen
anzaigen wolt / Erweit so wurd die freund bringen und verschenken in
welcher er das welt verlassen / wie wol ers nun durch solliches [illegible] sein
[illegible] der verdrung der Schenkung [illegible] und [illegible] lassen muest / das
weil er [illegible] und krank were / so solt er doch wissen / und sich des versehen
das [illegible] in kurzer Zeit [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] / und ein
[illegible] ausstrag erlangen wurde vor gott dem allmechtigen in Jenner
[illegible] (wie [illegible] [illegible]) [illegible] / Sonder [illegible] so [illegible] [illegible] hett / disen
[illegible] [illegible] nun der pfalzgraff auff sich / hett es auch [illegible] [illegible]
Bischoff anzaigen / der aber sollicher meinung / gar nit achtet noch annehmen
[illegible] Sonder es mehr fur ein gespott hielt / der [illegible] [illegible] darnach in [illegible]
[illegible] [illegible] und [illegible] auff den [illegible] tag / des monats octobris
als man zalt nach christi geburt 1059 Jare / darnach [illegible]
der Bischoff und liess versamlen (an ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible])
seine geistlichen / mit denen er dises spans halb ein [illegible] haben wollen
Wie er aber [illegible] auff sein [illegible] [illegible] und an das [illegible] [illegible] zu
[illegible] willens / [illegible] [illegible] der [illegible] gottes / Das augenblicklich
fiel er [illegible] [illegible] krankheit und [illegible] halb das [illegible] also [illegible]
und [illegible] zugestanden / Also das man in mit arbeit und noten
in sein kamer bringen kunde / [illegible] [illegible] er sein [illegible] / [illegible]
[illegible] [illegible] willens mit grossem [illegible] / [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
die Schenkung / und (das vil Zeit er [illegible] und [illegible] gehabt) wider
umb zustellen / und in keinen weg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] sie das nit thun wurden / So gesch in wie den
[illegible] [illegible] wurde / das in / in seinen [illegible] [illegible] / [illegible]
die [illegible]

die unfürsorg on zweifel gott der herren darumb erfarung [illegible] und
den paulo epistel der in selbs kündt gegenwertig etc. mit vil mühe [illegible]
manungen mit nit wol widers [illegible] anzüzaigen, Als aber der Ertzbischof
von Magdeburg Engelhardus, und der Bischof von Hildeshaim, [illegible]
[illegible], die in, in seiner kranckheit zu besüchen, freundtlicher güttre [illegible]
zu in kamen, unnd in tröstn wöllendt, von seiner klag abwenden
wöllen, mit der ermanung, das er sein hoffnung und gebet [illegible]
in gott stellen, und in kainen weg verzagen solt. Da hab er angefangen
mit [illegible] seufftzen, clagenden und doch selbs sein zu [illegible] und [illegible]
wie er [illegible] an allen aufflöss und langwirig [illegible] [illegible], und
von dieser welt abschaiden müst, dies wol den gestrengen und grechten [illegible]
erfarung und antwort zu geben, umb sein begangnen gewalt, aber [illegible]
[illegible] er sie, umb die ehre und barmhertzigkait gottes, das sie in [illegible]
dem convent zu hilff kemen und der [illegible] gericht willen [illegible]
und verzeihung erlangen wöllendt, und mit diesen worten gab er [illegible]
in den aller grössten engsten und nöten auff seinen geist, darnach [illegible]
sind auch bald nach in noch in dem selben jar, gantz [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], sein capellan und schreiber, [illegible] [illegible], mit nahm[illegible]
[illegible], der in zu seiner gewaltigen begangnen handlung geraten und
geholffen, auch an [illegible] gestorben sein etc. Ob nun sich sollichs [illegible]
diesem Bischof zu getragen, und also verloffen hab oder nit ist ungewiß
Das ist aber war, und noch zuvergessen ist, das er auff den [illegible]
tag des monats Octobris, in dise welt geboren, worden, auch auff
sollichen tag ergleich, in die kirch gefüret zu leben, mehr auff sollichen
tag zu bischoff geweicht, und auff das letst auf disen tag widerumb
von der welt (: durch den todt :) abgeschaiden, wie das hieoben angezaigt
worden etc.

Der Zuech[illegible]

# Der Zwelfft Bischoff: Bernhardus Bucko.

Bucko, etlich nennent In Burckhardum (wie sein nechsten vorfarn), war erstlich ein Probst zu Goslar, auff dem Kunglichen Stifft, von dannen ward er nach des vorigen abgang, weilandt Bischoff Burckhardts von dem gantzen versamleten Thumb Capitel, mit einhelliger wal und stimme postulirt, das Kaiser dieweil der Romisch Kayser Heinrich (der vierde des namens) also hefftiglich und ungestumig-lich von seinetwegen anhielt, dan er Im mit sondern gnaden wol gewogen und geneigt war, Zu dem das In Gott und die natur fur ander mit manchen-ley tugenden begabet hett, also das er auch mit Lehren und andern standts wol verert war, Dann sein kunst und hohe vernunfft, in allen Sachssen landt meniglichem wol bewust und bekant was, darzu er von edlem hohen stammen abkommen und geboren. So bald er nun die regierung angenomen, Confirmirt Kayser Heinrich seinem Stifft gnediglich alle privilegien, Zu dem das ~~in Gott und die natur fur ander mit manchen tugenden begabet hett, also~~ das er auch Im etliche von newem dorffer [ambtern] auffsichert, welch Im darzu mit grosser Herlichkeit vor vil fursten die engelin 2c. Er regiert das Bisthumb mit grosser fursichtigkeit und gantzen neun Jar, wie wol Im in der Zeit allerley widerwertigkeit und vil unfals zu stund oder begegnet, wenig er sich aber nach gelegenheit der Zeit gantz weisslich und wol schicken kundte.

Es wurd

Es trug sich zu gleich, in dem ersten Jar seiner regierung, das vermelter Kayser
Heinrich (der zu der zeit noch in königlichen wirde) mit frau Agnesen, der alten
kayserin seiner mütter, auch frau Berthen seinem gemahel, der [illegible] mit seiner
schwestern, und sunst mit einer merklichen anzal, geistlicher und weltlicher fürsten
und herren bracht, gen Halberstat [illegible], da das hochzeitlich fest der grünen [illegible]
[illegible] feiern, und gleich den ersten Morgen darnach in gemeltem Jar [illegible]
bey dem münster daselb ain schnelles, erschröckliches feuer auff, das durch [illegible] all
das gemelt münster, sonder das ganz umbfang daran mit allen [illegible]
[illegible] andern [illegible], und so vil [illegible] darumb gelegen, gar auff den [illegible]
abgebrandt, von solchem unfal und merklichem schaden, dieser löblich bischoff
(nemlich Burckhart) ain herzlichen kummer und schmerzen empfieng, jedoch
liess er als bald widerumb anfahen zu bawen, und dem hielt er so [illegible]
und fleissiglichem tag und nacht, frü und spat mit vil solchen [illegible]
und [illegible] (auff das die [illegible], mit keinerlay dingen zu
dem baw gehörig auffzuhalten, oder [illegible] würden) damit man in
wenig Jaren ain solche [illegible] grosse baw gar vollendet, und auffgemacht
das es meniglichen verwundert, und man das (nach geschehnem schaden) für
ain sonderliche glück hielt, Als bald hett er die kirchen widerumb mit
grossen freuden und danksagung got dem herren, der ime so vil gnad
und kraft verlihen, das er es erlebt. Er hett darbey neben ime, noch
siben ander bischoff, in ainer [illegible] [illegible], der sieben gaben, des
heiligen geists, Nemlich Erzbischoff Adelbert von Hamburgk, Ruthprecht
bischoff von [illegible], bischoff Werinhere von Strassburgk, die bischoff von [illegible]
[illegible] von Brandenburgk der bischoff [illegible], und dann er selber
Aber was da gegenwertig könig Heinrich, in seiner Mayt mit seiner
kron, dem Zepter und andern königlichen [illegible] ganz köstlich ge-
schmückt, und bey ime ain treffenliche grosse anzal, ander bischoff, Ept
und prelaten, auch die weltlichen fürsten, der nit minder was, des
gleichen die römisch königin frau Bertha, mit irer mütter [illegible]
frau ~~[illegible]~~ [illegible], der Herzogin auch des königs schwester frau
Adelheiten Eptissin zu Quedlinburgk und andere vil frauen und Junck-
frauen, die all got dem allmechtigen zu lob und eren, und diesem
fest der kirchweihung beizuwohnen, auss andacht dahin kommen waren

das [illegible]

Das selbig mal macht kunig Heinrich, mit dem Bischoff Bauchardo[?] einen
wechsle, dan er gab Im fur das Schloss Rossenburgk (welchs vom Jungen Jaren[?]
her zu dem stifft Halberstat gehört hett) die appteÿ Seiberk[?] in der graveschafft
Hartzgöw gelegen mit aller irer zugehorig, gab auch noch mehr dartzu gleich ein
wass[?] in der gegne Northgöw[?] gelegen, und vil andere gnaden beweiss er Im. Aber
bald darnach erhub sich ein mercklicher unwill und ein gantz schedliche widerwertig-
keit zwuschen dem Babst Alexandro und offt ernantem kunig Heinrichen
In welcher der gemeyn Christen und priesterschafft von den Dagen[?] gröslich verhindert
und verhasset wurden. Sollichs vermag[?] und bedacht Bischoff Buco (als ein
weiser hochverstendiger herr). Sucht darumb by beyden teylen wider einigkeit
und einigmachen an, eine bewilligung gutlicher underhandlung, das selb
erlanget er, kert daruff so vil vleiss und ernst an, das er nach vil gehapten
muhe und grosse lange arbeit, die sachen, und allen unwillen hinlegte
und das mal gentzlich vertrug. Durch sollichs erlanget er an beyden höfen
ein solche gnade und gunst, also das meniglich in und sein bisthumb fur
ander begert zu ehren und erhöhen, besunder Babst Alexander (auff das
theil, die weyl der kriegs[?] dannocht etwas ausstendigen hett). Darumb
begnadet er In und seine nachkomen Bischoff zu Halberstatt mit einer
sollichen freyheit. Erstlich das er sich auff etliche besunder fest des pallium
gebrauchen mocht, welchs doch sunst nit vil bischoffen, sunder allein den
Ertzbischoffen zugelassen wirdt. Uber dis er Im (zu den hohen festen so
man statios helt) ein gulden Creutz vortragen macht. Letzten[?] das auch
alle prelaten und thumbherren seines thumbs stiffts auff etliche sunder fest
infulen tragen mochten, welchs alles zu Halberstatt noch auff disen
tag ein gewonheit ist. Aber volgends uber etliche Jare, wie dieser Babst Alex-
ander mit todt abgangen, und Hildebrandus (der Gregorius genant wardt)
an sein stat erwelt, erhub sich ein newer und vil ein herter oder böser unwille,
dan der erst je gewesen, der nam von tag zu tag also zu, das auch letzt
ein grosse swere krieg, daraus entsprang, der genomen sein anfang in
Sachssen, dan da selb fingendt die fursten (ermanlich geistlich und weltlich)
an sich den keyser zu widersetzen, und Im kein [illegible] mer einiche gehorsam
zu beweisen, Im anfang (wie sie sich beklagten) das er Inen unzalbar[?]
lich auch unleidlich unsagbar[?] bürden und beschwerden understunde auff zulegen

Es war

Es war auch kainer vnder den fürsten allen, dem die vngeschicklichait des
kaysers mehr zu hertzen gieng, dan disem Bischoff Buko (wie vil gnade vnd
gute jm vorhin geschehen) hette der selbe sonderlich grosse mitleid vnd hatt d[en]
jm tegliche zu sinn vnd entgegnet, wie wol man in etlichen Croniken ge-
schriben findt, das er sich vom den andern fürsten abgesündert, vnd allain
es mit dem kaiser gehalten, aber das widerspil ist die warheit, dann er
wol ist gewiß, das er vmb nutz vnd wolfart willen seins stiffts vnd vatterlan[ds]
verainigen vnd auß dem lande verjagt wardt, darzu er rest aber etlich jm
darnach widerkam. Die andern fürsten warendt diese (Erstlich Ertzbischoff
Wetzel von Magdenburgk (der volgents sein leben darumb gab als er in
der streit auing (welcher mehr dan ainer zeugen der vergangen gesehen ge-
hoft) jemmerlich erschlagen wardt) Mer was er Bischoff Hetzel von Hildeshaim
Bischoff Wernher von Merseburgk, Bischoff Eilbert von Minden, Bischoff Im-
mat vom Paderborn, Bischoff Friderich vom Münster, Bischoff Benno von
Meichsen, vnd die weltlichen hertzogen, von Sachsen, Meichsen, Düringen
vnd Bayern. Die all sich an waisen der anweisung vnd des
raths; diser Bischoffs gerechtendt, auch gelerlich volgtendt, hette das sie
ain frumb, redlich vnd auffrecht (auch hochverstendig vernünfftig vnd sin[n]-
reich auffrichtig sein) erkendt vnd erkantendt, wie lang der krieg in Sachsen
gewerdt, was sich als in den selben zugetragen, vnd wie er sich gewalt
darin vorwol ain aignes buch zumachen, Doch must Bischoff Buro (wi[e]
etlich ander mehr) den vnglück seinen lauff lassen, vnd sich ain zeitlang
(vnsicherhait halb ain guetter gemainen außerhalb seins Bisthumbs, das mitler
zeit mercklich seyt verderbt vnd verwüstet wardt) enthalten, in dessen
ain anderer herr (Gunzo gehaissen) an seine stat zu ainem Bischoff
auffgeworffen, vnd angenomen wardt, der aber weder confirmiert noch
consecriert, Sonder so baldt sich die lefft ain wenig stillendt, der kayser
in das welschlandt zog (da erst vil übels angieng) vnd Bischoff Buro
sich widerumb zu seinem Bisthumb nahet. Da must der vermaint Bisch[off]
Gunzo, mit spott abweichen, vnd den so er von billigkait zu gehört
wichen, Also vnderstund er als baldt, so vil in jmmer müglich sein
verhergeten vnd verkümmerten stifft wider zu bessern, vnd in den stand
darin er in gelassen hett zubringen, Noch wie mit vil zeitlich sach[en]
er bedachen kundt man doch nit spüren oder befinden, das er sich die
selben

stellen, an den gotzdienst, oder andern geistlichen vrsachen verschinen liesse
Sollichs macht jm gegen menigklichen ein gunst vnd gutten willen, Dan
er was gegen seinen vnderthonen guttig vnd senfftmutig, so waren
einfeltige vnd schlechte person was, so lieber er jn (so vil er kundt
oder vermocht) geholffen vnd einsich was jn armen auszuteilen was
er vnbillich nicht, jn allen seinen handlungen vnd werken, was
die billigkeit vnd vernunfft erfordert, dardurch erzeigt er allwegen sein
hertz, willen vnd gemuth, mit dem werck, Er bauwet nach aller vorgang-
ner handlung zu halberstat gott dem allmechtigen zu lob vnd eern, von
newem auff die kirchen S. Johannis vnd daran ein behausung oder
Spital, jn welchem allwegen zwelff armen gebrechlichen menschen, die darein
enthalten, ordenlich auffgenomen vnd gepflegen werden solt, diss begabet
er notturfftigklich mit zinsen vnd gulten, auff das sollich sein meynung
bestendig bleiben mocht. Er bawet auch mehr dahin ein ander kirchen
in der eer S. Ulrich, desgleichen bawet er auff seiner sitz oder schloss einen
Huysbergk geheissen, gott dem allmechtigen zu lob vnd eern, auch zu mehrung
der gottlichen dienst ein Closter (wie das sein nechster vorfarender jn
weilandt Bischoff Burckhart selig) gemeinsagt hett, vnd aber kaufft er bauen
ein Closter zum Ilsenburgk, in die stat, dieselb begabt er auch mit sollichen
zinsen, zu vnderhaltung der monch, nach notturfft begaben sollt, zu
letzt fing er an ain newe kirchen vnd stifft zu halberstat auffzurichten
in der eer S. Pauli, daselb er aber vor vergen seins lebens nimer schaffen
solte, dann balde nach seinem fürnehmen mit der stifftung nit volkumlich
zu end verbringen mocht, Sollichs begab sich also, wie er offt vnd vil
als ein gantz weiser vnd erfarner herr gebrauch vnd gewonlich jn
allen grossen geschefften, oder sachen seins rats pflegen wardt, verfugt
er sich zu einer zeit auff begeren oder erfordern etlicher anderer fürsten
in die stat gen goslar, Wie er nun noch verlang da gewesen, geschach
auff ein tag, das sich ein mewll oder zwitracht, zwischen etlichen seinen
dienern, vnd eins teils burgern erhub, auss dem volget ein aufflauffe oder
zulauff vnd grosse entporung, Nun mocht der gut fromb herr nit wissen
was es belanget, vnd warumb es zugieng, oder was das vrsprung gewesen
anfenglich were, Darumb in einer verwunderung, sach er zu einem fenster
auss

auss, als bald ward er gar ainen langen geschossen, und in den hals so hart verwundt, das er gleich neben zu boden sanck, und solt man [illegible] dieser [illegible] vall und sein seelen abschied, [illegible] ein starken brachen, und nemblich ein [illegible] gehabt, noch dennoch es nit mocht [illegible] widerbracht od[er] gewendet werden, Must man es got bevelhen, und man furet in gen [illegible] in die stat, da ward er in dem Kloster, das er selber gebawen und gestifft, gar herlich und ehelich zu der erden bestattet, wie er das bisthumb xxviij Jar besessen, er starb den xj tag des monats Aprilis Anno dni 1088 Jare

## Der xxij Bischoff :.

Thietmarus, wardt nach dem kleglichen und ellenden todt seins vorfarens weilandt des nechsten Bischoff Brunonis mit ein gefallen oder dach mit den mauren steinen des [illegible] zu [illegible] erwelt, das geschach Anno dni 1088, in dem [illegible] seins vorfarens mit [illegible]. Er was gar ein frommer geistlicher Herr eins [illegible] heiligs lebens, welches in zu dieser ehern, an zweifel gefurdert, dann die [illegible] in eins solichen, und vil eins hohern standts wol wirdig und wert sein, von langen Jaren erkant, Aber got der Herr (der [illegible] wunderwerck (wie manchen offt [illegible] verborgen) erweist in soll[illegible] und wunder[illegible]

vnd vnversehenlich auss diser Zeit, wie nach XVI tag nachdem das er erwelt, vnd ehe das er confirmirt oder consecrirt ward. Etlich wollen das sein leben mit gifte aufgeloset worden were, vnd er ward mit grossem Jamer auch klag in vnser lieben frawen kirchen zu dem andern bestattet.

## Der XXIIII Bischoff

Garrandus oder Gerhardus ward zu nachkomen Bischoff Dietherichs, solliche kunde aber mocht er doch kummerlich erhalten, vnd geruhig darbey bleiben, auss der vrsach, wie der fromme loblich Herr vnd Bischoff Bruno ... sein leben kurtz, das der selig Bischoff Dietherich so gantz schnell vnd vnversehenlich auss disem zergenglichen Zeit nach gevolgt, dan (vnd versamlet sich) das Thumbcapitel aber ein mal auff das sie zu der wal greiffende vnd ain andern bischoue erwelen wurden, doch so trug sich zu, das sie aber in selber zwispaltig wurden, vnd zerfielende oder zerteilende sich also das die erst ain (der auch Dietherich geheissen) die andern ain mit namen Friderich erwelten, die dritten aber vnd doch der mehere theil postulierende disen Garrandum, der was aber zu Wirtzburgk gewesen gantz ains geistlichen loblichen vnd tugentreichen lebens. Auss disem Zwitracht ervolget vil vbels, vnd sonderlich dem Bisthumb grosser schaden vnd nachteil. Dann diser kunde den andern, welcher noch von seiner wal

wal absetzen wolt, In dem aber Grecanus (der nit so geschwindt aber
nachlessig was) wann den andern (dem diese sach vil mehr dan Im angelegen
und die mehr auff ehrgeitzigkeit zu regieren begerlendt) gar vil jamers/ w
dieses und weichung begegnet. Darneben etwan auch gefarlichkeit
leibs, welches alles er doch mit ungleublicher gedult und standthafftigkeit
vertrug. Dann er trug fast gern sich seiner wal und gerechtigkeit vor-
zeihen und begeben, wo der grösser teil des thumbcapitels die Jm vor
seinen gegeben und erwelt, nit so zugelassen und bewilligt haben
wollendt. Doch so ward er nach langer und vil mühe, auch nach gnug-
samer erkundigung (welcher die hochste gerechtigkeit darzu hett) von dem
Babst Urbano (was der ander des namens) zu dem er sich personlich
gen Rhom verfügt hett, confirmiert und consecriert. Dieser Babst hat
auch seinen namen verwandlet, und hiess in Bertramum, dann der willen den
er grüntlich erfaren mit was grosser gedult, und bestendigem unbewegten ge-
müeth, er das vorl (und die vilfeltigen beschwerungen, so Im von den andern
begegnet) getragen, und auffgenommen hett, gleicher weiss wie der
lieb heilig ertzmartrer S. Steffan (der dan ein sonderlicher patron
des Bistumbs ist) auch gedultig, also das er gott vermanlich und empfelh
für sein selbs feindt gebetten etc. Aber er nun als ein bestetigter be-
stendiger Bischoff von Rom widerkommen, und jetzt das regiment ange-
nommen hett, vergieng und darnach gar wenig tag, das Grecanus
in sein selbs haus, den hals abfiel und jemerlich verdarb. Aber Herr
Seiffrieden (der sich ein gutte zeit des gantzen stiffts gutter gewaltiglichen
underzogen gehalt) also das er vor etlichen (und seins regierens willen
in die zal der Bischoff gesetzt wirdt) dieser wardt durch den Babst ge-
zalen (weylandt Babsts Urbani nachkommen) zu büess gegeben und auff-
gesetzt, das er über meer ziehen, und das heilig grab unsers herrn heim-
suchen solt, solche büess er gehorsamlich an nam, und nach langer rayss,
auch allerley gefarlichkeit, die Im unterwegen begegnet und zu stund, kam
er volgents wider gen Halberstatt, da endet er sein leben, unsers bistumbs
was damit noch nit der neid und unwill, von der langen Herren dieses
manig und feintlich anhangk und freundtschafft (sonderlich von denen die Jm
wie seinen in der wal gegeben) nit gar erloschen od vergessen, dann
die selben

bestellung eigentlich dieses Bischoff Herrandi, so vil Irrung und widerwertigkeit zu erleiden, auch stellen Jm so vil widerwertig an (als meins der leben oder schier in gar zu wider und missfellig) das er zu letzt von Jnen gantz und gar mit gewalt entsetzt und vertriben ward. Jn solchem seinem elende und verachtung, lobt er gott von himel, lebt auch gantz gedultiglich und un- unterweislich, noch etliche Jare, und nach xiiij Jare von der Zeit seiner re- gierung verschinen, da berufft in gott aus diesem ellenden Jamertal, zu seinen götlichen genaden, das geschach den xxiiij tag des monats Octobris, als man zelt 1101 Jare. Er ward in das Closter Reinhartsbrunn ge- fürt (darinn er in seiner Jugend, ein munich gewesen), daselb ward er erwirdiglichen zu der erden bestatet und begraben.

## Der XV Bischoff :.

Reynardus ward nach dem tödlichen abgang weiland Bischoffs Her- randi, von dem Thumbcapitel zu Halberstat erwelt. Sollichs aber geschach erst uber sechs Jare nach absterben gemelts seins vorfaren. So lang was der Kayserlich und Bäbstlich stifft on ein haubt und regierer angestanden, Ursach das in etlicher vergangner Zeit, in dem gantzen land Sachssen nichts anders was, dan alle uneinigkeit, und widerwertigkeit, desshalben wol zu glauben (so man es gleich nit ausstrucklich geschriben findt), das sich villeicht niemand dazu wolt vermögen lassen, oder der kayser sollichs keinem gestatten. Aber gewiss ist

gewiss ist es und die warheit, dieweil diser alle stiffte für ander auch an-
sehens/ beschenckt, und begabet wardt, das er auch wol so vil diser bes-
ten güetern überaus und erhalten, alte gebrauch erzieren/ notdürfftig er-
neuen, der in beschirmung und des armen gemeinen man täglich zuflucht
und eitlich Gott sein Kirchen etc. Es wardt diser Bischoff erwelt, als
man zalt 1107 Jar, noch so waren, als darnach die unfridlichen
widerwertigen leufft, ein lange Zeit. darein sich der Bischoff mit grosser
fürsichtigkeit (wie er achten od gedencken mocht nützlich und gut sein) schicken
dan gewisslich an seiner sorg und fleiss kein mangel erfunden worden were,
wo es sunst nit die widerwertigkeit und straff Gottes gewesen, Er fing erstlich
und vor allen zeitlichen dingen an, seine thumbherren und andere sein
geistlichen zu reformieren, und in ein geistlicher ordenlicher, und gar
seliges leben zu bringen. Er was der erst Bischoff zu Halberstat, der
in allen seinem Bistumb in allen stifften ordent und aufricht, das die
personen der selben all gemeinlich nach der regel S. Augustini leben musten
Nemlich zu Halberstatt, und sonderlich zu S. Johansen welches sein vor-
farer weylandt Bischoff Brantzogius gestifft hett, da die priester gantz verlassen
sich, und nit wie Chorherren wol gezimet, on alle ordnung lebend [ Item
zu Hadmarsleue, in zwayen stifften, desgleichen zu Schöning in den Jungk-
frauen Klöster, in welchen er die Jungkfrauen (weil das sie on ein regel
und on alle gewonheit ein leben gefürt) heraussen hett, und an ire statt
das gemelt gotshauss mit regulierten Chorherren besetzt. In gleicher
gestalt richtet er den newen auff ein stifft gen Kaltenbrunn. Sunst
hett er noch vier Jungkfrauen Klöster, in seinem Bistumb, aber welche
die oberkeit und beschirm allein im zugehört hett. In denen aber seine wolten
auch die regel wie die gestifft und auffgericht worden) nit gehalten, Da-
rumb verwandlet er den selben iren orden in ein andern Standt
den orden S. Benedicti der etwas strenger und mehr eingezogen was, liess sie
gar ein schliessen, hielt darob gar ernstlich und strengklich alle zeit seins lebens
Die namen der Klöster sindt diese, Gröbstedten, Hadmarsleue, Dröbeck und
Quedlingburgk etc. Es regiert bey seinen zeiten das römisch reich keyser
Heinrich der vierdt des namens, der etliche Jar gar grossen widerstandt und
verfolgung hett, von sein selbs sohn, König Heinrichen, dem fünfften, das

waret so

wert so lang als ihr vermelter sein sohn zu von dem römischen reich verdrang an die
statt er von den churfürsten eingesetzt wardt, aber durch sein mutwillige und unge-
schickt leben, so erdacht und erlangt er von den selben, und gemeinlich allen andern
fürsten geistliche und weltliche stands (besonder in dem landt zu Sachsen un-
weite feindschafft, gehass und ungunst dan sein vatter je gehabt. Die ursach war
den fürsten in Sachsen war dise. Es starb in [illegible] landt ein mechtiger
landsfürst mit namen Udalricus, des selben landt und verlassne gütter, under-
zoch sich pfalzgraff Sigfrid von Sachsen, als einer der dem abgestorbnen fürsten
aller nechst mit sipschafft verwant gewesen. Daran abrichte der fünfft kayser
Heinrich in underschunde zu verhindern, und die gütter an sich zubringen. Sol-
liche unbillige gewalts [illegible] sich der pfalzgraff allenthalben ernstlich beklagen. In
gleicher gestalt warend sich nit minder diser bischoff Ragnret von Halberstatt
und fraw Gertrudt (weyland margraff Egkprechts tochter von Sachsen
und Braunschweig (die erstlich graff Heinrichen von Northeim und volgends
graff Dieterichen von Katlenburgk vermehelt gewesen) auch beklagen, der
grossen unbilligkeit und gewaltsame, die jnen begegnet, an jren landschafften
und güttern von gemeltem kayser, und denen die er von jm etwas [illegible]
begegnet und widerfure, auß disen beschwerden erwuchs ein solcher unwill, also
das gar nahendt alle fürsten in Sachsen von seiner gehorsam abfielendt ver-
pflichtendt und verbündendt sich zusammen welcher gestalt (wo jnen der kayser
begegnet) sie sich halten, und ein andern beholffen sein wöllendt. Ihm
was ein graff von Mansfeldt mit namen Hoyer bey dem kayser an
dem hoff. So bald der solch vermerckt, welcher gestalt vermelter pfalzgraff
Sygfridt, den kayser underschunde, bey den andern fürsten zuverklagen, und
ungelimpfen, macht er so vil kundtschafft uber in, das er umbgebracht und seiner
leib erschlagen wardt, mit dyser that vermeint er dem kayser wol gedient haben
und so vil mehr gnadt zu erlangen. Aber das feür des unfrids und hass
ward dardurch nur so vil mehr erweckt und auffgeblasen. Nit lang
darnach kam der kayser gen Erdfurt dahin, hett er ein gemeinen reichs-
tag, allen fürsten und stenden außschreiben und verkünden lassen. Aber
er ward der Sächsischen fürsten keiner (deren er doch vil geladen, dann
andern gewesen) da gesehen, [illegible] der vil vermelter kayser gröslich
klagt und von hertzen erzürnt wardt. Darumb versucht er so vil er
kündt, dieweil er je gesehen nit geschehen, das sie doch an jeden gütern
geschedigt

verfolget und angegriffen würden. Nun war Bischoff Rienhart von Halberstat
in nöten gantz ein erfarner fürsichtiger und unerschrockner herr, darumb er
die andern tröstet, ermanet sie keck und unerschrocken zu sein, dann geistlich
sie den sieg, und das glück von gott erhalten würden, des hette er g
gewiss und keinen zweifel, auch der ursach, die weil sie sich keins frembden
gebrauchtend, sonder allein sich gewalts und unbilligkeit wereten. Mittlerweil
gleich darauff kam der kaiser persönlich mit einem treffenlichen grossen heer
in das landt gezogen, und sonderlich in den stifft Halberstat genommen
und verwüstet, lassen alles das reich(?) er kam, streifet die strassen ...
eben bis das er kam für das schloss Hornburgk, vor dem lag er ein zeit
das er es gewann, dann es vest und wol erbauen war, doch so kundent sich
die sachsen der grossen drangs und gewalts halb, der inen begegnet, die
heer und kriegs nit enthalten, sie musstend es auffgeben, als bald liess
es der kaiser aussprengen, und die mauren den boden eben schleiffen. Von
dannen zoch er darnach für Halberstatt, die gewann er bald, doch so rechnet(?)
er sich gar übel, das ihn nit etwan der bischoff überzeugen(?) sollt, darumb
riss er widerumb von dannen, brach doch vorhin die ringkmauren ab, zer-
zerrt die heuser und thet grossen schaden. Wie das der Bischoff ersahe, das ihm
alle seine dörffer verprennt, und sein gantzes landt verderbt und verwüst, auch
so vil armer witwen und waysen gemacht gewesen worden, kund er solliches
nit wol geduldiglich auffnehmen, sonder er ermanet eilends alle fürsten
und herren, wie sie sich vorhin zusammen versprochen und vereinet hettend
das sie im helffen, und disen unbarmhertzigen zu gesiegen(?) helffen
(da also noch kein auffhören were erschaffen wöllend), mit dem weitern er-
manen, wo sie dises nit thetend, das es on allen zweiffel (so bald
man mit im gar gerecht) darnach an inen auch sein würde, dann sie
leichtlich zugedencken hettend, das er inen allein zu verderben mit einer solchen
macht nit in das landt gezogen were, wo er nit willens die weiter zugebrauchen
mit disen worten (die sie war sein bekennen mustend) brachte er sie dahin
das sie im hilff und ehr zusagend, so weit sich ir leib und leben strecken
kunnen. Der ward auch also getrewlich nach, dan eilends warend sie sich versamlen
und sterken, so vil inen müglich, und es ward zu ross auch fuss ein
mercklicher anzal, die zohend dem kaiser under augen entgegen. Kamend
er geschicht zusammen, in einem fast weiten feld, Walfsholt geheissen, also
rüfft

rüfft der bischoff (so persönlich dabey was) gott mit inniger hertzen an, bevalh sich und das volck bey im, in den heiligen S. Steffans (als dem obersten patron des bistumbs) schutz, darnach heftig in seine feindt, und furnam, so arbeitet er das selbig mal, und auff den selben tag mit seiner handt ein solliche arbeit, das man es für ein grosses wunder hielt. Es kamend des selben tags, so vil leuth umb wie leben (und besonder auff des keysers seitten (von adel und anderen, under denen der vorgenannte graff Hoyer von Mansfeldt auch mit gieng, und erschlagen wardt.) das man es nit leichtlich glauben mag. Also erhielt der bischoff und seine helffer glücklich den sieg, und kam der keyser mit gantz wenig volcks kaum flüchtig darvon. Sollichs geschach Anno dni 1115, wie bischoff Reinhart xiiij jare seinem bistumb vor gewesen. Lebt darnach noch sieben (macht zusammen xxi) jare, in der zeit er (so vil im möglich) understund der verheerten gebeuw, und was verwüstet worden, widerumb zu bessern und zuergentzen, darnach berüfft in gott der herr auss dieser zergencklicher welt (das geschach auff den andern tag des mertzens Anno dni 1122. Er ward zu Halberstat in dem thumb für den altar des heiligen creutzes gar ehrlich zu der erden bestatet, in ein grab, darein vormals bey zeiten weilandt bischoff Arnolffs seins vorfaren, Ertzbischoff Liudpoldus oder Luitboldus von Trier (der aller erst schi nigt) begraben worden war (wie der selb zu der gemeinschafft gastsweise (dann er ein könig) gewesen, da gestorben und gen Halberstat gefürt worden. Es zeigt an die Teutsch Cronicka, wie das er von den fürstlichen geblüt, der hertzogen von Sachssen, abkommen und des selben geschlechts einer gewesen sey etc.

[illegible]
Archiepus.

## Der sechzehend Bischoff :.:

Otto, ward durch die mehrere stim des thumcapitels erwelt zu disem bischoff nach dem wie sein nechster vorfarer weilund bischoff Rainer mit todt abgangen das geschach als man zalt von christi geburt 1123 Jar Er was ein guttiger fridlicher senfftmutiger herr der tugenden [illegible] [illegible] beschriben werden mögen der [illegible] er aber so vil nit genossen Er must uber etliche Jar sein bisthumb verlassen und auffgeben wie hernach volgt In dem ersten Jar seiner regirung stifftet graue Otto von Ballenstat, in seiner grauschafft, die in dem bisthumb Halberstat gelegen, gott dem allmechtigen zu lob und ehren, auch dem schloss seines namens, gar ein schöns herrliche closter des ordens S. Benedicti begabet und versach solliche nach notturfft mit genugsamen zinsen und gütern das schloss [illegible] auff disen tag Ballenstetten etc In dem andern Jar nach starb keiser Heinrich der funfft des namens, der seines stiffts bey zeiten und leben, sein nechsten vorfarern, grossen mercklichen schaden zugefugt, aber dargegen nit minder schaden empfangen, An des selben statt, ward erwelt Lotharius ein hertzog von Sachsen, wie wol der churfursten etliche und der merer teil, ein [illegible] hertzog Conraden von Franken ergeben [illegible]

Wie nun bischoff Otto solche Jar das bisthumb besessen und Jnngehabt, ward er von seinen widerwertigen bey babst Honorio dem andern [illegible] verklagt und angeben, Als ob er umb gelt [illegible] gemacht, die kirch [illegible] [illegible], Darumb so schreib der babst von Rom heraus dem thumcapitel zu Halberstat, und gebot in ernstlich bey dem bann, auch [illegible] gehorsam, das sie sich des balde versamlen, und ein andern bischoff an dises statt erwelen wolten, dieweil der sein bischofflich wirde und würde verwurckt, und also die administration und regirung des bisthumbs verloren etc Wiewol nun das thumcapitel gantz beschwerlich und mit grossem unwillen sich [illegible] [illegible], dan er sich alle zeit gar gnedigklich und wol gegen inen erzeigt Darumb auch nit ubel, sonder mit gutter fursorg nutzlich und wol regirt noch mussten sie dem bepstlichen bevelh gehorsam sein, und also must er aus zwang oder verschaffung gemelts bapsts, abstehen, der gleich bald darnach, und noch in dem selben Jar mit todt abging an des stat ward erwelt Innocentius der ander des namens zu dem reitt konig Lotharius personlich volgends und mit fast grosser [illegible], zu Rom empfing von jm die keyserliche cron, der ward durch ernstliche und vleissige furbitt, des keisers

und etc

und Ertzbischoffs Adelberti von Mentz auch andere bischoff und weltlich fürsten der Babst erbetten, das er Ine widerumb begnadet und zu seinem bisthumb kumen liess, Wie nun keyser Lotharius (an des entwichen vom Rhein hertzog, kam er auff das osterlich fest gen Halberstadt, das begieng er da gar herlich und mit keyserlichem pracht Es was bey Ime sein gemahel fraw Rigenza die keyserin Es was auch da ertzbischoff Albertus von Bremen, bischoff Bernhart von Hildeshaim, bischoff Sigwardus von Minden, bischoff Udo von Zeitz, apt volmar von Corbeyen, fraw Gerbergis eptissin zu Quedlinburgk, und vil ander mechtig fürsten mehr, geistlichs und weltlichs stands, In sonderheit ward auff das selbig mal, der konig von Denemarck gekront, von dem keyser, der Ime in seiner Mayestat, und keyserlichen ornaten [illegible] und ... die engel..., und gemacht ... Also regiret bischoff Otto von der Zeit seiner einsetzung noch drei Jare, ward darnach von dem Babst Innocentio und dem gemeinen Concilio zu Pisa gehalten, widerumb abgesetzt mit dem anhang und erlichem statuto, das er furohin sein lebenlang nit mehr solt angenomen, begnadet, noch fur ein bischoff gehalten werden, das geschach als von der ersten Zeit seiner erwelung 20 Jar verloffen warende, und als man zalt nach christi geburt 1133 Jare wohin er aber darnach kumen, wann und wie er sein leben geendet, darvon wurdt gar nichts, in keinem buch geschrieben erfunden ————— / / / / / —————

## Der XVIII Bischoff :

Rudolphus, ward ein nachkumen ains bisthumbs bischoff Otten, Dann als

Babst

Dann als balde der selb ietzt zu dem andern mal abgesetzt Keyser Lotharius
selber gen Halberstat, es was auch da ein Cardinal und Bäpstlicher legatt, m[it]
namen Gerhardus, der Heiligen Ertzbischoff Adelbert von Mentz, Bischoff Bernhard
von Hildesheim und vil ander geistlicher prelaten, die fielen bey dem Thumbca[pitel]
vol gar ernstlich an umb erwelung einss andern Bischoffs, Also ward (nach
dem sie gott umb hilff und gnade angerüffen hetten) von ihnen (doch nich[t]
nach irem Herren, erst ermelter Herr Rudolff erwelt, ab des eingenden u[nd]
gütters ainschafftenn, manigelich erfreut und ein wolgefallen hett, dan
er was weiss und vernunfftig, auch darbey gantz milt frölich und kün[...]
Clerus Solchs auch geschach wie mit fastenn, als man zalt 1133 Jare
wie gar unlang vorhin, in gemeldem Jare sein vorfarer abgesetzt worden, Also
ward er gleich auff den Sontag Oculi in bey sein und gegenwertigkeit aller
Herschafften von dem legaten, in namen des Babsts confirmiert, Aber dar-
nach erst auff den Sontag Jubilate zu Erdfurt durch Ertzbischoff Adelbert
consecriert, [...] seines stiffts [...] nützlich und wol [...]
Jar Nach verschinnung des anderen Jars (dem Keyser Lotharius (als ein sig-
hafftre uberwinder) auss Apulien, da fieng er an das Jungkfrauwen
closter (Cantorum geheissen) welches gantz und gar abgangig, und in ein
[...] kummer was, gar köstlich widerumb zu vernewern und bawen, besetzt
es mit münchen des ordens S. Benedicti, dann die Jungkfrauwen all ge-
storben, oder heraussgekommen, und daher gewann darnach dises Closter
den namen von den newen stiffter Kunigs Lutter (dieweil er der zeit
noch die Keyser kron nit erlanget) es ward gar volbracht und aussgemacht
Anno dni 1135, und gleich unlang darnach in dem andern Jare [...]
der gutt der Herr ietzt ermelten Keyser, auss disem zeit, das geschach
zu Rom, in dem wolstande als er von dem Babst gekrönt worden, von da
nen, ward er herauss in deutsche lande, und in disem Closter seiner stiff-
tung gefürt (wie er das an den [...] begeret gehabt) da ward er mit gro-
sen ehren gar erlich (wie sich das wol gebürt) zu der erden bestattet un[d]
begraben, das selbig mal fieng Bischoff Rudolff an auff zu bawen [...]
armes und zu mal köstlichs, seine kirchen in der stat Halberstatt (genant
S. ~~Halb~~ Steffans Münster [...] in der ehre unser lieben frauwen, der gebene-
deiten Jungkfrauwen Marie, dan vorhin nur ein kleins mercklichs kirchlein
da gestanden, welches etwan ein Bischoff Arnolphus sein vorfarer sampt dem Coll-
egio daselbs gestifft und gebauwen hett, und wie die zu [...]
liess

liess er sie auch Jnnwendig nit mit prangen costen zieren, mit allerlay
notturfftigen ornaten, was sie darnach aigentlich weisen mit dancksagung gott
dem herren, und mit innerlichen geistlichen frewden, Zu der Zeit was in der selben
kirchen ain Abbt, alt von geschlecht, und noch elter in tugenden, des leben
und wandel in kainen dingen mocht gestrafft werden, dan er was vernunff-
tig, wolgelert, geschickt, Gott danckbar in gunst und willen bey meniglichen
sein nam was ulrich, aber sein geschlecht wirdt nit benannt, Nun hett er
allain ain aigenschafft die da strafbar und ergerlich mocht geschätzt werden
an im menschlich, das er etwas zu vil ehren begierig, Zu dem pflag der frum
loblich, und heilig Abbt (dan er den geist der weissagung bey im hett)
offt und vil zu sprechen, das du begerst, das wirstu auch zu wegen bringen
od erlangen Aber warlich und fur gewiss kan ich dir sagen das du
kein gutten od geruhigen tag darbey bekommen must etc. Darnach uber
wenig jare wie disse new kirch gantz vollendet (: zu der Abbt Rudolph
so ainen allwegen ain sonderliche anmutung und liebe, auch vil sorg mühe
und arbeit gehabt) darbey doch seins stiffts gantz geruhiglich und in gutt
friden XXV jare regiert, in dem er mit allem hochsten fleiss und ernst, den
gotsdienst geöffnet, und darob gehalten, damit der selb ordenlich und
fleissiglich begangen und verbracht würde, Da erfordert in gott der
allmechtig auss disem zergencklichen leben Zu seinen gottlichen gnaden, das
geschach den sechsten tag des monats Octobris, Anno dni 1149 Jar
Und er ward zu unser lieben frawen in der kirchen seiner stifftung (wie
er das noch bey leben und gesundem leib begert) mit grosser ererbietung
und ehren zu der erden bestatet

## Der XVIIJ Bischoff

Odalricus, erstlich ain Probst, zu unser lieben frawen Stifft zu Halberstadt
und doch ain Thumbherr daselb, ward nach tödlichem abgang wylandt
Bischoff Rudolffs seins nechsten vorfaren, mit dem mehreren tail des Thumb
Capitels erwelt, wie ain der selb vorhin, mehrmal gewissagt hett, doch
fürnemblich in seins vernunfft, geschicklichait, und ander seine tugenden, Es
geschach die erwelung in dem Jare, als man zalt nach Christi geburt 114[illegible]
in welchem auch gedachter sein vorfare mit todt vergangen, was aufsetzi-
nachpflegen und widerwertigkeit aber ob die zeit seiner regierung erlitten
mag oder hat, mit wol kürtzlich erzelt werden. Erstlich ward er durch
den römischen Kayser Friderichen (der was genant Barbarossa) seines
Bisthumbs gewaltiglich entsetzet, daneben auch verjagt, und vertriben
wie er das nit welche Jare ingehabt und besessen, der selb verordnet
und setzte an sein stat ain andern mit namen Gero Greco (wie
er aber was geschlecht gewesen, das findt man nit) die ursach solcher
seiner ungnade was diese. Es starb der selben Zeit zu Rhom, Bab[st]
Adrianus der viert des namens, an des stat ward auss unglück
von den Cardinälen in ainer Zwayspalt zwen andere erwelt, Namlich
ainer ward Alexander genant, hett die mehreren stim, der ander aber
dem nit so vil stimmen gegeben, der ward Victor genannt. Dieweil
nun Alexander von der grossten und mehreren anzal der Cardinälen er-
welt, so ward er auch (und nit unbillich) von dem mehren tail, aller
menschen (Geistliche und weltliche stande) für den rechten Babst erkennt
und gehalten, diser mainung was Bischoff Ulrich von Halberstadt au[ch]
Solliche aber was Kayser Friderichen gantz zuwider und entgegen, dann
er Babst Victorn zuhielt und darumb so durchachtet und verfolget
er alle die, welche dem rechten Babst Alexandro anhengig, od[er] seiner
parthey waren, welches vil ander Bischoff nicht wol gerade und [illegible]
[illegible] Also geschach auch Bischoff Ulrichen (wie yetzt gehört) der m[ust]
uns des glücks erwarten, und auff das mal der Zeit seinen lauff
lassen, enthielt sich etliche Jare in der frembde (und vil zu [illegible]
in [illegible] elende) doch mit wunderbarlicher grosser gedult, dan hat die
gebete vermanung und prophetie seines vorfaren, der in diss mit
[illegible], ain lange Zeit vorhin angezaigt, ain trost gab, Also [illegible]

der sich

der sich den willen gottes nit widersetzen wolt, doch nach langer und vil
mühe ward er, durch ernstliche fleissige fürbitt und underhandlung der herren
Ertzbischoff Philipsen vom Cöln, und Wichmann von Magdeburgk, widerumb
restituirt und eingesetzt, den auch obernannter her Gero (dieweil er
den Stifft noch [illegible] war [illegible]) gutwillig abtretten und weichen
was, Da understunde er offentlich alles, das der selb her Gero, die zeit
seins abwesens gethan, und gehandlet hett, in sonderheit die weyhungen
(auss dem das wol zu mercken ist, das er sich des Bischofflichen ambts auch
neben der regierung underzogen gehabt) es were dan, das einer dieselbe
ein Bäpstliche dispensation erlangen und auffbringen hett, Also wolt er
[illegible] nun nicht sein ellende und alle widerwertigkeit gantz uberwunden
haben, understund sich zu schicken (dieweil er gar ein alter betagter herr
war) die ubrigen zeit seins lebens, furohin in gutten frieden und einigen
willen hinzubringen, hett derhalben auch die zwey Schloss Alvensleue und Gaters
leue (die lange jare durch des stiffts [illegible] war und [illegible] davon
entzogen) widerumb zu handen gebracht, Aber erst kam er in sein
grösste not, Dann nach dem sich vil jar allerley nachteilige spenne
und zweitung zwischen jm, und hertzog Heinrichen von Braunschweig (den
man nennet den Löwen) dieweil jre herrschafften an ein ander stossend
die selben zugestanden und wachsende von tag zu tag also zu, das
zu letzt je ein teil dem andern ubersach, auch wo er kunde land und
leuten zufuget. Nun geschach es zu einer zeit das gedachten fürsten
von des Stiffts angehörigen auss dem Schloss Hornburgk ein schade (wie
vormals jme offtermals auch begegnet) widerfaren war, den nam
er an mit einer solchen mühe und grossem verdriess, das er nicht
kundt das selbig mal mit gewalt zu rechen, hat sich darzu mit
rüstung nach seinem besten vermögen, so bald solliche Bischoff Ulrich
gewar warde, war er sich hinwider zu der gegenwere, auch [illegible] und
[illegible], (Also den volget und entsprang zwischen jnen, baiden ein
harter streit, und ernstliche feldschlacht, die geschach auff einem weiten
plan, zwischen ernannten Schloss Hornburgk, und der stat Halberstadt
in welcher nach langer gegenwere, und [illegible] widerstande auffs letzt
des Stiffts volck verluestig, und mit ein grossen nachteil [illegible]
[illegible], dann aber des hertzogen volck mit begir nach rang

und also

vnnd also in der flucht die gar verlorend und niemandt ... So bald
er daran gelangen, zundet sie die an allen orten an, darin [illegible]
das feuer gantz uberhand nam, Also das weder freundt oder feindt nichts
mehr wehren od[er] davon bringen mochte, sonder so lieff jederman (in
der noth und grossen schrecken) dem münster zu, in der meinung, dieweil
es je umb all ir gut geschehen, ob sie doch ire leib und leben erretten
und erhalten möchten, weil das gedachte hus gantz steine, und kein
mensch achten möchten, das je das feuer etwas gewalt od[er] nachteil bringen
möchten, Aber auss verhencknus, zufall und der verhencknus gottes, so wurd
das feuer durch ein grossen wind also gewaltiglich ~~und erbawen~~ an das
gegen getrieben, das nit allein das selbig köstlich und erbawen münster
sonder die gantz priesterschafft darin, sambt einer unglaublichen anzal
weltlicher man, weiber und kinder, des gleichen alles heiligthumb, welche
mit gold silber ~~edeln~~ und edlem gestein, uber die massen köstlich geziert ge-
wesen, mit allen andern ornaten, briue, sigeln, registern, und was dem
Jngens calamitas. gantzen stifft zu gehöret ~~hett~~) verbrann, Wer kan aber genugsam er-
zelen od[er] aussprechen, den schaden der allain an dem (das das gemein volck
von barschafft, kleinoten und andern in der eil und schnellen nöt
~~hett~~ zu sich genomen, oder vorhin ~~bey~~ inen gehabt) geschah, ich dieser
aller ~~hett~~ das erschrocken grausam feuer, in gar wenig stunden alles gar
verzeret, also das es ein jamer was darvon zu sagen, Der bischoff [illegible]
das feuer, in seinem pfaltz mit ein andern umbgeben ~~hett~~ (befand die straf
gottes gegenwärtig und vorangegangen sein) ward mit dem thumbpropst [illegible]
was gefangen, und mit nöten auss dem feuer gebracht, die fürst[illegible]
des hertzogen volck sambt allen andern raub gefengklich gen [illegible]
fengk, als bald der hertzog in ansichtig wurde, wie laut und jemerlich
er geschrien, von dem feuer, und von dem schrecken, in seinem har [illegible]
seinem haar (dann er fast alt was) ein ungefasste heiligthumb von [illegible]
Steffans des heiligen ersten marterers, an sein hals hangende, [illegible]
er in der grossen feuers noth zu einem beschirm ergriffen, und zu im ge-
nomen gehabt, und wie er also ainssig gefunden (vor seinem volck, gleich
wie in einem triumph, der warheit, und als ein Spectakel, gefürt [illegible]
wiewol er erstlich des sigs seins volcks hertzlich erfrewet gewesen, So [illegible]
er doch itzo zu ein unerhörten leid bewegt, besonder wie er bericht ward
was

war, verstendlichen grossen schaden und verlust (zu vor an so vil kirchen
und den köstlichen gebew des münsters, sonder der ornaten allerley kleinoten
und gezierden) geschehen, da schlug er gar grosse wüst stifftungen auß den
stetten, sach auff gen himel, mit feurigen augen, bewegende, den
ellend und den jamer dieser welt, (dann er betrachtet in allweg den
jemerlich verderben, so gar vil unschuldigs volcks geistliche und weltliche
stands, welches er warlich nit leichtlich mere vergessen kundt, doch
so fürte er den Heinrichsberg gefengklich von hin bis gen Sigburgh, in das schloss
den Bischoff aber gen Oldenburgk, da selb er (wie wol gefangen) von
der Hertzogin frawen Mathilden, mit speiss und tranck auch mit kleidung
genugsamlich versehen wardt, welcher nun under dem bischoff und dem hertzogen
ein ursach od anfenger dises jamers gewesen, vergleichend sich die frembden
mit jrer relation gebend dem bischoff die schuldt und einwendt der hertzogen gar
gesch, als ob gedachter bischoff zu vil stoltz und unverträglich gewesen,
der keinem menschen nichts hab weichen wöllen geben, dargegen so
sey hertzog Heinrich gantz ein bequemlicher guttiger und sanfftmütiger fürst
gewesen, under den sich bischoff gleich on not und unsach verarg eingelegt
sprung und geschanck gesucht der zu einer anhebung, hab er hertzog
(als sie durch jrer verwandten und andere geheime underhandler (denen
solche unwill missfallen und leid gewesen) auff ein zeit gentzlich aller
zwitracht vertragen und gericht worden) widerumb von newen haber und
unfriden erweckt, auß ernantem hertzog Heinrichen unfolgerlich ursach
geben gebeutet und allerley hochmut beweisen, darauß dann das auffs lest
dieser grosse verderblich unrath und verlust (wie gehört) gefolget und kommen,
unsers sey etc. etlich ander aber schreibendt gar ursach gantz das
widerspil, und zeigend an: Wie Keyser Friderich erstlich diesen bischoff von
wegen des Bapstes Babsts Alexanders (als vor offt gehört ist worden) seins
bisthumbs entsetzt und vertriben, so er von wegen der grossen ungnade
und unsicherheit halb ein lange zeit an der frembde und abwesende von
dem stifft Halberstatt gewesen, zu dem hab hertzog Heinrich (als ein
anstossender fürst) vil zehend und gütter gemeldtem stifft zugehoerendt, an
sich gezogen (und zuhanden gebracht, Nach dem aber darnach der Bischoff
widerumb begnadet und restituiert hab er auff die schuldige pflicht solche
entwendte gütter mehr mal gantz freuntlich (durch sich selber und andere

erfordert

war, erschrecklichen grossen schaden und verlust (zu ure an so viel heusern
und den kostlichen gebewte des munsters, samt des ornaten allerley kleinoten
und geschmucke) geschehen, Da erholet er gar grosse hulff stewren aus den
Grafen, Doch auff gem himel, mit feurigen wagen, erscheinende, das
elend und den jamer deste mehr wolt, Wann er bedacht in allen wegen das
jamerlich verderben, So gar viel einfeltiges volcks geistlichs und weltlichs
standts, welches er meist nit leichtlich mere vergessen kunden, Doch
so fieng er den Hamburger gefengklich von Im bis gen Sigebergk, in das schloss
den Ertzbischoff aber gen Oldenburgk, Da selb er (wie wol gefangen) von
der hertzogin frau Mathilden, mit speis und tranck auch mit kleidung
genugsamlich versehen wardt, welcher ein under dem bischoff und irem hertzogen
ein ursach od anfenger dises jamers gewesen, vergleichend sich die frembden
mit Irer relich gebend dem Ertzbischoff die schuld und eineandt den hertzogen gar
gleich, als ob gedachter Ertzbischoff zu viel stoltz und unvertreglich gewesen,
Im keinen menschen nichts hab wollen bevor geben, Dagegen so
sey Hertzog Heinrich gantz ein ungewonlicher gutiger und sanftmutiger furst
gewesen, wider den sich Ertzbischoff allezeit on not und unrecht eingelegt
[illegible] und geschwerde gesucht des zu einer anzeigung, Hab er Hartwig
(als der durch Irer verwandten und ander gebens underhandlung (deren
solche unwill missfallen und leid gewesen) auff ein zeit gentzlich aller
zertrung vertragen und gericht worden) widerumb von newem [illegible]
anfechtung erwecket, ofternanten Hertzog Heinrichen widersetzlich vor
[illegible] und allem hochmut beweisen, (aus dem dann auffs letst
dieser gross erschrecklich unrath und ubel (wie gehöret) erfolget und kommen,
wie sie er [illegible] Etlich ander aber [illegible] gar widerumb gantz das
widerspil, und zeigend an. Wie dieser Hartwig erstlich dissen Ertzbischoff von
wegen des pabsts selbs Alexanders (als hie oben gesagt ist worden) [illegible]
[illegible] entsetzet und vertriben, So er von wegen der [illegible] vermogens
und unsicherheit hab ein lange zeit an der frembde und abwesende von
dem Stifft Hamburg gewesen, In dem hab Hertzog Heinrich (als ein
anstossender furst) viel zehenden und gutter gemeldem Stifft zugehorende, an
sich gezogen (und zu handen gebracht), Nach dem aber darnach der Ertzbischoff
widerumb begnadet und restituiert hab er auss billiger pflicht solche
entwendte gutter mehr mal gantz freundlich (durch sich selbs und anders)
erfordert

erschrecket und erschrecken lassen, aber nit allein nichts außgericht noch erhol-
mögen, Sonder nun noch mehr neid haß und unwillen verursacht, also der
der Hertzog Ine alle widerwertigkeit bewysen, und wo er Ine etwas [illegible]
od wissen abzubrechen oder zu entziehen das hab er nit underlassen, und al-
Ine grosslich verschs [illegible], Ire notturfft halben gedrungen, sich Ine zu [illegible]
stehen, und der unbillichen gewalt, der Ine teglich begegnen [illegible] nit [illegible]
[illegible] zu zusehen, Und auß dem [illegible], die groß [illegible]
auffs best (wie gehort) gevolget etc. Es begab sich balde nach dieser
[illegible] geschicht das der furst Hertzog Heinrich von Lüneburgk itt [illegible]
noch [illegible], und mit [illegible], die [illegible]
[illegible] und [illegible], als er vor Ine [illegible], Darumb
in betrachtung seines grossen alters und kranckheit, ward er also hoch zu bar-
hertzigkeit bewegt, das er Ine [illegible] liess und nach einer [illegible]
mütigen rede, liess er in der gefengknus [illegible], [illegible] in [illegible]
[illegible] in das Closter Hugeshausen (?), da ward er ein kurtze Zeit i-
welcher Ine der [illegible], und [illegible] seines [illegible], so
zu Hertzog ging und in so hart bekümert (Zu dem er vorhin alters hal-
ben schwach und unvermüglich was) das er gar balde darnach sein le-
ende In dem selben Closter ward er begraben, Anno dni 1 1 8
auff den xx tag des monats Julij, Von dieser Zerstörung sind di-
nachvolgenden verse gemacht worden

Exidium Bardt. ciuitatis

Quis furor ignis, que vis malignis causa furoris
Carmine pingo non ego fingo verba doloris
Urbs sacra duces plebs bona ciues est data prede
Fit pauor urbis fit fuga turbis fit fuga sede
Ignis inhorret cunctaqz torret flamma cremando
Obuia sedis turba fidelis nulla iuuando
Mors [illegible] cedes flamma per edes cuncta perurget
Diues auus urbs ita diues quando resurgat
Sunt in armis fulgida parmis turba cohortis
Voce minari dissona pari nuncia mortis
Viuere digni sunt ubis igni sunt cinerati

Ad lora

Ad loca celi mente fideli iure vocati
Igne puniti sunt modo iusti suntque beati.
Stirpe sereni flos quasi feni morte teruntur
Stemmate pleni subscribo cem̄ perimuntur
Tollit amictus miles et ictus ~~mites~~ ense minatur
Vox tonat oris dextra furoris cede fugatur
Nil valet illum ferre cucullum cum pre signum
Ordine sanctum nil valet vultum vivere dignum
Que sacra cernit vis mala spernit cuncta prophanat
Alta refundit firma retundit culmina planat
Vertice tantum montique tantum multa serentem
Nullus honorat gratia rorat nulla furentem
Pugnat equestris turba pedestris tela sonita
Quolibet auctor factaque gaudet undique tuta
Estimat aptum ducere raptum virginitatis
Vimque minacem tollere parem ledere gratis
Vis mala crescit, ius ~~cant~~ quia cessit, facta puellis
Vi rapiuntur vique trahuntur cedere bellis
Non rapit etas ut caro metas temporis amoris
Est laceratis iuris feraris plaga doloris
Pax violatis illa ligatis lege tenetur
Ad mala luxus impia fluxus liber habetur
Presul honestus sustinet estus vimque caloris
Strata monstrat firmaque constat gemma doloris
Vir benedictus non timet ictus vimque minacem
Non timet hostes cupere postes non dare pacem
Pectora terrore, sacra nec errore duxit ad ima
Iura tenaci consona pari mens pia luxit
Iam cliperatis igne fugatis igne cremante
Stat pater urbis iam senie turbis vi dominante
Ere tenetur raptus habetur vir preciosus
Gaudia lictor fert quasi victor verba perosus

Rex pie

Rex pie cunctis cuncta gubernans parce crematis
Camnate stratos redde beatos fons pietatis

## Der Neunzehend Bischoff :

Theodoricus, ward nach dem zeitlichen abgang Vlrichs Bischoff
Vlrichs und nach disem kleglichen unfall des stiffts Halberstat bezogen un
zu gestanden, von den Herrn des thumb Capitels, so viel derselben
noch vorhanden gewest, der vorhin Dechant gewest, wie ihr vernemen
verfaret zu den thumbherren sampt, auch ein Probst zu unser lieben
frawen gewesen. Er empfing gleich an den nechsten tag (nach seiner
erwelung von dem Römischen keiser seine Regalien, das starb sich also
obgenanter Hertzog Heinrich von Braunschweig was vormals auch sampt
vielen andern fürsten mehr, mit dem keiser in das welsch landt gezogen
(als er die Meylender umb ir grossen ubermuth und ungehorsams ge-
straffen hett) wie er aber nemlich diese fürsten, hülff und beystandt am
besten bedürffen hett er in verlassen, und aber eilfertig widerumb
und heimlich was er widerumb herauß in das deutsch landt und heim
gezogen, durch welches dem keiser alle seine anschleg zerbrochen, und ver-
nichtet, also das er das selbig mal (aber ein unglaublicher auff
gewendten costen, muste, und schier gantz ungeschafft widerumb
zuziehen

zu schaden stellen, sein nicht sollichs wan er so gar beschwerlich auff und heffter gewesen und ain so gar grosse ungnade, das er sein fürsatz (den auch nachmals Heinrich welchen [illegible] wahrlich und heimlich darumb zu straffen, der mitler zeit die [illegible] thet, mit dem stifft Halberstadt auch begangen, die weil sich kaiser Friderichen noch nahe und zu schonen angenomen bewegt, darumb wie er zu Welschlande abziehen müssen und wider in das teutsch lande komen, hette er sich also balde so starckh er mochte doch persönlich in Sachssen und Hertzog Heinrichen in sein lande, nam Ime ein schloss und stat welche er bekomen mocht. In dem was eben kürtzlich vor hin Ulrich bischoff [illegible] mit tode abgangen, und diser bischoff die weil an sein stat erwelt worden, der machet sich gleich an den andern tag darnach auff, verfüegt sich zu dem kaiser der in des Hertzogen lande vor einem schloss lag, Lichtenberg geheissen, dem klagt er mit grosser beschwerde, den gewalt, und den verderblichen schaden seinem stifft zugefügt, mit erzelung aller vergangner handlung, und weil er gar ein vernünfftiger geschickter und wol beredter herr was, thett er das alles mit so klaglichen worten und seiner erbarmlichen gestalt, das der kaiser zu grossem mitleiden gegen Im und noch grösserm zorn gegen dem Hertzogen bewegt ward, empfieng in gutlich und gnedigelich, verlich Im die Regalien, und bewilliget Im, alle vorgemelten privilegien so vil er der bedürffte werden mocht, widerumb zu confirmieren, sonder allen den, das seinem stifft hin standen, treulich [illegible] nützlich, welches er Im dartzu von neuem verleihen und bestetigen, doch so war dargegen sein will meinung und begeren, das er ein haubt oder beschützung darinn solt (zeigt Im an das [illegible] und end), da man also [illegible] darfür hielt, das der Hertzog gröslich auß dem selben beschediget werden möcht. Dieselben gebot nicht der bischoff gehorsamlich nachzukomen (dan das [illegible] seines stiffts aigentlich zugehört) wie wol er den selben kosten vil liebe an das münster oder die thumbkirch zu Halberstadt verwendt und gelegt hett, auff das sie so vil ee widerumb erbawen und auffgericht worden were. Es ward dieses schloss volgends Langenstein geheissen, auß dem selben mochte und nötet der kaiser den Hertzogen so lang und vil biß das er Im nahend alle seine besten, auch vestigsten, schloss, und stet abgenomen, zwang in dahin, das er sich aufs letst selber an des kaisers hoff gnaden

ergeben

vergeben mußt, der legt Im auff zu seiner straff das er den gantze
Jar, ausser dem lande und der gantzen deutschen nation sich thun solt, das
wolt er mit seinem aide auch eigener handtschrifft versprechen und bekrefftigen
Darnach gewan dieser Bischoff grossen fleiß, und so viel Im muglich, wie
und welcher gestalt er seinem stifft etlicher massen mochte fürstendig und be-
helffen sein, das er sich des verderblichen schadens doch etwas widerumb erh-
und zu fleissigen kunnen möchte, dieweil aber in allen dingen erstlich die ehr
und das lob gottes gesucht werden solt, So fing er auch an erstlich die
zurbrochenen stifftes S. Steffans münster (wo es von nöten zu reinigen
lassen an etlichen orten auch die beschedigten mauren abzubrechen und
volgents widerumb zu bawen auff das aller best und bestendigest, d[illegible]
gleichen hatt er auch mit etlichen zerbrochenen schlössern besonder dem schloß Horn-
burgk, welches hertzog Heinrich seines vorfaren zu dem andern mal ver-
brant wardt und zerrissen gehabt, die er alle (so vil im solliche die
zeit zugab) widerumb anfing zu bawen und bessern, nach seinem ver-
mögen, mit dieser sorg, mühe und arbeit verzeret er ein gantzen Jar
ein reichen er (dieweil das münster nit volliglich vollendet und auss-
gemacht) mochte etc. Man findet von Im geschriben, wie das er in
dem sechsten Jar seiner regierung zu Magdeburgk (weiland ertzbischoff
Wichman (der mit todt abgangen) zu der wahl helffen erwelen an
welches stat von dem thumb Capitel daselbs, ein Thumdechandt (Ludolffus
geheissen) erwelt wardt, dann diese zwen hohen stifft Magdeburgk
und Halberstadt, sollichs von unvordechtlichen Jaren herkommen mit ein-
andern [illegible], wann der [illegible] (wo sy der ertzbischoff od bischoff
mit todt abgieng so sol der ander [illegible], denselben (wo es sein kan)
persönlich helffen zu der wahl [illegible], und nach christenlicher ordnung
und gewonheit bestetigen etc. Gleich uber dem Jar hirnach, darnach
wie gott auch alle dinge zeit, Anno dni 1195 Jare Also ward er
auch in gegenwertigkeit ertzbischoffs Ludolfi, in dem thumb zu Halberstadt
für des heiligen Creutz altar (da vorhin seiner vorfaren einer Mag-
[illegible] bischoff Romarius auch gelegen) mit gebürlichem ehren begraben

# Der XX Bischoff :.

Bartholdus in Catalogo Crantzij.

Bardolphus ward nach Arnolds Bischoff Dietrichs todlichem abgangk mit einhelliger stimm des gantzen Thumbcapitels erwelt, dan vorhin was er ein fürnemlicher Thumherr / und ein Herr, das es nit genugsam mag aussgesprochen werden. Er was von edlem stammen herkommen und geboren, und darzu von gott dem allmechtigen mit allen tugenden begabet, so völlig und uberflussiglich, das Im nit moglich zu erzelen werden / Sein kunst und hohe vernunfft, sein geschicklichkeit / und vil loblicher ausssprechung, seine tapferen sitten und gutte geberde, auch zuvoran sein adliche person / und die schone wolgestalt die er an Im hett / was sich wol zuverwundern, dan durch er dem Im leichlich bey meniglichem ein treffenlichen grossen gunst und willen machen kundt. So hett in vorhin sein kunst und geschicklichkeit darzu gefurdert, das er des Romischen keysers Heinrichs des [illegible] obrister hoff Caplan worden, bey dem er so vil sonderlicher gnade erworben, das er Im nach dem er zu Bischoff erwelt / und er im underthenigklich umb verleihung der regalien ansuchte und bat, genediglich versprach und zusagt, seinen [illegible] mit gunstigem willen ein [illegible] / darzu im, sein person und seiner [illegible] in seinem keyserlichen [illegible] sitz und seines [illegible] entpfangen / Noch aber dan so erhielt es sich, das Im solliche [illegible]

[illegible]

[illegible] und Jm Bischoff werden, ist so bald nicht gleich nachgehalten und
umb der ursach willen, dieweil sich hie [illegible] ire vermainten Kayser, und den
Churfürsten, etwas irrung und widerwillen erhebten und zugetragen, die
er hett an die selben Kaysern lassen Jm zu beschlagen, auch des [illegible]
das sie nach seinem, vetters abgang seinen Sohn, und volgends weiter
des selben leibs erben, mans personen zu dem kunigklichen stand, und
[illegible] kumen anderen (der wöl sein geschlecht immer hett) wenden oder
erheben wolten, ab welchem seinem ungebürlichen begern, die Churfürsten
[illegible] ain merckliche beschwerde und missfallen empfangen, die
verfügende sich auff anhaltung des Ertzbischoffs von Mentz zusamen an ain
bestimbt end, da zu beratschlagen, durch was mittel oder auff was mainung
des Kaysers an mutung glimpfflich Jm mocht abgeschlagen werden, dieweil
sie Jm doch in zuwillfaren weder gemaint oder kundent. Sollichs ver-
merckt Bischoff Gandolffus balde, [illegible] und wag in Jm selber, als
ein hochverstendiger Herr, wo die Churfürsten dem begeren des Kaysers
statgeben, was nachtail und übels, Jnen und dem römischen reich daraus
auff volgen möcht, [illegible] das sie Jm sollichs abschlagen, dem ain
seiner [illegible] ungnad und zorn möchte anders. Damit aber zu
[illegible] vil müehe, und und arbait verhüt, auch gutter friden
und ainigkait erhalten werden möcht. So understund er sich selber und
unangesucht dieses sparms, bricht den Kayser (der dann er ain [illegible]
war) so vil das er guts willens von seinem begeren abstunde, und
er doch nachmals umb Jm [illegible] hindurch zu treiben, sie
mit wartendt, die Churfürsten gemaint und [illegible] sachen selb
[illegible] gütlich, darauff welich Jm darnach der Kayser, die regalia
Sollichs geschach mit so grosser Eer und freundschaft, das es hie nicht auss zu
sprechen werden, daher das Ertzbischoff Conrad von Mentz in gleich
das selbig mal, auch zu priester und darauff zu Bischoff weihet, in gegen-
wertigkeit so vil trefflicher nachgenanter Chur und fürsten, geistlichs und
weltlichs stands etc. Nach disem allem fieng er erst an mit grossem ernst
und fleiss, zu seinem Gotzhaus, verderben und ungefarlich gantz abgang
von bestimbt zu sehen, durch was mittel und weg, er dem widerumb
zu hilff kumen und es in sein vorigen standt bringen möcht, Es
fieng er an durch ain gut ordenlich regiment, der gutter so in seinem
bestimbt

Bistumbs gelegen und verheret worden, wider abzulösen und
ledigen, darnach hub er an die zergangnen heuslichen stifft und
güter (der etliche seine vorfaren widerumb zu lehen ausgethan)
zu sammlen und auffzurichten, sonderlich zu Halberstat den bau an S. Steffans
münster und die pfaltz od[er] sein hoff. An das alles leget er so vil sorg, kosten
und mühe auch arbeit das es in einer kurtze zu end gebracht wurde, und
dieweil er merckt und befandt das durch schande und unfriden sein Bistumb in
verderblichen schaden komen, So ließ er im solliche ein warnung und ursach
sein, damit man sich etwas der geistlichen güter od[er] erheben wolt. So under
stund er seines Stiffts vermögens und kirchen schätzes, das selbig abzuzalen
und [illegible]. Aus dem allem volget das in kurtzer zeit sein landtschafft
sich gröslich besseret und zunam. Es begab sich eben das selbig mal
das Babst Celestinus, mit tode verschiden, und an sein stat Innocentius
der dritt des nahmens, erwelt worden, der selb (wie wol er jung von
jaren) So was er doch von kunst, auch auffs angeborner tugendt, der
geschicklichkeit, das er darinnen vil seiner vorfaren ubertraff. Es waren
im alle beschwerden und widerwertig zu sehe, der gemeinen Christenheit
gröslich angelegen, Dieweil nun bey seinen zeiten, das heilig landt
und die lobwirdige stat Jerusalem vil stöß und anfechtung erlit, von
den unglaubigen, auch teglichs gröslich beschedigt wurde, Schickt er
[illegible] bald (so bald er das erfur) ein Legaten, den Cardinal Johannem
des Tittels S. Steffani in das deutsch landt, die Bischoff und die Fürsten
zubewegen, und auffzubringen, das sie den weg wider die unglaubigen
an sich nehmen und den armen beschwerten Christen zu hilff komen wolten.
Durch disen Legaten geben vetterlich ermanungen, und ernstlich anhaltung
mancherley viel Fürsten geistlichs und weltlichs stands bewilligen, das
Creutz anzunehmen, und sich zu diser reiß schicken, under denen Bischoff
Gandolffus (aus einer inbrünstigen liebe und andacht zu gott dem herren,
und dem heiligen landen zu beschirmen und handhaben) auch einer was. Solchs
geschach in dem dritten Jar seiner regierung, das was Anno Dni
1197 wie er sich nun zu solcher ferren und mühseligen reiß schicken was
Zu dem selben erfordert der allmechtig gott Hertzog Heinrich von Braunschweig
(genant Leo) auß disem leben, gleich so balde und von stunden ließ er
das zubehörigen schloss Hornburgk (welchs sein vorfaren weiland Bischoff

Dietrich

Dietrich auch der andern Zerstörung wider angefangen, und aber nach
seinem willen indessen Capellen ~~bawen~~ bawen und stell legen (zu
Besserung seiner stiffts güttere, vnd darumb zu bawen) dann er von der
ort vnd seiner gelegenhait gantz vest und werlich zu machen was, [illegible]
er bracht durch sein embssigs fleissigs obligen und anhalten so vil zuwege
das gemelt Sloss noch des selben Jars mit mauren umbgeschlossen, beschlossen
und geschickt darinn zu wonen, gemacht wardt. Er liess under anderm
ein Capellen darein bawen, die weihet er selber in der ehre S. Marie magd-
lene, welche er fur ander heiligen lieb und hoch trawe hett, darumb er [illegible]
seinen gelaub, als seiner besondern patronin. Wan er sunst auch in jre ehre
gestifftet und gewidmet hett, das ist vast selich und [illegible] in seinem [illegible]
Ertzstifft [illegible] loblich begangen worden, besonder zu [illegible], da
auff selbem tag die andern stiffte allwegen in dem thumb sich versamlen
erscheinen, und disses fest halten loblich begon etc. So bald er nun
seine stiffts sachen, in geistlichen und zeitlichen nach seinem besten ver-
mugen (und als ein geborner [illegible] natur) versehen, und [illegible]
das würdt jre seiner regirung [illegible] was, da machet er sich in den
namen gottes auff die fart. Wie aber und mit wem er hinweg gezogen
solchs wer vil zulang anzuzaigen, doch als er glucklich underwegen in
die stat Bare in Apulien gelangen gekommen, fand er daselb sein ange-
bornen vetter Bischoff Conraten von Wurtzburgk kaiser Friderichs obersten
Hoffcantzlern, der darnach ein Bischoff zu Hildeshaim gewesen, den
gedachter kaiser das land Apulien auff dise fart zu verwalten be-
volhen hett. Diser empfing jn mit ainer statlichen grossen freuden und
ehren, dieweil sie in ainem so ferren frembden lande [illegible]
[illegible] kamen warende, Alsobald [illegible] er jn daselb [illegible]
ein bischoff in der ehre S. Nicolaj, darbey warende gegenwertig [illegible]
ander ertzbischoff und bischoff, an die [illegible] und [illegible] weltlich volck, [illegible]
Zal war. Nach dem selben fuerende sie mit einander bis in die [illegible]
der [illegible] der Cantzler, in namen und von wegen seins herren des
[illegible] kaisers, den konig [illegible] der stelle jre gedachten Cantzler ge-
weltlich huldigung, und den aid, wie das [illegible] und [illegible]
[illegible] gehört, [illegible] ertzbischoff Conrad
von Mentz

von Mentz (auch uff dieselbe zeitt konig Leon von Armenia gekomen
und huldigung genomen hett) Also kamend sie glucklich und gesund dar
gen Jerusalem, besuchend da mit andacht heim, die heiligen stett unsers er-
lösers. Nun hett sich kürtzlich begeben, das graue Heinrich von Cam-
panien, statthalter des konigreichs Jerusalem, auß der verhengknuß gottes
und des glücks, zu todt gefallen, darumb aber das lande (und
tegliche angriffs und beschedigung willen der unglaubigen) nit lang
on ein haubt, oder obere gesein kündt, ward uß rath und angeben
des cantzlers konig Amalricus, von den gemeinen fürsten geordnet
und gesetzt zu einem gubernierer [illegible] ward uff dieselbe zeitt die per-
Brutta genommen. Es war on zweiffel das mal vil nutzes und guts
ausgericht worden, auch den zweiffel unglaubigen ein grosser abbruch geschehen
wo [illegible] zeit der cristenheit gebrochen, dann so bald die fürsten (als
die hertzoge und andere obere) sollichs erfarende, wurden sie so
gar bekümert und erschreckt, das sie kein andere [illegible] gedencken
hettend dann allein, wie sie balde widerumb hinder sich ziehen und heim
kommen möchten so bald sie nun kamend, in Apulien
[illegible] und widerfur jnen ein grausamliche gefarlicheit, dann die
Apulier die [illegible] under der gehorsame der [illegible] warend, und [illegible] wol
sahend, das sie sich selber [illegible] und [illegible], verbörend
sich wider die pilgrin, mit so grossem grimmen und zoren, welche jnen nit
entweichen mochtend, die musten da jren leben [illegible] Es kam
aber bischoff Gardolffus mit den seinen und etlich andere mehr in ein schiff
dannen, dorumb sagend gott groß lob er und dank, dann sie vermeintend dar
durch allem ubel und [illegible] entflohen sein, da begegnet in noch vil ein grosse-
re gefarligkeit, das schiff darin sie mit grosser mühe und arbeit entrunnen
was gantz böß und [illegible] welches sie aber kein wissens gehabt. Da-
rumb wie sie etlich [illegible] daruff gefaren, fiel ein [illegible] grosser wetter (sampt
einem ungestümmen windt) an, der wetet und warff das schiff so gantz ge-
waltiglich hin und wider, daß es doch auffs letst zerbrach. Deßhalben
allen bilgerin darauff nichts anders dann der todt, darumb sie sich gleich
in den willen gottes [illegible] und ergabend. Aber der almechtig gott
ist gütig und barmhertzig (sonderlich denen die in fürchtend und sein
notdurftigen in jm setzend) der erzeiget auch da disen armen verlassnen
menschen sein

menschen sein gotliche gnade wunderbarlich und halff in der gestalt das [illegible]
der gross wind zu lande warff in kirchen, Also wolten ir nit weils solchs ge[illegible]
fürsichtikeit nit mehr erfolgen konde oder lande wie sie [illegible], aber [illegible]
den weg zu fusse für sich nehmen, die selben [illegible] [illegible] von den [illegible]
[illegible], und an vil orten mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], nit nach der [illegible], [illegible] keine wege [illegible] [illegible] [illegible]
auff die grund [illegible], [illegible] er mit seinen dienern und [illegible] [illegible]
in ein schiff, das an [illegible] [illegible] war für der nach mit grossem [illegible]
und [illegible] [illegible] bis in [illegible], von dannen [illegible] er [illegible] in die
graffschafft [illegible] da empfieng in graue Magnus, mit vil [illegible] und
grossen [illegible], Darnach halff der selb [illegible] und pferde und andere notturff
[illegible], damit er fürder [illegible] und [illegible], auch an alle [illegible] und [illegible] in
sein [illegible] [illegible], Da [illegible] er von seinem thumbcapitel, auch von [illegible]
[illegible] [illegible], und allen underthonen [illegible] der [illegible] die sich [illegible] [illegible]
[illegible], Nun [illegible] er je aber ein mal, den unglück und aller [illegible]
[illegible] [illegible] sein, und er [illegible] [illegible] haben (aller [illegible] sein [illegible]
sorg angst und [illegible] an, Denn [illegible] [illegible] Heinrich mit tode abgang[illegible]
[illegible] die fürsten so aber [illegible] [illegible] ([illegible] denen auch der ertzbischoff [illegible]
Mentz, als ein [illegible] [illegible]) seinen sohn [illegible] [illegible] sein [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] dem keiser [illegible] seinem leben [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] durch [illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] und [illegible] vil [illegible] [illegible]
dan er [illegible] der chur und fürsten ([illegible] [illegible] [illegible] der
fürsten aus Sachssen) [illegible], in der ertzstifft Mentz und in dem
dorff [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] Hertzog Philippsen von [illegible]
[illegible] darnach [illegible] [illegible] mit im gen Mentz, und [illegible] ertzbischoff Con
[illegible] an der [illegible] [illegible] [illegible] über [illegible] [illegible], So [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] von dem Cardinalischen ertzbischoff [illegible] [illegible] und [illegible] der fürsten
[illegible], [illegible] der aber [illegible] [illegible] ander fürsten (an denen ertzbischoff
Wolffgang von Cöln [illegible] war) [illegible] hertzog Otten von Braunschweig und
Lüneburgk weilandt hertzog Heinrichs (genant [illegible]) [illegible] [illegible]
den selben [illegible] sie gen [illegible], [illegible] [illegible] er von [illegible] [illegible] in den [illegible]
[illegible] stul, und von [illegible] ertzbischoff [illegible] In solchem [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] der from und löblich ertzbischoff Rudolffus von Halberstat
(der all sein tag, den frieden geliebt, und [illegible] [illegible] sein [illegible], [illegible]

[illegible]

Handthabung des friedens erhaltung) nit gedencken was Im zuthun were, dan er befand alle seins stiffts beschwerung und verwandtnus von graven und Herren (der er doch ein merckliche antzal hett) mit dieser Irrung verstrickt sein, der etlich es mit dem konig Otten, die andern aber mit konig Philippen hielten (dieweyl er des stiffts leichtlich abnehmen mochte was nachteil und schaden, dem stiffte und seinen lande sonderlich daraus volgen mochte, Zu dem so ward er fur sein person gleich als wol von in beyden auff das hochst und vleissigst angesucht und ermanet, ein yetlicher verhoffende, in Im anhengig zumachen (Wie er nun also in grossen engsten und in einem zweiffel sasse, was im zuthun, und wie er sich halten wolt, begab sich in dem, das konig Philip in eigener person und mit grosser macht auch koniglichem stadt gen Magdeburgk kam, da hin er die fursten (die Im gehorsam leisteten, und fur Iren konigk erkanten) beschrieben het, unter andern was da gegenwertig Bischoff Conrade von Wirtzburgk, des konigs obrister Cantzler der vormals [illegible] landt [illegible] [illegible] mit der gefengnus auch ein Cantzler gewesen (und Bischoff [illegible] mit freundtschafft nah verwandt was) durch des selben einig und vleissige auch emssige anhaltung, ward er bewegt (die weil er so [illegible] das er die regalien empfahen solt, halten muste) das er zu letzt konig Philippen, ein erbern erzeigete, und fur seinen herren erkennet, Wie wol kein solichs von Im mit Iren hertzen befunden (dan er erachten kund, so bald der widder aus dem lande Sachsen kemen, wie nach Im konig Otto geschefften und was der selb gegen seinem stiffte furnehmen mochte, als etwann sein vatter Hertzog Heinrich auch grossen Nach uberwand er sich selber und verfugt sich personlich gen Meidenburg erzeigete sich da, als ein [illegible] gehorsamer furst. Es begieng da der konigk das heilig fest der geburt ~~[illegible]~~ Christi unsers Herren mit grosser herlikeit, dan auff den selben tag gieng er zu kirchen gekronet und mit koniglichen kleidern geziert, desgleichen auch die konigin sein gemahel, Es ging warend bey Ir, frau Agnes der Eptissin von Quedelburgk fraw Judita Hertzog Bernharts von Sachsen gemahel und sunst ander geistlich und frauen ein mercklich antzal, Es trug [illegible] Hertzog Bernhart, dem konig in der procession ein geblosses schwert vor, So giengen die Bischoff und die prelaten

auch

auch Bäpstlich gebraucht in seinen geistlichen gebieten solcher seiner stende
gleich und gemess, Die gelegenheit und die ursach (so auff den selben
tag geschehen) mag nit leichtlich erzelt werden, (dieweil dazumal bewilligt
sich könig Philip mit den fürsten und andern stenden welche er geholt
und wie er könig Otten, auch seinem anhang thun, oder was weiter in fürzu
nehmen were, zu Rat [illegible] er sich, hernach zu ziehen, wie er auch
thett, dan er erlanget die [illegible] allenthalben) Was aber da
gehandlet, und wie es sich zu einer bericht [illegible], auch wie lang solches
gewert, gehört hieher nit, doch so sandt auff das lest Babst Inno
centius (umb das er könig Otten partheysch was) ein legaten von Rhom
heraus, der durch krafft des geistlichen banns [illegible] den fürsten und
allen andern stenden auferlegen solte, das sie von könig Philippen
abfallen, und könig Otten gehorsame leisten wolten, [illegible] Bischoff
Gandolfus (der mit sonderer hoher vernunfft von gott begabt, und all
wegen von natur fürsichtig gewesen) bedacht in im selbs, und
erwog gründlich, wie gar schwerlich und [illegible] menniglich die fürsten
und die andern stende, so könig Philippen partheisch und anhengig waren
dahin zu bringen oder bewegen [illegible], sich den Bäpstlichen begern
gehorsam und volg zuthun, So nun dasselb nit beschehen (welchs er für
unzweiffenlich und gewiss hielt) und der Babst in seinem fürnehmen
procedieren und fürfaren etc. Was verachtung und grosser ungehorsam
den allen geistlichen daraus erwachsen und volgen würde, darzu
krieg, blut vergiessen, verderben der lande und leut, auch andere
mehr unaussprechlicher schaden und nachteil, darumb so er durch ein
mittel solchs übel fürkömen, achtet er nützlich und wol gethon, [illegible]
selben [illegible] meinung und warnung weisse fertiget er (für sich selbs)
ein solche botschafft hin zu dem legaten, der im auch von seinet wegen
[illegible] hett, die sachen weiter notturfftiglich zu erwegen, Ob das
er mit seinen fürgenomen processen so gross und vil unruhe in
der gantzen deutschen nation erwecken, [illegible] möchte er doch wol (als
ein anwalde des heiligen und obersten haubts der christenheit) durch
andere mittel und weg, ein gebürlichs einsehen haben etc. Wo er aber
(solchs [illegible]) in seinem bevelh nachkommen und sich daran
nit abweisen lassen wolt, So war er bedacht, sich als balde zum

geben

geben und persönlich gen Rom zu verfügen, daselb gleicher weise
(wie er itzt hie gethan) dem Babst auch zu renuncieren (zu vernemen), wo
er den da aber nit wolt haben, So wolt er auffs letzt (als immer der
letzten [illegible] ) von seinem Bischofflichen stande abstehen, gott
allein dienen begeren, und er darnach gen Rom ziehen. Darauff begert er
von den legaten ein antwort, und er enthielt sich mittler Zeit in
grosser geheim, mit fast wenig seines gesindes in dem Closter zu Sichelnburg
den sein wille und meinung war, nit gefunden zu werden, oder das
man wissen solt wo er were So lang bis er von den legaten wider umb
ein antwort bekhomen hett, das er kunde wissen, ob er nu den geruhsam
still sein, oder ob er sich auff den weg gen Rom machen müste. In
dem ward er von gott dem herren angriffen mit einem heissen und
harten fieber, solche kranckheit nam an im so hart zu, das er in wenig
tagen darnach sein leben beschloss, und plötzlichen auss diesem Zeit verschiede
wie er das Bistumb xiij Jar regiert hett, das geschach den xxi Augusti
Anno dni 1202, Und nach dem sein Corper entweidt, und sein
hertz für den altar S. Steffanj in S Johans kirchen gemelts Closters
begraben, ward er darnach gen Halberstadt gefürt, daselb ward er mit
unglaublichem jammer und leide der gemeinen Creiss in beysein und gegen
wertigkeit ertzbischoffs Ludolffj von Magdeburgk auch aller des stiffts lehen
leuthen und verwandten mit ehren empfangen und mit grosser klag
aller menschen in den thumb getragen und für den altar des heiligen Creutz
neben andere seine vorfarenn zu der erden bestatt, nach seinem tode
vacirt und bleib das Bistumb on ein haubt, acht Jar

Der xxvj Bischoff:·

Conradus war ein Edler Herr vom alten Stammen geboren und ein wolgeschickter Freunde, des nechst abgestorbenen Bischoffs Gardolffi Thumdechant des Thumbstiffts zu Halberstat, ward von wegen seiner hohen vernunfft und fürtrefflichen [illegible] geschicklicheit mit einhelliger Stimme des Capitels erwelt, dazu fördert Jn nit wenig Ertzbischoff Ludolff von Magdeburgk der seine tugenden, kunst und lehre wol begriffen und erkant [illegible] Nun was Jm solche würde und ehre des Bischofflichen standts im anfang und Eintrettung der widerwertigen schweren Zeit, besonder in dem Land zu Sachsen, und des Zwitrechts zwischen beiden Königen, darin sich der Babst auch mischet, und andern ursachen mehr, gantz beschwerlich und zu wider, darumb er mit allem vleis fleissig dafür bitten was, denn er auff hohes verstande, bisslich erachten kunde nach dem sich die sache (so lang was es [illegible] das sein nechster vorfahre mit todt abgegangen) seiner Zeit [illegible] der sich nach gelegenheit der lauff) in solche gefar begeben wollen, was grosser sorg, mühe und arbeit er dan auff sich laden war, und mit was sorge auch [illegible] er das Bisthumb regieren würde, Nach dem aber das Thumb Capitel von Jrem begeren nit abstehen, und seiner bitt keinen volg thun wolde, da nam er die Burde [illegible] uber sich, und nach dem er seine regalien (als ein Furst des Reichs) von einem römischen König empfahen must, und König Philips (von deme sein nechster vorfahre auch die regalien empfangen) dieser Zeit gewaltiglich in Sachsen [illegible] und [illegible], verfüget er sich dahin, zu dem selben, der in mit sondern gnaden empfieng und Jm vermelte regalien gnediglichen [illegible] andern verziehung mehr, confirmiert und bestetigt, so bald das gescheen, darnach da weihet Ertzbischoff Ludolff von Magdeburgk zu priester, Sonst solt er sein Bischoffliche weihe von dem Ertzbischoff von Mentz (als dem sein Bisthumb underworffen) empfangen haben, So war und [illegible] der selben Zeit (nach tödtlichem abgang weilandt Ertzbischoff Conrads, durch mishellung und zerspaltung des Thumbcapitels zu Mentz, [illegible] [illegible] Siegfrieden von Epstein Thumherren [illegible] Jnen gegeben, So hetten die andern Bischoff Lupolden von Wormes postulieret [illegible], under diesen keiner dem andern weichen, und sich

seiner

## Der XXI Bischoff : .

S

Conradus ein edler herr von edlem stammen geborn vnnd ein
auch geschickter freunde, des nechst abgestorbenen bischoffs Gardolffi thumdechandt
des thumbstiffts zu Halberstat, wardt von wegenn seiner hohen vernunfft
vnnd furtrefflichen geschicklicheit mit einhelliger stimme des Capitels er-
welt, dazu furdert jhn nit wenig ertzbischoff Ludolff von Meydenburgk
dem seine tugenden, kunst vnd leben wol bewust vnnd bekant waren
Nun was jhn solche wirde vnd ehr des bischofflichen standes im anfang
vnnd [illegible] der widerwertigen [illegible] zeit, besonder in dem land
zu Sachsen, vnnd der zwitracht zwischen beiden konigen, darein sich
der babst auch menget, vnnd andern vrsachen mehr, gantz beschwerlich
vnnd zu wider, darumb er mit allem ernst fleissig darfur bitten
war, damit er auff solchen vorstunde, [illegible] [illegible] [illegible] noch
dem sich in acht jaren (so lang was es [illegible] das sein vetter vor
herre mit tode abgangen) keinen [illegible] [illegible] vorwilligen, der sich
noch gelegenheit der lauff) in solche gefar begeben wollen, was grosser
sorg muhe vnd arbeit er dan auff sich laden were, vnd wie was sorg
auch muhe er des bisthumbs erfaren wurde, Noch wie jhn das thumb
Capitel von jrem begeren nit abstehen, vnd seines bitt keinen volg thun
wolten, da nam er die burde gehorsamlich vber sich, vnd nach dem er
seine regalien (als ein furst des reichs) von einem romischen konig empfahen
must, vnd konig Philips (von dem sein vetter vorher auch die regalien
empfangen) eben der zeit gewaltiglich in Sachsen gezogen vnd gen
Halb[erstadt] kommen, verfuget er sich dahin zu dem selben, der jn mit sondern
gnaden empfing vnd jm vermelte regalien gnediglichen sonder andern
beschwerung liehe, confirmiert vnnd bestetigt, so bald das geschach dar-
nach da weihet ertzbischoff Ludolff von Magdeburgk zu [illegible] [illegible]
solt er sein bischofflich weihe von dem Ertzbischoff von Mentz (als dem
sein bisthumb vnderworffen) empfangen haben, So war auch eben
die selbig zeit (nach todtlichem abgang weilandt ertzbischoff Conrads, durch
misshellung vnnd zuspaltung des thumbcapitels zu Mentz, zwen erwelt
welch hetten ein seinen herren Sigfriden von Eppstein thumherren, der
ander gegeben, So hetten die anderen bischoff Lupolden von Worms
postuliert jhm, vnder diesen keiner den andern weichen, noch sich

seiner

seind unzimlichen gewaltsamkeit begeben wolt, dieweil sie sich dess nit
vergleichen kundent, So ward dieser Bischoff Conradt vorersehen (doch mit
wissen, gunst und gefelle des Thumbcapitels zu Mentz) von dem Bischoff von
Speyr, ein bey sein zweyen andere, nemlich die von Brandenburgk und Hain-
burgk, geweihet zu werden etc. Also regiert er sein Bisthumb mit
guter fursichtigkeit siebtzehen jare, in solcher zeit im unglaubliche mueh
und widerwertigkeit begegnet und zustunde, wie er dann solchs vorhin so bald
er erwelt worden augenlich und wol bedacht und erwogen hett, Es begab
sich in dem anfang seiner regierung, das etlich seins Bisthumbs lehenleut
und glaubs verwandten, sich gegen im entbören warendt und abwerffend
darbey im ein feindtschafft ansagen liessendt, auch gleich darauff anfiengend
zu rauben, brennen und andern fast grossen schaden im zuzufuegen
Nach dem er aber sie erstlich gantz gnedigklich guetlich ersuchen, ermanen
und warnen lassen, Sie wolten von irem ungeburlichen furnehmen
und handlung abston, mit dem erbietten, wo sie einiche redliche gegrunte
forderung oder ansprach an in hettendt, das er jnen nach billichen dingen
begegnen wolt etc. Und er befandt das sie durch sein gnedigs
erbietten, mehr in ir bosheit gesterckt, dan das sie darvon abstuend
Da warb er sich auch so bald er mocht Volck jnen zu, und fur vier
Häuser, wie Schwanenbach geschossen (auss den im am aller meisten
schaden geschehen) das belegert er, hat dann dasselben so verdrungen
das sie es im in wenig tagen offnen und ubergeben mussendt, So
bald das geschach liess er es wider schleiffen, und den widerteil ubergeben
Schlössern, zwang die feindt zu einem abtrag und genugsamen
besserung aller zugefugten schaden, Bald nach dieser geschicht kamendt
im brieff von dem Bischoff Veronensis, als Bäpstlichen legaten, das
er in siben tagen den nechsten nach dem sie im die brieff uberandtwort
personlich on lengern verzug oder einiche ausredt zu im gen Cöln
kumen, welche mandaten von dem Babst aussgegangen, auch under
eiden straff von im zu empfahen, Solliche botschaft erschrack er grösslich
in erwegung, so gar ein kurtze Zeit, und dargegen die ferre
auch sorgfeltigkeit des wegs von des Konigs Philippsen widerwertigen
des halben so beruefft er sich von dieser gefarligkeit fur den Babst selbs
Aber solchs ungeachtet So procedirt und verkundet gemelter

Legat

Konig Philippum, und Ime auch alle andere seine anhenger in den bann
So balde Bischoff Conrad das vernam, was er dieses [illegible] und die
unbilligkeit so Ime unschuldiglich begegnet, mit nit geringem [illegible]
betrachtung, und zu hertzen fassete, sonderlich wan er bedachte was
manchfeltiges ubels und Jammers seinem bistumb darauss erfolgen wurde,
welches er also gewiss und nit fur andere hielt, dan ob es gleich itzo
gegenwertig vorhanden were, welches Im aber (auss seinem getrewen
hertzen und guter wolmeinung) zu vorkommen oder zu begegnen
nit moglich, Darumb so entschloss er sich in Im selbst vil [illegible]
und bedenckens, das er sich in den gewalt gottes, dem der menschen
ergeben hatt, Nam Im darauff fur, zu hulff und rettung der christenheit
uber meher zu dem heiligen grab zu ziehen, Solchs eroffnet er
erstlich zu Quedlinburg an dem heiligen palmtag in der kirchen, under der
predig, wie er nach alter christlicher gewonheit daselb die palmen
geweihet hatt, ob disem seinem furnehmen, und [illegible] auch
[illegible], auff das hochst beschwert und betrubt, und das sie ein
solchen weisen, vernunfftigen, geschickten herren und getrewen vatter
solten verlieren, besonder bey den frommen widerwertigen laufften
die sich [illegible] erhuben, in welchen sie sich alle, allein seines getrewen
rats und hilff getrosteten. Nun hatt er sich under des bistumbs feind
so gar verkriegt und entblosset, das er die zerung zu seiner
furgenommenen reiss, nit gehaben mocht, So wolt er seinem stifft
auch nichts versetzen noch verkummern, also schickt es gott der allmechtig
das Im der [illegible] von Magdeburgk Albertus, ein
geborner graff von Kefernburgk, der gelerte (wie solichs wollend und
die Sechsisch Cronica anzaigt.) auss dem Land zu Schwaben, der sein
sunderer wolgemainter getrewer freund was, vil marck silbers zu seiner
stewr, darauff zierbet und ordnet er, so vil muglich des
bistumbs sachen nach dem aller besten, und gleich auff den maien
in dem funften Jar seiner regierung, zog er mit einer geringen
anzal seiner dyener, so styl und haimlich als er kunde
darvon. Underwegen ward im erstlich, von dem Konig Ottocarn von
Behem, volgenz von des selben bruder, dem Margrauen von Merhern

darnach

Von der Ertz: bischoff [illegible] darnach Ertzbischoff vo Saltzburg, auch von dem hertzogen vo Osterreich,
durch der aller Land Er ziehen must, fast vil zucht vnnd Er erbotten
als ainem herren, der nahend allen fürsten im gantzen Römischen
reych, woll bekant was, vo jtzgenempten fürsten, kam Er auch zu
dem patriarchen gen Aglen, vnnd von dem selben (als jm drey monat
von der zeyt, seiner ausfart erschinen) gen Venedig, was groser zucht
vnnd Ere, aber jm daselb erweisen kan man nicht leychtlich erzelen
doch so ward Er da an der fart Etlich mall verhindert, von wegen
aines spans, der sich zwischend der stat, vnnd sonst andern bilgerin
(dye in grosser antzal dahin komen) zu getragen hett) dz was dyser, es
warren dye selben bilgerin vnder denen zwen bischoff warend Suessensis
vnnd Trecensis, des gleychen, dyse nachuolgenden mechtigen herren
Grave Dyebolt vo Campanien, Grave Ludwig vo Plesß vnnd sein
bruder Grave Baldwin vnnd Grave Hainrich von flandern, der
Grave vom Tempel, Margrave Bonifacig vo Montferrer etc. vnnd
sunst vil ander mer, etc. dz sy dahin kumen, durch genempten Grave
Dyepolten vnnd den Grave von Parsis, auch der Fulcon ain priester
mit dem kundigern, ain abred vnnd vertrag machen vnnd be:
schlyessen lassen, der gestalt, dz dye auff jren kosten, nem
schiffung für $\mathrm{xxx}^{m}$ man vnnd dartzu alle andere nottürfftige profiant
für dye selbigen zuerusten bestellen, auch dye also erhalten soltend
ain gantzes Jar der gestalt, so bald dye pilgerin kumen wurdend
(welches vngefarlich, in dem mayen beschehen wurd) dz dan sollichs
als beraytt vnnd geschehen were, auff dz sy nit gesaumpt oder verhindert
für dyses ding, solt jnen auszgericht vnnd also par bezalt werden etc
dye pilgerin erschossend, hundert tausent marck silbers. Nun hettend
dye Venediger dyses alles (wye sy dz bewilliget vnnd versprochen
gehapt) volstreckt, vnnd mit grossen mercklichen kosten (

wye.

Wie dem woll glaublich) beschickt auch zu vyechten lassen, Wie nun die bestimpt
Zeyt kam, Und die pilgerin obermeldet, in grosser anzal dahin komen, Und
doch mitler weyl, Etlich der herren, so mit den Venedigern, die abred
gethon, todts verschaiden woltend vil fürnempste Venediger, zuvor Und ee
sy von dannen fürend, die versprochnen Und zugesagten marck silbers
Von In haben: Welche Summ aber, die bilgere mit ain andern an allen Iren hab
Und gütern, nit finden noch zulegen kunden, deshalben sy, als kleind und gefangen leüt
in der Insel S. Nicolai behalten Und woll verwart wurdent, doch nach langer Underhand
lung (in der vil zeyt hinlieff, ward ain sollich mitel erfunden, Und dise abred von
baiden thailen beschlossen, dz die Merfart (wie die abgeredt) solt ain fürgang haben
doch so soltendt Underwegen sy all ain andern getrewlich beholffen sein, sollich stett
die sich von der Venediger gehorsame abgeworffen widerumb zuerobern, Und was daselbst
für beuten gewonnen, dz solt gleich Under sy ausgetailet, Und der Venediger thail
den pilgerin, an der verhaisnen Summa silbers (so sy in schuldig) abgezogen werden
Nun was Bischoff Conradt (wie ir oben gehört, mit den pilgerin gen Venedig
mit komen, derhalben in Ir abred Und Vertrag, gar nichts belanget noch angieng,
darumb so pflag er rat, bey bischoff petern von Capua. Bepstlichen legaten Wie
Er sich in disem fal halten, Und was Im, dunlichen sein wolt, der im antwurt
Die weyl der Babst selber (Wa gleich solmass Ungebürlichs vo den bilgerin gehand
let, oder fürgenomen werden solt) zusehen, Und es gedulden must, Wo Er
anders die merfart nit verhindern wolt, darumb so wer sein getrewer rath dz
Er sich in kainen weg, Von dem hör, oder hauffen, absundern thet, sonder, In dem
namen Gottes, mit in zug, Und bey inen verharren beleyb, Doch dz er sich, in Iren
gewaltigen Ungebürlichen thaten (ob sy die fürnemen wurdent) mit eynmischen
Und nichts darmit zuschaffen haben solt, disem rath kam Er nach, dan Er Und Sonst
noch fyer Apt. S. Bernharts Ordens, die der Bapst dahin geschickt, das volck
getrewlich zu weysen Und Lehren, geselltend sich zu Inen, Und fürend zu
Venedig aus, auff den Achten tag des monats Octobris, In dem Jar, als man
Zalt, nach der geburt Christi Unsers herren, M cc Und Zway, Etlich wochen
Und ainss Jars minder. kamend am S. Martiss des hayligen bischofs abent,
glücklich, biss gen Jadera, dz ain namhafftige Und mechtige stadt was mit türnen
Und mauren, zu der wehre woll verwart in dem mere Und Im Kunigreich

Dalmatien

Dalmatien gelegen, In der ain Ertzbischoff sein residentz hett, dise selbig statt was
hievor der Venediger gewesen, vnnd aber sich selber mit der zeyt von inen gebrochen
vnnd sich in schutz vnnd schirm, ainem künig von Vngern verpflicht, als dem gedachten
Venediger nit ain klaine beschwerdt, vnnd missfallen lange Jar gehabt, darumb sy
bedachtendt, es ein bequeme fügliche zeyt kummen sein (dise weyl in die bilgerin zu
helffen schuldig vnnd verpflicht) sy widerumb vnder Ir gewaltsame, oder ge-
waltsame zubringen, hierumb vmbgabend sy die statt zu wasser vnnd land, tribend der
burgerschafft darin so nach, vnnd verdrangen, das sy sich auffs letst ergeben mustend,
Sölliches geschach auff den tag des hailigen marterers S. Crisogoni, des Cörpel
bey inen leybhafftig vmmen rhuet, also thailten sy alle beüt (vnnd was sy in einnemung
der statt erobert) vnder sich selber, darnach sünderten sich die bilgerin vom den
Venedigern (der ain grosse anzal bey in was) In einnemung der herbergen also das
ietzlicher thayl, den halben thayl der statt in hett, dann sy den wynter leger bis
auff den früeling, da zuhaben, vnnd zuuerharren in furgenomen. nun was Inen
allen (aus anschickung des legaten, bischoff peters von Capua, der zu Venedig bey in
gewesen vnnd vorhin ir vngebürlich anschlag gehört) von dem pabst ain ernstlich
mandat vnnd geschefft zukomen, das sy bey der straff vnnd pan des banns gegen
andern Cristen völckern, nichts mit der thadt fürnemen. Sonder in der mainung
(wie sy auch ausgezogen) allain wider die haiden vnnd vnglaubigen handlen sollen
aber das vnangesehen oder bedacht, so warend sy mit einnemung der statt Jadera
(wie fernomen) fürgefaren. da söllichs etlich Apt, vnnd ander mer gaistlich
erber leyt ersahendt, huben sy an hart wider dise gewaltsame (vnnd besonder
wider die vngehorsame vnnd verachtung des bäpstlichen banns zupredigen, aber da
sy Ir kain volck haben vnnd nichts erheben mochtend: da bewegten sy doch Ir
vil, die sich diser fart verwegend, vnnd von Irer gesellschafft, widerumb hindersich
auff Vngern zu zugendt, die wurdent von dem künig daselb Erlich vnnd woll
empfangen, vnnd so bald Er die vrsach Irer absinderung von dem hauffen
vernomen verschaffet Er inen gute hilffung, damit sy glücklich vnd geruwigklich
gen Jerusalem komen kundendt, nach dem sy auch Ir gelupt vnnd fart volbracht
widerumb herüber gefürt wurdend etc. In dem stillten die pilgerin zu Jadera

(die

Dÿe auss not vnnd armůt, mit den Venedigern, ain vertrag annemen můssen
auss grundtlicher rechter gotsforcht, vnd gůtem Christlichem gemůet, ain aigne
botschafft gen Rom, dÿe sÿ gegen dem bapst (der begangnen geschicht halben) ver:
antworten sollt, darneben In berichten thet, welcher gestalt vnnd was sÿ
zů solcher veraynigung bewegt vnnd verursacht het. So bald der bapst das vernam
was er sÿ absolvieren, von dem ban, vnnd got bevelhen, In dem wÿe sÿ zů
Jadera verharren belÿben, kam Innen botschafft vō dem Romischen kunig Philipo
(der Ir armůt vnnd not erfaren, besunder wÿe sÿ den Venedigern ain grosse
Summa, an dem vberkummen gelt, noch zůthon, vnnd schuldig beliben, auch dÿe
zeÿt des Jars dÿe Inen gedachte Venediger beholffen sein verbunden schier
verschinen, nit vil mit In freuntlich, auff dÿe manung handlen. Nach dem sein
schweher Kaÿser Alexis von kyrchen gewaltigklich vō seinem Reich vnnd
von Constantinopel vertriben, wa sÿ den widerumb ein vnd zů seinem Reich
helffen, so wolt Er In zůsagen, auch verschaffen, das der selb Inen zů lon vnnd
für Ir mů zwaÿ mal hundert tausent marckh silbers geben vnnd bezalen
auch furter sÿ Jar vnnd tag mit galleen vnnd provandt (in aller mass wÿe
vor dÿe Venediger) zů hulff vnnd rettung, der Cristenhait, vnnd des gelopten
Lands, wÿder dÿe vnglaubigen, fursehen vnnd versorgen můst, sollicher botschafft
vnnd vertrostung wurden sÿ hoch erfreůt, namen Es mit wÿllen vnnd begird
an, vnnd in aller massen, wÿe durch dÿe gesandten, ain abred mit Inn beschehen
welcher gestalt, vnnd wenn sÿ auff sein můstendt. Also waren sÿ Es dem
kunig verschreiben lassen vnnd zůsagen, nun machtend sÿ sich gegen dem fruling
auff, verfugtendt sich in ain Insel Corphun genant, da warend sÿ erwarten
wan in mer schiff vnnd andere notdurfft (laut der abred) zůkomen wurd, in dem
theten dÿe Venediger (wÿe sÿ dÿe stat Jadera, allain nit wusten zůbehalten)
dÿe selben gar ausbrennen, dÿe thurn vnnd Ringkmaur abprechen, vnnd dem
boden eben schlaiffen, mitler zeÿt beware sich Kaiser Alexius, in aller
massen wÿe Im durch sein schwerman kunig philippen zů empotten vnd
geratten worden, dan so bald der fruling kam, schickt Er dÿe wolberaiten
schiff, auch seinem aignen sun, zů den pilgerin dÿe Jr gewerst warend vnnd

gleich.

gleich mit im darvon furend, Solang biss dz sy für dye edlen Kay.n statt
Constantinopel kommend, dye belegertend sy zu wasser vnnd zu Land, hetend
so vil gross vleiss vnnd kunst an (in dem sy kain mue noch arbayt spartend
dz sy berumpte statt, mit der hülff gottes, in wenig tagen gewanend welches
doch wol zuverwundern, dye weyl sy in ainer so klainen vnnd geringen anzal
warend, damit satzendt sy (laut irer versprechens) den kayser widerumb ein, so
bald dz geschach vnnd berumpter Kayser, dz regement wider zu seinen handen
genomen. was er gleich nit allain, der geschehnen hülff. vnnd guthaidt vndan:
: kperlich vergessen, Sunder thet er sy schlicher massen schmehen, vnnd
durch echten. auss dem volgedt, dz er von seinen aigen vnderthonen, den kriegs
erschlagen, vnnd als bald, von den streytenden pylgerin (also namptend sy sich
selber) an sein statt, Grave Baldwein von flandern erwelt vnnd erhöcht
ward. da dz geschach, hielt sich byschoff Conradt, von Halberstadt darein, sein
furgenomme fardt (dye sich wye Ir vnnd gehördt schlicher mass klagt vnnd
verzogen gehapt) zu volstrecken, kam auff ain grosse zeit, gen Thirum
wye im aber der Erzbischoff daselb, in seinem verraisen, sein Erzbistumb ein
zeyt lang, zu verwalten befolhen. wye er auch dye selben statt, dye vor
ainen grossen Erdbydem zerfallen, widerumb ernewert vnnd erbawen
lassen, was grosser sorg vnnd geferlichhaidt dess meres (biss dz er sein fardt gen
Jerusalem vnnd widerumb von dannen biss gen Venedig) er bestanden, von dem allem
wer wol ain besonder buch zuschreyben, So bald er nun, an dem widerker
herumb gen Venedig kam: hielt er sich weyter auff dye fardt, nit persönlich
gen Rom. da in der bapst, als ain verrumpten herren, mit grossem ernsthafftig
geschmiedt in von dem bann, darein in der byschoff prenestensis, als ain Legatt.
er er von Halberstadt komen (vmb dz er den kung philipo gehorsamet
vnnd für ain Romischen konig erkendt gehapt) declariert hett, es ernant
in der bapst nochmals vilfeltigkeit, vnnd lag im darumb hart an, dz er sich doch
noch von der gehorsame desselben abwenden vnnd konig Otto, für ain weltlichs
haupt, des Romischen Reychs erkennen vnnd halten wolt welches er
im aber in kainen weg. ye nit bewilligen. Sonder er wolt er in dem

Lester

Laster der Vngehorsame (dan mit der maledey, dess meynaydes Vermessigt sein) Entschu-
werden, wz deshalben dass begeren des Bapsts mit glümpfigem erheblichem Ursach
ablainen, darumb in bedrachtung seiner bestendigkeit, Vnnd sonst auffrechten, redlichen
frumen gemuets, Vnnd dan sonderlich Vmb der fleissigen Ernstlichen furbitt willen
dye könig Andreas Von Jerusalem Vnnd gemainlich all Erzbischoff Vnnd bischoff
dess gelobten Landes auch in Keyserlichen geschrifftlich für in gethan, So bewiess Jm
der bapst Vil gnad, also dz Er Jn auss aigner bewegnuss, auff ain Zeit, Vnnd an
ainem hohem fest, der Zwayer Zwelff botten S. petri Vnnd pauli, mit der
Insel geziert Vnnd Er seine Cardinal stellet, darnach Vber Etlich tag wye Er
den bapstlichen segen Empfangen, Zoch Er daruon, den nechsten auff Bononien
Zu Vnnd Von dannen Wyderumb, in dz Teutsch Land Vnnd Jn sein bisthumb, da
Er mit Vnsaglichen freuden Empfangen ward, Vnnd sonderlich Von herzog bernhart
Vom Sachssen, der Jm Etlich tag raisen Endtgegen geritten wz, Er bracht
+ helligem — mit Jm gar Vil köstlichs wirdigs hailthumb, dz Er Jn dem + ~~wirdigen~~ Land,
Vnnd ains thails Zu Rom, Vberkomen Vnnd Zuwegen gebracht hat, dem selben
Zu Ehren gieng dye ganz priesterschafft, Vnnd alles Volckh in halberstadt mit
der procession Vnnd Lobgesangen engegen, thetend Er wirdigklich Vnnd mit
andacht belaytten biss in S. steffans münster, dess selben tags seiner ankunfft
hett gott der her weyland Erzbischoff Ludolffen Vo Maydenburg, auss disem Zeit
beruffen Zu der begrebnuss, ward bischoff Conradt (nach altem herkomen Vnnd ge-
wonheit Erfordert, durch des hulff Vnnd radt ward (Vnlang nach der begrebnuss
Vom dem thumb Capittel daselb, Zu ainem Erzbischoff Erwelt, her albrecht Zu
Thumb dechen, welcher Jm Vormals xij^c march silbers, Zu ainer Zerung, auff
dye fardt furgestreckht Vnnd geben etc. nun hett sich dye Zeit seines abwesens
gar Vil Vnrats Vnnd Zwydracht in seinem Land Zugetragen, als auss der vrsach, dz
Etlich des stiffts Verwandten, König Otten, dye andern aber König philipen anhen-
gig gewesen, Vnnd noch waren, dauon gedachtem stifft, vil Verwüstung auffgeladt
Vnnd noch Vil mer schadens Zugestanden, dan dye arm Leüt hardt Vnnd Vil Ver-
brendt Vnnd Verderpt worden, welches sich durch dye Zukunfft gottes, alles Jn
seiner ankunfft endet, dan gleich bald darnach, kam König philip Eländigklich
Vmb sein Leben, dardurch gewan der Langwirig Krieg Zwischend baiden Königen

ain End

Ain Ort, Vnnd ward Küng Otto, ainhelligklich, Von den Chür Vnnd andern fürsten
Erwelt, Sollichs ward geschechen zü halberstadt, auss sonderer fürsehüng, Vnnd schickung gottes
dan Er Vnnd alle seine Voreltern dysem stifft, ye Vnnd alwegen, wyderwertig Vnnd
Vngünstig gewesen. So bald dz geschen, bewarb sich der jtz new Erwelt küng, dz er
mainung bischoff Conraden (als dan der jtz küng vnther noch dessen mer hett
oder Wiss, zü straffen, Vnnd dz bystümb hart Zübeschedigen, aber es schickt sich derselbig
bischoff darein, dem küng mit demüttigkaytt, Vnnd güttigkaitt Zübegegnen, Vnnd nach
dem Er bey allen fürsten, werd Vnnd lyeb gehalten, auch woll verdient, ward er
dürch dye selben, mit gedachten, küng vertragen, ward gentzlich gericht, bewilligt
Vnnd sagt Er jm vorhin zü viij march silbers (zü ainer bestettigung ouch verschrib
Zügeben, Wye Er jtz nü, souil etwan auss alle gefarlichaytt Vberstanden hett, da
sagt Er jm für, dz bystümb seinen thümb Capittel, Wyderümb zü Resignieren, die
weltlichen regierüng, Vnnd alle Zeytlichen bracht Zuuerschmahen, Vnnd im fürohin ain
abgeschaidens, stylles Vnnd gerüwiges leben Züschaffen, in dem Er allain, in dem dienst
gottes, Vnnd seiner selle hayl pflegen Vnnd außwartten möcht, dyses hyelt er seinem
thümb Capittel für, sy dienstlich bytend, Vnnd begerend, Sy woltend in, seiner bürdin
Entladen. dz bystümb von aüffnemen, Vnnd Vmb ain ander haupt bedachten, der ain
güter getrewer nützlicher haußhalter wer, der da dürch sein fleyss Vnnd fürsichttigkaitt
alle ding wyderümb, zü dem besten richten Vnnd Widerümb keren, dan auss sollichem
der stifft (in bedrachtung, der Vilfeltigen kryeg, Vnnd wyderwertigen anstöss) hoch
nottürfftig Vnnd zü ainem sollichen will Er auch gern, mit gantzen trewen, raten
Vnnd helffen, dyses sein begeren, wz im dz thümb Capittel, abschlagen, in auch nit so
vil vnd ernst, darumb bytten, dz Er woll mercken kündt, bey jnen, Vnnd mit jrem
willen, gar nichts Erhalten mogen, darümb so sücht Er Volgen, ain andern
weg, dan Er schickt in gehaim, ain aigne verdrawtte bottschafft gen Rom, lyess da
dye Bepstlichen hayligkaytt. sein gemüt Vnnd fürnemen eroffnen, Vnnd darauff
mit höchster dümüttigkaytt begeren, Er wolt im in die resignation Vätterlichen
bewilligen, dürch dye ere Botten, dabey wendet Er für, Vil Drefflicher Vrsachen
dye in hie Zübewegen werend, aber da möcht er sollichs auch mit Endtlich erlangen
Sonder Es schrib der Bapst, Zwaien seinen legaten, Nemlich Bischoff Hugelino ostien
Vnnd Gregory auch ain bischoff (dye Er vorhin herauss in dz Teütschland geschickt hett, dz sy

Zwischen

Laster der Vngehorsame (dan mit der mackel, dess mainaydes vermehrt sein) beschuldigt
werden, wz deshalben dass begeren des Bapsts mit glümpfigen entschuldigen vrsach
ablänen, darumb in bedenckung seiner bestendigkhait, vnnd seins auffrechten, redlichen
frumen gemüets, vnnd dan sonderlich vmb der fleissigen ernstlichen fürbitt willen,
die Küng Amalrich von Jerusalem vnnd gemainlich all Ertzbischoff vnnd bischoff
dess gelobten Landes auch in brieffen geschrifftlich für in gethon, So beweiss im
der bapst vil gnad, also dz er in auss aigner bewegnuss, auff ain zeit, vnnd an
ainem hohen fest, der zwayer zwelff botten S. petri vnnd pauli, mit der
Infel geziert vnnd er seine Cardinal steller, darnach vber etlich tag wie er
den bepstlichen segen empfangen, zoch er darvon, den nechsten auff Bononia
zu. vnnd von dannen widerumb, in dz Teutsch Land vnnd in sein bisthumb, da
er mit vnsaglichen freuden empfangen ward, vnnd sonderlich von Hertzog Bernharten
vom Sachssen, der im etlich tag raysen entgegen geritten wz, er bracht
\+ heiligen mit im gar vil kostliche würdige hailtumb, dz er in dem + würdigen Land,
vnnd ains thails zu Rom, vberkomen vnnd zuwegen gebracht hat, dem selben
zu ehren gieng die gantz priesterschafft, vnnd alles volckh in halberstatt mit
der procession vnnd Lobgesangen entgegen, theten jre würdigkhait. vnnd mit
andacht belaiteten biss in S. Steffans münster, dess selben tags seiner ankunfft
hett gott der herr weiland Ertzbischoff Ludolffen vo Maidenburg, auss disem zeit
beruffen. zu der begrebnuss, ward bischoff Conrad (nach altem herkomen. vnnd ge-
wonhait erfordert, durch des hülff vnnd radt ward (vnlang nach der begrebnus
von dem thumb Capitel daselb, zu ainem Ertzbischoff erwelt, her albrecht der
thumb dechant. welcher im vormals xi marckh silbers, zu ainer zerung, auff
die fart fürgestreckht vnnd geben etc. nun hett sich die zeit seins abwesens
gar vil vehds vnnd zwitracht in seinem Land zugetragen, als auss der vrsach, dz
etlich des stiffts verwandten, Küng Otten, die andern aber Küng philipen anhe-
ngig gewesen, vnnd noch waren, davon gedachten stifft. vil vesten auffgeschlagen
vnnd noch vil mer schadens zugestanden, dan die arm Landt hart vnnd vil ver-
brent vnnd verderbt worden, welches sich durch die Sünung geens, alles in
seiner ankunfft endet, dan gleich bald darnach, kam Küng philip elendiglich
vmb sein Leben. dardurch geriet der langwirig krieg zwischen baiden Küngen

am Dritt

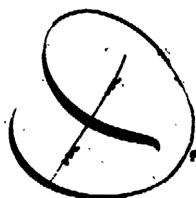
Ain Dret, Vnnd ward Küng Otto, ainhelligklich, Von den Chur Vnnd andern fürsten
erwelt, Sollichs ist geschechen zu halberstadt, auß sonder fürsehung, Vnnd schickung gottes
dan Er Vnnd alle seine Voreltern disem stifft, ye vnnd alwegen, wyderwertig Vnnd
Vngünstig gewesen. So bald dz geschach, bewarb sich der yetz new erwelt küng, den
mainung bischoff Conradten (als dan der yetz küng vorhin noch bessers mer hett
oder wißt) zu straffen, Vnnd dz bisthumb hart zu beschedigen, aber es schickt sich der
bischoff darein, dem küng mit demutigkhait, Vnnd gutigkhait zu begegnen, Vnnd nach
dem Er bey allen fürsten, werd Vnnd lieb gehalten, auch woll verdient, ward er
durch die selben, mit gedachten küng vertragen, ward gentzlich gericht, bewilliget
Vnnd sagt Er jm Vorhin zu iiij^c march silbers (zu ainer bestetigung all verichtt
zu geben, Wie Er yetz nun, sovil Er vermocht, alle geferlichait überstanden hett, da
sagt Er jm für, dz bisthumb seinem thumb Capitel, Wyderumb zu Resignieren, die
weltlichen regierung, Vnnd alle zeitlichen bracht zu verschmahen, Vnnd in fürohin ain
abgesünderts, stilles Vnnd gerüwigs leben zu haben, in dem Er allain, in dem dienst
gottes, Vnnd seiner selle hail pflegen Vnnd auswarten möcht, dises hielt er seinem
thumb Capitel für, sy dienstlich bittend, Vnnd begerend, Sy woltend in, seiner burden
entladen. dz bisthumb von auffnemen, Vnnd Vmb ain ander haupt bedrachten, der ain
guter getrewer nutzlicher haußhalter wer, der da durch sein fleiß Vnnd fürsichtigkhait
alle ding wyderumb, zu dem bessten richten Vnnd widerbringen, dan auch sollichen
der stifft (in bedrachtung der Vilfaltigen krieg, Vnnd wyderwertigen anstöß) hoch
notdürfftig, Vnnd zu ainem solichen well Er auch gern, mit gantzen trewen, raten
Vnnd helffen, dises sein begeren, was im dz thumb Capitel, abschlagen, in auch nit so
hohen ernst, darumb bitten, dz Er woll mercken kund, bey Iren, Vnnd mit Irem
willen, gar nichts erhalten mogen, darumb so sucht Er Volgen, ain andern
weg, dan Er schickt in gehaim, ain aigne vertrawte botschafft gen Rom, ließ da
die Bapstlichen hailigkhait, sein gemuet Vnnd fürnemen eroffnen, Vnnd daruff
mit höchster demutigkhait begeren, Er wolt im in die resignation Väterlichen
bewilligen, durch die er Vrsach, dabey wendet Er für, Vil trefflicher vrsachen
die in hie zu bewegen werend, aber da mocht er sollichs auch nit endtlich erlangen
Sonder Er schrib der Bapst, zwaien seinen legaten, Nemlich Bischoff hugelino ostien
Vnnd Leoni auch ain bischoff (die Er Vorhin herauß in dz Teütschland geschickt hett, dz sy

Zwischen

zwüschend dem Herrÿen Küngen Deren vnnd weÿlannd philipo fryden vnnd
ainigkaÿt haltende gemacht habenn) dz diß alle gelegenhait, des Stiffts halber:
:stat vnnd dargegenn dz auff Jmem, des byschoffs, aigentlich vnnd mit fleyß
erkündigenn, vnnd darnach gegenn ain anndern erwegenn hetend, dz Jm dye begerte
dispensation on nachtail, füglich bewilget werden kund, dan wo solliches an hab
geschehenn, Welt Er in bewilligen vnnd gewalt gebenn habenn, Jm zu wolfarenn,
So kunend dye Legatenn dysem bevelch fleyssigklich nach, aber auß vnderricht des
thumbcapittels, vnnd aller deren, dye am maystenn, mit des Stiffts sachenn beladenn
findet sy gemainlich, Wa im solt erlaupt werdenn, dz nichts gewisers dan ain
gründtlichs verderbenn hernach volgenn würd. Hettend sein fürnemige geschick-
lichait, dz Er auch sorgfeltig geflissen vnnd arbaytsam allwegenn gewesen
dem seine vnderthon gehorsam, den Er vō menigklichem lieb vnnd werd ge-
haltenn werdenn. Er auff sollichenn bericht (vnnd wye sy nit allain vō dem
thumbcappitel, sonder gemainer Clerisey, den Leyenn Leuten, auch der Landräte
auff dz hochst vnnd fleyssigest gebettenn werdenn, in vō seinem fürnem-
abzuweyssenn vnnd Jm sollichs nit gestatten) warend sy gar trefflich
vnnd fleyssig mit Jm handlenn. aber er fyel klaglich für sy nider, auff seine
knew. vnnd mit waynenden augenn, vor Jren füessenn lygend, was dessi
mit höchster demüetigkaÿt bittenn, sy wellend in doch ~~[illegible]~~ an dem (dz Er
ainest gott verhayssenn, vnnd dz Er Leut zubrechenn gedachte, mit willen
erlauben, vnnd Jn daran nit verhinderenn, daran würdent sy an zweyffel
gott ain gefallenn. vnnd Jm ain angeneme gnad erzaigenn. herwÿderumb
fielend sy auch für Jn, mit Jren knew. begerten Er wolt doch seinen
vorsatz (bey der Er gleich so wol gott dyenen) also standklich mit ver-
lassen, dye weyl Er doch alle geÿstliche sorg (~~der~~ Er sich zubeladenn am
maystenn beschweren thet) wol durch ander seine amptleüt vnnd dienere
außrichtenn kund, vnnd damit Er sich des nit mer speren noch waigeren
thet. So warend si Jm darauff solliche auß bäpstlichem gewalt aufflegenn vnnd
byetenn, mit dem Jrem anhang, dz Er nun fürohin, mit auch gedencke
oder Jn sein hertz. Ainiche dispension weyter zuerlangen. dan Er

Jn

Im alwegen versagt vnnd abgeschlagen werden solt, namend hiemit /
also bey Im Irem bischoff abschid, dan sy hieltend sich auff den weg, widerumb
gen Rom zu Reyten, wie nun der fromb andechtig bischoff Conradt ver:
: merckht, das Er alles tröstlichen beystands vnnd trosts entsetzt, das Im
auch alle menschlich hülff abgeschlagen, da keret er voller Jamer vnd schmertzen
sein gemüt vnnd hoffnung zu gott dem herren, bedacht mit Ernst, das
Im nutzlicher vnnd vil besser zu seiner sele hail sein solt, dem gotlichen
Einsprechen volg thun, wan dem menschlichen gebot, darumb so beschlusst er
etlichen thumbherren denen hielt Er sich in vertrauwen, was sein will, vnnd was
Er sich endtlich entschlossen, mit beger, so bald Er sich hinweg gethon, das sy on
allen verzug fürderlich ain ander haupt an sein statt Erwelen woltend, mit
der getreuwen warnung, wa darein ein verzug komen solt, was nachtail vnd
schaden dem stifft darauß volgen mocht, welches Im doch von hertzen layd were, E
Er waren eben syben Jar, von der zeyt seiner Erwelung verflossen, geschach
als man zelt nach Cristi geburt M.cc.ix Jar, verfüget sich darnach (ob er wenig tag)
In geheim, vnnd mit einer klainen anzal, seiner dyener, darvon, kam in das kloster
Sedenbeck (auff deutsch) sunst Syttichenbach gehaissen, deß ordens S. Bernhard
da legt er von Im sein Bischofflichen standt, nam demütigklich, vnnd mit grosse
begir, an den orden, Er schrib ain brieff hindersich gen halberstadt, in dem er sein
Clerisey vnnd alle andere die Im biß daher mit gelübten vnnd ayden verwandt geweßt
der selben entschlug vnnd ledig sagt, gab inen gewalt, am andern bischoff zu er:
welen, wie aber der Bapst darnach (nit allain Im vmb sein vngehorsame, sonder
auch den apt, des ermelts klosters, vmb das der selb in on ain vrlaub auffgenomen)
in den ban gethon, vnnd mit was grosser mühe, sy baid volgend widerumb
absolution erlangt, wie Er auch darnach sein leben, in gotzforcht vnd andacht
mit abpruch vnnd kestigung des leibs verzert, vnnd zu ainem guten seligen
End gebracht, darvon were wol ain aigen besonders buch zumachen.



Der zwey unnd zwaintzigst Bischoff.

Fryderich ain geborner Burggrave vonn Kyrchberg auß dem land Düringen, gar ain gelerter, geschickter unnd vernunfftiger her: Ward vo dem gemainen Thumcapitel (nach dem bischoff Conradt abgetretten) erwelt, als bald was er sich zu künig Otten, der volgendt darnach ain Römischer kayser ward der vierdt des namens, verfugen, der jme gnediglichen, die furstlichen Regalien lyhe. gleich woll must er zuvor viij^c marck sylbers erlegen unnd entrichten, die Conradt sein vorfarder, wie er noch in der Regirung gewesen, zu erlegen versprochen gehapt, darauff schicket er ain aigne botschafft gen Rom, mit des Thumb Capitels bewilligung demütiglich begerend, die Bapstlich heyligkait, wolt dise election gnediglich bestettigen, Sollichs was jm der Bapst versagen unnd abschlagen, die weyl Conradt sein vorfarder, dz bisthumb on erlaubnus verlassen unnd auffgeben darumb auch der selb mit sampt dem apt vo Sedenbach suspendirt unnd zu ban kumen, die auch dz mal, noch nit absolviert worden, aber hernach mit schwerer mü unnd arbait zu wegen brachten der gleichen geschach auch bischoff Fryderichen, der nach langer unnd vil unruwe, wie er ain merklichen costen darauff gewendt auffs letst die confirmacion erlangt

Dz.

Das geschach vmb dye zeyt wye man zalt nach Cristi geburt M.cc vnd x Jar
dye Sachsisch Cronica zayget an, wye er erst nach dem totlichen abgang ermelts
seins Vorfaren erwelt sey worden. der doch hernach Anno domini M.cc.xix erst
gestorben. aber sollichs kan nit sein, auss der Vrsach, dye weyl man noch, hinder
dem stifft halberstat, Verdrag vnnd ander bryeue ligen findt, durch disen Fry
derichen, als ain byschoff auffgericht welche dye Jarzal (wye Jr gehört in sich halten
Er was gar ain weyser vernunfftiger vnnd geschickter her, der dz bysthumb glucklich
nutzlich vnnd woll xxi Jar regiert, Es was auch bey seinen zeyten zu halberst
ain thumbropst, Johannes Semica gar ain hochgelerter doctor der gaystlichen recht
dz Jm an kunst vnnd weyshait kaum jmand mocht verglicht werden. der
vnder vyl buchern vō Jm geschriben, auch dye glosen vber dz decret gemacht
hat, darumb Er in dem welschen Land gleich so wol, wye Jn der Teutschen nacion
bekant (vnnd von den selben Johannes Teutonicus genempt worden) es be
trug sich bey dyser bayder leben, vnnd doch in letsten Jaren des byschoffs (in
seinem bysthumb vnnd namlich in ainem dorff Wardecker gehaissen, dreu meil weges
von der stat halberstat gelegen) ain zumal seltzame wunderbarliche geschicht zu,
welche billich zu grossmachung des lob gottes, vnnd zu ainer Ewigen gedechtnuss
hye angezaigt werden soll, Es wonet in Jetzermeltem dorff Wardecker, ain
man mit namen Conrat vō Arnstein, des Eegemahel Ermgardis gehaissen,
Jm dem Jar als man zalt nach Cristi geburt M.cc xxi zu der Osterlichen
zeyt, mit anderen Crystglaubigen menschen, nach Ordnung der hayligen kirch
dz aller hochwyrdigest Sacrament Empfangen, aber auss anraytzung oder Ein:
geben, dess bosen feyndes, oder vylleicht auss der schickung gottes, damit sein
allmechtigkeyt, vnnd seine wunderwerck geoffenbart vnnd dye menschen
dardurch im glauben, so vil mer bevestiget wurden, was sy den zarten
fronlichnam vnsers herren, in dem mund behalten, sich auch als bald auss
der kirchen wyderumb in Jrer hauss verfugen, daselb sy in gehaim, vnnd
Jn Jrer kamer allain verschlossen. dz hochwyrdig Sacrament wyder herauss
nemen dz mit ainem fach in ain weysses leynin tuchle verschloss vnd verborge

Sie darnach in ain wolbeschlagne lad darein sy jre klaýr vnnd ander jre klaýr vnd
ander jre weýhliche zierden, gewon wz zu behalten. dýse lad stellet sy darnach
weýters, in ain andere vnnd grössere truchen, beschloss dýe auch woll vnnd mit allem
fleýss, dess gleýchen dýe kamer in der dýe truch stund, Also dz diser köstlich schatz
den doch himel vnnd erden nit begreýffen mugend, hinder dreýen schlossen
verwart vnnd behalten ward. Noch trug sich zu, dz an dem dryten tag dar:
: nach, wýe jr eenen (der diser sach kain wyssen, vnnd noch weniger kain ge:
danken hett) sich zu ainem feür gesetzet, der willens sych zu gewermen
vnnd on alle geschicht dýe hend vs jm streckt, dermass holtz anzulegen, dz
jm diser thüchle (auss der schickung vnnd dem willen gottes) in dýe hend kam
welchess er (auss verwunderen wz es doch sein möcht) auff band, fand darein
dz aller hochwýrdigest Sacrament, dess er von gantzem hertzem erschrackt
es mit dem thüchle, in ain becher, vnnd beschicket als bald her herbeden den
pfarrer, zaýget im söllichs mit grundlichem bericht am wýe er dz bekommen
morgens früe berüfft der pfarher alless volckh, jn Sanct Jacobs pfarkyrchen ver:
samlem. vor dýnen hielt er erstlich mit anderst mess: vnnd noch dem dýe
selb verricht, verkündet er offentlich wz sich begeben, darneben ermandt
er sy ernstlich, sy woltend got mit ainigkait anruffem vnnd bytem, dz
er jn offenbarem vnnd kund thun wolt, wýe doch dýser köstliche schatz, am dz
end kummen wer, gýng darauff mit allem volckh noch in seinem gewaichtem
klaýdern angethon processions weýss, in des manss hauss holt, vnnd trug
dz Sacrament, mit Reuerentz vnnd wýrdigkait in dýe kyrchem wolt es da
dem volckh zaýgem, wýe es aber von der frawem vnnd früchst worden, vnnd
sy es gleých in dz thüchle gewickelt: wz es daran kleben blýben, wolt sonst
der prýester ledigem vnnd auffheben. Niemand war, da verwandlet sich im vnder
den henden, dz mittel thail der hostýem in flaýsch vnnd blut, dz überthail
aber der hostýem behielt dýe gestalt des brots, diss weýset vnnd zaýget er
offentlich, allem den dýe da warend, damit sy doch dýsser grossen merklichen
wunderbarlichen kundtschafft gebem. Söllichs auch jren kindern vnnd kinds
kyndern sagen kundend. Neben dem sicht er hýlem ain bed schafft

Zu

Dem Byschoff fryderichem gen halberstatt, der jm (: wz sich des hochwyrdig
Sacraments halb Wunderbarlich zugetragen :) aigentlich bericht thon [illegible]
der hyess als bald alle geistlichait, auch dye gantzen burgerschafft versamlen, gieng persönlich
mit inen gen Wartteler, Nun ward dye procession vō dem zulauffenden volck
(: dye ains thails vmb andacht, dye andern vmb dess Wunders willen dz zusehen :) so
vnnd so vil, dz dye letsten oder hyndersten gar nach noch bey der statt warend, wye dye
ersten gen warteler kamen. Vō denen ward vber dye sechs vyertel oder mess voller pfenning
vnnd ander gelt (: gott zu lob vnnd eeren :) geopfferet, Wye sy nun dz hochwirdig Sacrament
in ain kelch gelegt, vnnd mit dem selben wyderumb der statt zukeren woltendt, auch
etlich vnderwegen byss gen hussler komen, da fieng in dz Wunderbarlich köstlich Rosenfarb
blut, so auss der hostyen geflossen, zu wachssen vnnd sich dermassen meeren, also ob es über
den kelch auss lauffen wolt, ob dem der byschoff auch alle geistlichait, vnnd gemainclichen in
der procession was (: wye dan woll glauplich, vnnd nit vnbillich :) von hertzen erschrackendt,
doch was bald da, der Wyssvernunfftig her Johanness Semia der thumb probst, dyser vnder:
red sich mit den andern vnnd fraget, ob man nit auch etwass vō dysem wunderbarlichen
blut zu Wartteler gelassen, also an dem ort, da sich dz Wunder zugetragen, vnnd wye sy
sicharem, dz nichts da belyben, ryet er dz man solchem wyder vmb keren vnnd do dz
blut thaylen solt. dyeweil man doch augenscheinlich sehen möcht, dz gott der her, auch an dem
selben ende. gelopt vnnd. geert, auch haimgesucht werden wolt sollichem rat ward volggethon, vnd
nach dem dz hrwirdig thausle sampt dem blut getheilt ward, volgens dye verwandlet hostia, mit herrlich-
keiten vnnd Reverentz gen halberstatt gebracht, da man es noch in S. Steffanss Münster, in
ainem stainin pfeiler verwaren vnnd behalten thuet, es geschahend lange jar hernach
an baiden orten vil treffenliche grosse Wunderzaichen am krancken, vnnd andern
bresthafften menschen dye nit anderst dahin komen vnnd ir gebett verbracht hannd. Es
ward auch hernach zu Warteler, mit der zeyt vō dem opffer so reychlich dahin gefiel, gar ain schöness
herlichs vnnd fürnemss closter. für gaystlich Junckfrawen gestifft vnnd erbawen. dye da vnder
der regel. S. Bernhard. gott den herrn, mit jrem andechtigen gebett tag vnnd nacht emsiglich loben vnd
eeren werend etc. darnach beschlisse sich byschoff fryderich (: der doch vorhin sich alle wegen, gegen
gott vnnd der welt loblich vnnd woll gehalten :) noch mer dugendt, ernst vnd andacht, also
ordnung vnnd ausgang dess jars, in dem dz miracel (: wye gehört :) geschehen. da schied er
in gott auss dysem jamertal, dz geschach anno domini M cc [illegible]. Er ward zu halberstatt [illegible]
thumb, mit grossen eeren vnnd vil klag vō geistlichen vnnd weltlichen zu der erden bestattet und begraben

Da

Der drey vnnd zwayntzigist Bischoff

Ludolphus comes de Schladen.

Ludolffus ain geborner Graue v Schladen, ward (nach dem sein nechster vorfarer weyland bischoff Friderich mit todt abgangen) v dem gantzen Capittel thumbcapitel erwelt, doch geschach solche wal erst in dem andern Jar darnach, dz was anno domini im M.CC.xxxvj. an der hayligen Junckfrauen S. Walpurga tag, Er was anfencklich etliche Jar ain Chorher auff dem kunglichen Stifft, zu Goßler gewesen, v darnach Er gen Halberstatt kumen, da er nach Etlicher zeyt thumbprobst worden, an disem, hand er sich so Erlich, wesentlich vnnd woll gehaldten, dz er auffs letst (wie gehört) für andere zu der bischofflichen wyrde Erkoren ward, in disem stande er xiiij Jar regiert, wie wol dye Sechsisch Cronica nun viij Jar anzaigt, dz aber nit recht ist, Er gewan vnnd erhub gleich anfencklich vil spenne vnnd Irrung mit marggraue Otten v Brandenburg (warumb aber dz sellig geschach, wirdt nit angezaigt) gemelter marggraue, zoch im gewaltigklich in sein Stifft, prennet vnnd wüstet auff dem Land thet dem armen Leuten wunder grossen schaden, wyder den sichet sich Bischoff Ludt:holff (der sich bey vil herren vnnd seinen freunden beworben hett) zu der gegenwehr, so bald er kund vnnd mocht, vnnd nach dem ye ain thayl auff den andern streyffet kam es doch auffs letst zu ainer feldschlacht, In der zu baydem thaylen treffenlich vil guter Leut vmbkamend, doch nach grossem verlust, auch noch vil mue vnnd arbayt, mustend dye marggraueschen: sunderlich weychen, den bischoff mit seinen gehulffen, ainig vil zu starck vnnd vberlegen was, dardurch er auch den sig, vnnd dz feld glücklich behielt, So ward

Der

Der margraue selber jm aigner person (in der flucht überÿlt vnnd gefangen den schickt er auff dz schloss
Langenstain. Lÿess in da fleÿssig vnnd wol verwaren. So lang bÿss dz er sich mit im, vmb alle zugefügt
schaden: sampt dem costen darauff geloffen, nach vernunfft vnnd seinem wolgefallen vertragen hatt, erst ward
er seiner gefangknuss erledigt, vnnd außgelassen. Es was vnder anderen puncten vnnd Artickeln, der auffge:
:richten vereÿnigungen vertrags disser ainer, dz gemelter margraue Dit° dem bischoff zuvor außgeben
solt vj^c marck silbers, sampt dem schloss vnnd statt Aldenburg mit aller seiner zugehör, dÿe weil dz
selbig vormals auch zu seinem stifft aigentlich gehört hett vnnd aber in den vilfeltigen anstossen
(mit denen dz bistumb lange jar bekriegt vnnd angefochten) daruon abgewendt vnd entzogen was
Nun war bischoff Ludolff dÿses glucklichen Sigs billich vnnd mit danckbarkait zu friden
gewesen, hett dÿe zeÿt (in der er wol (wie ... haben kunden) dem stifft zu gut, wol
besser vnnd nutzlicher verzeren oder anlegen mugen, welches aber sein will noch maÿnung gar nit
was, sunder dÿe weÿl im ain mal gelungen, so vermaint vnnd hielt er, er wolt jm furan
allwegen mit solichem glück (wÿe vormals beschehen) hinauß bringen. Nun ... ...
bald darnach zu dz Ertzbischoff Wÿllebrand v° Maÿdenburgk, der glaÿchen dÿe fursten vom
anhalt, auch in ain mercklichen wÿderwillen vnnd vneinigkait kamend, mit obernampten
margrauen v° brandenburg. also dz sÿ jm furnemend, den selben zu überziehen. damit sÿ durch
gewalt voll in bekomen. oder zu wegen bringen, dz sÿ in der gute (über jr vilfeltigs freundtlichs
begeren) nit gehorsam noch erlangen mochtend. auff dz thetend sÿ sich schicken, bewerbend sich allen:
thalben vmb hilff vnnd bÿstand, wo sÿ vermaindent zubekomen. Vnder denen ward bischoff Ludolff nit
vbersehen. Sunder mit höchster bitt angesucht, der dz gutwillig vnnd wol genaigt was, hoffet dz er
durch sein glucklich sÿg ... vnnd großmütig worden was, darumb schickt er sich mit allem fleiss
darzu, mit allem dem dz zu ainer krÿegs rüstung gehören thut, kamend sÿ darnach mit tages, des
glÿchen auff ... oder ..., da sÿ all versamlet zusamen komen soltend. auff dz sÿ volgendes den
angriff furnemend. Wÿe nun dz geschach, zohend sÿ erstlich fur dz schloss Hadmersleuen welches auch
dem marggrauen zugehöret, thetend es belegern. vnnd dÿe Jnwonenden mit schiessen, mit sturm
der massen, nöten vnnd engstigen, dz sÿ es in wenig tagen auffgeben mustend. So bald dz
beschehen, warend sÿ dÿe dörffer darzugehörendt (dan es ain aigen ampt was) plündern vnd schatzen
darnach dÿe beuten jres gefallens vnder ain ander außtaÿlen, nach dÿsem sÿg) dess sÿ hoch
erfröut vnnd getröst würdent, zohend sÿ volgend ferrer in dÿe marck, raubtend vnnd
branntend, vnd thetend auff dem land den armen leuten vnnd pauren volck fast grossen schaden,
sollichs wäret bÿ zweÿen tagen, noch ain ander, in denen jnen gar kain wÿderstand geschache. dess
woltendt sÿ achten, der marggraue wer auss vorchten sÿ gewÿchen, dz in den noch mer ...
bewegt brachte, doch so ergieng es vil anders, dan es begab sich an dem drÿtten tag darnach
vmb dÿe vesper zeÿt, dz sÿ der marggraue (welcher sich jn der weÿl auff dz sterckist
geschickt vnnd wolgerüst hett) vnuersehner sachen kurtz überÿllet. Das geschach

bÿ

Bey ainem wasser die bode gehaissen, stach vnnd slug in sy heftig bitter vnnd grausam. So ward da gar ain treffliche slacht
vo(n) baiden tailen verbrinst, in der ain grosse antzal volcks vmbkam, dan kain thail sich ergeben vnnd noch vil
weniger die flucht anzunemen bedacht was, doch auffs letst, behielt marggraue Ott, dz feld. darumb
dz seine arme leüdt (denen jre heuser verbrant, vnnd dz jre genomen) ergrimmet vnnd vngestillt
worden. also dz sy wyllig vnnd vnuerdrossen (die weil sy vmb jr gut komen) den leib
auch daran strecken, auff dz glucklich sy sich jres schadens wider erholen oder sich dem
an den theurern ... merkend, vnnd daher wardent die feind gedrungen abzuweichen
vnnd sich in die flucht zubegeben, der doch vil an dem hinlauffen in der bode ertrunkendt.
So ward Ertzbischoff Wyllebrandt, gar hart in ain schenkel verwundt, also dz er kaum sich
vnnd mit nöten, auch mit gantz wenig seiner diener daruon entran, vnnd gen Calb kam
So ward bischoff Ludolff gefangen vnd zu jm noch xx vom adel die all nach Wolmirstett
ainsthalben fürt, (Wie sich jr freundtschafft, vnnd ander mer, vil vnnd lang darumb
bemüeht) erst widerumb jrer gefengknus ledig gelassen, doch mit jrem mercklich-
verlust vnnd schaden, wie wol der loblich stifft halberstadt den grössten nachtail, daruon
leiden vnnd gedulden must, dan vnder vil andern artickeln, die dem bischoff [illegible]
vertrags leudt, aufferlegt vnnd eingebunden worden, was aines dz er fürnemlich
vnnd zuuor ab, dz schloss vnnd die statt Aldersleuen mit jrer zugehörd sampt den
vi^c marcken silbers (die er jm vormals abgedrungen gehapt) wider geben vnnd
erlegen must, was kosten er aber, mit seiner Rüstung auffgewendt, der doch
aller verloren, sampt vilfeltigen andern erlitten schaden vnnd benorab der gross
Verlust so vil guter leüdt, vom adel vnnd ander seiner vnderthan, die sich vnglich
vnnotwendigen kriegs halber vmb jr leben komen) dz würdt hie alles (vmb kurtz
willen, vmbgangen. doch lernt er in sollichs ain warnung sein, dz er die vbrigen zeit
seines lebens alwegen, wo er kund oder möcht, seine sachen mer mit fried, dan mit
kriegen, geneigt ward auszurichten. Starb darnach in dem jar als man zelt nach
Christi geburt. M cc lxxxv ward in dem thumb zu halberstadt, mit gewonlichen
eeren zu der erden bestattet // — // — // — // — // — // —/

Der sechs vnnd zweyntzigost Bischoff

Maynhardus: oder Meinerus Kranssfelder, war erwelter Byschoff viiij Jar, thett dem stifft vil guts, vnd starb als man zelet tausent zweyhundert neun vnd funffzig Jar, wartt ausserhalb der Stadt zu S: Burckhardt vergraben

Der fünff vnnd zwaintzigist.

Ludolphus ein graff von Schladen. ein gar junger herr, war zwaÿ Jare Bischoff, vnnd gab das ampt wider auff Im Jar 1261

Der fünff vnnd zwaintzigist.

Ludolphus ain graff von Schladen. ain gar junger herr, war zwaj jare Bischoff, vnnd gab das ampt wider auff im jar 1261

Der sechs vnnd zwantzigest Bischoff
zu Halberstadt.

Volradus genandt Kranß der wardt zum Bischoff erwelt
vnd blieb es neun Jar. Do starb er als man zalt 1270.

Der Siben vnnd zwainzigist Bischoff
von Halberstadt.

Hermannus ain geborner graff von Blanckhenburg. Der war eilff Jar Bischoff vnnd starb als man zelt 1281

Der acht vnnd zweintzigist Bischoff

Albertus ein geborner graff von Anhaldt, wurd nach todtlichem abgang weilend Bischoff Hermans, seines nechsten vorfarn, mit den meisten stimmen des Thumbcapittels erwelet. vnnd verwast das Bisthumb [illegible] Jar, starb als man zalt M. CCCXXVI Jar:

Der acht vnnd zweintzigist Bischoff

Albertus ein gefürster graff von Anhaldt, ward nach todtlichem abgang weilund Bischoff Hermans, seines nechsten vorfaren, mit den merern stimmen des Thumbcapitels erwelet. vnnd verwest das Bisthumb xxij Jar, starb als man zalt M. CCCXXVI Jar:

# Der XXIX zigiste Bischoff.

Albertus der ander diss namens, ein geborner hertzog von Braunschweig, ward ein Bischoff zu Halberstadt, nach tödlichem abgang weiland bischoff albrechts, geborenn fürstenn von anhalt, dero Ertzstifft Rom xc. ir firmiert, vnnd In dye possess kumen mochte, drewe gantz jar, dz sider sich alss wye jr exempter sein vorfarder, mitt todt abganngen, vnnd dz thumb: Capitel (vnd beschliessung wyllenn, auss andern) sich zusamen gethan, ward durch dye merer stim erwelt, her Ludwig vonn Neuendorff, der weniger theyl aber (dann jr nicht mer wan fünff warend) gabend jr stym, dysem hertzog albrechtenn, Nun wolt jr kainer, sich seiner wal oder gerechtigkeyt verzeyhenn nach begeben sonder es vnderstund jr jetlycher (ernstlich vnnd sunst) sich des wyder den anderen zubehalttenn, wz er vermainet, jm nüttlich, vnd züstendig sein, mit dem lytt so vyl zeyt dahin, jr der nit allain sy bayd, in gross ausgabenn vnnd vncostenn, sunder auch der loblich stifft darob in verderben vnd vnradt gefürt vnnd gebracht ward, doch nach vil vnsäglicher mü vnnd vnrüe, auch nach treffenlicher grosser arbayt, wye sy dann zu baydenn theylenn, jres gezanckes vnnd haders, verdrüssig vnnd müd werdenn, da vereintend sy bayd sich gütlich aller jrer forderung vnnd zuspruchs, dye sy der wal halb zusamen ge: nomenn, für jrenn oberen denn Ertzbyschoff vonn mentz, dz was der zeyt, herr Mathias von Buchegk der gstalt, wye er sy nach gnugsamer verhör entschaydenn würdt, dz sy dem on weytere rechtfertigung gestrackes lebenn vnnd nachkomen, auch darbey endtlich bleybenn woltendt, wye sy aber gemelter Ertz: byschoff, auff jr byllich ansuchen, verhört vnnd erhörit, was von jn baydenn angebracht, vnnd wye byss auffs end gehandlet, sollichs ordenlich alles anzuzaygenn, brecht ain verlengerung, aber der endt: schayd vnnd ausspruch was dyser, dz hertzog albrecht (on angesehenn herrenn Ludwigs vonn Neuendorff merer stimenn) bey dem bystumb bleybenn, vnnd darzu gemelter her Ludwig, jn dye costenn vnnd schedenn darauff geloffenn, ausrichtenn vnnd bezalenn solt, dises ausspruchs sich der selb gar nit beschwerenn, darumb er hernach, sich des zu Rom vor Bapst Johannsen dem XXII greslich vnnd hoch beklagenn was, der jn volgenn zu dem bystumb Brandenburg verhalff, also ward hertzog albrecht gleich zu mentz (nach geschehenn ausspruch) firmiert vnnd bestettiget, auch her: nach jn jars frist zu pryester, vnnd darauff zu byschoff geweicht, wye wol der Bapst, dz bystumb mitler zeyt (vnnd dz er so lang variert, doch versach er aber mit bericht werdenn) ainem andern verlyhenn gehapt, her Dytero von Holnare gehayssenn, der ess doch disem byschoff, mit nemenn, vnnd noch vyl mynder sollichs zubehaltenn wyllens, dann er frey aygens wyllens, daruon abstund also regiert er darnach dz bystumb, mit guter fürsichtigkeyt, gantz getrewlich vnd wol dreyssig jar, aber nit, on gantz treffenliche, auch grosse mü vnnd arbayt, von wegen der schweren läuff, vnnd vylfeltigenn kriegs geschefften, dye jm zustundendt, in denen er sich doch aller wegenn wye ain grossmütiger, trostlicher, vnnd vnuerzagter fürst erzaigenn thett, anfengklich vnnd so bald er erst in dz regiment getrettenn, nam er sich vmb dz schloss Ermsleben an

[illegible]

Wiewol sein Vorfarder Vpfandt gehapt, daraus seinem Stifft vnd dem bischoven oder Jn:
habern mer mal mercklicher grosser schaden vnd vbels bekomen was, also das sie
billicher ain morder grub, dan ain Schloss genennet ward, wehr dyser bracht, er mit
gewalt wyder an sich, Lyess alle Strassrauber, dye er daryn ergriffen, hencken [illegible]
solliche zu ainer forcht vnd schrecken der andern, dye weyl der gleychen Rau:
:berey zu seinen zeyten (vnd sunderlich jn seinem Stifft gar gemain was) nach dem
legert er sich mit macht fur das Schloss Dederslebe, das vor langen Jaren von dem bi:
:schthumb: (durch der selben feynden mit gewalt was ~~[illegible]~~ abgedrungen worden)
gewann sollichs auch wyderumb, so zerstoret er das Schloss Gunterberg vor der
Stat Quedelburg gelegen, auss dem der loblich Stifft Halberstadt, so lange vnd vyl Jar her
bekryeget, vnd vbel beschedigt worden was, er bracht zu wegen, das dye Stat
Quedelburg jm vnd allen seinen nachkomen am bischthumb Jerlichs funffzig marck
goldes geben vnd zynssen muessen, mit Kryeg darnach gar wenig zeyt, da trug sich
gegen jm ain andere Irrung zu, mit dem marggrauen von Meychssen, der jm wolgerust
vnd mit grosser macht vberfyel, vnd jm sein Land nun hart vnd vbel beschedigt
wyder den sichert er sich auff das best so er mocht, vnd do dye zeyt zugab, dan
er bracht in sein hulff sein Leiplichen bruder hertzog Ernsten, auch seines
Vaters bruder hertzog Wylhelmen, baid von Braunschweig, mit denen zoch er wy:
:der mit dem margrauen in sein Land, brennet vnd raubet, was er erlangen
kund, mit dem wolt er seinen zugefugten schaden vergleychen vnd bezalet
haben, nach dem aber das glucke sinnet, vnd sich bald vmbwendet, schickt es
sich, das der margraue (zu beschirmung, vnd rettung seines Landes) im entgegen
zoch, also ward von jn baiden gar ain grosse Ernstliche schlacht volbracht, in
welcher zu allen tailen fast vyl volcks vmbkam vnd erschlagen ward, doch
behielt der margraue den Syg vnd das feld, der bischoff albrecht personlich kam
vnd mit noth daruon, aber baid erwelt sein bruder vnd Vetter wurden gefangen
vnd darzu woll fyertzig herren, vnd von der Ryterschafft mit in, wye wol er
nun dyses Vnfalls vnd Verlust (wye woll glaublich, hart vnd vbel erschrecken, so
bezaiget er doch sich der gleychen nit mit dem wenigisten geberde (wye sunst
der klainmutigen gewonhait ist) sonder so bald er nit mer dan dreu hundert
man starck sich wyderumb erholet, zoch er gestracks, mit den selben furs
Schloss [illegible]dorff, das thet er gewaltigklich sturmen, brach auch ain tail der

manerem daran, verbrant darnach etlich gebäw, darin, aber der margraue kam jm zu hilf
vnd hilff, des schloß zierrecht, mit zway tausent wolgerüsten pferden, deshalben
der byschoff weychen vnd abziehen must, doch verfüget er sich für das schloß Sumersch,
lag darvor ain gute zeyt, thet denen dye darin warend, mit schiessen vnd stürmen
so eng vnd bedrangen, das er es on zweyffel erobert vnd gewonnen het, wa
sein vetter der hertzog von Lünenburg, bey jm beliben wer, nach des abzug, er auch
genet drenget ward, hyndersich zu weychen, vnd sein fürgenomne arbayt zu verlassen
doch ward aufs letst, durch getrewe vnderhendler dyse emporung gestillet, aller vn-
will vnd feyndschafft hingelegt, vnd gericht, dye haubtsach auff ain nemlich leydenlich
mittel vertragen, dardurch dye fürsten vnd andern jrer gefangknuss erledigt, vnd
yederman zu guten rüwen kam, des der byschoff got vnd hertzen lob vnd danck sagt,
aber da trug sich gleich darauff, ain andere newer wyderwertigkayt zu (mit graue
Bernharten vnd graue Albrechten von Regenstain gebrüdern) dye vyl schedlicher, auch
mer mü vnd arbayt, auff jr het, dann dye vorig ye gehapt hattet das dye selben, nahend
alle ander grauen, desgleichen dye gemainen Ryterschafft am Hartz (vnd sunderlich dye grauen
vom Mansfeld) an sich gehenckt, dyse all warend dem stifft absagen vnd gleich darauff
wolgeschickt angegryffen, dan sy legertend sich dem byschoff in das land vnd da treffenlich
gefallens, allem gewalt vnd mutwillens, dye vrsach diser vecht wurd gleich wol hie
nit gemelt oder angezaigt, aber da namend sy erstlich zu ainer auffenthaltung ain
drey kyrchen jn dreyen dorffern vnder von Quedelburg gelegen, dye mit jren mauren
vnd umfang, zu der wehre dyenstlich, dyse warend sy mit greben vnd schrancken
noch mer befestigen, damit sy (wo sy angegriffen) ain vnderschlaiff heten vnd
jr handlung dester sicherer, oder mit so vil minder sorgen fürnemen mochtend, sy
fyengend den armen leuten, mit hayen rauben vnd brennen, ain sollichen
schaden zu, das es nit genugsam mag beschriben werden, Nun kert erstlich
der byschoff allen müglichen fleiss an, das er dyse emporung vnd feindtschafft
auch den grossen nachtail vnd mercklichen schaden, der seinen vnderthonen
dyglich begegnet, het mugen hin der gute vnd on vil müeh hinlegen vnd
ablainen, welches aber alles vergebenlich, vnd vmb sonst, dan er sy mit
seiner gutlichen ansuchung, vmb so vyl mer beherzter vnd hochtragender ma-

Also

Also das sy gar vß keinem anderm mittel noch weg, weder hörem rödem, dem
der inenn wolgefallem, darumb wye yr kayn güte helffem wolt schickht sich der
frumb loblich fürst Bischoff albrecht (der vormals auch vnnd alwegem. bey seinem
Stifft wye sich in solichem wolgebürt trewlich bestandem) wydervmb in dye gegem
wehr, vnnd gleycher weyß wye sy ain getrewer hirt, durch keinerlay not oder
forcht. dahin bewegenn lassedt dz er vß seiner schöfflem abweych also Lyeß er sich
auch seine feynd, nicht schrökhem noch dringem. Sunder mit fröch vnd vnuerzagts
gemmüt. gryff er dye selbem an, mit forthail. vnnd ainem sollichem güten schickh dz.
dz er mit seinen anschlegem. auch mit seinem früg vnnd ernst, all jre wehren (: dye sy auß den
kyrchem gemacht) innen abgewan. jer ains tayls. darbey ergriff vnnd fieng dye vbrigen, jn dye
flücht schlüg, hiemit erledigt vnnd löset er, auff dz mal, dye armen Leüt auß seyner
jrem grossem notten. aber er bestünd nit lang, dan obernempte Branem vß Regenstain
(: nach dem sy sich volgend wydervmb erwerben, auch mit helffern gesterckhet fiengen sy mit in
ain newrem krieg an. welcher mit weniger grim. sunder vil erschröcklicher geschehen dan der vorig
je gewessem wan da ward. jetz auff dz mal. weder klöster oder kyrchen, noch auch der geistlich
personen selber nit verschonet, dennen sy alle dye schmach, schend vnnd schaden zufügem waren.
dye in müglich vnnd sy nur erdenkhem mochtennd. darauff der loblich bischoff, abermals seiner
vnuermeydenlichen notturfft nach: sein Landtschafft vnnd arme Leüt, so vil an jm, sy be:
schirmem. vnnd vor nachtayl zübehüetem. sich jm dye gegenwer schickhem wolt, so be:
gegnet jm aber, in allem seinem anligem, noch vil ain grossers vbel, vß seinen aignem
vnderthonen. der Bürgerschafft zü halberstadt, sollichs erhüb sich also, es wz ain priester
mit namen Jacobus: Snelhardt. dem obernempter bischoff vyl mer vor anderen sonder
gnad vnnd güthat beweisem. erstlich hat er jm sein Official ampt beuolhem, darnach
verner jm, vnnd ain Chorherrn pfründ. in dem Stifft zü vnser Lyebem frawem ver:
holffem, gab im darnach ain dye pfar zü Osterwickh, zü Letst fürdert er jn dahin
dz er ain thümbherr vnnd darnach ain thümbdechen im hohem stifft ward, zü
dysem ehren er gewißlich. keiner komen, wo der bischoff allain nit gewessen, der alweg
mit gnad getrewlich ob jm haltem. wz. solcher gnad vnnd woltat er mit allain
vnerkandtlich vnnd vndanckbar, sonder jn hochfart vnnd vbermüt erhaben, auch sein
gelüpt vnnd ayd: auff ain ort gestelt, fing er an, sich wyder den bischoff züsetzem
macht jm bey etlichem. vnnd doch wenigen thümbherrem. ain anhang, mit

Dennen

Denn handlet vnnd practiciert Er, wye vnnd welcher gestalt, auch mit was list, bischoff albrecht
(sein herr) vß dem bistumb abgesetzt, vnnd ain anderer an sein statt erwelt werden möchte
dyses dings Er so vyl vnnd offentlich, das sein verclagen vnnd fürnemen für denn bischoff
selber kam, der nit vnderlyeß: sich als bald darauff personlich zu seinem thumb Capitel
zu verfuegen, was sy gutlich vnnd gnedigklich ansprechen vnnd begeren, ob sy einiche clag
oder beschwerd, wyder In hetten zu vermeldend, das möchtend sy In berichten, den Er
vrbüttig, was mangel in seiner verwaltung befund, das selb zu bessern, oder genn abzustellen
nun was dyser artickel der thumbdechents, dem merern vnd grossern theil, der thumbherren
nit lyeb noch gefellig (besonder zu der Zeit, so sy ambestenn auch getreuwen fleyssigenn
beschirmers notürfftig, wye sy den dysen bischoff allwegen gefund, darumb warend sy auff
das glympffigost im sein anbringen ablaine, auch sich entschuldigen vnnd sich selber auß
dem gantzem stifft im befelhem, dabey lyeß Er Es auch, auff das mal bleyben, aber so
bald der thumbdechen vermerckt, das Im sein anschlag gefelt vnnd hynderlich gegangen
also das Er durch dyssem weg nichts erheben noch zuwege pringen mogen, da ving er von
stund an, nach aigenschafft vnnd gebrauch aller beschafftigen, dye gemainlich wye vilsorgt leut
auß ainem vhel Im das ander fallend) ain anders an, dan da was Er sich gesellen, zu
etlichen Burgern zu halberstadt vnnd bewarb zu den gewaltigstem oder fürnembstem,
dye bewegt Er dahin, das sy sich gegen Irem rechtem natürlichem herren, abwarffend vnd
damit sy in Irem vnbillichem vnnd vnzimlichem fürnemen so vil mer bestendig vnnd
beharlich bleybend, So schrib Er Inen (in namen aines gantzem thumb Capitels, Ewig
etlich brieff vnnd Ewig gelait, In etlich zu reichem vnnd zugeben, Sollich brieff Er
(on der selbem vorwyssen, oder bewilligung sonder betrüglicher weyß, auch aignes ge:
walts vnnd fürnemens) mit Irem Insigel bekrefftigett, welches aber sy so bald
sy des gewar vnnd Innen würdendt, dem bischoff cleglich anbrachtend, mit bitt vnd
beger, Er wolt inn behelffen vnnd beystendig sein, damit sy nit also vnbillicher weyß
vergewaltiget vnnd beschwert würdendt, wye wol nun der selb, als ein Ordenliche
oberkait, dar gut fug vnnd macht gehept hett, in darumb zustraffen, noch auß ainem
etlichem gemüt (dye weyl Er vorhin mit Im in spann was, so wolt Er
sich desselben nit vnderziehen, damit Er nit (sollichs auß neyd gethon hab)
verdacht oder geschuldiget werden mocht, darumb so lyeß Er dyse handlung, wie
was sy zwischem dem thumbdechen vnnd der stat halberstat, zugetragen, dieselbige
In was macht..., vnnd gebe Er vnnd das Capitel, sampt dye gemaine clerisey

Jrund

Irrung stunde recht, dz doch allain auss jm, des thumbdechen, des vrsacher anstiffter gefolget
erzbischoff heinrichen von Mentz geborenen graven von fürstenbergk eigentlich berichten,
jn auch darauff vleissig vnd treulich bitten vnd anruffen, er wolt doch vmb gottes
vnd der gerechtigkait willen, besonder auch in betrachtung das er vnd sein stifft
sampt mit andern mehr kriegsfeindtschafft vnd widerwertigkaiten geistlich vnd
weltlich beladen, rath helffen vnd ein gebürlichs einsehen haben, damit dis
vbel gestrafft, vnd die angericht auffrur so auch den bösen anstiffter gefolget, ge-
stilt vnd wider abgeschaffen werden möcht. Darauff schickt der gemelt Erzbi-
schoff zwar ein treffentlichen fürnemen vnd gelerten geschickten man, mit nam
Maister Albrecht von Bothen gen Halberstadt, den grundt vnd die warheit
diser handlung eigentlich zuerfaren, vnd volgent darauff, was sich nach gestalt
vnd gelegenhait der sachen zu handlen gebüret, fürzunemen. Also nach ge-
nugsamer erkundigung, vnd wie er die handlung vil böser vnd vngeschick-
ter gefunden, dan geklagt worden, war die [illegible] gesandt nit allein dem thum-
dechant sonder allen sein anhang in den ban declariert, vnd hienach die geist-
lichen so auch darunder verdacht, was er iren freunden vnd ampten [illegible]
solchs geschäfft mit ordentlichen processen, vermog der geistlichen rechten, er[illegible]
volgt darauff noch mehr vnd mercklich vil vbels, dieweil sie den ban
verachten theten, vnd gar nichts darauff gaben. Dan es waren etliche vnder in
die vber das eigene fürnemen vnd freuentlicher verachtlicher weis, ja
[illegible] haben wollen, welches jn der Bischoff nit gestatten, noch zulassen wolt
[illegible] sie aber malls ein rath vnd ein gemain vmb hilff vnd beistandt an-
ruffen, die sich gleich darauff mit einem solchen vngestüm [illegible] wie die wütenden
hundt, erbotten, vnd mit vnmenschlichem grimmen on alle vernunfft fielen sie
die geistlichen (so dem Bischoff anhengig waren) an, schlugen vnd verwundten
welche sie ankamen machten gar schrecklich, vnder denen waren zwar des Erzbi-
schoffs gesandte, nemlich maister albrecht von Bothen (obgemelt) vnd noch ein doc-
tor, auch sunst zwen priester gar jämmerlich erschlagen, die vbrigen so für in
entwichen oder sich verborgen, würden noch vil straffen vnd vil schmach leiden
[illegible]. Es kam dahin das der Bischoff selbs persönlich (zu rettung seins leibs
vnd lebens) haimlich vnd verborgen sich vber die [illegible] [illegible] ablassen, vnd
also darvon kommen must, wie sich sie sich aber neben der begangnen
handlung in einnemung der geistlichen heuser gehalten, mit rauben, stelen,
vnd darvon tragen, auch das wenig so jnen nit geliebt oder gefallen mit zer-
schlagen, verbrennen, vnd zu grundt verderben, das ist leichtlich zugedencken vnd
nit von nöthen das zu erzelen, dan weil sie nach der geistlichen leib vnd le-
ben stalten, ist wol glauplich das sie vil minder irer gutter verschont.
Nun waren als in der zeit des Bischoffs vnd seins stiffts abgesagte feind, mit
[illegible] reutern, vnd gemain auch nicht feiren, dieselben den [illegible] [illegible]
allenthalben beraubten, beschwert vnd angefochten war. Solche vnder [illegible]
ne werent gar nach zwai jar lang, in welchen dem Bistthumb so vil schaden
geschach das es wol zuverwundern, wie es sich des immer mehr erholen, vnd
[illegible] zu recht möcht gebracht werden. Diss alles on angesehen wolt nach
der [illegible] löblich fürst Bischoff Albrecht nicht verzagen, noch nachlassen, sondern
setzt jm entlich für, entweder sich mit der hilff gottes nachmals seiner feindt

und widerwertigen zu werden, aber der wenig ubrig so er noch hatte, und nicht gantz verterbet worden, mitt dem andern zuverlieren. Bewarb sich darauff bei allen seinen hern, freunden, und verwandten, so immer best und sterckst er kundt, Es kamen ihm zu hulff seine zwene bruder hertzog Magnus und hertzog Ernst, desgleichen beid seine vettern bruder hertzogk Johans, und hertzogk Wilhelm, Also gab gott genade, das alle seine feindt (wie sie den ernst ersehen, sich ergaben, und sonderlich die von Halberstadt, die mit demuttigkeit ire unrecht bekandten, und darauff gnad und verzeihung begerten, mit bekennen das sie verfurett und bosen rath gefolget hetten, uber das musten sie sich erbietten, die falsche zeug brieffe von dem thumbchend besigelt und außgelegt, die ehr und zugestalt, wieder heraus zu geben, und forthin kein anspruch mehr daran zu haben, auch weitere umb die begangenen auffrurische handlung und ungehorsam sich mit ihm zuvortragen, desgleichen wen sie schaden zugefugt hetten, dieselben vergnugen, und zu frieden stellen, dennoch sprachen ihn als gehorsame unterthon geschworen und gewertig sein, wie der der eid, den sie von wort thun musten, und von sechsischer sprach wort zu wort also lautet, klar ausweiset.

Dat we unsem Heeren Bischop Albrecht tho Halberstat, de hie tho tegenwardig ist, also trüwe, und also holt sin also burger tho rechte schullet scheme heren, und schullet ome bestigen wesen und sine stat tho Halberstat ome holden tho allen sinen noden und noden, dat uns got also helpe und sine hilligen. Mit dem hett der fromme loblich furst und bischoff aber ein mall ein bestlich groß erschrecklich widerwertigkeit uberwunden, Anno 1410 also recht rewlich und gutt gegen seine stifft das ehr in zweien monaten, nach geschehenen vortragen das schloß Ostersloue wiederumb ablößet und an sich bracht, welchs umb iij m und vjc marck silbers gronaw wenig verpfandet und versetzt gewesen. Ehr hett auch an zweiffel in wenig zeit, das bisthumb gantz wieder in sein ersten standt und weide gebracht, wa die loff im selbs zugelassen. Das war aber nimmer kein frieden noch lust, den gleich nicht lang darnach fingen die ernannten grauen von Regenstein und Mansfeld, die doch vorhin auch her nach der Bisthumbs lehenleuth, und dem Bischoff mit gelubden und eiden verstrickt, abermals ein newen krieg an, gegen den sie gantz niemandt, der dem stifft Halberstadt zugehoren war verschonen wolten, sie raubten und brandten, machten im zalbar viel armer leute, sie fiengen die geistlichen, welche sie bekommen mochten, denen legten sie unglaublich schatzungen auff. Es trug sich zu das auff ein zeit, und namlich in einer nacht der heiligen geburt unsers herrn, wie man zu Halberstadt in dem thumb und andern kirchen nach ordnung der Christenheit die Mettin und darauff das heilige ampt der Meß begehen war, darbei auch der mehrer theill volcks geistlich und weltlich versamlet waren, das die grauen von Regenstein (die sich mit ihren feinden bereidt und gerustet gemacht) die stadt Halberstadt unvorsehner weise uberfielen, dan sie in geheim mit etlichen daraus die dieser handlung wissen trugen, ihre gutte kundschafft gemacht, also kamen sie durch etliche heimliche weg, wie sich das niemand versehen, bis an die mauren, da fiengen sie an bei den orten und machten da sie wusten nicht viel wonung dar nach wandels sein zubrechen, machten in einer kurtz ein loch durch welches sie alle in die stadt kamen, so bald das geschach fielen sie

gewaltiglich in die häuser der reichsten burger, fingen der selben so viel, und welche in weltgelichen, besunder die, von den sie hofften ein tuch zu schatzen. die aber sich nicht bald gefangen, oder ihnen mit wehren ein widerstandt thun wolten, schlugen und verwundten sie bis auff den todt, ehe das es nun tagete und das geschrei offenbar, oder man die that recht innen wardt, waren sie mit ihren gefangenen durch löcher, das sie durch die mauren gebrochen, widerumb hinaus, und darnach an ihr gewaresam. diese schmach und grosse schaden bekommert bischoff Albrechten von wegen seiner burger und unterthanen gar hart. nun hette ehr ein amptman in der stadt [illegible] war ein beherzter redlicher man, und von person gross und starck war, der selb diesen grauen von Regenstein etlichmall von wegen seiner freche und widerstandt weis nit abbruch und nachtheill zugefugt hett, deshalben sie widerumb in fur ander sonderlich abholt und feindt waren, also das sie geschworen, sich der auch offentlich vornemen lassen, wal sie ihr bekamen, das sie ihn nicht gefangen, sondern on alle gnad an den nesten baum hencken wolten, solchen trotz und ihr drowende war in durch gutt gunner, guttes meinung und warnets weis angezaigt, das ehr sich doch [illegible] nicht schewen oder verhindern liss, sondern [illegible] auff sie tag und nacht. Es begab aber nach [illegible] geschicht nicht gar ein jar anstan, so begab sich das ehr on geschicht auff diese grauen ein sehr [illegible] stiss, nun waren sie zu beiden theilen mit knechten und gewehr genugsamlich versehen, desshalb sie wie feind gegen einander gewisslich und mitt ernst angriffen, davon allenthalben ihr viel umbkamen und erschlagen würden, doch wardt auffs letzte gott der herr des bischoffs parthei das glück und oberhandt, also das der grave, den nachendall seine diener umbkammen, sich sieglos in die flucht geben must, der amptman aber der nach [illegible], was der grave vormals geschworen gehabt, erinnert hat begirlich nach, ubereilet ihn, und stiess sein schwerdt durch in aus, also das ehr todt vom pferdt auff die erden fiell, lies darnach dieweil kein baum des orts was, den mit spiessen ein geruste auffrichten, und in deran hencken. Nach was aber erzellten mordts und unfriedens (wie gehort) nit genug, sondern nach dem wie die stadt Halberstadt uberfallen wardt, auch der bischoff eben nach dem [illegible] ihar im regiment [illegible], volget von newem ein anders hernach, das war diess wie etwan (als viel ernannter bischoff anfenglich neben seinem Coadiutor von Nordeck erwelt worden) Bapst Joannes der XXij und seine Cursores [illegible] [illegible] geschiffen mit dem bisthumb Halberstadt begabt und versehen gehabt, den aber (als ehr erfaren und selber gesehen die vielfeltigen anstosse des bisthumbs) dagegen(?) ehr nicht annemen wolten, solchs auch nicht begert, oder anzufechten in sein sinn genommen, sondern allezeit seines lebens, in der ehre die ehr schon verlauffen zu ruhen und ihr wol zu frieden gewesen, das selben erfordert gott auffs dieser zeit, und das geschach eben in dem, wie der löbliche stifft mit den grauen von Regenstein und Mansfeldt in ehrlicher handlung war, so bald solchs grave Burckhart von Mansfelt gewar und innen wardt, bracht ehr durch furbitt des Römischen keisers Caroli des iiij zu wegen, das Bapst Clemens der vi des namens das bisthumb (gleicher weis als ob es durch absterben dieses bischoffs vacirt und ledig stunde) Graff Albrechten seinem sohn verliehen und confirmirete, auch dem volgt und erwuchs bestendlich grosse ander und noth, auch der so viel, das man nicht wol kan beschreiben werden, den es wolt auch das thumb capittell, und die gantz Graffe, dar zu alle weltliche underthan des bisthumbs sich ihres [illegible] herrn, der so viel und offt sein leib und leben fur sie gewagt und dargestreckt, nicht weigern

hern

her, nach verlassen, sondern ehe darob lassen und leiden, was ihm begegnen mochte.
war ehr auch selber nicht bedacht noch zu klein muthigk, die weil ehr vom stul Erzbischoff
confirmirt und confirmiert worden, und das bisthumb (das ehr doch mit unsaglicher arbeit
und muhe vor seinen feinden erhalten) nicht so viel iar besessen und ingehabt, das ehr solches
erst in seinem alter unerschutterter sachen und on einiche erhebliche ursache verlassen und einem
andern, der es gar nicht verdient hett ubergeben solte, besonder dieweil gemelter weiland
her S. Gysbro, der alle zeit seiner regierung nicht ersucht, noch einiche forderung gehabt, her-
vorkumb. so wolte graff Burckhart von der gnade, die demnegsten Babst seind sehr
(doch auff ein ungewonlichen brauch) nicht abstan noch weichen. Wie nun alle handlung
wer darauff geschlagt, und den schaden so dem alten loblichen stifft darob begegnet eigent-
lich und nach der lenge beschreiben wolt, daruon were wol ein besunders buch zu ma-
chen. welchs aber alles der bischoff mit gottlicher hulff gluklich allweg uberwandt,
und seinen feinden oblag, dan man findt von ihm geschrieben, das ehr die zeit seiner re-
gierung XX mall, und daruber in eigener person (mit auffgeworffenen fliegenden panier,
so gewaltigk ehr gekundt zu ross und fuss, mit aller der rustung die zu einem krieg ge-
horend) in das feldt gezogen, sein feind gesucht, und sich mit ihm geschlagen, etlich schlos-
ser und flecken, die dem Bisthumb gewaltiglich entzogen waren, widerumb eingenomen,
und denen allen ehr sich allwegen, wie ein theurer unverzagter helt gehalten, und
alle seine feindt erlegt, und mud gemacht, dan ehr hatt die gnad und das gluck
von gott, das feindtlich alle die graffen welche dem stifft schaden gethan und zugefugt
hetten, als nemlich graff Albrecht von Regenstain der erstochen war, desselben
bruder aber Bernhart kam sein selbs feinden in die hende, von denen ehr
lenger dan iiij gantze iahr in harter gefengknus enthalten, so erblindet graue
~~Albrecht~~ Burckhart von Mansfeldt, des eldester sohn ertranck iemmerlich ~~ein~~
in einem wasser, der ander fiel zu todt, der dritt ward erstochen, der viert kam
umb in einem krieg, der funffte zog in frembde landt, von dem man volgends nie
nichts mehr vernam, und solchen gluklichen sieg sagt ehr gott alle zeit lob
und dank von hertzen, dan wan ehr es, wan ein kleine festung oder underhei-
bung hett, so fur het ehr (war auch selber dabei) den gotts dienst mit seinen hochsten
zierungen, womit er kundt und wust, besonder steuert ehr und halff das pre-
diger closter zu halberstadt auffbawen, welches kirchen ehr selber persohnlich
weihen war. desgleichen thet ehr zu Braunschweigk in der Stadt, des heiligen Mar-
terers S. Blasius stifft kirchen zu der ehr ein sunderlich neigung, liebe und wil-
len hette, also das ehr auch begert und verordnete nach seinem todt dahin begraben
zu werden. Ehr regiert das Bisthumb XXX iahr, mit der muhe und unruhe wie
gehort, darnach berieff ihn Gott aus diesem elenden iammerthal, in dem iar
als man zalt nach Christi geburth, M. CCC. lviij. Ehr ward gen Braunschweigk ge-
fuhrt (wie ehr das bei seinem leben verschaffet) und da in dem erwehnten stifft gar
ehrlich zu der erden bestatt, und mitt grossem weinen begraben,

# Der dreissigst Bisschoff.

Ludowicus ein geborener Landtgraue von Düringen, und Marggraffe zu Meissen
war nach tödtlichem abgang, weilandt Bisschoff Albrechts (der ein hertzogk zu Braun-
schweigk gewesen) erkoren, der regiert viij jhar, ubergab darnach das Bissthumb
dem Thumcapitel widerumb, den der war (zuuor) nechst zu Maydenburgk, und hernach
gen Bamberg postuliert, das schickt sich also, Weil dieser Bisschoff das Bissthum
Halberstadt viele jahre vorgewesen, und in deme er sich gnug weislich und woll
gehalten, da trug sich zu, das aus der schickung gottes Ertzbisschoff Otto von Mag-
deburgk, von geburt ein Landtgraue zu Hessen, seliglich aus dieser zeit ver-
schied, an welchs stadt das thumcapittel daselbst diesen Bisschoff Ludowicum postu-
lieret, Aber es wolt die Stadt Maydeburgk (wie solchs die sechsische Chronick
anzeigt) in die postulation nicht verwilligen, aus dem dan gar ein grosse wi-
derwertigkeit zwisschen beiden partheien erwachsen. Aber es vermocht und vermischt
der Bapst den Krieg, der Bisschoff Dietterichen von Mynden, dahin verordent
und gnediglich zu einem Bisschoff confirmirt, thet das auff fleissiges und emsiges
ansuchen und begeren Kaiser Carlens des vierden dieses namens, der den
selben (wie woll er nicht vom adel, sonder nur eins armen gewandtschneiders
Sohn, aus der Stadt Stendal geboren) von wegen seiner kunst und geschicklichait
gantz mit allen gnaden woll geneigt war, wie er ime dan vorhin zu dem
Bissthum Minden auch verholffen gehabt. Hiemit verharret, und blieb Bisschoff
Ludwigk nach wie vor zu Halberstadt, praesidirt und handelt doch mitler
so viel, das er von dem thumcapittel zu Bambergk (wie er, Bisschoff Frie-
drich, ein geborner graue zu von Truhendingen, mit todt abgangen)
postuliert war, das geschach als man zelt nach Christi geburth M. ccc. lxvij jar
so bald das geschach resigniert und ubergab er darnach das Bissthumb Hal-
berstadt seinem thum capittell, und verfüget sich gen Bambergk daselbst er for-
derlich die confirmation erlanget, regiert auch etlich jar genug, glücklich
und woll, Aber nach dem er von geburth ein fürst war, so hett er auch
nach gewonheit und gebrauch derselben ein herlich, ehrlich und hohe gemüt,
also das er allzeit nach einem noch hohern oder prechtlichern stande getrachtet
hett. Nun trug sichs zu, (aus schickung des glückes) das gott den Herrn Ertzbis-
schoff Johansen von Mentz (welcher seiner herkummens ein fürst von Luxelburg
oder graue von Dompell, Kaisers Caroli bruder sun gewesen) aus diesem
jammerthall beruffen, das geschach Anno domini m. ccc. lxxiij, an des stelle
stadt das thumbcapittel daselb ein thumherrn aus ihnen (war ein graff von Nas-
sau, Adolphus geheissen, gar ein geschickter vernünfftiger herr) erwelt, welcher
aber kein confirmation von Bapstlicher heiligkait, das war (der Bapst Gregorius
der xj) erlangen mocht, aus (ursach), das vil erwelten Bapst ein rechtlich
grosse schatzung allen geistlichen besonder der Clerisei in teutschen landen
angefordert und auffgelegt gehabt, die sich ein solliche zugeben nicht allein
beschwerten, sonder mit hohestem ernst widerstrebten und gentzlich abschlugen.
Deshalben der Bapst, weder diesen grauen von Nassau oder einichen andern
der sich seines begerens sperren und widersetzen (wie vermut) zubestetigen be-

dacht

x Ertz

dacht war. So bald der Bischoff Ludwig gewar und inne wart (auss vermuthen hoffnung [illegible])
gewan ehr ein nachgedencken, ob ehr das ertzstifft zuwegen bringen, und darauff con-
firmirt werden mocht, dieweil ihm doch leicht sein must (was ehr das vorgenommen)
zu bewilligen alles das so ihm kundt angemuthet oder auff erlegt werden, und damit ehr
dies sein vornemen in das werck pringen, oder ihm doch ein anfang machen hett, so
war ehr sich des alles, wie itzundt gehort, durch sein ansehliche bottschafft bei Bapstlicher
Heiligkeit gehorsamlich und guttwillig anbieten, Ueber das unter lies ehr auch nicht
den Romischen Keiser, der ihm vorhin wolwolte und gantz gnedig war, umb furbitt und
forderung anzusuchen, durch das fleissig anhalten bracht ehr in einer kurtze die confir-
mation in bester form, und wie ehr die begert zuwegen, und er bedacht und mangel
sehen ob es dem Thumcapittel gefallen wurd oder nicht, die sich mit sampt iren
erwelten Ertzbischoff, so bald in das zu wissen gethan, mit hochstem ernst darwider
setzten, nun versucht der Keiser offtermals und durch allerlei mittel, in der gutte
ob ehr sie bewegen kunden, das sie den Bischoff angenomen und dem Bapstlichen
geschefft sie in gehorsam gewesen, welches er aber keine weys erheben noch erlangen
mocht, ob dem ehr doch gestlich erzornet und bewegt war, also das ehr ihm fur
ehr ein mall Bischoff Ludwigen zu der besitzung verhelffen, der in dem vesten
lich und wircklich einsetzen wolt, geschach gleich durch war weg der sie mocht,
Nun war der erwelte Ertzbischoff Johannes gar ein kostlicher unerschrockener und
[illegible] herr, der sich ein kleine noth nicht viel irren noch [illegible] lies, da
rumb auss einem manlichen gemuth schicket ehr sich darein, understundt sich gewalts
mit gewalt zu weren, dein dem volgt das (nach viel und langer handlung)
die Landschafften verlassen, es dahin kam, das Keiser Carolus personlich mit Bischoff
Ludwigen, Ertzbischoff Johansen in der stadt zu Erfurdt belegert, wie lange aber die bele-
gerung gewehret, und was sich die zeit mit rauben und brennen auff dem lande zuge-
tragen, auch wie der erwelt ertzbischoff aus der stadt gefallen, die feind angegriffen,
und geschlagen, auch anders das darzwischen geschehen, solchs alles findt man eigentlich
in der Meissnischen Chronica geschrieben, dan es volgt auffs letzt durch des er-
welten kuhnheit, und durch den tewern beistandt der burger von Erffurdt, das der
Keiser mit aller seiner macht ungeschaffter widerumb abziehen must, Es werte doch
sich diesen zanck, und die irrthung bis in die acht jar, darnach zeug sich zu
der Ertzbischoff Peter von Madburgk (der ein nachkummend weilandt Ertzbi-
schoff [illegible]) in meinung mit dem Thumcapittel, auch mit der Burgerschafft zu
Magdeburg kommen, dessenhalben ehr mittel und weg suchet, wie ehr fuglich wider ab,
und an einer ende kommen mochte, So bald solchs der Keiser erfur, lies ehr durch
sein vesentlich bottschafft bei dem Thumcapittel desselb so viel handlen, das sie Bischoff
Ludwigen (dieweil sie ihn doch vormals, als ehr nach dem stifft Halberstatt [illegible]
postuliert gehabt) itzt widerumb erfodern und annemen wollen, an dem sie ihme
sonders angenemes wolgefallen erzeigen werden, Mit diesem begeren bracht der
Keiser dahin, das ihm das Thumcapittel, so bald Ertzbischoff Peter abgestanden, und
sich wider in das welschland gethan, gewillfaret, dan der Bischoff Ludwig an weit-
tere [illegible] ertzfertigung angenomen wardt, damitt man auch die langwirig [illegible]
[illegible] des Ertzstiffts Mentz bekampen [illegible] entschafft, doch so nam Bischoff Ludwig
diese begnadung nicht in einer gluckhafftigen stundt ahn, dan ehr lebt und regi-
ert darnach nicht lenger, dan ein halbes jar, da trug sich seinethalben ein mal
erschrecklicher vall zu, dan es begab sich, wie ehr die regierung des [illegible]

Ertz

Ertzstiffts an S. Laurentzen tagk Anno etc. M. ccc lxxxi angenomen, ihm auch die gantze ritterschafft, als die lehenbrieff, desgleichen sunst die gemeine landschafft gewonliche pflicht und huldigung gethan, das er darnach die nechsten fastnacht hernach gedachte vom adel, und die furnemsten des landes zu ihm in die stadt Calbe (mit yhren weibern und tochtern) beruffen thet, der willens sich gegen inen in allen gnaden und freuden, als ihr regierender landsfurst zu erzaigen, wie er auch thet, was pracht und kostlichkeit da gebraucht und außgewandt wird in essen und trincken, was zierd und herlichkeit auch da von geschmuckten und klaidungen gesehen, was freud und kurtzweil da die tag geschehen, das alles mag nicht genugsam erzelt werden, Es geschach an der letzten fastnacht auff den abendt wie der Ertzbischoff selber mit allen gesten auff dem rathaus versamlet, in freuden das man anfing zu tantzen, so nam gemelter Ertzbischoff (als einer der den frawen gern kurtzweil gemacht) eine der furnemsten aus ihnen bei der handt, mit der fuert er den reyhen rein, In dem ward stracks zu (aus schickung des glucks, das es geschicht) bei ihm auff dem rathause in einem zimmer oder gemach ein feur auffgieng, und wiewol dasselb kein schaden thet, auch bald geleschet ward, so kam doch von dem rechten geschrei ein solcher schrecken und forcht in die leuth, als ob sie all verbrennen und verderben musten, Nun war des volcks trefflich viel, und nemlich der zuseher mehr dan deren die da tantzend, diese alle begerten zu weichen, so wolt auch ein ietlicher gern bei dem ersten sein, Es fielen in diesem gedrengk etliche etwan viel zu den fenstern aus an die strassen, on bedacht der grossen hohen, der ein arm und die andern schenckel abgebrochen, In diesem aufflauff kam der Ertzbischoff mit der frawen die er noch an der handt fuert, auch in das gedreng an die stiegen, welche von dem last und der menge des volcks dermassen uberladen ward, das sie einbrechen must, Es waren der personen so einfielen ob den dreyhundert, von welchen doch nicht mehr dan drei tod bleiben, under denen Ertzbischoff Ludwig einer, davon gemeint wardt, das aber gar niemandt war nam, so lang bis die vermeinte feur noch gantz gestillet ward, Erst befand man das der from herr erschlagen, das jamerlich von frawen klaget, und also ward aus dem vorgenomen freuden ein jamerliche klag, mit dem er doch nicht mocht geholffen werden, sondern man huebet ihn auff und fuhret in gen Magdeburgk, da ward er mit grossen ehren, wie sich das wol geziemet, in dem newen thum zu der erde bestatet,

Der xxxi

# Der ein und dreissigst Bischoff,

Albertus der dritt dernandt einer armen paurn Sohn, aus einem dorff Ragmerssdorff geheissen, aber fast ein hochgelerther kunstreicher doctor, und wolberetter herr, ward durch Bapst Bekanung der fünfften zu einem Bischoff geweihet, auch ihm das Bisthumb halberstadt (nach dem sein nechster vorfarender weiland Bischoff Ludwig dannen ab, und gen Bamberg kommen) verlihen und eingegeben, hat lobliche regierung xxiij iar, in dem er den stifft (nach gelegenheit der schweren leuff, und wie er durch vielfaltig krieg in ein abgang kommen war) gantz glücklich und woll regiert, ausgenomen das er zu einer Zeit von Bischoff Gerharten von hildesheim, der ein geborner Graffen von Berg war, allernechst bei der stadt Mynden gelegen, gefangen und hochgeschatzet ward, das fügt sich also. Ehegenanter Bischoff Gerhart der selben Zeit viel spenne und irthung mit hertzog Otten von Braunschweig aus dem auffe letzt (wie in der spitze kein bericht er finden werden mochte) ein schwerer krieg volget, zu dem selben sich ein ietzlicher theil bei seinen freunden und verwandten bewarb, stercket und rüstet so best er kunde zu ross und fuss, ob einer dem ander obligen, und seine vermeinte gerechtigkeit erhalten mocht. Also kam dieser Bischoff Albrecht auff ermeltz hertzog Otten vleissig und ernstlich ansuchen, und biten neben andern fürsten mehr personlich in sein hülffe, gleicher weiss hett Bischoff Gerhard von hildes heim, auch viel ehrlicher gutter leuth auff seiner seitten, die mit iren harnisch und gewer zu dem besten gerust und geschickt waren, dieser alle kamen zu einer Zeit und auff ein ernanten tagk zusammen unfer von einem dorff [illegible] geheissen auff einem weiten feldt, da ward von ihr gar ein ernstliche schlacht volbracht, in deren viel leuth ihr leben verloren, dan zu keiner seitten wolt ein theil dem andern etwas vortheil nachgeben, doch behielt (nach viel grosser mühe und arbeit) auffe letzste der Bischoff von hildesheim das feld und den sieg, schlug den hertzogen mit allen seinen helffern (die noch davon und mit [illegible]) in die flucht, denen eilt er nach seinem besten vermogen, so lang bis Bischoff Albrecht von halberstadt erlegt und gefangen wardt, der hernach (wolt er sich ledig machen) die wehsen schatzung bezalen must. Nun waren diese Bischoff beid fast wollgelerth in sonderheit Bischoff Albrecht in der kunst Logica genandt (wie man den seiner bücher noch etliche bei den gelerthen findt) so war Bischoff Gerhard für andern geschickt und erfarn in der kunst des wolredens, das ist Rhetorica, davon war folgents ein gemeine sprichwort, die Logica were der kriegs unterlegen, und hett die Rhetorica den sieg behalten. Sunst findt man weiter von diesem Bischoff Albrechten, das er nach der vergangnen handlung allzeit seines lebens guetten friden gehalten, sich in keine kriegliche handlung mehr begeben noch einlassen wollen, sondern allen vleis und ernst gebraucht, wo zwischen andern leuthen unwill und unfried entstanden, dieselben hinzulegen und zuvortragen. Weiter hatt er mit dem Ertzbischoff von Magdeburgk, desgleichen neben andern geistlichen und weltlichen fürsten, graven, und herren des landts zu Sachssen ein ordnung helffen machen, und auffrichten, welcher gestalt die raüberey auff dem land und den freihen strassen (das doch in seinem stifft und darumb gantz gemein worden) abgeschaffet werden solt, damit maniglich diesen

vnd weiter sichen vnd on beschedigkeit nach einer in der gelegenheit wandlen mocht.

## Der zwei vnd dreissigste Bischoff

Ernestus ein geborner Grave von Honstein, ward nach dem todtlichen
abgang weiland Bischoff Albrechts, des # dieses namens, seines nechsten vorfarn  # dritten #
zu einem Bischoff erwelt, nun was er gar ein kuner, freudiger, vnd nachsen
zu viel weltlichen Herr, das seine sinne vnd gedanken viel mehr zu kriegen vnd
vnfrieden, den zu einiger geistlichkeit geneigt oder gericht waren, des-  kriegische #
halben dem stifft Halberstadt viel nutzlicher vnd besser gewesen, das thum
capittel hett sich wie dieselbigen stimme auff in kamen, sich der wahl geschatt.
Er hiess kunst, vnd gar ernsthaftig also das sich der ... wol mit seinem namen
vergleichen war, dan er vnd Hertzog Friedrich von Braunschweig zu seiner
zeit nimmer mit einander zu guttem frieden stunden, sunder kriegten sich
ir beider leben lang, sie raubten, branten, vnd verderbten ir einer des
andern sein landtschafft gar wol beschwerlich, so war auch dieser Bischoff
neben dem itzt vermelten nachteil sein ... kriegen vnd vnderthon
etwas hart vnd vnbarmhertzigk mit schatzen vnd andern abgiften, vnd
kurtze bracht er den alten loblichen stifft gantz vnd gar in ein abgang
vnd verderben, gleicher weis kundt sich der vernampten Hertzog Fried-
richs landtschafft, durch ir beider vnrugig schaden vnd gezenck, wie also
nicht verfenglich, auch nicht hoch bessern oder zunemen. Er verweilt vnd ver-
zarck sich dieser beider fursten widerwillen vnd vnfrieden bis in das
... jar, in der zeit sie, neben andern ... scharmutzeln mehr mall einander
schlugen, also das auch ... viel gutter leut ir leben verlieren, wie wol
in offtermals ander fursten vnd herren sich ihrer sachen vnderzohen,
auch allen muglichen vleis vorwanten dieselben hin zulegen, vnd gar ein-

flein nicht, und arbeit gespart wand, zwischen inen frieden zu machen, so mochte doch
kein weg bei ihr redlichen befunden werden, das er ihrer keiner von dem angriff abstehen
wollt. Es war sonderlich das thumcapittel zu halberstatt ihrs herrn des Bischoffs
mit ernst als [illegible] Ritter und verstand, er wolt doch den merklichen abgang
und verderben des Bisthumbs betrachten und erwegen, und sich selber zu [illegible] abgang
hindan schicken, dan wo solchs von ihm nicht geschehe, so würde es ihr verursacht
mittel und weg zu suchen, wie sie es fürkämen, dan sie nicht lenger gedulden
seine unwesen zuzusehen, oder im das zu gestatten. Diese warnung wolt er nicht
annemen, sondern viel mehr fasste er ein ungnad und hass gegen allen denen, die ihm
einreden warent. Es war in sonderheit ein thumherr auff dem Stifft, Johan von Har-
denberg geheissen, gar ein frommer loblicher und ehrlicher herr, dem der merklich
verlust und schad des bisthumbs gewisslich zu hertzen gieng, derhalben er für die
andern den Bischoff offtermals wo das mit fugen geschehen kundt, gar ernst-
lich ermahnte. Nach dem aber viel und offte an der fürsten hofen etliche oder
bösse erfunden werden, war auch die zeit ein solcher auch dem Bischoff vorkom-
men, welcher von ietzt ermeltem thumherrn anzeigen thät, wie er geredt hett,
er den Bischoff helffen erwelen, so kündt er in auch wol widerumb (dieweil
er sich so unwesentlich hielt) helffen absetzen etc. Diese anzeig fasset der Bischof
zu hertzen, nam ihm entlich für solchs an ihm zu rechen, verfügt sich darauff
bald persönlich gen halberstatt, und wie sich das niemand versehen hett, noch ge-
dencken mocht, liess er (an einem Sontag vor dem ampt als man pflegt in der
kreutzgang umbzugehen) etlich die er sonderlich darzu verordnet, acht auff ihn
haben, und in (wie er in der procession zu einer neben thür kommen) mit ge-
walt begreiffen, auch als bald gefencklich darvon, und aus der statt gen Lan-
ningen füren, da ehr ihn in einen tieffen thurn an den boden gelegt (trägt),
damit aber nicht (wo er ein zeit lang da liegen blib) durch tedung oder ander weg
etwas einfallen möcht, durch die er bei in der gefengknus wider ledig zelen, und da-
hin kommen lassen müst, so begieng er an ihm ein ~~[illegible]~~ und seltzame wunder-
barliche that, dan er liess ihm ein starck langes seill an sein hals legen, that
darnach all sein hoffgesindt versamlen, ienen befalhen sie wolten ihm ein bier
fass das ihm abgefallen, heraus ziehen, welches ehr ihm zum ertrincken schencken
wolte. Diese also die gehorsame nemend das seil zu handen, zohen so grim und
mit solcher unbescheidenheit das dem ehrlichen fromen man, sein haupt von dem
corper gerissen wardt, welche doch wol zu erbarmen. Nu kundt noch mocht diese
erschröckliche unmenschlich geschicht, die lange nicht verborgen oder verschwigen
bleiben, sondern bald ward es gantz offenbar und landkundig. So hett der ent-
leibte aber einen [illegible] adel, ein tapffere freundtschafft, darumb so bald sie das
gewar wurden, stunden sie daran den Bischoff zu rechen, und solchs unb kei-
ner kosten willen zu underlassen. Nicht weniger war sich auch das thumcapit-
tel ietz dieser und aller andere unbeschickten handlungen vormals begangen
sehr × beschweren. Also verglichen sie sich miteinander ein eigne botschafft gen
Rom zuschicken, die Bäpstliche heiligkeit zuberichten alles was sich bei regierung
dieses Bischoffs, und durch ihn zu unwiderbringlichen nachteil des Bisthumbs
zugetragen. Es wardt ein der artickel oder puncten der er beschuldigt, so viel,
so hielten auch die freundtschafft des entleibten klage weise so ernstlich und
fleissig an, das der Bapst (das war Bonifacius der 9[.]) verursacht und bewegt
wardt (nach gründtlicher genugsamer erkündigung) nit allein ihn in den ban

Durchlistig ×

zuthun

zu beschwerd, sondern der Bisthumb gantz zu ubergeben mit ernstlichem befell und ge-
bieten, das Thumcapitell wolt alsbald und in einer bestimpten kurtzen Zeit einen
dem Bischoff (dem Bergheimer stund ihm das bisthumb besser dann dieser geben
befohlen sein liess) erwelen, das geschach anno dni m ccc lxxxviij, wer ehr das
bisthumb gar nach x jar verwesen, dies alles aber wolt ehr sich nicht irren
noch bewegen lassen, von seinen beharlichen kriegen abzustehn, und gantz viel min-
der war sein will oder meinung, wo gleich ein ander erwelt wurde, dem selbs
abzutretten und weichen, sondern vermeint mit gewalt bei dem bisthumb zu
bleiben, dan das es gott anders schicken thett. Durch die entleibung hertzog
Friedrichs, die sich zu [illegible] in dem nachsten jar, nach des Bischoffs einsetzung,
nemblich der gestalt. Es regieret der selben zeit der romisch reich konig Wen-
ceslaus von Behem, dieser hielt sich in seinem regiment also gantz unor-
dentlich und ubell, das die Churfursten bewegt und verursacht wurden, (Cesar
fordert auch woll gefsslich die notturfft) in abzusetzen, und ein andern an
seine statt (der nicht also gar gar hinlessig und liederlich were) zuerwe-
len, deshalben sie sich in der statt zu Franckfurt an dem Mayen gelegen,
versamlen theten, dahin dan andere fursten mehr (under denen hertzog
Friedrich von Braunschweig einer was) auch kommen waren, aber da fielen
ihn selliche wesentlich sachen und handlungen fur, das ihr vorhaben, dan
sie zu samen kommen, auch das mall verhindert ward, doch vereiniten aber
glichen sie sich ehe das sie von einander abschieden einer andern tags.
Nun wolt gemeldter hertzog Friedrich, mit dem Churfursten von Sachss
auch wider zu ruck seine landt zukeren, da waren sie baid in des Ertz-
bischoffs von Meintz landt, das was auff dem Eichsfeldt, von Graue Heinrichen
von Waldeck der ein amptman zu [illegible] was, angegriffen, wie wol diese
beide fursten zu niemandt (und besonders der [illegible]) sich einiger feindtschafft
oder argens versehen gehalt, nach dem sie aber sich (sowiel sie kunthen) wid-
rumb in die gegenwehr schickten, gieng das gutten spill dester harter ahn, also
das zu beiden teilen ihr viel erschlagen, und die andere stetlich verwundt wur-
den, jendoch dann die umbkommen hertzog Friedrich selber einer was, so
ward der Churfurst gefangen, und all ihre diener in die flucht gebracht.
Auss dieser handlung volget hernach viel muhe und arbeit, dan es schickt
und liess sich woll dartzu an, das ein grosser landtkrieg daraus werden
wer, welche doch nach langer und weittleuffiger underhandlung zu letst (
wie ein gemeiner handel was) heimlich mit gelt ~~abge~~ abgelegt, gestillt
und gantz vertragen wardt (wie das in der Meintzische Chronica etwas
klarer und eigentlicher geschrieben findt, diese geschicht wirt hie darumb an-
getzeigett, das der obgesagt Bischoff [illegible] seine undanck, nach entleibung hert-
zog Friedrichs seine widersachers, von seinen hacken ablossen und zu frieden
sein must, erst fieng ehr an sein standt und wesen gruntlichen zu bewegen
und hinderdencken nemblich in was unrath er den loblichen stifft gebracht, wie
verschetzt und veracht ehr sich bei meniglich gemacht, das auch schir ein
anderer Bischoff (der sein nachkommen wardt) an sein statt erwelt worden, ehr
aber der Bischoflichen wurde beraubt und entsetzt were, allein so viel er
sich ein zeit hero mit gewalt bestelichen des stiffts gutteren erhalten gehabt,
Diess satzt ehr ihm fur, nun forthin ein stilles leben an sich zunemmen
und die ubrigen tage seines lebens mit ruhen zuverzeren. Da was aber so
gott der allmechtige, und straffet ihn nach desselben iarer auss diesse weise,

Hall

schall, das geschach zu verstehen, wie sein nachkommender Bischoff Rudolph anderthalb jar regi-
ret hette, dieweil ehr sich nun bei seinem leben von dem Bapstlichen Banne nicht absoluiren
lassen, und also aus dieser welt abgescheiden, ward sein corper in eine bleien sarck
oder kasten eingemacht, und in eine ode verwuste kirche, Kinderkirche genandt, uber
graben gestellet, dasselbe vij gantzer jar bliben, darnach were dan erst die kirche er-
worben, da fuhret man ihn gen Halberstadt in S. Stephans munster zu der erden

## Der drey und dreissigste Bischoff

Rudolphus der ander dieses namens, ein geborener Furst von Anhalt, ward
nach dem wie Bischoff Ernst sein nechster vorfahren abgestorben (der auch
gleich in dem anderen jar darnach mit tod vergangen) mit einhelliger stimme
des gantzen versamleten thumcapittels erwelet, ehr regieret das bisthumb
vij jar, in welchen ehr doch nit vil friedlicher oder geruwigen tage gewan,
sein stifft sich auch nicht hoch bessert noch zunehmen mocht. Dan gleich anfeng-
lich kam er in der handlung mit seiner eigenen Burgerschafft zu Halberstadt,
die sich bester mutwilligen weis on alle ursach gegen ihn entboret und ab-
wartten, gleich wie sie etwan vor iaren bei weiland Bischoff Albrechts geborn
Fursten von Braunschweigk seines vorfaren zeiten auch gethan, dan da fieng
sie an sein gebott und verbott zu verachten, wolten aber keine mehr gehor-
sam sein, sie underfunden sich auch ihm furohin kein dienstbarkeit weiter
zu erzeigen, aber alle widerwertigkeit, aufruhr, leidt und ungehorsam
wardt volliglich und uberflussig bei ihn erfunden, doch damit sie ihren vor-
gefassten mutwillen etwas beklinpffen oder beschonen mochten, sagten
sie fur, wie dieses Bischoffs gebott, und alles was ehr bei ihnen verschaffen thet,
wieder [illegible], und deren freiheiten die seine vorfarn ihnen gegeben
gantz und gar zuwider, deshalben ihn nicht solche leidentlich noch zu gedulden
muglich, welches sich doch hernach nicht also, sondern das widerspill und allein

ein [illegible]

ein burger mutwill, stoltz und trutz sein, mit der warheit erfarnd. Nun ward die-
ser Bischoff zu handthabung seiner ober und gerechtigkait (wie ehr ie schuldig gewesen
bei ihm gehalten) bewegt und verursacht mit dem geistlichen bann wider sie zu
procediren, ob ehr sie doch durch ein solchen weg hette mügen bewegen, das sie
ihr unbillich ~~leben~~ fürnemen fallen und davon abgestanden wolten sein. Die-
sen aber wareen sie gar nicht achten, sondern es allein für ein spott und gelechter
halten, so lang bis alle Clerisei bei ihn den gotsdienst auffhub, und interdict
von ihnen gehalten ward, von dem selben ward der gemein man so hoch und
geistlich erzurnet und bewegt, das sie all die schmachheit und unbilligkeit den
geistlichen beweisen und erzaigten die sie nur erdenken mochten, solches ma-
chen sie so so vill, und also gar groß, das es ihnen lenger zu gedulden nicht leidt-
lich oder müglich, sondern und mehr sicherheit willen ihr leib und leben zu fristen,
mün, wurden sie getrungen und gezwungen aus der stadt zu weichen ein zeitlang
an die orth und ende, da ehr gewalt nicht zukommen, musten also ihre hern
ser, höfe und alle andere ihre güter hinder ihn verlassen, solches milltert der bur-
gerschafft gar nicht, sondern wurden das vilmehr gereitzt und erfreuet, umb der
willen, das sie on verhindert, und on eintrag von menniglichen ihren freien
[illegible] mutwillen genug thun, und so viel bas und kunlicher über oder ver-
[illegible] [illegible] genug theten, dan da fielen sie gewaltiglich in den geistlichen
höfe, plunderten und namen daraus was sie funden und ihn gefiell, das
übrig zuschlugen und verwüsten sie, damit es doch ihr [illegible] nicht mehr zu
[illegible] sie an den kirchen und geweiten stetten begingen, ist erschrecklich und viel
besser geschwiegen dan erzelet. Solchen jamer [illegible] also lenger dan ein
jhar, das doch zu letzte durch etliche underhändler (die der erbarkeit geneigt
waren) so viel zwischen dem Bischoff, seiner Clerisei, und der burgerschafft
mittel und weg in der gütlichkeit gesucht, und die handlung dahin gebracht
das die geistlichen wol gesichert widerumb in die stadt ziehen, und den
gottsdienst (wie sich ihnen gebürt) auswarten mochten, an dem sie die
burger on geschmecht und gehindert, auch an alle beschwerde geruhig bleiben
lassen solten, das auch weiter ermelte burger nun vorhin sich aller gehorsame
und guttwillens (besonder gegen dem Bischoff als ihrem herrn und obern)
befleissen, damitt sie nicht ~~mit~~ wider [illegible] geben gegen ihnen zu handlen und
ihm bewegt waren, sie bewilligten und danckbarlich annemen, aber den nicht
lang halten, darumb sie auch volgents ihr gebürlich wol verdiente straff
empfingen, wie in diese [illegible] etwas gestillet. Darnach begegnet bald die-
sem Bischoff ein ander newe widerwertigkeit, die sich aber so bald nicht endet,
sondern die übrigen zeit seiner lebens wehret, welche seinem bisthumb (wiewol
es nicht aus eigner schuld war) zu unleidlichem nachteil und schaden reichen thet,
und das war diese. Es hetten sich von etlichen jharen ~~her~~ here etliche strett,
liche span und irrung zwischen dem Ertzbischoff von Magdeburg und den fur-
sten von Anhalt gehalten, welche auff viel gütlich underhandlung nie mochten oder
kunden vertragen und hingelegt werden. Es war der zeit daselb ein Ertzbischoff
Graff Gunther von Schwartzburg gar ein schwerer weltlicher und kriegischer
herr, der ihm seinem Ertzstifft nichts entziehen noch abbrechen lassen wollt (wie

verhalten

er den Bischoff schuldigt) darumb als diese ansprach und forderung ie mitt keiner guette mocht erörtert und abgeleinet werden, schicket er sich seine vermeinte gerechtigkeit mit gewalt zu hanthaben, darumb wan er sich sterkte, bracht er zu sein hulff den Bischoff von Merseburg, sein eignen vatter, desgleichen seine bruder, und alle Graven von [illegible], von Mansfelt, von Querfurt, und andere mehr, herwiederumb wolt sich Graue Heinrich von Anhalt, (von dem das er im gemeint zugehort) und das gutten fug haben, auch nicht abschrecken, oder do dem seine dingen lassen, deshalben er sein fruntschafft, und ander die ihm gutte gunnd waren, gleicher weis umb beistandt, hulff und rath ansucht, Also kam zu ihm dieser loblich Bischoff Rudolph, der gleichen Hertzog Rudolph von Sachsen, und sunst viel andere Graven mehr, dieweil nu beid theil mit kriegsvolck zu ihrer hulff notturfftiglich versehen, sie auch ubereinander hart verbittert und ergrimmet, so kundt nichts bessers hernach und do eins folgen, wan das ir ietlicher dem andern in sein landt fiell, darwendt sie die armen leuth brantten und schatzten, die dorffer und flecken plunderten, und viehe abtriben, und ie einer alle den schaden dem andern theill zufugen, den er zuwegen bringen kundt, solliche aber gieng nicht uber die zwo partheien allein, sonder gleich so viel uber ihre helffer und beistender, derhalben der stifft Halberstadt von dem Magdeburgischen beistandt gar hart und ubel beschedigt, und verderbet war dan er werete dieser krieg nicht eine kurtze zeit sonder ein iar und tag, ob dem Bischoff Rudolph (der sunst gar ein fromer gerechter furst war) sein solchen kummernus, das er sich kranck zu beth niederlegt, und in wenig tagen mit todt verging ehe die sach gantz hingelegt und vertragen wardt, das geschach als man zalt nach Christi geburth m.cccc und vj iar, wie er das Bisthumb vij iar besessen und regiert hett, also ward er mit grossen ehren zu Halberstatt in dem thum zu der erden bestatt. Kurtz vor dem er Bischoff Rudolph verschieden, kam auff S. Veiten des heiligen Martyrers tag ein finsternus und verdeckung der sunnen, davon es so gar dunckel war, das ein mensch das ander nicht wol erkennen mocht, solchs sach so erschrecklich und ernstlich, das viel menschen wollen wenen, es wurdt die welt zergehen, und man achtet gentzlich, das es so vielen herren todtlichen abgang bedeutet, die darnach und noch in dem selben iar sturben. Es war erstlich Ertzbischoff Otto von Brunswig, der Bischoff von Verden, von Merseburg, von Brandenburg, und dieser Bischoff Rudolph von Halberstadt. desgleichen starb von weltlichen fursten, der Landtgraue zu Duringen, Marggraue von Wilhelms von Meissen bruder, Es fiel auch desselbigen iars Hertzog Rudolphen von Sachsen ein dem schloss zu Schweinitz ein thurn nieder, der erschlug ihm sein bruder Hertzog Sigmundt, und viel ander seiner diener mit ihm

## Der vierd und dreissigst Bischoff

Heinricus ein geborner Freiher von Warberg, ward zu Halberstadt vō dem
thumcapittell (nach dem todtlichen abgang weiland Bischoffs Rudolphs seli-
gen) erwelt, aber er lebt in seiner regierung nicht lenger dann iiij jahr, und
war er gar ein geschickter vernunfftiger Herr, der von meniglichen lieb und
werdt gehalten, der auch on zweiffel (wo er lenger lebt gehabt haben) sein
stifft woll verbessert durch sein vleis und fursorg hett bessern, sein
alten schulden stark bezahlen mugen, welchs alß durch sein so kurtzen abschei-
den verzogen und lenger anstehen bleib, er verschied seliglich in dem jar als man
zalt nach der geburt Christi m.cccc und xj jhar, er ward mit grossen ehren
und wirde [illegible] zu Halberstadt in dem thumb nach christenlicher gewonheit
zu der erden bestattet

## Der funfft und dreissigst Bischoff.

Albertus der vierd des namens ein geborner Grave von Wernigerode, war
an stadt weilandt Bischoff Heinrichs (wie der mit todt abgang) durch die eintrech-
ten stimmen des thumcapittels erwelt, das geschach in dem jar als man zalt nach
Christi geburt m. cccc und xj, wie kunig Sigismundt von Ungern zu einē
Romischen kunig auch erwelt war worden. Er hett in seiner regierung bey
jar, in denen er je gerne des stiffts nutz, ehr, und wolfardt, so viel an ihm
gewesen, geschaffet hette, doch so regiert ein kleine zeit, nach dem er confir-
miert worden, und das regiment angenomen, das er als bald (gleichen weiß
wie viel sein nehesten vorfaren geschehen) sich nicht mit dem hauptsach und
kriegs [illegible], dan in dem gotts dienst war nicht, den er hette sich
eben wie dem wie sein vorfaren weilandt Bischoff Heinrich [illegible] vor,
schaiden zu getragen, das gar ein vornam geschlecht vom Adell, aus dem
stifft Hildesheim, die von Schweichelde gehaissen, eigens willens in den Ertz-
stifft Maydenburg fielen, (die ursach so sie dar zu bewegt nicht angezeigt,)
Aber do zohen sie fur den flecken [illegible], da namen sie das vich des
[illegible] es mit ihnen davon hinweg, so bald solchs die Edlen herren und des
Ertzstiffts lehenleut, als Herr Conradt von [illegible], und Herr Otto vō
Warberg [illegible] und [illegible] wurden, eilten sie den feinden und dem rauff
nach (ob sie das vihe hetten mugen erretten und behalten), aber die feindt
(als leuth die sich mit fursorg und dar zu gerust und geschickt) waren

ihn

ihren erschlagen, und viel zustandt, desgleichen der fromm löblich her Otto von Wertberg an dem
nach eilen in einem [illegible] und der gegen recht von ihn vor Luneburg erschlagen
ward, aber die andern müsten durch die flucht ir leben retten, diss that nun Erzbi-
schoff Günther ein geborner graffe zu Schwartzburg zu fechten, in betrachtung
das der löbliche fürst her Otto von Wertberg und sein und seines Erzstiffts nütz,
ehr, und gerechtigkeit wissen sein leben verloren, richtet und schicket sich mit hülff
viel seiner freundt und gönner darein glücklich zu straffen, damit ihr ihr gewalts
fürsten dieses laster vertragen und verschwiegen möcht, under andern zoch ihn
auch zu dieser Bischoff Albrecht, schaffet das den erschlagenen herr Otto selig, der so do
man ich bedacht war zu rechen, ihr straffen seines nächsten vorfarn weiland Bischoff
Heinrichs geborner graf von Wertberg (der da von menglichen geistlichen und welt-
lichs stands so gar werd und lieb war gehalten worden) beider, und nicht weniger
dan der selb bei iedermann woll verdient gewesen war, dise herrn zogen für die
die Wassersburg ihren feinden von Schwartzburg zustendig, sie legen darauf, den
das schloss war vest und gutt, bis in die vierde wochen, bauten eine veste darbei
die Streitburg genandt, dan ir meinung war mit der belegerung den [illegible]
welche also geschehen war, die gar grosse kelte des winters die feind vor ir gesessen
nicht verhindert gehabt, und nachdem ober ein zeit lang abziehen, aber liessen doch nicht
diese minder die Streitburgk mit ihren soldnern woll besetzt, bis auf den früling
das kamen sie alle selber widder, da erstund und thetten sie den edelleuthen so gar ver-
drangen, das sie auch letzlich ir vesteliches schloss her undanckes auffgeben und verlas-
sen auch hernach den fürsten ihres gefallens ein abtrag thun mussen, sunst ward
ihn auch under andern punckten in dem vertrag auffgelegt, das sie ein Capellen
an der stett, da herr Otto selig von ihn umbkommen und erschlagen worden, auff-
richten und bauen sollen, das alles sie guttwillig [illegible] und mit der
werck verbrachten. Gen Costnitz war aber als dahin kommen, und war daselb ge-
handelt worden, davon ist ein besonder buch gemacht. Volgends lebet dieser Bi-
schoff nach iiij jhar one besondere mühe und mangel, in denen er sich gegen gott
und der welt löblich, ehrlich, und woll hielt, darnach verschied er in gott auff dise
zeit in dem jhar als man zalt nach Christi geburth 1.4.18. da ward er in dem
thum hinder dem Chor vor unser lieben frauen Capellen nach ehren, wie sich den
das woll gebüreth, zu der erden bestattet

Der Sechs und dreissigst Bischoff.

Joannes von geburth ein Edelman von Heim, war ein weiser, vernunfftiger und geschickter Herr, Der von seiner iugent auff zu Halberstadt [illegible] dan sein geistliche under dem stifft gesessen) ward nach tödlichem abgang [illegible] Bischoff Albrechts seines negsten vorfaren mit einhelliger [illegible] versamleten Thumcapittels erwelt, Er regieret das Bisthumb mit [illegible] vorsichtigkeit [illegible] nützlich und woll [illegible] Jhar, wiewol er anfänglich viel sperrung und irrung gewan, auch grosse [illegible] leiden must [illegible] von den Stiffts genossen (das ist von dem Thumcapittel, der gemeinen Ritterschafft, und den [illegible] Lehensleuthen) des Stiffts Hildesheim, welche gleich woll den erste anfang dieses unwillens aus dem gefolgten und [illegible] das [illegible] seine vorfaren, etwan auch in rechtlicher handlung under die [illegible] gewesen, die den woll gesamlet, und ein grossen anhang hatten, Aber das alles uberwandt dieser Bischoff Johans mit der hulff gottes, und durch sein selbs redlich manliche gemüth, dan [illegible] sein ritterschafft Lehensleuth, auch seine Stet und ander seine undersassen [illegible] zusetzen, und (wie gehorsame underthonen gebürdt, und zustehet) [illegible] woll mit ihn meinten, Es trug sich zu in dem dritten Jhar seiner Regierung, das war Anno Domini M.CCCC.XXI, das etzliche Stifftsgenossen zu Hildesheim [illegible] alte hergebrachte spruch und forderung an [illegible] diesen Bischoff Johansen zu Halberstadt wollten [illegible], das sie ihn mit gewalt [illegible] zukommen, [illegible] lands und [illegible] immer sich mit [illegible], und allem dem was zu einem krieg dienet, [illegible] und starckh als sie kundten, in willens nicht allein den stifft Halberstadt sonder auch die graven von Regenstain, und von Wernigerode (als die so vormals auch wider sie gehandelt [illegible]) sich auch allwege [illegible] stifft [illegible] gewaltiglich zu uberziehen, die mit [illegible] und andern Stetten als offentlich abgesagte feind anzugreiffen, Nun ward der Bischoff dieser [illegible] als ein sorgfältiger herr, durch [illegible] auch die [illegible] graven, die dem Bischoff eilents mit zwehundert und [illegible] wol gerüsten pferden zu zohen, also das er zusamen 8 hundert, und [illegible] pferd bekam, mit dem allen zoch er auff seinen [illegible] den feinden [illegible] auch [illegible] an bei dem flecken Kissenbruck under Asseburg gelegen, [illegible] beiden theilen gar ein [illegible] schlacht [illegible] ward von [illegible] doch erhielt [illegible] der Bischoff das velt [illegible] feinde mit merckhlichem grossen nachteill und schaden in die flucht [illegible] den fliehenden [illegible] vom adell [illegible] und gefangen wurden, [illegible] wolten sie [illegible] werden, auff [illegible] die sich [illegible] dieses [illegible] Sieges sagt der Bischoff gott dem Herren mit demüttigem hertzen, gross lob und danckh, [illegible] und [illegible] zu [illegible], aber es schicket sich [illegible] nach dem [illegible] grosser verlust, schad, spott, und nachteill [illegible] zu hertzen gieng, und des nicht leichtlich vergessen kunden, waren sie sich [illegible] zu dem andern mall [illegible] und [illegible]

Durch

Zu rechen, auch sich aller zugefügten schaden zu erholen, disen anschlag griffen sie mit
einer solchen dapfferkait und ernst an, das sie ihr verhofften, innerhalb viel
nicht zu schaffen. Aber Bischoff Johann der ihnen, als seinen widerwertigen
und feinden, nie woll getrawet, ward der abermals bald und bei gutter zeit
gewar, darumb ehr eilendt all seine lehenleuth, stet, und gemeinlich seine stiffts
zugehorigen auffmanett, schicket in die gegend sich mit einer schonen gutten ord-
nung, so bald die feind sich nahen, und gleich angreiffen wurden, das ehr mit
seinem beistandt gefasset und bereit were, welchs sich die feinde (die nicht vermeindte
iemandt ihres furnemens ein wissens zu haben) gar nicht versehen, und darumb ge-
schach es wie ietz die selben wolgerust, und in grossen anzall angezogen auch bis in
das feldt Kulingrod kommen, war dem frum, loblich und sorgfeltig Bischoff Johann
balde mit den seinen ob in, greifft sie keklichen an, und nach dem ein ietlicher theil
sein gemutt und hoffnung dahin gericht dem andern nichts nach zugeben, sondern ob zu sie-
gen, auch beider seiten so viel treffentlicher gutter leuth vom Adel waren, die ihr
ehr und wolhalten hoher dan ihr leben achten theten, so ging die schlacht so ernst-
lichen ahn, was schaden aber da geschehen, und wie sich ein ietzlicher gehalten,
auch wie alle sachen ergangen, wird viel zu lang das hie zu erzelen, doch verliehe gott
der herr entlich, und nach langen zweiffel welcher will oblag, abermals Bischoff
Johansen gnediglich und glucklich den sieg, also das der best gewin der halberstetti-
nische ward, die die flucht annemen kundt, noch so war herr Erhard von
Hoiensche thumbrobst zu Halberstatt, und drei thumherrn daselbst mit ihm, auch
sonst xxv die besten und mechtigsten vom Adel erlegt, und gefangen, die sich her-
nach mit einer merklichen summa geldts (fur die auffgewanten kosten und
schaden) ledigen musten, Es wurden auch volgents zwischen den parthein mit gutem
rath und fridtsamkeit auffgericht, durch welche alle spenne erleutert und
hingelegt, also das sich forder je dergleichen auffrur nicht mehr zutrug, Nach
dem nun diese sache gestillet, vertragen, und gentzlich hingelegt, vermeindt abermals
Bischoff Johann ietzundt wollen ruhe bekommen, erhub sich ein newe widerwertig-
keit zu in seinem stifft, und von seinen selbst underthanen der burgerschafft zu Hal-
berstadt, der gestalt, Es geschach Anno dni m. cccc. xxiij, das in ietzgemel-
ter stadt, zwen burger von der gemein waren, der ein Lang Matthis, der
ander Ammendorff geheissen, die zwehen namen sich an einer ungleublichen
vermessenheit, dan sie machten in bei der andern von der gemein ein anhang,
warffen sich selber auff, understunden sich die regierung und alle verwaltung
der stadt an sich zu ziehen, Nach dem nu das gemein volck leichtlich allemal
einen auffrur gefellet was new und seltzam ist, theten sie die selben diesen
zweihen gleicher weise zustehen, und auch volck, hilff, und beistandt zusagen,
oder versprechen, in allem dem das sie furnemens werendt, als balde sie
diesen willen erlanget, und ihrer hulff vertrost, da schickten sie sich dem,
was sie in vorgenomen dapfferlich in das werck zubringen, Es geschach in
gemelten jhar, auff den tagk und in der nacht S. Clementis, das sie sich
eilents und unversehens dinge in grossen anzall aus der gemein versam-
let waren, lieffen gewaltiglichen freventlicher und unbesinner weis, den
burgermeister, den rathsherren und richtern auch gemeinlich allen furne-
mesten aus der burgerschafft in ihre heuser, und welche ihnen nicht ent-
lauffen oder entweichen mochten, sich auch nicht verbergen kunden die fingen

sie,

sie furter gebunden und gefangen an den marckt, und an aller uhrteill und
erkantnus der rechten, auch an alle beschuldigung und verhore, liessend sie iren
alsso bei nachtlicher weill ihre kopfer abschlagen, namend darnach alle derselben
und der andern so sich verborgen, hab und gutter, theilten die under sich,
besatzend darnach aus iren wilkurnis den rath und alle ander emptter irers
gefallens, es warend namlich der entleibten iiij, die gar erber und bieder
manner gewesen, Volckmar von Lubeck burgermeister, Bosse Borchtram,
Henning von Ascherschleben, und Hainrich Dachunas, welche alle ein grosse narung
gehabt, des sie villeicht entgelten mussen, Es war auch nie kain clag, noch ihrer
einiche unrechte von in nie erhort worden, deshalben sie von wegen ihrer un-
schuld woll billich zu bedauren und zu beklagen warend. Was gewalt,
muttwill, und mutwillen uber sie sunst weiter ubten, das mag nicht leichtlich
erzelet werden, dan ihr tyrannisch wutige regiment weret dannoch gar noch
zwei gantze iar, in der zeit alle erbarkait die nicht entwaichen oder von in
vertriben, sich ducken und leiden mussen, Nun was diese handlung nit
kain, noch iemand anders nichts in der gutte hett kunden bei ihnen mit
wenden noch abstellen, sondern es must solchs mit eim ernst, und solchem
gewalt geschehen, das man ihr mechtig und man sie zu billichen dingen
wider iren danck zwingen mocht, ob es ihr glauch zu wicken were oder nit.
Auff diesen weg schicket sich auch der Bischoff, das ehr bewarb sich mit
seines stiffts verwanthen, bei etlich andern umbligen den stetten, als bei Brau-
schweig, Goslar und Magdenburgk, Halle, Quedelburg und Ascherschleben, mit
denen uberkam ehr leichtlich und one grosse muhe die solten mit hulff und ein-
nam, So bald das geschehen, liess ehr on allen verzugk und gleich in den ersten
scharen nach der hoff schoren, und allem ihrem grossen anfang greiffen,
und da ein ieglicher nach seinem verschulden etlich an dem leben, die ander
sunst am leib, und eins theils an ihren gutter straffen, die ubrigen aber
nam ehr wider (nach dem sie von newem gelobt und geschworen) auff zu
gnaden besetzet den rath, und alle andere stattemptter, mitt fromen auff-
richtigen leutten ~~bei~~ die zur erbarkait und gehorsam geneigt waren, da-
mit schaffet ehr ihn vorchin, die ubrigen zeit seiner regierung gutten
frieden, und den nicht allein bei seinen underthonen, sonder auch den an-
stossern, und andern, Nach dem ehr nach dieser handlung ein iar, welche
ehr den mehrern theill, in dem dienst gottes, dan er gar ein fromer
gerechter, gottsforchtiger und wolgelerter, ehr loset auch in solcher zeit
viel schlosser und andere gutter seinem stift zugehorend, die von langen iaren
her, in den vielfaltigen grossen kriegen seiner vorfaren versetzt gewesen
und verkummert worden waren, aber nach verscheinung solcher vermelter
zeit, das war als man zalt nach Christi geburt m. cccc xxxx iar,
da berufft ihn gott der herre aus diesem zeit, Alsso ward ehr mit
ehrn und clag, auch mit grossen ehren in dem thum hinder dem Chor
von unser lieben frawen Capellen, neben seinem nechsten vorfaren
weilandt Bischoff Albrechten zu der erden bestatet

Der sieben und dreissigst Bischoff

Burchard

Burkardus der ander des namens ein geborner freiherr von Warberg ward
nach todtlichem abgang weiland Bischoff Johansen mit der mehreren stim eines gantzen
versamleten thumcapittels erwelt, und lebt in seiner regierung zwei iar, doch
ward in solcher zeit der loblich stifft viel mehr in ein abgang und zuruckgehen, dan zu
besserung gebracht, das volget aus seiner grossen unfursichtigkeit, dieweil ehr ihm so
gar nichts (aus dem schaden kommen mocht) wolt lassen angelegen sein, Nun waren
ehr gleich anfenklich, so bald ehr confirmiert und in regierung getreten were,
sich viel spenne und irrung mit grave Hainrichen und grave Ernsten von Honstein
herren zu Lare und Klettenburg, von wegen etlicher alter zuspruch und foderung, die sie
vormals an erwelten sein vorfarnder, und den stifft auch gehabt, aber nihe kain mall
(uber ihr vielfeltigs guttlich ersuchen, bitten und emssig anhalten) erörtert oder ausge-
tragen wollen werden, Also wandten sie sich an diesen new erwelten Bischoff aber-
mals mit allem fleis ansuchen und bittlich begeren, ehr wolte doch (damit
weiterung, unwillen, uncosten und andere nachteil, so daraus folgen, furkomen
und verhutt bleiben mocht) ein gebuerlich einsehen haben, und sich nach billichen
dingen mit inen umb ihr forderung vergleichen und vertragen, so viel lieber
wolten sie widerumb allen dienstlichen und nachbarlichen willen beweisen und
erzeigen, dan wo das nicht geschehen, und sie lenger aufgehalten solten werden,
so wurd ehr ihn ursach geben andere mittel und weg zu suchen der sie viel lieber
uber und vertragen sein wolten, dieses ihr freuntlich ersuchen (das ein mall
mit dienstlichen bitten, das ander mal mit trewen und verwarnung geschach)
war der Bischoff nicht hoch vernunft noch achten, ihnen auch darauf gar nicht
mit einiger antwort begegnen, durch solchs die graven zu ungedult bewegt
wurden, also das sie ihm und seinem stifft ein offentliche vehd zuschreiben,
schickten sich auch darein, im allen leuth veindschaft und schaden zuzufugen,
womit und wie sie kundten, dan sie zohend ihn gewaltiglich in den stifft,
suchten ehe zu bekomen und verderben was sie erlangen mochten, neben dem
fiengen und schatzten sie die armen leuth, brachten ein merckliche nam,
hastige beut von vihe, und andern gutern, mit dem allem machten sie
sich (ehe der Bischoff in solichs wardt) widerumb darvon und ahn ihr sichere
gewarsame, Erst schickt sich iezt newerwelter Bischoff (dan dieses ubel liess nicht

wenig

wenig verschmahet, darein den Grauen widerstandt weiß zubegegnen, dieweil
sie sich aber bey zeiten daraus gemacht, so nam er ihm fur (gleicher weis wie
sie ihm gethon) sie auch in ihrer graueschafft heimzusuchen, bewarb sich dar-
auff bey etlichen umbliegenden stetten und andern seinen freunden, also das
er auff viij c wolgerusten pferd und tausent man zu fus in seinen hulff
bracht, on die so er fur sich selbs vermocht, damit er nun an solchem
seinem furnemen nicht verhindert, sondern ob allem ungeirrt, so viel statlich
volziehen mocht, liess er von ihm die grauen von Schwartzburg, desgleichen
die grauen von Stolberg in geschrifften gantz freuntlich ansuchen und bitten
das sie ihn (in betrachtung der unbillichen auch vielfeltigen im zugefugten
und bewisenen schaden) nicht verhindern noch saumen oder auffhalten, das sie
auch seinen feinden den grauen von Hohenstein weder beholffen oder bistän-
dig sein wolten, auff solchs begeren, sie ihm ein hoffliche glimpffliche ant-
wort geben, aus welcher er nicht erkennen noch wissen mocht was willens
oder gemuts sie weren, dan sie zogen darauff gestracks und den nechsten
den grauen zu, ihnen iren besten vermogen zuhelffen, der sich der Bischoff
nicht versehen, sonder mit seinem furgenomenen beistandt anzug, wie er nun
in die graueschafft kam, neben ein dorff [illegible] geheissen, (doch an
alle ordnung, dan er sich keinerley oder nichts seiner feinden versehen hett) geschach
als man zalt nach Christi geburt m. cccc xxxvij in dem andern iar seiner regie-
rung an dem xx tag des wintermonats, das die grauen von Hohenstein (de-
nen in iren land alle steg und weg bas dan andern bewust und bekandt waren)
sich dasselb heimlich zu und vainten mit den iren an wolgelegen holtz, und ver-
borgen gemeldt verstarckt hettend, so lang bis das sie iren vortheil ersehe,
darnach unversehens schnell uberfielend sie die feindt, griffen sie tapffer an,
und also ward da ein grosse schlacht von einer vorgeraft, in welcher von
beiden theilen erschrecklich viel leuth umbkamen und erschlagen würden,
doch so behielten die grauen (wie gar wenig volcks sie gehabt) auffs
letzt den sieg und das feld, dan der bischoff kam geferlich dar von,
dann nicht mehr den selb dritt (doch hart und schwerlich verwundt)
darvon, aber es warend so sunst mehr dan iiij c, an der flucht erstochen
und gefangen, welche hernach der Bischoff Burckard durch ein ver-
ding und bericht so zwischen den parteien gemacht und auffgericht, losz
ledigt mit xxij m gulden, nit darnach allen unkosten darauff geloffen
verloren haben und wagen, nach disem unritterlichen verlust, (den er im
alle tag seines lebens bis verdruss und vetzigung sein liess) schickt er sich
gantz in einen andern standt, dan was er vormals liederlich und hitzig
gewesen, do ward er itz gesetzt und geflissen, er regiert wol gantz
noch xx iar in der zeit er ihm alle sachen seines stiffts (und sonderlich
die beschwerden und armuth, darein der selben gebracht) mit solchem ernst
angelegen sein liess, das er durch sein fursichtigkeit und wolhaushalten
sich diesen und andern schaden wol widerumb erholet, er gewan auch
ein solche neigung und liebe zu dem frid, das er umb keinerlei sachen
willen sich gegen iemandt inner in gezenck noch unwillen begeben thet, sonder
wo sich spenne erheben oder zutragen wollen, liess er ihm kein muhe und
arbeit zuschwer noch zu gross sein, sich auch garnicht daran verhindern

die zuzulegen und abzustellen, durch solchs er ihm ein gunst und gutten willen nicht al- 297
lein bei den seinen, sondern bei menniglich machet. Es trug sich bei seinen zei-
ten zu Halberstatt ein gantz seltzam geschicht oder handlung zu, welche der gedecht-
nus wol werd. Namlich war do ein Priester mit namen Heinrich Quirst, der
von wegen seiner geschicklichkeit, kunst, und hohen vernunfft (dan er ein doc-
tor beider rechten war) Anno Dni 1483 von dem thumcapittel zu einem dechant
erwelt und angenommen wardt. Nun hett er solchen standt nicht lange gehabt, da
ersach er bald das unzuchtig, ungeistlich und ergerlich leben seiner thumherren und
vicarien, welchs ihm (als einem frommen gotsforchtigen und gerechten man) gröss-
lich missfiell und zu hertzen gieng, bedacht auch seinen standt, namlich
das ihm solchs amptshalben zu leiden nicht gebüren wolt, darumb er sie erstlich
in der gütte und mit freuntlichen worten ermanet, und bittlich begeret, sie wollen
doch von ihrer leichtfertigkeit und sträfflichem leben abstan, und sich hinfür ehr-
lich auch halten wie innen die heiligen Canones zuthun auflegten. Diese erma-
nung waren sie verachten auf, sin dargegen nichts anders dan allen unwillen
und ungehorsam erzeigen, wie er nun vermerckt das sein freuntlich warnen
und ~~vermanen~~ wolmeinen bei ihn nicht angesehen, sunder sich mehr dardurch
in ihrer bosheit gesterckt und verbittert wurden, da understundt er solchs durch
straff abzustellen, welchs er doch noch nimmer erheben mocht, dan sie appel-
lirten von seinen geboten (als die ihnen unmüglich zu gedulden und leiden)
für den Bapstlichen stull gen Rom, da solchs er auch angenomen, neben dem suchten sie
mehr ursachen (wiewol an allen grundt) durch die sie widerumb ledig werden
und abkommen mochten, den sie verklagten ihn und sein bevelhung bei dem Bischoff
und menniglichen als ob er newerungen bei ihn aufbringen wolte die vormals nie
gewesen, und durch die der stifft zu grundt gehen must, die weil gewisslich (wo
ihm das gestatet) kein erbschafften grosser hinter sich stellen mehr wurde, So
bald er das gewar wardt, kundt er woll leichtlich gedencken, mit was gefar
den er bei ihn wonen were, darumb dieweil er nichts fruchtbars bei ihn schaffte
und doch ihr wesen oder ihn nicht sehen mocht, so übergab er die thumdechaney
(dazu er leichtlich bewilligung erlanget) dem edlen herrn Johan von Querfurt
des die pfaffen woll zufrieden waren, er aber verfugt sich gen Hildesheim
in die Carthaus, der willens da (als in einem stillen ort und abgesonderten end)
gott mit ernsten zu dienen, bald ersahen die munch sein ernst und dapffer-
keit, der ihnen anfencklich gantz woll gefiel, also das sie ihn zu ihrem pater
und oberherrn erwelten, erst fieng er an nach seiner gewonheit und aus ei-
nem gutten gemuet sich in seinem ampt geistlich und über aus streng zuhalten
darinn ihm seine brüder und bevorab die geringsten hart entgegen und feindt
waren. Auff eine zeit hette sich begeben, das zwen geringsten miteinander geschla-
gen, welchs er an alle geschicht an seinem fenster ersehen, war er dem ihnen allein mit
einem fuchsen wehren, welcher sich so hart darab entsetzet, das er aus forchte
seinen zorn zuentweichen über ein mawr ansprangt, doch war auff der andern seitten
der mawren ein brun, den er in der eile übersehen, derhalben darein fiell und eh man im
helffen mocht, war er ertruncken, von der wegen warend die brüder hart uber ihn
bewegt und erzurnet, von wegen seines unmessigen strengen lebens, gaben ihm
die schuldt, das er ein ursach an diesem jemerlichen todt wer, darumb legten
sie in eigene gewalts an, und on alles verschulden in einen kercker der gestalt
das er sein leben drein verschliessen und sein begangen ubel büssen solt, dabei

bestundt er ein gutte Zeit, bis das sein hutten, von wegen seiner wunderbarlichen geduldt
ein erbarmb geben ihn gewan, also das er in heimlich aus und darvon kommen ließ, [illegible]
wartend und floch under gen Halberstadt, war so elendt und jemmerlich entstellt, das
er von niemand mocht erkennet werden, da klopffet er vor der freunden und heuser,
[illegible] (dieweil er sich bei den dienern nicht angezeigt) die ihm hin zu
[illegible] bettlen ansehen, [illegible] erlangen mocht, doch wie er hin ein
kommen, sprach er nicht mehr dan, Ecce homo, nach was er in allen unbekandt
so lang bis ehr sich nennet, und in wie es ihm ergangen erzelet mit dem anfang
homines religiosi, filii [illegible], erst war ihm alle ehre erbotten, aber so bald die
Carthäuser erfaren wo hin er kommen, waren sie ihn mit allem ungestumigkeit
erfordern, der er sich hart doch wider, dan er sie woll erkennet, und [illegible]
machen kund wie sie kunftig mit ihm handlen wurden, so wolt er weltlicher thun
leiben, desgleich sein bruder der thumbprobst ihn solliche auch nit gestatten, nach
[illegible] die Carthäuser auff ihrem erforderen verharren, und damit derselb so
viel anhang het, so riefen sie zu, der viel pater ihres ordens aus andern klo-
stern sich auch darein schlugen. Auff dem wolt, der Bischoff Burckard, der ein sun-
der mitleiden mit ihm hett, sich gutlich der handlung underziehen, setzet aber er,
nennet den partheien ein guttlichen tag auff welchen durch beschickung der
thumdechant die fursten von Sachsen ihre bottschafften schickten, der gleich [illegible]
auff begeren der thumbprobst die universitet zu Erffurt, da dieser theile beider
[illegible] worden, aber nach viel fleissiger ernstlicher underhandlung kundt
noch mocht nicht erfunden werden, der den [illegible] [illegible]
hett, die [illegible] darauff bestunden, sie wolten ihren entlauffnen widerhaben,
und den nach ihrem [illegible] straffen, wo aber er nicht gehorsam sein, und sich
zu stellen nicht gedecht, so solt er itzt in den ban verurtheilt, und seine seele
ewig verloren und verdampt sein. Auff dieses gab er in selben ein gutte und
christenliche antwort sprechendt, Non sic impii, non sic: sed misericordias domini in
aeternum cantabo. Zu letzt ward doch die sache durch den Bischoff, thumcapittel,
der universitet und sechsischen gesandten (als guttliche underhandler) der gestalt hinge-
legt und vertragen, das er zu Erffurd widerumb in die Carthaus kommen solt,
doch mit dem bescheidt, das ihm vorhin nichts arger oder boses von ihn widerfur,
und damit er des versichert, so waren die pater und convents bewilligen, stett
die universitet alle vier wochen zwen von ihr verordnet und geschickt, würden
zu besichtigen oder erfaren, ob ihm kein verfolgung geschech, doch bestundt er
dabei [illegible] gar [illegible], der verschiedt [illegible] seligen [illegible]
welt, der die zeit seines lebens allein und der gerechtigkeit willen so viel [illegible]
hing erlitten, noch mocht er der auch tod nicht [illegible], dan die Carthäuser
ein nach seinem todlichen abgang nicht gedachten christenliche begrabnus in dem [illegible]
[illegible] mit zu theilen, sondern nach dem sie ihm sein habitt abgezogen, war ihr [illegible]
[illegible] oder meinung, in [illegible] ein ander unvernunfftiges thier, in den nechsten graben
zu werffen, welchs die universitet bald gewar ward, die ihn aus dem Carthaus
in ein ander kirchen mit der procession gar loblich tragen, und daselb wie ein
ehrlichen christlichen doctoren und ein mitglied aus einem zu der [illegible] [illegible]
bestatten, darnach Anno etc. m. cccc liiij, das war iiij vor Bischoff Bur-
chards abgang, geschach am 8. [illegible] abendt, das gar ein erschrecklich gross auch un-
gewonlich wetter sich an dem himmel erhub von dem ein feuriger strall in den thum
[illegible] schlug verbrennet den selben mit der grossen glocken (Domina genandt), gar
aus [illegible]. Es war wie sich diese ding verlauffen der bischoff auff sein alter kom-
men, fieng an gantz schwach zu werden, da verordnet er in selben sein legat

uns,

ins nach dem lebendigen leib, stiffet ihm auch ein ewige jar tagk, nemlich der gestalt, das die seelmesse, wider die gemeine weise mit hoher stim (wie man an den hohen festen pflegt) gesungen werden solt, Welchs wirt so zu Halberstadt noch auff diesen tagk gehalten, Volgents beruffet ihn gott der herr auß diesem Zeit, das geschach in dem jar als man zalt nach Christi geburth m. cccc. lviij auff den xxviij tag Martij, da ward er mit grossen ehren in S. Stephans thum zu der erden bestattet

## Der acht und dreissigst Bisschoff

Gebhardus ein herr zu Hoym ward erwelt, als aber die Lehenleuth vom Adel, auch die Burger Im gantz ungehorsam und zu wider waren, er sie nit dämmen mocht, gab er Ireen einen andern ehe die hande, der sie rütteln kunde, Hertzog Ernsten von Sachssen den Ertzbischoffen zu Magdeburgk und primaten Germaniae Im Jare 1479 Als er sieben und zwentzig Jar das Bisthumb ehrlich und loblich vorwäsen

## Der 39: Bisschoff

Als disser die administration entpfangen, und das Bisthumb in seine vorwaltung kommen, nham desselbigen vatter die weltliche gerechtigkeytt als ein pfandtherr an sich, und die auffrurische Statt

ß abermals wider sein volck sich empöret, damit die
auffsehen von Gott geschafft wurd, belägert und bezwunge
er. Darzu müsten sie mit verlierung ihrer freiheiten
seiner liebden huldigen und bleib demnach das Bisthumb
xlviij Jar da stirbt er als man zahlt 1513

## Albrecht der Vierzigste:

Ein Marggraff von Brandenburg / zu Magdenburg
darnach Ertzbischoff und Churfürst zu Maintz
Cardinal, der nahm diß Bisthumb in verwaltigung
und verweset er zwey und dreissig Jar / da starb er
Nach seinem todt / der dar M: D: ~~xlv~~ xlv Jar
erreicht, war das Bisthumb ledig drey Jare:

## Johann Albrecht

Der vorigen geschlechts, zu einem Coadiutorn oder
Mitgehülffen des Ertzbisthumb Magdenburg, von
seinem herrn vettern dem Cardinal angenommen
darnach selbst Ertzbischoff, dem ward auch diß
Bisthumb mit rath und ordnung angehengt im
Jar M: D: xlviij, da er noch Bischoff oder
Administrator dieses lauffenden M: D xlix Jars.

Die reyss stand geschriben by dem grab der seligen
frawen Jrmengardis da sie ligt zu Chiemsee die
ist gewesen ein tochter konig Ludwigs und Stiffterin
desselbs

Unter dem weissen marmorstain ruhet die selig junckfraw Jrmengardis
die der gott lieb ist mit jeren verdienen
Kayser Ludwig schribt auch solichs von dieser tochter wan sie vol ist gewesen
allenthalben aller tugendt gutheit, hat sich christo verlobt hat lassen das
erb und jeren vatter damit und sie zue ward geheissen ein gesponss
jeres breutigams

Den spittal das ist das gegenwirtig gotshauss hat sie mit jr zu dem
lamb gottes gefurt. Hatt auch dem lamb gottes geben vil andere nach
volgent junckfrawen, Jr mutter das landt franckreich sole sich allzeit
freyen von der frawen, sol sich auch freyen das land Noeria. Die
selig hat gott mit seinen süssen nectarn vom obern zu jm trenckht

O junckfraw gebe nun mir in die freund deins gesponss
Mit welcher junckfrawen das wir auch nach seinem volgen muglich
dem lamb gottes / So bitt nun deinen sohn die heilige Maria